

Hessisches Gesangbuch

Allgemeines Evangelisches Gesangbuch für das Großherzogthum Hessen.



Zwanzigste Auflage.

Im Verlage der Großherzoglichen Invaliden- und Soldaten-Waisen-Anstalt.

Darmstadt 1837,
gedruckt bei L. C. Wittich,
Großherzogl. Hof- und Kanzleibuchdrucker.

Inhalt.

Allgemeine Lieder beim Anfange und Schluß der öffentlichen Gottesverehrung.

Erste Abtheilung.

Lieder über die christlichen Glaubenslehren.

Von Gott, dessen Wesen und Eigenschaften.

Von der heiligen Dreieinigkeit.

Von den Werken und Wohlthaten Gottes.

Von der Unsterblichkeit und Vergeltung nach dem Tode. Nro. 243 — 289.

Zweite Abtheilung.

Lieder über die christlichen Lebenspflichten. Nro. 290 — 498.

Gesinnung und Verhalten des Christen im Allgemeinen. Nro. 290 — 354.

Gesinnung und Verhalten des Christen in Hinsicht auf Gott. Nro. 355 — 420.

Gesinnung und Verhalten des Christen gegen sich selbst. Nro. 421 — 476.

Gesinnung und Verhalten des Christen zu besondern Zeiten. Nr. 560—624.

Gesinnung und Verhalten des Christen unter besondern Umständen. Nro. 625—702.

Allgemeine Lieder

bei

der öffentlichen Gottesverehrung.

Bei dem Anfang der Gottesverehrung.

Komm, heiliger Geist! Erfüll die Herzen deiner Gläubigen, und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe, der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt hast, in Einigkeit des Glaubens! Halleluja! Halleluja!

In eigener Melodie.

2 Schöpfer, Gott, Herr der Zeit und Ewigkeit, Vater der Barmherzigkeit, aller Welt Erhalter und Regierer! Erbarme dich!

2. Christe, aller Welt Licht, unser Heil und Trost und Zuversicht: du Gottes ew'ger Sohn, ach, unser Mittler vor des Höchsten Thron, Heiland! brünstig seufzen wir zu dir! Erbarme dich!

3. Heiliger Geist, dich, dich flehen wir: führ uns, stärk' uns, und erhalt uns dir! Mit deinem Trost, o Gott, verlaß uns nicht in unsrer letzten Noth! Erbarme dich!

In eigener Melodie.

3 Lob, Preis und Ehre bringen wir, Gott, Vater, Sohn und Geist, nur dir! Es müsse jedes Land auf Erden mit deinem Ruhm erfüllet werden! Wie selig, wie begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist! O Höchster, deinem großen Namen sei ewig Ruhm und Ehre! Amen! Erhör' uns, Gott, erhör' uns, Gott!

Vor der Predigt.

In eigener Melodie.

4 Liebster Jesu, wir sind hier, um dein göttlich Wort zu hören; lenke Sinnen und Begier zu des Himmels

mels heil'gen Lehren, daß das Herz itzt von der Erde ganz zu dir gezogen werde!

2. Dieses Lebens Wissenschaft bleibt mit Finsterniß umhüllet, wenn nicht deines Geistes Kraft uns mit Licht von Gott erfüllet! Lehr' aufs Wort uns glaubend merken: Laß es uns zur Tugend stärken!

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, dir sei unser Herz geweiht, dir zum Tempel auserkohren! Lenke du Gebet und Lehre, uns zum Heil und dir zur Ehre!

Mel. Liebster Jesu! wir sind hier

5 Herr! vor deinem Angesicht hat die Andacht uns versammelt. Ach, verwirf das Flehen nicht, das dein Volk dir, Höchster, stammelt! Hör' auf unsre schwachen Lieder und sieh gnädig auf uns nieder!

2. Laß das Wort, das hier erschallt, viele gute Früchte bringen und mit göttlicher Gewalt tief in unsre Seelen dringen; laß es unsern Sinn erneuen und des Irrthums Nacht zerstreuen!

3. Mach uns so dein Wort bekannt, daß wir seine Vorschrift üben, dich und den, den du gesandt, Jesum Christum herzlich lieben; daß kein Leid und keine Freude uns von dieser Liebe scheide.

In voriger Melodie.

6 Demuthsvoll komm ich zu dir, dich im Geiste zu verehren, Vater! ach verleihe mir wahre Andacht, daß die Lehren deiner Weisheit mich recht rühren, mich den Weg zum Himmel führen.

2. Ach gib, daß dein theures Wort meine Seele ganz durchdringe, und in mir, o Herr, mein Hort, Frucht zum ew'gen Leben bringe; gib, daß es mich mächtig stärke zur Vollbringung guter Werke.

3. Laß es seyn mein Trost, mein Licht, Herr, auf allen meinen Wegen; meine starke Zuversicht, wann sich Zweifel in mir regen; meines Herzens höchste Freude, wann ich von der Welt einst scheide.

Mel. Vom Himmel kam der

7 O Gott! du bist mein Preis und Ruhm: mein Herz sei ganz dein Eigenthum! Laß mir den Sontag heilig seyn, und gern ihn deinem Dienste weihn!

2. Gib, daß ich mein Gemüth bewahr, wann ich mit deiner Christenschaar zu deines Hauses Stätte geh, und so mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinn're selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig sei'st, damit ich deines Wortes Lehr' mit Andacht und mit Nutzen hör'.

4. Drück

4. Drück Alles tief ins Herz hinein, und laß mich nicht bloß Hörer seyn; steh mir mit deiner Gnade bei, daß ich des Wortes Thäter sei.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feiern mag; bewahr mich vor dem Geist der Welt, der deinen Tag verächtlich hält.

6. Was dein Wort heute in uns schafft, behalt' die ganze Woche Kraft, und meine ganze Lebenszeit sei deinem Dienst und Ruhm geweiht!

Mel. Herr Jesu Christ, dich

8 Der du stets unsre Zuflucht bist, sei mit den Deinen, Jesu Christ! send' uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt.

2. Er stärkt den wankenden Verstand, macht deine Lehre uns bekannt; er flammt zur Heiligkeit uns an; er leitet uns des Lebens Bahn.

3. Halleluja; einst singen wir, Gott, heilig! heilig! heilig! dir, und schauen dich in deinem Licht, von Angesicht zu Angesicht.

Bei dem Schlusse der öffentlichen Gottesverehrung.

Mel. Liebster Jesu! wir sind

9 Höchster Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben; hilf uns ferner, daß auch wir nach demselben heilig leben; gib dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sei durch Werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du was wir thun und glauben sollen; schenk uns deine Kraft dazu! Gib zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen, so wird Alles wohl gelingen.

---

3. Gott sei Preis und Dank gebracht! Auch jetzt haben wir vernommen, was uns fromm und weise macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen! Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken.

4. Unser Gott erhört Gebet, gibt uns seinen Vatersegen. Wer nur seine Wege geht, findet Heil auf diesen Wegen. Laßt uns, um ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen!

---

5. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang und Geschäfte; er sei bei uns in der Noth, er verleih' zum Guten Kräfte, daß wir, seines Himmels Erben, ihm nur leben, ihm nur sterben!

Erste Abtheilung.

Lieder
über
die christlichen Glaubenslehren.

Von Gott, dessen Wesen und Eigenschaften.

Daseyn Gottes.

Mel. Kommt her zu mir,

10 Wer könnte zweifeln, daß du bist, o Gott! der ganze Weltbau ist eine Zeuge deines Lebens. Zu sichtbar ist's, daß Güt' und Macht mit Weisheit ihn hervorgebracht. Nichts ist daran vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da seh' ich Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen; ich seh', und ganz erstaunt bin ich, wie der Geschöpfe Heere sich zu einem Ziel vereinen.

3. Eins muß dem andern nutzbar seyn, daß die sich ihres Daseyns freun, die sich empfinden können. Und wie? doch wäre die Natur und ihre weise Ordnung nur des Zufalls Werk zu nennen?

4. Nein, wahrlich nicht von ungefähr entstanden Himmel, Erd' und Meer: so konnte nichts entstehen! Nur du, Gott, schufest die Natur, und einzig deine Kreatur ist Alles, was wir sehen.

5. Du bist's, der die geschaffne Welt in ihrer Ordnung stets erhält, mit Weisheit sie regieret. Du bist es, der nach seinem Rath, auch uns auf unsers Lebens Pfad mit weiser Gnade führet.

6. O wohl mir, Höchster, daß du bist, daß dein Werk Erd und Himmel ist! Nun ist gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel; ich darf nach meiner Wünsche Ziel nun nicht vergeblich streben.

7. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, mein Durst nach ew'ger Seligkeit wird sicher nun gestillet, wenn nur zu dir mein Geist sich hält und nicht die schnöde Lust der Welt hier mein Gemüth erfüllet.

8. Drum soll es stets mir Freude seyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weih'n, zur Ehre dir zu leben. Du wirst mir dann in jeder Noth hier reichen Trost und einst im Tod des Himmels Wonne geben.

Einheit Gottes.

Mel. Es ist das Heil uns

11 Der Herr ist Gott und keiner mehr. Froh-

Frohlockt ihm alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam' ist groß, er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? Wer ermißt die Dauer seines Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh noch die Erde war, war Er, noch eher als die Himmel.

3. Um seinen Thron her strömt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet: ihn fassen aller Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und auch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd' und Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? weiß er nicht alle Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt; er sieht's gewiß, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Gerecht bist du, bist heilig, gut, und reiner als die Sonne! Wohl dem, der deinen Willen thut, denn du vergiltst mit Wonne! Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig seyn, der Seligkeiten Fülle!

8. Du nur verdienest Lob und Dank, du nur Gesang und Ehre! Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr! Wer ist ihm gleich? wer ist wie er, so herrlich, so vollkommen?

Mel. Mein erst Geschäft sei Preis

12 Es ist nur Einer Herr und Gott im Himmel und auf Erden. Nur sein allmächtiges Gebot hieß Erd' und Himmel werden.

2. Was er erschuf, das kann allein durch seine Kraft bestehen; will er, die Welt soll nicht mehr seyn, so muß die Welt vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majestät ist er nur Weltregierer; der Sterne, die er ausgesät, und unsers Lebens Führer.

4. Groß ist sein Name, mit der That kann er's der Welt beweisen. Herr! groß an Huld, an Macht und Rath! wer sollte dich nicht preisen?

5. Dich

5. Dich preißt entzückt der Himmel Heer; es kennt nicht deines Gleichen! Nur du bist Gott, sonst keiner mehr; sollt' ich von dir je weichen?

6. Nein, ewig bleibst du mir allein der Herr, dem ich anhange; und ewig solls kein Andrer seyn, von dem ich Heil verlange.

7. Mein ganzes Leben weih' ich dir, du Gott, auf den ich traue, bis ich dich einst noch mehr als hier in deiner Größe schaue.

Majestät u. Größe Gottes.

In eigener Melodie.

13 Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott, frei von allen Schranken, ist unaussprechlich groß. Lobsinget Gott, lobsingt vor seinem Angesichte! Er wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand; was kann sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild, der aller Welten Kreise, zu seinem ew'gen Preise, mit Herrlichkeit erfüllt!

3. Die Sonn' in hoher Ferne mag strahlenreicher glühn; glänzt heller noch, ihr Sterne, was seyd ihr gegen ihn? Ihr seyd mit eurer Pracht in eurem schönsten Lichte, vor seinem Angesichte, nur Schimmer seiner Macht.

4. Wie sollen wir dich nennen, dich Vater der Natur? Was wissen wir? Wir kennen der Wesen Hülle nur. Der Weisen Scharfsinn steigt nie zur Natur der Geister. Hier staunt der klügste Meister; er glaubet nur und schweigt.

5. Von dir strömt alles Leben, du bist der reinste Geist, du hast die Kraft gegeben dem Engel, der dich preißt. In deinem Heiligthum ertönen Lobgesänge in seiner Brüder Menge, zu deines Namens Ruhm.

6. Stimm' in der Engel Chöre o meine Seele auch; sey voll von Gottes Ehre, du, seines Odems Hauch! Wie groß ist dein Beruf! Auf, widme deine Kräfte dem würdigsten Geschäfte, wozu dich Gott erschuf.

7. Im Geiste bet' ihn, Seele, bet' ihn in Wahrheit an! Liebst du des Herrn Befehle, wie selig bist du dann! Er hat Unsterblichkeit und Seligkeit und Leben; das Alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht.

Mel. Nun danket Alle Gott

14 Anbetungswürd'ger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße

meinem Geiste die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn!

2. Du bist das höchste Gut, du weißt von keinem Leide; höchst selig in dir selbst schmeckst du vollkomm'ne Freude. Dein ist die Herrlichkeit; auch ohne Kreatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste rings um dich auszubreiten. Du bist die Liebe selbst; Verstand und Rath sind dein: und du gebrauchst sie gern, zu segnen zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel, und die Erde. Mit deinem kräft'gen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr, der Erde Majestäten sind, Höchster, vor dir Staub; auch Geister kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott, wer kann den erhöhn? wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben gibt und nimmt, der unsern Odem schützet; den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Willst du, so wird er Nichts, doch du bleibst für und für.

7. Wer hat, Unendlicher, wer hat dich je gesehen? Kein sterblich Auge reicht bis zu des Lichtes Höhen, von welchen du mit Huld auf dein Schöpfung blickst, und Alles was da lebt, mit Seligkeit beglückst.

8. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott, deine Liebe kund.

9. Wir schaun dich nur von fern, noch schwach, noch unvollkommen; doch wird die grobe Hüll' dereinst hinweg genommen, die, Unbegreiflicher! dich unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott, so herrlich, wie du bist.

10. Indeß sei auch schon hier dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von lallend schwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein beßrer Preisgesang dich, großer Gott, erhöhn.

Mel. Freu' dich sehr, o meine

15 Höchster, wer ists der dir gleichet? Was sind Engel? Was bin ich? Du, an den kein Seraph rei-

reichet, wer ach, wer begreifet dich? Niemand war und niemand ist, was du warst und immer bist. Wer ersteigt des Himmels Höhen, um dich selbst im Licht zu sehen?

2. Unerschaffner, Erster, Bester, Schöpfer, Vater der Natur; du der höhern Geister Größter, Gott der Menschen, Gott der Flur! du bist ganz Vollkommenheit, lebst und wirkst von Ewigkeit. Wer verkennt bei dem Gedanken seiner Einsicht enge Schranken?

3. Du, der Ursprung aller Gaben, und Beherrscher jeder Welt, über alles hoch erhaben, was ihr Umfang in sich hält, du bist unveränderlich, Alles, Alles blos durch dich. Nur in deines Reiches Grenzen sehn wir deine Wunder glänzen.

4. Ja, du wohnst in einem Lichte, das kein Mensch durchdringen kann. Deine Wege und Gerichte staunet selbst der Engel an. Kein Erschaffner siehet ganz deiner Hoheit vollen Glanz. Stets wird neue Tiefen finden, wer's versucht, sie zu ergründen.

5. Dennoch soll mir meinen Glauben, daß du bist, und auch für mich, nie der Thor- und Spötter rauben, der vom Tugendpfade wich. Sei gleich unerforschlich mir; dennoch bleib ich stets an dir. Welten sinds, die von dir zeugen und mein Herz zum Glauben neigen.

In eigener Melodie.

16 Erhabner Gott; was reicht an deine Größe? Denk ich an dich, so fühl ich meine Blöße; ich fühle, Herr, daß du unendlich bist und daß umschränkt mein forschend Denken ist.

2. Du wohnst im Licht, wozu kein Mensch kann kommen. Was haben wir von deinem Ruhm vernommen? Den kleinsten Theil von deiner Majestät, die dir gebührt, und über Alles geht.

3. Dein ew'ges Seyn, dein ganz vollkommnes Wesen; das, was du wirkst, und was dein Rath erlesen, ist viel zu hoch für menschlichen Verstand: von Engeln selbst wird es nie ganz erkannt.

4. Wie sollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von solchem Dünkel frei, daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sei.

5. Mein eigner Geist kann sich leicht hintergehen. Dein Wort ist wahr, es bleibet ewig stehen. Erforsch' ich gleich dein göttlich Wesen nicht, so gnüge mir davon dein Unterricht.

6. Von dir, durch dich,

zu dir sind alle Dinge; gib daß ich dir mich selbst zum Opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die Welt regierst, so sei mirs g'nug, daß du mich selig führst.

7. Einst wirst du mich mir näher offenbaren, einst werd ich mehr von deinem Rath erfahren, wenn ich nur dem, was mich dein Wort gelehrt, geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit Ehrfurcht vor dir wandle; in allem Thun nach deinem Willen handle: zufrieden sei, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst.

9. Dann werd' ich dich im hellern Lichte sehen, und froh in dir, dein ewig Lob erhöhen! Herr! du bist groß, und zeigst es mit der That, unendlich groß an Huld, an Macht und Rath.

In eigener Melodie.

17 Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Särke; groß ist sein Nam', und groß sind seine Werke und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und sprichts; so sind und leben Welten, und er gebeut; so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste. Er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seligkeiten, ohn' Anfang Gott, und Gott in ew'gen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war im Himmel, Erd und Meere, das kennet Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du sitzest oder gehest. Ob du ans Meer, ob du gen Himmel flöhest; so ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weiß, wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt mir gnädig beizustehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr! immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Munde seyn!

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? Ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seid sein Loblied und sein Psalm.

13. Du tränkst das Land, führst uns auf grünen Weiden; und Tag und Nacht und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt ich mein Herz nicht mit dem Troste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Gott ist mein Schutz, will Gott mein Retter werden, so frag ich nichts nach Himmel und nach Erden, und biete selbst der Hölle trutz.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu! wir sind

18 Gott, du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen. Laß dies meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben!

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wesen; was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen. Laß mich ihn zum Leitstern wählen!

3. Herr! du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte; immer bleibst du gleichgesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns Allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Sünden bleibst du ewig Feind; wehe denen, die sie lieben. Ewig bleibst du derer Freund, die, was recht und gut ist, üben. Laß uns darin schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der da hält, was er verspricht. O daß dieß mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust: ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn ich auch mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrem Wohlseyn fehlen.

7. Erd' und Himmel wird vergehen; alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehen. Deine Hand wird mich umfassen, wann ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel. Erhabner Gott

19 Herr Gott, du bist die Zuflucht aller Zeiten, denn du bist Gott in allen Ewigkeiten. Du warst es schon, eh' Erd' und Himmel ward, eh' noch dein Arm sich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, Herr, und alle Menschenkinder? Staub sind vor dir der Heilige, der Sünder. Wie schnell entflieht das Leben doch von mir! Du, Höchster, du nur bleibest für und für.

3. Du hast vorhin die Erde zubereitet; dein Arm hat, Gott, den Himmel ausgebreitet. Doch sie vergehn, veralten wie ein Kleid; du aber bleibst in alle Ewigkeit.

4. Es werden noch die Himmel und die Erden, wie ein Gewand, von dir verwandelt werden, du bleibest, wie du bist; denn welche Zeit umgränzet wohl, Herr, die Unendlichkeit?

5. Das ist der Trost, die Hoffnung deiner Knechte, du schützest sie mit deiner starken Rechte, du läßt ihr Herz sich ewig deiner freun, und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig dein.

6. Das sei mein Trost in allen trüben Stunden; vom Tode selbst bleibt er unüberwunden. Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von dir; mein Fels, mein Heil, das bleibst du ewig mir.

Mel. Ich freue mich, mein Gott

20 So wie du bist, so warst du schon Gott, ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, um deine Macht und Güte zu erfahren!

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel streiten!

3. Von Ewigkeit zu Ewigkeit kann deines Wesens Herrlichkeit sich selbst nicht ungleich werden: bedarf auch nie, sich gleich zu seyn, der Himmel und der Erden.

4. Gott, mit dir unveränderlich, bezeugte deine Weisheit sich Geschöpfen, die da waren, und wird den Welten, die du schufst, sich ferner offenbaren.

5. Ob Felsen weichen, Berg' ins Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert, bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

6. Was

6. Was zaget denn mein Herz in mir: was klag' ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieße, und daß in Unbeständigkeit dies Leben mir verfließe?

7. Was klag' ich, der dein Wort noch hat, den Trost, daß meine Missethat mich einst gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig sei vor deinem Angesichte?

8. Was klag' ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben? Hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben.

9. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein; und ewig, ewig wirst du's seyn. Von dir kann mich nichts scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust, nicht du und deine Freuden.

Allgegenwart Gottes.

Mel. Auf, Christenmensch

21 Nie bist du Höchster, von uns fern; du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb' und athme ich; denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weissest du; du prüfest meine Seele. Du siehst es, wann ich Gutes thu; du siehst es, wann ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn; und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wann ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so hörst du es, und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wann des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet, so weißt du sie und strafest mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine. Voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine! du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln; und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln! Daß du, o Gott! stets um mich seist: das tröst' und beßre meinen Geist!

In eigener Melodie.

22 Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo ich bin, wollt' auch auf schnellen Schwingen mich an die fernsten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flieg ich zum Himmel hoch empor, mich unter seinem Sternenchor im Glanze zu verstecken; so bist du da, ziehst mich hervor, und Schande wird mich decken.

3. Steig ich vor deinem Thron hinab ins Haus der Finsterniß, das Grab; du bist auch da zugegen; auch da folgt mir dein Richterstab auf schauervollen Wegen.

4. Der Alles schuf ist überall: o fürchterlicher Donnerschall in aller Sünder Ohren! Sie fürchten keinen Ueberfall: nun zittern sie, die Thoren.

5. Der Gott des Himmels ist so nah, das Heiligste der Wesen sah, was wir im Herzen dachten; was in geheimer Nacht geschah, wann wir und Satan wachten.

6. Wir Thoren haben wohl gedacht, du würdest uns, o Mitternacht, mit schwarzen Flügeln decken! Umsonst! Gott wacht um uns, er wacht mit allen seinen Schrecken.

7. Noch keines Herzens böser Rath, ihr Sünder, keine schnöde That ist seinem Aug' entronnen. Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe nicht, Herr, ins Gericht, wann wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Laßt uns vor deinem Angesichte in frommer Ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem Blicke nichts entflieht, was war und ist, und einst geschieht, sey meine Ruh und Freude! Ein Gott, der Alles weiß und sieht, der weiß auch, wann ich leide.

Allmacht Gottes.

In eigener Melodie.

23 Herr! deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wollen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Was ist zu groß, was ist zu schwer, das dir zu thun unmöglich wär?

2. Du sprichst, und auf dein mächtig Wort fällt Alles dir zu Füßen. Du führest deinen Rathschluß fort bei allen Hindernissen. Wenn du gebeutst, so steht auch da, was noch zuvor kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Größe deiner Thaten zeigt, daß, Schöpfer, dein Vermögen weit über alle

le Kräfte steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, in deiner Hand bleibt Alles, was durch dich entstand.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug' nicht sehen, wann nach der langen Grabesnacht die Todten auferstehen, wann du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt.

6. Allmächtiger! erstaunt fall ich vor deinem Throne nieder; mein blöder Geist verlieret sich; und lallt nur schwache Lieder, bewundert dich und deine Kraft, die aus dem Tode Leben schafft.

7. O! schenke mir die Zuversicht, die deiner Macht vertrauet; der Macht, die Hülf' und Trost verspricht, wenn man auf dich nur bauet; auf dich und deines Armes Kraft, die Alles kann und Alles schafft.

Allwissenheit Gottes.

Mel. O Gott, du frommer Gott,

24 Herr, du erforschest mich, dir bin ich unverborgen; du kennst mein ganzes Thun und alle meine Sorgen. Was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh' der Gedanke noch in meiner Seel' entstand.

2. Nie spricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wissest. Du schaffest, was ich thu; du ordnest, du beschließest, was mir begegnen soll. Erstaunt seh' ich auf dich: wie groß ist dein Verstand! wie wunderbar für mich! –

3. Wohin, wohin soll ich vor deinem Geiste fliehen? Wo könnt' ich jemals wohl mich deinem Aug' entziehen? Führ ich gen Himmel auf, so bist du, Höchster, da; führ ich zur Tief hinab, auch hier bist du mir nah.

4. Nähm ich auch, schnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen; selbst an dem fernsten Meer blieb ich dir nicht verborgen. Auch da umschlösse mich doch deine Allmachtshand, denn du bist überall, und dein ist jedes Land.

5. Spräch ich zur Finsterniß: sei um mich, mich zu decken! so sucht ich doch umsonst vor dir mich zu verstecken; denn auch die Finsterniß ist vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag vor deinem Angesicht.

6. Du warst schon über mir, in meiner Mutter Leibe; du bildetest mein Herz, Gott, deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh' ich war, schon väterlich gedacht.

7. Du kanntest mein Gebein, eh' ich ans Licht gekommen, da ich im Dunkeln erst

die Bildung angenommen. Dein Auge sah mich schon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir schon, offenbar.

8. Was für Erkenntnisse, für köstliche Gedanken! Unzählbar sind sie mir, denn sie sind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich stets auf dich, mein Schöpfer! sehn, dir folgen, und dein Lob, so gut ich kann, erhöhn.

9. Erforsche mich, mein Gott, und prüfe wie ichs meine; ob ich rechtschaffen bin, wie ich von aussen scheine? Sieh, ob mein Fuß vielleicht auf falschem Wege geht und leite mich den Weg, der mich zu dir erhöht.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

25 Wo sind die Weisen die mich lehren, wie unser Gott allwissend ist? Wer kann mir Forschenden erklären, was sein Verstand faßt und ermißt? Wer kennet ihn von Angesichte? Wer, wenn er noch so hoch sich schwingt? Bekennt's: Er wohnt in einem Lichte, zu dem kein sterblich Auge dringt.

2. Könnt' ich die Sterne Gottes zählen, der Erde Staub, den Sand am Meer, und die Gedanken aller Seelen von ihrem ersten Ursprung her; so wär ich weiser, als auf Erden ein Mensch ist, als am Strom des Lichts vielleicht selbst Engel jemals werden; doch wüßt ich gegen Gott noch nichts.

3. Nichts gegen ihn, der sie durchschauet, die Tiefe der Unendlichkeit und jede Welt, die er gebauet und jeden Punkt der Ewigkeit. O du, der alles weiß und nennet, was ist, was werden soll und war; wie bist du jedem, der dich kennet, unendlich groß und wunderbar!

4. Ja, dich bewundern, dir vertrauen, ist meines Geistes erste Pflicht. Mit Ehrfurcht darf ich nach dir schauen doch dich begreifen kann ich nicht. Gott, nach dem Licht, in dem du wohnest, schau ich mit heiliger Begier, du sieh'st es gnädig und belohnest mit Weisheit meinen Blick nach dir.

5. Die Weisheit warnet mich vor Sünden, vor Selbstbetrug und Heuchelei. Ich denke stets: Gott kann mich finden, wie tief verborgen ich auch sei. Vor ihm kann keine Nacht mich decken, kein falscher Schein betrüget ihn. Mich würde stets sein Daseyn schrecken, könnt' ich gleich aus der Welt entfliehn.

6. Wer kennet seines Herzens Tiefen? Wer darf, o Gott, sich selber traun? Allwissender! du wollst mich prüfen, du wollest ganz mein Herz

Herz durchschaun. Erblickst du mich auf bösen Wegen, so führe mich auf deine Bahn und laß mich einst am Ziel den Segen der Frömmigkeit von dir empfahn!

Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott

26 Du weiser Schöpfer aller Dinge, der Alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Denn der Geschöpfe ganzem Chor schreibst du Maas, Ziel und Regel vor.

2. Die vielen wundervollen Werke, was unsern Augen fern und nah, stehn als Beweise deiner Stärke, als Zeugen deiner Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand: der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht! der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch sobald du willst, die That; wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand; die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den Deinen bloß erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit! decke meiner Seele die angeborne Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle auf ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg zur Wohlfahrt nicht, drum leite mich dein sichres Licht.

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem weisen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert: o leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

Mel. Gott des Himmels und der Erde.

27 Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sei ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat: doch ist Alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt' ich meinen Gott nur loben, wenn ich seine Absicht seh? Pflicht ists, ihn auch dann zu loben, wenn ich sie noch nicht versteh! Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Kühner Tadler! Engel fassen das, wo du im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun, glauben, noch nicht völlig schaun.

4. Sollt' er zu Regiererinnen seiner Werke, seiner Welt meine Lüste setzen? sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thörigt Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sei mein Theil Zufriedenheit; dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Gang zum Himmel ein, mag er immer dunkel seyn.

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, ach! so klage nicht. Was hier schmerzet, wird dort Segen; was hier Nacht ist, wird dort Licht, und ich faß' erst Gottes Sinn, wann ich ganz vollendet bin.

Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Freu dich sehr, o meine S.

28 Gott! vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt; ew'ges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Wahrheit quillt; deines Namens Heiligkeit werde stets von uns gescheut! Laß sie uns doch kräftig dringen, nach der Heiligung zu ringen!

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir. Ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft, ist gut; und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Herr! du willst, daß deine Kinder deinem Bilde ähnlich seyn. Nie besteht vor dir der Sünder; denn du bist vollkommen rein. Nur der Fromme darf sich dein, deiner Gnad' und Huld erfreun. Wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O! so laß uns nicht verscherzen, was du uns noch zugedacht. Schaff in uns stets reine Herzen; töd' in uns der Sünden Macht! Denn was sind wir, Gott! vor dir? du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, großer Gott, wie oft wir fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O! so reinige vom Bösen unsern ganzen Sinn durch ihn. Gib uns, wie dein Wort verheißt, gib uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und uns zu dem Himmel führe.

6. Jede Neigung und Begierde, jede That sei dir ge-

geweiht! Unsers Wandels größte Zierde sei rechtschaffne Heiligkeit! Mach' uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. Schon ist der Tag von

29 Gerechter Gott; vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen; du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O! laß mich jede Sünde scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem hohen Thron herab auf deine Kinder, bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nicht siehst du die Personen an; auf das allein; was wir gethan, siehst du, gerechter Richter.

3. Das Vorgefühl der Seligkeit gibst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, in das die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Du liebst was recht ist, Herr! und gut, du bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Tugendfleiß gefällt dir wohl, ist er gleich, nicht so wie er soll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweiht, bist du ein strenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn Gewissensmartern sind sein Lohn oft schon in diesem Leben.

6. Bleibt hier viel Böses ungestraft, viel Gutes unbelohnet: so kommt ein Tag der Rechenschaft, der keines Sünders schonet. Da zeigest du im hellsten Licht, wie recht und billig dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott! laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; verleihe mir die Kraft dazu, es willig auszuüben! Regt sich die Sünde noch in mir, so stärke mich die Furcht vor dir, daß ich sie überwinde!

Treue und Wahrhaftigkeit Gottes.

Mel Wer nur den lieben Gott

30 Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott! verletzt. Du hälst getreu, was du versprochen, vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd' und Himmel auch vergehn, wird ewig noch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Wort verheißen hat; nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Lieb' uns zugedacht: so wird, wann du Vergeltung übest, die Drohung auch gewiß vollbracht: wer hier verletzet seine Pflicht, entgehet deiner Strafe nicht.

4. O drücke tief dieß in mein Herze daß es vor deinem Wort sich scheut; gib, das ich nie leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit, Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Gnade traun. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen baun? Du bist ein Fels, dein Bund steht fest; wohl dem, der sich auf Gott verläßt!

6. Erwäge dies, o meine Seele, und traue Gott, der's treulich meint. Sei stets, nach seines Worts Befehle, der Wahrheit Freund, der Lügen Feind; beweise dich, als Gottes Kind, dem Treu' und Wahrheit heilig sind.

Mel. Gott des Himmels

31 (a) Weicht, ihr Berge, fallt, ihr Hügel, brecht, ihr Felsen, stürzet ein! Fester wird, als Berg und Hügel, Gottes Vatertreue seyn, unbewegter noch, als sie. Seine Wahrheit trüget nie.

2. Gnade hat er mir versprochen, das ist Gottes Bund mit mir. Dieser Bund wird nie gebrochen; seine Treue bürgt dafür. Erd' und Himmel mag vergehen; was er zusagt muß geschehen.

3. Nicht auf Menschen will ich bauen; wie betrüglich ist die Welt! Meinem Gott will ich vertrauen, der, was er gelobt, auch hält! Er, ein Feind der Heuchelei, ist wahrhaftig, ist getreu.

4. Dräut die Welt mir, mich zu hassen, und verfolgt mich, will ich mich immer auf den Herrn verlassen; er erbarmt doch meiner sich. Denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

5. Scheint auch er mich nicht zu achten, und verbirgt sein Angesicht; läßt mich rufen, läßt mich schmachten: so vergißt er mich doch nicht; denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

6. Friede will er mit mir halten, wenn sich auch die Welt empört; ihre Liebe mag erkalten, bleib ich meinem Gott nur werth. Er, der mei-

meinen Kummer stillt, bleibt mir immer Sonn und Schild.

7 Er, der Herr, ist mein Erbarmer; so hat er sich selbst genennt, das ist Trost genug: ich Armer werde nie von ihm getrennt. Er will meine Zuflucht seyn; sollte nicht mein Herz sich freun?

8. Ihm allein will ich vertrauen, will auf diesem Felsen ruhn, will mein Glück auf ihn nur bauen; was er sagt, wird er auch thun! Erd' und Himmel mag vergehn! Ewig wird sein Bund bestehn.

In eigener Melodie.

31 (b) Gott ist getreu! Sein Herz, sein Vaterherz verläßt die Seinen nie. Gott ist getreu! Im Wohlseyn und im Schmerz erfreut und schützt er sie. Mich decken seiner Allmacht Flügel. Stürzt ein, ihr Berge; fallt, ihr Hügel; Gott ist getreu!

2. Gott ist getreu! Er ist mein treuster Freund! Dies weiß, dies hoff ich fest: ich bin gewiß, daß er mich keinen Feind zu hart versuchen läßt. Er stärket mich, nach seinem Bunde, in meiner Prüfung trübster Stunde. Gott ist getreu!

3. Gott ist getreu! Er thut, was er verheißt. Er sendet mir sein Licht. Wenn dieses mir den Weg zum Leben weist, so irr' und gleit' ich nicht. Das Laster soll mich nicht belügen, mich um den Himmel nicht betrügen. Gott ist getreu!

4. Gott ist getreu! Er handelt väterlich, und was er thut, ist gut. Auch Trübsal ist's; mein Vater bessert mich durch Alles, was er thut. Die Trübsal gibt Geduld und Stärke zum Fleiß in jedem guten Werke. Gott ist getreu!

5. Gott ist getreu! Er, dem ich theuer bin, führt mich nach weisem Plan, im Wechsellauf der Dinge zum Gewinn des ew'gen Heils hinan; vergibt mir gnädig meine Sünden, und läßt mich Trost durch Christum finden. Gott ist getreu!

6. Gott ist getreu! Stets hat sein Vaterblick auf seine Kinder Acht. Auch freut es ihn, wenn schon ein irdisch Glück sie froh und dankbar macht. Was uns zu schwer wird, hilft er tragen, und endlich stillt er alle Klagen. Gott ist getreu!

7. Gott ist getreu! Mein Herz, was fehlt dir noch, dich Gottes stets zu freun? Sei Gott getreu und fürchte nichts; mag doch die Welt voll Arglist seyn. Selbst falscher Menschen Neid und Tücke gereichen mir alsdann zum Glücke. Gott ist getreu!

8. Gott ist getreu! Vergiß, o Seel', es nicht, wie zärtlich

lich treu er ist! Ihm treu zu seyn, sei deine liebste Pflicht, weil du so werth ihm bist! Halt fest an Gott, sei treu im Glauben! Laß nichts den starken Trost dir rauben: Gott ist getreu!

Liebe, Güte und Barmherzigkeit Gottes.

In eigener Melodie.

32 Wie groß ist des Allmächt'gen Güte; ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihr gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer gibt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ist's nicht der Herr, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist! in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Auch darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren, und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich. Gott soll ich über Alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: ich soll vollkommen seyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen seyn. Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg' in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Mel. Herzliebster Jesu!

33 Jauchzt unserm Gott! Er ist von großer Güte, barmherzig und von duldendem Gemüthe; will Allen

Allen Heil und ew'ge Lust gewähren, die ihn verehren.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir, weil wir ihm unser Herz nicht gaben, verschuldet haben.

3. Hoch ist der Himmel über seiner Erde. So groß ist auch, daß er geliebet werde, die Huld des Herrn bei denen, die ihn lieben, und Gutes üben.

4. Wem bleibt sein Antlitz, wann er's sucht, verborgen? So weit der Abend ist entfernt vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unsern Herzen.

5. So zärtlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie von Herzen sich zu ihm bekehren, ihm Treue schwören.

6. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen. Er weiß, der Mensch ist ein zerbrechlich Wesen; er denkt daran, daß das Geschöpf aus Erde doch Asche werde.

7. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes jedem, der ihn ehret. Ach leite denn auch mich auf deinem Pfade, du Gott der Gnade!

8. So werd ich ewig deiner Huld genießen, so wird mein Leben sanft vor dir verfließen, so werd' ich dort mit allen Engelchören dich fröhlich ehren.

Mel. Mein Gott, das Herz

34 (a) Wenn sich mein Geist, Allmächtiger! der Gnaden Menge denkt, womit du mich mein Gott und Herr! so unverdient beschenkt:

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heisser Dankbarkeit, nicht wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen schlief, bestimmtest du, o Herr! mein Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er geboren ist; und so ward ich, o welch' ein Glück! durch die Geburt ein Christ.

5. Schwach an der Brust, vernahmst du schon, was kein Gebet noch war, und neigtest du des Weinens Ton dein Ohr gefällig dar.

6. Wann ich als Jüngling (Jungfrau) von dem Pfad der Tugend mich verirrt: hat mich unsichtbar, Herr! dein Rath oft wieder drauf geführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr; und vor dem Laster, das noch mehr, wie sie, zu fürchten war.

8 Ich

8. Ich sah, vor Krankheit bleich, durch dich mein Leben hergestellt, und deine Gnade schmückte mich, wann Sünde mich entstellt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und mir, in wahrer Freundschaft Glück, mehr, als ich wünschte, gibst.

10. Und welche Wohlthat, Herr! ist nicht dies Herz, das fühlen kann, dies Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll würd'ger mir vergehn, als, Ew'ger, dir zum Preis; ich soll frohlockend dich erhöhn, als Jüngling, und als Greis.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

In eigener Melodie.

34 (b) Es lebt ein Gott, der Menschen liebt! Ich seh's, wohin ich blicke, am Nebel, der den Himmel trübt, so wie am Sonnenblicke.

2. Ich seh's an jeder dunklen Nacht, wo auch kein Stern mir leuchtet: am Mond, wann er in stiller Pracht mir meinen Pfad erleuchtet.

3. Ich seh's, wann Donnerwolken glühn, und Berg und Wald bewegen, ich sehs, wann sie vorüberfliehn, am fruchtbar sanften Regen.

4. Nicht nur, wann Frühlingslüfte wehn durch Land und junge Blüthe, nicht nur, wann reife Saaten stehn, seh' ich des Schöpfers Güte;

5. Ich seh' sie auch, wann tiefer Schnee die starre Flur bedecket, und brausend von des Himmels Höh der Nord den Wandrer schrecket.

6. Ja, wie sie sich in der Natur allliebend meinem Blicke entdeckt, so seh ich ihre Spur beim wechselnden Geschicke.

7. Ich sehe sie nicht nur im Glück, bei dieses Lebens Freuden: ich seh' sie mit bethräntem Blick auch in des Lebens Leiden.

8. Einst seh' ich ohne Thränen sie, noch heitrer, als die Sonne, und singe, frei von aller Müh, ihr Lob in ew'ger Wonne.

Mel. Mein ganzer Geist

35 O Gott, deß starke Hand die Welt erschaffen hat, und noch erhält! Ich spüre deine Güte hier auf der Welt an jedem Ort. Sie hilft mir Schwachen gnädig fort; und wann ich mein Gemüthe von hier zu dir, o Gott! wende, streckst du Hände voll Erbarmen, und voll Wohlthun nach mir Armen.

2. Seh ich den weiten Himmel an, so viel ich davon sehen kann; so seh ich deine Güte. Der Himmelskörper Lauf und Pracht, das Ster-

nenheer, das du gemacht, erreget mein Gemüthe, mächtig, freudig, dir zu singen, dir zu bringen Ehr und Stärke. Groß sind deiner Hände Werke.

3. So oft ich athme und den Hauch der Lüfte fühle, fühl ich auch, Gott, deine große Güte. Wind, Wasser, Feuer, Schnee und Eis sind deines Wohlthuns lauter Preis, und rühren mein Gemüthe, täglich hier mich dein zu freuen, und von neuem, Herr! mein Leben dir zum Dienste zu ergeben.

4. Herr! dazu bitt ich, hilf du mir. Zeuch immer näher mich zu dir durch deine große Güte. O heilige zu deinem Preis mich ganz, daß ich mit allem Fleiß mich vor dem Undank hüte. Laß mich was ich bitt', erlangen; dir anhangen hier auf Erden; bis mir wird der Himmel werden.

Mel. Wer nur den lieben Gott

36 So weit, Herr! deine Himmel reichen, reicht deine Huld, die uns erhält. Eh' werden Berg und Hügel weichen, als deine Gnade wankt und fällt; gleich mächtigen Gebirgen steht die Güte, die dein Volk erhöht.

2. Gott, dir ist kein Geschöpf verborgen; nicht Eins vom Seraph bis zum Thier. Du würdigst Alle deiner Sorgen, sie danken Lust und Leben dir. Es mag auch klein und niedrig seyn: dir, Gott! ist nichts zu groß, zu klein.

3. Mit frommem, freudigem Gemüthe, erheb ich, Gott der Gnade, dich; wie theuer ist doch deine Güte! Wie liebst du uns so väterlich, uns, die wir ohne Furcht und Graun dem Schatten deiner Flügel traun!

4. Mit welchem reichen Ueberflusse erfüllst du diese Welt, dein Haus! Du theilst ihn Allen zum Genusse so väterlich, so reichlich aus. Herr! unsers Lebens Quelle fließt aus dir, der du das Leben bist.

5. Wir sehn, o Herr, in deiner Sonne den Schatten deiner Huld, dein Licht. Entzeuch uns deiner Güte Wonne, dein gnadenvolles Antlitz nicht! Herr, deine Huld erfreue die, die dich verehren, segne sie!

Mel. Herzliebster Jesu!

37 Gott ist die Liebe! Gott kann nur beglücken! Dies ruft uns Alles zu, wohin wir blicken. Sei blau der Himmel, sei er schwarz und trübe: Gott ist die Liebe!

2. Gott ist der Menschen Vater, und ich fände, selbst wenn ich an den Saum der Erde

Erde stände, selbst, wenn ich in die tiefste Gruft mich grübe, dich, Gott der Liebe!

3. So sei es denn mein höchstes Ziel auf Erden, dir Geist der Liebe, ähnlich hier zu werden; der heißeste, der erste meiner Triebe sei Menschenliebe!

Mel. Es ist das Heil uns

38 Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr, verliehen; und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden schon verziehen! O Gott voll Langmuth und Geduld! noch täglich häuf' ich meine Schuld, und deine Liebe währet.

2. Bedenk ich Schöpfer, deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht, und Sonne, Mond und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht an. Was ist der Mensch, ruf ich alsdann, daß du dich sein erbarmest!

3. Dein Auge schaut auf ihn herab: so geht er nicht verloren, nicht für die Welt nicht für das Grab ist er allein geboren; die Welt vergeht mit ihrer Lust; der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauern.

4. Wann ich erwache, denk ich dein, und wann ich schlafen gehe: denn du, mein Vater, kannst verleihn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz ich kindlich stets zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir um deiner Güte Willen!

Mel. Herr, wir singen

39 Huldigt Gott, ihr frohen Triebe! Der Gott des Himmels ist die Liebe! Er ist's in alle Ewigkeit! O wo kann ich Worte finden, den Ruhm der Liebe zu verkünden, die ewig segnet und erfreut? Wer bin ich, Herr! vor dir? Nur stammeln kann ich hier: Liebe, Liebe! Kein Mensch ermißt, wie gut du bist; ja selbst der Engel faßt es nicht.

2. Wundervoll sind deine Werke. Ich sehe Weisheit, Macht und Stärke, und meine Seele beuget sich. Aber deine Liebe thronet da auch, wo Macht und Weisheit wohnet; ich seh' es und erhebe mich. Was ist's, das mich erschreckt? Mein heller Blick endeckt nichts, als Liebe. Der kleinste Wurm, der Donnersturm, und Alles, Alles preiset sie.

3. Huldreich riefst du mich in's Leben, um hohe Kräfte mir zu geben, um Freude um mich her zu streun. Jeder Tag erzählts dem andern: die Erde, wo die Menschen wandern, soll Vorhof ihres Himmels seyn. Ich jauchze, daß ich bin, und öffne Herz und Sinn deiner Liebe. Von dir geschützt und unterstützt, durchlauf ich fröhlich meine Bahn.

4. Trü-

4. Trüben sich auch meine Tage; hinweg mit jeder Jammerklage! nur du, mein Vater, trübest sie. Licht entströmt den Dunkelheiten; du willst nur Segen mir bereiten, und Trost und Hoffnung fehlt mir nie. Vor dir entweicht der Schmerz, und froh erfährt mein Herz deine Liebe. Wenn Alles bricht; ich zage nicht! Du reichst mir deine Vaterhand.

5. Ach! wie kann ich dir vergelten, was du, Beherrscher aller Welten, mir armen Erdbewohner gibst? Sünde häuf ich oft auf Sünde, und dennoch seh' ich und empfinde, daß du, Erbarmer, mich noch liebst. Du hast Geduld mit mir, und lockst mich hin zu dir durch die Liebe. Und wer dich ehrt und wiederkehrt, o Preis dir! den begnadigst du.

6. Ja, du willst der Sünder Leben. Selbst deinen Sohn hast du gegeben, daß er ihr Seelenretter sei. Weisheit kam mit ihm hernieder; er litt und starb für seine Brüder, und sprach ihr Herz von Aengsten frei. O Gott, was fühlt mein Geist! Wie staunt er nun und preist deine Liebe! Dein Sohn erschien, du sandtest ihn! Wie doch hast du die Welt geliebt!

7. Gott, ich will dir folgsam werden. Wer ist im Himmel und auf Erden, der so, wie du, beglücken kann? Einst umstrahlet, gleich der Sonne, mich ewig, ewig Licht und Wonne, geh ich nur gern auf seiner Bahn. Dann schwebt mein Geist empor, und singt im Sternenchor: Liebe; Liebe! o Herr der Zeit und Ewigkeit! Ich weiß, daß du die Liebe bist.

Geduld, Langmuth und Gnade Gottes.

Mel. Ein Lämmlein geht und

40 Mit welcher Langmuth und Geduld trägst du die Menschenkinder, o Gott! Auch bei gehäufter Schuld trägst du die frechen Sünder! Sie nahen dem Verderben sich; du siehst es und es jammert dich des Elends dieser Armen. Daß sie demselben noch entfliehn, suchst du ihr Herz zu dir zu ziehn, aus innigem Erbarmen.

2. Du gönnest ihnen Zeit und Raum, noch in ihr Herz zu gehen, du läßt den unfruchtbaren Baum nicht ohne Pflege stehen. Du schonest sein von Zeit zu Zeit; verziehest, voll Barmherzigkeit, ihn gänzlich abzuhauen. O welche Langmuth und Geduld! Wer sollte deiner Vaterhuld nicht inniglich vertrauen?

3. Erbarmest du dich schon so sehr selbst frevelhafter Sünder:

der: so trägst du schonend noch vielmehr die Frommen, deine Kinder. Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden sie im Glauben schwach; und träg' zu guten Werken: so zürnst du nicht, du denkst daran, wie leicht ein Herz sich täuschen kann, und eilest, sie zu stärken.

4. Laß diese Langmuth und Geduld, Gott! unsre Herzen rühren! Nie müsse deine Vaterhuld zur Sicherheit uns führen! Ach, keiner häufe Schuld auf Schuld durch kühnen Mißbrauch deiner Huld! Nur Tugend sey uns Freude, damit uns in der Prüfungszeit der Reichthum deiner Gütigkeit zur wahren Beßrung leite.

In eigener Melodie.

41 Aller Welten Herrscher! Gott! dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte. Sie verherrlicht täglich sich auch an uns Allen, die wir noch auf Erden wallen. Ja, sie pflegt, nährt und trägt nicht nur deine Kinder, selbst die größten Sünder.

2. Dieser Langmuth Größe läßt sich zwar empfinden; aber, wer kann sie ergründen? Sünder so verschonen, Millionen Schulden mit so vieler Nachsicht dulden, und dabei doch so treu warnen, die dich hassen: Herr! wer kann dies fassen?

3. Doch du strafst nicht gerne; liebst nur unser Leben; Zeit zur Besserung uns zu geben, dringt dich deine Liebe, zärtliches Erbarmen. Darum hast du mit uns Armen, so voll Huld, noch Geduld, daß wir darauf achten, und nach Beßrung trachten.

4. O daß doch der Reichthum deiner Vaterliebe uns zur Sinnesändrung triebe! O daß wir, voll Reue, unsre Schuld bedächten, und wir willig folgen möchten! Unser Schmerz rührt dein Herz, Schulden, die uns kränken, gnädig uns zu schenken.

5. Dank sei dir, o Vater, daß du unsrer schonest, und nicht nach Verdienst uns lohnest. Stets noch ist uns Schwachen nöthig deine Gnade, selber auf dem Tugendpfade. Leit uns doch damit noch, bis wir dich einst droben ohne Sünden loben.

Von der heiligen Dreieinigkeit.

Gott; Vater, Sohn und heiliger Geist.

In eigener Melodie.

42 Allein Gott in der Höh sei Ehr' und Dank für seine Gnade! Er sorget, daß uns nimmermehr Gefahr und Unglück schade. Uns wohl zu thun, ist er bereit, er will nur unsre Seligkeit. Erhebet ihn mit Freuden!

2. Ja

2. Ja, Vater! wir erheben dich mit freudigem Gemüthe; du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Unendlich groß ist deine Macht, und was sie wirkt, ist wohl bedacht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Jesu Christ, des Höchsten Sohn! dich, seinen Eingebornen, dich sandte Gott vom Himmelsthron zur Rettung der Verlornen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hilf uns im Leben und im Tod: erbarm dich unser Aller!

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! erleuchte, beßre, tröste, die Jesus Christ durch seinen Tod vom Sündendienst erlöste. Auf deinen Beistand hoffen wir; ach! leit uns stets, so sind wir hier beglückt, dort ewig selig.

Mel. Erschienen ist der herrlich T.

43 Dank und Anbetung bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir. Du bist es, der die ganze Welt erschaffen hat und noch erhält. Halleluja!

2. Dank und Anbetung bringen wir, Sohn Gottes, Herr und Heiland, dir. Du littst für uns des Todes Pein, uns vom Verderben zu befrein. Halleluja!

3. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern. Du hast durch deines Wortes Macht uns Allen Licht und Heil gebracht. Halleluja.

In eigener Melodie.

44 Wir glauben an den ein'gen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, Aller Vater, unser Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh wir waren, unsre Rettung in Gefahren, Er ist's, der für uns sorgt, und wacht, und Alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlornen. Er achtete sein Leben nicht zu theu'r, für uns zu geben. Er erstand; herrscht, hoch erhöhet, in dem Reich, das nie vergehet. Er läßt uns auch im Grabe nicht, und kommt dereinst zum Welgericht.

3. Wir glauben an den heil'gen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns verheißt, uns zum Beistand und zum Führer, der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt Vergebung finden, und der Tugend Werth empfinden. Er flößet uns im Todesschmerz des ew'gen Lebens Trost in's Herz.

Mel.

Mel. Mein ganzer Geist, Gott

45 Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ehr' sei unserm Gott je mehr und mehr, für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit lebt er und herrschet weit und breit, mit Weisheit, Güt' und Stärke. Singet, bringet frohe Lieder; fallet nieder! Gott ist herrlich; unaussprechlich groß und selig.

2. Lobsinget Gott! Dank, Preis und Ruhm sei von uns, deinem Eigenthum, Herr Jesu, dir gesungen. Du Mittler zwischen uns und Gott, hast durch Gehorsam bis zum Tod das Leben uns errungen. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft aller Frommen, die durch dich zum Vater kommen.

3. Lobsinget Gott! Du Geist des Herrn, sei nie von unserm Geiste fern, mit Kraft ihn auszurüsten! Du machst uns gläubig, weis' und rein, hilfst uns getrost und siegreich seyn im Streit mit unsern Lüsten. Leit' uns, stärk uns, in der Freude, wie im Leide, Gott ergeben und der Tugend treu zu leben.

Mel. Es woll' uns Gott

46 Herr unser Gott, wer ist dir gleich? Du bist das höchste Wesen: und doch hast du, an Gnade reich, uns dir zum Dienst erlesen. Gemeinschaft sollen wir mit dir, du Allerhöchster, haben. Mit deinem Heil willst du uns hier und ewig einst begaben, du Quelle alles Segens.

2. Wir beten dich, o Vater, an. Sind wir gleich vor dir Sünder, so nimmst du dich doch unsrer an, wie Väter ihrer Kinder. Du hast für uns aus großer Huld selbst deinen Sohn gegeben; dein Herz voll Güte und Geduld, verleih' uns Trost und Leben, daß wir dich kindlich fürchten.

3. O Jesu, ew'ger Gottes Sohn! Du Heil, darauf wir hoffen! Durch dich steht zu des Vaters Thron der Weg uns wieder offen. Uns zu befrei'n von Sünd' und Tod, kamst du zu uns auf Erden. O laß uns, unser Herr und Gott! froh deines Segens werden, und dir im Glauben dienen.

4. O heil'ger Geist, du Geist von Gott! wehr' in uns dem Verderben! Im Glauben an des Mittlers Tod hilf uns der Sünde sterben! Du gibst zum Guten Lust und Kraft, laß es uns stets erfahren. Stärk' uns in unsrer Pilgrimschaft, bewahr uns vor Gefahren, hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, Gott! uns dein auf Erden schon, als unsers Gottes freuen. Herr, segne

ne uns von deinem Thron, daß wir vor dir gedeihen! Dein ist das Reich die Herrlichkeit, dir wollen wir hier leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, uns einst dahin erheben, wo wir dich ewig schauen.

Von den Werken und Wohlthaten Gottes.

Von der Schöpfung.

Mel. Es ist das Heil uns

47 Wer machte diese schöne Welt? das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt, die Sonne, Mond und Sterne? Wer schuf die Wälder, Feld und Au? befahl dem Regen, sprach zum Thau: erquicke Saat und Blüthen?

2. Auf wessen mächtiges Geheiß entstanden Ström' und Seen? Wer gab dem Winter Schnee und Eis? Wer hieß die Winde wehen? Wer rief der Thiere zahllos Heer in Flur und Wald, in Luft und Meer, in Staub selbst frohe Wesen?

3. Das Alles, Alles, groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der Erste, du allein bist Schöpfer und Bewahrer. Durch deine Macht und dein Gebot ist Alles, liebevoller Gott, ist auch der Mensch geworden.

4 Wie gut, wie liebevoll du bist, seh ich wohin ich blicke; denn gut ist, was geschaffen ist, und dient zu meinem Glücke. Luft, Sonn' und Mond, und Pflanz' und Thier, und Stein und Wasser nützen mir, und nützen allen Menschen.

5. Für dich nicht, für Geschöpfe nur, daß jedes glücklich werde, schufst du die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. O du, der uns als Vater liebt, und Allem alles Gute gibt, was kann der Mensch dir geben?

6. Wie bin ich froh! du machst auch mich zum Zeugen deiner Güte. Ich danke dir und denk' an dich mit freudigem Gemüthe. Ich seh' dich nicht, doch lieb' ich dich; du schufst und du erhälst auch mich zu immer größern Freuden.

In eigener Melodie.

48 Lobsinget Gott! er schuf die Welt zum Schauplatz seiner Güte; lobsingt ihm, der sie noch erhält, mit freudigem Gemüthe, Gott ist die Liebe! rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut und ewig, ewig währet!

2. Du wolltest, daß vor dir nichts leer von Freud' und Leben bliebe: drum schufst du Gott,

Gott, der Himmel Heer, schufst unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie: Unendlicher! du ließest sie zu ihrem Heil nur werden. Dich aber, dich erfreuet nun die Wonne, Allen wohl zu thun im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst ermißt dein Wohlthun, deinen Segen: wie groß, wie weisheitsvoll du bist in allen deinen Wegen. Gott! deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben! Ach! was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben.

4. O Vater, welchem Keiner gleicht, an Liebe wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke; doch ist dir's angenehmer Dank, dir ist es mehr als Lobgesang, wenn ich dich thätig liebe, und gern in meiner Lebenszeit Erbarmen und Wohlthätigkeit an andern Menschen übe.

5. Du bist die Liebe! Dank sei dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich meinen Vater nenne! Auch will ich gerne liebreich seyn; will glücklich machen; will erfreun; will helfen und dir gleichen. Von diesem Heil und dieser Pflicht, o Gott der Liebe, laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen!

Mel. Gott, der du die Menschen

49 Gott! aus deinen Schöpferhänden ging die herrliche Natur. Solchen Bau so schön vollenden, konnte solch' ein Schöpfer nur. O wie könnt' ich deine Werke, ihre Regelmäßigkeit, Pracht und Mannigfaltigkeit, wie die Zeugen deiner Stärke, deiner Huld und Weisheit sehn, und doch stumm vorübergehn?

2. Rings auf Erden hallt es wieder: Gut und groß ist, der uns schuf! Betend werf' auch ich mich nieder: Herr! dein Preis sei mein Beruf! Preis, daß ich dich Vater nenne, Preis, daß ich dich preisen kann, daß auch ich durch dich begann, dich als meinen Schöpfer kenne, und, von hohem Eifer voll, mehr dich kennen lernen soll!

3. Ja, wenn Thränen mir entgleiten: will ich deine Schöpfung sehn, und durch ihre Herrlichkeiten stets mit offnem Herzen gehn. Alle stehn ja unverschlossen, sind dem Aermsten ja bekannt. Näher werd ich dir gewandt, hab ich schuldlos sie genossen. Still und heiter wird mein Sinn, wenn ich hier nicht fühllos bin.

4. Du gedachtest meiner Leiden, eh' noch dieses Herz dir schlug; sorgtest schon für meine

meine Freuden vor dem ersten Athemzug. Zum Genuß für Leib und Seele hast du, Herr! mit Freundlichkeit so viel Gaben ausgestreut, daß ich im Genuß oft wähle. Wer so viel, so gern mir gibt, o der zeigt, daß er mich liebt.

5. O, wer wollte je vermessen mitten in der schönen Welt deiner Macht und Huld vergessen, und nicht thun, was dir gefällt? Du, der selbst dem kleinsten Wurme seine Vatersorge weiht, du bist's, der auch mich erfreut in der Stille wie im Sturme. Herr, dir will ich ganz vertraun, und mein Heil auf dich nur baun!

Mel. Sei Lob und Ehr dem

50 Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alles wacht, anbetend überlege; so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preißt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? Du Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht so weit als Erd' und Himmel reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preißt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreißt, und alle Welt sag': Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

In eigener Melodie.

51 Die Himmel rühmen Gottes Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn die Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt die unzählbaren Sterne? Wer führt die

die Sonn' in ihrem Zelt? Sie kommt und leuchtet uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimms, und sieh die Wunderwerke, die die Natur dir aufgestellt! Verkündigt Weisheit, Ordnung, Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du die unzählbaren Heeren der Wesen fühllos wohl beschau'n? Durch wen ist Alles? Gib ihm Ehre! Mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein sind die Himmel, mein die Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich werde seyn, der ich seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, Weisheit, Güte, ein Gott der Ordnung, und dein Heil. Ich bin's! Mich liebe dein Gemüthe, und nehm' an meiner Gnade Theil.

Mel. Herr, wir singen deiner

52 Unser Gott ist groß und mächtig, und seine Schöpfung schön und prächtig, voll Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, seiner Allmacht Heere, verkündigt eures Schöpfers Ehre und preiset seine Herrlichkeit! Sein Kleid ist reines Licht, er hält im Gleichgewicht ganze Welten. Der Wesen Heer, das weite Meer, den Engel und den Wurm schafft er.

2. Allmacht sprach zum Nichts: es werde! Da trat auch unsre schöne Erde vor ihren Herrn, um aufzublühn. Allmacht spricht: so stürzen Welten, die Berge fliehn vor ihrem Schelten, und sinken vor dem Donner hin. Er hat wie ein Gewand, die Himmel ausgespannt. Durch ihn gehet, gleich wie ein Held aus seinem Zelt, die Sonne und erfreut die Welt.

3. Er, der auf den Winden schwebet, er schaut die Erde an, sie bebet! Er rührt den Berg an, und er raucht, Vögel nährt er, speißt die Heerde, erneuert die Gestalt der Erde, erfreut, was in ihr lebt und haucht. Mit milder Freundlichkeit gibt er zu seiner Zeit Allen Speise, liebt und erhält die ganze Welt, und tränkt die Thiere auf dem Feld.

4. Kräuter schuf er, uns zu heilen; den Mond, das Jahr darnach zu theilen; der Sonne Licht zur Fruchtbarkeit. Gott ist gnädig, Gott regieret, wenn er die Flur mit Blumen zieret, und sie mit Saaten überstreut. Der Wallfisch und der Wurm, der Blüthenduft und Sturm zeugt vom Schöpfer. Der Tag, die Nacht rühmt seine Macht und rühmt, daß er für Alles wacht.

5. Gott voll Weisheit,

 Gott

Gott voll Stärke! Wie viel und groß sind deine Werke! Wie reich an Gütern ist das Land! Schiffe gehn in weiten Meeren; da wimmelts von den frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Mannigfaltigkeit, mit Regelmäßigkeit prangt die Erde; wohin entzückt mein Auge blickt, da ist die Welt mit Reiz geschmückt.

6. Wer vergänglich Gras bekleidet, die Fische nähret, Lämmer weidet, der sorgt als Vater auch für mich. Seele, wolltest du für morgen schon heute bang und ängstlich sorgen? Nein, sei getrost, ermanne dich, vertraue Gott! Auf ihn werf alle Sorgen hin. Er wird sorgen: er, der uns hört, und gern gewährt, was unser wahres Wohl vermehrt.

7. Dank dem guten Gott zu singen, und stets mein Heil ihm darzubringen, soll meine höchste Freude seyn; laut soll ihm mein Lob erschallen, mein Opfer wird ihm wohlgefallen; gerührt will ich mich seiner freun. Sein Lob ist Seligkeit! Es macht schon hier bereit für den Himmel. Dort werd ich stehn, entzückt ihn sehn, und ewig seinen Ruhm erhöhn.

Mel. Wer nur den lieben Gott

53 O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist; von niemand kannst begriffen werden; vor dem kein Ding verborgen ist. Ach ziehe mich doch ganz zu dir, und offenbar dich selber mir.

2. Wohin ich Herz und Auge lenke, da find' ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur, so ruft mir Alles, Alles zu: wie groß ist Gott! wie klein bist du!

3. Mir zeigen alle Elemente Macht, Güt' und Weisheit überall. O wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär stets der Jubelschall: rühmt, Menschen! Gottes Güt' und Macht, die euch und uns hervorgebracht.

4. Herr Gott! wie groß ist deine Liebe! Die Erd' ist deiner Güte voll. O gib mir dankbar fromme Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann und hab und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nicht zum Fallstrick werden, und ihr Genuß mir Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn; mein letztes Ziel sei du allein.

6. Hier ist mein Leben eine Reise, ich geh' nach jener höhern Welt. Drum mache du mich fromm und weise,

daß

daß ich hier thu', was dir gefällt. Und end' ich diesen kurzen Lauf, so nimm zu höherm Glück mich auf.

Vorsehung oder Erhaltung und Regierung der Welt.

Mel. Nun danket alle Gott

54 Nichts ist von ungefähr! Ein großer Gott regieret, ein Gott, der seine Welt mit reichem Segen zieret. Auch was uns Zufall heißt, ist, eh es noch geschieht, in seinem Plan bestimmt, und einer Kette Glied.

2. Er sah vor aller Zeit, was künftig werden sollte, und nichts ist, nichts wird seyn, als was sein Rathschluß wollte; und Alles, was er will, ist weise, recht und gut. O wohl mir, daß mein Glück in Gottes Händen ruht!

3. Wie dürft' ich mißvergnügt in meinem Stande leben? Kann jemals böse seyn, was Gott mir pflegt zu geben? Der Thor nur klagt und murrt, und lästert Gottes Rath; er hat nicht, was er will, und will nicht, was er hat.

4. Wer wahre Weisheit liebt, der liebt auch den Gedanken: mein Heil, mein Fels ist Gott, und wenn auch Welten wanken! Ich sollte, was ich bin, nicht etwas anders seyn, und mein besonders Loos stimmt mit dem Ganzen ein.

5. Mein Unmuth ändert nie die Ordnung aller Dinge. Ich quäle nur mich selbst, wenn ich die Hände ringe. Doch folg ich meinem Gott, so lindert sich mein Schmerz; denn, was mich elend macht, ist immer nur mein Herz.

6. Wie thöricht würd' ich seyn, wenn ich begehren wollte, daß alles Ungemach nur mich verschonen sollte! Mein Vater liebt auch mich, und mischt mit Freundlichkeit in seinen Segenskelch des Leidens Bitterkeit.

7. Im Leiden lern ich mich und meinen Gott erkennen, und mich mit edlem Sinn von falschen Freuden trennen. Wie kann mir schrecklich seyn, was mich vollkommner macht? Mehr ist die Tugend werth, als Sinnenlust und Pracht.

8. Die Tugend wird bald schwach im Schooße niedrer Freuden, und stark erscheinet sie, umringt von stillen Leiden. Sie strahlt am göttlichsten aus tiefer Dunkelheit, da leuchtet sie der Welt, und überlebt die Zeit.

9. Hinweg mit blöder Furcht! Der Herr will mich regieren, mich auch auf rauher Bahn zu meinem Ziele führen. Hier bin ich, Herr, mein Gott! O stehe du mir bei, daß selbst in Noth und

Tod mein Herz dir folgsam sei!

In eigener Melodie.

55 In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der Alles kann und hat. Er muß in allen Dingen, soll's anders wohl gelingen, mein Helfer seyn mit Rath und That.

2. Nichts hilft mein banges Sorgen vom Abend bis zum Morgen, nichts meine Ungeduld. Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich traue seiner Vaterhuld.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was sein Rath ersehen, und mir für heilsam hält. Mit dem, was Gott beschieden, bin ich, sein Kind, zufrieden: mir geh' es, wie es ihm gefällt.

4. Ich traue seiner Gnade, die mich auf meinem Pfade vor allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Leg' ich zum Schlaf mich nieder, weckt mich der Morgen wieder zu meines Lebens Pflicht; irr' ich auf finstern Wegen, geh ich dem Leid entgegen: so sei sein Wort mir Trost und Licht.

6. Was über mich beschlossen, dem will ich unverdrossen, getrost entgegen gehn. Kein Unfall unter allen soll je zu hart mir fallen; ich will ihn männlich überstehn.

7. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie es sein Wink gebeut. Sei mir mein End' verborgen, komm es heut oder morgen, er weiß dazu die beste Zeit.

8. So sei nun, Seele, stille, dich leitet dessen Wille, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe! Dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Mel. Es ist das Heil uns

56 Dir, unser Gott, ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste und dein Reich kann nie begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Zepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet! Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe. Weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit. Du herrschest über Alles.

3. Du herrschest weislich, recht und gut, nach heiligen Gesetzen. Du willst auch deiner treuen Hut das Kleinste würdig schätzen. Auf Alles geht dein Augenmerk, und immer ist's dein liebstes Werk,

Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott über Alles führest! und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regierest! Ich, dein so schwacher Unterthan, ich bete dich in Demuth an. O sieh auf mich mit Gnade.

5. Ich bin verderbt und fehlervoll, bin auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, wie ich soll, bin oft zum Guten träge. Doch du bist gnädig, und voll Huld vergiebst dem Reuenden die Schuld. Drum hoff ich auf Vergebung.

6. Ich hoffe, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frei, ob ich der Gnade fähig sey; auch mich hat er versöhnet.

7. Herr! ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod nach deinem heil'gen Gebot, durch deinen Beistand wandeln.

In eigener Melodie.

57 Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That, den Gütigsten, den Weisen, der keinen seines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke. Wer beuget seine Kraft? Wer seines Armes Stärke, die alles Gute schafft? Er dehnet, gleich Gezelten, den weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reissen nicht. Er ruft den Ungewittern, das Meer wird ungestümm, des Himmels Säulen zittern, die Erde bebt vor ihm. Er will und Blitze zünden, daß Städte flammend stehn. Er winkt und droht den Winden, schnell wird sein Himmel schön.

3. Er, er gebeut den Wellen: bis hierher! Ihm gehorchen sie. Er legt in Felsen Quellen; sie rieseln und versiegen nie. Er füllet Wüsteneien mit seinen Wundern an; heißt Thiere da sich freuen, wo kein Mensch wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, zerstören und erneu'n?

4. Herr! dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott! ist dein. Das preisen deine Werke, die deiner Allmacht sich

sich erfreu'n. Auch wir erfreu'n uns ihrer; ihr Lob sei unsre Pflicht! O Vater, o Regierer, wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in Allen; wir leben nur in dir. Erhalter, wer kann fallen? Dir, dir vertrauen wir.

Mel. Von Gott will ich, oder: Zeuch ein zu deinen Thoren.

58 Gott, der zu allen Enden viel große Wunder thut! Du bist's, in dessen Händen mein ganzes Schicksal ruht; hast in der Prüfungszeit mir jeden meiner Tage, mein Glück und meine Plage bestimmt von Ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im Mutterleibe lag, wacht' über mich dein Sorgen. Ach! Vater, wie vermag mein dürftiger Verstand das Gute zu erheben, das du in meinem Leben mir huldreich zugewandt?

3. Drückt mich auf meinen Wegen gleich manche Last und Müh', so führt auch sie zum Segen, und du versüssest sie. Du bleibest mitleidsvoll; hilfst liebreich deinen Kindern sie tragen und vermindern; beförderst stets ihr Wohl.

4. Stets hat in meinem Leben mir dieses Trostes Licht von neuem Kraft gegeben und frohe Zuversicht. Wenn ich bekümmert war, so seufzt' ich und war stille, und dein stets guter Wille entriß mich der Gefahr.

5. Dein Name sei gepriesen, der jederzeit an mir so herrlich sich erwiesen! Mein Herz und Mund soll dir, du Retter aus Gefahr! mein schuldig Opfer bringen, von deiner Güte singen jetzund und immerdar.

6. Du hast mir wohl gerathen und lauter Guts gethan, daß deiner Liebe Thaten ich nicht aussprechen kann. Hilf, Vater! daß ich dort verklärt und ganz vollkommen, mit allen deinen Frommen, dir danke fort und fort.

Mel. Wer nur den lieben Gott

59 Fürwahr, du bist, o Gott! verborgen, dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen; du sorgtest, eh' die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dies sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen vor unsern Augen oft versteckt; doch, wenn wir erst den Ausgang wissen, wird uns die Ursach' auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit

heit, deiner Macht; du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft sie nie gedacht. Aus Finsterniß bringst du das Licht; dir folgen, sei stets unsre Pflicht.

4. Drum will ich mich dir überlassen mit Allem, was ich hab' und bin: und kann ich auch nicht Alles fassen, so trau ich dir mit frohem Sinn. Der Ausgang macht mir endlich klar, daß stets dein Rath voll Güte war.

5. Gib, daß dieß mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud' und Leid; denn Alles wirkt zu deiner Ehre und meiner Seele Seligkeit, und einst preis' ich vollkommen dich, und freue deiner ewig mich.

Mel. Warum sollt' ich mich

60 Sei zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut; was er thut, ist voll Lieb' und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß von Rath, wie von That, Alles wohl zu machen.

2. Beides, Erd' und Himmel, preisen seine Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn' und Mond, das Heer der Sterne, was sich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände, Mensch und Thier melden dir seinen Ruhm ohn' Ende. Was wir noch so Kleines nennen, Gras und Laub, selbst der Staub, gibt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh', in der See, oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm preisen seine Stärke.

5. Sollt' ich denn nicht ihn erheben? Wie so gar wunderbar gab er mir das Leben! Was ich hab', ist sein Geschenke, auch der Geist, der ihn preist, mit dem ich ihn denke.

6. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in Acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott, mein Licht! dir zum Dank verbindet.

7. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu, so halfst du, o mein Gott! sie tragen. War kaum noch Geduld vorhanden, deine Kraft hat geschafft, daß ich überstanden.

8. Nun, mein Herz! das hat schon lange Gott gethan; denke dran, wird dir jemals bange, als wollt' er dich ganz verlassen. Es geschieht wahrlich nicht; er kann dich nicht hassen.

9. Drum ergib dich seinem Willen, heiße gut, was er thut, er wirds auch erfüllen. Denn er ist in allen Sachen groß von Rath, wie von

von That; er, er wird's wohl machen.

In eigener Melodie.

61 Alles ist an deinem Segen, großer Gott, allein gelegen; du bist unser höchstes Gut. Ueber Alles hoch dich schätzen, und auf dich Vertrauen setzen, gibt allein getrosten Muth.

2. Du, der mich bisher ernährte, manche Freude mir gewährte, bist und bleibest ewig mein. Du, mein Schöpfer und Regierer, wirst mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben seyn.

3. Sollt' ich ängstlich mich um Sachen, die nur Sorg' und Unruh machen, nur um eitles Glück bemühn? Nein, ich will nach Gütern streben, die mir wahre Ruhe geben, und im Tode nicht entfliehn.

4. Auch die Hoffnung kann erquicken: was mir gut ist, wirst du schicken: du bist Herr der ganzen Welt. Dir will ich mich froh ergeben; Glück und Unglück, Tod und Leben, Alles sei dir heimgestellt.

5. Ist mein Wunsch nach deinem Willen, o so wirst du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab ich nichts vorzuschreiben; wie du willst; so soll es bleiben; was du willst, ist Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben, o so wollst du Kraft mir geben, daß ich stets dir folgsam sei. Alles Irdische vergehet: nur die Frömmigkeit bestehet und sie macht mich sorgenfrei.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen

62 Gott sorgt für uns. O singt ihm Dank, ihr Christen singt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menschen bis zum kleinsten Wurm reicht seine Gnad' und Macht; im Sonnenschein, so wie im Sturm, ist er auf Heil bedacht.

3. Mit frohgerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar. Die Aehre, die vom Segen sinkt, ist sein; Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchster! wir verehren dich mit kindlich frohem Dank; du nährst uns und gibst väterlich auch mehr als Speis' und Trank.

5. Fried und Gesundheit, Kraft, Gedeihn zu unsrer Hände Fleiß, auch das gibst du, und dir allein gebührt dafür der Preiß.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich seyn, und hilf uns, daß wir beim Genuß uns dessen mäßig freun.

7. Vermehr' in uns die Zuversicht, dir ewig zu vertrau'n, bis wir dereinst in deinem Licht des Glaubens Aernte schaun.

Mel.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen, oder: Mein Gott, das Herz ich bringe

63 Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab, und früh und spät ergießet sich dein Segen, Gott, herab.

2. Noch öffnest du die milde Hand, Herr! wie du stets gethan, du segnest und du füllst das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchster! träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf und blüht und reift und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet gibt der Baum, wenn einer Schatten sucht, ihm unter seinen Zweigen Raum, Erfrischung, und auch Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Erquickung zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr! ohne dich vergingen wir, und wir verdienten's auch, und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Nicht einem mangelt deine Huld, wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unsrer nicht!

9. O betet, Menschen, betet an! Erwägt's, und denket nun: was hat Gott schon an uns gethan? was will er nicht noch thun?

Mel. Mein Gott, das Herz ich bringe.

64 Mein Auge sieht, o Gott, nach dir, von deinem Throne hilf du mir; mein Heil kömmt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! Mein treuer Hirt schafft, daß mein Fuß nicht gleiten wird; der mich behütet, schlummert nicht; in Finsterniß ist er mein Licht.

3. Kein Uebel sei mir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet mich. Durch seine treue Vaterhand wird, was mir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt mir Sicherheit, sein Trost füllt mich mit Freudigkeit. Er leitet mich auf ebner Bahn, und nimmt mich einst zu Ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich! Du bist mein Heil: ich hoff' auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit hinüber mir zur Ewigkeit!

Mel. Gott Vater, an Erbarmen

65 Gott! deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und Aller Augen freuen sich, und warten

warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie Alle liebst, und Allen ihre Speise gibst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil! noch täglich mein bescheiden Theil, gabst mir's mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bin's gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bin's gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt' ich von dir; was ich bedarf, das gibst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie, weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Du gabst mir Weisheit und Verstand, und machtest selbst dich mir bekannt. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis' und Trank empfah'n. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, gibst du sie ohne sein Gebet; und fleht' ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun, mehr aber Deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlfahrt fließt.

9. Bei deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß; bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer; Preis und Dank bring ich dir, Gott, mein Lebenlang.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben

66 Bester, weisester Regierer! Aller Welten Preis sei dir! Dir, auch meines Lebens Führer, sei auch ewig Preis von mir! Unter allen Millionen, die dein weites Reich bewohnen, siehst du huldreich auch auf mich, und versorgst mich väterlich.

2. Kann ich dich genug erheben? Du, der Alles werden heißt, gabst mir mit des Leibes Leben auch die Seele, die

die dich preißt. Ich ein Wunder deiner Güte, seh' mit staunendem Gemüthe, das sich selbst nicht fassen kann, als ein Bild von dir mich an.

3. Auf der Menschheit hohe Stufe stellte, Herr! mich deine Hand, wo den Schall von deinem Rufe früh ich hörte, früh verstand. Aus unendlichem Erbarmen zogst du mich mit Vaterarmen in der Kindheit schon zu dir. O wie preis' ich dich dafür!

4. Täglich warest du mir nahe; deine Weisheit lehrte mich. Was ich hörte, was ich sahe, zeigte mir, o Vater! dich. Ja, du kamst mit neuem Segen jeden Morgen mir entgegen. Was nur je mir heilsam war, reichte deine Hand mir dar.

5. Wie so viele frohe Tage schenkte deine Güte mir! Sandtest du auch eine Plage, o so kam auch Trost mit ihr. Und wer zählt die Güter alle, die mir, seit ich hier schon walle, deine Vaterhuld verlieh? Nein, zu zählen sind sie nie.

6. Sollt' ich dir denn nicht mit Freuden dankbar und ergeben seyn? Sollt' ich zagen, wenn mir Leiden widerfahren oder dräun? Nein, o Herr! dich laß ich walten, du, du wirst mich aufrecht halten. Sende Wonne, sende Schmerz, dankvoll nimmt's von dir mein Herz.

7. Flöhn mich auch die besten Freunde, fehlt auch andre Freude mir, wären viel auch meine Feinde; dennoch bleib ich stets an dir, dennoch will ich nicht verzagen, will aufs Ziel von meinen Tagen, auf die beßre Zukunft schaun, und von Herzen dir vertraun.

8. Besser noch, als selbst das Leben, ist, o Vater! deine Huld. Was mir nützt, wird sie mir geben, und mich tragen mit Geduld. Laß mich nur, du Allerbeßter! immer inniger und fester hier mit dir vereinigt seyn, deiner Gnade mich zu freun.

9. O der seligen Verbindung, Allergütigster, mit dir! Gib, o Vater, stets Empfindung deiner Vaterliebe mir! Mache du mich immer reiner, daß mein Herz auch einst noch deiner sich in deinem Reiche freu, und in dir ganz selig sey.

Die vorzüglichsten Geschöpfe.

Engel und Geister.

Mel. Auf, Christenmensch

67 Gott! deine Güte, deine Macht kann nie ein Mensch ergründen. Sie zeigt sich in der Erde Pracht, und in den tiefsten Schlünden: und noch begreift bei

bei aller Müh', der gröste Weise niemals sie.

2. Du bildetest im Stufengang, uns deiner zu erfreuen, durch Ordnung und Zusammenhang der Wesen lange Reihen; vom Menschen bis zum Thier und Baum ist nirgends leerer Zwischenraum.

3. Auch Engel, deren Geisterblick kein schwaches Licht begrenzet, und denen hohes Himmelsglück im reichen Maaße glänzet, schufst du, o Gott, Unendlicher; der Wesen Vater und ihr Herr!

4. Fern von dem Hang zur Sinnlichkeit, die uns so oft entehret, vom Blendwerk jedes Wahns befreit, der die Vernunft bethöret, voll Kraft zu jeder guten That, betreten sie der Tugend Pfad.

5. Voll Eifer und voll Thätigkeit sucht jeder deinen Willen, und was dein hoher Wink gebeut, gehorsam zu erfüllen, und preist in lauten Jubeln gern dich, seinen Vater, seinen Herrn.

6. Auch Menschenglück und Menschenheil vermehret ihre Freuden, froh nimmt an ihnen jeder Theil, er wird sie nie beneiden; wird, wenn der Sünder Reue weint, und Tugend liebt, des Sünders Freund.

7. Gott, laß mich, deinen Engeln gleich, mit reinen, frommen Trieben, wie sie, an Tugendfrüchten reich, dich, und die Brüder lieben, so werd ich einst ganz engelrein, mich deiner, o mein Vater, freun.

Mel. Vom Himmel kam der

68 Wer zählt, Unendlicher, die Reih'n der Wesen, die sich deiner freu'n, hinauf zu dir, als Vater sehn, aus allen Welten zu dir flehn?

2. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die einst an Staub gefesselt war, nun losgebunden, diese Welt nicht mehr in ihren Schranken hält.

3. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die unbegreiflich wunderbar du noch zur Erde senden wirst, und durch den Tod zum Leben führst.

4. Auf diesem Erdball nicht allein sind Wesen, die sich deiner freun, hinauf zu dir als Vater sehn, dir jauchzen, betend dich erhöhn.

5. Ein ungezähltes Geisterheer riefst du ins Leben, Gütigster! Dein Reich ist unermeßlich groß, ist, Allerhöchster! grenzenlos.

6. Wann einst auf deinen Wink mein Geist sich seinen Fesseln auch entreißt, misch ich in eure sel'gen Reihn, mich, Mitanbeter Gottes, ein.

7. Entzückt vernimmt mein schärfres Ohr das höh're Lied im

im Geisterchor, und meine Seele strebt und ringt euch nach, wann sie dem Vater singt;

8. Dem Vater, dessen Allmachtsruf auch sie mit euch verschwistert schuf, nur meiner Hülle hier ein Grab, Unsterblichkeit dem Geiste gab.

Mel. Alle Menschen müssen

69 Wann wir unsern Lauf vollenden, wann wir unsre Seele nun übergeben deinen Händen, bald in deinem Schooße ruhn: eilen wir aus allen Leiden hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott, bei dir zu seyn, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater, voll Vertraun, auch wie sie mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu schaun. Gleiche Hoheit wird uns schmücken, gleiche Wonn' uns dann entzücken: wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieses Heiles der Erlösten, dieser Wonne, dich zu sehn, dürfen wir im Tod uns trösten, wenn wir deine Wege gehn; wenn wir ringen, schon auf Erden deinen Engeln gleich zu werden, standhaft in der Heiligkeit, dir zu dienen stets bereit.

4. Wenn wir vor Begierde brennen, und, den Engeln gleich, uns freun, immer mehr dich zu erkennen, immer heiliger zu seyn; wenn wir hülfreich gern mit ihnen unsern schwächern Brüdern dienen, wenn ohn' allen Eigennutz wir ihr Beistand sind, ihr Schutz.

5. Welch ein Heil, Gott, schon auf Erden Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einst an Seligkeit! Laß uns nicht in eitlen Träumen dieses große Heil versäumen; lehr' uns deine Wege gehn: einst, wie sie, dich auch zu sehn.

Der Mensch. Seine Würde und Vorzüge.

Mel. Wer nur den lieben Gott

70 Dein bin ich, Gott! Dein ist mein Leben! Erfreulich ist mein Ursprung mir! Du hast das Daseyn mir gegeben; mein ganzes Wesen kommt von dir. Du, Vater, riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschaun deines Lichts.

2. Du gabst mir die vernünft'ge Seele; die nur so lang den Leib belebt, bis sie, daß ihr kein Wohlseyn fehle, dein Ruf zum höhern Geist erhebt. Du gabst Verstand und Willen mir, Vernunft und Freiheit dank ich dir.

3. Wenn ich auf meinen Körper sehe, den du so kunstvoll ausgeschmückt: so wird, o Vater in der Höhe, mein

Herz von Freude ganz entzückt. Ein jeder Sinn, ein jedes Glied erweckt zum Preise mein Gemüth.

4. Ich bin nicht werth der großen Güte, die du, mein Gott, an mir gethan; voll Rührung preist dich mein Gemüthe und betet dich in Demuth an. Dir will ich Herz und Leben weihn, und stets ein Freund der Tugend seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott

71 Es werde Gott von dir erhoben, du seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist, ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn und seiner Liebe mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, den er zu seinem Stuhle wählt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und unbeseelt: mir nur, dem Throne seiner Hand, gab er Gefühl, gab er Verstand.

3. Anmuthig, prächtig zum Entzücken ist seine ganze Körperwelt. Wer zählt die Reize, die sie schmücken? Was ich nur sehen kann, gefällt, und dennoch kann sie nicht, wie schön, wie wundervoll sie sey, verstehn.

4. Für Engel nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, sind sie so herrlich; sie erzählen nur Geistern meines Schöpfers Lob. O Seele jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geiste schuf.

5. Ich, Gott! kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Auch strebt ich, alle Gott zu weihn; wie selig könnt ich hier schon seyn!

6. Ich kann sie sammeln, sie verbinden; sie trennen; wie es mir gefällt, die Welt empfinden, mich empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu tausend Thaten hab' ich Kraft; die gibt mir Gott, der Alles schafft.

7. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust und Seligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reut. Doch das ist Vater, meine Schuld, du schaffest, was du schaffst, aus Huld.

8. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freiheit, mit Vernunft von dir, sollt' ich nur dich, Gott, liebgewinnen, dich nur, und was gebräche mir? Ach möchte meine Seele dein, mit allen ihren Kräften seyn!

9. Gott, meine Lust sei, dich zu kennen, dich, Urquell der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen,

das sei mir Ruhm und Seligkeit! Nimmst du zum Erben, Gott, mich an; hab' ich nur dich, was fehlt mir dann?

10. Es werde Gott von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, zu lieben ihn, mich ihm zu weihn.

Mel. Es ist das Heil uns

72 Dir, Gott, sei Preiß und Dank gebracht! Dich rühme Harf' und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Nerv an mir beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Adern fein Gewebe und alle Glieder sagen mir: ich sei, o Gott, ein Werk von dir, und deiner Weisheit Spiegel.

3. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet, was nützte mir der Sonne Licht, der Glanz, den sie verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weise Macht die ganze Schöpfung schmücktest.

4. Ich jauchze, daß ich sehen kann und hören und empfinden; froh bet' ich meinen Schöpfer an; ihn überall zu finden, in allen Werken, die er schuf, das ist mein seligster Beruf, mein Lobgesang und Opfer.

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung' und schwellt sie auf, damit ich athmen möge; Gott ist es, der dies Alles thut. Preis, Schöpfer, dir! Dir wallt mein Blut, mein Herz schlägt dir, o Schöpfer!

6. Ja, dir sey Lob und Dank gebracht! Dich rühme Harf' und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Gib, daß ich nie mich selbst entweih', auf daß mein Herz ein Tempel sey, in welchem dein Geist wohnet.

Mel. Mein erst Geschäft sey

73 O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! Wer kann genug es preisen? Laß des Berufs, ein Mensch zu seyn, Gott, würdig mich erweisen!

2. Den Leib, die Sinne dank' ich dir; du gabst mir auch die Seele, Verstand, Vernunft, Gefühl mit ihr, durch die ich denk und wähle.

3. Mich allen Wesen vorzuziehen, die auf der Erde leben, hast du auch Freiheit mir

mir verliehn, Gewissen mir gegeben.

4. Der Mensch nur ist's, der reden kann, sonst kein Geschöpf auf Erden; der Mensch nur ruft dich, Schöpfer, an, kann Andrer Lehrer werden.

5. Ihn schufst du zur Geselligkeit, gabst ihm ein Herz voll Triebe zum Mitgefühl für Freud und Leid, zur Freundschaft und zur Liebe.

6. Und dieser Gaben Fülle schafft mir unzählbare Freuden; gibt mir zu edlen Thaten Kraft und Ruh' und Trost im Leiden.

7. Dich, meinen Gott, erkenn' ich hier in jedem deiner Werke. Du bist, dies sind ich selbst an mir, voll Weisheit, Güt' und Stärke.

8. Ich höre deinen heil'gen Ruf; die Tugend ist dein Wille! Du, dessen Güte mich erschuf, gib, daß ich ihn erfülle!

9. Ich bin ein Mensch und darf vor dich getrost und freudig treten, ich darf, du hörest liebreich mich, dich preisen, zu dir beten.

10. Heil mir! o Heil der Zuversicht, die ich im Staube habe; ich bin unsterblich! Gott, dein Licht erhellt die Nacht am Grabe!

11. O welch ein Glück, ein Mensch zu seyn! Ich will es dankbar preisen, und des Berufs, ein Mensch zu seyn, mich würdig stets erweisen.

Bestimmung des Menschen zur Gottähnlichkeit.

Mel. Nun danket alle Gott

74. Allmächtig großer Gott, wer kann dich g'nug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt, hat deine Huld gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schuf'st, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre; und wolltest, Gütigster! daß ich dein Bildniß wäre. Darum hast du den Geist, der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus deiner Huld geschenkt.

3. O welch' ein großer Zweck, dazu du, Gott, mich schufest! Wie herrlich ist das Theil, dazu du mich berufest! Dir, Höchster, ähnlich seyn, vollkommen seyn, wie du! O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dies große Ziel doch stets vor Augen schweben; mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sei dieß, o Gott, allein, daß ich auch, so wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund; laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets mun-

munterm Fleiß in Allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt, und Allem Beifall gibt, was du uns selbst gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lüste zähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, der's üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gib, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leben ihm versüßt, und wo er helfen kann, zu helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele; du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn!

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wann ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd' ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn' Unterlaß, Gott! deiner Güte freun.

Mel. Mein Gott, das Herz

75 Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn, mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünft'gen Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr! deine Schöpfung preißt, mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott! deine Herrlichkeit; zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? Ich rühmte dich, Herr, nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr; als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sei stets deiner Ehre voll!

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot, ihm ist's nicht Last, nicht Pein. Drum gib auch mir die Kraft, o Gott! gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut: du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn, und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach die-

dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn.

Mel. Schon ist der Tag von Gott

76 Herr! lehre mich, den wahren Werth des Menschen tief empfinden, und Allem dem, was mich entehrt, voll Abscheu mich entwinden. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich als Mensch vermag und bin durch deine weise Güte.

2. Ich, ich bin mehr, als Fleisch und Bein. Du hauchtest, Gott, aus Liebe mir auch die rege Seele ein, und gabst ihr Kraft und Triebe, mehr als was diese Sinne rührt, und nur zu Sinnenfreuden führt, zu fühlen und zu fassen.

3. Gott, diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch beseelt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was ihnen fehlt, gabst du mir hin, Vernunft und Freiheit und den Sinn für Wahrheit, Weisheit, Tugend.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit und für der Freundschaft Freuden, gabst meinem Herzen Fühlbarkeit für Andrer Glück und Leiden, und setztest auch mich in den Stand, das, was ich dachte und empfand, in Worten auszudrücken.

5. Ich kann mich selbst und deine Welt und dich erkennen lernen; ich kann von dem, was dir mißfällt, mich ohne Zwang entfernen. Und wer, wer zeigt die Grenzen an, wo ich nicht weiter streben kann nach Licht und Herzensgüte?

6. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den Erd' und Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Ich kann mich deiner Liebe freun, dir folgen, dir ergeben seyn und deiner Vorsicht trauen.

7. Nicht blos für diese kurze Zeit rufst du mich in dies Leben. Zum Vollgenuß der Seligkeit soll einst die Seele schweben. Und wird auch einst mein Leib zu Staub, er bleibt doch nicht des Grabes Raub; du, Herr! wirst ihn verklären.

8. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam und ward ein Mensch, wie wir, um Heiland uns zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

9. Und ich, ich sollte mich entweihn, und gleich den Thieren handeln, der Fleischeslust ergeben seyn, und Herr, vor dir nicht wandeln? Fern sei ein solcher Sinn von mir

mir! Bewahre mich, daß ich mich hier so frevelhaft nicht schände!

10. Gib, daß ich jetzt und allezeit auf mein Gewissen achte, nach Weisheit und Gerechtigkeit mit allem Eifer trachte, dich liebe und mich deiner freu', und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

Mel. Es ist das Heil uns

77 Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott! als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bei dir, dort oben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden, was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn', wenn ich dabei nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier: laß' mich dieß nie vergessen; nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben. Laß mich in meiner Prüfungszeit, um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater, liebt, und deines Sohns sich freuet, das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind, bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freude gehe.

Die Erlösung von Sünden durch Christum.

Von der Sünde.

Mel. Auf meinen lieben Gott

78 Du, der kein Böses thut, du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, und recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen, wo ist jetzt unter Allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein Auge, Höchster, sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Vor dir, o Herr, ist keiner ganz schuldlos, auch nicht Einer.

4. Verderbt ist unser Sinn; die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen und zu lieben.

5. Der Sinne Lust und Schmerz rührt leider! unser Herz mehr als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten selbst unserm Geist bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang: des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe: und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr, gib uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beschämt vor dir bekennen, und stets von Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott, so verderbt wir sind, so willst du doch uns heilen, und neue Kraft ertheilen, durch Christum schon auf Erden von Sünden frei zu werden.

9. Ach, laß durch unsre Schuld uns deine Vaterhuld nicht freventlich verscherzen! Erwecke unsre Herzen, dir nicht zu widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Schon ist der Tag von Gott

79. Kein Mensch, o Gott, ist sündenfrei: wer dürfte sich erheben? Was hilft uns Trug und Heuchelei? Du kennest Herz und Leben. Umsonst, umsonst verbergen wir selbst die geheimsten Triebe dir; dein Blick durchschauet Alles.

2. Du weißt, wie oft wir frevelhaft uns böser Thaten freuen, und unsers Geistes edle Kraft dem Sündendienste weihen. Gereizt von Welt und Sinnlichkeit, verscherzen wir oft unsre Zeit, und unsers Herzens Ruhe.

3. Wir sollten stets auf dein Gebot mit frommer Seele merken: wir können's auch; denn du, o Gott! willst gern die Schwachen stärken. Und dennoch unterdrücken wir so oft die Ehrfurcht, Herr! vor dir, und folgen unsern Lüsten.

4. Wir leicht entwöhnt sich unser Herz, im Glück auf dich zu schauen! Wie bald ver-

gessen wir im Schmerz, dir kindlich zu vertrauen! Wie mächtig reizen Stolz und Neid uns oft zur Unzufriedenheit mit deiner freien Güte!

5. Du hast mit Menschen uns vereint, die dir, Gott! angehören; wir sollen aller Bosheit Feind, auch ihre Freuden mehren. Doch wer ist immer liebevoll? sorgt für den Nächsten, wie er soll? Wer hilft so, wie er könnte?

6. Oft wirkt auch unsers Beispiels Macht, daß Andre, wie wir fehlen. Sie sehn auf uns; die Lust erwacht, das Böse zu erwählen. Gleich uns, verschmähn sie deine Huld; und ihr Verderben, ihre Schuld vermehret unsre Schulden.

7. O großer Gott! hier stehen wir verklagt von unsern Sünden. Vor dir, Allheiliger! vor dir ist keiner rein zu finden. Wie kümmert unsre Seele sich! Wir Alle fehlen wider dich! Erbarm dich unser Aller!

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

80 Vater! heilig möcht' ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; aber Lüste widerstreben dem Gesetz in meiner Brust, und der Sündentrieb im Herzen ist noch oft mir Quell von Schmerzen. Mich beschwert der Sünden Joch; was ich nicht will, thu' ich doch.

2. Sieh' um Kraft mich Schwachen beten, meinem Vorsatz trau ich nicht. Lockende Begierden treten zwischen mich und meine Pflicht. Selbst den heil'gen Andachtsstunden, wo, der niedern Welt entschwunden, ich von dir und Tugend sprach, folgten Sündentage nach.

3. O wie oft hab ich geweinet, schmerzlich meinen Fall bereut, gläubig mich mit dir vereinet, und mich deiner Huld gefreut! Gnädig sahst du zu mir nieder, aber bald vergaß ich wieder meine Pflicht und, Vater! dich, und die Welt besiegte mich.

4. Du allein, du kannst mich retten, wo mich Sünd' und Wahn zerstreut; mach' mich ledig von den Ketten trügerischer Sinnlichkeit! Tilg' die Quelle meiner Schmerzen, die Begier aus meinem Herzen! Tief im Staube bitt' ich dich: leite selbst zur Tugend mich!

5. Sieh, mich dürstet nach dem Guten. Früh und spät ruf' ich zu dir: laß' mein Herz nicht länger bluten; deinen Geist verleihe mir! Hilf die böse Lust bezwingen, und nach deinem Beifall ringen! Stärke mich mit hoher Kraft, das zu thun, was Segen schafft!

6. Ja, du hörst mein kindlich Flehen! Du erquickst mein

mein Herz mit Ruh'! Leben werd' ich, nicht vergehen; meine Stärke, Gott! bist du. Ueberwinden, überwinden, werd' ich durch dich alle Sünden. Meine Seele, fasse Muth! Endlich werd' ich fromm und gut.

Mel. O Gott, du frommer Gott

81 Wer nur Ein Laster liebt, wie leicht fällt der in alle! Wer Ein Gesetz entweiht, entheiligt in dem Falle die andern auch zugleich in seinem Herzen mit und schwächt die Kraft in sich, die sonst fürs Gute stritt.

2. Ein Fehltritt kann den Grund zu hundert andern legen und gibt nicht selten uns das schreckliche Vermögen, dann dreist und ohne Furcht vor des Gewissens Pein, auch jede andre Pflicht vorsätzlich zu entweihn.

3. Wie oft versucht der Mensch, aus Scham, aus Furcht und Schrecken, durch eine zweite Schuld die erste zu bedecken! So führt zur Lasterbahn ein einz'ger Fehler hin; und wo die Tugend weicht, muß auch die Ruhe fliehn.

4. So sei es mir denn Pflicht, der kleinsten Schuld zu wehren, und jede Tugend stets mit Eifer zu verehren. Kein Fehltritt scheine mir und kein Vergehen klein: dies könnte leicht der Grund von schweren Sünden seyn.

5. Durch Tugend steigen wir zum göttlichen Geschlechte, und ohne Tugend sind selbst Könige nur Knechte. Sie, sie nur macht uns erst des Lebens Anmuth schön, nur sie kann über Zeit und Schicksal uns erhöhn.

6. Im letzten Augenblick, wenn Alle von uns gehen, wird sie in Lichtgestalt zu unsrer Seite stehen. Hell wird durch sie der Blick auf die durchlaufne Bahn, und muthig treten wir die neue Wallfahrt an.

7. Denn Tugend wird ins Reich der ew'gen Herrlichkeiten den Geist, der sie geliebt, vor Gottes Thron begleiten. Und wie; mir Sterblichen wär' dieses Glück zu klein, um strenge gegen mich und tugendhaft zu seyn?

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt

82 Sünde ist nie klein zu schätzen. Nennt sie klein, doch bringt sie Schuld. Denn sie widerspricht Gesetzen, die mit Weisheit und voll Huld uns der Heilige gegeben, um durch sie beglückt zu leben.

2. Sein Gesetz ist gut und weise, wie sein Wille selbst es ist. Mensch, befolg' es, und beweise, daß du seiner nicht vergißt! Ewig muß Gott

Gott Sünde hassen, kann nie ungestraft sie lassen.

3. Aber gibt es nicht selbst Dinge, die der Sünden Schuld erhöhn? O! die Schuld ist nicht geringe, wenn wir sein Gesetz verstehn, es als wahrhaft gut zwar schätzen, doch aus Leichtsinn oft verletzen.

4. Sünd'gen wir mit Ueberlegung wider des Gewissens Spruch; achten nicht des Herzens Regung, nicht des innern Richters Fluch: so ist das, was wir vollbrachten, schon für größre Schuld zu achten.

5. Hat dich Gott hervorgezogen und mit Wohlthun überhäuft, und du bleibest dem gewogen, was der Pflicht entgegen läuft: so mehrt Undank deine Sünden, wichtiger wird Gott sie finden.

6. Fühlest du in dir schon Kräfte, Lieblingssünden zu entfliehn, und eilst doch zu dem Geschäfte, welchem Gott dich wollt' entziehn, wirst, gestärkt durch ihn, nicht besser, so wird deine Schuld noch größer.

7. Wenn dich nichts von außen reizet, und nur inn're böse Lust blos nach solchen Dingen geizet, deren Unrecht dir bewußt; o! so ist dann dein Vergehen größer, als sonst, anzusehen.

8. Machen ganz besondre Dinge gutes Beispiel dir zur Pflicht, und du schätzest sie geringe, ärgerst, aber besserst nicht: größer wird dann dein Verbrechen, und der Richter wird es rächen.

9. Doch wer kann das alles zählen, was Trotz, Unbesonnenheit, Wahn, Stolz, Heuchelei sich wählen, das der Thaten Sündlichkeit vor dem Richter nur vermehret, weil es sein Gesetz entehret!

10. Gott! Laß mich dies wohl bedenken, und entfernt von Sicherheit, meines Lebens Gang so lenken, daß ich mit Behutsamkeit das nur thu', was dem gebühret, der den Christennamen führet!

11. Laß mir niemals eine Sünde klein und unbedeutend seyn! Vater, flöße deinem Kinde Redlichkeit und Kräfte ein, folgsam dem Gesetz zu leben, und nach Tugend nur zu streben.

Mel. Alle Menschen müssen

83 Großer Gott! erhabnes Wesen, das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen; ach, was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ' erwäge, und was ich bin, überlege: o wie niedrig und wie klein muß ich mir selber seyn?

2. Ach, es herrscht der Trieb zur Sünde mächtig oft in

in dem Gemüth, und macht mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Ach ich seh mit Reu' und Schrecken tausend Fehler, tausend Flecken, und in der verderbten Brust regt sich öfters böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O! wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sündenpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was würd' mir übrig seyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an, weil ich sie oft ganz vergraben, oder damit großgethan; oft voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O! wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebückt: doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach, erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir! Vater! laß das schwache Lallen meines Lobes dir gefallen. Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr! ich falle vor dir nieder, voller Ehrerbietigkeit. Was du willst zu thun und leiden, dies gelob' ich dir mit Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt, thu' mit mir, was dir gefällt!

Folgen der Sünde.

Mel. Jesus, meine Zuversicht

84. Wie sanft ist, Herr, dein Joch! o wie leicht dein guter Wille! Oft gedenkt die Seele noch jener Ruhe, jener Stille, die in reinen Herzen wohnt und den Fleiß der Tugend lohnt.

2. Aber, ach! ist er entflohn, des Gewissens sanfter Friede; dann wird Qual der Sünde Lohn, und ihr Dienst macht krank und müde. Keine wahre Freude blüht, wo des Herzens Unschuld flieht.

3. Drückend ist des Lasters Joch, schwer der Sünden harte Bande; und ihr Sklave wählt sie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt sich glücklich, groß und frei bei der tiefsten Sclaverei.

4. In der ungestümmen Brust weilet keine Freude lange

lange. Unmuth folgt auf Sündenlust; angstvoll bebt sein Herz und bange, sucht vergebens Fried' und Ruh, und eilt neuen Lastern zu.

5. Unter schuldlos frohen Reihen wandelt er mit trübem Blicke; will, und kann nicht fröhlich seyn, wünscht vergangne Zeit zurücke, wird, das Herz voll Groll und Neid, Störer ihrer Fröhlichkeit.

6. Gottes schön geschmückte Welt ist umsonst für ihn geschmücket; Blumenau und Saatenfeld, was den Tugendfreund entzücket; dem sein Herz entgegen wallt, läßt die stumpfe Seele kalt.

7. Herr, dein heiliges Gericht trifft die Sünder, die dich hassen, die Verächter ihrer Pflicht! Herr, ich will dich nie verlassen; steh' mir in Versuchung bei, und erhalte selbst mich treu.

Auf, Christenmensch

85 Wer Sünde thut, der liebt nur Wahn, nur Träume, die ihn trügen. Er wandelt auf des Irrthums Bahn, und lernt sich selbst belügen. O! hilf mir, Gott, daß ich dir treu, und fern vom Selbstbetruge sei!

2. Wer Sünde thut, der unterdrückt und schwächt die Seelenkräfte, wird frech und blind und ungeschickt zum Heiligungsgeschäfte. O Vater, gib, daß nie mein Geist sich seine Würde selbst entreißt!

3. Wer Sünde thut, der haßt das Licht, das Gott uns hat entzündet; er kennt die wahre Weisheit nicht, die uns mit ihm verbindet. O lehre, Gott, mich weise seyn, und stets den Reiz zur Sünde scheun!

4. Wer Sünde thut, der trotzt dem Herrn, durch den wir sind und leben; er bleibt von jenem Reiche fern, nach dem die Frommen streben. Wie thörigt und wie undankbar! Entreiße, Gott, mich der Gefahr!

5. Wer Sünde thut, ach! der entzieht sich stolz dem Ruf der Gnade. Verkehrt, verstockt wird sein Gemüth, und tief sein Seelenschade. O! welch' ein frevelhafter Sinn, wenn ich dir, Gott, nicht folgsam bin!

6. Wer Sünde thut, verwirft das Wort, das Heil und Frieden stiftet; er eilet auf dem Pfade fort, wo sich sein Herz vergiftet, wo sein Gewissen einst ihn nagt, und laut ihn Herr, vor dir verklagt.

7. Wer Sünde thut, sieht schreckenvoll die letzte Stunde kommen; die Hoffnung, die ihn trösten soll, ist seinem Geist benommen. Er liebte Gott und Jesum nicht; nun drohn

droh'n ihm Tod und Weltgericht.

8. So täuscht die Sünde ihren Freund! So lohnt sie schon auf Erden! Ach, wann die Ewigkeit erscheint, ach, wie wirds dann ihm werden? Viel Gutes, Herr, ist mir verliehn: o lehre mich auch Sünden fliehn!

Mel. Herzliebster Jesu!

86 Wo ist wohl Noth und Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht geboren werde? Verwandeln sich nicht stets der Thorheit Freuden in bittre Leiden?

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greise dir, Gott, gehorsam, immer gut und weise; was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück genießen!

3. Erhöhet würde jede Lust auf Erden, und jede Bürde uns erleichtert werden, wenn unser Herz den Lockungen der Sünde stets widerstünde!

4. Doch ach, sie herrscht, um Alles zu zerrütten, erschüttert Thronen und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht unsern Tagen mit harten Plagen.

5. Wann können Sünder froh zum Himmel schauen, an dich, Herr, denken ohne Furcht und Grauen? an Tod und Grab und an der Zukunft Leben, und nicht erbeben?

6. Die Lust zum Bösen fesselt sie, und wüthet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, sie bahnen sich den Weg durch ihre Freuden zu Gram und Leiden.

7. O du, zu dem wir fromm die Hände falten, gib, daß wir fest uns an die Tugend halten, und siegend in Versuchung, uns zum Leben in Gott erheben!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt

87 Gott! wie schrecklich sind Verbrechen, weil sie, kaum vollendet, sich selbst verfolgen, furchtbar rächen, Richter, dein Gesetz und dich! Ach! dem Laster folgt Verderben; Armuth, Schmach und frühes Sterben!

2. Und wie quält den sein Gewissen, der verworfne Thaten übt! Kann er jenes Trost's genießen, den nur reine Tugend gibt? Kann er, ohne zu erbeben, denken an ein künftig Leben?

3. Nur Ein Fehltritt auf den Wegen, die wir wandeln sollen, Gott! was vernichtet der für Segen, wie versenkt oft der in Noth! Ach, was müssen wir oft leiden, blos für Einer Thorheit Freuden!

4. Starke, Gott, verfolgen Schwache; Schwache Schwächre! Geiz und Neid, Menschenhaß und Durst nach Rache,

Rache, Wollust, Stolz und Ueppigkeit: wie erfüllen die mit Plagen deine Welt, mit welchen Klagen!

5. Wie die Arglist Frevel brütet! Wie Gewalt und Tyrannei, gleich der Pest im Mittag wüthet! wie im Finstern Heuchelei trachtet, über alle Zeiten Fluch und Jammer zu verbreiten!

6. Und wir Sünder könnten wähnen, Gottes heiliges Gericht strafe keines Elends Thränen, acht' auf unsre Laster nicht? der Gerechte, der Verbrecher gelt' ihm gleich; es sey kein Rächer?

7. Wären wir nur gut und weise, deinem Willen unterthan, gingen Jünglinge und Greise immer auf der Tugendbahn; o wie strömte Heil und Segen jeglichem von dir entgegen!

8. Würde nicht, wenn schon auf Erden keiner je der Noth entgeht, jede Last erleichtert werden; jede wahre Lust erhöht, wenn den Lokkungen der Sünde unser Herz stets widerstünde?

9. Ich erschrecke, Herr, ich bebe, daß mein Herz so oft vergißt, daß, wenn ich nicht heilig lebe, eitel meine Hoffnung ist: selig dort, und schon auf Erden ruhig und getrost zu werden.

10. Laß des Lasters bittre Früchte mir stets in Gedanken seyn; mich nie zweifeln am Gerichte; auch den kleinsten Fehltritt scheun! Stärke mich, daß ich die Sünde immer glorreich überwinde!

Mel. Wie groß ist des Allm.

88 Ach! welch ein Kampf in meiner Seele, welch steter Widerspruch in mir! Mein Geist will, daß ich Gutes wähle, er sehnt sich, Gott, so heiß nach dir: allein das Fleisch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, strebt, ihre Lüsternheit zu stillen, und schmiegt sich, ach! den Sünden an.

2. Ein doppeltes Gesetz regieret mein Wesen; o wie räthselhaft! Wenn mich der Wahrheit Strahl berühret, dann schmeck ich Frieden, fühle Kraft; doch schnell entzieht ein Todesschatten mir dieses himmlisch reine Licht, ich muß im halben Lauf ermatten, ich will, doch ich vollbringe nicht.

3. Der gute Vorsatz, den ich fasse, er bleibt ein Traum der Phantasie; ich thu das Böse, das ich hasse, und scheue oft der Tugend Müh. Getrieben, wie ein Schiff vom Winde, dem Mast und Steuerruder brach: reißt sie mich hin, die Macht der Sünde; zu späte Thränen folgen nach.

4. Wer löst mich von den Skla-

Sklavenketten? Wer schafft in meinem Innern Ruh? Wer kann mich von mir selbst erretten? nur du, Allmächtiger, nur du! Ein Strahl von deiner Gnade gnüget zur seligsten Genesung mir; o send' ihn, daß mein Glaube sieget, und schenke Kraft zur Tugend mir!

Von der Erlösung.

In eigener Melodie.

89 Herr, wir singen deiner Ehre. Erbarm dich unser, und erhöre, nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken; wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöhn, er, dessen Heil wir sehn, ist die Liebe, schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe; wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Du gibst das Leben, Gott, und führst auch durch den Tod uns zum Leben. Du suchst allein, uns zu erfreun; daß wir verderben, willst du nicht.

3. Als wir, von der Sünde Plagen gequält, in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umpfing, fern von deiner Wahrheit Pfade, da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns überging. Da rief dein Vaterblick durch Jesum uns zurück von der Sünde. Aus ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! der Sohn des Höchsten stieg hernieder, ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen; ein Siegeslied werd ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt Gott. Wir sind mit ihm versöhnt; ihr Lobgesänge tönt! tönt zum Himmel! Herr, Preis sei dir! Einst knieen wir an deinem Thron, und beten an.

Mel. Mache dich mein Geist bereit

90 Unser Gott, der Herr der Welt, schaut der Zukunft Zeiten, kann, was ihm zu thun gefällt, lange vorbereiten. Stets zur That wird sein Rath; auf verborgnen Wegen kommt uns Heil entgegen.

2. Jesus ward zum Heil der

der Welt einer unsrer Brüder; freudig, wie zum Sieg der Held; kam zu uns er nieder; rang mit Noth, Schmach und Tod, um zu edlerm Leben Menschen zu erheben.

3. Seiner Ankunft frohe Zeit ließ in frühen Jahren Gott mit ihrer Herrlichkeit Völkern offenbaren. Was geschah, fern und nah, wußt' er dann zu lenken, um uns ihn zu schenken.

4. Preiset ihn voll Zuversicht, der die Welt regieret! Immer wird, was er verspricht, herrlich ausgeführet. Ehret ihn, der erschien, uns zu Gott zu leiten; folget ihm mit Freuden.

Mel. Mein erst Geschäft sey

91 Gedanke, der uns Leben gibt, wer kann dich ganz durchdenken? Also hat Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm' empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöser ist: so werd' ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn; werd' ich stets irren müssen, und, wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Zweifel rauben; ich fühle seine Göttlichkeit und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe; dieß bin ich; und das ist mein Ruhm, auf den ich leb' und sterbe.

9. Du gibst mir deinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildest mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, so fühl' ich eine Kraft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zum Kreuze trete, so weiß ich, daß er mein gedenkt und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und mich einst aus der Erde erweckt, und zu dem Reich erhebt, da ich dich schauen werde.

13. Erfüll' mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne; und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

14. Soll ich dereinst auch würdig seyn, für deinen Ruhm zu leiden, so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

15. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt, laß mich noch sterbend denken: wie sollt' uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht Alles schenken!

Mel. Schwing dich auf, zu

92 Kommt mit Dank vor Gottes Thron! Preiset Gott auf Erden! Denn er sandte seinen Sohn, unser Heil zu werden. Ehret, preißt ihn, der da kam, daß wir selig würden! Er ward Mensch, und übernahm schwerer Leiden Bürden.

2. Treu vollbracht' er seine Zeit. Seines Vaters Ehre, Wahrheit und Gerechtigkeit war des Heil'gen Lehre; Menschen trösten und erfreun immer sein Bestreben; und um Aller Heil zu seyn, ließ er selbst sein Leben.

3. Nun als Herr, von Gott erhöht, nach vollbrachtem Werke, herrschet er voll Majestät, und mit Gnad' und Stärke, sammelt All' uns in sein Reich, die wir darnach streben. Fromme sollen Engeln gleich, mit ihm ewig leben.

4. Ehrfurcht und Gehorsam soll ihm der Mensch bezeigen, Aller Knie sich demuthsvoll vor dem Mittler beugen, freudig jede Nation es mit Dank bekennen: Er sei Gottes höchster Sohn, unser Herr zu nennen.

5. Wer ihn ehret, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben; denn der Tugend heilich Reich ist ihm übergeben. Wer zu Jesu: Herr, Herr! spricht, und doch Böses übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

6. Laßt uns, Christen, laßt uns ihn reines Herzens lieben, auch die kleinste Sünde fliehn, jede Tugend üben, eifrig thun, was er gebeut, auf sein Vorbild sehen, und wie er mit Freudigkeit auch durch Leiden gehen.

7. Können wir: es ist vollbracht! froh, wie er, einst sprechen, o dann schreckt uns nicht die Nacht, wann die Augen brechen. Sicher wird uns seine Hand zu den Seligkeiten seines Reiches, in das Land der Verklärten, leiten.

Mel. Vom Himmel hoch, da

93 Auf! freue dich, mein Geist, in mir, und preise deinen Gott, der dir selbst seinen Sohn zum Helfer

ser gibt; preis' ihn, daß er so sehr dich liebt!

2. Er, den dir Gott zum Heil gesandt, er machte dir den Trost bekannt, wie innig seine Vatertreu, wie werth ihm deine Wohlfahrt sei.

3. Durch ihn hat er die sichre Bahn zur Seligkeit dir kund gethan; durch ihn hat er dir Muth und Kraft, auf dieser Bahn zu gehn, verschafft.

4. Vergiß, vergiß zu keiner Zeit, die Größe seiner Gütigkeit; denk' oft und stets mit Freuden dran, und bete Gott in Demuth an.

5. Aus Gegenlieb' und Dankbarkeit sei ihm dein ganzes Herz geweiht, dein Herz, das ihm ganz zugehört und selig ist, wenn es ihn ehrt.

6. Dem, den er dir zum Helfer gab, dem folge redlich bis ins Grab; folg' ihm und wende dankbar an, was er zu deinem Heil gethan.

7. Erwecke dich dadurch zum Fleiß der Heiligung: das ist der Preis, den ächte Dankbarkeit dem gibt, der dich so göttlich groß geliebt.

8. In diesem Preise übe dich, mein Geist, so hilft er sicherlich dir zu dem Glück, das Gottes Rath durch ihn der Welt bereitet hat.

Mel. Allein Gott in der Höh'!

94 Nimm unsre Dankgefühle an, die wir dir, Vater, weihen; durch Jesum zeigtest du die Bahn der Tugend uns von Neuem. Ja, ewig, ewig Dank sei dir; belehrt durch Jesum können wir uns unsrer Würde freuen.

2. Sonst sahn mit Furcht im Angesicht auf Gräber unsre Brüder; doch bald erschien ein neues Licht dem bangen Herzen wieder. Des Menschen Geist umschließt kein Grab, nur seine Hülle sinkt hinab; dies lehrte Jesus glauben.

3. Mit edler Wärme lehrte er als erste Pflicht die Liebe, und jedes Gute immer mehr zu thun aus reinem Triebe. Er selbst, er gab sein Leben hin, aus edlem, reinem Tugendsinn, zum Besten für die Brüder.

4. Auf Christen, ehrt ihn Lebenslang durch reine Tugendliebe! O, daß ihm Keiner diesen Dank, kein Christ ihm schuldig bliebe! Wir sind erlöset: Dank sei dir, o Vater! Möchten Alle wir frei von der Sünde leben!

Mel. Sei Lob und Ehr dem

95 Auf, Christen, laßt uns unsern Gott mit frohem Dank erheben! Er hat nicht Lust an unserm Tod, will, daß wir ewig leben.

ben. Was uns zum Heile nöthig ist, das hat er uns durch Jesum Christ erbarmungsvoll bereitet.

2. Nach seinem gnadenvollen Rath kam er, sein Sohn, auf Erden, von unsrer Schuld und Missethat ein Retter uns zu werden. Er ward's, und hat sein Werk vollbracht, und sich, nach kurzer Grabesnacht, gen Himmel aufgeschwungen.

3. Wo ist des Todes Herrschaft nun? Hier ist sein Ueberwinder; die Furcht davor hinweg zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Gebrochen ist uns nun die Bahn, die von der Erd' uns Himmelan zur ew'gen Wonne leitet.

4. Wie hat uns doch der Herr so lieb! Wie sucht er unser Bestes! Er gibt für uns aus freiem Trieb sein Liebstes und sein Gröstes! Preis ihm, der so viel an uns thut! Preis seinem Sohn, der, uns zu Gut, sich bis zum Tod erniedrigt!

5. Was er zu unserm Glück verschafft, das ist in seinen Händen; sein ist das Reich, sein ist die Kraft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb; als er für uns am Kreuze starb. Wohl Allen, die ihm trauen.

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und seine Stimme hören, auf seine Mittlershülfe baun, ihn mit Gehorsam ehren! Das ist der Weg zum ew'gen Wohl, der Weg, auf dem man friedenvoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, leite selbst uns diesen Pfad, zeuch uns zu deinem Sohne, daß Glaub' an ihn auch mit der That in unsern Herzen wohne: so haben wir an seinem Heil, zur Freude für uns, ewig Theil; so preisen wir dich ewig.

Mel. Schon ist der Tag von Gott

96 Nun laßt uns Alle fröhlich seyn, daß Gott uns Jesum sandte! Laßt uns des Gottes hoch erfreun, den Jesus, Vater! nannte; der Alles schuf und liebt und nährt, der alle seine Kinder lehrt, und alle gut erziehet.

2. Zur Reife der Vollkommenheit, die schon hienieden keimet, erzieht er Alle weit und breit; nicht Einer ist versäumet. O wohl mir, ich bin Gottes Kind! O wohl mir, alle Menschen sind des höchsten Vaters Kinder!

3. Er schaut auf Alle mild herab, führt auf verschiednen Wegen uns Alle über Tod und Grab zu höherm Licht und Segen. Der Gott, den jede Sprache nennt, der Gott, den niemand ganz verkennt, hat Jesum uns gegeben.

4. Ver-

4. Vertrauensvoll auf Gott zu sehn, der mit Vernunft uns zieret, und kindlich fromm den Weg zu gehn, der uns zum Ziele führet, der Menschheit hohen Zweck und Werth hat Jesus Christus uns gelehrt: Gott sei dafür gepriesen!

5. Wie Wahrheit nie dem Trug erliegt; wie Pflicht und Weisheit handelt; wie Tugend über Alles siegt; und fest zum Ziele wandelt, auch wenn ihr Hohn und Marter droht, verkündigt Jesu Lehr' und Tod: Gott sei dafür gepriesen!

6. Wir zagen nicht; was kann uns je des Vaters Liebe nehmen? Für Armuth, Sorgen, Schmach und Weh, für Krankheit, Schmerz und Grämen, und für den schweren Schritt ans Grab beut Jesus einen festen Stab; Gott sei dafür gepriesen!

7. O guter Gott, wir zagen nicht; du wirst zum höhern Leben, wirst zu des Himmels reinstem Licht einst unsern Geist erheben. Wohl uns! Die Lehre Jesu beut uns Hoffnung der Unsterblichkeit: sei hoch dafür gepriesen!

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren

97 Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben; durch ihn sind wir erlöst.

2. Erlöst! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt; mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! Von seines Himmels Thron kommt, Rettung vom Verderben uns Sündern zu erwerben, sein hocherhabner Sohn.

3. Er kam zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nahm auf sich die Beschwerden von unsrer Pilgerzeit, enthielt sich seiner Macht, verläugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! O bringet Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank! Wo Niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, heilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn gläubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht! Dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht! Drum kommen wir zu dir. Hilf jeden Reitz zu Sünden uns glücklich überwinden; denn dein, o Herr, sind wir.

6. Bei dir steht unser Leben. Zu unserm ew'gen Heil hast du dich hingegeben! Gib uns am Himmel Theil. Laß uns dir folgsam seyn! Was

wird uns, Herr, dann fehlen? Dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

Mel. Herzliebster Jesu!

98 Gott, der du für uns deinen Sohn gegeben: o wer kann g'nugsam deine Huld erheben? Wie herrlich zeigst du im Erlösungswerke der Gnade Stärke!

2. Dein ew'ger Sohn stirbt für die Menschenkinder; der Heiligste tritt an die Statt der Sünder; der Seligste begibt sich seiner Freuden, für uns zu leiden.

3. Er wird das Lamm, das Aller Sünden träget, drauf du die Strafe weislich selbst geleget: daß du die Schuld an den verlornen Schaafen nicht dürftest strafen.

4. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest, und deinen Sohn ihm zum Versöhner schenkest? Was findest du an mir und an uns Allen für Wohlgefallen?

5. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze, verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, verdient gehäufte gröbliche Verschuldung so viele Duldung?

6. O welche Tiefe deiner Menschenliebe! Wer faßt, o Gott, die Größe ihrer Triebe? Du thust weit mehr zu unserm Wohlergehen, als wir verstehen.

7. Ach! lehre mich recht deine Huld erkennen, voll Zuversicht dich meinen Vater nennen, und zum Gehorsam dir mein ganzes Leben willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich gestorben, von deiner Huld durch seinen Tod erworben, das werde mir, zu meinem ew'gen Heile, nun auch zu Theile!

9. Dein Friede wohne stets in meinem Herzen, und tröste mich bei des Gewissens Schmerzen; dein Geist sei mit mir, deinen guten Willen treu zu erfüllen.

In eigener Melodie.

99 Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend prieß, als du, Sterblichen zum Dienst, huldreich auf der Erd' erschienst.

2. Wie dein Nam', ist auch dein Ruhm. Jesu, wir, dein Eigenthum, ehren dankvoll und erfreut deine große Gütigkeit.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamst willig in die Welt, uns von Sünden zu befrein, unser Licht und Trost zu seyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft, hast du Leben uns verschafft. Wir, von Rath und Hülf entblößt, sind, o Herr, durch dich erlöst.

5. Preiß sei dir in Ewigkeit!

keit! Auf! die ihr erlöset seid, rühmt den, der mit Lehr' und That euch vom Tod erlöset hat!

6. Der du liebreich zu uns kamst, unsre Rettung übernahmst, dein uns theur erworbnes Heil sei auf ewig unser Theil.

7. Unsre Seele trau' auf dich, unser Leben preise dich; und du selber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt!

In eigener Melodie.

100 Mit frohlockendem Gemüthe schau ich, Gott, voll Dankbegier, in die Tiefen deiner Güte, und verliere mich in ihr. O wie groß ist deine Huld! Unsre ganze Sündenschuld willst du uns so gern vergeben; denn du hast nur Lust am Leben.

2. Ich verehre, Gott voll Liebe, deiner Gnade weisen Rath, die, aus eignem freien Triebe, unsrer sich erbarmet hat. Uns Verlornen dachtest du Rettung vom Verderben zu, und dies Heil uns zu erwerben, sollte dein Geliebter sterben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit, der uns, uns verlaßnen Armen, Gnad' und reichen Trost verleiht! O wie hast du uns geliebt, daß dein Sohn sich für uns gibt, die verscherzten Seligkeiten wiederum uns zu bereiten.

4. Ja, du zeigst aus weiser Liebe uns zur Gnade selbst die Bahn, führst durch deines Geistes Triebe uns zu Buß' und Glauben an. Wer nicht in der Sünde bleibt, standhaft an den Mittler gläubt, soll, befreit von dem Verderben, Himmelsseligkeiten erben.

5. Du bestimmtest zum Verderben auch nicht Einen; deine Huld hilft auch Sündern. Wenn sie sterben, sterben sie aus eigner Schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, den trifft seines Frevels Lohn; sein beharrlich Widerstreben raubt ihm Gnade, Heil und Leben.

6. Ewig sei mit Dank besungen, was dein Rath beschlossen hat. Mit uns preisen Engelzungen diesen weisen, heil'gen Rath, den der Glaub' in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, wo der Engel Tiefen findet, die er niemals ganz ergründet.

7. Vater, hilf mir darnach streben, meines Heils gewiß zu seyn. Richte du mein ganzes Leben nur nach deinem Willen ein. Laß des Glaubens Frucht und Kraft, die dein Geist nur in uns schafft, mir das sichre Zeug-

niß geben, ich sei auf dem Weg zum Leben.

8. Ueberzeugt von deiner Gnade, und gewiß, dich einst zu sehn, will ich selbst des Todes Pfade ohne Graun und muthig gehn. Hab' ich deine Gnade nur; so wird keine Kreatur mich von deiner Liebe trennen, mich dir nichts entreißen können.

Würde des Erlösers.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren

101 Du kamst herab zum Staube, herab von deinem Thron; in dir erblickt mein Glaube des ew'gen Vaters Sohn, Glanz seiner Herrlichkeit! Wer kann dich g'nug erheben? Du schenkst uns neues Leben und Herzensfreudigkeit.

2. Wer reicht an deine Größe? Im weiten Schöpfungsreich fühlt jeder seine Blöße, fühlt keiner dir sich gleich. Du warst, eh' Meer und Land, eh' Sonne, Mond und Erde durch jenes Machtwort: Werde: hervorging und entstand.

3. Der höchste Seraph beuget sich demuthsvoll vor dir, verhüllt sein Antlitz, schweiget, bewundert dich, wie wir; und deiner Hoheit Glanz, wagt er's, sie zu ergründen, wird er zu blendend finden; auch er schaut nie sie ganz.

4. Du hast durch deine Lehren des Irrthums Nacht zerstreut. Wenn wir sie folgsam hören, wird unser Herz erfreut. Es lernt mit Kraft und Muth nach wahrer Tugend streben, lernt für die Zukunft leben, gewinnt das höchste Gut.

5. Um unser Heil zu gründen, nahmst du so brüderlich den Sold der schwersten Sünden, des Kreuzes Last auf dich. Du tilgtest fremde Schuld, ertrugest Haß und Bande, und starbst bei Qual und Schande mit göttlicher Geduld.

6. Doch, Herr, im Siegsgepränge kommst du zur Welt zurück. Dann steht der Völker Menge vor deinem Richterblick. O welche Angst und Pein verfolget dann den Sünder! Und Gottes fromme Kinder, wie wirst du sie erfreun!

7. Dich, Heiland, zu verehren, sei stets mir theure Pflicht! Befolg' ich deine Lehren, so seh ich einst dein Licht. Du bist, was keiner war, im Himmel und auf Erden, was auch nicht Engel werden; du bleibst es immerdar.

Mel. Kommt, kommt, den

102 Mein Heiland, deine Größe geht über alle Himmel weit. Wer ist, der sie ermesse? Du warst bei Gott in Ewigkeit. Du bist

bist der Erstgeborne vor aller Kreatur, kamst zwar für uns Verlorne in menschlicher Natur; doch in der Menschheit Orden tratst du erst in der Zeit; eh' noch die Welt geworden, warst du voll Herrlichkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräft'ges Wort gemacht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand die Welt mit ihrer Pracht. Du bist auch unser Meister; auch uns schuf deine Hand, so wie das Heer der Geister, das dich noch nie erkannt. Ein Erbe über Alles! Das ist dein ew'ger Ruhm; drum jammert dich des Falles von deinem Eigenthum.

3. Du tragest alle Dinge durch deiner Allmacht starkes Wort. Das Große und Geringe geht blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes, du regierest den ganzen Kreis der Welt; weil du das Ruder führest, geschieht, was dir gefällt. Bei dir steht Tod und Leben; drum wird einst jene Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Gott läßt dir Ehr' erzeigen, die keinem andern widerfährt. Dir soll sich Alles beugen; denn göttlich groß ist, Herr, dein Werth. Du bist das Heil der Erden. Wer auf dein Wort nicht hört, der kann nicht selig werden: wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Wie herrlich ist dein Name schon jetzt, o Herr, in aller Welt! Dich preist der Frommen Saame, der gläubig dir zu Fuße fällt. Dich preisen Seraphinen, erhabner Menschensohn! Mit Freuden dir zu dienen, stehn sie vor deinem Thron. Wer sollte dein sich schämen? Werth bist du, Preis und Ruhm auch, Herr, von uns zu nehmen, uns, deinem Eigenthum.

6. Sohn Gottes, ich verehre und bete dich in Demuth an; beschäme und bekehre die, die dir noch nicht zugethan, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuld'ge Ehre rauben. Theil ihnen Gnade mit, dich gläubig zu erkennen; laß nichts, die dich erkannt, von deiner Liebe trennen. Dein Ruhm füll' jedes Land!

Mel. Mein ganzer Geist

103 Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland, Jesu Christ! Wie theuer deinem Volke! Welch Licht ging in der Finsterniß mit dir der Welt auf! Wie zerriß wie, floh

floh des Irrthums Wolke! Als du kamest, hörten Taube, und der Glaube half den Kranken, Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Schwache waren's, die dein Licht verbreiteten, die Weisen nicht. Wo sind sie? Wo die Hohen? und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht, deine Gaben, Mittler, haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn; wir werden deinen Himmel sehn, den Preis von deinem Leiden; genießen, was du uns erwarbst, da du für uns am Kreuze starbst, der Engel hohe Freuden. Welche Gnade, daß wir Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn wir an dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäußert eine kurze Zeit, für uns von Gott verlassen. Und nun mit Ehr' und Ruhm gekrönt, nun machst du selig, die, versöhnt, der Sünden Gräuel hassen. Ihnen willst du Heil und Leben gerne geben, und uns Allen helfen, daß wir Gott gefallen.

5. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten. Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer mehr noch, Jesu, werden schon auf Erden dir lobsingen, Preis und Dank und Ruhm dir bringen.

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam', o Heiland, Jesu Christ! wie herrlich bei den Deinen! Führst du uns einst zu deiner Ruh': o wie weit herrlicher wirst du den Frommen dann erscheinen! Ewig müsse, dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel widerhallen!

Dankbares Andenken an die Sendung Jesu.

(Adventslieder.)

Mel. Jesu, komm doch selbst zu

104. Gott sei Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünde Trost und Rath zu uns her gesendet hat!

2. Was der frommen Väter Schaar Wunsch und Trost und Hoffnung war, was sie fern im Dunkeln sah, Heil uns! ist im Lichte da.

3. Hier ist mehr, als Davids Sohn. Unvergänglich ist sein Thron, denn der Tugend Reich ist sein, hier und dort uns zu erfreun.

4. Licht

4. Licht der Seelen, ew'ges Heil ward durch ihn der Welt zu Theil, Menschenfreund, wie dank' ich dir; du schenkst dieses Heil auch mir!

5. Deines Segens mich zu freun, laß mein Herz dein eigen seyn, mach es von der Sklaverei jeder Sünde völlig frei.

6. Und wie deine Ankunft war Hülf und Rettung aus Gefahr: so erscheine stets auch mir Hülf und Rettung, Herr, von dir.

7. Deine Wahrheit leuchte mir, Herr, bei Allem, was ich hier zur Beförd'rung meiner Ruh', denke, wünsche, wähle, thu'.

8. Trifft mich Traurigkeit und Schmerz, tröste dann mein zagend Herz! Wann kein Mensch mir helfen kann, so nimm du dich meiner an!

9. Und, o Jesu, wann du einst herrlich zum Gericht erscheinst, laß mich freudig zu dir gehn und gerecht vor dir bestehn!

Mel. Aus meines Herzensgrunde

105 Mit Ernst, o Menschenkinder, bereitet euch dem Herrn! Er kommt, das Heil der Sünder, er rettet sie so gern. Er kommt, den Gott allein aus Gnaden uns zum Leben versprochen hat zu geben; ihr könnt nun selig seyn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen, seid heilig, seid bereit, was ihm gefällt, zu wählen, zu fliehn, was er verbeut! Eilt willig in sein Reich, verabscheut und verlasset, was euer König hasset, vertraut ihm, bessert euch!

3. Das hat der Herr geboten, sein Sohn hat's selbst gelehrt; das lehren seine Boten, und selig ist, wer hört! Ach, leben wird, wer glaubt, und wer nicht glaubt, wird sterben. Ein jeder wird verderben, der noch ein Sünder bleibt.

4. Wer wahre Demuth liebet, den will Gott einst erhöhn; wer aber Hochmuth übet, der wird ihn nimmer sehn; wer ihm sein Herz ergibt, wird gut und selig werden, nicht dort nur, schon auf Erden erfahren, wie Gott liebt.

5. Doch was vermag ich Schwacher, ich Sünder, ohne dich? Mein Heil, mein Seligmacher, bereite selber mich! Schon seufzt mein Herz nach dir, es seufzet dir entgegen: Komm, komm mit deinem Segen, und wohne stets in mir!

Mel. Mein ganzer Geist, Gott

106 Der Heiland kommt, lobsinget ihm, dem Herrn, dem alle Seraphim das: Heilig! Heilig! singen. Er kommt, der eingeborne Sohn, und steigt

steigt von seines Himmels Thron, der Welt das Heil zu bringen. Preis dir, daß wir vor der Sünde Rettung finden, höchstes Wesen! durch dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedefürst und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt, willkommen hier auf Erden! Du kleidest dich in Fleisch und Blut, wirst Mensch, und willst, der Welt zu Gut, selbst unser Bruder werden. Ja du, Jesu, reichst die Arme voll Erbarmen uns entgegen, und verwandelst Weh in Segen.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ew'ge Seligkeit! Sei hoch dafür gepriesen! O Herr, wie viel zu schwach sind wir, die Treue zu vergelten dir, die du an mir erwiesen! Von dir, da wir im Verderben müßten sterben, kommt das Leben: o was kannst du Größres geben?

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Buße, Reu und Schmerz, bereit vor dir zu wandeln: ja, dir und unserm Nächsten treu, aufrichtig ohne Heuchelei, zu denken und zu handeln. Zu dir flehn wir: hilf uns Schwachen, daß wir wachen, beten, ringen, und des Fleisches Lust bezwingen.

5. Laß uns zu unsrem ew'gen Heil an dir im wahren Glauben Theil durch deinen Geist erlangen, auch, wenn wir leiden, auf dich sehn, im Guten immer weiter gehn, nicht an der Erde hangen, bis wir zu dir mit den Frommen ewig kommen, dich erheben und in deinem Reiche leben.

Mel. Befiehl du deine Wege

107. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! Du Freude, du Verlangen der Trostbedürftigen! Gib selbst mir zu erkennen, wie, deiner Güte voll, dich meine Seele nennen, dich würdig preisen soll.

2. Einst streute man dir Palmen: jetzt soll die Dankbegier, mein Heil, in Freudenpsalmen ergießen sich vor dir! Dich, dich will ich erheben, so gut ich Schwacher kann, mein Herz will ich dir geben; o nimm es gnädig an!

3. Damit du mich befreitest, gabst du dich selbst für mich; mich zu erretten, freutest, du Seligmacher, dich. Du sahest, daß hier Keiner vermögend war dazu: da jammerte dich meiner, da kamst und halfest du!

4. O du, an den ich glaube, was wär's, das dich bewog? Was wär's, das dich zum Staube, zu mir her-

hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen. Ja, du, o Jesu, hast mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das schreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! Zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär? O sehet auf! Ihr habet den besten Helfer nah, der eure Seele labet:, der treue Freund ist da.

6. Die ihr mit ernster Reue still eure Schuld beweint, wißt, daß er euch verzeihe. Er selbst, der Menschenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Trostwort zu, macht sie zu Gottes Kindern, schafft ihnen Seelenruh.

7. Er übersiehet Keinen, und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht stets die Seinen von Anbeginn beschützt? Nicht sie in ihrem Leiden zu trösten stets gewußt? Erfreun ist seine Freude, und Wohlthun seine Lust.

8. Er macht uns von dem Bande des Tod's auf ewig los, entreißet uns der Schande der Sünd' und macht uns groß, gibt Weisheit, Muth im Leiden und Kraft zu jeder That, versichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Er kommt zum Weltgerichte; der Bösewicht vergeht, wann da im hellen Lichte der Tugendfreund besteht. Wohl ewig allen denen, die seine Wege gehn, und einst mit Freudenthränen zu seiner Rechten stehn!

Mel. Gott, der du die Menschen

108 Der du uns das Heil errungen, Mensch geword'ner Gottessohn! Ewig sei dir lobgesungen, daß du von des Himmels Thron, uns zu Gut, ins Fleisch gekommen; der du voller Freundlichkeit längstens schon vor meiner Zeit, dich auch meiner angenommen und mein Bruder worden bist, sei gelobt, Herr Jesu Christ!

2. Sei gelobt! denn dir gehöret Preis und Dank und Ruhm mit Recht. O wie hoch hast du geehret unser sterbliches Geschlecht! Herr, du hast es selbst vermählet mit der göttlichen Natur, und vor aller Kreatur es zum Wohlthun dir erwählet; ja in dir, du Gottessohn, herrscht die Menschheit auf dem Thron.

3. Du, du bist der Völker Segen, kamst, von Noth uns zu befrei'n; und wir können deinetwegen jetzt schon Kinder Gottes seyn. Hat die Sünd' uns gleich verdorben: o so hast du neue Kraft uns zur Heiligung verschafft, und die Tüchtigkeit erworben, einst von Sünden völlig rein, ähnlich dir, o Herr, zu seyn.

4. Du

4. Du, du bist der Mittler worden, der die Welt mit Gott versöhnt; hast der schwachen Menschheit Orden wieder mit dem Recht belehnt, in den Himmel einzugehen, und da Gottes Herrlichkeit, nach vollbrachter Prüfungszeit, ewig einst verklärt zu sehen. Fromme! fasset Zuversicht, glaubet fest: nur sündigt nicht.

5. Sollte mich wohl Gott verlassen, wenn ich krank und hülflos bin? Nein, sein Heil wird mich umfassen, trösten den betrübten Sinn. Und da kann mich nichts anfechten. Er, der meinen Jammer kennt, und mich gnädig Bruder nennt, sitzt als Herr zu Gottes Rechten, durch ihn bin ich Gott vereint; Gott ist Vater und mein Freund.

6. Herr, wie groß ist deine Güte! Meine Seele freut sich dein. Laß doch stets mein ganz Gemüthe voll von deinem Ruhme seyn! Nimmer will ich dein vergessen; dir will ich mich ganz vertraun, freudig folgen, auf dich baun. Deine Huld ist nicht zu messen: gib, daß ich für deine Treu' dir auf ewig dankbar sei.

Mel. Nun danket Alle Gott

109 Er ist gekommen, er, auf den die Väter harrten, und länger dürfen wir nun keines Andern warten. Sein Lob erschalle laut in aller Welt umher! Wer brachte je der Welt mehr Licht und Heil, als Er?

2. Gott ist mit uns! wir sehn den Sohn, den Eingebornen, des Vaters Ebenbild, den Retter der Verlornen, der Reuevollen Trost. Ihr Sünder, nehmt ihn an! Freut des Erlösers euch, der selig machen kann!

3. Gott ist mit uns! nun hört der Arme seine Lehren, und, was er lehrt, ist Heil. Er ist's! die Tauben hören; der Blinde sieht, und schaut voll Dank zu Gott hinauf; des Lahmen Füße gehn; die Todten stehen auf.

4. Er ist gekommen, uns dem Vater zu versöhnen, und mit der Tugend Kranz die Gläubigen zu krönen. Gott ist mit uns! Er will die Traurigen erfreun: Er will der Schwachen Kraft, der Müden Stärke seyn.

5. Gott sei gelobt! Er ist's, auf den die Väter harrten. Heil uns! wir dürfen nun nicht eines Andern warten. Er schließt den Himmel auf; er nimmt die Sünder an. Frohlockt, und betet ihn und seinen Vater an.

Geburt Jesu.

(Weihnachtslieder.)

Mel. Lobet den Herren

110 Ehre sei Gott in der Höhe! der Herr

Herr ist geboren, Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkoren. Lasset uns sein dankvoll, ihr Christen, uns freun! Ist er nicht uns auch geboren?

2. Schatten und Dunkel bedeckte den Erdkreis; es irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten. Jesus erschien, Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, berufen durch Liebe die Gottheit zu ehren, folgten der Zwietracht und haßten sich vor den Altären. Jesus erschien, und es ward Friede durch ihn. Friede! Singt's laut ihm zu Ehren!

4. Unschuld und Tugend entkeimten des Göttlichen Tritten, Trost und Erquikkung trug er in der Weinenden Hütten, ward ihnen Freund, hatte oft selber geweint, selber geduldet, gelitten.

5. Ehre sei Gott in der Höhe! ein ewiges Leben hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Selige Hoffnung, einst Jesum, den Retter zu sehen, und mit den Schaaren der Herrlichen ihn zu erhöhen! Völlig beglückt, sing' ich dann himmlisch entzückt: Ehre sei Gott in der Höhe!

In eigener Melodie.

111 Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch! Von seiner Gnade Thron beruft er uns zu seinem Reich, und sendet seinen Sohn.

2. Er kommt nach seines Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun, und auf des ew'gen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt umgibt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn. Vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheun, spricht Muth dem Schwachen zu, und schafft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hülle fällt, uns weder Tod noch Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich.

reich. Ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott und freuet euch!

Mel. Allein Gott in der Höh'

112 Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb' erhöhen, mit feierlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sei dem Vater, der ihn gab! Preis sei dem Sohn! Er kam herab, und ward das Heil der Menschen.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schätzt und liebgewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil und werd' ihm gleich gesinnet! Wer nicht wie er, gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, der ist kein Christ. Der Herr erkennt die Seinen!

3. Im Dürft'gen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken! Ja, laßt uns frohe Geber seyn und sein dabei gedenken! Was ihr den Meinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan; und er, er will's vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut auf ihn, von ihm gelehrt, lobsingt ihm, ihr Erlösten! Es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit. Dir, dir sei ewig Ehre!

Mel. Mein ganzer Geist, oder: Wie schön leucht uns

113 O stimm auch du mit frohem Dank, mein Geist, in jenen Lobgesang, von dem der Himmel tönte, als er zur Welt hernieder kam und unsre Menschheit an sich nahm, der uns mit Gott versöhnte! Freu dich innig! Er, dein Führer und Regierer kam auf Erden, Licht und Heil auch dir zu werden.

2. Ja, Preis und Ehre, Gott, sei dir! Wie gnadenvoll bist du auch mir in deinem Sohn erschienen! Du sandest aus Erbarmen ihn, die dem Verderben zu entziehn, die schnöden Lüsten dienen. Preis dir, daß mir neue Pfade zu der Gnade offen stehen, mich der Sünd' entrückt zu sehen!

3. Und wie vergelt ich, Heiland, dir die große Treue, die du mir, schon eh' ich war, bewiesen? Du bahntest unter bitterm Leid auch mir den Weg zur Seligkeit: sei hoch dafür gepriesen! Durch dich kann ich nun hienieden Gottes Frieden schon empfangen und einst volles Heil erlangen.

4. O gib, daß ich an diesem Heil nun auch im wahren Glauben Theil durch deinen Beistand nehme; daß ich hinweg vom Eitlen seh, die Wege deiner Wahrheit geh,

und

und deiner nie mich schäme; bis ich durch dich, wenn ich sterbe, zu dem Erbe deiner Frommen auch dereinst werd aufgenommen!

5. Ich bringe dir ein dankbar Herz, bereit in Freuden und in Schmerz, wie dirs gefällt, zu wandeln. Verleihe du mir selbst die Kraft, nach deinem Wort gewissenhaft zu denken und zu handeln. Fröhlich will ich hier im Leben dich erheben, und einst oben wonnevoll dich ewig loben.

Mel. Fröhlich soll mein

114 Laßt uns unserm Gott lobsingen! hocherfreut laßt uns heut ihm Verehrung bringen! In des Himmels hohe Chöre stimmet ein: Gott allein, unserm Gott sei Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verloren, freue sich inniglich; Christus ist geboren. Er, der König aller Wesen, steigt herab bis ins Grab, Sünder zu erlösen.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: wir sind nicht verlassen! Kommt sein Sohn aus freien Trieben zu uns her; wie sollt er nicht die Menschen lieben?

4. Wenn er uns verworfen hätte, nähm' er dann Menschheit an? Er spricht: ich errette! Deß soll sich der Erdkreis freuen! Zum Gericht kommt er nicht, sondern zum Verzeihen.

5. Eilt im Geist nach Bethlems Hütten, seht' was dort euer Hort schon für euch gelitten. Er wird niedrig euretwegen! Welch ein Freund! er erweint seinen Feinden Segen.

6. Er, er will für eure Schulden, Armuth, Noth, Schmach und Tod göttlichgroß erdulden. Lernt den Menschenfreund erkennen: gnadenreich will er euch seine Brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eu'r innres Sehnen sehen kann; betet an; weinet Freudenthränen; liebt ihn, der von Liebe brennet; preist den Herrn, der euch gern seine Brüder nennet.

8. Wenn euch eure Sünden kränken, eilt herzu, suchet Ruh; er will sie euch schenken. Schaut auf ihn mit Glaubensblicken; zittert nicht; denn er spricht: ich will euch erquicken.

9. Ihr Erdulder schwerer Tage, euren Schmerz fühlt sein Herz. Kein Erlöster zage! Bringet ihm zu seinem Feste Zutraun her! Wisset, er wählt für euch das Beste.

10. Er verläßt euch nicht, ihr Schwachen; mehr als ihr litt er hier, euch beglückt zu machen. Eure kleine Zeit der Leiden und der Müh', was

was ist sie gegen ew'ge Freuden?

11. Herr, du nahmst auch meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frei und selig würde. Wer kann deine Lieb' ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher Befreier, folg ich nach, obwohl schwach, doch um so viel treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

13. Du kömmst einst zum Weltgerichte. Dann werd ich, Richter, dich schaun von Angesichte, und wenn dann die Frevler beben, so werd ich deiner mich freun und ewig leben.

Mel. Jesu, meine Freude

115 Gottes Sohn ist kommen! Dankt ihm, seine Frommen, dankt ihm, daß er kam, daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, um an uns des Vaters Willen liebreich zu erfüllen.

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, hilft durch Jesum Christ. Welch ein Heil, an Christo Theil, Theil durch seiner Sendung Gaben selbst an Gott zu haben!

3. Keine Macht der Leiden soll von ihm uns scheiden; er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen völlig uns erlösen; hier steht er uns bei. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen oder hülflos lassen.

4. Wann wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden, durch des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder gibt die Erde wieder ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab auch deckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er Allen geben, die ihm hier vertraun. Er ward hier versucht, wie wir: überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! Werdet Gottes Kinder! Werdet seiner werth! Eilet! eilt, ihr Frommen! Seid, wie er, vollkommen! Bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien; daß er sich für euch gegeben durch ein göttlich Leben.

In eigener Melodie.

116 Auf! schicke dich, recht feierlich des

des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb' ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb' erhöhen.

2. Sprich dankbar froh; also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O! wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb' als Mensch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil! Er ist das Heil. Thu täglich Buß' und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr! Herr! spricht, und doch nicht sucht, sein Beispiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und Alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern; und wer ihn ehrt, den wird sein Name trösten. Gelobt sei Gott! Gelobt sei Gott! Freut euch des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Mel. Ermuntre dich, mein

117 Gott, deine Gnade sei gepreist! Sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich in mir, mein Geist, ihr Wohlthun zu erheben! Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der Alles schuf und Alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest, Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! wie arm bist du erschienen, um mir zum Heil zu dienen!

4. O lehre mich den grossen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reitzte dich, auf dieser Erd' dich so herab zu lassen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod, und doch kamst du

du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr, als Schmerz und Tod, war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stelltest, unser Heil zu seyn, nach deines Vaters Rath dich ein, wardst Mensch und kamst, mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchsten, freu ich mich; du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du bist's, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr! was ich hab' und was ich bin, das geb' ich dir zum Dienste hin; ich will dich ohn' Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Ich sehe dich zwar hier noch nicht; doch du wirst wieder kommen; und dann schaun dich von Angesicht, Herr! alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ! dich schaun, so herrlich, als du bist; dann wirst du mich zum Leben, das bei dir ist, erheben.

Mel. Vom Himmel kam der

118 Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd' in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält; erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir! Ich komm, im Buche steht von mir; Gott! deinen Willen thu ich gern: Gelobt, sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel, du Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich bet auch ich, mein Heiland, an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, verbindest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier

hier und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, da der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Mel. Kommt, kommt den

119 Vom Grab, an dem wir wallen, soll, Jesu Christ, dein Lobgesang empor zum Himmel schallen! Dir opfre jede Seele Dank; und jeder der Gebornen erfreu sich, Mensch zu seyn; und jeder der Verlornen rühm' es, erlöst zu seyn! Uns Sündern ward gegeben einst Jesus, Gottes Sohn: mit ihm erschien das Leben, mit ihm des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, Jesus Christ, und danken, daß er Allen Erretter, Freund und Bruder ist. Er gleicht der Morgensonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall. Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er leuchtet unserm Pfade durch's Leben bis ans Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Schwachheit und der Sterblichkeit! Nicht länger ist verschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unsrer Erd' hernieder kam Gottes ew'ger Sohn: nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder, und der Verlornen Hort. Hier sind wir Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem laut die Menge der Engel und Verklärten singt, vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt! Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. Was du nun bist, das werden einst deine Brüder seyn, wenn sie entrückt der Erden, sich deines Anschauns freun.

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht. Nah sind wir dann dem Throne und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne bringt

dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir. Mit aller Himmel Heere schallt unser Lobgesang. Dem Ewigen sei Ehre, dem Weltversöhner Dank.

4. Mit dieser frohen Zuversicht geh ich dem Tod entgegen. Ich weiß, mein dunkler Pfad wird Licht, und Leid und Schmerz wird Segen. Schließt sich mein Lauf, werd' ich hinauf zu Jesu mich erheben und mit der Schaar, die treu ihm war, in seinem Himmel leben.

Erscheinung Christi.

Mel. Was mein Gott will

120 Erfreue dich des Heils, mein Geist, das Gott für dich erkohren! Der Heilige, der Jesus heißt, ward auch für dich geboren. Er machte klar, was dunkel war, daß uns kein Zweifel bliebe. Wem leuchtet nicht sein reines Licht hinauf zum Gott der Liebe?

2 Der Mensch soll von der Sinnlichkeit die Freiheit sich erringen, und, von der Sünde Macht befreit, zum hohen Leben dringen, gutthätig seyn, wie Gott, erfreun, und stets zufrieden leben. Dazu verschafft der Herr auch Kraft, den Gott uns hat gegeben.

3. Drum sei uns sein Erscheinungsfest ein Fest der Liebe Gottes. Wohl dem, der sich auf ihn verläßt, troz aller Macht des Spottes! Der ihn uns gab, blickt hold herab auf seine frommen Kinder; und väterlich erbarmt er sich der reuerfüllten Sünder.

Mel. Gottlob, ein Schritt zur

121 Dem ganzen Erdkreis ist vom Herrn ein helles Licht erschienen; es leuchtet nah, es leuchtet fern. Zahllose Völker dienen den todten Göttern nun nicht mehr; sie kennen ihn, den Herrn, und er läßt sie im Lichte wandeln.

2. Kaum sandte Gott durch seinen Sohn der Erde große Freuden, so sammelt er sich selber schon die Erstlinge der Heiden. Der Wahrheit Bild ein schöner Stern führt sie zu ihrem neuen Herrn. Sie kommen, anzubeten.

3. O wär uns nicht dein Licht, o Gott, so hell und rein erschienen; wir würden der Vernunft zum Spott, noch jetzt den Götzen dienen. Nicht sie, nicht eigne Würdigkeit, nur deine Huld hat uns befreit von jenen Finsternissen.

4. Drum laß mit froher Dankbarkeit uns nun im Lichte wandeln, uns in der gnadenreichen Zeit stets

fromm und weise handeln, auf dich, bei treu erfüllter Pflicht, zufrieden und voll Zuversicht in Noth und Tod vertrauen.

5. Es müsse, wer dich, Gott, erkennt, erkennen deinen Willen, und wer das Thun vom Wissen trennt, nun seine Pflicht erfüllen! Nichts helfen Opfer des Gebets dem, der da glaubet und doch stets der Sünde sklavisch dienet.

6. Und wo noch bange Dunkelheit und falsche Schatten liegen, wo Irrthum, Wahn und Sinnlichkeit noch Sterbliche betrügen, auch da geh nun im Siegeslauf das schöne Licht der Wahrheit auf, daß alle Welt dir diene.

Darstellung Jesu im Tempel.

Mel. Christus, der ist mein Leben

122 Dem großen Vater weihte, am heiligen Altar, jetzt die Gebenedeite den Sohn, den sie gebar.

2. Da betete im Tempel ein Greis zu seinem Gott, und ward uns ein Exempel von einem schönen Tod.

3. Gott sah ihn still und weise den Weg der Tugend gehn, verhieß dem frommen Greise, den Heiland noch zu sehn.

4. Jetzt lag vor seinen Blicken das Kind, des Himmels Lust, er nahm es mit Entzücken und drückt' es an die Brust.

5. Und rief, nun, Herr, mit Freuden neig ich mein Haupt zur Gruft; voll Dankes will ich scheiden, sobald dein Wink mich ruft.

6. Dein Heil hab ich gesehen; hier ist der Völker Hirt, der Israel erhöhen, die Welt erleuchten wird.

7. So schloß am Pilgerstabe der Fromme seinen Lauf; und, Gott, du thatst am Grabe ihm deinen Himmel auf.

8. Gib, daß auch ich mit Treue den Weg der Tugend geh, wie er, den Tod nicht scheue, mit Freuden Jesum seh.

9. Zwar werd ich ihn nicht sehen, nicht hier, wie Simeon, doch in des Lichtes Höhen erwartet er mich schon.

10. Dort tönen meine Lieder: Heil mir, nun seh ich ihn! Der Himmel tönet wieder: Heil dir, nun siehst du ihn!

Mel. Kommt her zu mir,

123 Entreiße dich, mein Geist, der Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht; drum sei gewiß, er wird auch

auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Er macht das Herz von Sünden rein, um dich zum Leben einzuweih'n, zum sittlich schönen Leben. Er gibt dir Kraft zu jeder Pflicht, und stärket deine Zuversicht, zu Gott dich zu erheben.

3. Wer noch der niedern Sinnlichkeit, wer noch des Lasters sich erfreut, ach, der verscherzt den Segen! Nie wird ihm wahres Glück und Heil, nie wird ihm Seelenruh zu Theil auf seinen bösen Wegen.

4. Wer aber wünscht, wie Simeon, das Heil der Welt, des Höchsten Sohn, zu seinem Heil zu haben; wer recht thut, sich der Welt entwöhnt, nach wahrer Heiligung sich sehnt, der opfert ächte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut, im Glauben seinen Heiland schaut, kann einst im Frieden fahren. Der Herr erfüllt, was er verspricht; er wird sich einst in seinem Licht ihm herrlich offenbaren.

6. Ich komme, Herr, mich dir zu weihn. O mache mich von Sünden rein, und laß mich heilig leben, bis du auch mich, wenn dirs gefällt, im Frieden wirst aus dieser Welt zu deiner Wonn' erheben.

Johannes, der Vorgänger Jesu.

In eigener Melodie.

124. Es ging ein Mann voll Gnad' und Segen, Johannes, dem Erlöser vor. Die Hügel bahnt' er ihm zu Wegen, hob Herzen aus dem Staub empor. Es bebte, wer ihn reden hörte, bekannte seine Fehler, kehrte gerührt, mit thränenvollem Blick, zur Tugend und zu Gott zurück.

2. Er schreckte Heuchler, strafte Sünder. Er rief: das Himmelreich ist nah! Thut Buße, werdet Gottes Kinder; denn der Verheißene ist da! Er kommt und wird die Menschheit sichten, partheilos alle Thaten richten. Heil krönet die erfüllte Pflicht, den Frevler trifft sein Strafgericht.

3. Ein himmlisch Licht ist seine Lehre, und Geist wird seine Taufe seyn. Ihm, ihm allein gebührt die Ehre! Er kommt und jedes Herz ist sein. Schon wurden ganze Völker rege; schon strömte froh es auf den Wegen nach dem erhellten Kanaan, und Heiden riefen Jesum an.

4. Und wir, die Jesu Stimme hören, wir sollten träg und sicher ruhn? wir nicht still weinend uns bekehren? nicht froh des Höchsten Willen thun? Laßt uns ent-

entrinnen dem Verderben, fromm leben, um einst fromm zu sterben! Dann werden wir nie muthlos seyn, wenn Trübsal, Noth und Tod uns dräun.

In eigener Melodie.

125 Immer sich bestreben, zu erfüllen seine Pflicht, fromm und gut zu leben, bis das Auge sterbend bricht: dies nur ist, nach Jesu Lehre, wahre Weisheit, Tugend, Christenehre.

2. Heil dir schon auf Erden, Freund der Wahrheit und des Rechts! Denn durch Tugend werden Menschen göttlichen Geschlechts. Unter aller Leiden Bürde bleibt die Tugend unsre höchste Würde.

3. So, in höhrer Klarheit, so umstrahlt mit Gottes Licht, ging den Weg der Wahrheit ein Johannes, wankte nicht, fest entschlossen, selbst sein Leben für die Pflicht zum Opfer hinzugeben.

4. Und vergebens drohte Kerker, Marter, Blutgerüst; treu dem Pflichtgebote, das Gebot des Ew'gen ist, stirbt er, stirbt mit edlem Muthe, zeugt für Wahrheit selbst mit seinem Blute.

5. Tugend, Segensfülle, du, o Ziel des höchsten Ruhms, du der Gottheit Wille, Geist des wahren Christenthums, durch dich kann der Mensch auf Erden Gottes höhern Geistern ähnlich werden.

6. Tugend, unter Freuden dieses Lebens bist du schön; doch nur unter Leiden kann man deinen Ursprung sehn; sehn, daß du vom Himmel stammest; und den Geist fürs Göttliche entflammest.

7. Du, o hehre Sonne, strahlst mit überird'schem Schein, schaffst dem Geiste Wonne, weisst zu Gottes Himmel ein; du veredelst unsre Freuden, du veredelst uns durch Schmerz und Leiden.

8. Unter deinem Strahle blühn auf Gräber Blumen auf; aus dem Todesthale ringen wir zum Ziel hinauf, wo in deinen lichtern Höhen wir die Wunder Gottes heller sehen.

9. Heil'ge mein Bestreben; gib, o Gott, mir Kraft und Muth; tugendhaft zu leben, christlich weise, christlich gut, daß mich weder Schmerz noch Freude, noch der Tod von wahrer Tugend scheide.

Lehre, Leben und Thaten Jesu.

Mel. Liebster Jesu! wir sind

126 Führer zur Vollkommenheit, Lehrer, Muster uns zu werden

den hoher, reiner Sittlichkeit, wurdest du ein Mensch auf Erden. Dir schlägt unser Herz entgegen, Jesu, dir der Menschheit Segen!

2. Du gabst unserm Geiste Licht, lehrtest uns Gott näher kennen, und mit froher Zuversicht unsern Schöpfer, Vater! nennen, der uns liebt, versorgt, beschützet, und uns gibt, was wahrhaft nützet.

3. Du hast uns der Menschheit Werth durch dein Leben und die Lehre, die von Gott kommt, aufgeklärt, uns gelehrt, des Geistes Ehre nur auf wahre Tugend gründen, und das Laster überwinden.

4. Dann auch, wenn das Auge bricht, Todesschrecken uns umgeben, blickt, erhellt von deinem Licht, unser Geist in jenes Leben, in das Land vollkommner Freuden, um mit frohem Muth zu scheiden.

5. Danket, Christen, betet an! Laßt uns Christum herzlich ehren, wandeln auf der Tugend Bahn, willig folgen seinen Lehren, treu durch Noth und Leiden gehen, um sein ew'ges Licht zu sehen!

Mel. Wer nur den lieben Gott

127 Auf Erden Wahrheit auszubreiten, die Wahrheit, die vom Himmel stammt, und, uns zum ew'gen Glück zu leiten, das Herz zu Gottes Lieb' entflammt: dazu erschienst du, Jesus, hier, von Gott gesandt, zum Heil auch mir.

2. Dies war das tägliche Geschäfte, darin dein Geist Vergnügen fand. Wie emsig hast du Zeit und Kräfte, beseelt von Liebe, angewandt, durch deiner Lehre hellen Schein der Menschen Seelen-Licht zu seyn!

3. Ihr Licht, den Weg zu Gottes Gnade und ihrem Heil recht einzusehn; ihr Licht, auf diesem sel'gen Pfade mit sicherm Schritt einher zu gehn; ihr Licht, mit freudigem Vertraun hin in die Ewigkeit zu schaun.

4. Und um der Welt dies Licht zu werden, wie willig übernahmst du nicht auch selbst die größesten Beschwerden: und drückte dich gleich ihr Gewicht, so trugst du doch voll Güt' und Huld, sie gern mit himmlischer Geduld.

5. Fürwahr noch immer ist das Leben, das du auf Erden hast geführt, ein Segen, den uns Gott gegeben, dafür ihm ew'ger Dank gebührt; ein Segen, dessen auch mein Geist sich freut, und dich Erlöser preist.

6. Ja, Preis sei dir, du bester Lehrer, auch mir zum Heil von Gott gesandt! O würde jeder dein Verehrer, der deinen Werth noch nicht er-

erkannt! Hilf, daß ich deiner Wahrheit treu, und ewig durch sie selig sei.

Mel. Liebster Jesu! wir sind

128 Theuer sei mir allezeit, Herr mein Heiland, deine Lehre! Gib, daß ich mit Folgsamkeit treulich ihre Vorschrift ehre, dem, was sie verheißet, traue, fest mein Hoffen darauf baue.

2. Nur bei deiner Wahrheit Licht lernen wir Gott recht erkennen, ihn mit froher Zuversicht unsern Gott und Vater nennen, und nach seinem heil'gen Willen, unsre Pflichten treu erfüllen!

3. Was die Weisen dieser Welt vor dir nicht erforschet haben, das hast du uns aufgehellt; und durch deines Geistes Gaben wirkest du in unsern Seelen, daß wir Heil und Leben wählen.

4. Du entdeckst uns unsre Schuld und der Sünde großen Schaden, doch auch deines Vaters Huld und den Reichthum seiner Gnaden; lehrst uns aller unsrer Sünden gnädige Vergebung finden.

5. Huldreich rufest du uns zu: kommt zu mir, beschwerte Seelen; es soll euch zu eurer Ruh nicht bei mir an Troste fehlen, wollt ihr anders von mir lernen, euch von Sünden zu entfernen.

6. Herr, dein Evangelium hat viel tausend=tausend Zeugen, die zu deines Namens Ruhm dankbar ihre Kniee beugen, daß du noch dein Wort erfüllest und der Seele Kummer stillest.

7. O nimm gnädig an den Dank, den ich dir voll Ehrfurcht bringe! Höre meinen Lobgesang, den ich hocherfreut dir singe! Du befreist auch mich aus Gnaden von der Sünde Macht und Schaden.

8. Köstlicher, als Gold sei mir, was dein göttlich Wort mich lehret! Dank, ja ewig Dank sei dir für den Trost, den es gewähret! Werd' ich einst zu dir erhoben, will ich würdiger dich loben.

9. Stets, so lang ich hier noch bin, will ich dir zur Ehre wandeln, täglich mit erneutem Sinn nur nach deinem Worte handeln: so nimmst du mich einst im Scheiden auf zu deinen höhern Freuden.

Mel. Liebster Jesu! wir sind

129 Schon auf Erden können wir Himmelsseligkeit empfinden, wenn nur Lieb und Eintracht hier unsre Herzen fest verbinden, wenn wir dich nach Jesu Lehren, dich, o Gott der Liebe, ehren.

2. Diese Herzensfreudigkeit

keit danken wir dir, Gott der Gnade; Jesu Christi Lehre streut Freuden auf des Lebens Pfade, lehrt uns Mäßigung in Freuden, gibt uns hohen Muth im Leiden.

3. Sie gewährt uns Trost und Rath in den allerbangsten Leiden; sie erleuchtet unsern Pfad, wenn wir von der Erde scheiden; uns, von Todesnacht umgeben, leitet sie zum bessern Leben.

4. Wenn uns Erdenglück verläßt, unsre Lieben uns verlassen, hält sie unsern Muth noch fest, lehrt uns frohe Hoffnung fassen; lehrt Geduld uns, gibt uns Stärke zur Vollbringung guter Werke.

5. Sie lehrt: Menschen zu erfreun, sei des Herzens größter Segen; lehrt uns, Feinden selbst verzeihn, die in Noth sind, trösten, pflegen, brüderlich die Menschen lieben, segnen die, die uns betrüben.

6. Heil dem Menschen, der sie übt, diese schöne Tugendlehren! Heil dem, der die Brüder liebt, sich bestrebt, dich, Gott, zu ehren! Ewig selig wird er leben, stets nach höhrer Tugend streben.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele

130 Heiland, deine Menschenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein treues Herz regieret, und dich selbst dahin geführet, daß du, unserm Heil zu dienen, bist in Knechtsgestalt erschienen. O wer faßt die starken Triebe deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen, jedermann mit Hülf' erscheinen, sich der Blinden, Lahmen, Armen, mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, sich in andrer Dienst verzehren; das sind Proben wahrer Güte; und so, Herr, war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Trost und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie ist dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angesprochen! Und wie pflegtest du zu eilen, das Erbet'ne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken, sie dem Kummer zu entrücken, die Unwissenden zu lehren, die Verkehrten zu bekehren, Sünder, die sich selbst verstocken, langmuthsvoll zu dir zu locken: das war täglich dein Geschäfte, war's mit Aufwand aller Kräfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen, Heiland, da du für uns Armen, Angst und unerhörte Schmerzen littest mit gelaßnem Herzen, dich von Sündern ließt verhöhnen

nen, und zur Schmach mit Dornen krönen, ja, uns Leben zu erwerben, willig warst, am Kreuz zu sterben.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, Haß mit Haß nicht zu vergelten, deine Schmäher nicht zu schelten, Allen freundlich zu begegnen, die dich lästerten, zu segnen, deine Mörder zu vertreten und für sie zu Gott zu beten.

7. Aller Welten Herr und König, Sohn des Höchsten, o wie wenig hast du je nach Ruhm getrachtet und auf Menschenlob geachtet! Willig littst du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth und Erniedrigungen. Lob sei dir dafür gesungen!

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwegen! Laß mich in der Angst der Sünden Trost und Hülfe bei dir finden! Heilige auch meine Triebe zu rechtschaffner Menschenliebe: laß mich immermehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden!

Mel. Gott Vater, an Erbarmen

131 Kein Lehrer ist dir Jesu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich, bist du sowohl durch Wort als That der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Höchsten weisem Rath die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dies und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sei Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott!

5. Du lehrtest uns durch Wort und That; man trifft der reinsten Tugend Pfad in deinem heil'gen Wandel an. Gib, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sei!

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt: du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den

den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schafft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinem Siege mächtig fort; du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte gibt.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir, daß ich mit heiliger Begier nach Wahrheit strebe, fromm und treu den Lehren deiner Weisheit sei, bis mich bei dir in Ewigkeit ein heller's Licht dereinst erfreut!

Mel. Wer nur den lieben Gott

132 Wie göttlich sind doch Jesu Lehren! wie überzeugend seine Macht! Wer könnte seine Thaten hören, wer, was für Wunder er vollbracht, und stimmte nicht dem Glauben bei, daß er der Welterlöser sei!

2. Erbarmen war es voller Gnaden, was man in seinen Zeichen sah. Nie wirkte es zu Jemands Schaden, wie von Propheten selbst geschah; er raffte nie in ihrem Sinn die Sünder schnell im Zorne hin.

3. Er schenkte das Gesicht den Blinden, den Tauben gab er das Gehör, der Aussatz mußte vor ihm schwinden, der Stumme sang ihm Dank und Ehr. Sein Machtwort hieß die Lahmen gehn, und selbst die Todten auferstehn.

4. Sein Segen speiste ganze Heere, da, wo es selbst an Brod gebrach; und kaum gebot er Wind und Meere, so ließ ihr Sturm gehorsam nach. O sah man nicht bei allem Thun auf ihm, der Gottheit Fülle ruhn?

5. Wir danken, Höchster, deiner Stärke, die Jesum vor der Welt verklärt, der durch so große Wunderwerke als dein Gesandter sich bewährt. Wir nehmen solchen gläubig an, und sind ihm willig unterthan.

6. Erfüll', o Herr, nur unsre Herzen mit seiner Lehre Göttlichkeit, damit wir nicht das Heil verscherzen, das uns dein Sohn allein verleiht, und schaffe, daß ihm unsre Treu' bis in den Tod ergeben sei!

Mel. Was mein Gott will

133 Kommt, die ihr nicht gewohnet seid, daß ihr euch selbst entsaget, die ihr nur stets nach Eitelkeit, Ruhm, Vortheil, Wollust fraget, kommt, schauet Jesu Vorbild an!

Dies

Dieß, dieß muß euch beschämen. Kommt, lernt, geheilt von eurem Wahn, hinfort euch selbst bezähmen!

2. Gott war sein Alles; nur an dem hing seine ganze Liebe. Dem dienen war ihm angenehm; dem weiht' er seine Triebe. Wozu er stets sich willig fand, war dieß: den ganzen Willen des Vaters, welcher ihn gesandt, vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über Welt und Eitelkeit, ganz heilig, ganz Gott eigen, vermied er nie aus Schüchternheit sich, wie er war, zu zeigen; und wann er Bosheit freveln sah, war er voll edler Schmerzen; wann aber Gottes Wort geschah, quoll Freud' aus seinem Herzen.

4. Die Freude, die die Welt verheißt, verlangt' er nicht zu schmecken. Und rein bewahrte sich sein Geist, ganz rein von allen Flecken. In Allem sah er immerdar mit Eifer, nie zum Scheine, auf das, was seinen Brüdern war, nicht aber auf das Seine.

5. Stets floh er das Geräusch des Ruhms, blieb niedrig und geringe, entschlug sich alles Eigenthums, der Erbe aller Dinge. Arm ward er selber, daß wir reich aus seiner Armuth würden. Er ist der Herr, sein ist das Reich, doch trug er fremde Bürden.

6. War Gottes Hand auf ihm schon schwer: er fands doch gut und billig; denn jeden Tropfen Blut war er ihm aufzuopfern willig. Stets zeigt er, daß ihn keine Noth auch nur zur Klage reize. Er ward gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze.

7. Von Gott verlassen, blieb sein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Sein Sehnen war, im bängsten Schmerz, nichts, als das Antlitz Gottes. Folgt, Menschen, seinem Vorbild nach! Er hat für euch gelitten; er selbst hat euch; ihr seyd nicht schwach, die Kraft dazu erstritten.

8. Hilf meinem Glauben, daß ich dir, mein Heiland, ähnlich werde! Bezähm das Fleisch, vertilg in mir die Liebe dieser Erde, daß ich dein großes Beispiel mir allstets vor Augen setze; des Vaters Willen thun, gleich dir, für Freud' und Leben schätze!

Mel. O Gott, du frommer Gott,

134 (a) Erscheine meinem Geist, erhabnes Bild der Tugend, du Muster jeder Pflicht, des Alters wie der Jugend! O Jesu, Himmlischer, dein Beispiel

spiel leite mich! Ich irr und strauchle nicht, seh ich nur fest auf dich!

2. Wie unschuldsvoll, wie rein, wie unentweiht von Sünde floh deine Jugend hin! Wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling schon, was Gottes Wille wählt! Doch ach, wie oft hab ich, noch jung, doch schon gefehlt!

3. So arm, so freudenlos und allem Glanz entrissen, durch frühen Druck geübt in Müh' und Kümmernissen, floß dir das Leben hin, und dennoch bliebst du groß; nie riß das Elend dich von deinem Vater los.

4. Gehorsam, warst du stets bereit, des Vaters Willen selbst bis zum Kreuzestod mit Freuden zu erfüllen; trugst mit Geduld und Muth des Lebens herbsten Schmerz; du sahst die Glücklichen und neidlos blieb dein Herz.

5. Nie hast du deine Pflicht, die kleinste nie verletzet; nie Leidende gesehn und nicht mit Trost ergötzet; stets hast du Irrende gewarnt, belehrt, gerührt und sie mit Freundeshand auf bessern Weg geführt.

6. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, da bittrer Feinde Dräuen umgaben, wo du gingst dich Heiliger, doch du gingst, mitten durch sie hin mit Festigkeit und Ruh'.

7. Voll stillen Friedens blieb dein Herz bis an das Ende: da gabst du deinen Geist in deines Vaters Hände. Vollendet war der Lauf; am Ziele deiner Bahn sahst du den großen Lohn der Ewigkeit dir nahn.

8. Vollendeter, auch ich, auch ich kann ohne Beben am Ziele einst den Geist dem Vater übergeben, wenn er dir ähnlich war an Tugend und Geduld; denn du, Erlöser, tilgst der Schwachheitssünden Schuld.

9. Schau drum, mein Geist, auf ihn; verschmäh des Lasters Freuden! Der Sünden Sold ist Tod und ihre Frucht sind Leiden. Wie Jesus, weihe Gott des Lebens kurze Zeit! Dann gehst auch du, wie er, ins Reich der Herrlichkeit.

In eigener Melodie.

134 (b) Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, du Freund der Menschen, Jesu Christ, der du durch deines Herzens Güte der Welt ein Vorbild worden

den bist. Du lebtest Sündern nur zum Besten; sie zu befreien, sie zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Bestreben: der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menschen Seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine Werke: du kamst nicht Sündern zum Gericht. Du warst der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war so, wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit, und Güte, und deine Hand gab Armen Brod. Du sahst die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht derer, die dich liebten; auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühltest deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandst. Du schmecktest nichts von Ruh und Freuden, so oft du Menschen leidend fandst. Aufopfernd deines Lebens Kräfte, war es dein tägliches Geschäfte, als Menschenfreund umher zu ziehn. Eh' noch ein Leidender es wagte, und dir sein Elend thränend klagte, erquickte schon dein Beistand ihn.

4. Errettung, Nachsicht, und Erbarmen fand jeder, der sich dir genaht. Mitleidig schenktest du dem Armen die Hülfe, die er sich erbat. Dem Lahmen stärktest du die Glieder, dem Stummen kam die Sprache wieder, dir dankten Blinde das Gesicht. Nie wurdest du des Wohlthuns müde. Reuvolle fühlten Ruh und Friede; sie glaubten, und verzagten nicht.

5. Herr, wo du gingst, auf jedem Schritte, da folgten Lieb' und Mitleid nach; sie folgten in des Reichen Hütte und unter der Verlaßnen Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die freien Felder, empfanden deine Gütigkeit. Wo Kummer war, warst du zugegen; dein holder Zuspruch und dein Segen vertrieb des Lebens Bitterkeit.

6. So gingst du still auf deinem Pfade dem dir bestimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Edelmuth. Du bliebst ein Schutzgott deiner Freunde, bliebst ein Erbarmer deiner Feinde, und liebtest sie bei ihrer Wuth.

7. O Jesu, wäre doch mein Leben dem deinen gleich! wär ich wie du, so ganz der Menschenlieb' ergeben, so sanft, so mitleidsvoll, wie du! O pflanz in mich die holden Triebe des Mitleids

und

und der Menschenliebe, und gib mir deinen edlen Sinn! So ziert mein Wandel deine Lehre; so krönt vor dir mich einst die Ehre, daß ich dein Freund und Erbe bin.

Leiden, Tod und Begräbniß Jesu.

(Passionslieder)

Mel. Wie groß ist des Allmächt'.

135 Laß mir die Feier deiner Leiden, o großer Dulder, heilig seyn! Sie lehre mich die Sünde meiden, und dir mein ganzes Leben weihn, dir, der so ruhig und entschlossen für mich die Last des Kreuzes trug, deß Herz, als schon sein Blut geflossen, für mich noch heiß von Liebe schlug.

2. In der Betrachtung heil'gen Stunden will ich am Leidenshügel stehn, und dich für deine Pein und Wunden mit tiefgerührtem Dank erhöhn; ich will die Lieb' und Huld ermessen, womit dein Herz die Welt umfaßt, und nie gefühllos es vergessen, was du für mich erduldet hast.

3. Mir sollen diese Feierzeiten der größten Liebe heilig seyn; sie soll mich stärken, soll mich leiten, was dir mißfällig ist, zu scheun. Dein Leiden sei auch mir zum Segen, dein Tod mir seliger Gewinn. Dir schlage stets mein Herz entgegen, weil ich durch dich gerettet bin.

4. Bleibt mir in diesen Tagen theuer, Gethsemane und Golgatha! Ihr Oerter, wo die Welt die Feier der allerhöchsten Liebe sah! Nach euch will ich voll Andacht schauen, wo mein Erlöser litt und starb, und hoffnungsvoll auf den vertrauen, der mir die Seligkeit erwarb.

5. Da will ich lernen Tugend üben, in Noth und Tod gelassen seyn, die Menschen, so wie du, zu lieben, und selbst dem Todfeind zu verzeihn. Dann wird dein Leiden mir zum Segen, dein Tod mir seligster Gewinn. Dir schlage stets mein Herz entgegen, da ich durch dich gerettet bin!

Mel. Herzliebster Jesu!

136 Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns, auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen!

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach, so zagen meine Kräf-

Kräfte, mein Herz erbebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen; Gott ist die Lieb', und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder; es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an den ich kindlich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch, darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Des Höchsten Thun ist: Gnad' und Lieb erweisen. Uns kommt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wann Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade steiget.

9. So sei denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Du liebtest mich; ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben! O gib zu diesem heiligen Geschäfte, Herr, selbst mir Kräfte!

In eigener Melodie.

137 Jesu, meines Lebens Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit, du, der lieber wollt erblassen, als mich im Verderben lassen, ach, wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser, g'nug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, seines Raths Verkünder! längst hast du dein Werk vollendet: Preis sei dir, Erhabener! Doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu, sagen deine Hochbeglückten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn, stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan, dachtest nicht an deine Schmerzen, trugst uns Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir; unvergeßlich sei sie mir.

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, Elend nicht, nicht Kreuz und Tod. Du warst werth der höchsten Freu-

Freuden und trugst willig Gram und Leiden. O wie dank, wie dank ich dir würdig, Heiligster dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Mir zu Gut hast du gelitten, mir die Lebenskron' erstritten. Preis, Anbetung, Dank sei dir, Ehrfurchtswürdigster, dafür!

6. Du, der tausendfache Schmerzen, mir zu Liebe, gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung g'nug. Trost in meinen letzten Stunden floß für mich aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einst im Tode noch dafür!

7. Ruh' im Leben, Trost am Grabe! unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, du, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir, dies, dies sei mein Dank dafür!

Mel. O Jesu Christ, mein's Leb.

138 An deine Leiden denken wir, Herr Jesu Christ, und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unserm Heil getragen hast.

2. Im Geiste folgen wir dir nach von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach; wir schaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich mit Freuden an.

3. Auch uns zu Gut, o Herr, betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Auch uns strömt Beßrungskraft und Ruh aus deinem bittren Leiden zu.

4. Daß Gott uns als ein Vater liebt, gern Reuenden die Schuld vergibt; daß ewig unsre Seele lebt und sich zur bessern Welt erhebt;

5. Daß deine Lehre fest besteht, und daß dein Reich nie untergeht; den großen Trost von dir, o Gott, belebt und stärket Jesu Tod.

6. Und wir, wir glaubten an dich nicht? Herr! Ohne sichern Trost und Licht, mit ungewissen Schritten geht des Lebens Pfad, wer dich verschmäht.

7. Mit Dank und Freude folgen wir dir, unserm Heil und Retter, hier; und du wirst uns, wenn wir dich sehn, zu deines Himmels Wonn' erhöhn.

Mel. Schwing dich auf, zu

139 Mein Erlöser, auch für mich gingst du hin zum Leiden, und begabst, Erretter, dich aller deiner Freuden. Du sahst Bande, Schmerz und Hohn, sahst den Tod von ferne; doch ertrugst du,

Got-

Gottes Sohn, alle Leiden gerne.

2. Du entflohst nicht der Gefahr, die dem Leben drohte; als die Stund' erschienen war, gingst du froh zum Tode. Willig übergabst du dich in der Feinde Hände, und bliebst unveränderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, so still und so froh zu leiden, und, wenn es dein Rathschluß will, selig zu verscheiden. Stärke mich, wenn ich einmal sterbend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jesu, Dank sei dir für dein willig Leiden, denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe: denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

Mel. Herzliebster Jesu!

140 Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich sollte nicht, wann Leiden dieser Erden, wann Kreuz mich trifft, gelaßnen Herzens werden, da du so viel für uns, die wir's verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie meine Brüder hassen? und nicht wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten; wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder, schaltst auch nicht wieder!

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott gibt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! du littest uns zu Gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn schon selig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben! So werd ich dort, von Herrlichkeit um-

umgeben, einst ewig leben!

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze! Und werd ich matt im Laufe guter Werke: so sei mirs Stärke!

12. Seh' ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit werden: so sei's doch mir troß allen frechen Spottes, die Weisheit Gottes!

13. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken; so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, dies sei, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried' und Freude!

In voriger Melodie.

141. Sei hoch gepriesen, Herr, für deine Liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen Triebe, für eine Welt voll Sünder, selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugest unsrer Sünden Schmerzen. O welch ein Herz gleicht deinem edlen Herzen! Du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. O laß dies Heil doch auch mein Erbe werden! Was hab ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was gibt mir sonst wohl wahren Grund zur Freude, wann ich einst scheide?

4. Für mich, o Herr, bist du ja auch gestorben! Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. O stärke selbst mein Herz in diesem Glauben! Kein banger Zweifel müsse ihn mir rauben! Er müsse mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken!

6. Sollt' ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen; so wär' ich ja, o Herr, nicht dein Erlöster: du nicht mein Tröster.

7. Nein, dir allein, der du durch deine Wunden auf ewig mich zu deinem Dienst verbunden, nur dir, mein Heiland, sei mein ganzes Leben zum Dienst ergeben!

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

Mel. Schwing dich auf, zu

142. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und auch

auch auf der Himmel Thron jetzt noch für mich bittest, welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis' ich würdig dich, Ursprung meiner Freuden?

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben; und du konntest jederzeit voller Freuden leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du mit Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath, auch für meine Sünden. Unsre Strafe trugest du, uns vom Fluch zu retten, daß wir im Gewissen Ruh', mit Gott Frieden hätten.

4. Was uns Lust zur Beßrung schafft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen noch zu thun, Sünden abzusterben.

5. Nun kann ich aufs Todesthal noch mit Freuden sehen, un zu jener Welt einmal ohne Schrecken gehen. Du, Herr, hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr, was bin ich, daß du mein so dich angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein nun uch auf mich kommen, gib mir Weisheit, gib mir Kraft: du hast sie in Händen, was du mir zum Heil verschafft, gläubig anzuwenden!

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, siegreich jedem Sündenreitz hier zu widerstreben, und voll Dankes dir zum Ruhm, alle meine Pflichten, als dein theures Eigenthum treulich zu verrichten!

8. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen, o dann laß aus deinem Tod mich den Trost genießen: daß du auch für meine Schuld büßend bist gestorben, und Vergebung, Gnad' und Huld mir bei Gott erworben!

9. Stärke mich durch deinen Tod in den letzten Stunden! Wie du deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf dazu auch mir! Laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir für dein bittres Leiden.

Mel. Freu' dich sehr, o meine

143 Jesu, deine tiefe Wunden, deine Qual, dein bittrer Tod, geben mir in bangen Stunden Kraft zur Tugend, Trost in Noth. Mich sollt ich durch Sünd' entweihn? Nein, ich

denk an deine Pein; sie, sie lehrt mich Sünden lassen, sie als mein Unglück hassen.

2. Die Erinnrung deiner Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle schnöde Lust zu meiden, zu bekämpfen Fleisch und Blut! Auch wenn meine Seele zagt, Gram an meinem Herzen nagt, laß, im Glauben mich zu stärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf der Eitelkeiten Bahn, wo so viele sich verlieren und sich dem Verderben nahn: dann denk' ich, o Jesu, nach über deine große Schmach, daß ich dir getreu verbleibe und die böse Lust vertreibe.

4. Gib bei Allem, was mich kränket, mir aus deinem Leiden Ruh! Wenn mein Herz daran gedenket, ströme neuer Trost mir zu! Wenn mich meine Fehler reun, müsse mich dein Tod erfreun; denn du hast, da du gestorben, diesen Trost auch mir erworben!

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, Jesu, meine Zuversicht. Du vertreibst des Todes Grauen; durch dich schadet er mir nicht. Sicher ist bei dir mein Heil! Hab' ich, Herr, an dir nur Theil, o so wirst du ewig's Leben mir auch einst aus Gnaden geben.

6. Hab ich dann in meinem Herzen Hoffnung jener Herrlichkeit; so besieg ich auch die Schmerzen von dem letzten Kampf und Streit. Wenn gleich meine Hülle bricht, quält doch Todesfurcht mich nicht; überwunden, überwunden hab ich, durch dich überwunden.

In eigener Melodie.

144 Wenn mich die Sünden kränken, so laß, Herr Jesu Christ, mich glaubensvoll bedenken, wie du gestorben bist, und Rettung von der Schuldenlast den reuerfüllten Sündern am Kreuz erworben hast.

2. O wundervolle Liebe, bedenk's, o Seele, recht! Es starb aus freiem Triebe der Herr für seinen Knecht. Selbst seinen eignen Sohn gab Gott für mich verlornen Menschen in Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Fluch, der Sündern droht? Gott sieht auch mich in Gnaden; durch Jesu Mittlers Tod bin ich von diesem Fluch befreit, und darf nicht ängstlich fürchten Gericht und Ewigkeit.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebelang für deine Todesschmerzen, Erlöser, Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine

Treu auf ewig ganz ergeben und thätig dankbar sei!

5. Herr, laß dein bittres Leiden mich reizen, als ein Christ mit allem Ernst zu meiden, was vor dir sündlich ist! Nie komme mir aus meinem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin!

6. Mein Kreuz und meine Plagen, und wär's auch Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß nur, mein Herr und Gott, mich fliehen jede Lust der Welt, und dem Exempel folgen, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann, ohn' Eigennutz und Heuchelei, und wie du mirs erwiesen, aus wahrer Lieb' und Treu!

8. In meinen letzten Stunden erquicke mich dein Tod, daß ich, mit dir verbunden, besieg auch diese Noth! Du bist es, Herr, auf den ich trau! Stärk' meine Seel' im Tode, daß ich dich ewig schau!

Mel. Befiehl du deine Wege

145 Du, der sich einst voll Liebe selbst bis zum Tod und Grab, aus mitleidsvollem Triebe, zu unsrer Rettung gab, ach unter welchen Plagen schloß sich dein Lebenslauf! Mit Zittern und mit Zagen stiegst du zum Oelberg auf.

2. Die schauervollen Stunden der Martern waren da. Du sahest Hohn und Wunden, dein Kreuz auf Golgatha, den Tod, die Grabeshöhle, und fühltest Angst und Noth; betrübt war deine Seele, betrübt bis in den Tod.

3. Ach welche Angstgefühle ergriffen da dein Herz! Im nagenden Gewühle von Bangigkeit und Schmerz lagst du vor Gott im Staube, mit Todesschweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube, von banger Furcht erschreckt.

4. Auf dich der Menschen Bester drang Angst auf Angst herzu, und doch hing niemand fester an seinem Gott, als du. Wie sehnlich bat dein Flehn um Schonung, und wie still: es soll nur das geschehen, was Gott, mein Vater, will!

5. So warest du mit Freuden gehorsam und bereit, nach Gottes Rath zu leiden, und gingst mit Willigkeit der frechen Schaar entgegen, die blutbegierig kam, dir Bande anzulegen, und dich gefangen nahm.

6. Der Menschen Heil zu fördern, gabst du mit sanftem Sinn dich willig deinen Mördern und ihren Martern hin

hin. Um dich war Alles trübe; doch du bliebst ruhevoll. So stark war deine Liebe zu uns und unserm Wohl!

7. O Freund der Menschenkinder, den nun kein Leid mehr drückt, wie hoch hast du uns Sünder durch diese Huld beglückt! Dich wollen wir erheben, so viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben. Nimm unser Opfer an.

Mel. Wenn mich die Sünden

146 Einst, als im Angstgebete, Herr, deine Seele rang, und immer heißer flehte; so tiefgebeugt, so bang: da fandst du keinen Trost, kein Licht, da schwebte nichts als Marter vor deinem Angesicht.

2. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, vom Schlummer übermannt. Sie schauen deiner Seele Schmerz und keiner deiner Brüder spricht Labsal in dein Herz.

3. Doch diese schwachen Seelen trägt deine Lieb' und Huld, wie sehr sie gleichwohl fehlen, mit schonender Geduld. Erbarmend sprichst du; Freunde, wacht! o wacht mit mir und betet, nah ist des Feindes Macht!

4. Du Tröster schwacher Brüder, Herr, nimm dich meiner an! Wie leicht fall ich auch nieder, verführt durch stolzen Wahn! Ach! oftmals schlumm'r ich sorglos ein, bin ruhig bei Gefahren, die meiner Seele dräun!

5. Herr, rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist verdrossen machen. Gib Kraft und Muth im Streit; flöß' meiner Seele Tröstung ein; sprich zu ihr: kämpf' und bete! bald ist die Krone dein!

Mel. Herzliebster Jesu!

147 Bekenner Jesu, werdet nie vermessen! Der Fall ist nahe, wenn wir je vergessen, Beständigkeit und Sicherheit vor Sünden auf Gott zu gründen.

2. Dann gleichen selbst die feurigsten Entschlüsse den lichten Dünsten, die durch Finsternisse schnell in die Höhe schimmern und vergehen, wie sie entstehen.

3. Die Jünger stärkten in der ernsten Stunde durch Wachen und Gebet sich nicht im Bunde mit ihrem Herrn; sie fielen selbst vor Kummer in tiefen Schlummer.

4. Als der Verräther kam mit seinen Schaaren, wie bebten sie vor drohenden Gefahren! Wo war ihr Muth, für ihren Herrn mit Freuden den Tod zu leiden?

5. Uneingedenk des Hirten fliehn die Schaafe. Er ward verlassen, er, der unsre Strafe so willig duldete, daß seine Heerde gerettet werde.

6. O welche Liebe! Jesu, welche Treue! Du littest, daß der Mensch sich deiner freue, ach laß uns nie mit zweifelnden Gedanken im Glauben wanken!

7. Wer dich bekennet, fürchte, Herr, auch Alles von seiner Schwachheit! Eingedenk des Falles der bessern Jünger, streb er, sein Vertrauen auf dich zu bauen!

8. Laß deinen Geist uns, Herr, zur Seite treten! Er lehrt uns wachen, lehrt uns ernstlich beten! So werden wir im Kampfe nicht erliegen; wir werden siegen.

Mel. O Lamm Gottes, unschuldig

148 Erlöser, der im Staube einst lag mit Angstschweiß bedecket, dein tröste sich mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sei meine Ruhe, Herr Jesu!

2. Du littest ganz unschuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen, und trugst allzeit geduldig sie mit verzeihendem Herzen. Dein Geist soll uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du, zu lieben, Herr Jesu!

3. Am Kreuze hingst du kläglich entstellt, gemartert, verschmachtet. Dein Tod belehr' uns täglich, wie hoch du Seelen geachtet! Er schreck uns ab von Sünden; er müß' uns dir verbinden zu ew'ger Liebe, Herr Jesu!

In eigener Melodie.

149 Christe, du Sohn Gottes! der du trägst die Sünde der Welt: erbarm dich unser!

2. Christe, du Sohn Gottes, der du trägst die Sünde der Welt: erbarm dich unser!

3. Christe, du Sohn Gottes, der du trägst die Sünde der Welt: gib uns deinen Frieden! Amen.

Mel. In allen meinen Thaten

150 Wer kann die Leiden fassen, die du, o Herr, gelassen für mich erduldet hast? Daß ich gerettet würde, trugst du die schwerste Bürde, und übernahmst auch meine Last.

2. Laß deine letzten Stunden, und was du da empfunden, mich trösten und erfreun! Es lehre mich dein Leiden, den Dienst der Sünde meiden, und dir mich jetzt und ewig weihn.

3. Du starbst mit einem Herzen, das auch in Todesschmerzen für deine Feinde bat. Wie du, will ich mich üben, auch meinen Feind zu

zu lieben; oft wußt' er auch nicht, was er that.

4. Du tröstetest den Armen, der sich auf dein Erbarmen am Kreuze fest verließ. Auch ich bin, wann ich sterbe, war ich dir treu, dein Erbe, und folge dir ins Paradies.

5. Du sorgtest, voll von Liebe aus regem Mitleidstriebe, noch für der Deinen Ruh'. Ach, wenn auch ich muß leiden und von den Meinen scheiden: so sende Trost und Muth mir zu!

6. Du mußtest, matt von Plagen, auch über Durst noch klagen und keiner labte dich. Warum sollt ich denn beben, wann Leiden mich umgeben? Du labst ja und erquickest mich.

7. Du riefst voll tiefer Trauer im bangen Todesschauer: verläßt du mich, mein Gott? Nun mag ich einst erblassen; du wirst mich nie verlassen; du fühltest selbst des Todes Noth.

8. Du sprachst am Ziel der Leiden mit namenlosen Freuden, mein Werk ist nun vollbracht! Lehr es auch mich vollbringen, und einst zum Ziele dringen durch meines Todes dunkle Nacht!

9. Du gabst am Leidensende in deines Vaters Hände getrost die Seele hin. Wann ich auch meine Seele ihm einst, wie du befehle: dann ist auch mir der Tod Gewinn.

Mel. Befiehl du deine Wege

151 Der Herrscher aller Lande muß sich gebunden sehn, er muß, bedeckt mit Schande, vor seinen Knechten stehn, und hier sich richten lassen. Sie suchen ihre Wuth, womit sie längst ihn hassen, zu sättigen mit Blut.

2. Die Unschuld seiner Lehren, wem war sie unbewußt? Wer wars, der ihn mehr ehren, wer, der ihn schützen mußt'? Wem waren dies sonst Pflichten, als denen, die ihr Stand, ein recht Gericht zu richten, aufs heiligste verband?

3. Doch hier wird falscher Zeugen Verläumdung gern gehört, hier wird durch Lästerungen der Heiligste entehrt; hier wird das Recht gebeuget, entweiht das Richteramt; hier wo die Falschheit zeuget, die Unschuld frech verdammt.

4. Entweiht ist zwar die Stätte, entheiligt dies Gericht, in dem man Jesum schmähte, doch seine Unschuld nicht. Er schweigt; es macht sein Schweigen, und selbst der Lügner Mund, die wider ihn hier zeugen, schon seine Unschuld kund.

5. O würde nie mit Ränken der Ungerechtigkeit, die

Recht und Unschuld kränken, ein Richterstuhl entweiht! entweiht an keinem Orte die Wahrheit und das Recht, daß nie durch Lästerworte die Unschuld leiden möcht'!

6. Lehr mich, Herr, wo ich schweigen, und wo ich reden soll! Mein Schweigen und mein Zeugen sei klug und wahrheitsvoll! Laß meinen Mund nie trügen, mach mich von Falschheit frei, daß ich ein Feind der Lügen, ein Freund der Wahrheit sei!

7. Laß mich nie wieder schelten, wenn mich die Bosheit schilt, nie Haß mit Haß vergelten! Mein Herz sei sanft und mild! Lehr mich die Rache meiden; und muß ich ohne Schuld doch Schmach und Unrecht leiden, so tröst mich deine Huld!

Mel. So schlummerst du

152 Durst nach Blut, o blinde Wuth, die kaum erhört ist worden! den Erlöser will sein Volk grausam schändlich morden.

2. Da geht er hin, ach seht auf ihn! gefesselt durch die Straßen, muß vom heidnischen Gericht sich verdammen lassen.

3. Sein Richter sieht, wie Alles glüht von Grimm und wilder Rache, und vertheidiget zuerst des Gerechten Sache.

4. Doch zittert er, wankt hin und her, verlangt des Volkes Stimme; und sie rufen: Barrabaß! mit erbostem Grimme.

5. Da gibt er ihn zur Geißlung hin, die Wache darf ihn höhnen; die mit einem Dornenkranz ihn zum König krönen.

6. Wer hat ein Herz, und fühlt den Schmerz des Heiligen, des Besten nicht mit Wehmuth? Möchte ihn doch ein Mitleid trösten!

7. Seht, welch ein Mensch! seht, welch ein Mensch! spricht selbst Pilatus, stellet ihn zur Schau dar, eh' er noch ihm sein Urtheil fället!

8. Ans Kreuz mit ihm! ans Kreuz mit ihm! so schreit die tolle Menge, und der feige Richter kommt endlich ins Gedränge.

9. So sterb er dann! sprach jetzt der Mann, der ihn erretten sollte, aber nie um Recht und Pflicht etwas leiden wollte.

10. Ach uns zu Gut floß hier dein Blut, trugst du mit stillem Herzen deiner edlen Seele Qual, alle deine Schmerzen.

11. Du hast's gethan. Wir beten an mit dankendem Gemüthe, mit Bewunderung und Preis, deine Treu' und Güte.

12. Dir wollen wir, o Herr, dafür uns selbst zum Opfer

Opfer bringen. Gib dem guten Willen Kraft, gib ihm das Vollbringen.

Mel. Schon ist der Tag von Gott

153 Seht, welch ein Mensch! Wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünden! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn, so wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchsten, Eins mit Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Missethäter Spott, und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stand er da, verklagt, verläumdet. Wer ihn sah, der sah ihn mit Verachtung.

3. Geschäftig war der Frevler Wuth, erfindrisch, ihn zu plagen. Sein Leib war ganz bedeckt mit Blut, voll Striemen und zerschlagen. Mit einer Dornenkron' gekrönt, in Königskleidern ausgehöhnt, stand er vor seinen Feinden.

4. Den Heiden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken; er stellt ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. Seht, welch ein Mensch! Ich kann ihn nicht verdammen; denn die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben.

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden: die aufgebrachte wilde Schaar sah' Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein, sie stürmten auf den Richter ein, und schrie'n: Er sterb' am Kreuze!

6. Du denkest ohne Schaudern nie an diese Wuth der Sünder, du sprichst: die Rache strafet sie! noch straft sie ihre Kinder. O Seele, denkst du auch dabei an deine Sünden? Bist du frei von Schuld am Tode Jesu?

7. Sieh, welch ein Mensch! er wird für dich verschmähet und zerschlagen! Hör' ihn, er spricht: ich selber, ich muß deine Sünden tragen. Die Schuld ist dein, durch meinen Tod versöhn' ich, Sünder, dich mit Gott, und sterb' um deinetwillen.

8. O hochgelobter Gottessohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron, ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe Willen!

9. Ich schwöre Welterlöser, dir, und willig will ichs halten: so wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb erkalten! Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich lebe, Herr, an dich und deine Lieb' erinnern!

10.

10. Lockt mich die Welt, lockt Fleisch und Blut mich auf den Weg der Sünde; so rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde. Dann rufe du mir liebreich zu, denk, welch ein Mensch ich war! und du, du wolltest mich nicht lieben?

In voriger Melodie.

154. Wie groß, o Herr, erscheinest du auf deinen Leidenswegen! Mit welcher hohen Seelenruh gehst du dem Tod entgegen! Voll Zärtlichkeit und Edelmuth warst du bereit, nur uns zu Gut, des Kreuzes Schmach zu tragen.

2. Die Menschen für die Ewigkeit voll Weisheit zu erziehen, war stets bei deiner Lebenszeit dein ernstliches Bemühen, und selbst im Tode wolltest du für sie Heil, Trost und Seelenruh voll Großmuth noch erwerben.

3. Drum stiegst du auf der Leidensbahn, voll Heldenmuth, mit Freuden getrost auf Golgatha hinan, den Kreuzestod zu leiden; hier zeigest du dich, Gottes Sohn, bei Schmerzen, Martern, Spott und Hohn in deiner wahren Größe.

4. Mit hoher Würde duldest du des Kreuzes Schmach und Schmerzen, sprichst Trost betrübten Seelen zu, und bitt'st mit edlem Herzen selbst in der letzten Todesnoth für deine Mörder noch zu Gott; du stirbst als Menschenretter.

5. Ach, sieh ihn hier, erlöster Christ, schuldlos zum Kreuze bringen! Sieh, wie sein Blut zur Erde fließt; sieh ihn zum Tode ringen! Sieh seine Wunden, seinen Schmerz! Denk an sein liebevolles Herz! Ach! sieh ihn duldend sterben!

6. Hier denk an jenen Zweck zurück, der ihn hieher getrieben! Nun sag' bei diesem Trauerblick: willst du noch Sünden lieben? Nein, hier, o Christ, entschließe dich bei seinem Tode feierlich, dein Leben ihm zu weihen!

7. Entsag' den Sünden dieser Welt und sündenvollen Freuden; flieh Menschenhaß, der ihm mißfällt; such Alles zu vermeiden, was dich zur Sünde reizen kann; geh standhaft auf der Tugendbahn der bessern Welt entgegen!

8. O Jesu! der du für uns starbst zur Rettung vom Verderben: uns so viel Heil und Trost erwarbst durch Lehren, Leiden, Sterben, steh uns mit deiner Hülfe bei, daß wir, stets unsrer Pflicht getreu, nach deiner Lehre leben!

9. Doch auch bei unsrer Sündenschuld und bei dem Druck der Leiden wollst du

uns Trost, Muth und Geduld durch deinen Tod bereiten; und naht einst unser Tod heran, so laß uns diese Pilgerbahn als Gläubige beschließen!

Mel. Herzliebster Jesu!

155 Unschuldigster, du hattest nichts verbrochen, doch ward das Todesurtheil dir gesprochen! Du, Heiligster, bist ja in Missethaten niemals gerathen.

2. Und doch wirst du verworfen und verhöhnet, mit einem Dornenkranz zur Schmach gekrönet, gegeiselt, und, von Schmerzen schon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach, unsre Sünden haben dich geschlagen! Zu ihrer Tilgung hast du, Herr, erduldet, was wir verschuldet.

4. O große Lieb'! o Liebe, kaum zu fassen! Auch mir zum Heil hast du dich martern lassen. Damit ich lerne Sünden ernstlich meiden, willst du, Herr, leiden.

5. Ach, großer Mittler, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam deine Treu' ausbreiten? Wer hat dich je für deiner Liebe Proben genug erhoben?

6. Doch dir gefällts, wenn ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe; so sei denn auch forthin mein ganzes Leben nur dir ergeben!

7. Gib selbst zu diesem heiligen Geschäfte mir Schwachen deines guten Geistes Kräfte, daß er mich auf den Pfad der Tugend führe, und mich regiere!

8. Dann werd' ich dankvoll deine Huld betrachten, dich lieben und die Lust der Welt verachten, mit allem Eifer suchen, deinen Willen treu zu erfüllen.

9. Zu deiner Ehre will ich Alles wagen, kein Drohen achten, keine Schmach, noch Plagen; mich sollen auch des bängsten Todes Leiden nicht von dir scheiden.

10. Empfang ich einst vor unsers Gottes Throne, wie du empfingst, die Seligkeit zum Lohne, dann will ich würdiger dein Lob besingen, und Dank dir bringen.

Mel. Auf meinen lieben Gott

156 Mein Jesu, für dein Herz welch ein so herber Schmerz, den du weit mehr empfunden, als Striemen, Schläg' und Wunden! Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr: so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, eh' sie der Treu' vergessen, den Tod selbst vorzu-

zuziehen, verlassen dich und fliehen.

3. Der kühn sein Schwert gezückt, dein Petrus selbst erschrickt; er flieht, eh Bande drohen; schämt sich, daß er geflohen: kehrt um und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! So viel sein Muth versprach; dort liegt er, tief im Staube; erloschen ist sein Glaube, sein kühner Muth gedämpfet. Ach, Christen, wacht und kämpfet!

Mel. Wenn mich die Sünden

157 Von Furcht dahin gerissen, verläugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen, da weint er bitterlich. Tief dringet ihm dein Blick ins Herz, er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deinem Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt' ihn nicht mehr beugen; für dich floß selbst sein Blut. Dich seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Bewegt ist meine Seele, erfüllt mit Reu' und Schmerz, was hilfts, daß ich's verhehle? Du schaust mir ja ins Herz! Bekennen will ichs, Jesu, dir: auch ich hab dich verläugnet; vergib, vergib es mir.

4. Wenn deines Namens Spötter dich schmähten; wenn ihr Spott dich höhnte, Welterretter! dich, ihren Herrn und Gott; dann schwieg ich furchtsam, schämte mich, ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott, als dich.

5. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit, so willig hingegeben für meine Seligkeit, wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ach Vater, ich empfinde die Größe meiner Schuld. Vergib auch diese Sünde nach deiner großen Huld! Erbarmend sahst du Petrum an, laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil, empfahn!

7. Laß mich bei meiner Reue den Bund mit dir erneun, Standhaftigkeit und Treue, dir mein Versöhner, weihn! Dich zu verläugnen, Herr mein Gott, das fürchte meine Seele weit mehr, als selbst den Tod.

8. Ich will dich frei bekennen. Wann Gott Gericht einst hält, wirst du mich auch bekennen dem Richter aller Welt. Dein Kreuz ist meine Zuversicht, dein Kreuz ist meine Ehre; dich laß ich ewig nicht.

9. Beschirmt von deiner Gnade, fürcht ich selbst nicht den Tod. Wer ist es, der mir

mir schade? Du bist mein Schild; o Gott; von meinem Haupte fällt kein Haar, und drohte mir von allen die schrecklichste Gefahr.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund

158 Den größten Sterbenden zu sehen, schwing dich, mein Geist, auf Golgatha, wo man des Mittlers Kreuz erhöhen, den Weltbeglücker bluten sah! Erwäg an diesem heil'gen Orte des sterbenden Erlösers Worte und rufe Gott um Glauben an: sie können dir den Trost im Leben und einst den Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Geduldig bei den größten Schmerzen nimmt er sich seiner Feinde an und ruft mit sanftmuthsvollem Herzen: sie wissen nicht, was sie gethan! Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach. Mensch, wenn dich Rach' und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beispiel rühren, und bete deinem Heiland nach.

3. Welch Beispiel kindlichfrommer Triebe, als unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl! Ach! wird mein Aug' einst um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen: so soll dies Wort mir Trost verleihn. Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht: du wirst, so ruft er ihm entgegen, noch heute, deines Glaubens wegen, mit mir im Paradiese seyn! O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte mich auch im letzten Kampf erfreun!

5. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: mein Gott, wie hast du mich verlassen! Wie beuget ihn die Last so tief, die freche Sünder auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt' er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht. Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, o Herr, mein Trost, verlaß mich nicht!

6. Der Herr des Himmels und der Erde, von allem Labsal jetzt entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde. O Mensch, der dich so theu'r erlöst, der Heiland rufet dich noch heute im Armen, den an

an deiner Seite auch Hunger, Durst und Mangel drückt. O selig, wer den Ruf erfüllet! Denn wer des Armen Mangel stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

7. Nun enden sich die schweren Leiden: der Heiland spricht: es ist vollbracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen? Der Friede ist mit Gott gemacht. Gib, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr, mit Freuden sage: es ist vollbracht! es ist vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, soll Jesu, auch das meine seyn! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn! Du rufest: Vater, ich befehle in deine Hände meine Seele: du, der du Allen Heil erwarbst. Nun war das größte Werk vollendet, wozu der Vater dich gesendet, du neigtest sanft dein Haupt und starbst.

9. Mensch! kannst du ohne fromme Zähren den Liebling Gottes sterben sehn? Mußt du ihn nicht mit Freuden ehren und willig seinen Ruhm erhöhn? O weine fromm bei seinen Plagen, und fröhlich sieh ihn nach drei Tagen aus seinem Grabe auferstehn! Und wenn ihn Spötter hier entehren, dort wirst du ihn als den Verklärten, zur Rechten seines Vaters sehn!

Mel. O Jesu Christ, mein's

159 Du denkest in der tiefsten Noth, ergriffen, Herr, von Qual und Tod an deiner Freunde Gram und Schmerz, und flößest ihnen Trost ins Herz.

2. Du siehst die Mutter, siehst den Freund, und sprichst zu ihr, die trostlos weint: sieh Mutter, dieser Sohn ist dein; was ich dir war, wird er dir seyn.

3. So innig bis zum Tod, so treu sei meine Zärtlichkeit; ich sei so willig, Andern beizustehn, und ihnen Beistand zu erflehn!

4. Wenn euch, die hier mein Herz geliebt, ihr Freunde, einst mein Tod betrübt: dann übergeb ich euch dem Herrn, er hört, er hilft, er segnet gern.

5. Froh geh ich, wenn es ihm gefällt, den Weg zu jener bessern Welt, euch sag' ich, die ihr um mich weint: getrost, bald werden wir vereint!

6. Den Trost, o Jesu, dank ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast verheißen: ihr seid mein: wo ich bin, sollt ihr ewig sein!

Mel.

Mel. Befiehl du deine Wege

160 Du, dessen Augen flossen, sobald sie Zion sahn, zur Frevelthat entschlossen, sich seinem Falle nahn; wo ist das Thal, die Höhle, die, Jesu, dich verbirgt? Verfolger seiner Seele, habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen seufzt in Gethsemane! Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist Jesus das, der Beste, den je die Erde sah? Er fühlt der Qualen größte! Er ist dem Tode nah!

3. Ach, wie er tief im Staube, bedeckt mit Angstschweiß, liegt, mit dem Gefühl sein Glaube im Kampfe dennoch siegt! Schon kommt der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zu Hohn und Spotte, ihn, ach, zum Kreuze führt.

4. Sein Volk im bittern Grimme erweicht sein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht: er ist ihr Hohngelächter: sie drohn mit wildem Ton: Auf uns, auf Söhn' und Töchter, komm seines Blutes Lohn!

5. Zur fernen Schädelstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! O bete, mein Geist, mit Wehmuth an. Noch höhnt in frechen Mienen das Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: vergib es ihnen! Vergebend bricht sein Herz.

6. Es bricht, und schwer von Kummer sinkt auf die Brust zur Ruh sein Haupt; nun schließt der Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht die Hülle, der Geist schwebt sanft entrückt zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menschenkinder, wir danken dir gerührt! Dein Leiden hat uns Sünder zu großem Glück geführt! Dich ehre unser Glaube, Anbetung sei dein Dank; hör' ihn, vernimm vom Staube den schwachen Lobgesang.

Mel. Werde munter, mein

161 Der am Kreuz ist meine Liebe! Meine Lieb' ist Jesus Christ. Weich von mir, des Eitlen Liebe, Alles, was nicht ewig ist! Was du gibst, ist nicht von Gott; und, womit du lohnst, ist Tod! Der am Kreuz ist meine Liebe, dem ich treu zu seyn mich übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Frevler, was befremdets dich, daß ich Jesum Christum liebe? Jesus gab sich selbst für mich; sollt ich nicht sein eigen seyn, mich ganz seinem Dienste weihn? Der am Kreuz ist meine Liebe, dem ich treu zu seyn mich übe.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde, du bist mir verhaßt! Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Undank für so herben Schmerz, nie beflecke er mein Herz! Der am Kreuz ist rc.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Was ist mir noch fürchterlich! Ruh, Gewissen! Er, die Liebe, Jesus starb ja auch für mich. Wer verdammt nun? Gott ist hier; Gott verzeiht durch Christum mir. Der am Kreuz ist rc.

5. Der am Kreuz ist mein Vertrauen! Nichts, wie furchtbar es auch ist, keines, keines Todes Grauen reißt von dir mich, Jesu Christ! Nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm! Engel nicht, kein Fürstenthum! Dir, dir will ich lebend trauen; sterben dir! Dich werd' ich schauen!

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! Komm, o Tod! du bist mein Freund! Wenn ich, wie ein Staub, verstiebe; wird, mein Geist mit Gott vereint. Da, da schau ich Gottes Sohn, ärnte seiner Leiden Lohn. Der am Kreuz ist meine Liebe, dem ich treu zu seyn mich übe.

Mel. In allen meinen Thaten

162 O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! Dein Heil sinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Komm, schaue seine Schmerzen! Erwäge, was im Herzen der Unschuldvolle fühlt, was er am Leibe leidet, wie, bis er endlich scheidet, die Qual in seinen Adern wühlt!

3. Wer ist's, der dich geschlagen, mein Heil, und diese Plagen dir aufgebürdet hat? Du warst ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, und rein von aller Missethat.

4. Du gingest meinetwegen dem Todeskampf entgegen mit wahrem Heldenmuth; du starbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und littest Alles mir zu Gut.

5. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden, zur tiefsten Dankbarkeit! Dir sei mein ganzes Leben zum Opfer hingegeben, dir, Jesu, Leib und Seel' geweiht!

6. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets vor Augen seyn, von meinen Christenpflichten mich täglich unterrichten, und mir zur Tugend Kraft verleihn!

7. Dein Beispiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, ihm gern gehorsam

sam seyn; auch meine Brüder lieben, und, wenn sie mich betrüben, mit edlem Wohlthun sie erfreun.

8. Als Christ will ich mich üben, die Feinde selbst zu lieben, wie du, der für sie bat. Ich will des Lebens Plagen getrost und willig tragen, und thun, wie mein Erlöser that.

9. Nie will ich wieder schelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun. Selbst Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzen gern verzeihn.

10. Gerührt von deinen Plagen will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

11. Und soll ich endlich sterben, so laß dein Reich mich erben, mich so getrost, wie du, in deine Vaterhände den Geist an meinem Ende empfehlen zu der ew'gen Ruh.

Mel. Befiehl du deine Wege

163 Der du voll Blut und Wunden für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den höchsten Trost erwarbst; der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben: mein Heil, wie dank ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn, als du, der nichts verschuldet, empfingst der Sünder Lohn! Da folgte Schmerz auf Schmerzen; da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Entblößt von allem Reize, der Menschen wohlgefällt, hingst du an deinem Kreuze, ein Fluch vor aller Welt. Dich flohen deine Freunde; du warst der Leute Spott; dich höhnten deine Feinde: wo ist denn nun dein Gott?

4. Wer kann dir nachempfinden den Schmerz, die Todesangst, mit welcher du, von Sünden uns zu erretten, rangst? Die Last gehäufter Plagen fiel da so schwer auf dich, daß sie dich drang zu klagen: Gott, wie verläßt du mich!

5. Ach, diese Last und Mühe hab ich auch dir gemacht! O mein Erlöser, siehe vom Throne deiner Macht in Gnaden auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat!

6. Ich will auf dich stets sehen mit aller Zuversicht; wohin soll ich sonst gehen? Verwirf nur du mich nicht! Wo soll ich Ruhe finden, wenn du

du mich, Herr, nicht liebst? wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

7. Du hast mir durch dein Leiden zur Tugend Muth und Kraft, in Trübsal Trost und Freuden, die ewig sind, verschafft. O gib an dieser Gnade auch meinem Glauben Theil, und auf des Lebens Pfade mir Muth, Kraft, Trost und Heil!

8. Soll ich, o Herr, einst scheiden, o so verlaß mich nicht: sei du in Todesleiden mein Trost, mein Heil, mein Licht! Wenn mir am allerbängsten wird in dem Herzen seyn, so reiß mich aus den Aengsten Kraft deiner Angst und Pein!

9. Laß du mein ganzes Hoffen dann in Erfüllung gehn, und mich im Geiste offen, Herr, deinen Himmel sehn! Mit heiligem Entzücken will ich dann glaubensvoll nach dir, mein Heiland blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl!

In eigener Melodie.

164 Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben! O meine Seele! sag ihm frommen Dank! Sieh Gottes einz'gen Sohn dort sterben, weil Menschenliebe ihn so heftig drang! Wo ist ein Freund, der je, was er, gethan, der so, wie er, für Sünder sterben kann?

2. Ja, mir zum Trost und ihm zur Ehre gereicht sein ganzer Kampf, sein Kreuzestod; bestättigt ist nun seine Lehre: ich baue fest darauf in jeder Noth. Unschuldig litt er zwar; doch Preis und Ruhm ist auch im Kampf der Unschuld Eigenthum.

3. Mich soll das Beispiel Jesu lehren, der frommen Unschuld Lohn sei Seligkeit. Auch ich will Gott durch Tugend ehren, und willig thun, was sein Gesetz gebeut. Die Pflicht des Danks dringt innig mich dazu, und Tugend gründet wahre Seelenruh.

4. Nie will ich mich am Feinde rächen: auch dies lehrt Jesu hohes Beispiel mich; in bange Klagen nie ausbrechen, verlör auch gleich mein Pfad im Dunkel sich. Durch Leiden ging zum Ziele Jesus hin; ich folge ihm, weil ich sein Schüler bin.

5. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? Im Grabe schlief auch einst der Menschenfreund. Mag Erde meine Asche decken, wenn einst des Todes dunkle Nacht erscheint! Der Gott, der ihm das Leben wieder gab, ruft einst auch mich aus meinem dunklen Grab.

6. Nimm hin den Dank für deine Liebe, mein Retter, den mein ganzes Herz dir bringt! Dort dank ich dir mit reinem Triebe, wenn dich

dich mein Geist unsterblich einst besingt. Dann stimmen alle Sel'gen fröhlich ein; dann soll der ganze Himmel Zeuge seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott

165 Er starb, der größte Freund der Tugend, er starb, von seinem Volk verkannt, das nicht in ihm den Freund der Jugend, des Mannes und des Greises fand; in ihm, der nie auf Rang und Pracht, nur Anspruch auf das Herz gemacht.

2. Wie aber werden wir erkennen, daß wir den größten Menschenfreund nicht auch, wie einst sein Volk, verkennen, daß unser Herz es besser meint mit Jesu, dessen Tod uns rührt, dem unser ganzer Dank gebührt?

3. Wenn seinem liebevollen Herzen auch unser Herz an Liebe gleicht; wenn unter Leiden, unter Schmerzen, es nie von seinen Pflichten weicht; wenn wir dem Feinde selbst verzeihn, und ihn mit Rath und Trost erfreun;

4. Wenn wir stets reines Herzens leben; wie Jesus, uns der Tugend weihn: und unser eifrigstes Bestreben nur das ist: Gott ergeben seyn; und wenn wir jede böse That vermeiden, wie es Jesus that:

5. Dann können wir den Trost uns geben, daß unser Herz ihn ehrt und liebt, und hoffen, daß nach diesem Leben Gott jene Seligkeit uns gibt, mit der er in der Ewigkeit den, der die Tugend ehrt, erfreut.

In voriger Melodie.

166 Du Bester aller Menschenkinder, wie martert dich voll blinder Wuth der Frevel ausgelaßner Sünder! Aus allen Adern strömt dein Blut, und tiefer, nie gefühlter Schmerz durchdringet Glieder, Sinn und Herz.

2. Doch Sanftmuth ist in deinen Mienen, in deiner Seele Zuversicht; du flehst: vergib, o Vater, ihnen; was sie jetzt thun, verstehn sie nicht! Und ruhig, bis dein Herz dir brach, trugst du des Kreuzes Qual und Schmach.

3. Dein hohes Beispiel soll mich lehren, das Unrecht dulden und verzeihn. Will Rachsucht meinen Geist empören, Gekreuzigter, dann denk' ich dein, wie du, gemartert und geschmäht, für deine Peiniger gefleht.

4. Wie sollt ich nun nicht Alle lieben, für welche du gestorben bist? Wie könnt' ich Einen noch betrüben, für den du littest, Jesu Christ? Wie nun nicht freudig Gutes thun, und still in Gottes Willen ruhn?

5. Schreckt

5. Schreckt mich der Lohn der Uebertreter, und quält die Schuld der Sünder mich; dann denk' ich, göttlicher Vertreter, mit froher Zuversicht an dich. Auch mir, auch mir hat dein Gebet Begnadigung und Heil erfleht.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich

167 Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wann dich bei deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit segensvollem Blick von ihnen weg auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd' und Himmel hört: Vergib, o Gott, und führe nicht sie ins Gericht; denn was sie thun, verstehn sie nicht.

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, fühlt seiner Großmuth hohen Werth, und danket ihm beweget! Er hat durch segnendes Gebet auch uns ein ewig Heil erfleht. Er sagt auch uns zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bei sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet, daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch fröhlich sagen kann: auch mich, mich Sünder, nimmt Gott an; hast du durch deines Fürspruchs Kraft, mein treu er Heiland, mir verschafft. O Jesu Christ, mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket: o dann versichre mich aufs neu, du stehest mir als Mittler bei, der meine Schuld bedecket! Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich. Sei du mir nur nicht fürchterlich! und schließt sich meine Pilgrimschaft, so stärke mich mit neuer Kraft, Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften liebevollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr, in meine Seele; gib, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach' empfehle. Besänftige mein re-

ges Blut; und flammt des Zornes wilde Glut mein Herz zur Rachbegierde an; o so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ, wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad' erfleht!

6. Mich tröste dein Versöhnungstod; es bilde mich dein Geist, mein Gott, daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde! Du bist der Deinen Schutzpanier. Zeuch dir uns nach, so laufen wir, so wollen wir uns deiner Pein und deiner Fürbitt' ewig freun. Herr Jesu Christ! wie selig ist, wie selig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist.

Mel. Wer nur den lieben Gott

168 O Golgatha, zu deinen Höhen erheb ich andachtsvoll mein Herz. Ich will den Heil'gen Gottes sehen in seines Opfertodes Schmerz: ich will für seine Todespein mein ganzes Leben ihm nur weihn.

2. Wie rührend scheidet der Gerechte, im Tod als Gottes Sohn bewährt! Zwar leidet er den Tod der Knechte, von Frevlern noch am Kreuz entehrt: doch seines Muths Erhabenheit zeugt laut von seiner Göttlichkeit.

3. Er fleht für die, die ihn verkannten, mit himmlischer Gelassenheit; bemerkt die traurigen Verwandten, und sorgt für sie voll Zärtlichkeit; spricht hohen Trost und Fried und Ruh den kummervollen Seelen zu.

4. Stets eifrig, seines Vaters Willen, auch wann er Leiden vor sich sah, durch Lehr' und Thaten zu erfüllen, fühlt er sich nun dem Ziele nah, und, Demuth auf dem Angesicht, freut er sich der vollbrachten Pflicht.

5. Jetzt nähert sich die ernste Stunde, wo Mancher schon nicht Fassung hielt; doch seht, wie er, mit Gott im Bunde, getrost ihm seinen Geist empfiehlt, und unsrer Seelen hohen Werth durch dieses letzte Wort erklärt!

6. So stirbt denn Jesus, seine Lehren von Tugend und Unsterblichkeit der Welt als göttlich zu bewähren, und macht die Seinigen bereit, Verkündiger des Worts zu seyn, und weder Schmerz noch Tod zu scheun.

7. Er stirbt, der Wohlthun ausgebreitet, oft Nächte im Gebet durchwacht, der Irrende zu Gott geleitet, und Leidende gesund gemacht! So freudenvoll stirbt auch der Christ, dem Jesus Licht und Beispiel ist.

8. Schon

8. Schon viele tausend Fromme schieden, dir, Jesu, nach mit Freudigkeit, empfanden jenen Seelenfrieden, den nur die Tugend uns verleiht. Ihr will ich denn mein Leben weihn: so wird mein Tod, wie deiner, seyn.

In voriger Melodie.

169 Seht, Christen, sehet Jesum scheiden, wie er im Tode standhaft ist, wie nach dem bängsten Erdenleiden sein Auge sich so ruhig schließt; und wißt, daß, wer die Tugendbahn stets wandelt, ruhig sterben kann!

2. Die Welt mit ihrer Lust verachten, des Reichthums eitlen Glanz verschmähn, und Tugend über Alles achten, in jedem Tugendkampf bestehn, das machte, daß auf Golgatha man Jesum ruhig sterben sah.

3. Des ewig guten Vaters Willen durch seine ganze Lebenszeit treu und gewissenhaft erfüllen, war Jesu größte Seligkeit. Ihn schreckte Grab und Zukunft nicht; denn Gott war seine Zuversicht.

4. Er liebte herzlich seine Brüder, selbst noch im letzten Augenblick; schalt nie, ward er gescholten, wieder; beförderte des Feindes Glück. Und diese Menschenfreundlichkeit gab sterbend ihm noch Heiterkeit.

5. Auf! laßt an Jesu Todestage den Vorsatz lebhaft uns erneun: wir wollen unsre Lebenstage, wie Jesus, nur der Tugend weihn! Dann strahlt auch uns ein helles Licht, wenn sterbend unser Auge bricht.

In voriger Melodie.

170 Es ist vollbracht! so ruft am Kreuze des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trost und Leben; reize zur Freude meines Herzens Grund! Das große Opfer ist geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt, die Felsen beben, der Sonne Schein verlieret sich, in Todte dringt ein neues Leben, der Heil'gen Gräber öffnen sich, der Vorhang reißt, die Erde kracht, der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag, und uns die Bahn durchs Todes Nacht zur frohen Ewigkeit gemacht.

4. Dankvolle Thränen, netzt die Wangen! Mein Glaube sieht nun offenbar die Schuldschrift an dem Kreuze hangen,

gen, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Trost gemacht, rief auch für mich: Es ist vollbracht!

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt! Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt! O stärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung ist vollbracht!

6. Du littst so viel zu meinem Leben. Wie sollt' ich nicht voll Eifer seyn, mich deinem Dienste zu ergeben? Sollt' ich dabei vor Schmach mich scheun? Dein Dienst, mein Heiland, sei mein Ruhm; denn ich bin ganz dein Eigenthum.

7. Soll ich, bei dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn; so laß die Hoffnung mich erfreun: auch das wird einst geendigt seyn!

8. Ja, fühlt mein Herz des Todes Schrecken, so stärke mich in solcher Last; laß mich den Trost auch sterbend schmecken, daß du ihn überwunden hast! So tret' auch ich in's Todes Nacht mit dem Triumph: Es ist vollbracht!

In eigener Melodie.

171 So schlummerst du in stiller Ruh', der du für uns gestorben, uns am Kreuz in schwerer Müh' ew'ges Heil erworben!

2. Du bist erblaßt, o Herr, und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich als Sterbliche hält dich nun das Grab umgeben.

3. Doch Heil sei mir! Herr, du willst hier nicht die Verwesung sehen; sondern bald aus eigner Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Hier werd' ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen, denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein, nichts verdirbt! Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab, mein Leib, hinab; ich will mich drum nicht kränken; Jesu, an dein Grab will ich mir zum Trost gedenken.

In voriger Melodie.

172 Am Kreuz erblaßt, der Martern Last und Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heil'ger Schmerz durchdringt mein Herz, und Herr, was kann ich sagen? Nur an meine Brust kann ich tief gerühret schlagen.

3. Du schützest mich, und über dich gehn aller Trübsal Wetter; sterben wolltest du für mich, einziger Erretter!

4. Du hasts gethan: dich bet' ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

5. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht; du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner, göttlich frei habest hingegeben.

6. Hochheil'ge That! des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren: der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

7. Allmächtig rief er, der entschlief, den Todten: sie erstanden; leicht entschwingt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

8. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen; denn durch dich, Erlöser, ists mir der Pfad zum Schauen.

9. Ich preise dich, erforsche mich, und siehe, wie ichs meine: ja du siehst es, wenn ich still meinen Dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, so werde mein in Ewigkeit vergessen! Herr, ich will, so lang ich bin, deine Lieb ermessen.

Mel. Nun laßt uns den Leib

173 Ach endlich, Dulder, findest du ein stilles Grab zu deiner Ruh, das nach der Noth, die dich gedrückt, mit sanftem Schlummer dich erquickt!

2. Wohl dir, daß du gefunden hast, wo, nach des heißen Tages Last, dein Haupt du legtest; einmal nun von langer Arbeit auszuruhn!

3. Nicht modernder Verwesung Raub wird, Heiliger des Herrn, dein Staub. Aus dunklen Todesnächten bricht bald deiner Auferstehung Licht.

4. O daß, wenn einst mein ew'ger Geist der Erdenhülle sich entreißt, auch ich von edlen Thaten ruh! auch Ruh verdiene, Herr, wie du!

Auferstehung Jesu.

(Osterlieder.)

Mel. Wer nur den lieben Gott

174 Heil ihm, dem Todesüberwinder! Aus seiner Gruft geht er hervor. Als Retter der ver-

verlornen Sünder empfängt ihn nun der Engel Chor, und aller Himmel Jubelton preist ihn, des großen Gottes Sohn.

2. Er hat des Grabes Ruh empfunden; doch kurzer Schlummer war sein Tod. Er hat gekämpft und überwunden; dahin ist alle seine Noth. Ihm, der das Felsengrab durchdrang, erschallt nun ein Triumphgesang.

3. Das segenreichste seiner Werke, die Rettung einer Menschenwelt, vollendet ists mit Gottes Stärke, die Nacht des Irrthums ist erhellt. Sein göttlich Evangelium steht fest zu seines Namens Ruhm.

4. Auf Felsen ruht des Christen Glaube, da sein Erlöser ewig lebt, und einst mit Macht aus seinem Staube ihn zur Unsterblichkeit erhebt. Nun wird der Tod an Jesu Hand ihm Hingang in ein beßres Land.

5. Ja, Christen, singt; er ist erstanden! Singt ihm Triumph und Preisgesang! Entfesselt von der Sünde Banden, sei nun Gehorsam euer Dank! Nicht mehr der Welt und Eitelkeit, nein, ihm weiht eure Lebenszeit!

6. Ein Tag erscheint, erlöste Brüder! Freut euch, es ist ein Wonnetag! Dann kommt der Herr von neuem wieder, und Engelheere folgen nach. Dann bringet auch in euer Grab des Todenweckers Ruf hinab.

7. Dann werdet ihr zum höhern Leben, zum Lohn der Frommen auferstehn, und, mit des Himmels Glanz umgeben, getrost zum Richterstuhle gehn, dann wird euch der erstandne Held ein Führer in der bessern Welt.

Mel. Jesus, meine Zuversicht

175 Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen; ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt; lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt; sein Heil ist mein; sein sei auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht, dies ist meine Zuversicht.

5. Je-

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wann sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Vom Himmel kam der

176 Dich bet' ich an, erstandner Held, Erretter einer Sündenwelt; du, unsre Zuflucht für und für, froh huldigt meine Seele dir!

2. Um deinen Thron, der ewig steht, glänzt Wahrheit, Heil und Majestät. Ich nahe mich voll Zuversicht zu dir; denn du verwirfst mich nicht.

3. Herr, meine Seele preiset dich! Erlöst, erlöset hast du mich, so wahr du selbst vom Himmel kamst, dein Leben gabst und wieder nahmst.

4. Wer ists, der mich verdammen kann? Ich glaub' an dich und sage dann: der Gott, durch den die Himmel sind, der ist mein Vater, ich sein Kind.

5. Nun ist dieß erste Leben mir ein segenreicher Weg zu dir. So lang' ich hier bin, Herr, mein Heil, hab ich an deinem Frieden Theil.

6. Holdselig sprachst du; Erde, sei der Schauplatz meiner Huld und Treu'! Wir sehen deine Huld und Treu' auf deiner Erde täglich neu.

7. Zwar trifft noch mancher Schmerz uns hier; noch, o Erbarmer, sterben wir! Doch du regierst, und wir sind dein, und Herr, wir werden's ewig seyn!

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt! Du Trost, der meinen Geist erhebt, ich seh, durch dich gestärkt, aufs Grab mit unerschrocknem Aug' hinab.

9. Welch neue Welt voll Seligkeit erwartet mich nach dieser Zeit! Dort findet der verklärte Christ das Heil, das unaussprechlich ist.

10. Der du für unsre Seelen wachst, sie zu dir ziehst, und selig machst, laß mich mit freudigem Vertraun im Tod auf dich, Vollender, schaun.

Mel. Wer nur den lieben Gott

177 Auf, meine Seele, auf zur Freude! denn dein Erretter, Jesus, lebt, der dich nach überwundnem Leiden einst zur Unsterblichkeit erhebt. Halt im Gedächt-

dächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Denk lebend ihn, wenn dich die Sünde mit der Versuchung überfällt. Er lehrte dich die stärksten Gründe, sie zu besiegen und die Welt. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

3. Denk ihn im Leben, wenn die Bürde des Standes und Berufs dich drückt, denn, wer sie trägt, wird einst mit Würde zum Lohne seines Kampfs geschmückt. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

4. Fühlst du die Schmerzen harter Leiden, denk, wie's dem frommen Dulder ging. Sein neues Leben ist voll Freuden, die er von Gott zum Lohn empfing. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

5. Dich schrecket Tod und Grabeshöhle? Denk ihn, den Sieger, der erstand, im Tode stärke deine Seele mit Hinblick in das beßre Land. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

6. Du weinst beim Grabe deiner Lieben, wie Jesu Schüler ihn beweint; doch, wie sie nicht verlassen blieben, wird auch mit dir dein Freund vereint. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

7. Ja ewig werth sei dir das Leben des Ueberwinders Jesu Christ! Folg' ihm, so wird er dir auch geben die Stärkung, die dir nöthig ist. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

Mel. Christ lag in Todesbanden

178 Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, der ist dem Grab entnommen. Sei gelobt, o Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden! Halleluja!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann nun, da dich Gott erhöht, den großen Trost uns rauben, daß du von der Sünde Macht Befreiung hast ans Licht gebracht, den Himmel hast geöffnet? Halleluja!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt und dich als Sohn geehret. Deines Todes hohen Werth hat

er

er aufs herrlichste erklärt, da er dich auferwecket. Halleluja!

4. Erstandner, ich frohlocke dir; mein ist dein Sieg und Leben! Du lebst und herrschest, um auch mir ein ew'ges Heil zu geben, meiner Seele Trost zu seyn, zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen. Halleluja!

5. Mein Herr, mein Heil, hilf mir dazu, befreie mich von Sünden! Laß mich für meine Seele Ruh' im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlöster wandle! Halleluja!

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst, und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen. Halleluja.

7. O laß, so lang ich hier noch bin, mich treu im Glauben wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln, daß ich, wann ich auferstehe, und dich, der Menschen Richter seh, vor dir nicht angstvoll bebe! Halleluja!

8. Da, wo du bist, soll auch dein Freund, mit Herrlichkeit umgeben, mit allen Seligen vereint, durch Ewigkeiten leben. Laß dies Heil mein Erbe seyn, so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden! Halleluja!

Mel. Jesu, meine Freude

179. Aus des Grabes Banden ist der Herr erstanden, er, des Höchsten Sohn. Jesus hat gesieget: Alles, alles lieget unter seinem Thron. Unser Freund hat jeden Feind unsrer Seligkeit bezwungen: Lob sei ihm gesungen!

2. O wie hoch erhoben lebt nun Jesus oben in der Herrlichkeit! Seiner Herrscherehre jauchzen Engelchöre, ihm zum Dienst bereit. Er hat nun, uns wohlzuthun und sein Heil uns zuzuwenden, alle Macht in Händen.

3. Freu dich deß, o Seele, bring ihm Preis und wähle ihn zum Führer dir! Auf die sichren Pfade zu des Höchsten Gnade bringt er dich schon hier. Welche Ruh strömt dann dir zu! Und wie wird zum höhern Leben er dich einst erheben!

4. Eitelkeit der Erde, flieh von mir! ich werde nie dein Sklav, o Welt! Unter allen Gaben wünsch ich nichts zu haben, als was Gott gefällt. Mich erquickt, wenn Noth mich drückt, dort, nach überstand-

standnen Leiden, Gott mit seinen Freuden.

5. Sterb' ich: meine Seele, die ich Gott empfehle, steigt zu ihm empor. An des Heilands Throne strahlt des Sieges Krone glänzend mir hervor. Möcht ich hier doch mehr nach ihr, als nach allen eitlen Dingen dieser Erde ringen!

6. O der hohen Freude, wenn im Siegeskleide der Erlöste prangt! Herr, zu deinen Frommen und zu dir zu kommen, ist, was mich verlangt! Hilf du mir, daß ich bei dir einst in steter Wonne lebe, und dich froh erhebe!

Mel. Vom Himmel kam der

180 Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit: halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sei mit dir! O freue dich, mein Geist, in mir!

3. Schau über dich, und bet' ihn an; er mißt den Sternen ihre Bahn: er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sei gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht, was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr, Lieb' und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Herr, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in dem Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst! Und du erfüllst einst mein Vertraun, im höhern Lichte dich zu schaun!

9. Ich soll, wann du, des Lebens Fürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn!

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit!

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu!

13. Er ist's, der Alles in uns schafft: sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

Mel. Was Gott thut, das ist

181 Frohlockt, ihr Christen, Jesus lebt! Lobsingt dem Ueberwinder! O betet an; erhebt, erhebt den Retter aller Sünder! Er starb für sie; er starb für uns. Heil uns, nun lebt er wieder für alle seine Brüder!

2. Er lebt! Er lebt! O weiht ihm Dank mit reiner, frommer Seele! Ihn preise jeder Festgesang, und jedes Herz erzähle, wie viel er litt, wie gern er starb, um tausend Seligkeiten uns Armen zu bereiten!

3. Er starb, geschmückt mit Heiligkeit; er starb von Frevlerhänden! Wo waltet hier Gerechtigkeit? wie konnt' er hier schon enden? O Christen, jauchzt! Er ist erhöht! Er drang durch Todesnächte an seines Vaters Rechte.

4. Besiegt ist seiner Feinde Macht, und er mit Ruhm gekrönet. Er hat sein großes Werk vollbracht, und uns mit Gott versöhnet. Wer an ihn glaubt, wird selig seyn. O laßt euch diesen Glauben durch keine Leiden rauben!

5. Schaut hin zu seiner Herrlichkeit, und lernt als Helden leiden! Schaut hin! die Leiden dieser Zeit sind Keime hoher Freuden. Seid unverzagt! Seid hoffnungsvoll! Nach wenig bangen Stunden ist Alles überwunden.

6. Was ist der Tod? Ein Schlaf ist er. O sanfter Schlaf des Müden! Bald glänzt ein schönrer Tag daher: dann stehn wir auf im Frieden. O Tag des Danks! O Tag des Heils! Gern wollen wir nun sterben; wir wissen, was wir erben.

7. Erstandner, gib nur, daß wir hier auf deinen Pfaden wandeln, und stets mit reinster Dankbegier als Kinder Gottes handeln! Unsterblich seyn, unsterblich seyn, und einst dir näher kommen; o welch ein Lohn der Frommen!

Mel. Erschienen ist der herrlich T.

182 Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Trost und Helfer ist. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Frohlocket ihm!

2. Er hat erfüllt, was er ver-

verhieß, eh er für uns sein Leben ließ. Drei Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich wieder sehn. Er hats erfüllt.

3. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, selig seyn mit mir. Ich komme, meine Stimme ruft auch euch, ihr Lieben, aus der Gruft zur Herrlichkeit.

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist! Er weckt auch mich: und volles Heil ist dann gewiß bei ihm mein Theil in Ewigkeit.

5. Auch führt er nach des Grabes Ruh mir meine frommen Freunde zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wieder sehn in seinem Reich. Gott, welch ein Tag!

6. Wie sollt' ich, Herr, den Tod noch scheun? Nein, fromm will ich mich seiner freun; dich preisen noch an meiner Gruft, wenn liebreich deine Stimme ruft: Entschlafe nun!

7. Gib nur, daß ich im Glauben treu, und treu in meinem Wandel sei! So komm ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: Erwache nun!

8. Herr, rufe mich, wenn dirs gefällt, von dieser unvollkommnen Welt, und führe mich an deiner Hand einst in das beßre Vaterland! Preis ewig dir!

Mel. Kommt, kommt, den

183 Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser, bet ihn an! Lobsing ihm und erzähle, was er aus Huld für dich gethan! Er hat für dich gerungen; durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, und seiner Schrecken Heer. Du darfst nun nicht mehr beben; sein Sieg hat dich befreit. Dein ist unsterblichs Leben, dein, Gottes Seligkeit.

2. Froh führte Gottes Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand, belohnt mit Wonne, nach kurzem Schlaf mein Jesus auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der in Leiden mein Herz mit Trost belebt; der schönsten Hoffnung Quelle, wenn die Zerstörung droht! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel, Tod?

3. Der Felsen Grund erbebet; die Hüter fliehn; das Grab ist leer. Der todt war, Jesus lebet, und geht vor seinen Freunden her! Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten siegen, von dir und deinem

Geist

Geist belehrt; die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wann er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen; er starb für mich und lebt.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen

184 Vom Todesthal hinauf zu Gott erhebt sich mein Gesang; dem Sieger über Grab und Tod erschallet laut mein Dank.

2. Die Sonn' in ihrer Majestät erhellet kaum die Nacht, als Jesus Christus aufersteht und herrlicher erwacht,

3. Die Erde bebte, als der Held aus seinem Grabe stieg; hinauf bis zu dem Sternenzelt erschallete sein Sieg.

4. Fallt nieder vor ihm in den Staub, der sich dem Grab entschwang! Er ist nicht mehr des Todes Raub; Erlöste, singt ihm Dank!

5. Sein großes Werk ist nun vollbracht; errungen ist sein Sieg, weil er aus seiner Todesnacht empor zum Leben stieg.

6. Heil, Leben und Unsterblichkeit, im Tode Trost und Ruh, und Hoffnung hoher Seligkeit ruft uns sein Grabmal zu.

7. Gedanke, der das Herz erhöht: wir werden auferstehn; auf Hoffnung in das Grab gesät, um schöner aufzugehn.

8. Heil dir, wenn dieser Hoffnung Licht dein Herz für ihn durchglüht, dich stärkt zu jeder Christenpflicht und ganz zu ihm dich zieht!

9. O Auferstehungsfest, du bist des beßren Lebens Pfand! Dich feire dankbar jeder Christ, der deinen Trost empfand.

Christi Hingang zum Vater und Verherrlichung.

(Himmelfahrtslieder)

Mel. Freu' dich sehr, o meine

185 Herr, du fährst mit Glanz und Freuden auf zu deiner Herrlichkeit: doch mich drücken noch die Leiden dieses Lebens, dieser Zeit. Gib mir, Jesu, Muth und Kraft, daß ich meine Pilgerschaft so in dir zurücke lege, daß ich stets dein bleiben möge!

2. Laß mir deinen Geist zurücke, dir mein ganzes Herz zu weihn! Wenn ich nach dem Himmel blicke, laß mich seinen Trost erfreun! Steigt mein Flehn zu dir hinauf, helf er meiner

Schwachheit auf, und du selber wollst im Beten bei dem Vater mich vertreten!

3. Lehre mich die Welt verachten, und was in ihr Eitles ist, und nach dem, was dort ist, trachten, wo du, mein Erlöser, bist! Wollust, Ehrsucht und Gewinn soll mich nicht zur Erde ziehn, da ich jenseits überm Grabe eine größre Hoffnung habe.

4. Diese müsse nichts mir rauben; du erwarbst sie theuer mir! Jetzo seh ich sie im Glauben; dort find' ich sie selbst bei dir. Dort belohnst du das Vertraun deiner Gläubigen durch Schaun, und verwandelst ihre Leiden in unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte in des Vaters Hause zu! Rufst du frühe oder späte mich zu meines Grabes Ruh, so erleuchte du die Nacht, die des Todes Thal mir macht! Du hast ja den Tod bezwungen, und den Sieg für uns errungen.

6. Kommst du endlich glorreich wieder an dem Ende dieser Zeit, o so sammle meine Glieder aus dem Staub zur Herrlichkeit! Heil'ge und verklär sie ganz, daß der Leib im Himmelsglanz, frei von diesem Staub und Erde; ähnlich deinem Leibe werde!

Mel. Es ist das Heil uns

186 (a) Laßt das Vollendungsfest uns heut in heil'gen Freuden feiern; froh schaun über Welt und Zeit, und das Gelübd' erneuern: Gott und der Tugend treu zu seyn, treu auch in Trübsal, Schmach und Pein, wie Jesus, zu vollenden!

2. Er kam zu uns von Gott gesandt, und heiligte die Erde, daß sie der Eintracht stilles Land, ein Sitz der Tugend werde. Nach seinem Beispiel sollen wir uns Alle bilden, Alle hier, daß wir zum Vater kommen.

3. Zum Vater! O wir kennen ihn: um ähnlich ihm zu werden, folgt Jesu; denn in ihm erschien sein Ebenbild auf Erden. Sein Gruß war Friede, sein Gebot nur Lieb' und Tugend, bis zum Tod war That auch seine Lehre.

4. Wie groß, wie edel durch sein Herz, wie treu der hohen Sendung, wie herrlich unter Spott und Schmerz, rang er sich zur Vollendung! Die Krone ward ihm dargereicht. Nun macht sein Sieg den Kampf uns leicht, sein Lohn die Zukunft heiter.

5. Zerstörend war der Sünde Macht; er hat sie überwunden. Wir bebten vor des Grabes Nacht; sie ist durch ihn verschwunden.

Seit

Seitdem er sich dem Grab entschwang, ist uns der Tod nur Uebergang zu einem beßren Leben.

6. Er schwang zum Himmel sich hinauf, die Stätt' uns zu bereiten. Zum Himmel geht nun unser Lauf; zu ew'gen Seligkeiten. So hoch, so hoch steht unser Ziel! Der schönen Wohnungen sind viel in seines Vaters Hause.

7. Wie sinkt das Schattenwerk der Zeit! Wer kann noch darnach streben? Wer ruhn im Schoos der Sinnlichkeit? dem Laster sich ergeben? Die Zeit ist rasch, oft schwer der Lauf; schaut, Christen, schaut zum Ziel hinauf, und eilet, zu vollenden.

8. Ein Himmel wird schon unsre Welt, wenn wir einander lieben, mit Freuden thun, was Gott gefällt, treu unsre Kräfte üben. Dann führ' an's Grab uns die Natur, aus einem Himmel gehn wir nur in einen schönern Himmel.

Mel. Herr, wir singen

186 (b) Ueber aller Himmel Heere erhobst du dich im Sieg und Ehre, du Geber der Unsterblichkeit! Engel singen Freudenlieder, und alle die erlösten Brüder verehren deine Herrlichkeit. Du, du bist Gottes Sohn! Gott hebt dich auf den Thron seiner Ehre! Wir stehn von fern, freun uns des Herrn, vertraun und dienen ihm nun gern.

2. Der du, deines Vaters Willen zu unserm Heile zu erfüllen, gehorsam warst bis in den Tod, du regierst nun auf dem Throne; Gott gibt dir seine Welt zum Lohne; dich nennt dein Volk nun Herr und Gott! Erhöhter Gottes Sohn, wie herrlich ist dein Lohn nach dem Siege! Wir folgen dir mit Freuden hier; einst lohnet Gott auch uns, wie dir.

3. Deine trauernden Erlösten im Kampf zu stärken und zu trösten, gabst du vom Himmel deinen Geist. Gib auch uns in unsern Leiden den Geist des Trostes und der Freuden, den uns dein treues Wort verheißt! Er zieh uns in dein Reich, mach unser Herz dir gleich, dir zu folgen! Du gingst voran; wir sehn die Bahn, die uns zum Himmel führen kann.

4. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, gingst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen; dann führst du alle deine Frommen mit dir hinauf ins Vaterland. Durch deinen Mittlertod sind wir versöhnt mit Gott. Wo du lebest und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben für und für.

5. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wieder sehn auf Erden in aller Majestät des Herrn! Das wird seyn kein Tag des Lebens, o nein, ein Tag des höhern Lebens, dann schaun wir dich nicht mehr von fern; dann sehn wir, hocherfreut, ganz deine Herrlichkeit, Welterlöser; dann führest du der Wonn' uns zu, dort in des Himmels ew'ger Ruh.

Mel. Vom Himmel kam der

187 Auf, Jesu Jünger, freuet euch! Der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt! Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm'!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, zerstört hat er des Todes Macht; er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt.

3. Weit über alle Himmel weit geht seine Macht und Herrlichkeit; ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit hoher Stimm'!

4. Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht als sieggewohnter Held; er herrscht, bis unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie bis in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit hoher Stimm!

6. Ja, Heiland, wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, wozu dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr, bei dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unsrer hülfreich an: was ist, das uns gebrechen kann?

8. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk' uns in unsrer Prüfungszeit, nur dir zu leben, dir zu traun, bis wir dereinst dein Antlitz schaun.

9. Dann werden wir uns ewig dein, du größter Menschenfreund, erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

Heiligung des Menschen durch den Geist Gottes.

(Pfingstlieder.)

Mel. Vom Himmel hoch, da

188 Anbetung sei dir, Gott, gebracht! Du hast uns diesen Tag gemacht. Dich preise, wer durch Jesum Christ erleuchtet und geheiligt ist!

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt; da kam

kam von deinem Angesicht dein Geist, mit ihm der Wahrheit Licht.

3. Auf Jesu Boten ließ er sich herab mit Segen sichtbarlich. In fremden Sprachen that ihr Mund, Gott, deine großen Thaten kund.

4. Von ihm gestärkt, gehn sie nun gern und sammeln Jünger ihrem Herrn. Vom Aufgang bis zum Niedergang wird Alles Licht und Lobgesang.

5. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott; sie siegen stark durch ihn, o Gott! Ihr Schutz ist Jesus, und ihr Ruhm sein theures Evangelium.

6. Und ihrer Predigt froher Schall erfüllt den Erdkreis überall; und selbst die fernste Nation kennt dich und Jesum, deinen Sohn.

7. Noch dauert dieser Segen fort; noch siegt, o Ewiger, dein Wort; und daß wir glauben, danken wir dem Glanze jenes Lichts von dir.

8. Erhalt uns deiner Wahrheit treu, mach' uns von Sünd und Irrthum frei; dein Geist treib' uns zum Guten an, und leit' uns auf der Tugend Bahn!

9. Bis wir dereinst im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht dich schauen, und in des Himmels Höhn durch dich auch uns verherrlicht sehn.

In eigener Melodie.

189 Nun bitten wir den heil'gen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt, daß er uns behüte vor falscher Lehre, Alle, die im Irrthum sind, bekehre. Erbarm dich, Herr!

2. Du Geist der Weisheit und der Kraft, mach uns durch dein Wort auch tugendhaft; hilf uns fest ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringt zum himmlischen Vaterland! Erbarm dich, Herr!

3. Du Geist der Lieb' und Einigkeit, mach uns allesammt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, Niemand gern betrüben! Erbarm dich, Herr!

4. Du höchster Trost in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Grab noch Tod; laß', wenn wir einst sterben, uns nicht verzagen, sondern mach uns frei von allen Plagen! Erbarm dich, Herr!

Mel. Kommt her zu mir

190 Vollendet hatte Gottes Sohn sein großes Werk auf Erden schon; und seine Jünger zagten. Doch Gottes Geist gab ihnen Muth, daß sie bald Alles, Gut und Blut, für Jesu Lehre wagten.

2. Da

2. Da that der Ungelehrten Mund des Welterlösers Thaten kund, die Völker zu bekehren. Der Heiden Tempel wurden leer; es stürzte jenes Götzenheer von seinen Prunkaltären.

3. Umsonst, umsonst empörten sich selbst Fürsten, Jesu, wider dich, und tödteten die Jünger. Unüberwindlich war ihr Muth; und schwiegen sie, so sprach ihr Blut, und zeugte neue Jünger.

4. Wie Gottes Sonne, ging dein Wort bis an der Erde Gränzen fort; der Irrthum wich dem Lichte. Die Völker wurden menschlicher, die Menschen lebten heiliger vor Gottes Angesichte.

5. Auch wir begehn, o Gott, dies Fest, das deine Huld uns feiern läßt, dem Christenthum zur Ehre. Wir leben froher, glücklicher, und, helf uns Gott! auch heiliger, durch deines Sohnes Lehre.

In eigener Melodie.

191 Komm, o komm du Geist des Lebens! Hilf uns Schwachen mächtig auf! Wir bemühn uns sonst vergebens hier in unserm Pilgerlauf um das Heil, das Gottes Rath für uns auserseher hat.

2. Gib in unser aller Seelen wahre Weisheit, helles Licht, daß wir uns zur Richtschnur wählen Jesu Wort und Unterricht! Stehe du uns kräftig bei, und mach uns vom Irrthum frei!

3. Zeig uns selbst die rechten Stege zu der wahren Wohlfahrt an, räume Alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann! Wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat!

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind! Stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Noth und Trübsal findt! Lehr uns, daß des Vaters Zucht einzig unser Bestes sucht!

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten kindlich und mit Freudigkeit, nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns alle Zeit; so wird unser Flehn erhört; und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: ach, mein Gott, mein Gott! wie lange! o so wende unser Leid! Sprich der Seele tröstend zu, gib mir Muth, Geduld und Ruh!

7. O du Geist der Kraft und Stärke, der in uns das Gute schafft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gib uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Herr,

8. Herr, bewahr uns unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben! Du bist unser Schutz, o Gott! Spricht das Herz gleich zweifelnd; nein! laß dein Wort gewisser seyn!

9. Wenn wir endlich sollen sterben, o so steh mit Trost uns bei: gib, daß uns, als Gottes Erben, jene Herrlichkeit erfreu, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt!

Mel. Mein ganzer Geist, Gott

192 O heil'ger Geist, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung seyn, du Beistand unsrer Seelen! Erleucht' uns durch dein göttlich Licht, entzieh uns deine Hülfe nicht, und zeig uns, was wir fehlen! Triebe, Triebe, fromm zu leben, willst du geben, wenn wir beten, gläubig vor den Vater treten.

2. Du Quell, woraus die Wahrheit fließt, die uns zum Heil so nöthig ist, o schenk aus deiner Fülle uns so viel Einsicht und Verstand, daß heilsam von uns werd' erkannt des Höchsten gnäd'ger Wille! Ja, gib den Trieb unsren Seelen, nur zu wählen und zu üben, was er uns hat vorgeschrieben!

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath, und führ uns an den rechten Pfad des Heils, den wir nicht wissen! Verleih uns Willigkeit, daß wir dir treulich folgen, wenn wir hier auch darum leiden müssen. Drückt Last uns fast muthlos nieder, laß uns wieder Trost empfinden, und die Trübsal überwinden!

4. Stärk' uns durch deiner Wahrheit Kraft zum Kampf mit jeder Leidenschaft, darüber Herr zu werden! Und sind wir wo dem Falle nah, so sei mit deiner Hülfe da, erheb uns von der Erden! Neue Treue gib uns Schwachen; du kannst machen, daß wir siegen, und im Kampf nicht unterliegen.

5. Erhalte bei uns immerfort den Glauben an dein göttlich Wort! Nichts müss' uns von ihm trennen! Gib, daß wir ihn von Herzensgrund mit Thaten, so wie mit dem Mund, vor aller Welt bekennen! Jesum Christum ohn' Aufhören recht zu ehren, mach uns tüchtig, und sein Heil uns werth und wichtig!

6. Hilf, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; du kannst uns dazu stärken. Es bleibe uns stets unbewußt die Eitelkeit, die Sinnenlust, mit ihren bösen Werken! Vater, Vater, laß uns streben, so zu leben hier auf Erden, daß wir gut und selig werden!

Mel.

Mel. Gott des Himmels und

193 Heil'ger Geist, von Gott gegeben, komm, erleucht und heil'ge mich! Weise, fromm und gut zu leben: dies vermag ich nur durch dich. Mache täglich Ernst und Treu', mich zu bessern, in mir neu!

2. Ach, ich irr in Finsternissen, Geist der Wahrheit, ohne dich; von Begierden hingerissen, täuscht die trunkne Seele sich, suchet Ruh' und findet sie in der Erde Gütern nie.

3. Hilf mir nach dem Himmel streben, der den Lohn mir aufbehält; hilf mir Gott und Jesu leben, nicht den Lüsten dieser Welt; lehre mich von Sünden rein, heilig wie mein Heiland seyn!

4. Leite du mich auf dem Pfade deines Lichts zum Leben hin; und mich stärke deine Gnade, wenn ich schwach und muthlos bin, daß ich näher jeden Tag meinem Ziele kommen mag!

5. Gib zu jedem guten Werke meiner Seele Kraft und Lust und im Kampfe flöße Stärke mir in meine schwache Brust; gib mir Trost in jeder Noth; hilf mir treu seyn bis zum Tod!

6. Sei mein Beistand, wann ich sterbe; zeige meinem Geist von fern das mir aufbehaltne Erbe in der Herrlichkeit des Herrn! So gestärkt durch deine Kraft, end' ich froh die Pilgerschaft.

Mel. Mein Gott, das Herz

194 Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Herr, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehr er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich!

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit. Gern thun, was dir gefällt, wirkt reinere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seist.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich, und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich!

6. Er schaff in mir ein reines Herz, voll Dank für deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld!

Mel. Freu dich sehr, o meine

195 Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst, stehe du mir mächtig

tig bei, daß ich Gott ergeben sei: o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden!

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wann ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun! Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin! Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über Alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts so wichtig sei, als in seiner Huld zu stehn! Seinen Namen zu erhöhn, seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen!

4. Stärke mich, so oft zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde! Hab ich irgend mich verirrt, o so rühre du mein Herz, daß ich unter Reu' und Schmerz mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige!

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Vater hinzutreten; gib, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler, schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad' um Gnad' auf mein Verlangen von dem Vater zu empfangen!

6. Stehe mir in allen Leiden stets mit deinem Troste bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sei! Gib mir ein gelaßnes Herz; laß mich selbst im Todesschmerz, bis zum frohen Ueberwinden, deines Geistes Trost empfinden!

Mel. Wer nur den lieben Gott

196 O großer Gott du reines Wesen, du hast nur reine Herzen dir zu deiner Wohnung auserlesen: ach, schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das unbefleckt und frei von allen bösen Lüsten sei!

2. Laß, guter Vater, mein Gemüthe der steten Besserung sich weihn; dein Geist vermehr des Herzes Güte, so werd ich Jesu Schüler seyn. Dann fühl ich hier schon in der Zeit der Tugend Werth und Seligkeit.

3. Dein guter Geist, o Gott, regiere mein ganzes Herz, und stehe mir in meiner Schwachheit bi, und führe mich von der Eitelkeit zu dir! Gib einen Geist, der dir getreu und willig zu gehorchen sei!

4. Entzieh mir Schwachen, wann ich fehle, nur deine Vaterliebe nicht, und gib, damit ich Gutes wähle, mir deines Geistes Kraft und Licht. Im Kampfe laß mich

fest

fest bestehn, um einst zum Himmel einzugehn!

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, den Geist des Glaubens, nie von mir und stärke mich durch seine Triebe, durch seinen Beistand für und für! So leite durch die Pilgerzeit mich aus der Welt zur Seligkeit!

Mel. Freu' dich sehr, o meine

197 Der du uns als Vater liebest, treuer Gott und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, jauns um ihn bitten heißt: demuthsvoll fleh ich zu dir Vater, send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen, Leben, Kraft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen und dem Dienst der Welt geweiht, wenn er nicht durch seine Kraft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu, noch mit ächter Treu' meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bei. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güte; hochgelobter Gottesgeist, der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust; nach dir, Herr, verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise heilig und zum Himmel weise!

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über Alles möge lieben, daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu' stets vor seinen Augen wandle und rechtschaffen denk und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe, bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand, zur Erleuchtung der Beschwerden, kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler sehn, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung flehn. Mache täglich Ernst und Treu', sie zu bessern in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäfte gib mir immer neue Kräfte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden mein Gewissen niederschlägt, wann sich in mir Zweifel finden, die mit

Angst mein Herze hegt; wann mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen.

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr, verlangt nach dir. O so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, bis sie durch ein selig Ende herrlich sich an mir vollende!

Das Wort Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

198 Religion, von Gott gegeben, sei ewig meinem Herzen werth! Wie dunkel ist der Weg durchs Leben dem, der dein himmlisch Licht entbehrt! Nur du, du führst an sichrer Hand den Pilger hin ins beßre Land.

2. Du bist es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getrost ihn Vater nennen, darf sicher seyn, daß er mich hört. Du rufst mir zu: dein Gott ist gut! Wohl dem, der seinen Willen thut.

3. Wer reitzt mein Herz, sich selbst zu richten? Wer schärfet meines Geistes Blick zur hellen Einsicht meiner Pflichten, und schreckt vom Bösen mich zurück? Du stärkest den Gewissenstrieb, und machst mir Recht und Tugend lieb.

4. Du leitest mich auf allen Wegen; du zeigest mir das höchste Gut; du machst mir jedes Glück zum Segen, und gibst im Unglück frohen Muth. Wo nichts, sonst nichts mich trösten kann, da hebt dein wahrer Trost erst an.

5. Du gibst dem Geiste süßen Frieden, erheiterst mild den trüben Sinn, reichst dem Belasteten und Müden den sichren Stab der Hoffnung hin. In Angst, Gefahr und Todesschmerz erquickt und heilt dein Trost das Herz.

6. Du lehrst mich glauben, lieben, hoffen, verkündigst mir Unsterblichkeit. Der Himmel steht durch dich mir offen, und mein ist seine Seligkeit. Ich glaube fest und zweifle nicht; du, du bist meine Zuversicht!

7. Ja, du, des Lebens reinste Wonne, begleite du mich bis ans Grab, und leuchte dann mir, gleich der Sonne, den Weg ins Todesthal hinab! Mein erster Laut an Gottes Thron sei Dank für dich, Religion.

Mel. Nun danket Alle Gott

199 Von Herzen preis' ich dich, Gott, für der Bibel Lehre, die ich als dein Geschenk mit Dankbar-

barkeit verehre. Sie ist das Glück der Welt, der Ruhm der Christenheit, mein Kleinod, Trost und Licht bis in die Ewigkeit.

2. Zum Licht, in dem du wohnst, kann die Vernunft nicht dringen; mit Zweifeln und mit Wahn müßt' ich voll Unruh ringen, hätt' ich dein göttlich Wort, den klaren Unterricht von dir und deinem Sohn und meiner Seele, nicht.

3. Wie kräftig ist dein Wort! Gott, vielen tausend Christen gab deine Bibel Sieg im Kampf mit bösen Lüsten. Sie bessert sanft das Herz; stärkt mich zu meiner Pflicht, ist in Gefahr mein Schutz, in Finsterniß mein Licht.

4. Der Fromme wird gestärkt, der Sünder tief erschüttert; der Zweifler wird beschämt, des Spötters Seele zittert; es tröstet sich am Grab der Seinigen der Christ, wenn er vom Wiedersehn im bessern Leben lies't.

5. Hier lernt der Weiseste der wahren Weisheit Schätze; hier faßt der Blödeste die göttlichen Gesetze; hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht in allen Fällen Rath und hellen Unterricht.

6. Wer fühlt nicht deinen Geist und seiner Wirkung Stärke! wer nicht des Glaubens Kraft, und Trieb zum guten Werke, der mit dem lautern Wunsch nach Licht und Frömmigkeit mit Ehrfurcht und Gebet der Schrift die Andacht weiht!

7. So kann kein anders Buch die Größe Gottes preisen, so faßlich rührend nicht den Weg zur Tugend weisen. Durch keine Rednerkunst wird so das Herz erquickt, zu jeder guten That so willig und geschickt.

8. Bei diesem Unterricht laß deinen Geist mich rühren, und seine Gotteskraft an meinem Herzen spüren! Wer deinen Lehren folgt, fühlt ihre Göttlichkeit; sie geben Licht und Trost, im Tode Freudigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott

200 Dein Wort, o Höchster, ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es gibt dem Sünder wie dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O selig, wer es achtsam hört, bewahrt und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsren Wegen, zerstreut des Irrthums Finsterniß, verkündigt Gnade, Heil und Segen, und machet unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster, was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein Wort erweckt uns, dich zu lieben, und lehrt, wie

wie viel du denen gibst, die dein Gebot mit Freuden üben, wie du so väterlich uns liebst. Was uns darin dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr und trüget nicht.

4. Gott, deine Tröstungen sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Geld; ein Schatz, weit köstlicher und größer, als alle Schätze dieser Welt. Wer gern thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. So laß mich denn mit Lust betrachten die Wahrheit, die dein Wort mich lehrt! Laß mich auf das gehorsam achten, was dein Befehl von mir begehrt; so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

Mel. Liebster Jesu, wir sind.

201 Herr, mein Licht, erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne, daß ich voll Vertrauen dich meinen Gott und Vater nenne! Höchster, laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden!

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, richtig daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führet, und mir, deinem Kind, gebühret!

3. Aber laß mich nicht allein deines Wortes Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen! Denn sonst würd' ich bei dem Wissen doppelt Strafe leiden müssen.

4. Gib, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre, daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre! Ja, es sei in meinem Leiden mir ein Quell von Trost und Freuden!

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find' ich manche Dunkelheit bei geheimnißvollen Lehren, laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen!

6. Laß mich, Herr, in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet!

7. O verleihe mir die Kraft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhaft, als dein treues Kind, zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein helles Licht umgeben.

Mel. O Gott, du frommer Gott

202 Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ, so

so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So ließ, mit Ehrfurcht ließ, mit Lust und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gib, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Ließ, Christ, sein heilig Buch, ließ oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit gibt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Ließ, frei von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sei der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein starker Spruch: so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke: empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn, zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut; dann wirst du inne werden, die Lehre sei von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll; so laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken, Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt, so glaube, was er spricht, nicht was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bei Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbaret, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, wo Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ, durch keinen Zweifel kränken. Hier bist du Kind, doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit

des Schaun's, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten: so laß dich deinen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein heilverlangend Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort; es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlichgroß des Bibelfeindes Spott. Die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel. Vom Himmel hoch, da

203 Gott, heilig sei dein Nam' und Recht dem ganzen menschlichen Geschlecht! Dich bete, wer dich denken kann, im Geist und in der Wahrheit an!

2. Verbreite deines Wortes Schall, wie deine Werke, überall, daß Alle lernen, wer du seist: der reinste, allerhöchste Geist.

3. Durch Jesum Christ, den du gesandt, werd' immer mehr der Welt bekannt, daß du, Gott, unser Vater bist, und er der Völker Heiland ist.

4. Lehr uns, die deinen Rath verstehn, gehorsam deine Wege gehn. Durch deines Geistes Licht und Kraft mach weise uns und tugendhaft.

5. Durch Wahrheit dämpfe jeden Wahn; erleucht uns Allen unsre Bahn; das Laster tilg' aus unsrer Brust und tödt' in uns die böse Lust.

6. So preiset deine Christenheit, Herr, deinen Namen in der Zeit; sie ist und bleibt dein Eigenthum, und ihre Thaten sind dein Ruhm.

7. Du sättigst sie mit Seligkeit von nun an bis in Ewigkeit, und ewig ist ihr frommer Dank, Herr, deines Namens Lobgesang.

Mel. Ach Gott und Herr

204 Gott ist mein Hort und auf sein Wort soll meine Seele trauen! Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken!

3. Wo hätt' ich Licht; wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben; daß diese Zeit

zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Den ew'gen Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt' ich nicht, wär' mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu' und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben: Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte! Durch meine Müh vermags ich nie; dein Wort gibt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß dieses Wort mir Licht und Freude geben! Es sei mein Theil, es sei mein Heil und Kraft zum ew'gen Leben!

der ist ärger als die Heiden und muß doppelt Strafe leiden.

3. Darum präge deine Lehren tief in unsre Seelen ein; laß sie uns mit Nutzen hören, und derselben Thäter seyn; treib uns dadurch kräftig an, daß wir dich vor jedermann froh bekennen, kindlich lieben, und mit Sünden nicht betrüben.

4. In der Seele Finsternissen sei dein Wort uns stets ein Licht! Laß uns Trost daraus genießen, wenn es uns an Trost gebricht! Es versüß' uns jede Noth; es erquick uns auch im Tod durch die Hoffnung, ganz zu schauen, was wir deiner Wahrheit trauen.

Mel. Freu' dich sehr, o meine

205 Gott, durch den wir sind und leben, deine Güte sei gepreist, daß du uns dein Wort gegeben, das zum Heil uns unterweist, das uns unsre Pflichten lehrt, warnt, ermahnet, straft, bekehrt, und wenn uns ein Leiden drücket, uns mit reichem Trost erquicket.

2. Gib, daß wir es innig lieben; ernstlich ohne Heuchelschein, das darin Befohlne üben: und nicht bloße Hörer seyn; denn, wer deinen Willen weiß, und ihn doch nicht thut mit Fleiß,

Mel. Schwing dich auf, zu

206 Der du selbst die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe, Gott, den kein Verstand ermißt, Ursprung aller Dinge: alle Weisheit kommt von dir zu den Menschenkindern; sie erleuchtet uns, wenn wir selbst ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen: aber dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Ge-

Geschlecht, dankbar ihm zu Füßen! Seine Wahrheit und sein Recht läßet er dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret; glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorübergehen. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Strafen, deinen Lohn, dir zum Ruhm erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? Soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? Die die Himmel aufgebaut, kann die Wahrheit lügen? Kann sie den, der ihr vertraut, heuchlerisch betrügen?

6. Erd und Himmel wird vergehn; Gott, dein Wort wird bleiben. Lasterhafte, die es schmähn, werdens nicht vertreiben. Könige sind Staub vor dir, sie mit ihren Heeren. Du im Himmel lachest ihr, wann sie sich empören.

7. Du bist Wahrheit! Ewig soll mich von dir nichts trennen, mich die Welt, von Arglist voll, nicht erschüttern können. Muß ich hier gleich um dein Wort Schmach und Trübsal leiden, so belohnst du mirs doch dort, Gott, mit Ehr' und Freuden.

G e s e tz.

In eigener Melodie.

207 (a) Wie gut, wie heilig ist, was Gott den Kindern Abrahams gebot! Verehre keinen Gott, als mich: mich liebe, mir vertraue dich. So sprach der Herr!

2. Mißbrauche meinen Namen nicht. Weh dem, der lästernd von mir spricht! Mit Ehrfurcht nenn den Schöpfer nur, und halte redlich deinen Schwur. Das will dein Gott!

3. Stets heilig sei mein Sabbath dir: dein Knecht auch ruh und weih ihn mir! Da stärke dich zu dem Beruf, zu dem dich meine Güte schuf. Das will dein Gott.

4. Ehr deinen Vater, ehre sie, die dich gebar, und säume nie, den Aeltern liebreich wohl zu thun; dann wird auf dir mein Segen ruhn. Das will dein Gott!

5. Du sollst nicht tödten; sollst dich scheun vor Zorn und Haß; die Rach' ist mein. Wem ich die Sünd erlassen soll, der thu auch seinen Feinden wohl. Das will dein Gott!

6. Die Ehe halte keusch und rein: auch selbst dein Herz soll heilig seyn. Dein Leib und

und Geist sei mir geweiht; dein Ruhm sei Zucht und Mäßigkeit. Das will dein Gott!

7. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut. Der Fluch trifft den, der Unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht. Den Armen zu erfreun, ist Pflicht. Das will dein Gott!

8. Du sollst kein falscher Zeuge seyn; sollst Lügen und Verläumdung scheun. Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Fehler decke zu. Das will dein Gott!

9. Des Nächsten Haus begehre nie, auch nicht sein Weib, Gesind noch Vieh. Wenn meine Huld auch ihn erfreut, gönn ihm sein Glück, und flieh den Neid. Das will dein Gott!

10. Und wiss' es: eifrig ist der Herr; die Uebertretung strafet er, doch lohnt er auch dem treuen Knecht bis in das tausendste Geschlecht. Drum folg ihm treu'.

11. Durch Jesum hat bestätigt Gott, was er durch Mosen einst gebot. Von ganzem Herzen liebe mich, und deinen Nächsten gleich als dich. So sprach der Herr!

12. Dieß, Christen, laßt zu aller Zeit erfüllen uns mit Freudigkeit; erfüllen treu bis in den Tod, was Gott aus Liebe nur gebot! Er sei gelobt!

Mel. Gottlob, ein Schritt zur

207.(b) Herr, dein Gesetz und dein Gebot, wornach wir sollen leben, hast du; o liebevoller Gott! mir in mein Herz gegeben, daß ich zum Guten willig sei, mit Sorgfalt, fern von Heuchelei, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gib, daß ich dir allein vertrau, allein dich ehr und liebe, auf Menschenhülf allein nicht bau, in deiner Furcht mich übe, daß Beifall, Lob und Menschengunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich redlich mich bemüh, dich, Vater, zu erkennen, und laß mich deinen Namen nie ohn' Ehrerbietung nennen. Gott, unvergeßlich sei es mir, was ich in meiner Taufe dir so feierlich versprochen.

4. Am Tag der dir geweihten Ruh' laß mich, Gott, mit den Deinen in der Versammlung, so wie du befiehlst, vor dir erscheinen: dann deiner im Gebet mich freun, ein Hörer deines Wortes seyn, und, wie ich soll, ein Thäter.

5. Gib, daß ich Aeltern, Obrigkeit und Lehrer ehr und liebe, sie nie durch Widersetzlichkeit und böses Herz betrübe; vielmehr für ihre Sorg' und Treu' erkenntlich und

und gehorsam sei, und deinen Segen erbe.

6. Hilf, daß ich nie mit bitterm Sinn, Haß, Rach' und Feindschaft übe, und wenn ich auch beleidigt bin, verzeih und Feinde liebe und jedem gönne, was er hat, und Alle segne, mit der That gern jedem Menschen diene.

7. Laß mich, wie du geboten hast, unkeusche Werke meiden. Unreinigkeit ist dir verhaßt; auf Wollust folgen Leiden. Schaff du in mir ein reines Herz, das Ueppigkeit und frechen Scherz sich nimmermehr erlaube.

8. Gib, Herr, daß ich mich redlich nähr' und böser Ränke schäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, durch Macht und List nichts nehme; daß ich nie Fleiß und Arbeit scheu, wohlthätig und zufrieden sei, nicht karg und nicht verschwendrisch.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Ehr' zu retten mich befleiße, das, was ich kann, zum Besten kehr, doch Böses nicht gut heiße; stets zeige Treu' und Redlichkeit, und Abscheu trage jederzeit an Falschheit, Schmähn und Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus mit List und Unrecht nicht begehren: das aber, was mir nöthig ist, wollst du mir, Gott, gewähren, doch laß mich auch das größte Gut, ein ruhig Herz und frohen Muth und deine Gnade haben.

11. Wie gern möcht' ich, o Herr mein Gott, nach deinem heil'gen Willen, wie gern möcht' ich ganz dein Gebot, das du mir gabst, erfüllen: allein du weißt, was mir gebricht; ich Schwacher, ich vermag es nicht aus meinen eignen Kräften.

12. Drum gib du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad' und Stärke, daß ich, o Jesu, Gottes Sohn, stets auf dein Vorbild merke! O heil'ger Geist, hilf mir, daß ich Gott über Alles, und, wie mich, auch meinen Nächsten liebe!

E v a n g e l i u m.

Mel. Jesu, meine Freude

208 Wort aus Gottes Munde, Wort vom Friedensbunde, Evangelium! Quelle wahrer Freuden, Trost in allen Leiden, unser höchster Ruhm! Gottes Kraft, die Glauben schafft! Frohe Botschaft, uns zum Leben selbst von Gott gegeben.

2. Was sein Wohlgefallen vor der Welt uns Allen ausersehen hat; was erst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt sein Rath.

Daß sein Eid ihn nicht gereut, rühmen wir; in Jesu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet; Gott hat den gesendet, der verheißen war. Jesus hat sein Leben für uns dargegeben, willig gab ers dar. Ja, er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht zu seiner Ehre. O erwünschte Lehre!

4. Da uns Strafen drohten, riefen seine Boten: Heiligt euch und glaubt! Gott will euch vergeben; ewig sollt ihr leben, wenn ihr Jesu glaubt! Seine Huld tilgt eure Schuld; nur müßt ihr die Sünden hassen, Muth zur Tugend fassen!

5. Jesu, voll Vertrauen will ich auf dich bauen und in dir mich freun, dir nur will ich leben, dir mich ganz ergeben, ewig treu dir seyn. So werd' ich auch einst durch dich, o mein Heiland, selig sterben, und den Himmel erben!

Die heilige christliche Kirche.

In eigener Melodie.

209 Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort; den finstern Irrthum treibe fort; bewahr uns vor Gewissenszwang, so preist dich unser Lobgesang!

2. Die Völker sei'n dir unterthan! Es weiche falscher Lehre Wahn vor deiner Wahrheit klarem Licht! Gewalt hilft dem Gewissen nicht.

3. Die Herrschsucht, die den fremden Knecht, er glaube falsch, er glaube recht, gewaltsam zieht vor's Richteramt, bleib unter unserm Volk verdammt!

4. Nur geistlich sey der Wahrheit Krieg! Gib wider Irrthum ihr den Sieg. Durch Gründe sieg sie und Beweis, und durch des frommen Beispiels Fleiß.

5. Wir gehn in Dämm'rung, irren bald! Die Weisheit übet nicht Gewalt. Laß Fried' und Duldung allgemein, nicht mächtig die Verfolger seyn!

6. Der Scepter übe Billigkeit, verbiete nicht der Gründe Streit! Wer friedsam ist, nicht Laster lehrt, deß Freiheit bleibe ungestört.

7. Zerbrich des Zwanges hartes Joch: die freie Wahrheit sieget doch. Sie mache uns von Irrthum frei und von der Sünde Sklaverei!

Am Reformationsfeste.

Mel. Allein Gott in der Höh'

210 (a) Vor dir, Herr, denken wir, erfreut an unsrer Väter Glau-

Glauben. Der Feind erhob sich kühn zum Streit, dem Wort der Welt zu rauben: sie aber kämpften ritterlich, gestärkt, Allmächtiger! durch dich; sie kämpften und sie siegten.

2. Dein Wort war ihnen Schwerd und Schild, Schutz, Heereskraft und Bogen. Lang war's in Dunkel eingehüllt, der Christenwelt entzogen: sie brachtens wieder an das Licht, und achteten Gefahren nicht, sie sangen heldenmüthig:

In eigener Melodie.

3. „Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen; er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen; der alt' böse Feind, mit Ernst ers jetzt meint, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist: auf Erd ist nicht sein's Gleichen.

4. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren! Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott selbst hat erkohren. Fragst du: wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

5. Und wenn die Welt voll Teufel wär, und wollten uns verschlingen; so fürchten wir uns nicht so sehr; es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, thut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht; ein Wörtlein kann ihn fällen.

6. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein Dank dazu haben; er ist bei uns wohl auf dem Plan, mit seinem Geist und Gaben. Nehm'n sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben's kein Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben."

Mel. O Gott, du frommer Gott,

7. So sangen sie: und weit erschollen ihre Lieder: die Völker kehrten froh zum freien Glauben wieder. Der Aberglaube floh, es wich die düstre Nacht, das Evangelium ward an das Licht gebracht.

8. Triumph! die Wahrheit siegt! Gott war mit ihren Streitern! Gott ist und bleibt mit ihr; er wird ihr Reich erweitern. Auf! die ihr sie erkennt, und dankbar sie verehrt, auf! haltet fest an ihr! Sie sei uns ewig werth.

Mel. Sei Lob und Ehr dem

210 [b] Dein Volk, o Herr, singt frohen Dank zu deines Namens Ehre. Es stimm auch unser Lobgesang in alle heil'gen Chöre

Chöre, die heut in deinem Heiligthum, zu deines großen Namens Ruhm, dir Jubellieder singen.

2. Dies ist ein Tag, von dir gemacht. Von dir, Herr, ists geschehen, daß wir, frei von des Irrthums Nacht, das Licht der Wahrheit sehen, daß wir, von Menschentand befreit, dich, wie dein eignes Wort gebeut, vernünftig ehren können.

3. O welche Wohlthat, Gott, ist dies, was uns ist widerfahren! Es lag dein Wort in Finsterniß seit mehr als tausend Jahren. Du hast, trotz aller Feinde Macht, es wieder an das Licht gebracht. Wir freun uns dieser Gnade.

4. Du läßest hier im Heiligthum dein lautes Wort uns hören, zu unserm Heil, zu deinem Ruhm läßt du es reichlich lehren. In unsern Häusern ist es auch zu unserm täglichen Gebrauch. Lehr dieses Glück uns schätzen.

5. In unsern Schulen bildet man Verstand und Herz der Jugend. Man führt nach deinem Wort sie an zur Weisheit und zur Tugend. Das Ansehn unsrer Obrigkeit bleibt ungekränkt; und Sicherheit und Ruh' und Ordnung herrschen.

6. So können wir bei deinem Licht ein frohes Leben führen, wenn wir nach unsers Wandels Pflicht nur deine Lehre zieren. Und bricht einst unser Tod herein; so spricht dein Geist den Trost uns ein; von nun an seyd ihr selig.

7. So glücklich hast du uns gemacht durch deines Wortes Lehre. Dir, Herr, sei ewig Dank gebracht, dir Ruhm und Preis und Ehre! Dir jauchzet unser Herz und Mund. Es mach' auch unser Leben kund, daß wir dich dankbar preisen!

Mel. Christus, der ist mein

211 Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ! damit kein Feind uns schade mit seiner Macht und List.

2. Entzieh uns deine Lehre, das Wort der Wahrheit nicht. Durch ihre Kraft gewähre uns immer Trost und Licht.

3. Laß deinen Geist uns treiben, daß wir von Irrthum frei, bei deiner Rede bleiben, dir folgsam, dir getreu.

4. Komm uns mit Kraft entgegen, hilf unsrer Schwachheit auf, und stärke das Vermögen zum ernsten Tugendlauf.

5. Hilf uns die Lüste dämpfen, hilf uns den Reiz der Welt und ihren Trotz bekämpfen, du sieggewohnter Held.

6. Ja bleib mit deiner Treue bei uns, Herr, unser Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

Mel. Ein' feste Burg ist

212 Herr, deine Kirche danket dir! noch wohnt dein Wort im Lande! Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande. Kommt sie in Gefahr durch der Feinde Schaar: dann, o Jesu Christ, besiege Macht und List, und herrsch in jedem Lande!

2. Sei, Herr, mit uns! Verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder. Hilf deiner Kirch, und schütze sie; denn wir sind deine Brüder. Sie, die dir vertraut, hast du selbst erbaut. Ach, erhalt sie rein; und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder.

3. Eins ist's, was deine Treuen kränkt: daß unter deinen Christen noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrscht von seinen Lüsten. Vieler Glaub' ist schwach, kalt die Lieb', und, ach, sie bedenken nicht: es wart' ein schwer Gericht auf träge, sichre Christen.

4. Und du, o Jesu, bist so treu! Ach, daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu, laß alle sich bekehren. Gib uns Wissenschaft, Glaube, Lieb' und Kraft, gib Entschluß und Muth, zu wagen Ehr' und Blut zum Preise deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt uns Ruh' und Frieden. Laß uns, gestärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden. Mache leicht, was drückt, gib uns, was beglückt. Nach der Prüfungszeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden.

6. Herr, deine Kirche streitet noch: hilf deiner Kirche siegen! Wie schwer ihr Kampf ist: müsse doch kein Kämpfer unterliegen! Hör' ihr kindlich Flehn. Eil', ihr beizustehn, daß sie standhaft sei, stets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche siegen!

Mel. Herzliebster Jesu!

213 Ewig, o Jesu, wird dein Wort bestehen, und Erd' und Himmel werden eh' vergehen, eh' eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Immer noch sammelst du dir auf der Erden Menschen, die willig dir gehorsam werden und deinen Frieden hier schon im Gewissen fröhlich genießen.

3. Reitzt blendende Versuchung sie zu Sünden, bist du ihr Beistand und hilfst überwinden. Nichts wird sie

sie jemals deiner Hut entreißen. Du hasts verheißen.

4. Wohl Allen denen, die dir, Jesu, traun! Was sie dir glauben, wird ihr Aug' einst schaun, dich, und die Freuden, womit du belohnest da, wo du thronest.

5. Dann schallen fröhlich von der Deinen Menge dir, unserm Haupte, höh're Lobgesänge, wenn einst dein Volk, das hier dein Geist regieret, dort triumphiret.

Mel. Erschienen ist der

214 Lobsinget Gott! denn seine Macht vertrieb des Aberglaubens Nacht. Uns deckte bange Finsterniß; der Herr wars, der uns ihr entriß. Lobsinget ihm!

2. Verdunkelt war der Wahrheit Licht; selbst Christenlehrer sahn es nicht. Aus Unterricht ward Glaubenszwang; in harte Sklaverei versank das Volk des Herrn.

3. Wie tobte der Verfolger Wuth! Wie strömte treuer Christen Blut! Und ihre Würger rühmten doch sich ihrer Gottesliebe noch. O welch ein Wahn!

4. Gott kam und stand der Kirche bei; da wurden die Gewissen frei; da schwanden Aberglaub' und Wahn. Das hat der Herr, der Herr gethan. Singt, singt ihm Dank!

5. Vereint nun, Christen, jederzeit mit Wahrheitssinn, Verträglichkeit. Die Liebe sei der Kirche Zier. Dann sieget sie; Gott ist mit ihr: er ist ihr Schutz.

6. Und wenn auch seines Wortes Licht nicht gleich durch alle Nebel bricht, und Spötter stolz die Wahrheit schmäh'n; verzaget nicht! sie wird bestehn; sie ist von Gott.

7. Schaut auf zur Sonne, sie erhellt nicht gleich den ganzen Raum der Welt. Laßt, Christen, unsers Lichts uns freun, und Gott durch Thaten dankbar seyn, wie er sie liebt.

8. Lobsingt, lobsingt dem Herrn, und freut voll Hoffnung euch der Ewigkeit! Dort wird nur Liebe, dort allein ein Hirt und eine Heerde seyn. Lobsingt dem Herrn!

Mel. Herzliebster Jesu!

215 Laß doch o Jesu, laß dein Reich auf Erden nie unterdrücket, stets erweitert werden! Gib allen Menschen deiner Leiden wegen, Licht, Heil und Segen!

2. Erleuchte sie, daß sie dich recht erkennen, und glaubensvoll dich ihren Heiland nennen! O lehre sie mit Eifer deinen Willen schon hier erfüllen!

3. Laß sie die Schrift mit frommer Achtung ehren; denn sie enthält der wahren Weis-

Weisheit Lehren; und ohne diese sucht man doch vergebens den Weg des Lebens.

4. Ach, steure Herr, dem Toben deiner Feinde, und vor dem Irrthum warne deine Freunde! Gib, daß sie prüfen, und dem Aberglauben die Herrschaft rauben.

5. Sei du ihr Licht in bangen Finsternissen, und wecke selbst ihr schlafendes Gewissen! Erhebe tröstend, schlägt sie Kummer nieder, ihr Herz auch wieder!

6. Herr, schütz uns mächtig vor der List der Bösen, bis du von ihnen ganz uns wirst erlösen, und wir zum Kreise der verklärten Frommen frohlockend kommen.

In voriger Melodie.

216 Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu, vor der Welt bekennen. Laß deinen Händen, wie du selbst verheißen, nichts sie entreißen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden; mach ihre Siege herrlicher auf Erden. Gib Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren.

3. Du hast noch niemals, Herr, dein Wort gebrochen, führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ew'gen Frieden.

4. Ewig, o Heiland, sey dein Nam' erhoben! Ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde, Himmel und Erde!

Mel. Ein' feste Burg ist

217 Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum. Mag doch die Hölle wüthen.

2. Und wenn auch Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; stets werden ihn, des höchsten Sohn, zahllose Völker ehren. Sein Wort ist wahr; nichts ist der Großen Macht und List. Wie lange währt ihr Spott? Auch sie sind Staub vor Gott. Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird

wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott, hält über sein Gebot, gibt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod. Was kann uns denn erschrecken?

Mel. Gott des Himmels und

218 Herrlich ists in deinem Reiche, König der erlösten Schaar! Jede Sinnenlust entweiche; dennoch beutst du Wonne dar, Wonne, die den Geist erhöht, und dem Strom der Zeit entgeht.

2. Was sind Rang und eitle Schätze? Was sind Kronen dieser Welt? Freunde deiner Reichsgesetze sind einst Engeln zugesellt. Edel handeln, ist ihr Ruhm, deine Huld ihr Eigenthum.

3. Hier ist Weisheit, hier ist Tugend, wo dein großer Geist regiert, wo das Alter, wo die Jugend sich mit deinem Sinne ziert. Selbst der Sünder preißt sein Glück, eilet er zu dir zurück.

4. Ja, du herrschest nicht mit Strenge; nur von Liebe wallt dein Herz und du lockst der Menschen Menge nur hinweg von Angst und Schmerz. Selig, wer dir seine Zeit, seine Kraft, sein Leben weiht!

5. Mag der Krieg die Welt zerrütten! Friede schwebt um deinen Thron. In Pallästen, in den Hütten, groß ist überall dein Lohn. Jeder, jeder, der dich ehrt, ist und bleibt dir ewig werth.

6. Drohn dir gleich die Frevler alle, rüstet sich der Spötter Heer; ach, sie nahen sich dem Falle, und dann toben sie nicht mehr! Ewig wird dein Reich bestehn; Wahrheit kann nicht untergehn.

7. Reiche dieser Welt verschwanden, Kronen sanken in den Staub; aber seit dein Reich entstanden, ward es nie der Zeiten Raub. Jetzt noch blickt dein Unterthan hochentzückt zu dir hinan.

8. In den fernsten Himmelsstrichen glänzt, o Herr, dein mildes Licht. Thoren nur, die von dir wichen, sehen seine Strahlen nicht; doch der Weise bleibt dir treu und du machst ihn groß und frei.

9. Mehre selbst die Zahl der Weisen! Herr, erweitre dein Gebiet, und laß einst auch den dich preisen, der noch blind vor Götzen kniet! Zeig uns Allen nach der Zeit deines Reiches Herrlichkeit!

Heilige Taufe.

(Vor der Taufe.)

Mel. Sollt' es gleich bisweilen

219 Dir, Gott, der so gern erfreuet, immer seine Huld erneuet, wei-

weihen durch die Taufe wir dieses Kind, o Vater! dir.

2. Gib ihm Wachsthum und Gedeihen, laß es stets das Böse scheuen, und beglücke das Bemühn, es zum Himmel zu erziehn.

3. Stärke künftig seinen Glauben, laß ihm den die Welt nicht rauben; nicht den Trost, daß es ein Christ, daß du, Gott, sein Vater bist.

4. Laß es stets dich froh bekennen, daß es niemand von dir trennen, niemand auf der Tugend Bahn Heil und Ruh' ihm rauben kann.

Mel. Wer nur den lieben Gott

220 Herr, der du selbst die Tauf befohlen, dir, dessen Treu' unwandelbar, dir sei auch dieses Kind empfohlen! Wir bringen es dir flehend dar: o segne es, Herr Jesu Christ, der du der Taufe Stifter bist!

Mel. Liebster Jesu! wir sind

221 (a) Herr, wir stehen hier vor dir: laß dies Kind auf unsern Armen dir gefallen, bitten wir, und erzeuge dein Erbarmen, laß es hier beglückt auf Erden, dort des Himmels Erbe werden!

(Nach der Taufe.)

Mel. Kommt, kommt, den

221 (b) Geweiht zum Christenthume, ist dieses Kind, dir, Gott, geweiht. Erzieh es dir zum Ruhme, zur Tugend und zur Seligkeit. Gib, daß es deiner Liebe sich immer dankbar freu, und durch des Geistes Triebe dir stets gehorsam sei; daß fröhlich es dem Lohne der Treu' entgegen geh, und vor des Mittlers Throne sich einst verherrlicht seh!

Mel. Wer nur den lieben Gott

222 Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß, Herr, mich dessen würdig seyn!

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, mein Vater, und ein selig Theil hast du, Sohn Gottes, mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil! Du willst, mein Leben Gott zu weihn, Geist Gottes selbst mein Beistand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott, mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst!

4. Du bist getreu; auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste stehn. Ja selbst, wann ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich sehn. Du regest mein Gewissen an und lenkst mich auf die rechte Bahn.

5. Ich

5. Ich gebe, o mein Gott, aufs neue mich ganz zu deinem Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! O Sünde, weich, Gott hört es: jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dies mein Versprechen, mein Vater, und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen! Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils, sei ewig mein, und laß mich dein auch ewig seyn!

Mel. Liebster Jesu! wir sind

223 (a) Mein Erlöser, der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleiße, recht zu seyn, das was ich heiße.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten, und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu, deinen Willen treulich suche zu erfüllen!

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke; nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Davon ist auch, nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben, daß ich einst auch, wann ich sterbe, das verheißne Leben erbe!

Mel. Wer nur den lieben Gott

223 (b) Ich bin getauft nach Jesu Lehren, dich, Vater, deinen Sohn und Geist so zu bekennen und zu ehren, daß Herz und Mund und That dich preißt, und dann des Glücks, ein Christ zu seyn, mich hier schon und einst dort zu freun.

2. Du hast zu deines Reiches Erben, o treuer Vater, mich erklärt; es hat die Frucht aus seinem Sterben dein Sohn, mein Heiland mir gewährt; und dir mein Leben ganz zu weihn, soll selbst dein Geist mein Beistand seyn.

3. Gelobt, mein Gott, sei deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freiem väterlichem Triebe schon so viel Gutes zugewandt! Wie huldreich hast du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht!

4. Dir geb ich mich, mein Gott, aufs neue, nun ganz aus Dank und Liebe, hin. Erwecke mich zu steter Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Was dir mißfällt, sei fern von mir, und heilig sei mein Leben dir.

5. Damit ich, was ich hier verspreche auch redlich halte und getreu, nie mein Gelübd' aus Leichtsinn breche, steh, Gott, mit deiner Kraft mir bei, und fall ich, so verwirf

wirf mich nicht, o Herr, von deinem Angesicht!

6. Erwecke mich durch deine Gnade zum steten Ernst der Besserung, und leite mich auf sicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, sei ewig mein, und laß mich stets dein eigen seyn.

Mel. Jesus, meine Zuversicht

224 Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott, erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet! Dessen soll mein Herz sich freun; ewig, ewig bin ich dein!

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich durch der Taufe Gabe, Gottes Kind und Erbe bin, daß ich ihn zum Vater habe! Heilig, heilig will ich seyn; ewig, Vater, bin ich dein!

3. Ich gelobt' es, und dennoch brach ich oft den Bund der Taufe, kämpfte schon, und wurde doch schwach im Kampf und matt im Laufe. Dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn!

4. Dies, o Gott, versprachst du mir; das hat Jesus mir verheißen. Und ich sollte, Sünde, dir, dir, o Welt, mich nicht entreißen? Ja, ich wills; ich will nicht dein, ich will meines Gottes seyn!

5. Jesum, dem ich bin getauft, bin von ihm so hoch erhoben, bin ihm durch sein Blut erkauft, Jesum soll mein Leben loben! Ihm will ich, denn ich bin sein, meine ganze Seele weihn.

6. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich stets auf seinen Wegen, heilig und gewissenhaft und im Glauben wandeln möge. Und er wird mir Kraft verleihn: treu bis in den Tod zu seyn.

7. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist, getaufet! Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich selig seyn.

Das heilige Abendmahl.

Mel. Befiehl du deine Wege

225 Versammelt hatte Jesus die Jünger feierlich; es nahte seine Stunde, die Abschiedsstunde sich. Die sich der Hoffnung freuten, mit ihm zum Thron zu gehn, sie sollten nun ihn dulden, ach, bluten, sterben sehn.

2. Sie sollten nun Bekenner der heil'gen Wahrheit seyn; für sie, und für die Brüder, wie er, den Tod nicht scheun. Ach, wie er jetzt so rührend beim frommen

men Abschiedsmahl den Freunden, den Erwählten, noch Lieb' und Treu empfahl!

3. Er sah am Kreuz sich sterben, und weihte Brod und Wein, den Blick zu Gott erhoben, für sie laut dankend ein. Nehmt, sprach er, diese Gabe, das ist mein Leib, mein Blut; o denket mein, ihr Lieben, so oft ihr solches thut!

4. Wie konnten sie vergessen, was jetzt ihr Lehrer that, der scheidende Geliebte jetzt, ach! so zärtlich bat! Nehmt hin, für euch gegeben wird dieser Leib, dies Blut; o denket mein, ihr Lieben, so oft ihr solches thut!

5. Nun ward dies Mahl zur Feier; stets schwebte liebreich, mild und hehr vor ihren Blicken des treusten Freundes Bild: gab ihnen reinre Liebe, zur Tugend höhern Muth. Sie opferten der Wahrheit mit Freuden Gut und Blut.

6. Auch uns zum Heil gestiftet ward sein Gedächtnißmahl; für uns auch starb aus Liebe er unter Schmach und Qual. Wer könnte sein vergessen, vergessen, was er bat, eh er den Weg des Todes zu unserm Heil betrat?

7. O laßt uns am Altare uns seiner dankbar freun, und froh den Bund der Liebe, der Tugend Bund erneun! Sein Mahl stärk unsern Glauben, stärk ihn in Schmerz und Noth, mach' heilig unser Leben, mach' freudig unsern Tod.

Mel. Liebster Immanuel.

226 Naht dem Altare, Unsterbliche nahet, und feiert hier den Tag der Besserung! Segnet den Festtag des Bundes! Empfahet bei Jesu Mahle Kraft zur Heiligung. Fühlt Gottes Frieden! Dann schon hienieden gewährt die Tugend euch Beseligung.

2. Aber gebietet auf rauheren Wegen die Tugend euch zu gehn; o wanket nicht! Blicket auf Jesum! Mit ewigem Segen, mit Ruhm vor Gott belohnt erfüllte Pflicht. Auf, auf, und ringet zum Ziel! Vollbringet den Ruf der Gottheit! Auf, und wanket nicht!

3 Bei dem Gedächtniß des Heiligen schwöret, dem hohen Tugendbund getreu zu seyn! Schwört bei dem Tode des Heiligen! Höret, ihr Mitunsterbliche, den Schwur: Wir weihn in dieser Stunde dem großen Bunde der wahren Tugend uns. Gott, wir sind dein!

4. Singt dem erhabenen Muster der Frommen, des Bundes Erstem, Preis und Lobgesang! Er ist zum Segen der Menschheit gekommen;

vom Himmel bracht' er Licht. Nun Lebenslang in Licht zu wandeln, wie er, zu handeln, dies, Christen, sei der ihm geweihte Dank.

Mel. Ein Lämmlein geht und

227 Du, Herr, hast aus Barmherzigkeit zum Denkmal deiner Gnaden, das ganze Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühseel'ge, kommt zu mir! Ich komme, Heiland; ja zu dir erheb ich meine Seele. Entzeug mir deine Gnade nicht, sei auch mein Trost, mein Heil, mein Licht. Du siehst, wie oft ich fehle.

2. Ja, meiner Schulden sind weit mehr, als ich vermag zu zählen. Ich fühl es wohl, und leide sehr vor Unruh meiner Seelen. Doch du bist meine Zuversicht. Verlaß mit deinem Trost mich nicht; du siehest meine Reue. Erbarmer, nimm sie gnädig an; du bist, der helfen will und kann; daß sich mein Herz erfreue.

3. Nach deinem Troste sehn ich mich, gebückt vor dir im Staube. Dein tröst ich mich, und nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst, den Schwachen beizustehn, die nach der Beßrung trachten. Stets bleibst du deinen Worten treu, und wirst ein gläubig Herz voll Reu, und meines nicht verachten.

4. Regiere nur auch künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertraun auf dich, nach deinem Willen wandle. Gib, daß, aus Dank für deine Huld, in Liebe, Glauben und Geduld, ich dir auf Erden lebe, bis ich dereinst in deinem Reich, verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig froh erhebe.

Mel. Wer nur den lieben Gott

228 Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht!

2. Es werde, Herr, für mein Gewissen, dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bei Gott Vergebung fand. So freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deine Mitleidstriebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gib von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst! Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht!

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich; ich schwöre dir beständ'ge Treue vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich: drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn!

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd sich versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben! Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast!

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmäch'ger Ruf erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst!

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen! Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu' dein Abendmahl gesegnet sei!

Mel. Ein Lämmlein geht und

229 Ich komme, Herr, und suche dich, mühselig und beladen. Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich des Wunders deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn, mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an: du bist das Heil der Sünder, hast ihre Schulden abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Nacht, und an dein Wort: es ist vollbracht! Du hast mein Heil verdienet. Du hast für mich dich dargestellt; Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versöhnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: sei getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist in mei-

meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock; bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir; ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot, ich will es treu erfüllen, und bitte dich durch deinen Tod um Kraft zu meinem Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr, zu weihn, und deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen!

Mel. Es ist das Heil uns

230 Ich preise dich, o Herr, mein Heil, für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer auch für mich: o gib, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Segen finden! Erquikkung in der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft: das hast du, Herr, auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von deiner großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte!

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den süßen Trost empfinden, daß ich in deines Vaters Huld gewiß Vergebung meiner Schuld auf Buße finden werde!

5. Der Trost, den mir dein Tod verschafft, werd' ewig mir zum Segen! Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden!

6. Laß mich mit Glaubensfreudigkeit vom Bundesmahle essen, und der Verbrüd'rung heil'gen Eid undankbar nie vergessen, daß ich aus ächter Gegentreu' dir bis zum Tod ergeben sei, dir und den Brüdern lebe!

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir stets vor Au-

gen stehen! Nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weist, und die einst den erlösten Geist zu deiner Freude führet!

8. Zum ew'gen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben! Herr, mache mich dazu geschickt, und werd' ich einst der Welt entrückt, so sei dein Tod mein Leben!

Mel. Gott Vater, an Erbarmen

231 Christ, eile nie mit sicherm Sinn zum Liebesmahle Jesu hin, denk nicht, des großen Dulders Blut macht jedes Sünders Laster gut! Weh dem, der dieses Mahl entweiht durch Selbstbetrug und Sicherheit!

2. Wer sich zu ihm unwürdig naht, der häuft die Schuld der Missethat. Sei nicht dein Feind; empfah es nicht dir, ach, zum strengeren Gericht! Nein, erst empfinde tief dein Herz der Sünde Schmach, der Reue Schmerz!

3. Erst sei dein Vorsatz fest und rein, nicht mehr der Sünde Sklav zu seyn; erst gib zurück, was deine Hand durch List, durch Trug, durch Raub entwand; erst, Zürnender, versöhne dich mit deinem Bruder brüderlich!

4. Besiegst du so in deiner Brust des Lasters Macht, die böse Lust; bist du entschlossen und bereit, zu kämpfen manchen harten Streit: dann nahst du dich der Tugendbahn, dann gehe zum Altar hinan.

5. Beschämt und mit gebeugtem Sinn schau auf den großen Dulder hin, der liebreich für die Sünder starb, und ihnen Gottes Huld erwarb; dann glaube froh, daß Gott uns liebt, gern Reuigen die Schuld vergibt.

6. So, frei von Heuchelei und Wahn, müss' jeder sich dem Mahle nahn, das du in deiner letzten Nacht, o Herr, zum Denkmal uns gemacht! Da dämpfe der Gedank' ans Kreuz der Thorheit Lust, der Sünde Reiz!

7. Da rühr uns tief dein göttlich Bild, und mach uns liebreich, sanft und mild; da schenk' dein Geist uns Muth und Kraft zum Kampfe mit der Leidenschaft, daß heilig wir durchs Leben gehn, dem Tode froh entgegen sehn!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht

232 Naht mit Andacht im Gemüth, Brüder, christlich dem Altare; wer in Jugendfülle blüht, und der Greis im Silberhaare, hoch und niedrig

drig, arm und reich, naht; hier seid ihr alle gleich!

2. Stärkt euch für die höhre Welt! Fließt, der Liebe Thränen, fließet! Wer vom Brode jetzt erhält, wer vom Weine jetzt genießet, fühl' Entzücken innigllich, stärke für den Himmel sich!

3. Stärkt euch, bleibet rein und gut: denket Alle: wir sind Brüder! Denket: Jesu Christi Blut floß für uns am Kreuze nieder; Menschenwürde, Menschensinn uns zu lehren, floß es hin.

4. Der uns lehrte, Kraft und Gut für der Brüder Wohl zu geben, gab für Wahrheit hin sein Blut, gab für Tugend hin sein Leben, hat, was er empfahl, geübt. O, wie hat er uns geliebt.

5. Denket seiner; Thränen fließt! Freudenthränen weinet, Brüder! Wer vom Brode jetzt genießt, wer vom Weine trinket, Brüder, denket an den Menschenfreund, denkt an Jesum, denkt, und weint!

6. Laßt mit heiligem Gemüth' All' uns nahen dem Altare; wer von Lebenskräften glühet, und der Greis an naher Bahre, hoch und niedrig, arm und reich! Brüder hier sind Alle gleich!

7. Alle gehn wir eine Bahn, Alle gehn wir zu dem Ziele edler Menschlichkeit hinan. Voll der seligsten Gefühle bete jeder inniglich, stärke für den Himmel sich!

8. Wer den Kelch des Nachtmahls trinkt, wer vom Brode jetzt genießet, wer in Andacht fromm versinkt, wem der Reue Thräne fließet, ist mein Bruder, ist mein Freund; und ich habe keinen Feind.

9. Fließt, der Liebe Thränen, fließt! Vorgefühl der Himmelsfreuden fühle, wer das Mahl genießt, Kraft zum Guten, Trost im Leiden; fühlt' euch All' als Menschen gleich, fühlt als Himmelsbürger euch.

10. Jesus Christus hat sein Blut für der Menschen Wohl gegeben; laßt uns Kräfte, Geist und Gut Menschen widmen, für sie leben; laßt uns zu des Himmels Höhn auf der Bahn der Liebe gehn!

Mel. Freu' dich sehr, o meine

233 Voller Ehrfurcht, Dank und Freuden komm ich, Herr, auf dein Gebot, zu dem Denkmahl deiner Leiden, und gedenk an deinen Tod. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, dir zur Ehre stets zu leben, sei mein eifrigstes Bestreben!

2. Ich empfind es jetzt aufs neue, was ich dir, Herr,

Herr, schuldig bin. Du, du gabst mit großer Treue ganz dich mir zum Dienste hin; wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, mir im Leben und im Sterben sichre Tröstung zu erwerben.

3. Durch dich ist zu Gottes Gnade freier Zutritt und die Kraft, auf der Tugend sel'gem Pfade fest einherzugehn, verschafft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt' ich, Jesu, denn vergebens diese deine Huld empfahn? Nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich vor Sünden scheun, und dich durch ein dir geheiligt Leben mit vermehrtem Fleiß erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg ihn, Jesu, bis zum Grabe tief in meine Seele ein! Gib mir Kraft, ihn zu vollziehn! Lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn könnte bei mir schwächen, was mich reizt, ihn gar zu brechen!

6. Laß mich über Alles schätzen dein mir theu'r erworbnes Heil, und nie aus den Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, mit Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden!

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle; und wird je mein Glaube schwach, o so hilf mir liebreich auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde! So erquicke mich dein Friede!

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist, daß auch, wenn wir Schwache wanken, deine Treu' beständig ist. Herr, ich hoff' es froh und fest, daß sie mich auch nie verläßt. Zu des Himmels Seligkeiten wird sie mich gewiß auch leiten.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele

234 Schicke dich, erlöste Seele, gläubig nach des Herrn Befehle, seinen Mittlertod zu feiern, deinen Dank ihm zu erneuern. Auch für dich hat er sein Leben in den bangsten Tod gegeben, dir auf Zeit und Ewigkeiten Heil und Wohlfahrt zu bereiten.

2. Zum Genusse seiner Gnaden wirst du von ihm eingeladen; eil ihm demuthsvoll entgegen, und nimm Theil an seinem Segen.

Komm

Komm getrost, es ist sein Wille, komm und schöpf aus seiner Fülle neuen Muth und neue Triebe zur Verehrung seiner Liebe.

3. Herr, ich komme mit Verlangen, Seelenruhe zu empfangen. Deine Liebe soll mich stärken in dem Fleiß zu guten Werken. Mit den heiligsten Entschlüssen will ich Brod und Wein genießen, mich der Bruderliebe weihen, deines Todes mich erfreuen.

4. O, wie sehnt sich mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ich gelob dir neue Treue; siehe, Herr, mein Herz voll Reue! Meinem kindlichen Begehren wollst du deinen Trost gewähren, meiner Sünden nicht gedenken, mir Gewissensruhe schenken.

5. Ja, ich hoff auf deine Gnade, daß sie mich der Schuld entlade, und mit neuer Kraft zum Werke meiner Heiligung mich stärke. Was du, da du für uns starbest, jedem, der Gott sucht, erwarbest, Seelenruh und ew'ges Leben, wirst du mir gewiß auch geben.

6. Deiner will ich mich stets freuen, ganz mich meinen Pflichten weihen, nur nach deinem Willen leben, und dich dankbar froh erheben. Deine Huld ist unermeßlich; Herr, sie sei mir unvergeßlich, daß ich dich aus frommem Triebe thätig ehre, folgsam liebe!

7. Du, dem dort der Frommen Schaaren, die wie ich auch Sünder waren, ewig Dank und Jubel singen, daß sie hier dein Heil empfingen, laß auch mich einst dahin kommen, daß ich mich mit allen Frommen ewig deiner Huld erfreue, und dir einst mein Danklied weihe!

Mel. Schön ist der Tag von

235 Ich will den Bund mit meinem Herrn bei seinem Mahl erneuern, ich will, von Weltgeschäften fern, heut sein Gedächtniß feiern. Der Tag sei hehr und heilig mir! Froh soll mein dankbar Herz zu dir Erlöser sich erheben!

2. Mich führe nicht Gewohnheit hin, nicht der Betrug der Sünde, als ob ein unbekehrter Sinn dadurch schon Gnade finde. Nein, frei von niedrer Heuchelei, von eitlem Selbstbetruge frei, will ich dein Mahl heut feiern!

3. Zum Eigenthume will ich mich aufs neue dir ergeben; bekennen will ichs öffentlich, dein Sterben sei mein Leben. So lang ich athme, will ich dein, und deiner Liebe mich erfreun, und sie noch sterbend preisen.

4. Mit

4. Mit Reue will ich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, und unwerth seiner Vaterhuld, ihn um Vergebung flehen. Laß mich mit gläubigem Vertraun auf dich, mein treuer Mittler, schaun, und Seelenruhe finden.

5. Es sei das Mahl der Liebe mir ein Pfand von Gottes Gnade, daß ich mit frohem Muthe dir folg' auf der Tugend Pfade, mich immer meines Vaters freu, und voll der frohen Hoffnung sei, den Himmel einst zu erben!

6. Hilf, daß ich, jeder Sünde Feind, Gott über Alles liebe, durch dein Verdienst mit ihm vereint, das Gute eifrig übe! Gefällig ist dir dieser Dank; ihn will ich dir mein Lebenlang mit reinem Herzen bringen.

Mel. Herr, wir singen deiner

236 Herr, wir feiern dein Gedächtniß. Uns freut das heilige Vermächtniß vor deinem blut'gen Opfertod. Deiner nimmer zu vergessen, nahn wir uns dem Altar und essen mit Dankgefühl des Bundes Brod. Wir trinken, Herr, mit Dank des Bundes heil'gen Trank, und geloben vor dir aufs neu der Tugend Treu, daß uns dein Tod stets Segen sei.

2. Zu der Tugend höhern Werken, zur Liebe jedes Herz zu stärken, dazu ward dieses Mahl geweiht. Wie sein Stifter hier zu wandeln, stets liebreich, gut und fromm zu handeln, sind wir entschlossen und bereit. Reicht, Christen, euch die Hand! Wir gehn ins Vaterland beßrer Wesen. Mit Freudigkeit geht im Geleit der Liebe durch Gefahr und Streit!

3. Sie erfüllt mit Muth die Herzen; sie duldet Alles. Denkt der Schmerzen, die Jesus für uns Menschen litt! Laßt uns treu einander lieben, treu jede Lebenspflicht uns üben, für sie auch streiten, wie er stritt! Der Menschenliebe weihn bei seinem Brod und Wein wir uns Alle. Wer Mitleid übt, gern hilft und gibt, der ists, der Jesum Christum liebt.

4. Gott zu leben, Gott zu sterben, und seinen Himmel zu ererben, dies ist des Lebens hohes Ziel. Jesus, hilf es uns erringen; hilf Sünd und Laster uns bezwingen; richt' auf den Schwachen, welcher fiel! O stärk uns All' im Lauf; schließ uns den Himmel auf, wenn wir sterben! Von dir herab strömt Licht ins Grab; wir trocknen unsre Thränen ab.

Der

Der Chor.

Mel. Herr, wir singen deiner

237 Herr, du wollst sie vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten; sei mitten unter ihnen, Gott! Heil und Leben zu empfahen, laß sie, o Sohn, sich würdig nahen, durch dich vergessen Sünd und Tod! Denn nur von Sünde rein, sind sie, o Jesu, dein, deine Freunde. Laß, laß sie sehn in jenen Höhn von fern der Ueberwinder Lohn!

Die Gemeinde.

Mel. Jesus, meine Zuversicht

1. Die ihr seine Laufbahn lauft, theure, miterlöste Brüder, All' auf Christi Tod getauft, Alle seines Leibes Glieder, kommt, kommt, Versöhnte, kommt, erneut euren Bund der Seligkeit.

2. Nehmet hin, und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt und trinkt! Ihr trinkt das Leben! Seht, wie er die Sünder liebt, da er selbst sich für sie giebt.

3. Die mit voller Zuversicht deines Heils, o Sohn, sich freun, laß sie stets in diesem Licht wandeln, ewig dir sich weihen! Laß ihr Herz vom Stolze rein, voll von deiner Demuth seyn!

4. Tröste, die in Traurigkeit über ihre Seele wachen; stärke, Herr der Herrlichkeit, ihren Glauben; hilf den Schwachen! Die gebeugt von ferne stehn, können unerhört nicht flehn.

5. Nehmet hin, und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt und trinkt! Ihr trinkt das Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

6. Hoherprister, ja, du bist auch für diese eingegangen in das Heiligthum, du bist als ein Fluch ans Kreuz gehangen. Also bist du durch den Tod eingegangen, Sohn, zu Gott!

7. Hoherpriester, ja, du bist auch für diese eingegangen! Sprich sie los, Gott, Jesu Christ, wann sie nun dein Mahl empfangen! Laß sie fühlen, ins Gericht kommen, die da glauben, nicht!

8. Augenblick voll heil'gen Grauns, voller Wonn' und süßen Bebens! Theures Pfand des künft'gen Schauns, Ueberzeugung jenes Lebens! Schütte deine Gnad' auf sie, alle deine Gnad' auf sie!

9. Nehmet hin, und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt und trinkt! Ihr trinkt das Leben! Hingegeben in den Tod ward er in der Sünder Tod!

Der Chor.

2. Nehmt und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt hin, und trinkt zum ew'gen Leben! Der Friede Christi sei mit euch! Nehmt und eßt zum ew'gen Leben! Nehmt ihn, und trinkt zum ew'gen Leben! Ererbt, ererbt des Mittlers Reich! Wacht! Eure Seele sei bis in den Tod getreu! Amen! Amen! Der Weg ist schmal, klein ist die Zahl der Sieger, die der Richter krönt!

Die Gemeinde.

10. Jesu Christi Mittlertod werd' in aller Welt verkündigt! Jesu Christi Mittlertod, der vorm Richter uns entsündigt! Jesu Christ, mit Preis gekrönt, hat uns Staub mit Gott versöhnt.

11. In das Chor der Himmel schwingt, Herr, sich unser stammelnd Lallen. Wann, von Seligen umringt, wir vor dir einst niederfallen, singt ein beßrer Lobgesang für dein Sterben Preis und Dank.

12. Ausgeschüttet warest du, warst, wie Wasser, hingegossen; suchtest fandest, keine Ruh! Deine Todeswunden flossen, strömten über, ach, vom Blut, deines großen Opfers Blut!

13. Nehmet hin und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt und trinkt! Ihr trinkt das Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

14. Deiner Zunge Durst war heiß; heißer noch der Durst der Seele! Müd', in deines Todes Schweiß hing dein Leib, und deine Seele lechzte schmachtender zum Herrn! Doch schien seine Hülfe fern.

15. O wie warst du fürchterlich, Tod der Sünder! Sterben, sterben sollte der Versöhner, dich, dich zu retten vom Verderben! Ewig fassen dein Gericht endliche Gedanken nicht!

16. Jesus rief: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? starb darauf des Kreuzes Tod. Wer kann diese Liebe fassen! Fluch und Tod sind nun nicht mehr! Gebt, ach, gebt dem Mittler Ehr'!

17. Nehmet hin, und eßt sein Brod! Jesus Christus ward gegeben für die Sünder in den Tod! Nehmt und trinkt! Ihr trinkt das Leben! Hingegeben in den Tod ward er, in der Sünder Tod!

Der Chor.

3. Die dein Kreuz in jenen Tagen der Märtyrer dir nachgetragen, verließen oft des

des Bundes Mahl, um vorm Blutgericht zu stehen, mit dir bis in den Tod zu gehen, voll Freuden in des Todes Qual! Gib, Herr, Beständigkeit auch uns; nicht Lust, nicht Leid laß uns scheiden von dir, daß treu die Seele sei dir, der uns bis ans Kreuz geliebt!

Mel. Wer nur den lieben Gott

238 Nimm hin den Dank für deine Liebe, erhabner Mittler, Jesus Christ! Gib, daß ich nun mit Freuden übe, was dir, Herr, wohlgefällig ist! Es müsse deine Todes-Pein mir immerdar zum Segen seyn!

2. Heil mir, dein Brod ward mir gebrochen; ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Von Herzen hab ich dir versprochen, dir bis zum Tode treu zu seyn: und feierlich gelobt' ichs dir: sei du nun Hülf und Beistand mir!

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele

239 Heiland, groß an Huld und Treue, sieh, ich widme dir aufs neue bei dem Denkmal deiner Liebe, dies mein Herz voll heißer Triebe, dir in meinem Lauf auf Erden immer dankbarer zu werden, und an deines Segens Gaben auch auf immer Theil zu haben.

2. Laß dies Opfer dir gefallen! Du versprichst ja selbst es Allen, die nach deinem Heil verlangen, daß sie Gnad' um Gnad' empfangen, und, wenn sie dich lieben wollen, Kraft dazu empfangen sollen. O wie könntest du das Flehen meines Herzens dann verschmähen!

3. Nein, ich trau auf dein Versprechen. Herr, du kannst es mir nicht brechen; denn du siehest mein Bestreben, nur nach deinem Wort zu leben. Stärke mich denn zum Genusse deines Heils in dem Entschlusse, dich und deine heil'gen Lehren mit Gehorsam zu verehren!

4. Diesen Dank für deine Liebe, wenn ich den dir schuldig bliebe, wie verwerflich würd' ich handeln, wie der Huld zuwider wandeln, die dich trieb auch mir zum Leben in den Tod dich hinzugeben! Welche Qualen im Gewissen würd' ich einmal fühlen müssen.

5. Nein, so strafbar, so vermessen will ich nie der Pflicht vergessen, die dir, Herr, von mir gebühret, die zum wahren Heil mich führet. Ewig dir nur anzuhangen, ist mein seligstes Verlangen. Hilf du selbst nur meiner Seele, daß sie nicht dies Ziel verfehle!

6. Bring-

6. Bringe mich durch deine Gnade auf des wahren Glaubens Pfade immer näher zu dem Ziele, wo ich ganz mich selig fühle. Laß indessen mich hienieden deinen mir erworbnen Frieden immer reichlicher genießen, bis sich meine Tage schließen.

7. O wie wird mein Herz sich freuen! Welche Jubel wird dirs weihen, wenn du mich dorthin erhebest, wo du ewig herrschend lebest! Nichts wird dann mich weiter stören; dankvoll, Heiland, dich zu ehren; und du wirst mich mit den Freuden deines Himmels ewig weiden.

Mel. Wann mein Stündlein

240 O Heiland, dessen hohen Werth des Sünders Herz empfindet, der reuvoll sich zu Gott bekehrt, auf dich sein Heil nur gründet; auch ich, ich Sünder suche dich; erbarme dich auch über mich, und laß mich Gnade finden!

2. Ich nehm an deinem Segen Theil; daß ich nicht trostlos bliebe, reichst du auch mir zu meinem Heil, dein Mahl, dies Pfand der Liebe. Ich nehm es und empfinde dann, wie viel du auch für mich gethan, wie viel, mich zu beglücken.

3. Hier ist dein Leib; hier ist dein Blut, für mich dahin gegeben: du starbst, der ganzen Welt zu Gut; erwarbst auch mir das Leben. Ich eß das Brod, und trink den Wein, um ganz mit dir vereint zu seyn, um ganz für dich zu leben.

4. O laß mich deines Mahles Kraft in meinem Glauben stärken! Die Zuversicht, die es verschafft, treib mich zu guten Werken, zum Eifer in der Heiligung, zur wahren Herzensbesserung, zum Kampf mit bösen Lüsten!

5. Wie? sollt' ich diesen Lüsten noch zu meiner Schande dienen? Ich trüge noch ihr sklavisch Joch? Ich sollte mich erkühnen, den Heiland, der für mich auch starb, mir Gnade, Trost und Heil erwarb, durch Sünden zu verläugnen?

6. Nein, göttlicher Erretter, nein, laß mich das Böse hassen, mich jeden Reiz der Sünde scheun, und Muth zum Kampfe fassen, dein Mahl nicht unbekehrt entweihn und den Entschluß, dir treu zu seyn, mit Freudigkeit vollbringen.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele

241 Herr, der du dein theures Leben für mich in den Tod gegeben, mich soll deine Liebe dringen, deinen Willen zu vollbringen; drum komm ich, von dir geladen, zu dem Mah-

Mahle deiner Gnade, dir mein ganzes Herz zu weihen, und den Bund heut zu erneuen.

2. Ja, dir schwör' ichs, mein Befreier von dem Tode, hoch und theuer, dich will ich mit allen Trieben meiner ganzen Seele lieben; immer will ich mich bestreben, nur nach deinem Sinn zu leben; mich soll weder Lust, noch Leiden, Herr, von deiner Liebe scheiden!

3. Ich gelob aus treuem Herzen, meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir, mit Freuden auch das Unrecht still zu leiden, ungeduldig nie zu klagen, an Gott niemals zu verzagen.

4. Was du hassest, will ich hassen, ganz von dir mich leiten lassen, nie mit Vorsatz dich betrüben, Alles, was du liebest, lieben. Doch ich kenne meine Schwäche, Jesu, da ich dies verspreche. Morgen ist wohl schon gebrochen, was ich heute dir versprochen.

5. Darum hilf du mir, und stärke mich zu jedem guten Werke; komm und eile, mich vom Bösen, das ich thun will, zu erlösen; hilf den ersten Reiz der Sünden, den, ach, den mir überwinden; laß mich ihre Folgen schrecken, und der Unschuld Freuden schmecken!

6. Laß mich deine Treu' ermessen, deine Liebe nie vergessen! Laß mich, weich' ich ab vom Guten, Herr, dich sehn am Kreuze bluten! Liebe schlug dir deine Wunden; das soll mich in dunkeln Stunden, wenn mich Angst und Zweifel drücken, mit erhabnem Trost erquicken.

7. Gib, daß ich und alle Christen sich auf deine Zukunft rüsten, daß, wenn heut dein Tag schon käme, keiner, Herr, vor dir sich schäme! Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen? daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich sehn und ewig ehren.

(Nach der Kommunion.)

Mel. Wie groß ist des Allmächt'.

242 Vollbracht ist nun die heil'ge Feier; verkündigt ward von uns dein Tod. O dein Gedächtniß sei uns theuer, und unvergeßlich dein Gebot! Laß nie des Himmels Vorgefühle in uns erkalten und vergehn; laß würdig einst am Kronenziele, Herr, deine Herrlichkeit uns sehn!

oder:

Mel. Besitz' ich nur ein ruhiges

O Menschenfreund, mein Heiland sei gepriesen für

für alle Treu', die du an mir erwiesen! durch dich bin ich mit Gott vereint.

2. Dein Beispiel zeigt den Pfad, den ich soll wallen. O führe mich nach deinem Wohlgefallen, bis sich mein Haupt im Tode neigt.

Unsterblichkeit und Vergeltung.

Der Tod.

Mel. Befiehl du deine Wege

243 Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub. Sie blühen auf und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft; doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die öde, dunkle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, vor dir, vor seinem Retter erzittert und verzagt.

3. Wann diese Bahn zu gehen, dein Will einst mir gebeut; wann vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wann meine Kräfte beben und nun das Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder, mir dann in meiner Angst, der du zum Heil der Sünder selbst mit dem Tode rangst! Und wann des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt, nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast!

5. Des Himmels Wonn' und Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sei ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die aufgelöst zu werden, mit heil'ger Furcht sich freun! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott gebeut, gehn sie getrost durch's Leben hin zur Unsterblichkeit.

Mel. Was Gott thut, das ist

244 Nur kurz ist hier mein Aufenthalt; ich bleibe nicht auf Erden. Das Herz, das jetzt noch kräftig wallt, wird einst entkräftet werden. Zerrüttet sinkt, wann Gott mir winkt, mein Staub zum Staube nieder; mich selbst erhebt Gott wieder.

2. Ich

2. Ich selbst bin mehr, weit mehr als Staub; er ist nur meine Hülle. Ich selbst bin nicht des Todes Raub, mein Geist hat Lebensfülle. Wenn auch die Welt in Trümmer fällt; er jauchzt, daß er noch lebet, und aus den Trümmern schwebet.

3. Was fürcht' ich denn des Todes Macht? Sie kann mich nicht erreichen. Was kümmert mich des Grabes Nacht? Sie muß dem Tage weichen. O Tag des Danks, des Preisgesangs! Wann wirst du meinen Blicken das dunkle Thal entrücken.

4. Hier glänzt noch nicht mein höchstes Ziel. Was kann die Erde geben? Sie gibt, und gäb sie noch so viel, kein reines Freudenleben. Mein Geist begehrt, was ewig währt, und ihn auch dann erheitert, wenn Alles andre scheitert.

5. Er ist ein Glied der höhern Welt; er ist von Gott geboren. Für ihn ist, kämpft er nur als Held, die Krone nicht verloren. Er tritt hervor, und schaut empor; die Krone strahlt im Himmel, nicht hier im Erdgetümmel.

6. So kämpfe denn, mein froher Geist! Sei muthig: du wirst siegen. Nur deines Leibes Band zerreißt; du selbst wirst nicht erliegen. Dein Lebensquell fließt ewig hell; er tränkt nach kurzen Leiden dich mit des Siegers Freuden.

7. Nur kurz ist hier dein Aufenthalt. O dank dem Freudengeber! Wer weiß, wie bald die Stimme schallt: Verlaß das Land der Gräber. Dein Vaterland ist dir bekannt. O sei nur gut und weise und rüste dich zur Reise!

Mel. Jesus, meine Zuversicht

245 Wie im Herbste fällt das Laub, wirst du einst, mein Leib, zerfallen; wirst verstäuben, Staub zu Staub, und, wie leicht Gewölk, verwallen, ruhen in des Grabes Schoos, jedes Erdenkummers los.

2. Doch nicht für die Erde nur gab der Vater mir das Leben: ich bin höherer Natur, soll vom Staube mich erheben, hier ist nur mein Uebungsstand; jenseits ist mein Vaterland.

3. Jenseits überm Staub beginnt erst mein ächtes, wahres Leben; dort erst reift zum Mann das Kind, dort einst werd ich mich erheben zu der Tugend, die nicht fehlt, Irrthum nicht für Wahrheit wählt.

4. Dort erst ist mein Auge nicht trüb und schwach mehr für die Wahrheit; dort umgiebt mich reines Licht: dort wird Alles mir zur Klarheit, dort erscheint mir unverhüllt

hüllt sie, die Wahrheit, nicht ihr Bild.

5. Auf der immer lichtern Bahn seh ich dann mit hellern Blicken, was Erbarmer, du gethan, Menschen ewig zu beglücken. Dunkel war mir hier dein Plan; dort bet ich ihn freudig an.

6. Jauchz, o Seele, fühle dich! Einst schwingst du dich auf vom Staube! Heil mir! Einst belohnet mich, wenn er thätig war, mein Glaube! Furchtbar ist mir nicht der Tod, wenn ich that, was Gott gebot.

7. Ohne Furcht und ohne Graun werd ich ihm entgegen gehen, werde Gott anbetend schaun, werde, wie er ist, ihn sehen, weil mein Tod durch Jesum Christ Eingang in den Himmel ist.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

246 Dir zu leben, dir zu sterben, ewig, Vater, dein zu seyn, mit des Himmels frommen Erben hier schon deiner mich zu freun, und mit ruhigem Gewissen einst mein Auge sanft zu schließen; diese Gnade wünsch ich mir; die erbitt ich mir von dir!

2. Daß ich's könne, laß mich streben, frei vom Wahn und glaubensvoll und gerecht vor dir zu leben, und zu leisten, was ich soll! Ja, mein Gott, gib Licht und Stärke, daß im Fleiße guter Werke ich beständig dir getreu, jeder Tugend Vorbild sei!

3. Allen will ich nützlich werden, ungehorsam keiner Pflicht, nie ein Aergerniß auf Erden, auch nach meinem Tode nicht. Seelen noch nach seinem Sterben ihre Freuden zu verderben, sie zu reitzen, dich zu fliehn: welch ein Fluch! wie fürcht ich ihn!

4. O wer wollte nicht auf Erden immer streben, gut zu seyn, um ein Denkmal einst zu werden, deß sich die Gerechten freun? Ja, ich will die Sünder locken, daß sie nie ihr Herz verstocken, und mit mir zum Ziele gehn deine Herrlichkeit zu sehn.

5. Daß auch, was ich hinterlasse, nie zur Ungerechtigkeit, nie zu Zank und bitterm Hasse meinen Erben Reiz verleiht, will ich früh schon weislich sorgen; denn mein Tod ist nicht verborgen. Freudig scheid ich von der Welt, hab ich so mein Haus bestellt.

6. In den letzten Augenblicken sei mein Herz von Sorgen frei! Sagen müss' ich voll Entzücken: Du, mein Vater, stehst mir bei, du, dem ich nun meine Seele und die Meinigen empfehle! Welch ein Ende! Guter Gott! gib mir einen solchen Tod!

Mel.

Mel. Valet will ich dir geben

247 Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt: ich geh zum bessern Leben, sobald es Gott gefällt. Was wärs, was mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte, noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft zur Zeit der Schmerzen uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir und findet Ruh! Dies Wort aus deinem Munde laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner letzten Stunde mir Geist und Leben seyn!

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu überstehn. Im gläubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht für Sünder du mit dem Tode rangst, und wie du Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel, Tod? stärk' mich, daß ich nicht wanke in meiner Todesnoth! So ist, obgleich ich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schriebst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

Mel. Nun laßt uns den Leib

248 Wie sicher lebt der Mensch, der Staub, sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht, ich denk im Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut; und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod ruft Seelen vors Gericht, da bringt Gott Alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut, so sei stets wachsam und bereit, prüf deinen Glauben als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn: dies

macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt, ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt: dies ist es, was vor Gott nur gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh'; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir!

10. Der Zweck, zu welchem du hier lebst, dein Ziel, wornach du weise strebst, und was dir ewig Heil verschafft, ist Tugend durch des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todserinnerung.

12. Wie oft vergeß' ich diese Pflicht; Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück tief des Todes Bild mir ein und laß es in mir wirksam seyn;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott, erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu' die Frucht des Geistes in ihm sei;

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und freudig durch des Glaubens Macht im Tode ruf: es ist vollbracht!

Mel. Wann mein Stündlein

249 Du wirst, o Vater, für mein Wohl auch einst im Tode sorgen; nur wann und wie ich sterben soll, das hast du mir verborgen. Mein Ende steht allein bei dir. Erhalte nur den Glauben mir, daß du es weislich ordnest!

2. Gib, daß ich meine höchste Lust an meinem Heiland habe, und, seiner Liebe mir bewußt, ihm folge bis zum Grabe! Auf ihn, der für die Sünder starb, und Trost und Hoffnung mir erwarb, laß freudig mich vertrauen!

3. Die Kraft, zu denken, bleibe mir, wenns seyn kann, bis ans Ende, damit mein Geist sich stets zu dir und deiner Gnade wende, und voll Gedanken, Gott, an dich zuletzt von diesem Leibe sich getrost und ruhig scheide.

4. Soll ich gewaltsam, o mein Gott, und schnell und angstvoll sterben; so führe nur auch dieser Tod mich zu des Himmels Erben! Ach hilf nur, daß ich allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit, als Christ die Welt verlasse!

5. Empfind ich keine Freudigkeit, entweicht in großen Schmerzen die Stille der Gelassenheit aus meinem bangen Herzen; dann, guter Vater, rechne du die Schwachheits-

heitsfehler mir nicht zu, die ich begehen könnte!

6. Nimm auch verborgne Seufzer an, und laß, wenn ich nicht beten, nicht denken und empfinden kann, mich deinen Sohn vertreten! Geheiligt müss' ich dir nur seyn; dann bin ich, Gott, mein Vater, dein im Leben und im Tode!

7. Ja, bleib ich immer, wo ich bin, nur dir, o Herr, ergeben, dann ist der Tod nur mein Gewinn, und Christus ist mein Leben. Und geh ich nur zum Himmel ein, so will ich mich des Endes freun, ich sterb' auch, wie ich wolle.

Mel. Wer nur den lieben Gott

250 Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis' ich dich: zum Segen gabst du mir mein Leben, nimmst du es mir, du segnest mich. Mein Leben sucht ich dir zu weihn: mein Tod soll auch dir heilig seyn!

2. Gott, welche feierliche Stunden, wann du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach, die morsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; ich eile hier mit jedem Schritte entgegen einer bessren Welt. Ich bin getrost, und zittre nicht; denn Gott ist meine Zuversicht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Du gingst voran, ich folge dir; zum Leben wird der Tod auch mir.

5. Laß Qual und Leid mein Grab umringen, und mir den letzten Schrecken dräun: du halfst mir, Herr, die Welt bezwingen; den Tod darf ich mit dir nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wann ihre Stärke sich verliert, gibst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verscheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, Herr, noch am Grabe preis' ich dich; denn ewig werd' ich bei dir leben, und ewig freu ich deiner mich. Durch dich ist Sterben mir Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Mel. Jesus, meine Zuversicht

251 Herr, ich hab aus deiner Treu', mir zum Heil, noch Zeit in

Händen. Gib, daß ich stets eifrig sei, sie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorsicht Wink uns ruft!

2. Schnell und unaufhaltbar fliehn die mir zugezählten Stunden. Wie ein Traum sind sie dahin, und auf ewig dann verschwunden. Dieser Augenblick ist mein; wird es auch der künft'ge seyn?

3. Laß mich auch der Flüchtigkeit meiner Tage nie vergessen, wie unschätzbar sei die Zeit, die du, Herr, uns zugemessen; wie, was hier von uns geschieht, ew'ge Folgen nach sich zieht!

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, jede Stunde auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht!

5. Deine schonende Geduld trage hier mich nicht vergebens! Herr, verzeihe mir die Schuld, wenn ich manchen Theil des Lebens nicht zu meiner Seele Wohl so benutzte, wie ich soll!

6. Laß mich meine Besserung für mein Hauptgeschäfte achten und nach meiner Heiligung mit so treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade steh mir bei, daß mein Leben auf der Erde reich an Tugendfrüchten sei, und ich reif zum Himmel werde! Nahet dann mein Ende sich, o so stärk und tröste mich!

Mel. Dein sind wir, Gott, in

252 Mein Leben steht in Gottes Hand; er thu, was er mir heilsam fand! Er zählte mir, so wie mein Haar, schon eh ich war, auch meine Lebensstunden dar.

2. Ich nütze mit Zufriedenheit die Tage meiner Sterblichkeit. Wie väterlich versüßt sie Gott! Doch Müh' und Noth sind ihr Gefolg', und dann der Tod.

3. Die Blume pranget und fällt ab; so blüht der Mensch und sinkt ins Grab. Nicht Jugend schützt, nicht Stand, noch Geld; nichts in der Welt ist, was ihn davor sicher stellt.

4. Wer rüstet mich mit Muth und Kraft aufs Ende meiner Pilgerschaft? Und wer beruhiget mich hier? Allein von dir, o Herr, kommt Muth und Ruhe mir.

5. Du bringst mich, bin ich nur bereit, zum sichern Glück der Ewigkeit, wo man des kurzen Grams vergißt, wo mancher Christ schon froh vorangegangen ist.

6. Froh werd' auch ich, wenn dirs gefällt, ein Bürger der vollkommnen Welt. Den Meinen sag ich auf dein

Wort: Gott, unser Hort, vereint uns bald auf ewig dort.

7. Den Trost, o Jesu, dank ich dir; du brachtest ihn vom Himmel mir. Du hast's verheißen: Ihr seyd mein, auch ihr sollt seyn, wo ich bin, und euch ewig freun.

Mel. Jesus, meine Zuversicht

253 Meine Lebenszeit verstreicht; stündlich eil ich zu dem Grabe. Und was ists, das ich vielleicht hier noch zu erwarten habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht: denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben! Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß gibt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, gibt im Tode Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht! Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie bald du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur, den Tod nicht scheun, lern auch, seiner dich erfreun!

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: ich weiß, an wen ich glaube; weiß, ich schwinge, Gott zu schaun, mich empor einst aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

Mel. Wer nur den lieben Gott

254 Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig dauert und besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann!

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe; kein Augenblick geht sicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Die Blumen müssen bald verblühn. Drum mache du mich stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit!

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, weil auch der Tod viel Wege hält. Dem einen wird das Scheiden herbe, sanft geht ein andrer aus der Welt. Doch wie du willst, gib nur dabei, daß ich wohl zubereitet sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mich einst bedeckt. Doch wenn ich nur den Trost ererbe, daß mich dein Ruf zum Leben weckt; so nehm ich jede Stelle ein: die Erd' ist allenthalben dein.

5. Drum, liebster Gott, wann ich nun sterbe, so nimm du meinen Geist zu dir! Bin ich durch deinen Sohn dein Erbe, und hab' ich ihn im Glauben hier, so gilt mirs gleich, und geht mirs wohl, wann, wie und wo ich sterben soll.

Mel. Mein ganzer Geist

255 Wie wird mir dann, o dann mir seyn, wann ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde? Von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu dich innig, meine Seele, und erwähle schon hienieden, was dir dient zum ew'gen Frieden.

2. Besiege denn des Todes Graun, mein Geist; er ist ein Weg zum Schaun, der Weg im finstern Thale. Er sei dir nicht mehr fürchterlich! Ins Allerheiligste führt dich der Weg im finstern Thale. Gottes Ruh ist unvergänglich, überschwänglich! Die Erlösten wird sie unaussprechlich trösten.

3. Herr, Herr, ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgibt mich ihre Macht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Vater, Vater, ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden!

4. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: laß mich, Vater, reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

5. Wie wird mir dann, o dann mir seyn, wann ich mich ganz des Herrn zu freun, ihn dort anbeten werde? Von keiner Sünde mehr entweiht, ein Mitgenoß der Ewigkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Heilig! heilig! heilig! singen wir dir, bringen Preis und Ehre! Dir, der war und seyn wird, Ehre!

Mel.

Mel. Christus, der ist mein Leben

256 Ich geh einst ohne Beben zu meinem Tode hin; denn Christus ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn.

2. Ich scheue nicht die Schrecken der nahen dunklen Gruft; Gott wird mich aufwecken, der mich zum Grabe ruft.

3. Und rief mich abzuscheiden, auch heute schon mein Gott; so geh' ich hin mit Freuden, und sterb auf sein Gebot.

4. Ich hoff ein beßres Leben, das nimmermehr verfließt. Ein Leib wird mich umgeben, der ewig herrlich ist.

5. Dann eil' ich dir entgegen, mein triumphirend Haupt, und seh entzückt den Segen des Heils, das ich geglaubt.

Mel. Wann mein Stündlein

257 Wenn meine Zeit vorhanden ist, von dieser Welt zu scheiden, ach, so verlaß, Herr Jesu Christ, mich nicht in meinen Leiden! An meinem End' empfehl' ich dir, Herr, meine Seele, die du hier zum Himmel hast gebildet.

2. Wenn Angst und Todesfurcht mich drückt, mich mein Gewissen naget; so wird mein Herz mit Trost beglückt, das sonst voll Unruh zaget. Mich tröstet in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreuzestod, dadurch du mich erlöset.

3. Ich bin, o Herr, mit dir vereint: deß freu ich mich von Herzen; ich weiß, du bleibest auch mein Freund in Todesnoth und Schmerzen. Und sterb' ich, o so sterb ich dir, die frohe Hoffnung hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd' ich einst auferstehen, ins Reich, das mir verheißen ist, aus meinem Grabe gehen; denn wo du bist, soll ich auch seyn, und deiner Herrlichkeit mich freun, die dir dein Gott gegeben.

5. So wird mein Sterben mir versüßt; der Tod kann mich nicht schrecken: er ist ein Schlaf auf kurze Frist, und Jesus wird mich wecken. Er, mein Erlöser, Gottes Sohn, wird mich mit sich zu Gottes Thron ins ew'ge Leben führen.

Mel. Herr, wir singen deiner

258 Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben, zur Auferstehung eingeweiht. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen

ruhen sie frei von der Erde Müh'. Gelobt sei Gott! Vor seinen Thron, zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie.

In eigener Melodie.

259 Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh' und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar, als ein Glück, besitzen, verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll dich nicht traurig schrecken; doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zum Leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind! Sprich: sollt ich Gutes wohl verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wann böse Triebe, wann Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? und könnt' ich auch die Welt erwerben, der Sünde Lockung folg ich nie.

5. Denk an den Tod, wann Ruhm und Ehren, wann deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst. Denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wann sie dir entrissen werden, du dann dich nicht so sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bei frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen, so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich, dein Vergnügen zu versüßen; welch Glück werd' ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll!

7. Denk an den Tod, wann deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben. Sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wann ich in Christo sterbe! Dann ist ein unbeflecktes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wann Leiden kommen. Sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich und im Glauben leicht. Ich leide; doch von allem Bösen wird mich der Tod bald, bald erlösen; er ists, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wann freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Sprich bei dir selbst: Gott trägt die Frechen; doch endlich kommt er, sie zu rächen, und plötzlich werden sie vergehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wann Pfeile Gottes in dir stecken; du rufst, und er antwortet nicht. Sprich: nein, mich kann der Herr nicht hassen; er wird mich sterbend nicht verlassen; dann zeigt er mir sein Angesicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen: so wirst du ihn nicht zitternd scheun: so wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott

260 Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Die Zeit geht hin, es kommt der Tod. Ach, wie geschwind, ach, wie behende kann kommen meine Todesnoth! Gott, gebe dann mir Kraft und Muth, und machs mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; so lang ich lebe auf der Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Ich, der ich jetzt gesund noch bin, sink, eh' ichs denke, kraftlos hin.

3. Herr, lehr' mich stets ans Ende denken, und laß mich, eh' ich sterben muß, das Heil der Seele wohl bedenken, und nicht verschieben meine Buß', denn jener ernste Augenblick bestimmt mein ewiges Geschick.

4. Laß zeitig mich mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für, und sagen könn' in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir! Hilf, daß bei jedem Glockenschlag ich an mein Ende denken mag!

5. Erhebe meinen Sinn zum Himmel, verbittre mir der Sünden Lust. Gib, daß in diesem Weltgetümmel mir nichts, als Unschuld, sei bewußt; so eilt, wann diese Hütte fällt, der Geist in eine beßre Welt.

6. Ach, Vater, deck all' meine Sünden um Jesu Christi Willen zu, damit ich hier Vergebung finde, und dort bei dir vollkommne Ruh'! Du warst mein Gott in jeder Noth; drum sei auch Vater mir im Tod!

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod; er bleibt im Leiden meine Freude, mein Schutz, mein Alles in der Noth. Er endet selig meinen Lauf und nimmt mich dann im Himmel auf.

8. So komm' mein End' heut oder morgen; ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt. Er ists, der mich in allen Sorgen, er ists, der mich im Tod erquickt. Er stärket mir dann meinen Muth, und machts mit meinem Ende gut.

In voriger Melodie.

261 Noch leb ich. Ob ich morgen lebe, ob diesen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe, und treu erfülle meine Pflicht! Dann bin ich, ruft er mich noch heut, zu meiner Rechenschaft bereit.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, oft eh ers' denkt, ins Grab; und Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben, das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel, hier ist der Kampf, dort ist die Ruh'. Auf! streb und ringe nach dem Himmel, eil deiner beßren Heimath zu! Wie bald verfließt der Prüfung Zeit, und dann, dann kommt die Ewigkeit!

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun jetzt schuldig bist, das eile heute zu verrichten; wer weiß, obs morgen möglich ist? Nur dieser Augenblick ist dein; der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. O Gott, verleihe mir die Gnade, führ du mich selbst durch deine Kraft der Tugend ebne, sichre Pfade, erhalte mich gewissenhaft und immer treu in dem Beruf, zu dem mich deine Liebe schuf!

6. Dann wird mir jeder Theil des Lebens ein Segen für die Ewigkeit; ich lebe dann hier nicht vergebens, und nütze redlich meine Zeit, und seh, mit dir ergebnem Sinn, auf Tod und Grab und Zukunft hin.

In voriger Melodie.

262 Wer weiß, wie bald in tiefer Stille die Stunde meines Abschieds schlägt, wie bald man meines Geistes Hülle zu meinen Vätern schlafen legt? Wer weiß, ach, wer bestimmt dir Zeit des Eintritts in die Ewigkeit?

2. Du weißt es, Gott, der meine Tage schon längst mit Weisheit niederschrieb, du, der im Glück und unter Plage mein liebevoller Vater blieb. Von dir, der mir den Odem gab, hängt auch mein letzter Odem ab.

3. Vielleicht in wenig Augenblicken rückt schon das große Ziel heran, wo ich nicht Andre mehr beglücken, nicht an mir selbst mehr bessern kann. Wie bald, wie schnell erscheint die Nacht, die meinem Thun ein Ende macht.

4. Vielleicht ist dies der letzte Arme, der kläglich mich um Hülfe fleht. Wenn ich mich heute nicht erbarme, viel-

vielleicht ists morgen schon zu spät; und dann, was bringt die Aerntezeit? Die Frucht der Ungerechtigkeit.

5. Mein Pfund erst morgen wuchern lassen, welch ein Gedanke voll Gefahr! Kann ich nicht Abends schon erblassen, wenn ich noch Morgens fröhlich war? O Mensch, ach, säum' im Wohlthun nicht! Nur dies ist Weisheit und ist Pflicht!

6. Die Kraft von meinen besten Jahren sey Gott, dem Heiligen, geweiht. Die Buße bis ins Alter sparen, ist schreckliche Vermessenheit. Zu spät verschwindet oft der Wahn, da man auch schlafend sterben kann.

7. Wie leicht raubt Schmerz und Fieberhitze mir Ueberlegung und Verstand! Wenn ich in Todesängsten schwitze, wer macht mich dann mit dir bekannt? O Gott, vielleicht ein Fall, ein Schlag bestimmt mir meinen Sterbetag.

8. Laß, Höchster, deinen Geist mich leiten! Er mache mich von Sünden rein! Dann wird der Tod zu allen Zeiten mir nur ein Friedensbote seyn. Du kommst, vielleicht zu Mitternacht! O wohl dann ewig dem, der wacht!

Mel. Was Gott thut, das ist

263 Ich bebe nicht vor Tod und Grab! Im Grabe ruht der Müde; auf den Entschlummernden herab sinkt schon des Himmels Friede. Aus aller Noth erlöst der Tod; der Augenblick des Scheidens ist auch das Ziel des Leidens.

2. Es gibt ja nichts auf dieser Welt, was meine Sehnsucht stillet; nur dann, wann diese Hütte fällt, wird erst mein Wunsch erfüllet. Zum Sternenchor steig ich empor, vom Schattenthal zur Klarheit, von Täuschung zu der Wahrheit.

3. Von hier, wo oft die Unschuld weint, und oft das Laster sieget, bis der Vergeltungstag erscheint, wo dieses unterlieget. Die Klage schweigt; der Jubel steigt! Der Unschuld schönste Freuden blühn aus der Saat der Leiden.

4. Drum freu' ich mich im Glauben schon auf jenes beßre Leben, denn unsrer Tugend vollen Lohn will Gott uns dort erst geben. Was Tod uns heißt, befreit den Geist; er muß zu allen Frommen als Engel Gottes kommen.

Die Auferstehung.

In eigener Melodie.

264 Jesus, meine Zuversicht, lebt und ich soll mit ihm leben! Dieses weiß ich; sollte nicht

sich

sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser, lebt, ich erwarte mit Vertrauen, daß er mich zu sich erhebt; warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden. Er, der selbst den Tod empfand, hat für mich ihn überwunden; auch im Tode bleib ich sein, ewig seiner mich zu freun.

4. Dieser Körper nur ist Staub; er nur sinkt zurück zum Staube. Nie wirst du des Todes Raub, du, mein Geist! O sel'ger Glaube, Heil mir! Mein Erlöser lebt, der mich einst zu sich erhebt.

5. Dann wird mich, statt dieser Haut, ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt gebaut, ein Gebild' fürs höh're Leben; und in diesem Leib' seh ich, mein Erlöser, ewig dich!

6. Ob dies Aug' im Tod auch bricht, wirds doch seinen Retter kennen; und wie freudig werd' ich nicht dann ihn den Vollender nennen, wann er von der Sterblichkeit dieser Erde mich befreit!

7. Was hier leidet, seufzt und fleht, wird und kann nicht untergehen. Irdisch werd' ich ausgesät, himmlisch werd' ich auferstehen. Nimm, Verwesung, mein Gebein; ich, ich werd' unsterblich seyn!

8. Seid getrost und hocherfreut: Jesus kennt euch, seine Glieder! Christen, wehrt der Traurigkeit; sterbt ihr, Jesus weckt euch wieder, wenn sein mächt'ger Ruf erschallt, der durch alle Gräber hallt!

9. Wo ist dein Triumph, o Tod? Nimm den Staub hin. Ohne Graun folgen wir, wir werden Gott, werden den Erlöser schaun. Unser ist der Sieg, und Heil ewig, ewig unser Theil.

10. Darum, Christen, auf! erhebt euren Geist von dieser Erden, lebet hier dem Heiland, lebt ihm, dem ihr sollt ähnlich werden! Wer sich seiner dort will freun, muß hier rein und heilig seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott

265 Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine beßre Welt bestimmt; mein Leben geht dann nicht verloren, wann hier das Grab den Leichnam nimmt. Zu groß bin ich für diese Zeit; mein Loos ist die Unsterblichkeit.

2. Was ist die Welt, was Glück und Ehre? Wär auch ihr ganzer Reichthum mein; er

er bliebe, wenn kein Himmel wäre, für meine Wünsche doch zu klein. Mein Geist findt' nicht im Staube Ruh': er eilt erhabnern Gütern zu.

3. Es schuf mich ja der Gott der Liebe, zum höh'ren Glück, zu höh'rer Lust, und pflanzte selbst dazu die Triebe so stark, so tief in meine Brust. Er, der mit Sehnsucht mich erfüllt, läßt wahrlich sie nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, der höh'ren Wahrheit Licht zu sehn, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einst noch in Erfüllung gehn. So wahr Gott diesen Trieb mir gab, erstirbt er nimmer in dem Grab.

5. Gott ist gerecht, er wird einst richten: die Tugend wird durch ihn gekrönt. Er wird, was sie gedrückt, vernichten; erhöhen, die man hier verhöhnt. Das Laster mag es hier sich freun; dort kann es nimmer glücklich seyn.

6. Ist's möglich, kann Gott anders handeln? Gilt denn kein Recht in seinem Reich? Die Frommen, die hier vor ihm wandeln, sind die den Uebelthätern gleich? Nein, Tugend siegt! Ich sterbe drauf: Gott weckt mich zur Vergeltung auf.

7. Er weckt mich auf aus meinem Staube: dies hofft mein Herz, dies sagt sein Wort. Dies Wort, laut triumphirt mein Glaube, treibt mächtig alle Zweifel fort. Wie froh erhebt sich nun mein Geist, da Gott ihn selbst unsterblich heißt.

8. Mein Jesus lebt! Wer will mich tödten? Er sichert mir Unsterblichkeit. Er gibt mir Muth in Todesnöthen, und leitet mich zur Seligkeit. Auch dieser Leib muß auferstehn, vollkommner einst zum Himmel gehn.

9. Ihr Thäler sinkt! Fallt, Berge, nieder! Mein fester Glaube fürchtet nichts. Ich sterbe; doch erwach ich wieder am Morgen eines ew'gen Lichts. Dann fängt mein neues Leben an, und, Gott, wie selig bin ich dann!

In voriger Melodie.

266 Der Lenz erfreuet, was da lebet; er bricht des Winters Fesseln los; der Blumen schöner Flor erhebet verjüngt sich aus der Erde Schooß, und freundlich lächelt er mir zu: unsterblich, freu dich, Mensch, bist du!

2. Die Sonne löst dem Schmetterlinge das Band mit ihrer Strahlenmacht, sieh, er erhebt die zarte Schwinge, geschmückt mit neuer Frühlingspracht, und winkt in höhrer Lust mir zu:

zu: Unsterblich, freu' dich, Mensch, bist du!

3. Mir hat Gott Forschungsgeist gegeben, und Wünsche, die die Welt nicht stillt. Heil mir! sie bürgen mir ein Leben, wo sich des Höchsten Rath enthüllt. O, Himmelsahnung ruft mir zu: unsterblich, freu' dich, Mensch, bist du!

In eigener Melodie.

267 Auferstehn, ja auferstehn wirst du mein Staub nach kurzer Ruh'; unsterblich Leben wird, der dich schuf, dir geben! Halleluja!

2. Wieder aufzublühn, werd ich gesät. Der Herr der Aernte geht, und sammelt Garben uns ein, uns ein, die starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! Wann ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann mir seyn. Mit Jesu geh' ich einst zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann; lebt' ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme! Halleluja.

Mel. Wer nur den lieben Gott

268 Warum erbebst du, meine Seele, bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle; nur deine Hülle sinkt hinab. Nur sie, weil sie Gott schuf aus Staub, nur sie wird der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein Sterblicher erklärt, was hier vollkommen einzusehen der Weiseste umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, o den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der, dich ewig zu beglücken, nach Gottes Rath am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott, dich hier getrennt von deinem Gott!

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheint, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweitenmal mit dir vereint, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht!

Mel.

Mel. Jesus, meine Zuversicht

269 Selig, Jesu, sind, die nun schon im friedenvollen Grabe von des Lebens Arbeit ruhn, und sich Gottes größter Gabe, eines ew'gen Lebens freun, möchten wir es auch schon seyn!

2. Doch du willst, wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dies Joch, die des Lebens Kron' erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch so, wie sie, zu Gott!

3. Du, du selber lebtest hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, hast du, Göttlicher, gelitten. Standhaft laß im Kampf mich stehn, stets auf dich, Vollender, sehn!

4. Was ist diese Lebenszeit? ach nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit. Aber an der kurzen Stunde hängt (dies präge tief uns ein) ew'ge Wonn' und ew'ge Pein.

5. Gib uns Weisheit, gib uns Kraft., diese Stunde wohl zu nützen, und beim Schluß der Pilgerschaft wollest du uns unterstützen! Laß auf dich uns freudig schaun, dein begehren, dir vertraun!

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken, diese Kraft der beßren Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß' uns jetzt den Muth schon ein, in dem Tod getrost zu seyn!

7. Und wenn wir vom Kampfplatz nun zu den Todten Gottes gehen, wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: Es ist vollbracht!

Das Gericht.

In voriger Melodie.

270 Immer näher kommt die Zeit, stündlich eil' ich ihr entgegen, wo der Herr auch mir gebeut, meine Rechnung abzulegen. Dann wird Alles, Alles klar, wie ich lebte, wer ich war.

2. Selbst des Herzens stillen Rath wird der Richter offenbaren. Jedem wird für jede That dann Vergeltung widerfahren; wie er hier den Saamen streut, ärntet er in Ewigkeit.

3. Dann verstummt der Thoren Spott, Frevler stehen dann und beben. Heilig und gerecht ist Gott, und er sah ihr Sündenleben. Wer beschränkt des Richters Kraft, wenn er ruft zur Rechenschaft?

4. Wer hier seine Zeit verträumt, nur nach Sinnenfreuden schmachtet, seines Geistes Wohl versäumt, Menschen quälet und verachtet, und

und sich reuvoll nicht bekehrt, fühlt sich dann der Strafe werth.

5. Nur ein weises frommes Herz darf nicht vor dem Richter zittern; nur den Christen wird kein Schmerz dort am Gnadenthron erschüttern. Heilig war ihm seine Pflicht; es verdammt sein Herz ihn nicht.

6. Christen, Christen, richtet nicht! Laßt den Herrn das Urtheil fällen! Er bringt Alles einst ans Licht, wird einst jede Nacht erhellen. Lieber duldet, lieber weint, bis sein großer Tag erscheint!

7. Laßt uns nur gewissenhaft stets nach Gottes Willen handeln, eingedenk der Rechenschaft, fromm auch im Verborgnen wandeln, selbst die kleinste Sünde scheun, und Verehrer Jesu seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott

271 Wenn ich auf Gottes Wegen wanke, und straucheln will, so schrecke mich der herzerschütternde Gedanke: Gott richtet einst die Welt und dich! Er hats verkündigt, sein Gericht ist unausbleiblich, strauchle nicht!

2. Der Weg der Tugend, den ich walle, sei rauh und steil, wo führt er hin? Zum Himmel, wenn ich Gott gefalle, wenn ich getreu und standhaft bin, gestärkt, o Gott, durch deine Huld zur Selbstverläugnung, zur Geduld.

3. Oft will ich zu mir selber sagen: die Welt vergeht mit ihrer Lust! Wohl mir, bin ich bei allen Plagen nur keines Frevels mir bewußt! Es kommt, es kommt die Ewigkeit, die mich aus jeder Noth befreit.

4. Einst werd ich Jesu Stimme hören: der du zu meiner Rechten bist, du warst gehorsam meinen Lehren; nimm hin, was dir bereitet ist! Komm, erbe meines Vaters Reich; sei selig und den Engeln gleich!

5. Solch eine Wonne wartet meiner, wenn ich mit brüderlichem Sinn den Nächsten lieb', und gern mich seiner erbarm', und Jesu ähnlich bin. Wie könnt' ich hart und lieblos seyn? Betrübte sehn, und nicht erfreun?

6. Dort, dort trifft den, der ohn' Erbarmen nie menschenfreundlich sich beweist, der, fühllos bei der Noth der Armen, Bedrängte nie erquickt, noch speißt, den Hungrigen sein Brod nicht bricht, ein unbarmherziges Gericht.

7. Fühllose, wird der Richter sagen, verschlossen habt ihr eure Hand, verachtet eurer Brüder Klagen. Entweicht! Ich hab euch nie erkannt! Für den, der Brüder nicht erfreut, ist freudenleer die Ewigkeit!

8. So

8. So wirst du jede Sünde richten, gerechter Richter, wenn du einst den Uebertretern ihrer Pflichten in deiner Majestät erscheinst. Dann wird der Fromme sich erfreun, dem Bösen Alles schrecklich seyn.

9. Gib mir, o Vater, Muth und Stärke, damit mein Glaube, dir getreu, geübt in jedem guten Werke, bewährt und dir gefällig sei; so werd ich ewig selig seyn, mich ewig deiner, Gott, erfreun.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich

272 Herr und Richter aller Welt, der auch mir mein Urtheil fällt, Jesu, nimm dich meiner an, daß ich einst bestehen kann!

2. Mache mich von Sünden frei, fest im Guten, dir getreu; so erschrickt, hältst du Gericht, vor dir meine Seele nicht:

3. Millionen preisen schon deine Hülfe, Gottes Sohn. O bereite auch an mir solche Lobgesänge dir!

4. Die dir folgen, führest du sicher deinem Himmel zu. Führ' auch mich einst dahin ein, nur der Deine will ich seyn.

5. Folgen will ich deinem Wort; hilf mir gnädig darin fort, bis mein Lauf, Herr Jesu Christ, selig hier vollendet ist.

6. Fröhlich hör' ichs dann von dir: Komm, Gesegneter, zu mir! Nimm an meiner Wonne Theil! Dein ist nun mein ganzes Heil!

7. Und frohlockend preis' ich dann, was du, Herr, an mir gethan; freue mit den Deinen mich deiner Güte ewiglich.

In eigener Melodie.

273 Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt, des Menschen Sohn; er kommt, und Wolken sind sein Thron, der Erde Kreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, versammeln sich die Schaaren, die seit dem ersten Tag der Zeit der Erde Bürger waren, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie des Meeres Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Waage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist, hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht; der Himmel schweigt, und alle

alle Völker hören erwartungsvoll und tief gebeugt: Kommt, erbt das Reich der Ehren! So spricht er zu der frommen Schaar; zu der, die ihm nicht folgsam war: Hinweg von mir, Verbrecher!

5. Sie gehn verzweifelnd, jammern, flehn; Stürzt über uns zusammen, ihr Welten, fallt, daß wir vergehn, die wir uns selbst verdammen! Die Frommen aber stehn im Licht des Friedens, und ihr Angesicht strahlt seliges Entzücken.

6. Frohlockend ziehn sie in das Reich, das Gott für sie bereitet, wo er sie, seinen Engeln gleich, von Licht zu Lichte leitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre sel'gen Freuden.

7. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke mich mit Zuversicht, so oft mich Leiden kränken! Es reitze mich, gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln!

Mel. Straf mich nicht in deinem

274 Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben! Mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mirs gegeben! Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Einst kommst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden: dann soll ich zur Rechenschaft vorgefordert werden. Dein Gericht schonet nicht; Richter aller Welten, du, du wirst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier sie nicht treu verwendet, sorglos sie verschwendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben, daß ich nie thörigt sie aus den Augen setze, nie sie frech verletze!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen, eingedenk der Rechenschaft, nur was gut ist, wählen! Gib, daß ich ernstlich mich täglich und auch heute, darauf vorbereite!

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o, dann ist es nicht mehr Zeit, daß ich Gnad' erflehe! Wann der Tod schon mir droht, kann ich deinen Willen, Herr, nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen strafe mich gleich bei jeder Sünde, daß ich, Mittler, bald durch dich Gnade such' und finde!

Rufe

Rufe du dann mir zu: besserst du dein Leben, so ist dir vergeben.

8. Einst am Tage des Gerichts, werd ich mit den Frommen zu dem Anschaun deines Lichts gnädig aufgenommen. Wonnevoll, Jesu, soll dich im höhern Leben dann mein Dank erheben!

Mel. Wann mein Stündlein

275 Groß wird des Sünders Elend seyn, unendlich schwer zu tragen! Ach, unter des Gewissens Pein wird seine Seele zagen, wann ihn, den nichts zur Buße weckt, der Tag des Weltgerichts erschreckt, zur Rechenschaft ihn fordert!

2. Verschwendet ist die Gnadenzeit! Wie viele seiner Stunden sind, in dem Dienst der Eitelkeit, vergebens ihm entschwunden! Er hat des Lebens Zweck verfehlt; o welche Reu' ergreift und quält zu spät nun seine Seele!

3. Wo bleibt nun jedes Erdengut, worauf sein Wunsch sich lenkte? Wo bleibt der Stolz und Uebermuth, womit er andre kränkte? Gebeugt ist jetzt sein trotzig Herz; und jede Lust wird nun in Schmerz, in Pein und Qual verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Lasters Bahn, durch ihn verführt, erwählte. Nun klagen ihn die Seelen an, die er aus Bosheit quälte; und jeder Schmerz, durch ihn vermehrt, und jedes Glück, durch ihn gestört, tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Des Richters ernste Stimme spricht: Weicht von mir, Uebelthäter! und in ihm sein Gewissen spricht: Du bist ein Uebelthäter! Von Gott und Seligen verbannt, fühlt er, was er sonst nie empfand: gerecht sei seine Strafe.

6. O Sünder, sichre Sünder, eilt, euch reuvoll zu bekehren! Laßt nicht, weil das Gericht verweilt, euch durch den Wahn bethören: zur Beßrung sei noch immer Zeit, und fern sei noch die Ewigkeit, fern noch Gericht und Strafe!

7. Sie kommt, ihr mögt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben. Wie leicht kann euch ein schneller Tod die Zeit zur Beßrung rauben! Jetzt noch will Gott Erbarmer seyn, will eure Sünden noch verzeihn. O suchet seine Gnade!

Das künftige Leben.

In eigener Melodie.

276 Alle Menschen müssen sterben; ihre Herrlichkeit verblüht! Keiner kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht. Staub wird

wird dieser Leib von Erde; doch, damit er himmlisch werde, wird er einst von Gott erneut, und erhält Unsterblichkeit.

2. Willig werd ich dieses Leben, wenn es deinem Rath gefällt, dir, mein Vater, wieder geben, gern verlassen diese Welt; denn nach diesem Erdenleiden warten meiner höhre Freuden. Ich, als Christ, ich fürchte nicht Grab und Tod und Weltgericht.

3. Nichts soll mir den Trost entreißen, er soll mir stets heilig seyn: Gott erfüllt, was er verheißen; seiner will ich stets mich freun. Mir macht nun der Tod nicht bange, weil durch Jesum ich erlange eine frohe Seligkeit, wenn ich nütze diese Zeit.

4. Dort bei ihm ist wahres Leben; Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, und erwarten ihren Lohn; hohe Himmelsgeister ringen, mitanbetend ihm zu singen, der des Ruhms so würdig ist, dem Erlöser, Jesu Christ.

5. Vaterland verklärter Frommen! Heil, Unsterblichkeit und Ruh; was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du! Freudenärnten schenkt Gott denen, welche hier gesä't mit Thränen; alle Thränen trocknet er; Sünd' und Elend sind nicht mehr.

6. Möcht ich doch, sie zu empfangen, diese große Herrlichkeit, hier nur thun und nur verlangen, was im Tode hoch erfreut! Diese Hülle mag zerstäuben; denn mein Geist wird ewig bleiben. Mir ist Sterben ein Gewinn; denn ich geh zum Vater hin.

7. Welche Tröstung, dies zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll, zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden; sie verwandeln sich in Freuden: wenn ich christlich sie ertrug, bis Gott spricht: es ist genug.

Mel. Wann mein Stündlein

277 Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage. So manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärket mich im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft es fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn; dies tröstet meine Seele.

3. In stiller Nacht wein ich, o Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz



Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich; denn meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

4. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage, wenn sie in mir die Sorg' erweckt, ob ich sie auch ertrage: so stärke mich die Ewigkeit, daß bei dem Elend dieser Zeit mein Glaube nicht erliege.

5. Wenn einst, der jetzt noch ferne dräut, der Tod mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummer sinket; so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, den großen Lohn der Treue.

6. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen! Es stärke mich die Ewigkeit hier unter Müh' und Schmerzen! Ein ewig unvergänglich Heil erwartet mich und wird mein Theil, wenn ich am Ziele stehe.

Mel. Wer nur den lieben Gott

278 Es ist noch eine Ruh' vorhanden für jeden Gottergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und dann nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Zu dieser Ruhe werd ich kommen; und, Gott, wie selig bin ich dann! In deinen Himmel aufgenommen, fang ich das beßre Leben an, wo nach der Last, die hier mich drückt, der Freuden Fülle mich erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so tröstet deine Freundlichkeit mich mit der Wonne der Erlösten nach wohl vollbrachter Uebungszeit; dann wird mir hell und offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle meine Klagen: da bringt mein froher Lobgesang dir selbst für dieses Lebens Plagen mit nie gefühlter Regung Dank. Froh jauchz ich dann; es ist vollbracht; der Herr hat Alles wohl gemacht!

5. Auf ewig trifft mich dann kein Leiden, kein Schmerz und keine Schwachheit mehr, ich fühle dann die reinsten Freuden, gekrönt von dir mit Preis und Ehr'. Fest steht mein Glück, und Herr, dein Heil bleibt dann in Ewigkeit mein Theil.

6. Gott, laß mich das zu Herzen fassen, daß du den, der dich redlich liebt, nicht stets willst in der Unruh lassen, die dieses Leben noch umgibt! Dies flöße Kraft

und

und Muth mir ein, dir auch im Leiden treu zu seyn!

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Joch getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gib, daß in Hoffnung jener Ruhe, die einst der Frommen Erbtheil ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darin mein Vorbild bist; so lohnt nach dieser Prüfungszeit mir einst vollkommne Seligkeit.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren

279. Ich hoff ein ew'ges Leben und eine Seligkeit, die einst der Herr wird geben dem, der in dieser Zeit gern seinen Willen that, der sich schon hier auf Erden, vollkommener zu werden, mit Ernst bemühet hat.

2. Die Tugend lohnt mit Freuden: doch kämpft sie hier noch oft mit unverdienten Leiden; das Glück, das sie gehofft, umwölkt der Haß der Welt: dort aber wird sie siegen, dort ärntet sie Vergnügen, wo sie den Preis erhält.

3. Dem Laster folget Schande. Zwar geht es oft umher im glänzenden Gewande, gekrönt mit Ruhm und Ehr'; doch wird den Bösewicht gewiß ein Tag mit Schrecken aus seinem Taumel wecken: dem Tag entflieht er nicht!

4. Ich hoff ein ew'ges Leben! Kann meine Seele hier sich schon zu Gott erheben, wünscht sie sich mit Begier des Daseyns stets zu freun: so wird auch unsern Seelen ihr heißer Wunsch nicht fehlen, unsterblich dort zu seyn.

5. Dies tröstet mich in Tagen der Widerwärtigkeit. Ich darf nicht trostlos klagen, und kann nun ohne Neid den Nächsten glücklich sehn. Gott leitet und regieret mein Schicksal; wie ers führet, dient mirs zum Wohlergehn.

6. Bei Reizungen zu Sünden gibt diese Hoffnung Kraft und Muth, zu überwinden die böse Leidenschaft. Ist auch die Mühe groß, so werd ich dennoch siegen, und göttliches Vergnügen ist nach dem Kampf mein Loos.

7. Wie ruhig kann ich sterben! Ich fürchte nicht den Tod. Die Seligkeit zu erben, eilt dann mein Geist zu Gott, der ihn zum Leben schuf. Dort wird von beßren Freuden der Tod mich nicht mehr scheiden. Wie groß ist mein Beruf!

8. Laß mich ihm würdig wandeln, o Herr der Ewigkeit! Laß immer recht mich handeln in dieser Prüfungs-

zeit

zeit! Nach diesem kurzen Lauf wird ewig sel'ges Leben mir dort bei dir gegeben; mich nimmt der Himmel auf!

In eigener Melodie.

280 Mein ganzer Geist, Gott wird entzückt, wenn er hinauf zum Himmel blickt, dahin dein Rath uns leitet: wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich getrieben, dich zu lieben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr, gegen jene Herrlichkeit, die dort bei dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden; doch hier sind wir bei den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr und kein Grab. Dort trocknest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen; da ist kein Leid mehr, kein Geschrei; denn du, o Herr, machst Alles neu: das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort für Gerechte, deine Knechte, keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In deinem höhern Heiligthum schallt deines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn; da schaut man sie nicht mehr von fern; da wird sie neu besungen. Heller, schneller als hienieden, ohn' Ermüden sehn wir droben, Gott, wie hoch du bist zu loben.

5. Mit höhrer Liebe lieben wir dich, Vater, dann und dienen dir mit reinerem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe dieser Liebe unter Seelen, die dann weiter nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find' ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr, alle deine Glieder. Ewig werd' ich frei von Mängeln, mit den Engeln mir zum Segen, da die reinste Freundschaft pflegen.

Mel. Wer nur den lieben Gott

281 Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und

und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen sel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusch der eitlen Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt: hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur; dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth: den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will' und meine Wohlfahrt seyn, und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen, wo Gott mein Heil sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig! singen dem Lamme, das erwürget ward, und Cherubin und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn; da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wieß; da find ich in des höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil sei dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dieß Glück

Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn.

12. Was seid ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh'!

Mel. Alle Menschen müssen

282 O wie unaussprechlich selig werden wir im Himmel seyn! Da, da ärnten wir unzählig unsers Glaubens Früchte ein; da wird ohne Leid und Zähren, unser Leben ewig währen. Gott, zu welcher Seligkeit führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen dort für Glück bereitet hast, noch in Keines Herz gekommen. Welcher Mensch auf Erden faßt deines Himmels große Freuden. Doch nach dieses Lebens Leiden werden Alle, die dir traun, mehr noch, als sie hoffen, schaun.

3. Neue Wunder deiner Güte werden da ihr Glück erhöhn. Mit erstaunendem Gemüthe wird dann unser Auge sehn, deine Huld sei überschwenglich und die Wohlfahrt unvergänglich, die dem, der dich redlich liebt, deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirst du dich uns'ren Seelen offenbaren, wie du bist. Keine Wonne wird uns fehlen da, wo Alles Wonne ist. Zu vollkommnen Seligkeiten wird uns dort der Mittler leiten, der uns dieses Heil erwarb, als am Kreuz er für uns starb.

5. Da wird deiner Frommen Menge Ein Herz, Eine Seele seyn, Dienst und Dank und Lobgesänge dir, erhabner Gott, zu weihn, dir und dem, der selbst sein Leben willig für uns hingegeben. Mit ihm, unserm größten Freund sind wir ewig dann vereint.

6. O, wer sollte sich nicht sehnen, aufgelöst und da zu seyn, wo nach ausgeweinten Thränen ew'ge Güter uns erfreun, wo sich unser Kampf in Palmen, unser Klagelied in Psalmen, unsre Angst in Lust verkehrt, die forthin kein Kummer stört!

7. Was ist unser Loos auf Erden? Obs auch noch so köstlich sei, ists doch nie ganz von Beschwerden, Sorgen, Furcht und Kummer frei. Schnell folgt hier auf Lust oft Weinen: dort nur wird die Zeit erscheinen, wo kein Wechsel mehr uns beugt, wo das Glück beständig steigt.

8. Sei, o Seele, hoch erfreuet über das erhabne Glück, das dir einst dein Gott verleihet! Richte deines Glaubens Blick oft nach jener

ner Stadt der Frommen, mit dem Ernst, dahin zu kommen! Trachte, weil du hier noch bist, nur nach dem, was droben ist!

9. Ohne Heiligung wird Keiner, Herr, in deinen Himmel gehn; o so mache immer reiner hier mein Herz, dich einst zu sehn! Hilf, o Vater, meiner Seele, daß sie nicht den Weg verfehle, der mich sicher dahin bringt, wo man ewig dir lobsingt!

Mel. Schon ist der Tag von Gott

283 Einst, freuet euch, einst reift die Saat zum Tag der frohen Garben. Nicht hier wird jede gute That der Edlen, welche starben, belohnt mit voller Seligkeit; drum hofft mein Geist Unsterblichkeit, ein Leben ohne Ende.

2. O Glaube, der das Herz erhebt, du, Gott, schufst unsre Seele; du, der erhält, was ist und lebt, erhältst auch unsre Seele; zum steten Wirken schufst du sie. Heil uns! Darum vergeht sie nie; sie lebt für Ewigkeiten.

3. Nun können wir hier in der Zeit voll froher Hoffnung leben! Gott wird die größte Seligkeit dem Tugendfreunde geben, der das, was ihm die Pflicht gebot, mit reinem Herzen bis zum Tod treu suchte zu erfüllen.

4. Nach diesem Glück der Ewigkeit laßt uns mit Eifer ringen; laßt, Christen, uns in dieser Zeit treu unsre Pflicht vollbringen! Belohnt wird einst der Tugend Müh', ein guter Gott belohnet sie in jenem bessern Leben!

Mel. Der unsre Menschheit

284 Unsterblichkeit! Unsterblichkeit! Gedanke, der das Herz erfreut, den Geist zu Gott erhebet, der Trost für alle Schmerzen schafft, mit hohem Muth, mit Gotteskraft zum Todeskampf belebet! Fühlt des Gedankens Seligkeit; denkt, Menschen, daß ihr ewig seid!

2. Sei's, daß der Erde Bau zerbricht, erlösche einst der Sonne Licht: wir, mehr als Erd und Sonne, wir leben für die Ewigkeit! Schon in des Daseyns erster Zeit fühlt dies das Herz mit Wonne; und seine Würde fühlt der Geist, der ewig seinen Schöpfer preißt.

3. Gott, dir sei Dank! Gott, dir sei Dank! Nun mischt sich in den Schmerzgesang an unsrer Brüder Grabe der Ewigkeit Triumphlied ein. Nur unser sterbliches Gebein wird, Erde, deine Gabe. Hoch schwingt sich, wenn die Hülle fällt, der Geist empor zu jener Welt.

4. Gott,

4. Gott, dir sei Dank! Gott, dir sei Dank! und unser würd'ger Lobgesang sei hier ein heil'ges Leben! Gott, Heiligster! wir weihn uns dir; nach Jesu Beispiel wollen wir mit eifrigstem Bestreben der Tugend edlen Saamen streun; dort wird die Aernte uns erfreun.

Mel. Schon ist der Tag von

285 Wenn oft zu jener Seligkeit mein Geist empor sich schwinget, und über sie schon hier erfreut, dem Herrn ein Loblied singet; dann fühl' ich mich hier nur als Gast, und leicht wird dieses Lebens Last, die sonst so oft ermüdet.

2. So kann auch hier schon selig seyn, wer sich im Guten übet; auf Erden schon darf der sich freun, der Gott und Tugend liebet. O Vorschmack jener Himmelslust, entflamme doch in meiner Brust den Trieb zu jeder Tugend.

3. Dort, Gott, belohnst du mein Vertraun vor deinem Angesichte; führst mich vom Glauben hin zum Schaun, vom Dunkel hin zum Lichte. Dich preis' ich dann und deinen Sohn, der mich des Himmels Vorschmack schon im Glauben läßt genießen.

4. An Kenntniß und an Herrlichkeit wachs' ich durch Ewigkeiten. Verwandelt ist in Glück mein Leid, und in Triumph mein Streiten. Und diese hohe Seligkeit hat nie ein End', ist ohne Zeit; kein Tod ist mehr, kein Weinen.

5. Dann heb ich meine Händ' empor, und falle jauchzend nieder und stimme mit der Engel Chor in frohe Jubellieder; und unsren hohen Lobgesang, voll Halleluja, Preis und Dank, hallt jeder Himmel wieder.

Mel. Mein ganzer Geist, Gott

286 Wie freu ich mich der Wonnezeit, wenn bald der Herr der Herrlichkeit mir winket, heimzugehen! Gedanke, wie entzückest du: Gott läßt des letzten Abends Ruh' mich in der Nähe sehen! Tröstlich, köstlich, Wort vom Frieden! kannst du Müden Labung geben, ihre Hoffnung neu beleben!

2. Drum, o mein Geist, ermanne dich! Nimm deine Last, und gürte dich zum letzten Wallfahrtstage! Bald legst du deinen Pilgerstab, legst deine Last auf ewig ab, mit aller ihrer Plage. Bange, lange Pilgerstunden sind verschwunden; allen Kummer tilgt ein süßer Abendschlummer.

3. Und wenn nach einer kurzen Rast du, Müder! ausge-

geschlummert hast, weckt dich ein schönrer Morgen. Dann schreckt dich Finsterniß nicht mehr, kein banger Traum schwebt um dich her, dich beugen keine Sorgen. Eine reine Frühlingswonne strömt die Sonne dort herunter, lächelt ewig, geht nie unter.

4. Dann kämpfst du nicht mit Krankheit mehr, siehst hinter dir der Schmerzen Heer, kennst keine Noth, kein Leiden, mit neuer Kraft, mit neuem Sinn eilst du von Welt zu Welten hin, trinkst stündlich neue Freuden. Reiner, feiner fühlst du immer; wechselst nimmer im Gemüthe; dein Genuß ist ew'ger Friede.

5. Dort schielet nicht mit gift'gem Blick die Mißgunst nach der Geister Glück; dort flicht der Neid nie Netze; die Rache gräbt dir da kein Grab, kein Stolzer drückt auf dich herab; dort stiehlt kein Geiz dir Schätze. Droben toben keine Feinde: Engel, Freunde, Brüder üben ewig sich mit dir im Lieben.

6. Hier nähret oft zu seinem Schmerz, statt eines Freunds, das traute Herz die Natter in dem Schooße; oft welkt in einem Augenblick sein treuster Freund, mit ihm sein Glück, gleich einer Frühlingsrose. Drüben lieben deine Werthen, die Verklärten, dich auf immer, deine Seligkeit wankt nimmer.

7. Wie freu ich mich der Wonnezeit, wenn bald der Herr der Herrlichkeit mir winket, heimzugehen! Gedanke, wie entzückest du: Gott läßt des letzten Abends Ruh' mich in der Nähe sehen! Tröstlich, köstlich, Wort vom Frieden! kannst du Müden Labung geben, ihre Hoffnung neu beleben!

8. Nun trag ich meiner Bürde Last, die du mir, Gott, gegeben hast, froh bis zur Wallfahrt Ende. War sie sonst schwer, jetzt ist sie leicht; denn meine schönste Hoffnung reicht mir lächelnd ihre Hände. Tröstlich, köstlich Wort vom Frieden! kannst du Müden Labung geben, sie mit Himmelskraft beleben!

Mel. Sei Lob und Ehr dem

287. Der Freuden Quell ist, Gott, bei dir; dort in dem höhern Leben wird deine Vaterhuld auch mir in vollem Maaße geben, was mich mit reiner Lust erfüllt, was meiner Seele Sehnsucht stillt, und sich ohn' Ende mehret.

2. Dich lern ich dann in hellerm Licht, in deiner Größe kennen, und mit vollkommner Zuversicht dich meinen Vater nennen. Mit hoher Freude bet ich dann auf

ewig

ewig deine Güte an, die mich zum Himmel führte.

3. Wenn mein erhöhter Geist da sieht, wo er hier still vertrauet, wenn er dein unumschränkt Gebiet weit heller überschauet; Gott, welche Wonne ist dann mein! wie werd ich deiner da mich freun! wie selig da mich fühlen!

4. Noch größre Werke seh ich dann von deiner Vatergüte, als ich auf Erden sehen kann und mein entzückt Gemüthe verliert voll Dank und Freude sich in deiner Herrlichkeit, die ich im vollen Glanz erblicke.

5. Da werd' ich deinen heil'gen Rath noch mehr, als hier, verstehen, dir danken, daß du mich den Pfad der Tugend hießest gehen, und selbst durch Leiden dieser Zeit mich zu dem Glück der Ewigkeit so väterlich bereitet.

6. In höherer Vollkommenheit werd ich dann, Gott, dich lieben, und was dein Wille mir gebeut, mit frohem Herzen üben. O welche Quelle reiner Lust, sich keiner Sünde mehr bewußt, in Allem richtig handeln!

7. Mit allen Bürgern jener Welt werd ich dich dann erheben, werd' ich dort, ihnen zugesellt, in reinster Freundschaft leben. Es schlägt dann froh in meiner Brust mein ganzes Herz voll Lieb' und Lust, die ich mit ihnen theile.

8. Ja, ewig ist, mein Gott, bei dir der Freuden reinste Quelle! Sie fließet täglich und bleibt mir stets unversiegt und helle. Mein Glück währt da in Ewigkeit; nichts fehlt ihm an Vollkommenheit. Herr, hilf es mir erreichen.

Mel. Schon ist der Tag von G.

288. Vergelten wirst du denen, Gott, die hier die Tugend übten; doch auch bestrafen nach dem Tod, die stets das Laster liebten. Vergebens ist dann ihr Bemühn, sich und dir, Richter, zu entfliehn und deiner heil'gen Ordnung.

2. O schrecklich wird es für sie seyn, sich selbst dann anzuklagen, die Leiden alle, jede Pein, durch eigne Schuld zu tragen: die sie verführten, selbst zu sehn, wie sie umsonst Erbarmung flehn, und ihrem Beispiel fluchen.

3. Weh' dem, der nun ein höhres Glück als wirklich vor sich siehet, und doch bemerkt, wie es zurück vor ihm Unwürd'gen fliehet, wie Sinnenlust im Tod zerfloß, und Freuden, die er hier genoß, er nun vergebens heischet!

4. Welch Elend, sich so weit vom Ziel mit dem Bewußt-

wußtseyn sehen: Auch dir gab Gott der Mittel viel, zum Heile einzugehen; und doch selbst keines Trostes Spur, des innern Richters Stimme nur zu steter Qual zu hören!

5. Verbunden überdies zu seyn mit vielen Lasterhaften, die nur an Bosheit sich erfreun und Wuth der Leidenschaften, und gegenseitig sich zur Last, weil jeder nur den andern haßt, zur ew'gen Marter werden.

6. Und wer in dieser Leidennacht sein Unglück ganz empfindet, vom Lasterschlafe nun erwacht, und sich doch kraftlos findet zum Streben nach Vollkommenheit: o, Qual für eine Ewigkeit liegt dann in dem Gefühle!

7. Das ist das Feuer, welches brennt im Innersten des Herzens; das sind Gefühle, die nur kennt der Jammersohn des Schmerzes! O Vater, Vater, welch ein Bild! wenn sichs so jammervoll vergilt; von unsrer Pflicht zu weichen.

8. Was könnt' uns also eine Welt mit ihrem Reichthum nützen, wenn wir nicht das, was dir gefällt, der Tugend Schatz, besitzen? Nur sie währt ewig, sie beglückt! O, hilf mir, Gott, daß sie mich schmückt und schützt vor solchem Elend.

Mel. Gottlob, ein Schritt zur

289 Vollendet freudig euren Pfad, bleibt, Christen! Gott ergeben; einst wird vergolten jede That in jenem beßren Leben. Der Fromme harret wonnevoll des Richters; denn wer glaubt, der soll Gott nicht als Richter fürchten.

2. Die stillste That, der Pflicht geweiht, wird Gott einst offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor Allen widerfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige Gedanken sind bestimmt, belohnt zu werden.

3. Wen keine Wollust, wen kein Geiz, kein eitles Lob bethörte: wer, selbst bei aller Lüste Reitz, die Stimme Gottes ehrte; wer strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn, dem wird Gott reichlich lohnen.

4. Wer eines der geringsten sich erbarmte, was ihn drückte, ihm tragen half und brüderlich die Leidenden erquickte, das siehet der Gerechte an, als hätt' er solches ihm gethan; und er wills ihm vergelten.

5. Laßt, Christen! tugendhaft und rein uns wandeln hier im Leben; dort wird uns Gott Vergelter seyn und ew'ge Wonne geben; dort reift die hier gestreute Saat, dort lohnet jede gute That mit himmlischem Entzücken.

Zweite

Zweite Abtheilung.

Lieder über die christlichen Lebenspflichten.

Gesinnung und Verhalten des Christen im Allgemeinen.

Mel. Schon ist der Tag von Gott

290 Wer Jesum kennt, verehrt, und liebt, mit Ernst die Sünde scheuet, wer in der Frömmigkeit sich übt, und sich der Tugend freuet, nie seines Daseyns Zweck vergißt, nur der wird als ein wahrer Christ stets denken, leben, handeln.

2. Gott ist es, den er kindlich ehrt; bekannt mit seinem Willen, sucht er als Christ, von ihm belehrt, ihn treulich zu erfüllen; liebt jede Vorschrift, jede Pflicht, und unterwirft mit Zuversicht sich ihm, dem Menschenvater.

3. Wie edel ist des Christen Herz, wie liebreich gegen Brüder! Er theilt mit ihnen ihren Schmerz; und freuet sich auch wieder, wenn ihnen auf des Kummers Nacht ein heitrer Tag der Freude lacht und ihre Klagen schweigen.

4. Er dienet ihnen, wo er kann, hört des Bedrängten Flehen, als Menschenfreund, erbarmend an, kann ihn nicht leiden sehen, eilt ihn zu retten und erquickt den, den die Last der Sorgen drückt, durch seines Wohlthuns Segen.

5. Er betet: und er betet gern, weil ihn sein Herz dies lehret, und weil er Gott, der Welten Herrn, als Vater fromm verehret, entfernt von aller Heuchelei, vom Wahn des Aberglaubens frei, mit Andacht und mit Eifer.

6. Er freut sich der Gelegenheit, den Vortrag heil'ger Lehren, und jede Pflicht, die Gott gebeut, auch öffentlich zu hören. Der Brüder Andacht reitzet ihn, sich der Zerstreuung zu entziehn, im Guten sich zu stärken.

7. Gott, laß mich jede Christenpflicht mit frommem Eifer üben! Aus Wahn und Leichtsinn laß mich nicht den Schein der Tugend lieben! Laß, deines Beifalls mich zu freun,

8. Der die Bedrängten und die Armen erquickt, in Schutz die Unschuld nimmt: der findet auch bei Gott Erbarmen, dem ist des Glaubens Preis bestimmt.

9. Der, der im Glücke stets bescheiden, in Trübsal stets geduldig ist, der, Gott! erbt deines Himmels Freuden: der ist dein Kind, der ist ein Christ!

Mel. Freu dich sehr, o meine

294 Höchster, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeugt, o so wird mein ganz Gemüthe zu der tiefsten Schaam gebeugt, daß ich dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der mich so geliebet, mit Vergehungen betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn; doch hab ich der Eitelkeit unbedachtsam sie geweiht; ja zum schnöden Dienst der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du das Herz mir frei! Was mir nützte, gabst du mir; aber, ach, wie dankt' ich dir? O wie hab ich so vermessen deines Wohlthuns Zweck vergessen!

4. Bei so hellem Licht der Gnaden sollt ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem sanften Locken, suchte mich selbst zu verstocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bei dir Gnade finden; neige, Herr, dein Ohr zu mir! Ach, vergib, was ich gethan! Nimm mich doch erbarmend an! Führe mich vom Sündenpfade schnell zurück durch deine Gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gib, daß mein gebeugter Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder starb, Fried' und Freude im Gewissen, ach, das laß auch mich genießen!

7. Stärke selbst in meiner Seele den Entschluß, mich dir zu weihn; gib, daß mir's an Kraft nie fehle, folgsam dei-

deinem Wort zu seyn! Stehe mir stets mächtig bei: mache du mich selbst getreu! Dich zu lieben, dir zu leben, sei mein ernstlichstes Bestreben!

Mel. O Gott, du frommer Gott

295 Gott, du erforschest mich; dir kann ich nichts verhehlen; du siehest jede That, kennst jeden Rath der Seelen. Ich flehe, Herr, zu dir; erhöre huldvoll mich: entdecke mir mein Herz, denn ach, oft täuscht es sich.

2. Ich bin ein Christ, o Gott, getauft auf deinen Namen. Erfüllt' ich jede Pflicht des Christenthums und kamen die Werke, die ich that, aus Frömmigkeit und Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur, so ehr ich Christum nicht.

3. Hab ich dich, Gott, geliebt, und durch ein weises Leben der Tugend mich geweiht, mein Herz dir ganz ergeben? Hat mich dein Unterricht gebessert und erfreut? War ich, was er befiehlt, auch stets zu thun bereit?

4. Dankt' ich dir für mein Glück, für jede meiner Freuden? Vertraut' ich standhaft dir in Kummer, Noth und Leiden? War ich beim Reiz der Welt aufs Ewige bedacht? Und hab ich jeden Tag, so wie ich soll, vollbracht?

5. Gebraucht' ich meinen Geist mit allen seinen Kräften zu meiner Brüder Wohl, zu nützlichen Geschäften? Hab ich für meinen Leib mit Weisheit stets gewacht, und keine böse Lust genährt und angefacht?

6. Hab ich die, welche du zur Aufsicht mir vertrauet, durch eignes Beispiel gern gebessert und erbauet? Sorgt' ich stets für ihr Wohl und ihre Seligkeit, und straft' ich ihr Vergehn mit Ernst und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? war ich voll Menschenliebe, und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe? Brach ich dem Hungrigen mit Freudigkeit mein Brod? Half ich durch Rath und That Bedrängten aus der Noth?

8. War ich der Unschuld Trost, und hab ich sie vertheidigt? Hab ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? Floh ich den Uebermuth, des eitlen Stolzes Reiz? Verschloß ich Aug' und Herz der Mißgunst und dem Geiz?

9. Hab ich, wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten? geliebet, Jesu gleich, die mir zu schaden suchten? beherrschet stets den Zorn? gezeigt Versöhnlichkeit? mich nie am Feind gerächt? vermieden Zank und Streit?

10. Allwissender, wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sei gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken! Vergebung ist bei dir; laß ihren Trost auch mein, und mich durch ihn gestärkt zum Fleiß der Beßrung seyn.

In voriger Melodie.

296 Wer Gottes Wege geht, nur der hat Seelenfrieden. Wie herrlich ist sein Lohn, ihm selbst von Gott beschieden! Voll Glaubens widersteht er jeder bösen Lust, ist seiner Tugend sich, sich ihres Werths bewußt.

2. Er merkt auf seinen Gang, geht ihn mit festem Muthe; wird in der Schwachheit stark, liebt immer mehr das Gute. Ihn machet Gottes Geist gerecht und tugendhaft, und er nimmt immer zu an Einsicht und an Kraft.

3. Gott hat er allezeit vor Augen und im Herzen, bekämpft die Sinnlichkeit, scheut nicht des Kampfes Schmerzen. Er eilet, wenn er fehlt, den Fehler zu bereun, und strebt mit ernstem Fleiß, der Tugend sich zu weihn.

4. Getreu in seinem Stand, genießt er Gottes Gaben vergnügt, wenn andre gleich mehr Glück und Ansehn haben, als Christ, bei Wenigem zufrieden, frei von Neid, von Habsucht und von Geiz, von Stolz und Eitelkeit.

5. Schenkt Gottes Hand ihm viel, so wird er vielen nützen, des Freundes Glück erhöhn, verlaßne Tugend schützen. Auch selbst Beleidiger wird er in Noth erfreun, und wie sein Gott gesinnt, wird er auch gütig seyn.

6. Er kränkt den Bruder nicht, er schützt sein Glück, sein Leben. Er ist, nach Jesu Sinn, stets willig zum Vergeben, voll Achtung ehret er in ihm des Höchsten Bild, denkt: Gott, der Heilige, ist gegen mich ja mild.

7. Im Guten sucht sein Herz die Brüder zu bestärken; er muntert Alle auf zu guten, edlen Werken. Mit Christensinn nimmt er an ihrer Tugend Theil, und denkt: wir haben ja nur Einen Herrn, Ein Heil!

8. Das Heil der Ewigkeit, das hier der Fromme schmecket, erhält sein Glück und macht, daß keine Noth ihn schrecket, giebt ihm im Leiden Muth und stillet jeden Schmerz. Im Tode freut sich noch sein Gott ergebnes Herz.

In eigener Melodie.

297 Es hebt sich auf der Andacht Schwingen, Unendlicher, mein Geist

Geist zu dir empor, den frommen Vorsatz dir zu bringen: den Tugendpfad, den ich so oft verlor, will ich, o Gott, mit neuer Treue gehn, und groß durch sie, der Sünde Reitz verschmähn.

2. Wohin sich nur mein Auge wendet, erblick ich deiner Liebe Segensspur. Wer wachte für mein Glück? Wer spendet der Freuden Fülle aus durch die Natur? Gott, deine Liebe! Liebe weih ich dir mit Freudenthränen, Ewiger, dafür!

3. Wenn einst vielleicht sich bang und leise zu meinem Herzen trübe Sorge schleicht, Gefährtin meiner Pilgerreise nun Schwermuth wird, und jede Hoffnung weicht; dann will ich auf zu dir, mein Vater, schaun, und selbst im Schmerz dir kindlich noch vertraun.

4. Nie will ich fragen: ob zu Freuden der Pfad der Tugend und des Rechtthuns führt? Nie zaghaft ihn zu wandeln meiden, wenn er in Nacht und Dunkel sich verliert. Du winkst, o Gott; Gehorsam ist mir Pflicht: mein Glaube gibt mir Muth und Zuversicht.

5. Dir will ich suchen nachzuahmen, o Jesus! Menschenfreund, der du so gern den Leidenden, die zu dir kamen, Erretter warst, nie soll mein Herz mehr fern dem Armen, der verlassen trauert, seyn, ich will ihm Hülfe, Trost und Liebe weihn!

6. Mit warmem liebevollem Herzen, will ich mich immer mit den Frohen freun, der unverdienten Kränkung Schmerzen nicht ahnden, dem Beleidiger verzeihn. Bescheidenheit und Sanftmuth sei mein Ruhm, Gewissensruh' mein großes Eigenthum!

7. Die Kräfte, die du mir gegeben, will ich getreu zu nützen mich bemühn; zu großen Zwecken war dies Leben, von dir, o Gott, aus Liebe mir verliehn. Um herrlicher dort wieder aufzublühn, sinkt es auf deinen Wink zum Grab einst hin.

8. Wenn von Versuchungen umgeben, mein Blick in Labyrinthe sich verirrt; der Sünde Reiz zu widerstreben, die täuschend lockt, oft schwer dem Herzen wird: blick ich zu dir; du wirst mir Muth verleihn, kein Opfer, das die Pflicht gebeut, zu scheun.

9. Ja, treu zu seyn, bis einst am Ziele auch mir dort der Vergeltung Palme weht, gelobt mit heiligem Gefühle dir jetzt mein Herz, das kindlich zu dir fleht; gib Kraft dazu und leit an deiner Hand den müden Pilger hin ins Vaterland!

Mel. Alle Menschen müssen

298 Ich erhebe mein Gemüthe sehnsuchtsvoll, mein Gott, zu dir. Ich verehre deine Güte; o wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens, keiner harrt auf dich vergebens; nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre mich, Herr, deine Wege; zeige deinen Willen mir; leite mich die rechten Stege, daß kein Abweg mich verführ'! Gott, du siehest mein Vertrauen! Sicher kann ich auf dich bauen; deine Vatertreu ist ewig, wie du selber bist.

3. Ach gedenke, Herr, der Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Gnade vor dir finden, geh nicht mit mir ins Gericht! Alle Sünden, die uns reuen, willst du väterlich verzeihen. O so höre denn auch mich! Meine Seele hofft auf dich.

4. Gott, du willst des Sünders Leben; dir ist seine Seele werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! Den verwirfst du nicht.

5. Allen, die zu dir sich wenden, über ihre Schuld betrübt, willst du Trost und Rettung senden, wenn ihr Herz sich dir ergibt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, dem du seine Sündenlast liebreich abgenommen hast.

6. Herr, zu was für Seligkeiten du in jener bessern Welt jeden Sterblichen willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Heil dich wählen. Deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben; Gott, mein Gott, verlaß mich nicht! Laß mich heilig vor dir leben, treu seyn meiner ganzen Pflicht! Keine schnöde Lust der Sünden soll mich ferner überwinden. Nimm du dich nur meiner an, daß ich standhaft bleiben kann!

Mel. Sollt' ich meinem Gott

299 Bilden soll ich mich auf Erden, Gott, für deine Ewigkeit, hier, in ungewisser Zeit, täglich weiser, besser werden; und nach dieser großen Pflicht richtet mich einst dein Gericht.

2. Jede Stunde meines Lebens, selbst Minuten, zähltest du, wogest jede Kraft mir zu; keine gabst du mir vergebens! Wuchern stets mit Kraft und Zeit soll ich für die Ewigkeit.

3. Und

3. Und ich lebte nur auf Erden, um den Sinnen wohl zu thun, konnte träg und sicher ruhn; suchen, glücklich nur zu werden durch Gewinn der Eitelkeit, den ein Augenblick zerstreut!

4. Gott, wie war mein Geist verblendet! Wie viel Tage sind mir schon ungenützt zum Heil entflohn! Wie viel Kräfte schon verschwendet! Doch mich rufet noch die Pflicht, und ich säume länger nicht.

5. Zu befrein mich von dem Hange meiner sündlichen Begier, wurde täglich schwerer mir; und ich weiß ja nicht, wie lange mich noch deine Langmuth trägt, nicht, wann meine Stunde schlägt.

6. Drum will ich nicht länger weilen, wo das Eitle mich belügt, mich um ew'ges Heil betrügt; eilen will ich, Gott, nun eilen, auf der Bahn der Besserung zu dem Ziel der Heiligung.

7. Ich will stets mich selbst bezwingen; eingedenk der Rechenschaft, wuchern noch mit Zeit und Kraft; will mich durch Versuchung ringen, um vor dir einst zu bestehn, und zum Leben einzugehn.

Mel. O Gott, du frommer Gott

300 Ich blick empor zu dir, du Ewiger, der Allen, die durch der Prüfung Land zum großen Ziele wallen, Vergelter, Richter ist, und fleh voll Innigkeit: gedenk der Sünden nicht, die tief mein Herz bereut!

2. Wie oft gelobt' ich dir in ernster Andacht Stille: mein heiligstes Gesetz, o Gott, sei stets dein Wille! Du kennst mein Herz; du weißt, es war der Vorsatz rein, dir treu auf jedem Pfad, den du mich führst, zu seyn.

3. Und dennoch fehlt' ich oft! Wer kennt des Herzens Tiefen? Ach, böse Lüste, die so tief verborgen schliefen, erwachten, aufgereizt vom Sturm der Leidenschaft: betäubt und überrascht erlag bald meine Kraft.

4. Nun schau ich prüfend hin auf die durchlebten Tage; sie bringt kein Wunsch zurück und keine bange Klage; doch ihre Thaten führt mit richterlichem Blick mir ernst und warnend oft Erinnerung zurück.

5. Der Edle, der sein Herz schon früh der Tugend weihte, fühlt hohe Seligkeit, sieht er an ihrer Seite auf die durchlaufne Bahn mit stiller Heiterkeit. Er hat gesät in ihr für eine Ewigkeit.

6. Und diese Seligkeit, des Herzens süßen Frieden, das höchste Gut, das hier den Sterblichen beschieden, erwarb ich mir noch nicht!

Den

Den bleibenden Gewinn gab ich, von Schein getäuscht, für kurze Lust oft hin.

7. Ich unterließ die Pflicht, die Reitzungen zu Sünden, durch Weisheit und durch Muth gestärkt, zu überwinden, ergebungsvoll und still mit ruhigem Vertraun, auf dornenvollem Pfad zu Gott empor zu schaun.

8. Verzeih, Allgütiger! Du siehst der Reue Zähren. Du wirst dem Schwachen Kraft und Hülfe gern gewähren. Mit neuer Treue will ich deine Wege gehn; laß einst am großen Ziel, o Gott, dein Heil mich sehn!

Mel. Nun ist der Tag geendet

301 Mein Herz, Gott Vater, will ich dir zum Eigenthume weihn. Es forderts ja dein Wort von mir; drum sei es ewig dein!

2. Zwar hat es durch den Hang der Welt, durch Lust und Eitelkeit, die, Heiliger, dir nicht gefällt, sich oft, ach oft, entweiht.

3. Doch sieh, es fühlet seine Schuld, gelobt dir Besserung und fleht zu dir um Gnad' und Huld, um Kraft zur Heiligung.

4. Verwirf, verwirf mein Flehen nicht; sei mir mit Gnade nah! Zu dir steht meine Zuversicht: mein Vater bist du ja.

5. Dies bürgte mir, gesandt von dir, dein Sohn mit seinem Blut; verleih durch deinen Geist nun mir zur Beßrung Kraft und Muth!

6. Hilf, daß ich dir, mein Herr und Gott, im Glauben stets getreu, und gegen List, Gewalt und Spott im Guten standhaft sei!

7. Hilf, daß ich sei im Leiden fest, durch Hoffnung und Geduld; mein Trost, wenn Alles mich verläßt, sei deine Vaterhuld!

8. Hilf, daß ich gegen jedermann, von Stolz und Neide frei, aufrichtig und so viel ich kann, zu dienen willig sei!

9. Hilf, daß ich wohl zu thun mich freu, und, fern von Rachbegier, selbst meinem Feinde gern verzeih; denn du verzeihst auch mir.

10. Dich, Gott, verehren, sei mein Ruhm, entfernt von Heuchelei, damit mein ganzes Christenthum dir wohlgefällig sei!

11. So nimm es denn zum Tempel ein, mein Herz, hier in der Zeit; und laß es deine Wohnung seyn auch in der Ewigkeit!

12. Weg Welt und Sünd'! Euch dien' ich nicht! Nur Gott, nur Gott allein; dies, dies ist meine Zuversicht, kann ewig mich erfreun.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott

302 Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme deines Kindes dich! Ach, sieh auch jetzt von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Vergib mir, Vater; gehe nicht mit mir, dem Sünder, ins Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn reuvoll ich um Gnade bat; wie oft versprach ich dir ein Leben, gereiniget von Missethat; wie feierlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach, aber bald ergriff mich wieder die Sünd' und ihre Lust mit ihr, riß meinen frommen Vorsatz nieder, und herrschte, wie zuvor, in mir! Zum Widerstande viel zu schwach, floh ich nicht, sondern gab ihr nach.

4. Wie viele sündenvolle Tage durchlebt' ich, Vater, als im Traum, und sammelte mir Schmach und Plage, und fühlte dies mein Elend kaum! Verwundet blutete mein Herz: betäubt empfand ich keinen Schmerz.

5. Ich ging den Weg zum Untergange, den dein gerechter Ernst mir droht. Jetzt ist um Trost mir Sünder bange; wer rettet mich aus meiner Noth? Mein richtendes Gewissen wacht, und Alles um mich her ist Nacht.

6. Zu wem, o Vater, soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann sie aus dem Elend ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz' ich auf dich: du Freund des Lebens, rettest mich!

7. Für alle, auch für meine Sünden, floß einst des Welterlösers Blut. O laß durch ihn mich Gnade finden, du meiner Seele höchstes Gut! Noch einmal, Vater, sprich zu mir: auch diese Schuld erlaß ich dir.

8. Gott sei mein Zeuge, da ich schwöre: mein Herz soll dir geheiligt seyn! Dir, deinem Willen, deiner Ehre will ich mein ganzes Leben weihn: der Sünde will ich widerstehn und standhaft deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine Seele, wie oft du schon gefallen bist! Vergiß nicht mehr des Herrn Befehle, nicht mehr, daß er dein Retter ist! Ruf ihn im Glauben täglich an: erhalt mich, Herr, auf ebner Bahn!

Mel. Freu' dich sehr, o meine

303 Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit! Unverweilt bekehret euch!

Rin-

Ringet nach dem Himmelreich! Strebet, heilig hier auf Erden, strebet, selig dort zu werden!

2. Doch soll dieses recht geschehen, so müßt ihr mit festem Muth jeder Sünde widerstehen; nur was Gott, das höchste Gut, von euch fordert, muß allein eures Lebens Richtschnur seyn; es mag eurem schwachen Herzen Freude bringen oder Schmerzen.

3. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht, wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! O, so strebt dem Guten nach, seht dabei auf Christi Schmach! Wer den Himmel will ererben, muß erst seinen Sünden sterben.

4. Werdet ihr nicht standhaft ringen, sondern träg und lässig seyn, eure Neigung zu bezwingen: wie kann euch der Sieg erfreun? Ohne tapfern Streit im Krieg folget nie Triumph und Sieg. Nur den Sieger schmückt, zum Lohne seines Kampfs, die Himmelskrone.

5. Sich voll Leichtsinn stets zerstreuen, thun, was Fleisch und Welt uns heißt, und den Kampf der Lüste scheuen, ist der Welt, nicht Christi Geist. Wer ihn haben will, der kann auf der Tugend rauhen Bahn nicht im sichern Stolze leben, und den Lüsten sich ergeben.

6. Brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, und mit Sorgfalt sich bemühn, selbst beim Spott und Hohn der Welt das zu thun, was Gott gefällt: dies nur wollen und vollbringen, heißet: nach dem Himmel ringen.

7. Drum entreißet euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seid, und beweiset euch, als Christen, muthig und getrost im Streit! Schont der liebsten Neigung nicht; übet auch die schwerste Pflicht! Denket oft an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte!

8. Zittern muß ich vor der Sünde, und auf Jesu Vorbild sehn! Suchen will ich, daß ich finde, was mein Glück einst wird erhöhn! Fehl ich, o so gehe nicht, Richter, mit mir ins Gericht! Gib mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen!

9. Gib zum Wollen das Vollbringen! Gib mir Muth und Kraft zum Streit! Lehre mich mit Ernst bezwingen, Alles, was mein Herz entweiht! Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe und empor zum Himmel dringe!

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott

304 Gott, lehre mich verstehn und fassen, was Buße, wahre Buße sei! Hilf mir die Sünden ernstlich hassen, damit ich ohne Heuchelei mein Leben beßre, selbst mir treu, und dir, Herr, wohlgefällig sei!

2. Dein Wort gebeut und spricht; Thu Buße, verändre, beßre deinen Sinn; fall deinem Gott voll Reu' zu Fuße; sei nicht mehr Sünder, wie vorhin; von nun an sei, als Gottes Kind, ihm folgsam, ähnlich ihm gesinnt!

3. Bezähme stets in dir die Liebe zu Allem dem, was Sünde heißt, und folge jedem guten Triebe, den Gott erweckt durch seinen Geist; flieh, flieh die Lüste dieser Welt, und thue nur, was ihm gefällt!

4. Erstatte deinem Nächsten wieder, was du mit Unrecht ihm entwandt, und leite die verführten Brüder zurück zur Tugend; beut die Hand dem Unterdrückten liebevoll; thu jedem, auch dem Feinde, wohl!

5. Flieh Neid, Verläumdung, Haß und Lügen, begehr nicht, was des Nächsten ist; zeig durch den Abscheu vor Betrügen, daß du ein Feind des Lasters bist; sei friedlich, weise, stets bereit, zu sterben, wenn dein Gott gebeut!

6. Herr, dies befiehlt mir deine Lehre. Du weißt am besten, wie ich bin; hilf, daß ich deine Stimme höre, und ändre du selbst meinen Sinn. Sieh, Besserung gelob ich dir; gib Kräfte zum Vollbringen mir!

Mel. Gott Vater, an Erbarmen

305 So wahr ich lebe! spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; ich will, daß er vom Bösen sich mit Ernst bekehr und suche mich; vom Elend seiner Sünden frei, geheiligt mir und selig sei.

2. Vernimm, o Mensch, dies Gnadenwort, und wandle nicht zum Tode fort! Gern will dein Gott dir gnädig seyn; gern alle Sünden dir verzeihn. Sei reuvoll; doch verzage nicht, und fasse Muth zu deiner Pflicht.

3. Nur hüte dich vor Sicherheit! Denk nicht: noch ist zur Beßrung Zeit; erst will ich mit der Welt mich freun, und werd ich ihrer müde seyn, dann beß'r ich, dann bekehr ich mich, und Gott erbarmt noch meiner sich.

4. Wiß, der jetzt liebreich dir verzeiht, übt auch als Gott Gerechtigkeit; und, Sünder, dir ist unbewußt, ob du nicht morgen sterben mußt. Dann wehe dir, sinkst du ins Grab frech von des Lasters Pfad hinab!

5. Heut

5. Heut lebst du; heut bekehre dich! Eh' Morgen kommt, kanns ändern sich. Wer jetzt gesund ist, stirbt vielleicht, eh er den Abend noch erreicht. Drum wandle nicht in Sünden fort; du weißt, zu spät ist Buße dort.

6. Hilf denn, o Vater, hilf, daß ich noch heute, heute beßre mich, eh meine Schuld noch mehr sich häuft, eh mich ein schneller Tod ergreift, damit ich heut und jederzeit zu meinem Ende sei bereit.

Mel. Wer nur den lieben Gott

306 Ach Gott, wie mancher von den Tagen der mir beschiednen Lebenszeit floh schon dahin, mich anzuklagen, ins Meer der langen Ewigkeit! Nicht jeden hab' ich dir gelebt, nicht stets der Tugend nachgestrebt.

2. Gar oft empörte sich im Leiden mein murrend Herz voll Ungeduld: und schenktest du, mein Gott, mir Freuden, o dann vergaß ich deiner Huld; genoß nicht jede, wie ich soll, nicht immer reinen Dankes voll.

3. So war mein Herz auch gegen Brüder nicht immer sanft und liebevoll. Schlug mich erlittnes Unrecht nieder, so übernahm mich oft der Groll; und ich vergaß der Sanftmuth Pflicht und folgte Jesu Vorbild nicht.

4. Dir, Herzenskündiger, ist keine von meinen Sünden unbekannt. Vergib, was ich vor dir beweine, und leite mich an deiner Hand zu besserer Gesinnung hin, bis ich ganz frei von Fehlern bin!

Mel. O Gott, du frommer Gott

307 Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben, so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eignes Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh' ist dies der einz'ge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Gott ist nicht ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann.

4. Sprich selbst: gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne

kühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft: und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort: und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen; jetzt ist dies Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn; um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die Buß' ein Werk von wenig Augenblicken? Kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrei zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seligkeit des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut; so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub' und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen; den du liebst; so zittre vor dir selbst, wenn du dies Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäfte? Nein, Mensch! Und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Gibt in verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht; so ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme hörest, noch heute schicke dich,

daß

daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein den hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun?

15. Entschließe dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort; sei wacker: Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort!

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: so widerstreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu' in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist, so gibts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, gibt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genuße seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

Mel. Wer nur den lieben Gott

308 Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergibt, sobald voll Reue das Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, bereut und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist! Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gib, daß sie mir recht wichtig sei, daß ich sie meiner Beßrung weih'!

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu' und Beßrung viel zu klein: doch darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum

5. Drum fall ich dir, mein Gott, zu Füßen: vergib mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwund't Gewissen mit Trost aus deiner Vaterhuld! Ich will mit Ernst die Sünde scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke zur Tugend mir verliehen sei, laß mich durch Uebung guter Werke beweisen; mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich! Sie leite und regiere mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergibst, das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst! Laß, Vater, mein Gewissen rein und heilig meinen Wandel seyn!

Am allgemeinen Bußtage.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich

309 Gott, der du unsre Zuflucht bist, Herr, unser Mittler, Jesu Christ, Geist Gottes, Geist der Gnaden! Unendlicher, verwirf uns nicht! Wir kommen vor dein Angesicht, mit Missethat beladen. Nimm von uns unsre Sündenschuld, du Gott der Langmuth und Geduld! Erhöre gnädig unser Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer, sehn! Herr, unser Gott, verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh mit uns nicht ins Gericht!

2. Ward Recht und Pflicht von uns entweiht, gebrochen unsres Bundes Eid, dein Weg von uns verlassen, o sieh, wir kehren voller Reu' zurück zu dir; laß, Herr, aufs neu uns deine Gnade fassen! Sie leit uns auf den ebnen Pfad, den uns dein Wort bezeichnet hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh! Herr, unser Gott, groß von Geduld, vor neuer Schuld behüt uns deine Vaterhuld!

3. Dein Segen komm auf unser Land, laß es beschirmt von deiner Hand, des Friedens Ruh' genießen! Wend ab von uns der Flammen Wuth, und die Verwüstung wilder Fluth, des Krieges Blutvergießen! Sei unser Retter, wenn uns Noth des Mangels und der Seuchen droht! Du, Vater, wollest mit uns seyn, daß wir uns deines Schutzes freun! Herr, unser Gott, verleih uns Muth! In deiner Huth sind wir; und was du thust, ist gut.

4. Gib Frieden, wo sonst Zwietracht war; vereine, was getrennet war; schenk uns der Eintracht Segen! Uns leite, Gott, dein guter Geist, und was dein theures Wort

Wort verheißt, sei Licht auf unsern Wegen! Laß, Herr, in Lehr und Wandel rein die Diener deines Wortes seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir, die Irrenden zurück! Herr, unser Gott, breit aus dein Wort an jedem Ort; gib Geist und Kraft zu deinem Wort!

5. Auch die Regenten lenke du, daß weise sie in sichrer Ruh', der Völker Wohlstand heben! Dem Fürsten, der uns schützt und liebt, gib, der in ihm so viel uns gibt, ein frohes, langes Leben! Noch lange sei sein Vaterblick, uns, seinen Kindern, Schutz und Glück! O schütt' auf ihn und auf sein Haus und seine Räthe Segnung aus! Herr, unser Gott, in deiner Hand ist unser Land; beglück es, segne jeden Stand!

6. Vernimm der Leidenden Gebet! Wer in der Noth um Rettung fleht, dem hilf aus seinen Nöthen! Gib Kranken Linderung und Ruh'; die Sterbenden erlöse du, erhör' ihr letztes Beten! Sei aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; vereitle der Verfolger Rath und lehre sie den rechten Pfad! Herr, unser Gott, durch alles Leid der Pilgerzeit führ' uns zu deiner Herrlichkeit!

7. Du thust weit mehr, als wir verstehn, kannst mehr gewähren, als wir flehn; laß uns Erhörung finden! O neig auf unser Flehn dein Ohr, heb unser Herz zu dir empor und mach uns rein von Sünden! Laß uns dir nun geheiligt seyn, im Leben und im Tode dein! Wir sind durch Christi Blut erlöst: o du, der Sünder nicht verstößt, Herr, unser Gott, erbarme dich, erbarme dich! Vergib uns, leit uns väterlich!

Mel. Befiehl du deine Wege

310 Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, verliert mein Kummer sich. Hab ich nur ihn zum Freunde, wie selig bin ich dann! Was acht' ich aller Feinde? Er nimmt sich meiner an.

2. Ja, dies ists, was mich stärket: ich glaube fest, als Christ, daß Gott auch mich bemerket, auch mir ein Vater ist; daß er zu allen Zeiten mit Huld hernieder blickt, im Kampfe mir hilft streiten, in Angst mein Herz erquickt.

3. Wenn ich aus Schwachheit fehle und nur aus Vorsatz nicht, so stärket meine Seele die hohe Zuversicht: den, Herr, der deinen Willen, so gut er immer kann, sucht redlich zu erfüllen, siehst du mit Gnade an.

4. Dein Geist wohnt mir im Herzen und tröstet meinen

nen Sinn; stillt alle meine Schmerzen, nimmt jede Sorge hin; zeigt mir, daß Erdenleben nicht zu vergleichen sei mit jenen Himmelsfreuden, dem Lohn bewährter Treu'.

5. Auf dies mein Heil und Erbe seh ich voll Zuversicht. Wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Geh ich, auch unter Zähren; hier manche rauhe Bahn, nimmt mich Gott doch zu Ehren dereinst auf ewig an.

6. Dies stärkt mich, auch im Leiden dir, Höchster, treu zu seyn! Nichts soll von dir mich scheiden, auch nicht die größte Pein; du lenkst sie mir zum Besten, bist mir mit Troste nah; und wann die Noth am größten, ist deine Hülfe da.

7. Kein glänzend Loos im Leben, nicht Ansehn, Ruhm und Macht, wornach nur Stolze streben, nicht Reichthum, Glück und Pracht, nichts soll mir je den Glauben an deine Vatertreu vermindern oder rauben; nichts, was es immer sei!

8. Was könnte sonst mich scheiden von deiner Lieb', o Gott? Verfolgung, Trübsal? Leiden? Schwert? Hunger? Blöße? Tod? Nichts, nichts! Ich überwinde in dem, der mich geliebt, und sich für meine Sünde zum Opfer selber gibt.

9. Ist Gott für mich, so trete gleich Alles wider mich! So oft ich zu ihm bete, verliert mein Kummer sich. Deß ist mein Herz voll Wonne! Was ists, das mir gebricht? Der Herr ist meine Sonne, mein Schutz, mein Heil, mein Licht!

Mel. Warum sollt' ich mich

311 Meines Herzens reinste Freude ist nur die, daß ich nie mich von Jesu scheide, daß ich ihn durch Glauben ehre, jederzeit hocherfreut seine Stimme höre.

2. Freundlich ruft er alle Müden und erfüllt, sanft und mild, ihren Geist mit Frieden; seine Last ist leicht zu tragen; er macht Bahn, geht voran, tröstet, wenn wir zagen.

3. Ja, er kennt die Leidensstunden; größern Schmerz hat kein Herz, als sein Herz empfunden. Darum blickt, wenn seiner Brüder einer weint, unser Freund mitleidsvoll hernieder.

4. Will das Herz der Noth erliegen, dann hilft Er, unser Herr, kämpfen uns und siegen. Die auf ihn zu allen Zeiten folgsam schaun, ihm vertraun, ärnten Seligkeiten.

5. Je-

5. Jesu, treuster Freund von Allen, mit dir will, froh und still, ich durchs Leben wallen! Auch der Tod kann mich nicht schrecken; denn du wirst, Lebensfürst, einst mich auferwecken.

Mel. Wann mein Stündlein

312 Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält; kein Feind soll ihn mir rauben! Als Bürger einer beßren Welt, leb ich hier nur im Glauben: dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir das Erbtheil raubt, das Jesus mir erworben?

2 Mein Leben ist ein kurzer Streit, und herrlich ist die Krone, die Gott dem Ueberwinder beut, zum ew'gen Siegeslohne. Ob auch des Kampfes Müh' mich schreckt: du, der den Tod für mich geschmeckt, du stärkst mich, daß ich siege.

3. O Herr, du bist mein höchster Ruhm, mein bester Trost im Leben; einst wirst du mich, dein Eigenthum, zu deinem Reich erheben. Der Freuden Fülle ist bei dir; dort hab ich Alles, was ich hier nur suche und nicht finde.

4. Herr, lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel! Kurz ist der Erde Herrlichkeit, vergänglich alles Glück der Zeit: im Himmel sei mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was uns die künft'ge Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wann mein Auge nicht mehr weint, wann mein Vollendungstag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln nur, Herr, seh ich hier, wo ich dir gläubig traue, die Seligkeit, die dort bei dir in vollem Licht ich schaue. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt: dort wird er sichtbar, wann dein Bild in mir sich ganz verkläret.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; wer kann mich von dir scheiden? Nicht Glück und Lust, nicht Leid und Noth, das Leben nicht und nicht der Tod! Mein sind des Himmels Freuden!

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht; nur des Gerechten Glück besteht durch alle Ewigkeiten.

In eigener Melodie.

313 Meinen Jesum laß ich nicht! Er hat sich für mich gegeben; for-

fordert es nicht Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben? Er ist meines Lebens Licht; meinen Jesum laß ich nicht!

2. Er, in diese Welt gesandt, uns zu lehren, uns zu retten, gab sein Leben uns zum Pfand, daß wir Gottes Gnade hätten. O wie bin ich ihm verpflicht't! Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch Gehorsam, den ich übe gegen das, was er gebeut, halt ich fest an seiner Liebe, traue dem, was er verspricht, und verlaß ihn ewig nicht!

4. So ist er mein Theil und Ruhm bis an meines Lebens Ende; ihm geb ich zum Eigenthum ganz mich hin in seine Hände. Er ist meine Zuversicht; meinen Jesum laß ich nicht!

5. Wenn mein Auge schon erlischt, Wang' und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht: laß ich meinen Jesum nicht!

6. Dort auch laß ich Jesum nie, hange stets an seinen Blicken; denn nach dieses Lebens Müh will er ewig mich erquicken. Ewig strahlt mir dort sein Licht; meinen Jesum laß ich nicht!

7. Nichts auf dieser Erde ists, was des Herzens Wünsche stillet. Du, o Jesu, du nur bists, du nur, der sie ganz erfüllet. Dich, mein Reichthum, Ruhm und Licht, dich, mein Jesu, laß ich nicht.

8. Dich, mein Jesu, halt ich fest, lasse nichts von dir mich scheiden. Weh euch, die ihr ihn vergeßt; ihr beraubt euch ew'ger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: meinen Jesum laß ich nicht!

Mel. Wie groß ist des Allmächt'.

314. Was wär ich ohne dich gewesen, was würd ich ohne dich, Herr, seyn? Zu Furcht und Aengsten auserlesen, ständ ich in weiter Welt allein. Nichts wüßt ich sicher, was ich liebte; die Zukunft wär ein dunkler Schlund; und wenn mein Herz sich tief betrübte, wem thät ich meine Sorge kund?

2. Einsam verzehrt von Lieb' und Sehnen, erschien mir finster jeder Tag; ich folgte nur mit heißen Thränen dem wilden Lauf des Lebens nach; ich fände Unruh' im Getümmel und hoffnungslosen Gram zu Haus. Wer hielt denn ohne Freund im Himmel, wer hielte da auf Erden aus?

3. Hat Christus sich mir kund gegeben, und bin ich seiner erst gewiß, wie schnell verzehrt ein lichtes Leben die boden-

bodenlose Finsterniß! Mit ihm bin ich erst Mensch geworden: das Schicksal wird verklärt durch ihn, und Eden muß an allen Orten um den Geliebten wieder blühn.

4. Das Leben ward zum Freundschaftsbunde; die ganze Welt spricht Lieb' und Lust. Ein Balsam träuft für jede Wunde, und frei und voll klopft jede Brust. Durch ihn erhalt ich tausend Gaben; durch ihn bin ich ja Gottes Kind; gewiß, ihn unter uns zu haben, wo zwei auch nur versammelt sind.

5. O geht hinaus auf allen Wegen, und holt die Irrenden herein! Reicht jedem eure Hand entgegen und ladet froh zu uns ihn ein! Der Himmel ist bei uns auf Erden; im Glauben schauen wir ihn an. Die Eines Glaubens mit uns werden, auch denen ist er aufgethan.

6. Ein alter schwerer Wahn von Sünde war fest an unser Herz gebannt. Wir irrten in der Nacht, wie Blinde, von Reu' und Lust zugleich entbrannt. Ein jedes Werk schien uns Verbrechen, der Mensch ein Gottesfeind zu seyn. Bang hörten das Gesetz wir sprechen; denn ach, es drohte Tod und Pein.

7. Das Herz, des Lebens reiche Quelle, ein böses Wesen wohnte drinn: und ward's in unserm Geiste helle: so ward nur Unruh' der Gewinn. Ein eisern Band hielt an der Erde den bebenden Gefangnen fest; und Furcht, daß er vernichtet werde, verschlang der Hoffnung Ueberrest.

8. Da kam der Heiland, der Befreier, ein Menschensohn voll Lieb und Macht, und hat ein allbelebend Feuer in unserm Innern angefacht. Nun sahn wir erst den Himmel offen, als unser heil'ges Vaterland; wir konnten glauben nun und hoffen und fühlten uns mit Gott verwandt.

9. Seitdem verschwand die Macht der Sünde, und fröhlich wurde jeder Schritt. Man gab zum schönsten Angebinde den Kindern diesen Glauben mit. Durch ihn geheiligt, zog das Leben vorüber, wie ein sel'ger Traum; und ew'ger Lieb' und Treu ergeben, bemerkte man den Abschied kaum.

10. Noch steht im wundervollen Glanze der heilige Geliebte hier. Gerührt von seinem Dornenkranze und seiner Treue weinen wir. Ein jeder Mensch ist uns willkommen, der seine Hand mit uns ergreift, und, in sein Herz mit aufgenommen, zur Frucht des Paradieses reift.

Mel.

Mel. Kommt her zu mir,

315 So hoff ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad' und Christi Blut; ich hoff' ein ewig Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Recht der Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens Willen: laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihm täglich mehr mein Herz erneun und mich mit Trost erfüllen.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben

316 Schweiget, bange Zweifel, schweiget! Mein Erlöser ist getreu, und sein Geist in mir bezeuget, daß ich Gott versöhnet sei. Mag auch selbst mein Herz mich richten, mich verdammen, mich vernichten: Gott ist größer, als mein Herz und gibt Ruh auf bangen Schmerz.

2. Er, der das Verborgne kennet, kennt auch mich und weiß allein, wie mein Herz von Eifer brennet, ganz sich seinem Dienst zu weihn; schaut den Kummer meiner Seele, der mich beugt, so oft ich fehle, und sieht nicht, was ich gethan, sondern mehr den Willen an.

3. Wer will ferner den verklagen, welchen Gott zum Kind erwählt? Wer darf zu verdammen wagen, den Gott selber losgezählt? Menschen zwar, und selbst die Engel, sind vor ihm nicht ohne Mängel; doch das menschliche Geschlecht wird in seinem Sohn gerecht.

4. Mir ist auch sein Sohn gegeben; durch den Glauben ist er mein. Ja, ich weiß, ich werde leben, und in ihm einst selig seyn. Such' ich nur den Hang zu Sünden immer treu zu überwinden, mich der Tugend stets zu weihn, so will Gott mir gnädig seyn.

5. Theuer bin ich ihm erworben! Wohl mir, hier ist Jesus Christ, Er, der auch für mich gestorben, auch für mich erstanden ist, nun zur Rechten Gottes sitzet, auf mich sieht, mich mächtig schützet, mich vertritt, mich nie

nie verstößt, mich aus aller Noth erlöst!

6. Nun so mag das Unglück stürmen! Alles um mich her sei Nacht! Gott, mein Gott wird mich beschirmen, der für seine Kinder wacht. Wenn ich hier auch hülflos bliebe, leitet mich doch deine Liebe durch die Leiden dieser Zeit zur beglückten Ewigkeit.

Mel. Auf, Christenmensch!

317 Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: ich kenne Gott; der trüget: in solchem ist die Wahrheit nicht, die durch den Glauben sieget. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der ist von Gott, nicht von der Welt.

2 Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein; er stärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder. Wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder; folgt Christi Beispiel als ein Christ, und reinigt sich, wie er rein ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wann ich Gehorsam übe. Wer die Gebote hält, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' ist's, die die Cherubim Gott zu gehorchen treibet. Gott ist die Lieb', an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. Jesu, meine Freude

318 Wie getrost und heiter, Herr, mein Licht und Leiter, machst du meinen Geist! Alle, die dir trauen, führst du zu den Auen, wo du sie erfreust. Niemals wird bei dir, o Hirt, Freund und Tröster unsrer Seelen, mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seligmacher, rüstest mich mit Muth. Ob auch Noth und Elend droht! Ob auch Furcht und Angst mich schrecken: du wirst mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube, weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag frecher Sün-

Sünder Herz erschüttern; ich, ich darf nicht zittern!

4. Auch in mir ist Sünde; doch ich überwinde sie, gestärkt durch dich. Sink ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder und begnadigst mich. Deine Huld tilgt alle Schuld, und dem reuerfüllten Knechte schenkst du Kindesrechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, dank ich dir allein. Daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, ewig dein zu seyn; daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, dank ich deiner Gnade!

6. Der du Leib und Leben hin für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe, groß ist deine Liebe, stärker als der Tod. Herr, und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freun? dir mein Herz nicht weihn?

7. Würdig dir zu leben, dies sei mein Bestreben, sei mir heil'ge Pflicht! Was die Welt erfreuet und sie oft gereuet, das genügt mir nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, nicht achten!

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde in der Ewigkeit? Sind nicht hohe Würden oft nur schwere Bürden, Traum und Eitelkeit? Du erfreust nur stets den Geist, und du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck ich schon hienieden; und was hoff ich dort? Unbegrenzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort! Sie sind mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben, wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte jauchzet mein Gemüthe, Herr, mein Heiland, dir! Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich so beherzt und froh einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen!

In eigener Melodie.

319 Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich traure nicht; was kann mich quälen? Mein Licht, mein Trost, mein Heil bist du. Bei dir vergeß ich meine Leiden; denn o wie viel hohe Freuden genieß ich nicht, vereint mit dir! Hier ist mein Himmel schon auf Erden; wie könnt' ich jemals muthlos werden? Du, du bist überall mit mir!

2. Hab ich, Erlöser, dich zum Freunde: was fehlt mir dann? Du sorgst für mich

mich. Hätt' ich auch eine Welt voll Feinde: ich bin getrost; ich trau auf dich. Auch wenn die Sünden mich verklagen, darf ich nicht hoffnungslos verzagen: ich weiß, was du für mich gethan. Trät' Alles wider mich zusammen: ich bebe nicht; wer will verdammen? Gott nimmt sich meiner gnädig an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen Wegen; doch du bist meine Zuversicht. Auch Leiden werden mir einst Segen; aus dunkler Nacht strahlt mir dein Licht. Nur Sünder zittern vor dem Grabe, ich, der ich dich zum Freunde habe, kann über Tod und Grab mich freun; denn ich gehöre zu den Deinen. Bald wird nicht mehr mein Auge weinen, bald werd ich völlig ruhig seyn.

4. Gelobt seist du, o Freund der Seelen! In deiner Hand wie wohl ist mir! Was kann, da du mich liebst, mir fehlen? Ich finde jedes Heil bei dir. In noch so drükkenden Beschwerden hab ich den Himmel schon auf Erden: denn du bist durch den Glauben mein. Ich darf, ich will nicht ängstlich klagen; wer kann, wo Jesus ist, verzagen? Mein Freund ist mein, und ich bin sein!

Mel. Seelenbräutigam

320 Dir ergeb' ich mich, Jesu, der du dich auch zu meinem Heil und Leben in den Tod hast hingegeben! Ewig will ich dein, mein Erlöser, seyn!

2. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewissen handeln, meinen Weg dann freudig wandeln! Hilf mir, sündenrein hier auf Erden seyn!

3. Nach dir bilde mich, Jesu, daß auch ich gegen Feinde Sanftmuth übe, alle ohne Ausnahm liebe! Haß und Rachbegier bleibe fern von mir!

4. Neiget sich mein Sinn zu dem Ird'schen hin; o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle! Denn ein wahrer Christ sucht, was ewig ist.

5. Wecke mich stets auf, meinen Pilgerlauf nur nach deinem Wort zu enden, leite mich mit treuen Händen auf der Tugendbahn: leit' mich himmelan.

6. Stärke mich und gib mir des Geistes Trieb, laß mich wachen und mit Beten kindlich vor den Vater treten; so erlischt das Licht meines Glaubens nicht.

7. Ohne Prüfung ist hier kein wahrer Christ. Willst du mich ins Leiden führen, laß mich nur dich nicht verlieren! In der Trübsal Nacht

Nacht nimm mich, Herr, in Acht!

8. Einen Heldenmuth, der auch Gut und Blut gern um deinetwillen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, gib zu deiner Ehr' mir je mehr und mehr!

9. Jesu, hilf, daß ich Alles hier, was mich von dir lokket, überwinde, und durch deine Kraft empfinde, daß ein wahrer Christ treu und standhaft ist!

10. Wird's von hinnen gehn, wollst du bei mir stehn, mich durch's Todesthal begleiten, und zu deinem Himmel leiten, daß ich da mich dein ewig möge freun!

Mel. Gott im Himmel und auf

321 Jesum ewig zu verehren, ist mir sanfte, heil'ge Pflicht; seine weisheitsvollen Lehren geben meinem Geiste Licht, und zu jedem guten Werke gibt sein Beispiel Kraft und Stärke.

2 Sollt' ich den nicht dankbar preisen, der das Heil der Menschheit ist? Nennt den Edlen, nennt den Weisen, welcher so, wie Jesus Christ, reine Tugend, die er lehrte, durch ein göttlich Leben ehrte;

3. Der mit liebevollem Herzen hohen, festen Muth verband; der selbst bei des Todes Schmerzen Mitleid gegen die empfand, die mit Grausamkeit ihm fluchten, seine Qual zu mehren suchten;

4. Den kein Sturm des Schicksals beugte, der gerecht und tadellos sich in Wort und Werken zeigte, göttlich edel, göttlich groß, willig, freudig Glück und Leben für die Menschheit hingegeben!

5. O ich weil' an deinem Bilde gern, erhabner Menschenfreund, wo mit so viel sanfter Milde hohe Würde sich vereint; und zu jedem guten Werke find ich Antrieb hier und Stärke.

6. Durch mein Leben dich zu preisen, sei mir hohe, heil'ge Pflicht: dich, den Liebevollen, Weisen, dich der Menschheit Heil und Licht! Aehnlich, Jesu, dir zu werden, sei mein höchstes Ziel auf Erden!

In eigener Melodie.

322 Eins ist Noth! Und, Herr, dies Eine ist, was alles Heil umfaßt. Alles Andre, wie's auch scheine, ist nur Tand und schwere Last, worunter das Herz sich oft ängstigt und quälet, und immer der Ruhe, der wahren, verfehlet. Es wohnet kein Friede im Reich der Natur; die

Sinnlichkeit täuschet den Suchenden nur.

2. Dich erwählen, ist das Eine. Welches Theil! O gib, daß ich ewig mich mit dir vereine, nichts so innig lieb, als dich! Es mögen die Klugen der Welt dich verachten; ich will dein Verdienst, Herr, mit Ehrfurcht betrachten. Wer war je die Zierde der Menschheit, wie du? Wer brachte mehr Licht ihr, mehr Segen und Ruh?

3. In dir ist der Weisheit Fülle. Du nur zeigst, was mich beglückt, durch dein Wort nur wird mein Wille niedrer Erdenlust entrückt. Gern will ich mich sammeln, die heiligen Lehren der himmlischen Weisheit mit Andacht zu hören, um fern in den Rathschluß der Gottheit zu sehn, und freudig die Wege der Tugend zu gehn.

4. Mit Vergebung meiner Sünden, Herr, begnadigst du mich dann, lässest mich den Frieden finden, den die Welt nicht geben kann. Was kann mir dann fehlen, was jemals mir schaden; ich bin ja beim Vater, dem Höchsten, in Gnaden. Fallt, Welten! Ich schwebe verherrlicht empor; ein Himmel ersetzt mir, was hier ich verlor.

5. Jesu, du bist meiner Seele auch zur Heiligung gemacht. Daß ich dich zum Vorbild wähle, hast du treu dein Werk vollbracht. In dir ging die Tugend hier sichtbar durchs Leben; wie sollt ich, nach dir mich zu bilden; nicht streben! Dir ähnlich zu werden, welch hoher Beruf! Dann bin ich deß Bild erst, der dazu mich schuf.

6. Darum sollst du mir das Eine, Jesu, du mein Alles seyn. Siehe, daß ichs redlich meine! Ewig, ewig bin ich dein! So segne mit Kraft mich, stets weiser auf Erden, entsündigt, geheiligt, dir ähnlich zu werden, und treu dir zu bleiben im Leben und Tod! Dies, Herr, ist das Eine: dies Eine ist Noth.

In eigener Melodie.

323 Daß ich der Tugend Höh' erklimme, wo unten tief die Erde liegt, wo Glaube der Verführung Stimme und jedes Hinderniß besiegt, wo in des Himmels reinem Scheine dies eine Ziel nur glänzend steht; — ach, Gott erhöre mein Gebet! — nur darum bet' ich, flehe, weine.

2. Es stieg voran die steilen Stufen der Menschensohn mit Kraft und Muth. Er hört im Jordan sich gerufen, und nimmt den Ruf mit aus der Fluth; und geht, daß er zur That sich rüste, die

die außer ihm kein Mensch begreift, die nur in seiner Seele reift, zum stillen Denken in die Wüste.

3. Da steht er an dem Scheidewege; vor ihm die schauderhafte Wahl; hier aller Leiden Donnerschläge auf seinem Weg zum blut'gen Pfahl. Gott, was nur Menschen reizt, verlassen, selbst ihre Liebe? Müh' und Noth und Angst und Schmach, zuletzt den Tod mit seiner schärfsten Qual umfassen?

4. Dort liegt der Erde reicher Segen; dort hängt der Erde schöner Kranz; Bewundrung jauchzet mir entgegen; die Ruhe winkt, des Goldes Glanz. Ich sehe von des Berges Spitze die schönsten Reiche ausgedehnt. Auf folge! Und Judäa krönt dich, knieend vor dem Königsitze.

5. Nein, Gott gebeut! Weigt, Erdenfreuden! Fort Satan, hebe dich von mir! Ich tret' in diese Nacht der Leiden, und hange, Vater, nur an dir. Selbst in des Sturms ergrimmten Fluthen umschlingt dein Arm allmächtig mich. Ich fühle dich, ich fühle dich, wenn alle meine Adern bluten.

6. Entschlossen nun, voll innern Frieden, wirft er sich ins Gedräng der Welt; er kämpfet, ohne zu ermüden und überwindet als ein Held; und hält sein Werk nicht für geendet, bis er, nah an der Todesnacht zum lauten Siegesruf: vollbracht! den letzten Athemzug verwendet.

In eigener Melodie.

324 Jesu, meine Freude: bester Trost im Leide! Meines Herzens Theil! Deine Mittlertreue macht, daß ich mich freue deiner, Herr, mein Heil! Hab ich dich, wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden nie recht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laß auch Felsen splittern; laß den Erdkreis zittern und den Einsturz dräun! Was ist's mehr? Rings um mich her mag es stürmen, donnern, blitzen! Er, er wird mich schützen.

3. Wenn der Sünde Schrecken Angst in mir erwecken, Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen, Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht: freudig, daß ich Jesum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bei der Feinde Toben stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Ich vertrau auf Gottes Macht; er wird, wenn

wenn mich Feinde hassen, niemals mich verlassen.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sei der Götze der betrognen Welt! Mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth und Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weicht, verbotne Liebe! Weicht, der Wollust Triebe! Thoren lockt nur ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nimmer willig finden; fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Geiz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen; euch will ich nicht wissen.

7. Weichet Sorg' und Zagen! Schweichet, bange Klagen! Jesus ist ja mein. Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie selbst Noth und Müh; Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund

325 Auf dich, Erlöser, stets zu sehen, so wie du warst, gesinnt zu seyn, der Tugend Weg dir nach zu gehen, der Brüder Glück sich ganz zu weihn, hast du den Deinen, die dich lieben, als Pflicht aus Liebe vorgeschrieben; wie dringend ist sie, Herr, wie süß! Wenn jeder Mensch nach deinem Bilde so eifrig seine Pflicht erfüllte, die Erde wär' ein Paradies.

2. Entflammt war deine ganze Seele voll reinster Liebe gegen Gott, war seinem heiligen Befehle gehorsam bis zum Kreuzestod. Du suchtest nur des Vaters Ehre; im Tempel ward sie deine Lehre, und was dem Heiligsten gefällt. Den Schöpfer aller Kreaturen verkündigtest du auf den Fluren als Vater, der die Welt erhält.

3. Wie eifrig warst du, seinen Willen, als Bürger und als Unterthan, als Sohn, als Bruder zu erfüllen, auf deiner ganzen Lebensbahn! Als Freund, wie zärtlich gegen Freunde! Verfolgt, wie duldend gegen Feinde! Für Aller Wohl schlug deine Brust. Die Menschen trösten und erquicken, erfreuen, heilen und beglücken, war dein Geschäft, war deine Lust.

4. Tief rührte dich die Noth der Sünder! Wie sorgsam gingst du ihnen nach! Wie viele wurden Gottes Kinder, wenn rührend deine Liebe sprach! Du kämpftest, Wahrheit zu verbreiten, und Alle zu dem Heil zu leiten, das nicht mit Welt und Zeit vergeht. Entzogst du matt dich dem Getümmel, da war die Einsamkeit

keit dein Himmel, dein Geist beim Vater im Gebet.

5. Du warst demüthig und bescheiden, ein Freund erlaubter Heiterkeit; bewiesest bei den schwersten Leiden Geduld, Muth und Gelassenheit; vergabst, von Liebe tief durchdrungen, die härtesten Beleidigungen, im Leben und dem Tode nah; und starbst so rührend und erbauend, so freudig, standhaft, Gott vertrauend, so göttlich groß auf Golgatha!

6. Wie du gesinnt zu seyn, zu handeln, ist deiner Schüler höchste Pflicht; der muß nach deinem Vorbild wandeln, der von Verehrung Christi spricht. Dann wird zum Fleiß in guten Werken uns göttlich der Gedanke stärken, daß wir des Vaters Willen thun, und daß sein heilig Wohlgefallen, sein Geist und Segen auf uns Allen hier und im Himmel lohnend ruhn.

Mel. Gott, der du die Menschen

326 Welterlöser, dich zu lieben, bis das Aug' im Tode bricht, mit des Herzens reinsten Trieben, ist uns theure, heil'ge Pflicht. Von der Liebe Gluth durchdrungen, kamst du, wardst uns Menschen gleich, gründetest ein neues Reich, hast uns Ruh' und Heil errungen. Froher Herzen Preisgesang sagt nun deiner Liebe Dank.

2. Keine lockende Begierde drängte sich zum Eitlen hin; Heiligkeit war deine Zierde, Menschenrettung dein Gewinn. Willig trugst du deine Bürde, tratest sanft und still hervor, hobst die Welt zu Gott empor, daß sie ewig selig würde. Niedrigkeit war, Herr, dein Loos, und doch dein Verdienst so groß!

3. Mächtig selbst im tiefsten Staube, schufest du der Seelen Glück. Zweifelsucht und Aberglauben schwanden in die Nacht zurück. Hin zum Heiligthum der Wahrheit führtest du der Deinen Schaar, und wer dir nur folgsam war, sah sein Heil in voller Klarheit. O wer bebt vor Freude nicht? Uns, auch uns umglänzt dein Licht.

4. Nun entfliehen Furcht und Schrecken vor dem großen Weltenherrn. Nichts kann Sorg' in uns erwecken; er ist nimmer von uns fern. Seine Liebe, nichts als Liebe predigt uns die schöne Welt, die er täglich noch erhält, daß sie uns im Lieben übe. Menschenfreund, seit du erschienst, ist die Liebe Gottesdienst.

5. Selbst der Sünder darf nicht beben, eilt er nur zu dir zurück. Deine Stimme: du sollst leben! heitert seinen Thränenblick. Ach du blu-

blutetest am Kreuze, trugest Schmach und Angst und Noth; starbst für ihn, damit dein Tod ihn zum frommen Leben reize! Folgt er dir, o welche Huld! ausgetilgt ist seine Schuld.

6. Dank sei dir von allen Frommen, Preis und Dank sei dir geweiht! Ja, durch dich ist Heil gekommen in das Land der Sterblichkeit. Wer dir folgt durchs Erdenleben, athmet hier schon Himmelslust; Friede wohnt in seiner Brust; einst wird Gott die Kron' ihm geben. Wie verklärt des Todes Thal, Herr, ihm deines Lichtes Strahl!

Mel. Auf, Christenmensch

327 Mir nach, spricht Christus, unser Held, folgt meinem Vorbild, Christen! Verläugnet euch, besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsten; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach!

2. Ja, Herr, dein Vorbild leuchte mir zu einem heil'gen Leben! Wem sollt' ich auch, wem sonst, als dir, zu folgen mich bestreben? Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, zeigst mir, wie ich ihn wandeln soll.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, und reger Mitleidstriebe; selbst deinen Feinden wandtest du großmüthig Hülf' und Wohlthat zu.

4. Dein Beispiel lehrt, was schändlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen; es lehret mich, mein Herz der List und Heuchelei entziehen. O wohl mir, wenn mit frommem Sinn ich dir, mein Heiland, ähnlich bin!

5. Du gingst als Führer einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpftest selbst und brach'st die Bahn, stärkst nun auch mich zum Streite. Wie könnt' ich denn so zaghaft seyn, und mich, dir nachzufolgen, scheun?

6. Wer hier sein Glück zu finden meint, wird's ohne dich verlieren, wer's bei dir zu verlieren scheint, den wirst du dazu führen. Wer dich als seinen Herrn verehrt, und dir nicht folgt, ist dein nicht werth.

7. So will ich denn dir, meinem Herrn; getreu und froh nachgehen, will wohlgemuth, getrost und gern der Tugend Kampf bestehen; denn wer nicht kämpft, trägt einst die Kron' des ew'gen Lebens nicht davon.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig

328 Es preise Gott, wer Jesum Christ, als seinen Heiland ken-

kennet, wer seiner Kirche Mitglied ist, und seinen Herrn ihn nennet! Sein höchstes Ziel hienieden sei, daß er nach seiner Lehre, entfernt von aller Heuchelei, aufrichtig ihn verehre als ächter Christusjünger!

2. Der ächte Jünger Jesu hält stets fest an seinem Glauben. Er läßt durch allen Hohn der Welt sich nie dies Kleinod rauben. Denn dieser Glaube gibt ihm Kraft und Muth zum edlen Streben, vor seinem Schöpfer tugendhaft und kindlich froh zu leben, zu dulden und zu sterben.

3. Der ächte Jünger Jesu lernt von Gottes Geist getrieben, und von des Lasters Pfad entfernt, stets herzlicher ihn lieben. Er weiß, was Jesus that und litt, die Sünder zu beglücken. Er zählt dazu sich selber mit, und rühmt es mit Entzücken: Auch mich hat er geliebet!

4. Der ächte Jünger Jesu weiht dem Heiligungsgeschäfte die Tage seiner Lebenszeit und alle seine Kräfte. Er glaubt und liebt; wie sollt' er nicht der Lüste Reiz verschmähen, und unverrückt den Weg der Pflicht, wie Jesus Christus, gehen, um ähnlich ihm zu werden?

5. Der ächte Jünger Jesu liebt die Menschen edelmüthig; er tröstet, bessert, hilft und gibt, ist gegen Feinde gütig, und liebreich eilt er jedermann, der sein bedarf, entgegen. Er stiftet Gutes, wo er kann, und lebt der Welt zum Segen, wie Jesus ihm gebietet.

6. Der ächte Jünger Jesu trägt getrost des Lebens Bürde. Auch Noth, die Gott ihm auferlegt, erhöhet seine Würde. Er bleibet selbst im herben Schmerz noch muthvoll und geduldig; des Gottes tröstet sich sein Herz, vor dem er hier unschuldig zur Ehre Jesu wandelt.

7. Der ächte Jünger Jesu siegt auch über Todesschrecken, denn seinen Geist' der aufwärts fliegt, wird Grabesstaub nicht decken. Er kennet den, der für ihn starb, und ihm durch Todesleiden des Himmels Seligkeit erwarb; drum jauchzt er im Verscheiden: Ich weiß, an wen ich glaube!

8. Gib, Jesu, daß der Deinen Schaar sich stets auf Erden mehre, und daß auch ich dich immerdar im Glauben recht verehre! Nimm nach vollbrachtem Pilgerlauf zu jenen Seligkeiten den Geist, der dich verehret, auf! Ihm Wohnung zu bereiten, bist du vorangegangen.

Mel. Auf, Christenmensch!

329 Du deines Vaters Ebenbild, ihm

ihm gleich an Menschenliebe, du warst, o Jesu, ganz erfüllt mit gottgeweihtem Triebe! Er war dein Ziel, dein höchstes Gut; ihm folgtest du mit Heldenmuth.

2. Du warst mit ihm Ein Sinn, Ein Herz; sein Wille war dein Wille; du ehrtest auch im größten Schmerz ihn mit zufriedner Stille. Selbst auf der allerrauhsten Bahn sahst du ihn noch als Vater an.

3. Du suchtest nichts als sein Gebot vollkommen zu erfüllen, und unterwarfst dich bis zum Tod ganz deines Vaters Willen. Dein Hauptgeschäft war das allein, Vollender deines Raths zu seyn.

4. Zum Kreuze gingst du ruhig hin, uns Ruhe zu erwerben; bereit, mit göttlich großem Sinn zum Heil der Welt zu sterben, warst du zur tiefsten Schmach gefaßt, und trugst der schwersten Leiden Last.

5. Herr, lehre mich, dein Eigenthum, nach deiner Tugend streben! Dir gleich gesinnt seyn, sei mein Ruhm, und Wonne, so zu leben! O hilf, daß ich so gern, wie du, den Willen deines Vaters thu!

Mel. Schwing dich auf, zu

330 Sollt' ich jetzt noch, da mir schon deine Güt' erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn, und der Sünde dienen? mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Freudigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bei dir meine Ruh' gefunden; Mittler, heiltest du doch mir liebreich meine Wunden; und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinem Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Christ, folge deinen Lehren, lasse weder Macht, noch List meinen Glauben stören. Fielen tausend ab; nicht ich; mags die Welt verdrüßen! Sie wird mein Vertraun auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? Bringt sie Kraft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh', Sündern Gottes Frieden? Gibt sie mir die Zuversicht, daß ich, troß dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wann vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen; wann der Sichre nun zu spät aus dem Schlaf erwachet, und der Spötter, der hier schmäht, glaubt und nicht mehr lachet?

6. O wie thörigt, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu, da ich schon durch dich Gottes Huld genieße, da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde!

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, noch Freuden, sollen mich, mein Herr und Gott, jemals von dir scheiden. Welt und Sünd' und Eitelkeit und des Fleisches Triebe, Alles überwind ich weit, Herr, durch deine Liebe!

Mel. Freu' dich sehr, o meine

331 Göttlicher, dich zu erheben und mit frommer Zuversicht deiner Tugend nachzustreben, ist dein Ruf und meine Pflicht! Sich, ein Beispiel laß ich dir, sprichst du: komm und folge mir! O welch Beispiel sonder Gleichen! Streb, o Geist, es zu erreichen!

2. Armuth, Haß, Verfolgung, Schmerzen trugst du still und mit Geduld; du vergabst mit edlem Herzen deinen Feinden ihre Schuld; hörtest der Verlaßnen Flehn, eiltest ihnen beizustehn; kanntest keine höhre Freuden, als die Lindrung ihrer Leiden.

3. Ich auch will in Noth und Schmerzen standhaft und geduldig seyn; will mit liebevollem Herzen meinen Feinden gern verzeihn. Nie soll mir des Elends Flehn unerhört vorüber gehn; fest und innig will ich streben, deinem Beispiel nachzuleben.

4. Du, den ich zum Vorbild wähle, hebest meine Seel' empor. Wann ich wanke, wann ich fehle, schwebe mir dein Beispiel vor! Dir geheiligt sei mein Geist! Wann er sich dem Staub entreißt; dann, o dann werd ich im Sterben Freud' und Wonn auf ewig erben.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht

332 Sanft, o Christ, ist Jesu Joch; und was kann bei ihm uns fehlen? O wie selig sind wir doch durch den Retter unsrer Seelen! Welche Wonn' und Herrlichkeit wartet unsrer nach der Zeit.

2. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, seines Sohnes! Deine Seele rühme sich ihrer Hoffnung, seines Lohnes, voller Muth und unverstellt freudig vor der ganzen Welt!

3. Hat gleich sein Bekenntniß hier seine Leiden und Beschwerden; dennoch sei ihm treu: denn dir sollen ew'ge Freuden werden. Was ist gegen solch ein Glück dieses Lebens Augenblick.

4. Schäme seines Worts dich nie vor den Frevlern, vor

vor den Spöttern, wenn sie ihn verschmähn, wenn sie sich und ihren Witz vergöttern! Was vermag der Läst⸗rer Spott wider Jesum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich wider dich und deinen Glauben? Gottes Beifall, Gottes Reich kann doch keine Macht dir rauben. Halte dich an dem nur fest, der die Seinen nie verläßt.

6. Welchen Kampf hat nicht dein Herr für dein ew'⸗ges Heil gestritten? Jene Schaar der Märtirer, was hat die für ihn gelitten? Schmach und Marter, selbst den Tod, litten sie getrost für Gott.

7. Und der Spötter Witz und Hohn könnte je dein Herz verführen, deinen Antheil an dem Lohn deines Glaubens zu verlieren? Nein, o Christ, nein, wanke nie, fleh um Rettung auch für sie!

8. Sei getreu bis in den Tod; denn du glaubest nicht vergebens, nach dem Tode führt dich Gott zu der Wonne jenes Lebens. Und auf einen kurzen Streit krönt dich seine Herrlichkeit.

Mel. Auf, Christenmensch

333 Welch hohes Beispiel gabst du mir, mein Heiland, durch dein Leben! Sollt' ich nicht gern und mit Begier, dir nachzuahmen streben? nicht gehn den Weg, den du betratst, nicht freudig thun, was du, Herr, thatst?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre; dein ganzer Wandel Heiligkeit; dein Endzweck Gottes Ehre; hier Leitung zur Vollkommenheit und dort der Menschen Seligkeit.

3. Drum führtest du zur Tugend an, und, standhaft ihr ergeben, gingst du uns selbst den Weg voran, mit Muth uns zu beleben; und wenn du littest ohne Schuld, ertrugst du Alles mit Geduld.

4. Der Kummervollen Trost zu seyn; zu wehren jedem Leide, nur wohlzuthun, nur zu erfreun, war deine Sorg' und Freude; und jede Thräne, jeder Schmerz drang in dein liebevolles Herz.

5. Du trugst mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; mit Sündern hattest du Geduld und batst für deine Feinde. Du warst gehorsam bis zum Tod und ehrtest selbst im Tode Gott.

6. Dies große Beispiel hast du mir zum Vorbild hinterlassen, daß ich gesinnet sei, gleich dir, in meinem Thun und Lassen. Komm, sprichst du, nimm mein Joch auf dich, komm, folge mir und sieh auf mich!

7. Ich

7. Ich komme, Herr! Gib Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger sei, und nicht mich nur den deinen nenne, damit ich deinem Vorbild treu auch Andern gutes Beispiel sei!

Mel. Wer nur den lieben Gott

334 Beglückt, beglückt ist, wer auf Erden mit allen seinen Kräften strebt, an edlen Thaten reich zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt, stets vorwärts dringt, und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist.

2. Er forschet nach der Tugend Wegen, was gut und Pflicht ist, schnell zu thun, spricht nicht (so sprechen nur die Trägen): noch will ich schlummern, will noch ruhn. Er säet früh und nützt die Zeit zur Aussaat für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er hier sichtbar, dort verborgen, ein gutes Werk vollenden kann, und nützet jeden Augenblick für Tugend und für Brüderglück.

4. Ihn schrecken keine Hindernisse, durch edle Thaten stärkt er sich, und seine heiligen Entschlüsse sind fest und unerschütterlich. Wie sehr er auch zu kämpfen hat, reift jeder Vorsatz doch zur That.

5. Er widersetzt mit festem Muthe dem Unrecht sich gestärkt durch Gott. Träf ihn im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott; so bleibt ihm doch der Preis im Streit. Er kämpft, weil es die Pflicht gebeut.

6. So laßt auch uns als Christen handeln, aus reiner Achtung für die Pflicht; laßt uns die Bahn der Tugend wandeln: da strahlet immer helles Licht, und unser Loos in Ewigkeit ist reiner Tugend Seligkeit!

Mel. Auf, Christenmensch

335 Bald oder spät des Todes Raub, wall ich noch hier auf Erden; doch nur mein Leib wird wieder Staub, ich soll unsterblich werden. Und dann, dann ist mein ew'ges Theil, o Gott, Verwerfung oder Heil.

2. Mit Ernst und Eifer soll der Christ nach seinem Heile ringen; gern lassen, was auf Erden ist; hinauf zu Gott sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn; und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß: noch bin ich in den Schranken, noch nicht am Ziele; doch mein Fuß beginnet oft zu wanken.

Herr, stärke mich durch deine Kraft, auf dieser kurzen Pilgrimschaft!

4. So lang ich noch, ein Fremdling hier, in diesem Leibe walle, schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan!

5. Es sei mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst, zu üben: mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben, mein Trost, auf deinen Schutz zu baun, und dir, Allliebender, zu traun!

6. Nie soll des Zweifels Dunkelheit mir diesen hohen Glauben, dies Vorgefühl der Seligkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? Und was versüßt mir einst den Tod?

7. Du, der mir dieses Heil erwarb, laß, Jesu, mich's erwerben; du, der für seine Menschen starb, laß, Jesu, dir mich sterben! Gib, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sei!

Mel. O Gott, du frommer Gott,

336 Du sagst: ich bin ein Christ! Wohl dir, wenn Herz und Leben dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben! Wo ist ein höhrer Ruhm? Welch Glück kann größer seyn, als Gottes Wege gehn und seiner Huld sich freun?

2. Du sagst: ich bin ein Christ! Der ists, der Christum kennet, nicht mit dem Munde nur ihn Herr und Heiland nennet, nein, gern und willig thut, was auch sein Herr gebeut. Thust du das nicht, so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Du sagst: ich bin ein Christ! Mit Ernst das Böse hassen, den Lüsten widerstehn, gewohnte Sünden lassen, dies ist des Herrn Befehl; dies seiner Lehre Sinn; kein todter Glaube führt zur ew'gen Wohlfahrt hin.

4. Du sagst: ich bin ein Christ, getauft zu Gottes Erben, sein Kind und Freund zu seyn und selig einst zu sterben! Du bist's, doch prüfe dich, erfüllest du auch gern treu deiner Christenpflicht, den Bund mit deinem Herrn?

5. Hast du nicht diesen Bund schon längst und oft gebrochen? Du hast, als Gottes Kind Gehorsam ihm versprochen; hast du mit Treue denn dem Guten nachgestrebt? Hat nicht die Sünde noch sehr oft in dir gelebt?

6. Du sagst: ich bin ein Christ, betrachte, les' und höre, vom Irrthum unverführt, des Heilands reine Leh-

Lehre! Wohl dir! Doch thust du auch, was Gottes Wort dich lehrt? Nur selig ist, wers thut, nicht, wers blos lies't und hört.

7. Du sagst: ich bin ein Christ! mit Gott mich zu verbinden; nehm ich oft Jesu Mahl; mich reuen meine Sünden. Doch zeiget sich bei dir in deinen Werken auch rechtschaffne Besserung nach dieses Mahls Gebrauch?

8. Nur dann erst, wenn dein Sinn, wenn alle deine Triebe dem Herrn geheiligt sind in reiner Kindesliebe, wenn du, wie Christus war, ein Freund der Menschen bist, gerecht und wahr und mild: dann sag: ich bin ein Christ!

9. Wenn, Gutes auszustreuen, die Unschuld zu beschützen, und selbst dem Feind, so viel du immer kannst, zu nützen, ohn' Eigennutz und Stolz, dein Herz stets willig ist, auch wenns Verläugnung gilt; dann sag: ich bin ein Christ!

10. Denn, wenn noch Leidenschaft dir dein Gemüth regieret, wenn Wollust, Eitelkeit und Schmähsucht dich verführet, wenn Geiz und Haß und Neid noch über dich gebeut: so kennest du noch nicht die wahre Heiligkeit.

11. Sprich nicht: ich bin ein Christ! bis daß dir Herz und Leben von diesem Ruhme erst ein sichres Zeugniß geben. Der Nam' ist nicht genug. Ein Christ muß ohne Schein, das, was er heißen will, in seinem Wandel seyn.

12. Ach Gott, gib mir doch Kraft, mich ernstlich zu befleißen, ein wahrer Christ zu seyn und nicht blos so zu heißen! Denn, wer den Namen hat und nicht die That zugleich, betrügt sich und gelangt nicht in dein Himmelreich.

Mel. Wer nur den lieben Gott

337 Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen; wer bös' ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn; durch Christum vor dir Gnade finden, und standhaft deine Wege gehn! Ich will forthin die Sünde scheun, und deinem Dienst mein Leben weihn.

3. Du kennst und lenkest die Gedanken! Gib meinem Vorsatz Festigkeit; und will mein schwaches Herz je wanken; so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir!

4. Gib, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sei; so sieg ich über Fleisch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Doch wann ich je aus Schwachheit fehle, mein Vater, dann verwirf mich nicht! Verbirg nicht der bedrängten Seele, wann sie dich sucht, dein Angesicht; und mache in Bekümmerniß mich deiner Gnad' und Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden; so halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit der Deinen Erbtheil mich erfreut.

Mel. Freu' dich sehr, o meine S.

338 Gott, ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir! Du kennst meines Herzens Tiefen; ach, entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu dir in meinem Wandel sei: ob ich recht zu thun mich übe, weil ich dich von Herzen liebe!

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götzen dieser Welt: aber nie sind sie die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter, dem gibst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne.

3. Die um deiner Liebe Willen wandeln, wie dein Wort gebeut, diese, diese nur erfüllen das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Absicht siehst du an; deine Liebe soll uns dringen; gute Werke zu vollbringen!

4. Wie ein leichter Nebel schwinden meine Tugenden vor dir; denn noch trennen Lieblingssünden mich, o Heiligster, von dir! Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht; ich vergaß, an dich zu denken, ließ von Eigennutz mich lenken.

5. Oft gehorcht ich deinem Rechte nur, daß meine Folgsamkeit mir bei Menschen Ehre brächte und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beifall mich erhob, o wie süß war mir dieß Lob! Nur von ihm ließ ich mich treiben, deinen Rechten treu zu bleiben.

6. Ach wie könnt' ich dich vergessen, wie so undankbar dir seyn, deine Liebe nicht ermessen, deines Beifalls mich nicht freun! Meinen Lohn hab ich dahin; eitler Ruhm ward mein Gewinn; aber ihn sollt ich verachten, nur nach deinem Beifall trachten.

7. Gott

7. Gott, der jedes Herz voll Reue gern mit seinem Trost erfreut, sei mir gnädig und verzeihe die unlautre Frömmigkeit! Mache reiner meinen Sinn; lenk ihn zu dem Einen hin, dich zu lieben, und vor Allem dir, o Höchster, zu gefallen!

8. Laß, Herr, alle meine Werke Früchte deiner Liebe seyn; gib mir täglich neue Stärke, ganz der Tugend mich zu weihn! Ich bin, Gott, dein Eigenthum: dies sei mir der höchste Ruhm! Was ist mir das Lob der Erde, wenn ich deiner würdig werde!

Mel. O Gott, du frommer Gott,

339 Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen! Es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, Herr, den Schwachen, der dir fleht; verwirf die Bitte nicht, die mir von Herzen geht!

2. Du willst, daß ich mich treu in jeder Tugend übe. Der Glaube, sagt dein Wort, soll fruchtbar durch die Liebe in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn; dir soll ich, Herr, mein Gott, mein ganzes Leben weihn!

3. Dies will ich, und doch macht die Schwäche meiner Seele, und der Versuchung Reiz, daß ich so oft noch fehle. Ich seh der Tugend Glück; ich wünsche gut zu seyn: und immer hab ich doch so viel noch zu bereun.

4. Das siehst du, Herr, mein Gott; o sieh es mit Erbarmen, und reiche deine Hand voll Vaterhuld mir Armen! Gib meinem Geiste Licht: gib meinem Vorsatz Kraft, so kämpf ich glücklicher mit Welt und Leidenschaft.

5. Eröffne den Verstand, stets heller einzusehen, daß Sünd' uns elend macht; daß wahres Wohlergehen und innrer Friede nur aus reinem Herzen fließt; daß du mit deiner Huld der Freuden Quelle bist.

6. Laß in Versuchung mich nicht zaghaft unterliegen; ermuntre mich zum Muth und hilf dem Schwachen siegen. Mein Auge laß allein auf deine Weisheit schaun, mein Herz dir folgsam seyn und dann dir froh vertraun.

7. Ich bin ein Pilger hier, umringt von vielen Sündern; ihr Beispiel könnte leicht der Tugend Eifer mindern. Wenn der Verführung Gift, des Leichtsinns frecher Spott dem Geist gefährlich wird; dann steh mir bei, mein Gott!

8. Bewahre mein Gemüth, daß mich, bis an mein Ende, die falsche Fröhlichkeit der Sünder nie verblende!

Der

Der Thoren Jauchzen wird bald lange Reu' und Pein; laß diesen Wechsel mir doch ja vor Augen seyn!

9. So werd' ich, Herr, mein Gott, dir nicht umsonst vertrauen; einst, wenn ich treu dir war, der Freuden Fülle schauen, und, wann du ewig lohnst für jede gute That, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt

340 Herr, wie lange muß ich ringen, eh ich auf der steilen Bahn deines Rechts zum Himmel dringen, und vom Kampfe ruhen kann? Werd ich meinen Hang zu Sünden endlich völlig überwinden?

2. Ach, wenn mich die Lust der Erde, oder kühner Sünder Spott reizet, daß ich träger werde, wirst du mein vergessen, Gott? Wirst du mich zu unterstützen, eilen? Wirst du dann mich schützen?

3. Ach, ich zittre, Gott! wie lange soll ich kämpfen? Dieser Streit meiner Schwachheit macht mir bange, bei so viel Gefährlichkeit, daß ich doch noch unterliege und mein Kleinod nicht ersiege.

4. Schaue her zu deinem Kinde; höre mich und steh mir bei! Herr, bewahre mich vor Sünde; mache mich getrost und treu, daß ich standhaft deine Wege wandeln, und nicht straucheln möge;

5. Daß die Welt mich nicht verführe, daß sie mich nicht untreu mach', und spottend triumphire, daß ich auch gefallen sei, daß sie sich nicht ihrer Siege rühme, weil ich unterliege!

6. Der du Kraft und Muth gewährest, hilf des Schwachen Schwachheit auf! Ja, ich hoffe, daß du hörest, und ich freue mich darauf. Rühmen will ichs, und dir singen, daß du Stärke gibst zum Ringen.

Mel. Herzliebster Jesu!

341 Ich habe, Gott, mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben treu zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meine; gib, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen froh zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wo mich kein Mensch sieht, leitet; wie sicher werd ich deine Wege wallen! Wie kann ich fallen?

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleien, aufmerksam des

des Gewissens Stimme hören, dich thätig ehren!

5. Gib Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten; so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten! Ehrt mich dein Beifall, so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen; gerecht wirst du einst richten und belohnen, mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend ich meines Lebens Prüfungsstunden, und werd ich bis zum Tode treu erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ew'ge Freuden!

Mel. Wann mein Stündlein

342 Ich bin ein Christ! Gott ist mein Freund! In dieser hohen Würde steh ich und fürchte keinen Feind, trag muthig meine Bürde. Heil mir! In meines Gottes Kraft beherrsch ich jede Leidenschaft, im Dulden wie im Handeln.

2. Mein Glaube steht und wanket nicht; stark, fest ist er gegründet! Er stützt voll hoher Zuversicht auf Jesum sich, und findet bei ihm Kraft, Ruhe, Rath und Heil, und nimmt an jedem Segen Theil, den er uns hat erworben.

3. Mich soll daher nicht Eitelkeit, nicht Bitterkeit der Leiden, auch nicht ein Schlaf der Sicherheit von Gottes Liebe scheiden. Wer Jesu glaubt und freudig thut, wie Jesus will, hat hohen Muth im Leben und im Sterben.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit doch gegen jene Kronen, womit Gott in der Ewigkeit die Frommen will belohnen? Was ist die eitle Lust der Welt, wenn man das Glück dagegen hält, das Gott uns dort will schenken?

5. So soll denn selbst des Todes Macht mein Herz von Gott nicht scheiden! Er führt mich durch des Grabes Nacht zu jenem Licht der Freuden, wo, frei von allem Erdenleid in seines Himmels Herrlichkeit ich ewig mit ihm lebe.

Mel. Ach, sieh ihn dulden

343 Dir immer ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, das sei mein Ziel schon hier auf Erden, das bleibt mein Ziel, dem in der Ewigkeit mit höhrer Kraft mein Geist entgegen strebt, ob er sich gleich nie ganz zu ihm erhebt.

2. Wenn ich aus reiner Menschenliebe, die selbst den Schein des Eigennutzes flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, auch wenn mein Thun kein sterblich Auge sieht;

steht; dann bin ich ähnlich dem, der einst die Welt aus Liebe schuf, aus Liebe noch erhält.

3. Wenn ich auf seine Weisheit achte, die nicht dem kleinsten seiner Werke fehlt; wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem er stets die besten Mittel wählt, und selbst mit Weisheit handle, so wie er; dann werd ich meinem Vorbild ähnlicher.

4. Wenn ich mit immer regem Triebe das Böse hasse, das mich elend macht, und als mein Glück das Gute liebe, wie sinnenreizend auch das Laster lacht; und in Gefahr mein Herz sich nie vergißt: dann gleich ich dem, der rein und heilig ist.

5. Wenn ich, um Tugend auszubreiten, Verdiensten helfe, lohne Fleiß und Treu'; wenn ich, zur Beßrung ihn zu leiten, den Frevler strafe; selbst das Unrecht scheu: dann gleich ich dem, der mit Gerechtigkeit belohnt und straft, so gern sein Herz verzeiht.

6. Wenn ich durch Täuschung nie betrüge, die Wahrheit ehre, Feind der Falschheit bin, mein Wort nie breche, niemals lüge, und brächt' es mir auch einer Welt Gewinn: dann gleich ich dem, der es aufrichtig meint, und stets es ist, dem großen Wahrheitsfreund.

7. Wenn ich mich Leidender erbarme mit brüderlichem, liebevollem Sinn: nicht stolz erst frage, ob der Arme es werth sei, daß ich sein Erretter bin, dann gleich ich dem, der ewig gütig ist, und keines Menschen, keines Wurms vergißt.

8. So sei, dir ähnlicher zu werden, du hohes Urbild der Vollkommenheit, mein höchstes Ziel schon hier auf Erden, mein Ziel, zu welchem einst in Ewigkeit mit höhrer Kraft mein Geist zu dringen strebt, ob er sich gleich nie ganz zu ihm erhebt.

Mel. Freu' dich sehr, o meine

344. Kommt und laßt uns Christi Lehren, laßt uns, was er uns verheißt, Wahrheit Gottes von ihm hören, hören, wen er selig preist! Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, den Erlöser frei bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt, nie sich selbst voll Stolz erhebet, wenn er groß und glücklich ist! Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein. Gott wird Heil und ew'ges Leben ihm zum Lohn der Tugend geben.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott

Gott bereut, und, damit er Gnade finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, und zum Guten Kraft verleihn; froh im Geist schon hier auf Erden, soll er dort ganz glücklich werden.

4. Selig ist, wer Sanftmuth übet, niemals seinem Feinde flucht; gern Beleidigung vergiebet, nie sich selbst zu rächen sucht; ruhig seine Pflicht vollbringt, und sein eignes Herz bezwingt. Gott wird über ihn stets wachen, und ihn reich an Segen machen.

5. Selig, die mit Ernst verlangen, heilig und gerecht zu seyn; welche fest am Guten hangen, nicht blos an des Guten Schein; deren Herz nicht mehr begehrt, als was ihre Tugend mehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen, sie mit höhrer Kraft erfüllen.

6. Selig sind, die voll Erbarmen, keinem ihre Hülf entziehn; bei dem Kranken, bei dem Armen nie des Elends Anblick fliehn; gern behülflich sind mit Rath, und nach Kräften mit der That. Diese werden Hülf' empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die ihrer Herzen reine Unschuld nie entweihn: züchtig, auch in ihren Scherzen, den Verdacht des Leichtsinns scheun, die dem Reize böser Lust, regt er sich in ihrer Brust, dennoch standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig, wer in Frieden lebet, wer stets Ruh und Einigkeit zu erhalten sich bestrebet, und, wenn Feindschaft, Haß und Streit seiner Brüder Glück zerstört, sie die Pflicht der Eintracht lehrt! Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig, die des Guten wegen dulden Schmach und Haß und Pein! Ihrer wartet Heil und Segen, wenn sie hier den Kampf nicht scheun. Gott steht ihnen mächtig bei, und wird sie für ihre Treu' einst mit Wonn' und Siegeskronen in der Ewigkeit belohnen.

10. Herr, du wollest selbst mich leiten auf der Tugend sichrer Bahn, wo ich dieser Seligkeiten hier und dort mich freuen kann! Gib, daß ich in Freud' und Schmerz treu dir bleibe, daß mein Herz sich durch deines Geistes Stärke stets befleiße guter Werke.

In eigener Melodie.

345 Laß mich, o Herr, in allen Dingen auf deinen Willen sehn, und dir mich weihn; gib selbst das Wollen und Vollbringen, und laß mein Herz dir ganz geheiligt seyn! Nimm meinen

nen Leib und Geist zum Opfer hin; dein, Herr, ist Alles, was ich hab und bin.

2. Gib meinem Glauben Muth und Stärke, und laß ihn in der Liebe thätig seyn, daß man an seinen Früchten merke, er sei kein eitler Traum und falscher Schein. Er stärke mich in meiner Pilgrimschaft, und gebe mir zum Kampf und Siege Kraft!

3. Laß mich, so lang ich hier soll leben, in gut und bösen Tagen seyn vergnügt, und deinem Willen mich ergeben, der mir zum Besten Alles weislich fügt; gib Furcht und Demuth, wann du mich beglückst; Geduld und Trost, wann du mir Trübsal schickst!

4. Ach, hilf mir beten, wachen, ringen; so will ich dir, wenn ich den Lauf vollbracht, stets Dank und Ruhm und Ehre bringen, dir, der du Alles hast so wohl gemacht. Dann werd ich heilig, rein und unentweiht, dein Lob verkündigen in Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott

346 Mein Gott, ach lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß tausend, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder sey'n. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, der Sünde abgestorben sei; laß mich dir sterben und dir leben, und mach' in mir, Herr, Alles neu! Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

3. Reiß loß mein Herz von dieser Erden, laß mich, der ich unsterblich bin, nach deinem Bild erneuert werden, und gib mir meines Heilands Sinn! Ach wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

4. Regiere du selbst meine Seele, damit ich Christo folge nach, und stets den schmalen Steg erwähle, ja Ehre such in Christi Schmach. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

5. Gib mir zum Streite Muth und Kräfte; hilf, daß ich dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz mich hefte und mir die Welt gekreuzigt sei. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

6. Laß in mir Glauben, Hoffnung, Liebe, beständig fest und thätig seyn; daß ich bis an mein Ende übe das Christenthum ohn' Heuchelschein. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

7. So hab' ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut; wann

ich

ich mit Gott vereinigt werde, schmeck ich des Himmels Seligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

Mel. O Gott, du frommer Gott

347 Mein Schöpfer, dessen Hauch mich, todten Staub, beseelte; Sinn und Vernunft mir gab, in Christo mich erwählte, regiere ferner mich mit deinem guten Geist, daß jede Handlung dich, Gott, meinen Schöpfer preist.

2. Laß, da du heilig bist, mich alle Lüste fliehen, und mich nur um den Schatz, der droben ist, bemühen; gib Stärke zu dem Streit, Herr, mit der Welt und mir; und Hoffnung zu dem Sieg; er kommt allein von dir.

3. Laß mich, ich bin ein Christ, nach Christi Lehre wandeln; mein ganzer Gottesdienst sei Glaub' und richtig Handeln! Die Lust an dem Gesetz ist mehr, als Lust der Welt, die nur der Frevler liebt, der Thor für Freude hält.

4. Entzünde du mein Herz mit Frömmigkeit und Liebe; gib, daß ich auch, wie mich, den ärmsten Bruder liebe, und segne meinen Feind! Herr, was ich hab, ist dein. Laß mich im Unglück groß, im Glück bescheiden seyn!

5. Dein Himmel sei mein Glück; das Irdische vergehet: weh jedem, dessen Herz mit ihm im Bunde stehet! Wohl dem, deß erster Wunsch, Gott, dein Erkenntniß ist! Er hat Zufriedenheit, wann er auch Alles mißt.

6. Nimm alle Laster weg, die der Gesellschaft schaden. Wir sind ja, was wir sind, aus unverdienten Gnaden. Haß, Falschheit, Heuchelei, und Stolz und Bruderneid sind unsrer Tage Pest; und kurz ist unsre Zeit.

7. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Schutz in allen Nöthen, früh such ich dich; des Nachts will ich zu dir auch beten. Mein Stand sei dir geweiht, bei meines Amtes Pflicht vergesse ja mein Herz des Christen Pflichten nicht!

8. Zuletzt erlöse mich von mir beschiednem Leiden; laß meinen Geist voll Trost aus seiner Hütte scheiden! Herr, ihn befehl ich dir; mich führe deine Hand durchs öde Todesthal ins rechte Vaterland.

Mel. O Gott, du frommer Gott

348 Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heil'ges Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sei, was, Gott, dein Wort mich heißt!

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte! Wer nach dem Ewigen

mit

mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gib, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte; hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sei!

4. Gib, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige! Sein Geist regiere mich, und nicht der Geist der Welt! So wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb' und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe! Laß fern von Uebermuth mich bei des Glückes Schein, und frei von Ungeduld in trüben Tagen seyn!

6. Nie müsse sich mein Herz des Fleisches Lust ergeben, und nie dem schnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben sei von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreit!

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten; so unterstütze mich, wann meine Tritte gleiten! Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wann sie verzieht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hoffnung nicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott

349 Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte, die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach. Denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend, oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur: dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigen-

Eigenliebe, was Andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erweckten dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der Andern Tugend fällt; so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreit; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, will's seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh' und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; flieht's Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht: bist du bescheiden? bist mäßig; übst du auch Geduld? Du dienest gern, wenn Andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12 Sei nicht vermessen! Wach und streite: denk nicht, daß du schon g'nug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

In eigener Melodie.

350 O Gott, du frommer Gott, du Quelle aller Gaben, ohn' den nichts ist, was ist, von dem wir Alles haben, erhalte meinen Leib gesund und gib dabei, daß auch mein Geist gesund, rein mein Gewissen sei.

2. Gib, daß ich fleißig thu, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet! Gib, daß ich bald es thu

thu, zu der Zeit, da ich soll; und was ich also thu, Herr, das gerathe wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen! Wenn aber Amt und Pflicht zu reden mir gebeut, dann gib den Worten Kraft, doch ohne Bitterkeit!

4. Gerath ich in Gefahr, so laß mich nicht verzagen: gib wahren Christenmuth, das Kreuz hilf selber tragen! Gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind', und sende Hülf und Rath, wenn sie mir nöthig sind.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Eintracht leben, so weit es christlich ist! Willst du mir etwas geben an Reichthum Ehr' und Glück: so gib auch dieß dabei, daß ich nicht ungerecht, nicht stolz, noch sicher sei!

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen; durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen; so gib nur, daß ich stets ein frommes Herz bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar!

7. Laß mich auf Christi Tod getrost von hinnen scheiden; die Seele nimm zu dir, hinauf zu deinen Freuden; es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft!

8. Wenn alle Todten dann auf dein Gebot erwachen, so wird auch meinen Staub dein Ruf lebendig machen. Dann führe mich verklärt in deinen Himmel ein, und laß mich selig dort mit allen Frommen seyn!

Mel. Was mein Gott will

351 Oft klagt dein Herz, wie schwer es sei, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich, seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ist's, die Tugend kostet Müh', sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven eigner Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist Anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort

führt

führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt' es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wann Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frei zu stillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er red't in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freiheit ist's, sie wählen. Ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft; drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beides schafft, das Wollen und Vollbringen. Wann gab der Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet' oft; Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beispiel sel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott und Herr und Meister. Dich müsse nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern! Der wahre Ruhm ist Ruhm bei Gott, und nicht bei Menschenkindern.

10. Sei stark, sei männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünft'gen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sei unverzagt, wenn dir's nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket! Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dies muß das Herz dir stillen.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben Gott

352 Wer stets mit reinem Wohlgefallen der Tugend hohe Schönheit sieht, und, frei von Stolz und Eigennutze, für alles wahre Gute glüht, wer jedem Laster sich entreißt, der sammelt Schätze für den Geist.

2. Er trachtet nach dem höchsten Gute, nach Weisheit und Gerechtigkeit: denn wenn ihr das besitzt, spricht Jesus, ist Alles Andre euch bereit; ihr habt dann Friede, Seelenruh', und Alles Andre fällt euch zu.

3. Doch hoffe nicht, o Christ, daß Tugend dir stets auch Erdenglück verschafft! Wie Mancher fand seit früher Jugend an ihrer Seite Licht und Kraft; wie Mancher sorgte für sein Herz, und fühlte dennoch oft auch Schmerz.

4. Die Tugend nur, nur Herzensgüte, nur das, was innern Werth verleiht, nicht eitles Glück, nicht Macht und Schimmer beruh auf deiner Thätigkeit. Wer blos nach äußerm Glanze strebt, der täuscht sich selbst, so lang er lebt.

5. Nie mache dir zum höchsten Zwecke den Vortheil, den die Tugend bringt! Sei fromm! sei fromm, wenn auch nicht immer die fromme Absicht dir gelingt! Frag nicht: was bringt die That mir ein? Sie selbst, o Mensch, muß Lohn dir seyn.

6. Doch übst du redlich deine Pflichten; so sei getrost und zage nie! Dein Gott war Zeuge deiner Tugend, und er, dein Gott, belohnet sie. Ein Herz von Sünd' und Lastern rein, kann nicht auf immer elend seyn.

7. Ja, leb und sterb für alles Gute; es folgt gewiß Vergeltung einst, und du gewinnest noch im Tode, indem du zu verlieren scheinst! Auch Jesus gab sein Leben hin, und Herrlichkeit war sein Gewinn.

8. Im Himmel dort ist nicht nur Tugend, dort ist auch hohe Seligkeit. Hier sind oft beide nicht vereinet; nur droben ist Vollkommenheit. Da schwingt der Edle sich empor, der hier im Dunkeln sich verlor.

9. Drum will ich, Gott, stets edel handeln, dem Muster treu, das Jesus gab! Nichts soll den hohen Muth mir rauben, und führt er auch ins öde Grab! Mein höchster Wahlspruch sei allein: wer christlich denkt, wird selig seyn.

In voriger Melodie.

353 Schön ist die Tugend, mein Verlangen, und meiner ganzen Liebe werth. Mit aller Kraft

Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel' auch oft begehrt. Ach könnt' ichs, wie würd' ich mich freun! Wer heilig ist, muß heilig seyn.

2. Gott ist der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn sein Verstand ist Licht, sein Wille ist Ordnung und Vollkommenheit. Von Ewigkeit her war er gut und recht ist immer, was er thut.

3. Wie schnell umhüllen Finsternisse mich, wenn ich auch erleuchtet bin! Dann fliehn die heiligsten Entschlüsse, den Morgenträumen gleich, dahin. Bald wähl ich, was dir, Gott, gefällt, bald deinen Sklavendienst, o Welt!

4. Ich Armer! Darum kommt kein Friede in mein verschmachtendes Gebein. Wie bin ich dieses Wechsels müde! Wann werd ich fest im Guten seyn? Wann nicht mehr straucheln, allzeit nur deinem Dienst, o Gott, geweiht?

5. Unwandelbar ist deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell! Sie leuchte mir in voller Klarheit und mache mein Erkenntniß hell, daß nie der Sünde Täuscherei gefährlich deinem Kinde sei!

6. O bilde, Vater, meine Seele nach deinem Willen, bilde sie, daß ich das Gute stets erwähle, das Böse immer ernstlich flieh! Um diese Gnade bitt' ich dich; ich weiß es, du erhörest mich.

Mel. Ein Lämmlein geht und

354 Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, wenn ich nicht fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten bloß, nicht durch die That und gute Werke preise.

2. Was hilft der Glaub' an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist und ich die Frucht verliere? Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffarth, Fleischeslüste, Geiz und andre Laster übe?

3. Weit strafenswerther bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne, als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützet mir der Wahrheit Licht; was hilft mir aller Unterricht,

wenn ich nicht darnach handle?

4. Und woher nehm ich Trost und Ruh', wann Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wann sich der schauervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu beweisen? Nur Glaub', durch ächte Frömmigkeit bewährt, wirkt meine Seligkeit, kann wahrer Glaube heißen.

6. Gott, dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! Gib Weisheit mir und Muth und Kraft, damit ich Welt und Leidenschaft im Glauben überwinde, und dann, nach wohldurchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde!

Gesinnung und Verhalten des Christen in Hinsicht auf Gott.

Erkenntniß Gottes.

Mel. Lobsinget Gott! er

355 Dich kennen, Gott, ist Seligkeit; und sich zu dir erheben, ist Wonne, die nicht Welt und Zeit mir sonst vermag zu geben! Sie stärkt mein Herz, sich dir zu weihn, und läßt das Glück, ein Mensch zu seyn, mich inniger empfinden; lehrt mich, daß du mein Vater bist, und daß dein weiser Rathschluß ist, schon hier mein Heil zu gründen.

2. Leicht kann ich deiner Größe Spur bei jedem Blick entdecken. Die ganze herrliche Natur, in allen ihren Zwecken, zeigt Ordnung und Zusammenhang; ja aller deiner Werke Gang, vom Staube bis zur Sonne und der Gestirne fernstem Heer, zeigt deine Macht mir täglich mehr, gib stets mir neue Wonne.

3. Je mehr ich lerne, was du bist, je mehr ich deine Wege, und was mit mir dein Rathschluß ist, nachdenkend überlege: je mehr entdeckt mein froher Blick das mir bestimmte ew'ge Glück, ein künftig beß'res Leben. Ich weiß, der mir geschenkte Geist, der sich dem Erdenstaub entreißt, wird sich zu dir erheben.

4. D

4 O laß von deiner Herrlichkeit mich immermehr entdecken, und wenn mein Geist sich ihrer freut, ihn immer mehr erwecken, daß er nur Wahrheit sucht und liebt; doch, wenn er sich im Forschen übt, laß ihn bei Dunkelheiten, wo er sich leicht zu weit verliert, wo Täuschung leicht ihn irre führt, die Pflicht des Glaubens leiten!

5. Denn ganz kann meine Fassungskraft nicht deine Größe sehen, nicht Alles, was dein Rathschluß schafft, ergründen und verstehen. Wagt darum die Vernunft zu viel; will sie das ihr gesetzte Ziel aus Vorwitz überschreiten: so laß mich diesen Vorwitz scheun; du wirst mir einst mehr Licht verleihn, nach dieses Lebens Zeiten.

6. Dann werd ich, was ich hier nicht weiß, erfahren und verstehen; dann läßt des Geistes reger Fleiß mich immer weiter sehen, dann wird mir Alles offenbar, was mir hier unerforschlich war in deiner Weisheit Wegen. Erhaben über Welt und Zeit, eil ich dann der Vollkommenheit und reinem Licht entgegen.

Mel. Wer nur den lieben Gott

356 Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch gibst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gib denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort! Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug' und Herz stets offen seyn!

3. Hilf, daß ich deinem Worte glaube, wenn es mich warnt, ermahnt, belehrt; daß weder Lust noch Wahn mir raube, was mir den besten Trost gewährt! Kein Spott der Welt verführe mich, kein Zweifel sei mir hinderlich!

4. Das ist der Weg zum ew'gen Leben, daß wir, o Vater, dich und den, den du zum Heil uns hast gegeben, erkennen, lieben und erhöhn. O führe du auf dieser Bahn mich selbst durch deine Wahrheit an!

5. Vor Allem gib, daß stets lebendig bei mir, Gott, dein Erkenntniß sei, und daß ich dir darnach beständig Lieb', Ehrfurcht und Gehorsam weih! Hilf, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß!

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu dei-

deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sei!

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahren Trostes seyn! Laß, wann sich Leib und Seele scheiden, mich deiner noch im Glauben freun! Dort seh ich dich im hellen Licht von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Schon ist der Tag von G.

357 O Gott, der du mein Schöpfer bist, Herr, dem ich angehöre, dich richtig zu erkennen, ist mir ewig Pflicht und Ehre. Stets heiliger durch dich zu seyn, mich deiner immer mehr zu freun, dich immer mehr zu lieben, will ich mich täglich üben.

2. Ich kann ja, Ewiger, schon hier durch eifriges Bestreben, wie schwach ich bin, mich doch zu dir mit meinem Geist erheben. Nur laß mich auf den Unterricht in deiner Offenbarung Licht, und, wie in deinen Werken du dich uns zeigest, merken!

3. Dann wird mir nicht aus eigner Schuld entgehn, was du mich lehrest, wie du voll Weisheit, Macht und Huld, uns jeden Tag ernährest; wie Alles schön geordnet sich vereinigt, wie so väterlich du uns auf tausend Wegen entgegen kommst mit Segen.

4. Ich sehe dann, und seh erfreut die täglichen Beweise von deiner Huld und Freundlichkeit, zu deinem Ruhm und Preise. Zum Licht wird mir die Finsterniß, die dich verbirgt; und wirds gewiß, es seien deine Pfade stets Herrlichkeit und Gnade.

5. Und welchen Aufschluß gibt mir nicht vom Ziele meines Lebens dein Wort, das ew'ges Heil verspricht! Nie merk ich drauf vergebens. Ich lerne dich und deinen Sohn, der Seele Werth, der Tugend Lohn, was wahres Glück zu nennen, daraus stets besser kennen.

6. So werd ich stets erleuchteter, von Vorurtheilen freier, zum Guten immer williger, standhafter und getreuer, ein größres Maaß der Weisheit gibt dem, der die Wahrheit sucht und liebt, mehr Trost in seinen Leiden, und selbst im Tode Freuden.

7. Gewährt der Morgenröthe Licht mir hier schon so viel Wonne, wie viel verschafft mir künftig nicht des vollen Tages Sonne! Dann Vater, wirst du näher dich mir offenbaren, dann werd' ich, was wir hier dunkel nennen, im höhren Licht erkennen.

8. O

8. O laß von heiliger Begier mich immer mehr entbrennen, dich, Gott, und deinen Sohn schon hier stets besser zu erkennen, daß ich von Wahn und Irrthum frei dir immer mehr gehorsam sei, und täglich mehr mich übe, o Gott, in deiner Liebe!

In eigener Melodie.

358 Was ist im Himmel, Höchster, was auf Erden, das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Nur du bist groß; du bist der Wesen Fülle, und weise, heilig ist dein Wille.

2. Dich kennen, sei die erste meiner Sorgen! Bist du gleich unerforschlich und verborgen; so können wir doch überall dich finden, und deinen Rath mit uns ergründen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Huld und Stärke; die Näh' erzählt von dir, von dir die Ferne; die Pracht der Blumen, wie der Sterne.

4. Ruft deine Stimme nicht in unsrer Seele uns zu: das Böse flieh, das Gute wähle? Ward nicht, um uns zum Lichte zu erheben, dein Sohn zum Führer uns gegeben?

5. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren, und auch den Weg, den wir betreten sollen, mit Ernst und Eifer wandeln wollen.

6. Zu diesem großen, heiligen Geschäfte erheb' und stärke meiner Seele Kräfte; gib, daß ich dich in deinem Worte höre, aus deinen Werken mich belehre!

7. Gib, daß ich demuthsvoll aus meinem Staube zu dir hinauf schau; freudig an dich glaube; mit Eifer mich durch Trug und Zweifel ringe und immer näher zu dir bringe!

8. So werd ich immer besser dich erkennen, und immer kindlicher dich: Vater nennen: dir fest vertrauen, fröhlich dich erheben, o großer Gott, und ganz dir leben.

Ehrfurcht vor Gott.

Mel. O großer Gott, von

359 Wie groß bist du, o Gott! Wie groß ist, Herr, dein Reich! Wer ist auf Erden dir, wer dir im Himmel gleich? Die Welt erbebt, das Licht wird Nacht, gehst du einher in deiner Macht; es muß mit tiefem Schweigen sich Alles vor dir beugen.

2. Du hast durch deine Kraft die Himmel ausgestreckt, der Erde Grund gelegt, dem Meer sein Ziel gesteckt. Dein Wort bewegt

der

der Berge Grund und stürzt sie in des Meeres Schlund. Wer kann, wer kann entfliehen, um dir sich zu entziehen?

3. Wir alle sind durch dich, sind Werke deiner Hand; Leib, Seele, Hab und Gut hast du uns zugewandt. Du lehrst das menschliche Geschlecht, Herr, durch Vernunft und Schrift dein Recht; will, daß wir deinen Willen mit Kindestreu erfüllen.

4. Erleuchte meinen Geist mit immer hellerm Licht; belebe täglich mehr mein Herz für Recht und Pflicht, damit ich, als dein Unterthan, auf meiner ganzen Lebensbahn mit Eifer möge streben, gefällig dir zu leben.

5. Laß deine Gegenwart mir immer heilig seyn; laß auch im Dunkeln mich dein helles Auge scheun. Erinnre mich an meine Pflicht, an deine Macht, an dein Gericht bei jedem Reiz zur Sünde; daß ich ihn überwinde!

6. Doch gib, daß meine Furcht vor dir nie knechtisch sey; befreie mein Gemüth von Zwang und Heuchelei daß ich, was dein Gesetz gebeut, erfülle stets mit Freudigkeit, aus Ehrfurcht nur und Liebe mich im Gehorsam übe.

Mel. Wer nur den lieben Gott

360 Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen, ist unsre allergrößte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist die Ehrfurcht, die dich kindlich preist.

2. In Allem, was ich thu und denke, laß, Herr, das meine Weisheit seyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu scheun. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gib, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das zu thun mich ernstlich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beifall einer ganzen Welt hilft dem ja nicht, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich scheuen, und wirke steten Ernst in mir, mein Leben deinem Dienst zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier', die mich bei mancher Missethat, so liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seligkeit! Soll nichts mein ewig Glück erschüttern; so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn; mich nur um deine Gunst bemühn!

6. Er-

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu', und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frei! Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt!

7. In deiner Furcht nur will ich wandeln, und stets, ich sei auch, wo ich sei, nach deinem heil'gen Willen handeln, entfernt von aller Heuchelei. Nur wer von Herzen dich verehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich auch sterben: so schreckt das dunkle Grab mich nicht: ich werde deinen Himmel erben, dich schauen in vollkommnerm Licht. Wie werd ich dann mich deiner freun: wie selig, Gott, wie selig seyn!

In voriger Melodie.

361 (a) Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit, so wirst du nie dich unterwinden, mit thörigter Vermessenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen; so wird dir keine Pflicht zur Last. Nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wann Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, was Unrecht ist, auch dann zu scheun. Denk nur, vor seinem Angesicht ist Finsterniß, wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren sowohl als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was sie gebeut, auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Läßt dich der Thor Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihm entfernst; die Furcht des Herrn, die wird dich stärken, daß du dich edel schätzen lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohlgefällt, ist glücklich, selbst beim Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächt'gen scheuen, gibt Heldenmuth und Freudigkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Unrecht ist,

zu

zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht, so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, sehn! Laß sie mich hier zur Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der stets dich kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit.

Mel. O Gott, du frommer Gott

361 b) Bewahre meinen Mund, so oft er, Gott, dich nennet, dich, den mit heil'ger Furcht der Geister Heer erkennet, daß nie durch Unbedacht ich strafbar ihn entweih; daß nie mir Spiel und Scherz dein großer Name sei!

2. Stets heilig bleib er mir! Und muß mein Ohr es hören, daß Andre dich, o Herr, und dein Gebot entehren; so reiße nie der Strom der Frevler mich dahin! Die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch Jesus Christus sei zu jeder Zeit und Stunde, so oft ich sein gedenk, so oft in meinem Munde sein hoher Name tönt, mir heilig! Ihn entweiht nur der, der ihn nicht kennt, nicht seines Heils sich freut.

4. Von meinen Lippen fern sei Fluch und freches Schwören! Fern sei schamloser Scherz! Der Mund kann dich nicht ehren; auf dessen Lippen schwebt, was wahre Tugend schmäht. Den Beter hörst du nicht, der dich ohn' Ehrfurcht fleht.

Mel. Es woll' uns Gott

361 c) Du schaust, mein Schöpfer und mein Herr, ins Innerste der Seelen, und niemand kann, Allwissender, dir, was er denkt, verhehlen. Laß deine Macht und Hoheit mich mit Ehrfurcht ganz erfüllen, wann ich als Wahrheitszeuge dich, nach meiner Obern Willen, anruf und bei dir schwöre!

2. Arglistig können Menschen zwar oft Menschen hintergehen; doch dir ist Alles offenbar; du siehst, was sie nicht sehen. Im Zorn schaust du die Lügner an. Verheimlichte Verbrechen, die Menschenmacht nicht strafen kann, wird deine Macht einst rächen, die jeden Frevel richtet.

3. Und ich, ich könnt' aus Geiz, aus Neid, aus falscher Scham, aus Rache verkehren die Gerechtigkeit und meines Nächsten Sache; könnt' ihm durch Meineid frech den Ruhm der Redlichkeit entwenden, und so der Unschuld Eigenthum, die Wahrheit, frevelnd schänden

den und mich ins Elend stürzen?

4. Gott! nein, so frech, so freventlich beug ich nicht deine Rechte, daß ich den schwersten Fluch auf mich durch solch Verbrechen brächte! Ach, ein Verdammter würd' ich seyn, schon hier in diesem Leben, des nagenden Gewissens Pein, von mir selbst übergeben; was brächte mir die Zukunft?

5. Nein! Lug und Trug will ich, o Gott, aus vollem Herzen hassen, der Wahrheit treu bis in den Tod, von deinem Wort nicht lassen. Kein Glück; so groß es sei, soll mich je reitzen und bethören, daß ich es wage, wissentlich deßwegen falsch zu schwören, und mir den Himmel raube.

Mel. Der unsre Menschheit

361 b) Gott, der du Herzenskenner bist, dem Falschheit stets ein Greuel ist, und Lügen ein Verbrechen, kein Wort spricht je ein falscher Mund: Allwissender, dir ist es kund, und einst wirst du es rächen. Laß jederzeit mein Ja und Nein aufrichtig und voll Wahrheit seyn!

2. Gott, wenn ich schwörend vor dir steh, hinauf zu deinem Himmel seh, und meine Hand erhebe; wenn mit des Geistes Sammlung ich zum Zeugen dich anrufe, dich, durch den ich bin und lebe: dann sey von Trug und Heuchelei mein Herz und meine Zunge frei!

3. Wenn Frevler auch noch da dich schmähn, und frech vor dir mit Lügen stehn; dann laß mein Herz erschrecken. Weh dem, der dich und deine Macht zur Hülle seiner Bosheit macht, sie vor der Welt zu decken! Weh ihm, er stürzet freventlich in ewiges Verderben sich.

4. O Seele, wenn du noch dich liebst, bedenk, was du zum Pfande gibst: dein Glück, dein ew'ges Leben! Verwirf nicht mit Verwegenheit dein Theil an Gott und Seligkeit: wer kann dirs wiedergeben? Was hilft dir dann die ganze Welt? Nichts hat sie, was dich schadlos hält.

5. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmel nicht mein Erbe, wenn bei den Leiden dieser Zeit dein Trost nicht mehr mein Herz erfreut, dein Trost nicht, wenn ich sterbe: wer wird mich dann von Qual befrein? Dann besser, nie geboren seyn!

6. Wie thörigt, wer noch denkt und spricht: Gott sieht es nicht, Gott achtet's nicht! So lästern Frevelrotten. Zwar seine Langmuth ist bekannt, er lähmt nicht jede fal-

falsche Hand; doch läßt er sein nicht spotten; ist Richter uns schon in der Zeit, einst Richter in der Ewigkeit.

7. Drum soll nicht Ehre, Gut und Geld, und nicht die Macht der ganzen Welt mich blenden und verführen; und drohten mir auch Schmerz und Leid, ich will doch meine Seligkeit muthwillig nicht verlieren. Es gilt kein Leid, kein Glück der Zeit, nein es gilt Gott und Ewigkeit!

8. Gott, heilige du selbst mein Herz, daß ich nicht frevelnd Spott und Scherz mit Wort und Eidschwur treibe; daß ich der Wahrheit treuer Freund, auch, wenn es mir zu schaden scheint, mit frohem Muthe bleibe! Dann kann ich ohne Furcht und Graun dem Tode selbst ins Antlitz schaun.

Mel. Wer nur den lieben Gott

361 (e) Wer, Gott, bei deinem Namen schwöret und treulos sein Versprechen bricht, der ist ein Frevler, denn er ehret dich, Gott, den Gott der Wahrheit, nicht. Er kann nicht froh, nicht mit Vertraun zu dir hinauf gen Himmel schaun.

2. Wir sollen ja nach deinem Willen, wie du, der Wahrheit Freunde seyn, und, was sie fordert, gern erfüllen und uns vor keinen Lasten scheun. Wer sie verletzt, verwirft sein Heil, ihm wird des Meineids Qual zu Theil.

3. Wie darf der hoffen, dich zu sehen, der hier die Wahrheit frech entehrt, den Nächsten sucht zu hintergehen und falsch bei deinem Namen schwört? Vor deinem heiligen Gericht besteht ein solcher Frevler nicht.

4. Und flöh er zu dem fernsten Meere: du findest allenthalben ihn! Wenn er auch noch so mächtig wäre, kann er der Allmacht sich entziehn? Hier hilft nicht Ehre, Macht und Geld, nicht Beifall, Gunst und Schutz der Welt.

5. Drum laß mich eher nichts betheuern, bis ich erwogen, was ich thu, und den Gedanken oft erneuern: des Eides Richter, Gott, bist du! Du schaust ins Herz und dein Gericht bringt auch mein Innerstes ans Licht.

Liebe zu Gott.

Mel. Von Gott will ich

362 An dich, mein Gott! gedenken, ist Pflicht und Trost für mich. Wann Sorg' und Gram mich kränken, so sieht mein Aug' auf dich; dann mindert sich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem

Mor-

Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich hoch erfreut! Mit dankbar frohem Triebe fühl ich mich dann bereit, dir ganz mein Herz zu weihn, dich freudig zu erheben, zur Ehre dir zu leben, vor Sünden mich zu scheun.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater, deine Güte ist alle Morgen neu. Seh ich nur stets auf dich, so gibst du Muth und Stärke mir auch zum schwersten Werke; es wird mir leicht durch dich.

4. Du gabst mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich starb, und liebevoll mir Armen die Seligkeit erwarb. Mit ihm ist Alles mein: du willst mirs gnädig schenken, willst liebreich an mich denken und stets mein Vater seyn.

5. Wie gut ists, dein zu denken! Die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken; wie schlecht ist ihr Gewinn! Ich halte fest an Gott; dieß bringt mir wahre Freude, dieß stärkt mich, wann ich leide, und ist mein Trost im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, so lang ich denken kann. Mag man ins Grab mich senken, mein Geist steigt himmelan! Vergesse mich die Welt; du, Herr, gedenkst noch meiner, wenn auch auf Erden Keiner mich im Gedächtniß hält.

Mel. Alle Menschen müssen

363 Gott der Liebe, wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Weisheit, Huld und Stärke, wie befreiet er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz.

2. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht stündlich Gutes zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das schaffst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dankt dir, Vater, meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, dich durch Jesum Vater nennt.

3. Heil und unvergänglich Leben thatst du, Gott, durch ihn mir kund. Und zu dir mich zu erheben, schloß dein Sohn der Liebe Bund, den er, in dem bangsten Streite, selbst mit seinem Blute weihte. Und nun zeigt den Weg zu dir nur der Geist der Liebe mir.

4. Und ich sollte dich nicht lieben, der du mich zuerst geliebt? Nicht aus Liebe Gutes üben, auch wenn sich mein Leben trübt? Könnt' ich ohne sie auf Erden ruhig und

und zufrieden werden? Ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

5. Heil mir, daß ich es empfinde, welcher Liebe werth du bist, meiner das nur würdig finde, was dir wohlgefällig ist! Einst, Herr, werd ich deinen Willen ganz erkennen und erfüllen, mich der reinsten Liebe freun, und in dir ganz selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott

364 Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist, laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften seyn!

2. Gib, daß ich als ein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift gibst! Was dir gefällt, gefall auch mir; nichts scheide mich, mein Gott, von dir!

3. Bewahre mich durch deine Liebe vor Allem, was das Herz verführt, und gib, daß ich Verläugnung übe, wenn Sinnenlust zu sehr mich rührt! Wie sollt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deiner Liebe Willen gern thun, was mir dein Wort gebeut! Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen: so sieh auf meine Willigkeit und rechne mir nach deiner Huld die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld!

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir o Gott, mißfällt; drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt! Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich beflissen seyn!

6. Aus Liebe laß mich Alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt! Du führst durch Trübsal den zu Freuden, der seine Last gern auf sich nimmt; und wer sein Leiden weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben: dann wird selbst Sterben mein Gewinn: dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir, Vater, näher bin; dann liebt dich meine Seele rein, und liebend wird sie selig seyn.

In eigener Melodie.

365 Wenn zur Erfüllung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beseelet, so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir Alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen; so thue noch

so große Thaten: du hast vor Gott den Lohn dahin.

2. Sei durch Gaben der Natur das Wunder und das Glück auf Erden! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden, erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bei den größten Gaben, bei dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Erbaue Kirchen; brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen, entreiß die Wittwen ihrer Noth und sei der Waisen Schutz und Segen; gib alle deine Habe hin: vor Gott hast du noch nichts gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben, so ist dir Alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut; laß deinen Leib für Andre brennen! Beseelet dich nicht Lieb und Pflicht; bist du die Absicht deiner Thaten: so schütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unsern Werken nur: so könnt' er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fesseln der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der Alles schafft und gibt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke. Er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitlem Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe, dies ist's, was Gott von uns verlangt. Und wenn wir nicht dies Herz besitzen: so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk' allein; sieh auf den Quell; aus dem sie kamen. Prüf' dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beseelet. Ein Herz, dem nicht der Glaube fehlet, dem fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: so wird sie dich zum Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig, ohne Neid und Tücke, ist sittsam, ist nie stolz im Glücke, langmüthig und erbarmenvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu; und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht blos ihre Ruh'; sie hofft und glaubt und duldet Alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort

Wort gern zu erfüllen; macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

Gehorsam gegen Gott.

Mel. So fliehen unsre Tage

366 a) Du, Gott, bist über Alles Herr; die ganze Welt ist dein. Wer sollte dir, Allgütiger, nicht gern gehorsam seyn?

2. Was du gebeutst, ist recht und gut, ist für uns Seligkeit. Wohl dem, der deinen Willen thut, und gut zu seyn sich freut!

3. Wer aber seine Pflicht vergißt, der bringt sich selbst in Noth; denn nur, was bös und schädlich ist, verbeutst du uns, o Gott!

4. Du bist, wenn du Gesetze gibst, nur Vater, nicht Tyrann; und hältst uns blos, weil du uns liebst, dir zu gehorchen an.

5. Nehm ich auf mich dein sanftes Joch, so setz ich meinen Lauf mit Freuden fort. Und fall ich noch; so hilfst du selbst mir auf.

6. Mich warnt dein Wort; es droht, verheißt, legt Heil und Tod mir vor. Und ich verschlöße deinem Geist gefühllos Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der dich nicht hört, dein Kind, o Vater, seyn? Nur die sind dieses Namens werth, die deinem Dienst sich weihn.

8. So sei dir denn mein Herz geweiht! Ich bin dein Eigenthum. Gib diesem Willen Festigkeit; dir folgen, sei mein Ruhm!

Mel. Wer nur den lieben Gott

366 b) Gott, deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn, sie nur zu meiner Richtschnur wählen und dir mein ganzes Leben weihn. Dein Wille ist gerecht und gut; wohl dem, der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorsam forderst du von Allen, die dich zu kennen fähig sind. Auch ich kann dir nur wohlgefallen, wenn ich, dir folgsam, als dein Kind, thu, was du willst, aus Lieb und Dank und nicht aus Sklavenfurcht und Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne; o hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war! Er wars auch unter Schmach und Noth, er wars selbst bis zum Kreuzestod.

4. Laß deine heiligen Gesetze mir immer gegenwärtig seyn; laß mich, daß ich sie nie verletze, dich, den Allwissenden, stets scheun! Dein Joch ist sanft, leicht ist die Last, die du uns aufgeleget hast.

5. Sobald ich deine Stimme höre, so mache du mich auch bereit, daß ich sie durch

Ge-

Gehorsam ehre und thue, was sie mir gebeut! Ich soll nicht Hörer nur allein; ich soll zugleich auch Thäter seyn.

6. Beut mir die Welt auch tausend Freuden auf unerlaubten Wegen an; sie soll mich, Herr, nicht irre leiten. Was ist's, das sie mir geben kann? Im Anfang Lust, am Ende Pein, und die wird groß und schrecklich seyn.

7. Wenn ich mich im Gehorsam übe und deinen Willen treulich thu; so bleib ich, Gott, in deiner Liebe, und hab ich des Gewissens Ruh', den Himmel hier schon in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit!

Mel. Was mein Gott will

367 Sei Gott getreu, halt seinen Bund; bekenn ihn durch dein Leben! Dein Glaube ruht auf festem Grund: drum bleib ihm stets ergeben! Denk, wie er dich verpflichtet sich durch seine Huld und Gnade: sei treu dem Herrn und wandle gern der Tugend sichre Pfade!

2. Sei Gott getreu! Du mußt, als Kind, ihn auch in Leiden ehren; dein Vater waltet ja gelind und bildet dich zum Höh'ren. Ein edler Muth macht still und gut: der wird durch Gott dir werden, wenn Jesus Christ dein Führer ist zum Himmel hier auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugend auf! Laß dich nicht eitle Freuden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe scheiden: denn seine Treu' ist täglich neu; sein Wort kann niemals trügen. Was er verspricht, das bricht er nicht; daran laß dir genügen!

4. Sei Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich setzet; dann schützt dich seine starke Hand. Wer ist, der dich verletzet? Schau nur auf ihn voll Glaubens hin und folge dem Gewissen: dir wird, was dir begegnet hier, zum Besten dienen müssen.

5. Sei Gott getreu, sein theures Wort freimüthig zu bekennen, vor Jedermann an jedem Ort dich seinen Freund zu nennen! Was diese Welt nur in sich hält, muß Alles einst vergehen: nur Gottes Wort wird hier und dort zu unserm Heil bestehen.

6. Sei Gott getreu in jedem Streit: dann wirst du überwinden: denn er läßt Muth und Freudigkeit den treuen Kämpfer finden. Verletze nicht die kleinste Pflicht; doch wirst du dich vergehen: daß dann die Reu nur ernstlich sei, um künftig zu bestehen!

7. Sei Gott getreu bis in den Tod; laß nichts von ihm dich wenden! Er kann, er will in jeder Noth dir seinen

seinen Beistand senden. Der Leiden Nacht, der Bosheit Macht laß nie dein Herz erschrecken! Es ist dir ja dein Retter nah; sein Schild wird dich bedecken.

8. Bleibst du so deinem Gott getreu, so wirst du's auch erfahren, daß er dein lieber Vater sei; und nach vollbrachten Jahren der Sterblichkeit kommt dort die Zeit, wo Gott einst seinen Treuen durch seinen Sohn mit höhrem Lohn auf ewig wird erfreuen.

Freude in Gott.

Mel. Schwing dich auf, zu

368 Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wann Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freun?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret, einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich ehr und liebe; wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe: o wie ist mir dann so wohl; wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden acht ich nicht, wie sie mich auch drükken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz ich dann; wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ichs rühmen kann, mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth! Du gabst mir mein Leben, wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet' ihn an, glaub' an seine Leiden, folg ihm treulich, und so kann nichts von dir mich scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des beßren Lebens, himmlische Vollkommenheit, such ich nicht vergebens. Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu seinen Freuden.

8. Meine Freud' an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sei der Tod: er wird sie nicht stören. Willig werd ich mein Ge-

Gebein der Verwesung geben; Sterben macht mich rei von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gib mir nur, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe.

10. Laß die Lust zur Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie mit Vernunft und Glauben! Gib mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

Mel. Jesus, meine Zuversicht

369 Habe deine Lust am Herrn! Bei dem Herrn ist Freud' und Leben; und er wird, denn er gibt gern, dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret. Wisse, wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust am Herrn erfüllt mit Licht, wenn man ihn durchs Wort erkennet. Lust am Herrn stärkt den zur Pflicht, der von seiner Liebe brennet, Lust am Herrn beut Alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Höchsten hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen, und so trifft er Alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last; trage willig die Beschwerden. Wenn du wohl gelitten hast, wird dir ew'ge Freude werden; und im Himmel hast du dann, was dein Herz nur wünschen kann.

In eigener Melodie.

370 Ich freue mich, mein Gott, in dir! Du bist mein Trost, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein und ich bin dein! Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich vor der Welt erwählt und deinen Kindern zugezählt, nie willst du mein vergessen! Du liebst mein Wohl, hast gnadenvoll mein Glück mir zugemessen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergibst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du gibst mir Theil an seinem Heil; dies tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs Beste mit mir meint; wo find' ich deines Gleichen? Du stehst mir bei und bleibst mir treu, wann Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach allem Tand der Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde!

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Selbst was mich kränkt, das muß, gelenkt von dir, mir Segen bringen.

8. Du läßt mirs ewig wohlergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn; du Ursprung wahrer Freuden! An dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr, weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil, das wird mir niemand rauben.

Vertrauen auf Gott.

Mel. Was Gott thut, das ist

371 Auf Gott, und nicht auf Menschen-Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod: und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath

Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden? Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Was mein Gott will

372 Vertrauen ist des Christen Pflicht, ein kindliches Vertrauen. Er soll, wenns ihm an Glück gebricht, o Herr, auf dich nur schauen; und nie bist du den Frommen fern: du kannst ihn nie verschmähen, du segnest und errettest gern; und hörest auf sein Flehen.

2. Doch nie darf er voll Zuversicht die stolze Hoffnung wagen, du werdest auch dem Thoren nicht, was er begehrt, versagen. Wenn gleich bei aller unsrer Schuld dein Herz noch liebreich denket, so wird doch deine Vaterhuld von Weisheit nur gelenket.

3. Wie leicht, o Gott, kann deine Macht des Menschen Wunsch erfüllen! Wie leicht, noch eh er es gedacht, des Herzens Klage stillen! Doch dem, der Wunderkraft begehrt und Wunder hofft zu sehen, wird nie sein kühner Wunsch gewährt; er sündigt durch sein Flehen.

4. Wer deiner Huld versichert ist, darf deinen Segen hoffen. Ihm steht, weil du sein Vater bist, der Himmel immer offen. Doch wer dich nicht als Vater liebt, und auf der Bahn des Lebens nicht dir sein ganzes Herz ergibt, der sucht sein Glück vergebens.

5. Ja, wenn er auch mit Sicherheit sich deiner Andacht freuet, und dabei, fern von Frömmigkeit, doch nie die Sünde scheuet, so mag sein heuchlerisches Herz nur immer Hoffnung fassen: er fühlt bei des Gewissens Schmerz sich endlich doch verlassen.

6. Wie mancher, der noch wirken kann, bleibt müßig oder träge, verfolgt mit Blindheit seinen Plan, geht ungerechte Wege! Er hofft umsonst, du werdest ihn den Uebeln doch entziehen. Der Thor! Will er sie selbst nicht fliehn, sie dürfen ihn nicht fliehen.

7. Du, weiser Gott, entfernst uns nicht von drohenden Gefahren, die ohne Nachtheil uns'rer Pflicht leicht zu vermeiden waren. Wir sollen mit Besonnenheit auch Rath und Warnung nützen; denn nie wird deine Heiligkeit uns auch beim Leichtsinn schützen.

 8. Gott,

8. Gott, laß verwegne Zuversicht doch nie mein Herz verführen! Sie schafft mir deinen Beifall nicht: sie läßt mich ihn verlieren. Nur kindlich soll ich dir vertraun, nie thörigt, nie vermessen; soll, um getrost auf dich zu schaun, nie meiner Pflicht vergessen.

In eigener Melodie.

373 Befiehl du deine Wege und Alles, was dich kränkt, der treuen Vaterpflege deß, der den Himmel lenkt. Der Sternen, Wolken, Winden bezeichnet ihre Bahn, der wird auch Wege finden, die dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dir's soll wohl ergehn: auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Er läßt durch Sorg und Grämen und selbstgemachte Pein sich keine Wohlthat nehmen; sie muß erbeten seyn.

3. Dir, Vater voller Gnade; dir ist allein bekannt, was gut sey oder Schade Geschöpfen deiner Hand: und was du ausersehen zum Besten deiner Welt, das wird und muß geschehen, sobald es dir gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlt dir's, Allweiser, nicht. Dein Thun ist lauter Segen; dein Gang ist lauter Licht. Wenn du, Herr, deinen Kindern ein Glück hast zugedacht, so kann dein Werk nichts hindern: du willst, so ists vollbracht!

5. Und wollten Welt und Teufel dir boshaft widerstehn; o nähre keinen Zweifel; dein Glück wird doch bestehn. Was er sich vorgenommen, was er vollenden will: aufs herrlichste wirds kommen zu dem bestimmten Ziel.

6. Hoff nur, bedrängte Seele, hoff und sey unverzagt, was dich auch immer quäle, ein schönrer Morgen tagt! Gott läßt nicht von den Seinen, erwarte nur die Zeit: dir wird die Sonne scheineu mit neuer Heiterkeit.

7. Auf, auf! Gib deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht! Verbann aus deinem Herzen, was dich so traurig macht. Du bist ja nicht Regente, der Alles führen soll. Gott sitzt im Regimente, und er führt Alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten: er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du ihn preisen wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Verzög der Trost auch lange, weil dir es heilsam ist, so werde dir nicht bange, daß deiner Gott vergißt.

Er

Er wird dir Hülfe senden, wenn du's am mind'sten glaubst, und all dein Unglück wenden, wenn du nur treu verbleibst.

10. Wohl dir und deiner Treue! Sie trägt den Sieg davon. Daß dich der Kampf nicht reue, blick hin auf seinen Lohn; steh fest im größten Leide, das dir begegnen kann, bald bricht der Tag der Freude, des ew'gen Friedens an.

11. Mach, Herr, ein fröhlich Ende mit aller unsrer Noth; stärk unser Herz und sende uns Trost bis in den Tod! Laß stets uns deiner Pflege und Treu' empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Was Gott thut, das ist

374. Der Herr ist meine Zuversicht, mein höchster Trost im Leben! Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott; auf sein Gebot wirds in dem Herzen stille. Ihm g'nügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That, mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen, du läßt ihn, wann ihn Noth umgibt, Beruhigung genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz; der Sünder eitles Dichten weißt du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott! Der Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf und Errettung findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Vergebens wird zu Menschen fliehn, wer von dem Höchsten weichet. Dein Heiland starb, und er erwarb, auf seines Todes Hügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sei unbewegt, wann um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er, und deine Schmerzen nimmt er dir von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht; auf dich hofft meine Seele! Du weißt, was meinem Wohl gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich

dich, Allmächtiger, verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich, dir will ich mich ergeben. Sei du mein Gott und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Mel. Jesus, meine Zuversicht

375 Wer auf seinen Gott vertraut, ängstigt sich durch keine Sorgen; ihm, auf den er sicher baut, bleibt sein Kummer nicht verborgen. Gott verläßt die Seinen nicht: dies ist meine Zuversicht!

2. Er, der Schöpfer aller Welt, der Versorger seiner Kinder, der, was er verspricht, auch hält, huldreich selbst noch gegen Sünder, er, der uns hervorgebracht, hat auch, uns zu helfen, Macht.

3. Ihm, ihm ist es immer leicht, unsre Wünsche zu erfüllen; wie unmöglich es uns däucht, kann er doch den Kummer stillen, helfen stets, wenn Noth uns quält, wenn uns Rath und Beistand fehlt.

4. Und wer ist ihm gleich, dem Herrn? wer so reich, wie er, an Segen? Niemand hilft, wie er, so gern auf des Lebens rauhen Wegen, er, der liebreich unsrer denkt, und zum Glück die Trübsal lenkt.

5. Wenn mein Auge lange weint, ich nicht seine Hülfe sehe, und sie nicht so früh erscheint, als ich sie von ihm erflehe; weiß ich doch voll Zuversicht, daß sie mir nicht stets gebricht.

6. Dann auch, wann, wie mir es scheint, selbst der Hoffnung Trost verschwindet weiß ich doch: Gott ist mein Freund, der auch da noch Wege findet, wo sich keiner mir entdeckt, wo der Zukunft Nacht mich schreckt.

7. Drum sei ihm, dem Herrn der Welt, ganz mein Schicksal überlassen! Er, der auch den Wurm erhält, kann und wird mich nicht verlassen. Bleib ich nur der Tugend treu; so steht er mir huldreich bei.

Mel. Sollt' ich meinem Gott

376 Selig, wer mit stillem Herzen dem Allweisen, der uns liebt, ganz sein Schicksal übergibt und auch in den tiefsten Schmerzen seinem Kummer muthig wehrt, durch Geduld den Herrn verehrt.

2. Ach kein Schicksal meines Lebens, sorgt' ich auch von Jugend auf, nimmt drum einen andern Lauf! Sorge quält, und quält vergebens; meine Kräfte zehrt sie

sie ab, stürzt nur früher mich ins Grab.

3. Eh ich noch das Licht erblickte, wog er, der mir Leben gab, meines Lebens Schicksal ab; ehe mich noch Kummer drückte, eh noch meine Thräne rann, sah mich Gott schon gnädig an.

4. Dankbar nehm ich Glück und Freuden aus des Höchsten milder Hand: und ist Kreuz mir zuerkannt; o so faß ich Muth, zu leiden! Gut ist Alles, was Gott will; willig duld ich, dulde still.

5. Will mein Anschlag nicht gedeihen, und mißlingt mir mein Bemühn; denk ich: was mir Glück erst schien, muß ich oft nachher bereuen. Wohlthat ists für mich gewiß, daß mirs Gott mißlingen ließ.

6. Wenn Gott nicht so reichen Segen, als dem Nächsten, mir verlieh; soll doch Andrer Wohlstand nie Neid in meiner Brust erregen! Fremden Glücks will ich mich freun; Fremdes Glück wird dadurch mein.

7. Wenn mir Frevler Angst erwecken, wenn ihr Haß mich drückt und kränkt: hält sie Gottes Macht umschränkt. Droht der Tod mit seinen Schrecken; der vom Tode retten kann, nimmt sich meiner gnädig an.

8. Ich bin unverzagt und heiter; im Vertraun auf Gottes Wort setz ich meine Wallfahrt fort. Der bisher half, hilft mir weiter; er hält fest, was er verspricht! Gott, mein Gott verläßt mich nicht!

Mel. Herzlich lieb hab ich dich

377 Dir trau ich Gott, und wanke nicht, wenn gleich von meiner Hoffnung Licht der letzte Schimmer schwindet. Mein Helfer und mein Gott bist du, durch den mein Herz doch endlich Ruh und Freude wieder findet. Von jeher hast du mich geführt, und meines Lebens Lauf regiert; mit segensvoller Vaterhand so manche Noth von mir gewandt. Unendlicher! ich trau auf dich; du leitest mich. Ich kämpf und siege, Gott, durch dich.

2. Zwar ist der Kampf der Leiden schwer; oft fühl ich kaum noch Stärke mehr, zu kämpfen und zu siegen: doch ewig, Vater, währt er nicht. Wenn mir dein Beistand nicht gebricht, so werd' ich nicht erliegen. Bald ist der Thränen Maaß gefüllt, bald meiner Seele Schmerz gestillt; bald hast du, Gott, mein Flehn erhört, mich ganz geprüft und mich bewährt. Du Gott der Huld, erhört von dir, lobsing ich hier mit dankerfüllter Seele dir.

3. Ach, alle Leiden dieser

Zeit

Zeit sind doch nicht werth der Herrlichkeit, die du wirst offenbaren. Bald wird auch mir des Dulders Lohn; bald steh auch ich vor deinem Thron, mit treuer Kämpfer Schaaren, und danke dann dir, Gott, verklärt, der jetzt mich prüft, mich dann bewährt, daß ich, von allen Leiden frei, ein Seliger des Himmels sei. Barmherziger! fest, ohne Graun will ich dir traun; denn einst werd ich dein Antlitz schaun!

Mel. Wer nur den lieben Gott

378 Herr, mache meine Seele stille! Bei jedem Leiden, das mich kränkt, geschieht doch nur dein weiser Wille, der Alles mir zum Besten lenkt. Du bists, der Alles ändern kann; und, was du thust, ist wohl gethan.

2. Du führst uns selbst auf rauhen Wegen zu höherer Vollkommenheit. Auch Widerwärtigkeit wird Segen für Jeden, welcher dir sich weiht. Sieht's gleich der blöde Geist nicht ein, wird doch der Ausgang herrlich seyn.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen! Hast du mir Prüfungen bestimmt; so steht dein Vaterherz dem offen, der seine Zuflucht zu dir nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen; genug für uns, du hast's erkannt. Wie oft sind uns're Wünsch' und Sorgen kurzsichtig und voll Unverstand! Du siehst, was schädlich ist, von fern, und deine Güte hinderts gern.

5. Nur du erkennst und wählst das Beste! O Vater, mache selbst mein Herz in diesem hohen Glauben feste; dann überwältigt mich kein Schmerz. Ich duld ihn mit Gelassenheit; was mein Gott will, gescheh allzeit.

6. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn endlich führest du die Frommen zur völligen Zufriedenheit: und dann wird Jedem offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

7. Dann wird auch mich von allen Plagen ein ewiger Gewinn erfreun; dann wird mein Herz statt aller Klagen, voll Dankes und voll Lobes seyn: der Herr hat für mein Heil gewacht, hat Alles mit mir wohl gemacht!

Mel. Auf, schicke mich

379 Es herrscht ein Gott, der schützt in Noth, und hilft, wenn sie ihm traun, so gern den Seinen! Drum sei vergnügt, wie er es fügt! Bald folgt dir

dir Ruh und Trost nach kurzem Weinen.

2. O murre nicht, wann dir gebricht, was öfters lüstet den bethörten Sinnen! Dir nützt der Schmerz, dein eitles Herz zu bessern und fürs Ew'ge zu gewinnen.

3. Erkenn die Schuld und üb' Geduld, wann du um deine Sünden hier mußt leiden! Fleh ihn um Gnad', geh seinen Pfad getrost, nichts laß von seiner Lieb' dich scheiden.

4. Dann führt er dich stets väterlich die sichern Wege, die dein Heil bezielen. Sey'n sie auch hier oft dunkel dir: entzückt wirst du ihr End' einst sehn und fühlen.

5. Drum gnüge mir der Weg allhier, den ich muß gehn in meinem Amt und Stande! Sei er auch rauh! Wenn ich dir trau, komm ich auf ihm zum wahren Vaterlande.

Mel. Was Gott thut, das ist

380 Gott, dir vertraun, ist meine Pflicht, ist Seligkeit im Leben! Sie kann dem Herzen Zuversicht und Trost und Freude geben. Des Lebens Müh' versüßet sie, und läßet uns hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechseln bis ins Grab Zufriedenheit und Sorgen beständig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht, die Freude blüht; und kaum ist sie empfunden, ist wieder sie verschwunden.

3. Wie würde da voll Aengstlichkeit uns jeder Tag verfließen, und bei des Lebens Heiterkeit das Herz schon beben müssen, wenn Zuversicht zu dir uns nicht dann Sicherheit gewährte, und ruhig bleiben lehrte?

4. Du theilst das Alles aus, was hier den Sterblichen begegnet. Im Glück und Unglück werden wir von dir doch stets gesegnet. Wenn wir nur auch durch den Gebrauch so weise werden wollten, als wir, o Gott, es sollten!

5. Nicht unser Wille soll geschehen; du wählest stets das Beste. Wenn Erd' und Himmel untergehen, steht diese Wahrheit feste. O daß wir sie durch Leichtsinn nie an unsern Seelen schwächten, sie nie verkennen mögten!

6. Dann würde diese Uebungszeit nicht traurig uns verschwinden, des Lebens Widerwärtigkeit uns niemals muthlos finden. Dann sähen wir, voll Hoffnung hier, mit Palmen und mit Kronen die Ueberwinder lohnen.

7. Gott, heilige du selbst mein Herz, damit ich dir vertraue, und mit Gelassenheit

heit im Schmerz hinauf gen Himmel schaue. Einst preis' auch ich auf ewig dich für überstandne Leiden im Lande sichrer Freuden.

Mel. Befiehl du deine Wege

381 Christ, wann dich Trübsal kränket, vertraue nur dem Herrn! Er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich; er siehet deinen Kummer; er liebt dich väterlich!

2. Sei auch in deinem Leiden ein Christ, voll Muth und Kraft; einst kommen deine Freuden, bleibst du nur tugendhaft. Erwarte nur im Glauben, getrost die Ewigkeit; wer kann das Heil dir rauben, das ewig dich erfreut?

3. Sei froh, dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war. Und denkest du vermessen: Der Herr erbarmt sich nicht, der Herr hat mein vergessen; so höre, was er spricht:

4. Ist auch der Mütter Eine, die ihres Kinds vergißt? Denk an dieß Wort und weine Gott Freudenthränen, Christ! Und könnt sie es vergessen; ich will doch deiner nicht, ich deiner nicht vergessen! Der Herr ist's, der es spricht!

5. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, weil seine Vatergüte dich ewig nicht verläßt. Was ist das größte Leiden, das dir begegnen kann, bricht einst der Tag der Freuden, des ew'gen Friedens an?

Mel. Wer nur den lieben Gott

382 Mein Hort ist Gott! Ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn: er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich! Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hoffnung ist? Nein; das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz; er hat ein väterliches Herz.

4. Gott ist die Lieb', wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nim-

nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leitet mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat!

Mel. Kommt her zu mir

383 Erfülle redlich deine Pflicht, und hoffe dann mit Zuversicht; Gott sorgt mit Vaterliebe für deines Lebens wahres Glück, zu ihm erhebe deinen Blick, wär auch dein Himmel trübe.

2. Die Wolken werden sich verziehn, im milden Sonnenscheine blühn dir wieder neue Freuden. Oft wird zur Wohlthat dir der Schmerz; veredelt werden Geist und Herz durch Prüfungen und Leiden.

3. Oft führt die dornenvolle Bahn weit sichrer dich zum Ziel hinan, als sanfte Blumenpfade. Drum dulde fromm, mit festem Muth! Was Gott, der Menschen Vater, thut, ist Weisheit, Huld und Gnade.

4. Doch deines Gottes dich zu freun, im Sturme, wie im Sonnenschein, Beruhigung zu finden, benutze selbst gewissenhaft Verstand und Zeit und jede Kraft, dein wahres Wohl zu gründen!

5. Daß ich gewissenhaft und treu in meinem Amt und Stande sei und meine Pflicht erfülle; zu dem Entschlusse stärke mich, und dann vertrau ich, Gott, auf dich! Herr, es gescheh dein Wille!

In eigener Melodie.

384 Sollt' ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich? der so herzlich sorgt für mich? Sollt ich auf den Herrn nicht bauen, welcher, unbewegt und fest, seine Kinder nie verläßt?

2. Er weiß Alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth; er steht bei mir bis in Tod; er weiß, was mein Herz erquicket. Seine Lieb' und Vatertreu' wird mir jeden Morgen neu.

3. Der die Vögel alle nähret, königlich die Blumen schmückt, jedes dürre Land erquickt, Speise jedem Wurm gewähret: sollte der verlassen mich? Nein; weit mehr, als sie, bin ich!

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, wenn ich nur in Frömmigkeit suche meine Seligkeit, und sie über Alles achte: segnet Gott mir früh und spat Wort' und Werke, Rath und That.

5. Heiter sei der andre Morgen, oder nicht; was künf-

künftig ist, quält mich nicht; ich bin ein Christ. Ich laß meinen Vater sorgen, froh bei Allem, was sein Rath über mich beschlossen hat.

6. Gott sei Lob! Was mich erfreuet, stehet unerschütterlich: er, der Höchste, sorgt für mich. Ewig wird ers mir beweisen; Seele, freue seiner dich! Ewig sorget Gott für mich!

Mel. Wer nur den lieben Gott

385 Entschwinge dich, mein Geist, den Nächten, in welche dich die Schwermuth hüllt! Willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt? Jetzt kennst du, was dir gut ist, nicht; einst strahlet dir ein höhres Licht.

2. In Finsternissen wankt hienieden des Menschen ungewisser Schritt: was Gottes Vorsicht ihm beschieden, was ihn erfreute, was er litt, klärt sich am Ziel von seinem Lauf für ihn als gleiche Wohlthat auf.

3. Dort findest du von Licht umflossen, auch deiner Erdenthränen Lohn. Schau, ihre Saat ist aufgeschossen: sie blüht der nahen Aernte schon. Im Kummer ward sie ausgestreut; bald reift sie für die Ewigkeit.

4. Drum heb empor die trüben Blicke, wann sich in Nacht dein Weg verliert! Dich leitet Gott. O denk zurücke, wie gut er immer dich geführt; wie oft, wann Dunkel um dich lag, das Licht dir selbst aus Nächten brach!

5. Gott! gnädig, wenn du uns erhörest, oft gnädiger, wenn du den Plan, den unsre Thorheit schuf, zerstörest, dich, Vater, bet ich kindlich an. Ich hoff auf dich mit festem Muth, denn was du sendest, ist mir gut.

6. Die Liebe hat den Pfad bestimmet, den ich auf Erden wandeln soll. Ob er sich auch durch Dornen krümmet, ich geh ihn hoher Ahnung voll. Einst werd ich in des Himmels Höhn ganz deiner Führung Weisheit sehn.

Mel. Fröhlich soll mein Herze

386 Warum willst du doch für Morgen, banges Herz, dir zum Schmerz, immer ängstlich sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen? Nur dazu, dir die Ruh ohne Noth zu nehmen.

2. Wer, als Gott, gab mir das Leben? Wer, als er, hat bisher Alles mir gegeben, was, mein Leben zu erhalten, nöthig war: immer laß ich, Gott, dich walten.

3. Der das Größre uns gegeben, einen Geist, der ihn preist, diesen Leib, dies Leben, wird uns auch das Kleinre schenken. Sein bin ich

ich; auch an mich wird er liebreich denken.

4. Was auf meiner Lebensreise mir noch fehlt, was mich quält, weiß er, der Allweise. Sollt' er meiner je vergessen? Er, mein Heil, hat mein Theil längst mir zugemessen.

5. Nährt den Vogel in den Lüften nicht der Herr? Weidet er nicht das Thier auf Triften? Kleidet er des Grases Blume nicht mit Pracht, seiner Macht, seiner Huld zum Ruhme?

6. Nur auf mich sollt' er nicht achten? In der Noth ließ mein Gott hülflos mich verschmachten? Nein, mir soll vor nichts mehr grauen. Väterlich liebt er mich: ihm will ich vertrauen.

7. Nützen will ich Zeit und Kräfte; widmen sie spät und früh nützlichem Geschäfte; immer gehn auf seinen Wegen: wird es mir dann allhier mangeln je an Segen?

8. Vor der fernen Zukunft zagen will ich nicht; es gebricht keinem Tag an Plagen. Heute leb ich; bin ich Morgen nicht vielleicht schon erbleicht? Warum will ich sorgen?

9. Sorge du nur; ich befehle glaubensvoll, wie ich soll, dir, Herr, Leib und Seele. Sorge du; dir halt ich stille; ich soll dein ewig seyn: es gescheh dein Wille!

Mel. In allen meinen Thaten

387 Was soll ich ängstlich klagen und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlseyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, ängstlich sorgen und jedem neuen Morgen mit Furcht entgegen gehn? Du, Vater meiner Tage, kennst, eh ich dirs noch klage, mein Leid und eilst mir beizustehn.

3. Auf deinen Wink zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben und dich, mein Vater lieben; denn du versäumst die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur, siehst Alles, was mir fehlet. Drum Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und glaube nur!

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die oft verborgen an meinem Herzen nagt, werf ich auf dich, den Treuen; du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater! dir befehle ich jeden Wunsch der

der Seele, du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größres Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt, du wirst mir Alles schenken, und stets zum Besten lenken, was mich bekümmert, quält und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nicht so, wie sie es meinen, doch stets nach weisem Rath. Ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe; das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan, kann ich doch deß mich trösten: du nimmst mich, den Erlösten, gewiß dereinst zu Ehren an.

10. Dort, bei der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da bring ich dir mit Freuden, nach überstandnem Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

Mel. Was Gott thut, das ist

388 Was zagst du? Gott regiert die Welt: und Gott ist ja allmächtig. Den Arm, der dieses Weltall hält, was macht dir den verdächtig? Wenn Meeresfluth und Feuersgluth uns schon ereilet hätten, so kann er doch noch retten.

2. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und Gott ist ja allwissend. Selbst was dein Herz verborgen hält, ist dennoch ihm wohlwissend. Sein Auge sieht in dein Gemüth. Die Bitte, die du thatest, vernahm er, eh du batest.

3. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und Gott ist der Allweise. Stets dient der Weg, der ihm gefällt, zum Heil dir, ihm zum Preise. Er führt gewiß durch Finsterniß, durch jede Nacht der Leiden zum Lichte reinrer Freuden.

4. Was zagst du? Gott regiert die Welt und ist allgegenwärtig. Der Fromme, der an ihn sich hält, ist seines Heils gewärtig. O glaub es gern! Gott ist nicht fern; er, wo auch jeder walle, hält allenthalben Alle.

5. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und Gott ist ja die Liebe. Nichts ist, was dem, der ihm gefällt, ein Quell des Elends bliebe. Auf, fasse Muth! Selbst Jesu Blut sagt dir bei jedem Leiden: Gott segnet uns mit Freuden.

6. Was zagst du? Gott regiert die Welt; und Gott ist auch geduldig. Zwar wenn er vors Gericht uns stellt, sind selbst die Frommen schuldig. Doch sein Gericht trifft Fromme nicht. Drum sey gewiß,

wiß, er schone auch dein in seinem Sohne.

7. Nun, Gott! da du die Welt regierst; wie dürft' ich ängstlich zagen? Ein Leid, in welches du mich führst, soll nie mich niederschlagen. Ich hoff' auf dich. Du läßsest mich bald deine Hülfe schauen. Dir, dir will ich vertrauen!

In eigener Melodie.

389(a) Zwar wird noch manche Thräne auf Gottes Welt geweint, doch laß den Muth nicht sinken, nein wirke, Menschenfreund, voll Glauben fort auf Erden! Es wird doch besser werden!

2. Nie werden wir hienieden von allem Schmerz befreit, nur über Blumen wandeln. Vollkommne Seligkeit erwartet nicht auf Erden. Doch besser wird es werden!

3. Wir schaffen selbst uns Leiden durch Unzufriedenheit, durch Leidenschaft und Thorheit und Ungerechtigkeit. Wenn wir nur weiser werden, wirds besser auch auf Erden.

4. Wenn wir bescheidner wünschen, und uns zufriedner freun; wenn Pflicht uns über Alles wird theu'r und heilig seyn; wenn wir selbst besser werden: wirds besser auch auf Erden.

5. Wenn nun des Irrthums Binde von unsern Augen fällt: wenn wir das Unrecht meiden, und dann zum Wohl der Welt vereinigt wirken werden; wirds besser auch auf Erden.

6. Uns selbst hier zu veredlen, und dann mit Thätigkeit zum Wohl der Welt zu wirken; dies ists, was Gott gebeut. Gott, laß uns deinen Willen zu unserm Heil erfüllen.

Mel. Was Gott thut, das ist

389(b) Ein Gott regiert! Was zagen wir? Ein Gott erzieht durch Freuden und durch des Schmerzes Druck uns hier! Was ist des Lebens Leiden? Ein ernster Streit um Seligkeit. Es mag uns übel gehen: wir werdens überstehen!

2. Wir werden, was am Herzen nagt, mit Hoffnung überleben, und über Alles, was uns plagt, uns siegend einst erheben. Die Welt vergeht, der Geist besteht. O laßt den Schöpfer walten! Er will den Geist erhalten.

3. Der Geist erkennt des Höchsten Spur, des Vaters Macht und Milde im großen Reiche der Natur, in Wäldern, im Gefilde, im kleinsten Wurm, im Wintersturm, im Frühlingsschmuck, im Regen, und in des Herbstes Segen.

4. Der

4. Der Gott, durch welchen Alles ist, der selber im Gewimmel der Thiere keines Wurms vergißt, der unter seinem Himmel, was lebet, speist, wird unsern Geist für Licht und Heil erhalten. O laßt den Höchsten walten!

5. So mag denn, was die Welt uns gab, zerfallen und zerstäuben! So drohe Krankheit, Tod und Grab! Des Schöpfers Huld wird bleiben. Er leitet gut, wir haben Muth; es mag uns übel gehen: wir werdens überstehen!

6. Wir zagen nicht: du Gott, regierst, und wenn du Menschenherzen durch Leiden für das Gute rührst, so segnen wir die Schmerzen. Wir haben Muth; sind wir nur gut, so mags uns übel gehen: wir werdens überstehen!

In eigener Melodie.

390 Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf einen Fels gebaut!

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sey doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein allweiser Rath es fügt! Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch gar wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß, wann Hülfe nützlich sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, geduldig, ohne Heuchelei; so kommt er, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst und der dem Glück im Schooße sitze, den alle Welt für glücklich preist! Die Zukunft ändert oft sehr viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Er ist der Herr, der Jedermann leicht hoch erhöhn, leicht stürzen kann!

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn, welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Gebet.

Gebet.

Mel. O Gott, du frommer Gott

391 Ach Gott, verlaß mich nicht; reich du mir selbst die Hände, daß ich die Pilgrimschaft des Lebens wohl vollende! Irr ich im finstern Thal; so sei du selbst mein Licht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz! Ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht, lehr deinen Weg mich wallen und laß mich nimmer mehr in Sünd und Thorheit fallen! Gib mir den guten Geist, des Glaubens Zuversicht; und wann ich straucheln will, Gott, so verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht in Nöthen und Gefahren, und laß zu rechter Zeit mir Hülfe widerfahren. Ist mein Gemüth in Angst, erzittr' ich in der Noth, o so verlaß mich nicht mit deinem Trost, o Gott!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht, gib Wollen und Vermögen, in allem meinem Thun begleite mich dein Segen! Die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht laß, Herr, vor dir gedeihn! Ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich nicht; hilf, daß ich dir ergeben voll Lieb' und Hoffnung sei; fest glauben, christlich leben und selig sterben mag, um dich von Angesicht zu Angesicht zu schaun! Ach Gott, verlaß mich nicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott

392 Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sei wach und nüchtern zum Gebet. Ein kindlich Flehn aus reinem Herzen, hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst; er hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Erhebe dich zu seinen Höhen mit Dank und Flehen oft und gern. Er lässet, was dir nützt, geschehen, ist dir zu helfen niemals fern; er thut, so du nur zu ihm flehst, mehr als du bittest und verstehst.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Er will blos deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut.

4. Sagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn, und stößt das ihm bestimmte Glück, feindselig gegen sich, zurück.

5. Sein Glück von dir, o Gott, begehren, wie leicht, wie süß ist diese Pflicht! Des Her-

Herzens Wünsche dir erklären, wie stärkt das meine Seele nicht! Gebet gibt Muth; Gebet gibt Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft.

6. Was kann zum Fleiß in guten Werken mir kräftiger den Geist erhöhn? Was mehr in Leidensstunden stärken, als glaubig, Gott, auf dich zu sehn? Ich treffe nichts auf Erden an, was mich so sehr erquicken kann.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verscherzen, gib Lust und Kraft mir zum Gebet! Und wenn aus reinem, frommem Herzen mein Mund zu dir um Hülfe fleht: so höre mich von deinem Thron durch Jesum Christum, deinen Sohn!

In eigener Melodie.

393 Ich komme vor dein Angesicht; verwirf, o Gott, mein Flehen nicht; vergib mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und der Huld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb' und Furcht vor dir, ein Herz voll Demuth, Preiß und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang!

3. Sei mein Beschützer in Gefahr, ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfing ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort!

5. Laß, deiner Liebe mich zu freun; sie stets vor meinen Augen seyn! Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn!

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst. Das sei mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten sei.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erringen kann.

8. Gib von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; bei Wenigem Zufriedenheit; zur Arbeit Muth und Heiterkeit.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, so laß mich mild und gütig seyn, und dürft'ge Brüder gern erfreun!

10. Gib mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz' und dankbar sei, doch, sie zu schonen, zaghaft nie mich einer höhern Pflicht entzieh'!

11. Erwecke mir stets einen Freund, der's treu mit meiner Wohlfahrt meint: mit mir in deiner Furcht sich übt,

übt, mir Rath und Trost und Beispiel gibt.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel; so sey, Herr, meine Zuversicht: verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird sich einst mein Ende nahn: so nimm dich meiner gnädig an, und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

Mel. Wer nur den lieben Gott

394. Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht. Nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht! O übe sie zu Gottes Preis und deinem Heil mit treuem Fleiß!

2. Bet oft in Einfalt reiner Seelen: Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie kann es dir an Worten fehlen, wenn nur dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was ihm zum Frieden dienet, durch Beten sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell vergißt, was er ihm schwur, der spottet seines Schöpfers nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, ist! Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt! Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft. Er gibt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe schau dich an seinen Wundern satt! Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat! Oft irrtest du: er trug Geduld; erkenn und preise seine Huld!

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe das Wunder der Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuern Blute uns von der Sünde Joch befreit: und eigne dir, zu deiner Ruh' und Heiligung, sein Opfer zu!

7. Bet oft; Gott wohnt an jeder Stätte, in keiner minder oder mehr; denk nicht: wenn ich mit Vielen bete, so find ich eh'r bei Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut, so sey gewiß, daß Gott es thut!

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn! Fühl der vereinten Andacht Werth, die deine eigne stärkt und nährt!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als

Mel. Ermuntre dich, mein

397 Wie sanft, mein Vater, ist die Pflicht, als Kind zu dir zu treten, voll Demuth und voll Zuversicht zu dir, o Gott, zu beten! Welch Glück, das Alles übersteigt, wird im Gebete mir erzeigt, wenn ich mit Kindestreue mein Herz, o Gott dir weihe!

2. Allwissender! zwar bet' ich nicht, um dich erst zu belehren; nicht mit dem Wahn, was mir gebricht, das müssest du gewähren; nicht Wunder von dir zu erflehn; nicht andern Pflichten zu entgehn; nicht, träge, dich zum Segen durch Bitten zu bewegen!

3. Nein, guter Vater, nur um dich recht innig zu empfinden, zum Dank, zur Ehrfurcht feierlich die Seele zu entzünden, zur Demuth, Liebe, Freundlichkeit, zu kindlicher Ergebenheit, zum Fleiß in guten Werken mein Herz vor dir zu stärken.

4. Denn, wann ich in der Einsamkeit mein Herz zu dir erhebe, dir, Vater, voll Zufriedenheit mein Schicksal übergebe; dann schöpf ich für die Tugend Kraft, Muth in dem Kampf mit Leidenschaft, Erquickung in dem Leiden und Hoffnung ew'ger Freuden.

5. Mit keiner Welt vertausche ich die wonnevollen Stunden, wo betend dich mein Herz, o dich, mein Vater, hat empfunden; wo ich mit Thränen vor dir stand, tief deine Vaterhuld empfand, die liebevoll mich führte, mit Weisheit mich regierte.

6. Wie wird vor deinem Angesicht der Christen Glaube wichtig; wie warm mein Herz für jede Pflicht; zu jeder Tugend tüchtig! Wann böse Lust in mir sich regt, eil ich, von deinem Geist bewegt, mich im Gebet mit Thränen nach Kraft von dir zu sehnen.

7. Dein denk ich, froh von Dank gerührt, wann ich mich niederlege, die Pfade, die du mich geführt, bewundrungsvoll erwäge. Dich rühm ich, wann nach sanfter Nacht zu neuer Lust mein Aug' erwacht, das die Natur entzücket, zu neuer Lust erquicket.

8. Bin ich am Ziel von meinem Lauf zu schwach, noch laut zu beten; dann blick ich, Gott, zu dir hinauf, und will im Geiste beten. Noch sterbend, Vater, dank ich dir, der du so vieles Gute mir im Leben hast erwiesen. Sei ewig, Herr, gepriesen!

Mel. Wer nur den lieben Gott

398 Zu dir, o Gott, das Herz erheben

ben, zu dir mit frommer Andacht flehn, um uns zum Guten zu beleben, und unsre Tugend zu erhöhn, ist dein Befehl und meine Pflicht, und stärket meine Zuversicht.

2. Laß diese Pflicht mich nie vergessen; laß mich, bekannt mit ihrem Werth, es täglich und mit Dank ermessen, welch Heil von dir mir widerfährt, von dir, der alle Menschen liebt, und Allen gern das Gute gibt.

3. Wenn ich vor dich, mein Vater, trete, dir meinen stillen Wunsch vertrau; wenn ich in meinem Kummer bete, und auf zu dir nach Hülfe schau: dann sei mein Geist von Heuchelei und ganz von Eigendünkel frei!

4. Nie müss' ich das von dir begehren, was deine Weisheit nicht erlaubt: nie bitten, das mir zu gewähren, was Andern ihre Wohlfahrt raubt! Denn du erhörest kein Gebet, das zu des Andern Schaden fleht.

5. Wünsch ich mir Güter dieser Erde; so sei auch dieß mein herzlich Flehn, daß ihr Besitz mir Mittel werde, der Brüder Wohlfahrt zu erhöhn, daß ich, von Geiz und Habsucht fern, mit Weisheit sie gebrauchen lern.

6. Wünsch ich bei kummervollen Leiden von ihrer Last mich frei zu sehn, und sehn' ich mich nach Lebensfreuden; so laß mich doch um das nur flehn, was deine Weisheit, Gott, beschließt, und was mir gut und nützlich ist!

7. Dann wird dir mein Gebet gefallen, und nie werd ich mich trostlos sehn; du, Herr und Vater von uns allen, erhörst gewiß mein kindlich Flehn; gibst mir im Glück Zufriedenheit, in Trübsal Ruh' und Heiterkeit.

Mel. Es ist das Heil uns

399 Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort: denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr' und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren! Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem

nem Angesicht und frommer Freunde Liebe!

4. So bitt ich dich, mein Herr und Gott, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolltest du mir geben! In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

In eigener Melodie.

400 Nicht um Reichthum, nicht um Ehre bitt ich, Gott, mein Vater, dich. Wenn ich Weltbesitzer wäre; ohne dich, wie arm wär' ich! Nicht um thränenlose Tage steigt mein Flehn zu dir hinan; sende Freude, sende Plage, wenn ich dich nur lieben kann.

2. Weisheit nur, dich zu erkennen, dich in Freude, dich in Schmerz meinen Vater froh zu nennen; dieß erflehet sich mein Herz! Dankgefühl bei deinen Gaben, Lust am Guten, Freud' in dir, und Gewissensruh' zu haben; dies, Allgüt'ger, wünsch ich mir.

3. Kraft und Muth und Herzensfreude, meinen Nächsten wohlzuthun; Trost und Stärke, wann ich leide, sanft und still in dir zu ruhn; Muth, die Laster zu bekämpfen, ihre Reize zu verschmähn, jede Leidenschaft zu dämpfen: dieß, Herr, ist mein kindlich Flehn.

4. Nur auf deinen Willen sehen, dich, o Gott, sonst niemand scheun, fest in deiner Liebe stehen, und dir, Vater, ähnlich seyn; diesen heißen Wunsch zu stillen, wer vermag es? Du allein. Ja, um deiner Liebe Willen wirst du, was ich bat, verleihn.

Das Gebet des Herrn.

Mel. Erschienen ist der

401 (a) Du, deß sich alle Himmel freun, auch unsre Seele freut sich dein, daß du, deß Macht unendlich ist, daß du Gott, unser Vater bist, in Ewigkeit.

2. Weit, über unser Denken weit, geht deines Namens Herrlichkeit. Ihn heilige, von Lieb' entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher!

3. Verbreite deines Reiches Ruhm durch Jesu Evangelium! Mach unser Herz ihm unterthan; so beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrst, und wohlzuthun nie müde wirst, dein Wille, Weisester, gescheh auf Erden so wie in der Höh, mit Freudigkeit!

5. Sei mit uns in des Lebens Noth, und gib uns un-

unser täglich Brod; in dieser Erde Freud und Schmerz sei still in dir und froh das Herz und voll Vertraun!

6. Vergib, vergib uns unsre Schuld; trag unsre Schwachheit mit Geduld; wir wollen auch, von Rachsucht rein, des Nächsten Fehler gern verzeihn. Wir wollens, Herr!

7. Zu hart sei die Versuchung nicht; Herr, stärk uns, wann uns Kraft gebricht; steh uns zum Siege mächtig bei; mach uns im Guten fest und treu, Erbarmender!

8. Erlös', erlös' uns, unser Gott, nach deinem Rath aus aller Noth! Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns zu dem bessern Leben auf, Alliebender!

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm. Dein ist die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Halleluja!

In eigener Melodie.

401 (b) Vater, den uns Jesus offenbaret, den der Geist mit hoher Andacht nennt; Vater, den kein Himmel von der Erde, keine Welt von seinen Kindern trennt!

2. Hochgelobet sei dein großer Name, angebetet deine Herrlichkeit! Heilig ehre dich der Mensch im Staube von der Wiege bis zur Ewigkeit.

3. Dein Reich komme! Jenes Reich des Friedens, das durch Weisheit und durch Liebe blüht; jenes Reich, das Jesus Christus baute, das die Menschen für den Himmel zieht!

4. Es gescheh' dein Wille hier auf Erden, wie in jenem hohen Geisterreich; und die Wahrheit und die Tugend mache alle Menschen deinen Engeln gleich!

5. Gib uns, ewigtreuer Menschenvater, gib uns, was wir brauchen in der Noth! Ach wir bitten nicht um Gold und Schätze; gib uns, Herr, Zufriedenheit und Brod!

6. Wann wir auf dem Pfad der Tugend straucheln, so vergib uns Schuld und Missethat; so wie wir auch gern vergeben wollen, wann ein Nächster uns gekränket hat.

7. Schütze uns in der Versuchungsstunde, wo die Tugend mit dem Laster ringt; laß uns auf die Himmelskrone blicken, wann die Erde unser Herz umschlingt!

8. So erlöse uns von allem Uebel, das den Geist und unser Herz bedroht! Gram und Reue werden dann

dann verschwinden, und wir siegen über Welt und Tod.

9. Dein, Herr, ist das Reich, die Macht und Stärke! Ewig währet deine Herrlichkeit! Alle Himmel rühmen deine Ehre, und dein Tempel ist die Ewigkeit.

Fürbitte für den Regenten und die Obrigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen

402 (a) Es freu der Fürst des Landes sich, Gott, deiner allezeit! Sein Auge sehe stets auf dich; sein Herz sei dir geweiht!

2. Begnadigt, Herr, mit deiner Kraft und deines Geistes voll, gedenk er stets der Rechenschaft, die er dir geben soll!

3. Sehr groß und schwer ist seine Pflicht, und er, ein Mensch, wie wir, wie sehr braucht er vor andern Licht und Rath und Kraft von dir!

4. Verleih ihm das! Wenn er begehrt, dir ähnlich, Gott, zu seyn, so hilf ihm, in dein Bild verklärt, sein Volk, wie du, erfreun!

5. Er fördre willig deinen Ruhm; er denke gern daran: das Land sei, Herr, dein Eigenthum, und er dein Unterthan!

6. Der über Christen, Gott, von dir zum Herrn verordnet ist, sei deiner Kirche Schutz und Zier, ein edler Mensch und Christ!

7. Er zeig in seinen Thaten sich als deinen treusten Sohn! Den Lastern sei er fürchterlich, der Tugend Schutz und Lohn!

8. Der Unterthanen Liebe sei sein edelster Gewinn, und kein gerechter Seufzer schrei um Rache wider ihn!

9. Um seinen Thron sei immerdar Recht und Gerechtigkeit, und dann beschütz ihn in Gefahr, wann ihm und uns sie dräut!

10. Sein eignes Beispiel wirke mehr, als jede Strafe thut, und es verbreite um ihn her zu jeder Tugend Muth!

11. Verdienste heb' er gern empor; er folge weisem Rath und öffne freundlich Herz und Ohr, wann ihm ein Armer naht!

12. Auch ihm bestimmtest du das Ziel, das er erreichen soll; Herr, mache seiner Tage viel und jeden segensvoll!

13. Sein werd' in jedem Flehn zu dir mit Lieb und Dank gedacht! Erhör uns, Gott: dann jauchzen wir und preisen deine Macht.

Mel. Sei Lob und Ehr dem

402 (b) Erhalt uns Herr, die Obrigkeit! Du gabst sie uns, auf Erden mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie be-

beglückt zu werden! Verleih ihr Weisheit, Trieb und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen!

2. Gib, daß sie, deinem Vorbild gleich, uns väterlich regiere, zu uns den Segen und dein Reich durch gute Anstalt führe, der Unschuld Schirm und Wächter sei, Verdienst und Redlichkeit erfreu, dem Unrecht kräftig steure!

3. Laß uns, von ihrem Schutz bewacht, des Friedens Glück genießen; laß ruhig unter ihrer Macht das Leben uns verfließen! Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht der Tugend ärnten!

4. Beschirme sie durch deinen Schutz, daß, die ihr Uebels gönnen, mit aller List, Gewalt und Trutz ihr niemals schaden können! Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen!

5. Gib denen Eifer, Fleiß und Treu', die du ihr untergeben, daß jeder freudig thätig sei, nach seiner Pflicht zu leben! Erleichtre ihres Amtes Müh'; mit deinem Segen kröne sie, und sei ihr Lohn auf ewig!

6. Laß sie mit uns beflissen seyn, in deiner Furcht zu leben, uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge!

Allgemeine Fürbitte.

Mel. Wo Gott zum Haus

403 Für alle Menschen beten wir, o Höchster, wie für uns, zu dir. Du, der du Aller Vater bist, gib jedem, was ihm heilsam ist.

2. Dir tönet unser Lobgesang; wir bringen Ehre dir und Dank, daß du sie Alle, Alle liebst, und liebend Allen Gutes gibst.

3. Deß freun wir uns; dies preisen wir, und beten herzlicher zu dir für Alle, die dein hoher Ruf, wie uns, o Gott, zu Menschen schuf.

4. Nimm Aller väterlich dich an, und leite sie auf ebner Bahn; es sei zu deinem Preis und Ruhm ein jedes Volk dein Eigenthum!

5. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück; und wer von dir sich führen läßt, der werd' im Guten treu und fest!

6. Entreiß der Laster Tyrannei die Sünder; mache, Gott, sie frei, daß sie der Tugend Pfade gehn, und freudig einst dein Antlitz sehn!

7. Gib allen Menschen frohen Muth; bewahr ihr Leben und ihr Gut; laß ihrer

ihrer Hände Werk gedeihn, verdiente Achtung sie erfreun.

8. In ihrer Noth verlaß sie nie: und sind sie traurig, tröste sie! Gib ihnen hier Zufriedenheit, und dort der Frommen Seligkeit.

9. Wir Alle einst den Engeln gleich, erheben dich in deinem Reich, und ewig, ewig danken wir, dir, unser Aller Vater, dir.

Dankbarkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen.

404. Du bist's, dem Ehr' und Ruhm gebührt; und das, Herr, bring ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert und stets warst du mit mir.

2. Wann Angst und Noth sich mir genaht; so hörte Gott mein Flehn, und ließ durch seinen gnäd'gen Rath mich nicht darin vergehn.

3. Wann ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! so half mir Gott. Mit welchem Dank, mein Gott! erheb ich dich?

4. Betrübte mich des Feindes Haß: so klagt' ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergaß, und gab Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richt'gen Pfad verlor und mich verschuldet sah, rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Hülfe war mir nah.

6. Oft, wann nach Trost die Seele rang, Gott sich von mir gewandt, rief ich voll Sehnsucht; Herr, wie lang! und mich hielt seine Hand.

7. Er half; noch hilft er stets, der Herr, denn er ist fromm und gut. Aus der Versuchung rettet er, und gibt zur Tugend Muth.

8. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt, wie für die Freuden, welche mir dein milder Segen gibt!

9. Dir dank ich, Herr, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott, deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd' ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald uns vorübergehn, will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zu ew'gem Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott; was er an dir gethan! Verehr und halte sein Gebot und bet' ihn ewig an!

Mel.

Mel. Nun danket alle Gott

405 Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden; die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn, wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd' und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet' ich dankend an! Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du erettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was frag ich außer dir nach allem Glück der Erde! Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land: doch fürcht' ich nichts; denn du deckst mich mit deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet: so sprech ich: was ist doch der Mensch, daß du sein denkst, und daß du täglich uns unzählig Gutes schenkst!

5. Voll Güte läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis' und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du dachtest mein, eh mich die Mutter noch gebar, ja sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz, du bist der Müden Ruh: ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem sollt' ich sonst vertraun, als dir; du Gott der Götter? wen ehren so, wie dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: gib mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg: ich bin dein Schild und Lohn!

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried' und Leben! Wie könnt' ich einem Gott der Liebe widerstreben? Der Lasterhafte mag im stolzen Glücke blühn; mich soll er dennoch nicht in seine Netze ziehn!

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst Aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst't, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel ist.

10. Sollt' ich nach Ehr' und Ruhm mit Sünd' und Unrecht trachten? Nein, Herr,

Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten! Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih; gib, daß mein Wandel stets dir wohlgefällig sey!

Mel. Alle Menschen müssen

406 Fallet nieder! fallet nieder! Betet Gottes Hoheit an! Menschen, Christen, Freunde, Brüder! viel hat er an uns gethan. Seht, wir schöpfen, was wir haben, aus dem Strome seiner Gaben, jedes Gut, das uns entzückt, jeden Vorzug, der uns schmückt!

2. Keiner rühme seiner Stärke, seiner Kunst und Weisheit sich! Jeder rühme deine Werke, Vater, jeder rühme dich! Voll von tiefer Demuth preise dich der Starke, dich der Weise! Ihre Kraft und ihr Verstand sind Geschenke deiner Hand.

3. Dich, mein Vater, will ich loben demuthsvoll bis in den Tod. Ewig sey von mir erhoben über Alles, o mein Gott! Angebetet sollst du werden, weil im Himmel und auf Erden keiner dir an Größe gleicht, keiner je dich ganz erreicht!

Mel. Sollt' ich meinem Gott

407 Alles hast du mir gegeben, Alles Gott, bin ich durch dich; du, nur du beglückest mich! Glieder, Kräfte, Sinne; Leben, Triebe, Freiheit und Verstand, gab mir deine Schöpferhand.

2. Eh ich noch dich Vater nannte, eh ich reif zum Daseyn war, eh ich Schmerzen und Gefahr, eh ich Glück und Freude kannte, sorgtest du schon väterlich für mein Daseyn und für mich.

3. In den Jahren meiner Jugend, wo ich schwach an Einsicht war, warntest du mich vor Gefahr, gabst du mir Gefühl für Tugend, segnetest du mein Bemühn, mich Verführern zu entziehn.

4. Alle meine Lebensfreuden hab ich, Vater, nur von dir: Glück und Wohlfahrt gibst du mir, frohen Muth in meinen Leiden: und wie oft trägt deine Huld meine Fehler mit Geduld!

5. Täglich kann ich es erfahren, wie du deine Menschen liebst, ihnen Schutz und Beistand gibst, sie vor Uebeln zu bewahren; wie du sie versorgst und nährst, ihnen manchen Wunsch gewährst.

6. Wie du stets mich weise führest, väterlich an mich gedenkst, Uebel auch zum Guten lenkst, wie du mein Geschick regierest, meine Wohlfahrt zu erhöhn, lern ich immer mehr versteh'n.

7. Mit dem freudigsten Gemüthe fühl ich jeder Wohlthat

that Werth, die mir täglich widerfährt, preise deine weise Güte, und erfleh auch künftig mir Segen, Trost und Heil von dir.

In eigener Melodie.

408 Halleluja! Bringet Ehre, Preis und Ruhm, ihr Jubelchöre; jauchzt Beseligte des Herrn! Bringet Ruhm, ihr Erdensöhne, singet eure Jubeltöne; er, der Herr, beglückt uns gern!

2. Sollten wir dem Herrn nicht singen, ihm nicht Freudenopfer bringen? Er erschafft und er erhält! Tief im Staub verehrt ihn, Kinder, Kinder heißt er uns, uns Sünder; er ist Vater seiner Welt!

3. Zwar sein Thron steht unerschüttert, und die weite Schöpfung zittert tief gebeugt vor ihrem Herrn; wenn gleich unsre Lieder schweigen, seht die Millionen Zeugen, laut verkünden sie den Herrn!

4. Aber unsre Seelen heben sich zum Glück der Engel; leben schon des Himmels Leben hier. Welche göttlichhohe Freuden, welchen Trost für alle Leiden, welche Ruhe fühlen wir:

5. Wenn der Geist zu ihm sich waget, ein Gedank' dem andern saget: er ist Vater seiner Welt; still entzückend dem Gemüthe dann die Fülle seiner Güte sich zum großen Zeugen stellt!

6. Naht euch zu ihm, seine Kinder! Zittert nicht, seyd ihr gleich Sünder, Sünder ihr: die Lieb' ist er! Denkt den göttlichen Gedanken, fühlt die Wonne, ihm zu danken: groß und gnädig ist der Herr!

7. Halleluja! Bringet Ehre, Preis und Ruhm, ihr Jubelchöre; jauchzt, Beseligte des Herrn! Bringet Ruhm, ihr Erdensöhne, singet eure Jubeltöne; er, der Herr beglückt uns gern.

In eigener Melodie.

409 Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut hier und an allen Enden, der uns so väterlich von unsrer Kindheit an bis diesen Augenblick unzählig Guts gethan!

2. Der ewigreiche Gott woll' uns, so lang wir leben, ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad' erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort!

3. Lob, Ehr' und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne und seinem heil'gen Geist! Er, der vom Himmelsthrone voll Liebe auf uns

uns sieht, bleibt, wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar.

8. Singt, Christen, singt ihm Preis und Dank für seine Gütigkeit! Einst wird sie euer Lobgesang noch mehr in Ewigkeit.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen

410 Auf, Christen, bringet Preis und Ehr dem Herrscher aller Welt, dem Mächtigen, der Erd' und Meer und alle Himmel hält!

2. Frohlockt mit jubelreichem Schall Gott, unserm höchsten Gut, der große Wunder überall, auch an uns Menschen, thut!

3. Von unsrer zarten Kindheit an hat er uns unterstützt, er, der allein uns helfen kann, und gern uns hilft und schützt.

4. Aus seiner Fülle nehmen wir, noch immer, was uns nährt, und unsern Seelen auch schon hier Zufriedenheit gewährt.

5. Er streut auf dieses Lebens Pfad viel Freuden um uns her. Die Noth, womit sein weiser Rath uns prüft, erleichtert er.

6. Er fordert uns zur Tugend auf, die hin zum Glück uns führt, er ist's, der unsern Lebenslauf mit weiser Hand regiert.

7. Er bleibt uns treu; sein Wort steht fest. Wer hier sich zu ihm hält, kommt, wenn er diese Welt verläßt, zum Glück der beßren Welt.

Mel. Jesu, meines Lebens

411 (a) Halte dich mit hoher Liebe an dem Herrn und opfre Dank! Weih ihm jeden deiner Triebe! Seele, Gott sey dein Gesang! Selig einst vor ihm zu werden, schuf er mich, und schon auf Erden seh und fühl ichs wonnevoll, was ich künftig werden soll.

2. Jeder Tag gebiert mir Freude, Freude jeder Augenblick; selbst die Schmerzen, die ich leide, werden Segen mir und Glück. Rieseln nicht im Pilgerlande Quellen auch im dürrsten Sande? Immer strahlt die Sonne nicht: aber auch die Nacht hat Licht.

3. Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt mirs, Herr, als du? Strömen nicht durch alle Sinne Lust mir und Vergnügen zu? Ist's, o Gott, nicht deine Gabe, daß ich diese Sinne habe, und zum täglichen Genuß Nothdurft und oft Ueberfluß?

4. O wie viele frohe Tage flossen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin und frei von Plage, frei von jedem Ungemach! Hatt' auch einer Müh' und Sorgen; sie entflohn

und

und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

5. Ja, ich hab aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünschen mag, Speis' und Trank und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag. Immer kam und kommt dein Segen unerwartet mir entgegen, und, wo mir ein Uebel droht, Rettung oder Trost in Noth.

6. Ruh' und Sicherheit im Lande, Ordnung und Gesetz und Recht, diese starken, festen Bande für das menschliche Geschlecht, und des Umgangs süße Freuden, und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Beistand hab auch ich; Gott, wie preiß' ich würdig dich!

7. Dieß gewährst du diesem Leben, dieser kurzen Uebungszeit. O was wirst du, Herr, mir geben einst in jener Ewigkeit! Ewig selig dort zu werden, schufst du mich: und schon auf Erden seh' ichs, fühl ichs wonnevoll, was ich künftig werden soll.

Mel. Nun danket Alle Gott

411 b) Der du von Jugend auf mit Huld und Vatergüte für mich, mein Gott, gesorgt, mit dankendem Gemüthe denk ich voll Rührung nach, was du an mir gethan, wie wenig ich verdient, wie schwach ich danken kann.

2. An treuer Aeltern Hand entfloh die erste Jugend; sie zeigten sorgsam mir den Weg zur wahren Tugend. Wann ihre Stimme schwieg, sprach guter Lehrer Mund, und machte redlich mir der Weisheit Schätze kund.

3. Wie weit wär ich vielleicht vom Tugendpfad entfernet, hätt' ich durch ihren Rath nicht die Gefahr gelernet, zu der das Laster führt! Leicht werden wir sein Raub; uns mache Leichtsinn nie für ihre Lehren taub!

4. Wie Manchem ward das Glück, das du mir gabst, entzogen; wie Mancher von der Lust der Sinnlichkeit betrogen, weil ungewarnt sein Fuß nicht jene Schlange mied, die unter Blumen lauscht, verletzt, eh' man sie sieht!

5. Was gut und edel ist, was dir gefällt, was nützet, was auf der Lebensbahn uns vor dem Fall beschützet, was Muth im Leiden gibt, vor guten Menschen ehrt, hast du mich, guter Gott, von Kindheit an gelehrt.

6. Die ächte Frömmigkeit, die nicht in Mienen heuchelt, die aus dem Herzen quillt, mit falschem Trost nicht schmeichelt, die Jesu Geist und Sinn nachahmt und in sich nährt, hast du von Ju-

gend auf mich, güter Gott, gelehrt.

7. Wie dank ich würdig dir? Durch Thaten will ich danken. Und wollte ja mein Fuß vom Tugendwege wanken; o dann erinnre du mit deiner Gotteskraft, durch mein Gewissen, mich der schweren Rechenschaft.

Lob Gottes.

Mel. Mein Gott, das Herz

412 Von allen Himmeln tönt dir, Herr, ein froher Lobgesang. Zu dir, Anbetungswürdiger, steig auch der Menschen Dank!

2. Du brauchst zwar unsers Preises nicht, wirst durch ihn größer nie; doch bleibet stets dein Lob uns Pflicht: und, Gott, wie schön ist die!

3. Dich preisen, ist uns Seligkeit: dir danken, hohe Lust; schon hier fühlt, wer sich deiner freut, den Himmel in der Brust.

4. Wir stammeln zwar dein Lob hier nur, so heiß das Herz auch glüht; denn deinen Ruhm, Herr der Natur, erreicht kein sterblich Lied.

5. Doch du verschmähst das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die sich mit Kindeszuversicht zu dir, Erhabner, schwingt.

6. So soll dein Lob denn allezeit in unserm Munde seyn; stets unser Herz voll Dankbarkeit sich deiner Güte freun.

Das Te Deum.

In eigener Melodie.

413 (a) Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Der Höchste ist von Ewigkeit! Er schuf die Welt, das Werk der Zeit. Die ganze weite Schöpfung preist Gott Vater, dich; dich Sohn! dich Geist! Die Cherubim, die Seraphim, die Himmel alle singen ihm: Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der allgewalt'ge Gott! Weit, über alle Himmel weit geht deine Macht und Herrlichkeit! Sie, die den Erdkreis wunderbar bekehrten, deiner Booten Schaar, der Lehre Jesu Märtyrer, sie preisen ewig dich, o Herr! Auch deine ganze Christenheit preist dich auf Erden weit und breit, dich, Vater, auf der Himmel Thron, dich, Jesu Christ, des Vaters Sohn, und dich, o Geist, deß Wunderkraft in Sündern neues Leben schafft!

Du Hoherpriester! du Prophet! du König, deß Reich nie vergeht! Du wardst ein Mensch, doch sündenrein, um uns von Sünden zu befrein. Dem Tode nahmst du seine Macht,

Macht, zum Himmel hast du uns gebracht. Zur Rechten Gottes sitzest du: mit Macht und Güte herrschest du. O der für uns geblutet hat, erwürgt für unsre Missethat, im Grabe lässest du uns nicht; du kommst, du kommst und hältst Gericht.

Einst sey im Himmel ew'ges Heil mit allen Frommen unser Theil, hilf deinem Volke, Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist! Leit' uns durch unsre Prüfungszeit den Weg zur frohen Ewigkeit.

Die Erd' ist auch dein Heiligthum, auch sie erfülle stets dein Ruhm! In dieser unsrer Pilgerschaft ist, Herr, dein Wort uns Licht und Kraft. Es ist ein reines, helles Licht; wer ihm gehorcht, der sündigt nicht; und wer noch fällt und es bereut, der findet da Barmherzigkeit. Die Erd' erfüll', Herr, stets dein Ruhm, so wie des Himmels Heiligthum! Amen!

In voriger Melodie.

413 (b) Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dein Segen strömt durch deine Welt; du bist es, der auch uns erhält! Drum steig im hohen Jubelton, auch unser Lied zu deinem Thron! Unendlicher, wer ist, wie du? Uns rufen alle Himmel zu: Der uns erschuf, ist groß, an Macht und Weisheit groß, an Huld und Liebe groß, ist unermeßlich groß.

Wie groß war deine Herrlichkeit schon vor dem Anbeginn der Zeit! Doch wolltest du, und es geschah: zahllose Welten standen da, und jede trat die weite Bahn, auf deinen Wink, mit Freuden an. Nie hob ihr Gleichgewicht sich auf, noch immer lenkst du ihren Lauf, und froh ist jeder, der es denkt: du bists, der auch die Erde lenkt. Wie weise, groß und herrlich ist, Allherrscher, was dein Rath beschließt!

Die Kronen sind in deiner Hand; den Weisen gibst du den Verstand, den Helden ihren Heldenmuth: und Alles, was du thust, ist gut. Durch dich erringt ein Volk den Sieg: durch dich entfleucht der wilde Krieg, und Friede führt uns Ruh und Glück, die Ordnung und das Recht zurück. Das Feld belohnt durch dein Geheiß des treuen Landmanns regen Fleiß; es blühe Kunst und Wissenschaft, und Alles, Herr, durch deine Kraft.

In unserm Staube flehen wir voll froher Zuversicht zu dir, zu dir, der uns im Himmel hört, und liebreich unsre Freuden mehrt. Kein Wesen

sen ist vor dir zu klein; du willst sein milder Vater seyn.

Von deines hohen Namens Ruhm erschall auch jetzt dein Heiligthum! Wie wohl hast du an uns gethan! Nimm unsers Dankes Opfer an, und öffne deine Vaterhand auch ferner noch für unser Land! Laß jeden Stand gesegnet seyn, und fromm sich deines Segens freun! Dann tönt einst lauter noch, als hier, Gott, unser Dank hinauf zu dir! Amen.

Mel. Mein ganzer Geist, Gott

414 Ertöne, feiernder Gesang, Anbetung Gott und Ruhm und Dank vor seinen Thron zu bringen! Er hört der Menschen Loblied gern, obgleich die Engel ihm, dem Herrn, in höh'ren Psalmen singen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines Throns auch mich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: Seid! und zu dem Erdkreis: Werde! Da standen sie voll Reiz und Pracht vor ihm, zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde. Wie ers ausrief, da begonnen tausend Sonnen und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Er hat der Sonnen hohes Zelt, die Himmel, über diese Welt für mich auch ausgebreitet; hat seiner Erde Lustgefild für mich auch liebevoll und mild bepflanzet und bereitet. Lachen mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von seinem Segen?

4. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf seinen grünen Trifften? Quellen rieseln, Winde wehen, Flüss' und Seen werden Meere mir zum Segen, ihm zur Ehre.

5. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht; noch weigert die Natur sich nicht; die Welt für mich zu schmücken. Noch strömt ihr Freudenquell für mich; noch ist sie schön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Seine Güte wird die Werke seiner Stärke stets erhalten; schützend über mich auch walten.

6. So hat der Herr an mich gedacht! So sorgt für mich die Huld und Macht, die mich so hoch erhoben! O strömt aus meiner vollen Brust, strömt hin, Empfindungen der Lust, den Gütigen zu loben! Schöpfer! Va=

Vater! dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine hochbeglückte Seele!

In eigener Melodie.

415 Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren! Laßt uns den Weltenbeherrscher in Demuth verehren! Tretet heran; stimmet ein Freudenlied an, des Höchsten Lob zu vermehren!

2. Lobet den Herren, der Alles aufs Beste regieret, der uns mit Weisheit und Güte bis hierher geführet, der uns erhält in der gefährlichen Welt, daß man sein Vaterherz spüret!

3. Lobet den Herren, der unserer Seelen gedenket, geistlichen Segen in himmlischen Gütern uns schenket, der das Gemüth tröstet und himmelwärts zieht, wann zeitlich' Trübsal es kränket!

4. Lobet den Herren, der große Barmherzigkeit übet, der, wann wir Menschen mit Sünden ihn häufig betrübet, noch mit Geduld göttlicher Gnade und Huld uns trägt und Sünden vergiebet!

5. Lobet den Herren, der Nahrung dem Leibe bescheret, der uns Gesundheit und Freude und Hülfe gewähret! In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott das Leid in Freude verkehret!

6. Lobet den Herren, der unser Thun sichtbar gesegnet! Ströme des Guten hat auf uns sein Wohlthun geregnet. Denket daran, was der Allmächtige kann, wie er uns huldreich begegnet!

7. Lobet den Herren, der, wenn wir als Christen einst sterben, uns auch im Tode nicht lässet vergehn und verderben, und nach dem Tod uns liebet und segnet als Gott, ewige Freuden läßt erben!

8. Lobet den Herren und seinen hochheiligen Namen! Lobt ihn mit Allen, die von ihm das Leben bekamen! Nahe und fern frohlocket Alle dem Herrn; lobt ihn, in Ewigkeit! Amen!

Mel. Allein Gott in der Höh'

416 Lob, Ehr' und Preis dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der so viel Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danket dir des Himmels Heer, Beherrscher aller Thronen; und die, die in der Luft, im Meer und auf der Erde wohnen, die Alle preisen deine Macht, die uns und sie hervorgebracht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Güte walten. In seinem ganzen Königreich ist Alles recht, ist Alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre.

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth; ach Gott, vernimm mein Weinen! Da half mein Helfer; da ließ Gott mir Heil und Trost erscheinen. Drum dank ich, Gott, drum dank ich dir! Ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Gott ist uns nah und niemals nicht von seinem Volk geschieden; er, er ist seine Zuversicht, sein Segen, Heil und Frieden. Mit seiner Allmacht leitet er, der Herr, durchs Feuer und durchs Meer. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Menschenkraft nicht helfen kann, kein Retter uns sich zeiget, nimmt Gott sich unser mächtig an; der Allerbarmer neiget zu unserm Angstgebet sein Ohr; sein starker Arm hält uns empor. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will mein ganzes Leben lang, o Gott, dich freudig ehren; einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören! Mein Geist, o Gott, erhebe dich; mein ganzes Herz erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm Gott die Ehre! Der Sünde Götzen macht zu Spott! Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. Kommt, kommet vor sein Angesicht; ihm Dank und Preis zu bringen! Bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat Alles wohl bedacht und Alles recht und gut gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

In eigener Melodie.

417 Preis und Anbetung sei unserm Gotte! Denn er ist sehr freundlich; weit über Erd' und alle Himmel gehet seine Gnad' und Güte. Laßt uns mit Danken vor sein Antlitz kommen, und unserm Gotte mit Psalmen jauchzen.

2. Väterlich liebt er uns, seine Kinder: singt zu seinem Preise! Ein Loblied ihm sei unser ganzes Leben! Ihn, ihn laßt uns lieben, der vor der Welt Beginn uns schon geliebt hat! Wer wollte Gott nicht von Herzen lieben?

3. Zwar kann der Mensch nicht ihn würdig preisen; doch mit Wohlgefallen vernimmt

nimmt er hoch herab von seinem Himmel unser frohes Danklied, und geußt der Freuden viel in unsre Seele, wenn wir ihm danken, dem Gnadenvollen.

4. Schon hier auf Erden quillt Freud' und Leben uns aus seiner Gnade. Doch größre Seligkeit ist dort bereitet denen, die ihn lieben, wenn sie dereinst, erneut zu seinem Bilde, verklärt und heilig, vom Tod erwacht sind.

5. Laßt nnsres Gottes uns ewig freuen! Hallelujah! Amen! O welche Seligkeit ist's, sein sich freuen; hier und einst im Himmel ihm ganz sich heiligen und ganz ihm leben! Denn ewig liebt er uns, seine Kinder.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben

418 Schöpfer der erschaffnen Heere, freudig rühm ich deine Macht, daß du mich zu deiner Ehre hast ans Licht der Welt gebracht! Sinne, Leib und Seel' und Leben hat mir deine Huld gegeben. Großer Schöpfer, nimm dafür ewig Dank und Lob von mir!

2. Wunderbar bin ich bereitet, und mit Kräften aus geziert, wunderbar ward ich geleitet, meinem Glücke zugeführt. Für die treue Vaterpflege, für die Güte deiner Wege, wunderbarer Gott, sey dir ewig Dank und Lob von mir!

3. Weislich hast du Ort und Zeiten für mein Daseyn auserwählt. Hat mir's an Gelegenheiten, fromm zu werden, je gefehlt? Niemals hast du mein vergessen, immer Heil mir zugemessen. Weiser Gott, ich bringe dir ewig Preis und Dank dafür!

4. Herr, du zähltest meine Thränen, eh' ich weinte, sahst du sie. Liebreich merktest du mein Sehnen unter dieses Lebens Müh; und an jedem Leidenstage linderteſt du meine Plage. Nimm, o Vater, nimm dafür ewig frohen Dank von mir!

5. Hatt' ich, Heiligster, mit Sünden mein verführtes Herz befleckt: o dann ließest du mich finden Gnade, die zur Buße weckt. Mit unendlichem Erbarmen überströmest du mich Armen. Nimm, Barmherziger, dafür reinen Herzensdank von mir!

6. O was bin ich Mensch von Erde, daß du meiner so gedenkst, und, damit ich heilig werde, mich so treulich zu dir lenkst; daß so viele deiner Gaben mich an jedem Tage laben? Dir, du ew'ge Liebe, dir opfr' ich heißen Dank dafür!

7. Treu im Glauben laß mich enden, Vater, meinen Lebenslauf! Führ', o

o führ' an deinen Händen mich zum hohen Ziel hinauf! Mit des Himmels Erstgebornen, mit des Mittlers Auserkohrnen jauchz' ich dann einst, Höchster, dir ewig, ewig Dank dafür.

Mel. Wer nur den lieben Gott

419 O könnt' ich dich, mein Gott! recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt' ich dir ganz den Dank beweisen, den dies mein Herz dir schuldig ist, dies Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut!

2. Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer g'bt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger, du bists allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater, die Werke deiner Segenshand. Du warst schon meines Wohls Berather, eh mein Bedürfniß ich empfand. Noch eh' ich war, da maßest du mir schon mein Schicksal liebreich zu.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie freudenleer; zum höh'ren Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her; doch stehst du auch mit Kraft mir bei, daß ich, o Herr, nicht muthlos sei.

5. Schon oft hat dies in meinen Tagen zu Freudenthränen mich gerührt, wie du mich unter manchen Plagen, zwar dunkel oft, doch gut geführt. In wie viel drohender Gefahr halfst du mir treu und wunderbar?

6. Wie sollt' ich denn nicht voller Freuden, beständig deinen Ruhm erhöhn? Wie sollt' ich, auch im tiefsten Leiden, nicht freudigtrauend auf dich sehn? Ja, tritt die größte Noth auch ein, wirst du doch, Gott, mein Helfer seyn.

7. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wird mein Mund einst kraftlos seyn, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

8. Nur Dank und Lob kann ich dir geben; nimm es, mein Gott, mit Gnaden an, bis ich in jenem bessern Leben dich würdiger erheben kann! Da steigt in sel'ger Geister Chor mein Lobgesang zu dir empor.

In voriger Melodie.

420 O Gott, den alle Wesen ehren, von dir kommt aller Welten Pracht. Was wir empfinden, sehn und hören, hat dei-

deine Huld hervorgebracht. Herr, deiner hohen Weisheit Licht erforscht der größte Weise nicht.

2. Du bist's, der die Geschöpfe weidet, und ihnen Lust und Wohlseyn schenkt; du bist es, der die Erde kleidet und sie mit Thau und Regen tränkt; du bist's, Erhabner, dessen Kraft dem Frühling seine Anmuth schafft:

3. Daß Fluren, Gärten sich verjüngen, und Alles neues Leben fühlt; daß alle Bäume Blüthen bringen, das Feld in tausend Farben spielt. Der Blume Wohlgeruch und Pracht verkündigt, Schöpfer, deine Macht.

4. Du gabst, o Urquell alles Lichtes, der Sonne Wärme, gabst ihr Schein; du bist der Schöpfer des Gesichtes, und willst auch dadurch uns erfreun, daß uns die Schönheit deiner Welt hellstrahlend in die Augen fällt.

5. Was lehrt das Licht von tausend Sternen, der Welten Abglanz in der Nacht? Erkennen soll ich, fühlen lernen die Größe deiner Schöpfermacht. Weit, über meine Fassung weit, geht, Schöpfer, deine Herrlichkeit.

6. So oft ich sie bewundernd sehe, führ' mich ihr Anblick, Gott, auf dich: und wo ich steh und wo ich gehe, erfülle heil'ge Ehrfurcht mich vor dir, der du stets um mich bist und meines Herzens Tiefe siehst.

7. O laß mich stets mit frommen Blicken die Wunder deiner Werke sehn! Laß mich, mit dankendem Entzücken dich, ihren Schöpfer, gern erhöhn, mich deiner schönen Schöpfung freun, dir meines Herzens Andacht weihn!

Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. In allen meinen Thaten

421 Was ich nur Gutes habe, ist Gottes milde Gabe; nichts ist mein Eigenthum! Für das, was ich besitze, wodurch ich andern nütze, gebührt, Herr dir, nicht mir der Ruhm!

2. Mit Einsicht und mit Kräften zu des Berufs Geschäften beschenkt mich deine Huld. Durch dich allein gerathen mir meine guten Thaten; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie deiner Weisheit es gefällt.

4. Sollt ich mich nun erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes widerfährt?

Was

Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Nein, ich bin zu geringe der Huld, die ich besinge, und werd es ewig seyn. Dies will ich nie vergessen, so werd ich nicht vermessen durch Stolz und Hochmuth mich entweihn.

6. Das weislich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt: dieß sey in diesem Leben mein eifrichstes Bestreben! Dazu gib Demuth und Verstand.

In eigener Melodie.

422 Wie leicht verkenn ich meines Herzens Schwäche, wenn ich zu viel mir von mir selbst verspreche, und dann aus Wahn, aus Stolz und Eigensinn nicht sehen will, wie klein, wie schwach ich bin!

2. Gib, Gott, daß ich mir keine Nachsicht gönne, daß ich mich selbst und meine Fehler kenne, auch jeden Trieb, der sich in mir empört, zum Bösen reizt und meine Ruhe stört!

3. Entdecke mir der Tugend wahre Größe und jedes Lasters Niedrigkeit und Blöße; daß nie sein Reiz mich blendet und verführt; daß immer nur der Tugend Werth mich rührt.

4. Nie laß, o Herr, mich selbst die kleinsten Sünden entschuldigen und unerheblich finden! Gib, daß ich sie voll tiefer Scham bereu' und ernstlich auch den kleinsten Fehler scheu'!

5. Wenn mein Gemüth der Wahrheit Weg verfehlet, gern gut seyn will, und doch das Böse wählet, leichtsinnig ist und nicht den Irrthum sieht: so gib ihm Licht, daß es den Irrthum flieht!

6. Verhehl' ich mir beim Heiligungsgeschäfte aus stolzem Wahn den Mangel meiner Kräfte: so lehre mich ihn redlich mir gestehn, und voll Vertraun zu dir um Hülfe flehn!

7. Wenn ich mich meines Sinns und Wandels freue, und doch nicht ganz mich wahrer Tugend weihe: so gib, daß ich, von Eigendünkel frei, sie recht zu würdigen stets sorgsam sey!

8. Wie manche That entspringt aus niedrem Triebe, aus Eigennutz, und nicht aus Menschenliebe! Wie manche That gewinnt den Ruhm der Welt, die doch nicht dir, Allsehender, gefällt!

9. Du ließest mich von jeder meiner Pflichten und ihrem Werth schon frühe unterrichten; sie sind mein Glück; befördern stets mein Wohl

Wohl: und doch thu ich nicht immer, was ich soll.

10. O lehre mich, wie oft, wie schnell ich fehle, wie gern ich noch mich vor mir selbst verhehle, und führe du, zu meinem wahren Glück, mich in mich selbst und in mein Herz zurück!

Mel. In allen meinen Thaten

423 Gib, Gott, wenn ich dir diene; daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn! Wer kann bei seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag' ich der Tugend Bürde aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh' ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sie's verdienten, rechten, so trifft sie Alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: weß ist dies Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Kraft im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du rufst mich, wann ich fehle, auf rechten Weg zurück: du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und gibst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt' ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab ich zum Stolz ein Recht? Könnt' ich auch Alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? Ein unnützer Knecht.

Mel. O Gott, du frommer Gott

424 Herr, der du Alles gibst, von dem ich Alles habe, was ist mein Stan`, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut, darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth!

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr als mein Nächster nütze, und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; bin ich drum mehr als er? O nein! Wer schenkte mir

mir Verstand und Tüchtigkeit? Ach, Alles kommt von dir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet und deine Gütigkeit mich mehr, als Andre, segnet, gibt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was Andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß in hohen Würden stehe, und Andre unter mir in kleinerm Glücke sehe; wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt' ich mich, o Gott, des Guten überheben? Was ich besitz', ist dein. Du sprichst: so bin ich Leben; du sprichst: so bin ich Nichts. Von dir kommt das Gedeihn. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott

425 Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn! Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn! Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen; geschaffen, Gott, zu deinem Preis. Mein Leben nützlich anzuwenden, will mein Beruf und dein Geheiß. Doch leb' ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß; doch bin ich das auch in der That? Herr, öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh', und ob ich auch im Glauben steh'!

4. Du kennest meines Herzens Tiefen, die mir selbst unergründlich sind: drum laß mich oft und ernstlich prüfen, ob ich sei Christo gleich gesinnt? Befreie mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann!

5. Wer Alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt, wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand, drum mache mich mit mir bekannt!

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab ich der Wahrheit Weg erwählet; so gib, daß ich ihn nicht verlier'! Erleuchte mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Stege, der mich zum ew'gen Leben führt; so bringe mich zurück vom Wege, der ins Verderben sich verliert! Gib mir zur Beßrung Lust und Kraft, du bists, der beides in mir schafft!

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß mich nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug und frei von Wahn und Selbstbetrug!

Selbstliebe.

Mel. O Gott, du frommer Gott

426 Dein Wille ists, o Gott; ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb: froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heil'ge Grenzen ein!

2. Gib, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in Allem ich dein Auge kindlich scheue! Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider Gottesfurcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabei auf Recht und Wahrheit schaun, auch nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend baun!

4. Der Fluch trifft jedes Glück, dabei die Tugend leidet, dabei der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, hat deinen Beifall nicht. Nie treffe mich, o Gott, dies schreckliche Gericht!

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! Der Erde Reiz entflieht ja doch im Tod auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns selig macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann mir allein des Lebens Last versüßen; das bleibt mir auch im Tod, und folgt mir aus der Zeit zum großen Segen nach bis in die Ewigkeit.

7. O selig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deinen Beifall achtet. Der liebt allein sich recht: der findet in der Zeit schon wahre Ruh' und einst vollkommne Seligkeit!

8. Dies sei auch mir mein Ziel! O laß es mir gelingen, des Herzens wahres Glück nach Wunsche zu erringen! Laß

Laß mich verachten, Herr, die Eitelkeit der Welt, gib, daß ich so mich lieb', wie dir es wohlgefällt.

Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir,

427 (a) Herr, meiner Seele großen Werth, den mir Vernunft und Schrift erklärt, laß mich mit Ernst bedenken und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken!

2. Wie huldreich hast du uns bedacht, wie viel hat deine weise Macht schon hier an uns gewendet! Du schufst uns, Gott, dein Bild zu seyn, und hast, in uns es zu erneun, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, genieß ich dieses Leben, durch Glauben und durch Frömmigkeit zu höherer Vollkommenheit dereinst mich zu erheben.

4. Mit großer Treue willst du mich auf diesem Pfade väterlich zu jenem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld mir zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun und dich zum Trost zu wählen: das sey mein Ziel und mein Bemühn! Laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtsinn nicht verfehlen!

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Unrecht fliehet, das auch die kleinste Schuld bereut, mit Vorsatz keine Pflicht entweiht, für alles Gute glühet!

7. Wie werd ich dann so selig seyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben!

Mel. Es ist das Heil uns

427 (b) Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen! Sollt' ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wer würd ich einst vor dir bestehn? Wie in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst, wann die letzten Stunden nahn, erst, wann wir sterben sollen, zu dir sich wenden, und die Bahn der Sünde meiden wollen; das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht durch Jesum Christum zeiget.

3. Du rufest uns zur Heiligung; drum soll schon hier auf Erden mir meines Herzens

zens Besserung die höchste Sorge werden. Gib mir dazu nur Lust und Trieb; nichts sei zu groß mir und zu lieb, der Tugend es zu opfern!

4. Gewänn' ich auch die ganze Welt mit Allem, was den Sinnen und meinen Lüsten wohlgefällt, was würd' ich dann gewinnen? Was hülfen Glück und Schätze mir, was Macht und Glanz, wenn ich dafür mein ewig Heil verscherzte?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth und Tod noch geben? Nicht Menschengunst; nicht irdisch Glück, nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Herr, laß nach diesem Kleinod mich vor allen Dingen trachten; mich immer, Heiligster, auf dich, auf Recht und Tugend achten! Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht vor dir besteh', sey meine größte Sorge!

Mel. Gott Vater, an Erbarmen

428 Hier ist noch unsre Prüfungszeit. Hier sind wir immerdar im Streit; hier, wo uns Irrthum leicht berückt, das schwache Herz sich bald verstrickt, die Sinne jedes Blendwerk rührt, auch böses Beispiel oft verführt.

2. Oft nehmen Laster überhand und strömen übers ganze Land. Drum hüte dich! das Weltgericht bringt alle Sünden an das Licht. Christ, sey zum Kampfe stets bereit, und flieh den Schlaf der Sicherheit.

3. Mein Vorsatz ist: ich will ihn fliehn! Doch, wie gelingt mir mein Bemühn? Gefahr nehm' ich hier bei Gefahr, ein Netze bei dem andern wahr. Wie so viel Feinde drohen mir! Ich Schwacher, wie entrinn' ich hier?

4. Die Welt hüllt in der Tugend Schein oft ihre Laster künstlich ein, preist den Genuß des Lebens an, schilt Frömmigkeit für finstern Wahn. Ihr Weg ist lustig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen soll.

5. Du, Jesu, mußt das Beste thun! Mein Hoffen soll auf dir beruhn. Ach, durch dein Blut bin ich ja dein! Du wollest Stärke mir verleihn, daß ich unüberwindlich treu, o Herr, in jeder Prüfung sey!

6. Der Sündendienst scheint zu erfreun, und endigt sich in Schmach und Pein. Drum steh dein guter Geist mir bei, daß ich kein Knecht der Sünde sey. Gestatte dem Versucher nie,

daß

daß er mich deiner Hand entzieh!

7. Zwar ist mein Glaub' oft klein; doch du, du starker Held, sagst Hülfe zu. Mein ganzes Herz ergibt sich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller Noth mein Herz sich fest bis in den Tod.

8. Wenn schon die Trübsal auf mich dringt, und Angst mich überall umringt, bleib ich doch stets in deiner Hand, und halt in jeder Prüfung Stand. Du, du bist durch den Glauben mein, nun muß mir Alles heilsam seyn.

9. Mit dir, o Herr, kann ich bestehn, sollt' auch der Weltkreis untergehn. Es fürchte sich der Heuchelchrist, und wer ein Sklav der Laster ist! Ich will nicht zagen. Ins Gericht kommt, Herr, wer an dich glaubet, nicht.

10. Dir, Höchster, will ich stets vertraun, stets freudig hoffend auf dich schaun. Bis dort, wohin mein Herz sich sehnt, den Sieger Preis und Ehre krönt, steh, Herr, in jedem Streit mir bei, daß ich durch dich ein Sieger sey!

Mel. Freu dich sehr, o meine S

429 Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey, meinen Fleiß darauf zu lenken, steh mir selbst mit Gnade bei! Denn was eitler Wahn der Welt oft für hohe Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen und kann nicht vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun. Denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn; sich nicht schon vollkommen achten und den Eigendünkel scheun; oft auf seine Fehler sehn, reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Beßrung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlerhuld vertraun; so auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, Alles meiden, was mit Reu' das Herz beschwert; fern sich halten von den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eitlen Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß noch flieht, nicht für wahre Wohl-

Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern auch Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, und wann Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß, was irdisch ist, vergeht; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo das Ziel des Glaubens steht; seine Blicke unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil. Die von dir geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, Gott! verleihe sie auch mir; laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten!

In eigener Melodie.

430 Wache dich, mein Geist, bereit; wache, bet und flehe, daß auch in der bösen Zeit fest dein Glaube stehe. Sicher ist nie der Christ; Gott läßt auch die Frommen in Versuchung kommen.

2. Sage nicht: ich habe Zeit, jetzt noch darf ich schlafen. Denk an Tod und Ewigkeit, an der Sünder Strafen; sieh', der Tod, der dir droht, kann dich leicht in Sünden unbereitet finden.

3. Wache! Dir ist unbekannt, ob dich nicht auf Erden Prüfungen von Gottes Hand noch betreffen werden. Der fällt leicht, dem es däucht, daß er sicher stehe auf der Tugend Höhe.

4. Wache! Denn hier hat der Christ noch von allen Seiten, was der Seele schädlich ist, muthig zu bestreiten. Gott läßt zu, daß auch du, wenn du sorglos wallest, in Versuchung fallest.

5. Wache, daß die Macht der Welt nicht dein Herz verkehre; nicht, wenn sie sich freundlich stellt, dich durch List bethöre. Wach' und sieh', daß dich nie die Verführer fällen, die dir Netze stellen.

6. Wach' und hab' auf dich wohl Acht, daß dich nicht die Sünde, wenn zu ihr die Lust erwacht, schimpflich überwinde. Sie betrügt und besiegt leicht den, der sich heuchelt, fest zu stehn sich schmeichelt.

7. Bete aber auch dabei, bete bei dem Wachen; das wird dich von Trägheit frei und behutsam machen. Gott verleiht Festigkeit dir, durch seine

seine Gnade, auf dem rechten Pfade.

8. Drum so will ich immerdar wachen, beten, flehen, um in jeglicher Gefahr glorreich zu bestehen! Kurze Zeit währt der Streit, und dann wird zum Lohne mir die Siegeskrone.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren

431 a) Mich selbst muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu seyn: das Gute zu vollbringen, die Sündenlust zu scheun; muß ich mit edlem Muth mich auf den Kampfplatz wagen, mir manchen Wunsch versagen und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen, soll mit Entschlossenheit da, wo Gefahren sind, auch die Gefahr nicht scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Kampf und Sieg gewinnt.

3. Wer gibt mir zum Geschäfte der Selbstbeherrschung Kraft? Wie schwach sind meine Kräfte! Wie stark die Leidenschaft! Du, Vater, kannst allein zu meinem treuen Streben mir Muth und Stärke geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Auf jeden meiner Triebe, laß Herr, mich achtsam seyn; laß mich die Eigenliebe und jeden Dünkel scheun! Will Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berücken, hilf mir sie unterdrücken, besiegen ihren Reiz!

5. Auf dich nur will ich sehen; gestärkt durch dich, o Herr, den Streit mit mir bestehen, er sei mir noch so schwer. Du unterstützest mich, mich selber zu bekämpfen: der Lüste Macht zu dämpfen; ich siege, Gott, durch dich!

Mel. Alle Menschen müssen

431 b) Unser Wandel ist im Himmel! Köstlich Wort, wie strömest du mir, umringt vom Weltgetümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Jeder Fußtritt, den ich thue, bringet mich dem Land der Ruhe näher, immer näher zu. Wort, wie hoch erfreuest du!

2. Haltet's fest, ihr theuren Brüder, haltet's fest, dies werthe Wort! Nichts schlag' eure Hoffnung nieder! Wallet immer muthig fort! Muthig blicket hin zum Ziele; viele schon ergriffen's, viele! Wir, so wahr es Gott verhieß, wir ergreifen's auch gewiß.

3. Nur, wie fromme Pilger müssen, bleibet wacker, seid nie laß! Stets des hohen Zwecks beflissen, wacht und

und kämpft ohn' Unterlaß! Feinde stehn an euren Wegen; Stürme toben euch entgegen; Nebel, Klüfte, Felsen drohn; faßt nur Muth: groß ist der Lohn.

4. Was kein Auge je gesehen, was kein Ohr gehöret hat, was kein Herz hier zu erflehen je sich unterwunden hat, das, das hat Gott dem bereitet, der hier tapfer kämpft und streitet. Drum verlaßt nicht eure Bahn; Jesus selbst ging euch voran.

5. Unser Wandel ist im Himmel! Köstlich Wort, wie strömest du mir, umringt vom Weltgetümmel, Muth und süße Hoffnung zu! Auf, mein Geist, ermüde nimmer! Schon seh' ich des Zieles Schimmer. Wenig, wenig Schritte noch, und getragen ist das Joch.

Sorge für Leib, Leben und Gesundheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott

432. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer, meine Pflicht. Muthwillig seinen Bau versehren, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bei, daß diese Pflicht mir heilig sei!

2. Sollt ich mit Vorsatz das verletzen, was deine Hand mir anvertraut? Sollt' ich gering ein Kunstwerk schätzen, das du, o Schöpfer, selbst erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ja dein. Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, gibst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch gibst du Verstand. Dir ist die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn meine Kräfte leiden, mein Geist den innern Vorwurf hört; du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn! Drückt mich die Last der Krankheit nieder; so flöße selbst Geduld mir ein! Gib heitern Muth und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih!

7. Doch gib, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes

des Pflege zielt; nein, stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt! Des Körpers Wohl laß nie allein der Endzweck meiner Sorge seyn!

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sei meiner Seele Wohl geweiht, daß sie zum Himmel weise werde und reife zur Vollkommenheit! Dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb und sterb ich dir zum Preis.

Mel. Wer nur den lieben Gott

433 a) Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster, meine Weisheit seyn! Sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o schaff ein reines Herz in mir!

2. Die Wollust kürzet unsre Tage: sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selbst, der Wollust liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke: schwächt den Verstand, der Seele Licht; erstickt den Eifer edler Werke, den Ernst, die Lust zu jeder Pflicht: führt Reue und Gewissensschmerz in das ihr hingegebne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Würde noch tiefer, als zum Thier, herab; er schändet und entehrt die Würde, die ihm sein weiser Schöpfer gab; vergißt den Zweck, zu dem er lebt, wenn er nach niedern Lüsten strebt.

5. So schimpflich sind der Wollust Bande! Schon vor der Welt sind sie ein Spott; sie sind vor dem Gewissen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! Wer sich in ihre Knechtschaft gibt, wird nicht von dir, o Gott, geliebt.

6. Den übergibst du dem Verderben schon hier, der seinen Leib entweiht; und nie wird deinen Himmel erben, wer sich unreiner Lüste freut. Ach laß mich ihre Reizung fliehn, und keusch zu seyn mich stets bemühn!

7. Gib, daß ich allen bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh', und stets, dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärt'ger, seh'! Wer dich, o Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

In eigener Melodie.

433 b) Sey aller Wollust Reiz zu wehren, o Mensch, ein Freund der Nüchternheit! Laß Speis' und Trank dich nie beschweren und steure deiner Sinnlichkeit! Sey deiner Schwachheit dir bewußt,

wußt, und meid' oft selbst erlaubte Lust!

2. Um rohe Triebe zu verhüten, sei schamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebieten; flieh' eitlen Scherz und Zeitvertreib! Des frechen Witzlings freier Scherz erniedrigt und verdirbt das Herz.

3. Entzieh' der Wollust ihre Kräfte durch Fleiß und edle Thätigkeit! Der Keuschheit Schutzwehr sind Geschäfte; die Trägheit nährt die Sinnlichkeit. Bei Spielsucht und bei Müßiggang besiegt uns jeder böse Hang.

4. Willst du den Trieb der Wollust dämpfen, eh er die Freiheit dir verwehrt, mußt du ihn ungesäumt bekämpfen, sobald er sich in dir empört! Hast du ihn nicht schon früh erstickt, leicht wird er dann nicht unterdrückt.

5. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird zu unerlaubter Liebe, was Anfangs nichts als Freundschaft war; ein langer Umgang macht dich dreist, und du vergißt, was Unschuld heißt.

6. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen, daß es des Lasters Triebe nährt; es wird nur ihren Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt; wird kleine Fehler übersehn, und so zu größern übergehn.

7. Ists Sünde nur, die That vollbringen? Ist, der's nicht thut, schon tugendhaft? Nein, auch den Trieb soll ich bezwingen, den Hang und Wunsch der Leidenschaft! Nicht unser Wandel nur soll rein, auch unsre Seele soll es seyn.

8. Die Lüste sind es, die uns schänden, und sie verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der Keuschheit nicht, so lange nicht dein guter Geist der Lüsten Herrschaft dich entreißt.

9. Denk oft den mächtigen Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück, und werfe, fängst du an zu wanken, auf Gott und Zukunft deinen Blick! Dir gibt dein ganzer Lebenslauf sie nicht zurück, gibst du sie auf.

10. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und lockt dich schmeichelnd ihre Bahn, so rufe brünstig Gott um Gnade und Weisheit in Versuchung an. Erzittre vor dem ersten Fall; du fällst gewiß mehr, als Einmal.

Mel. Werde munter, mein

433 (c) Standhaft sei, o Gott, mein Wille, züchtig stets und keusch zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich

zu

zu freun! Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt; laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte, die so reich und freundlich ist, niemals etwas uns verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Enthaltsamkeit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mässigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend, aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört; wilde Lüste soll ich scheuen, und die Seele nie entweihen.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnet Ruh' und wahre Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden und verwandelt sie in Leiden.

5. O so will ich ernstlich streben, reines Herzens stets zu seyn; keusch und züchtig will ich leben, jeden Reiz der Lüste scheun. Keine Lockung täusche mich, und mein Herz ergebe sich keiner schändlichen Begierde! Reinigkeit sei meine Zierde!

6. Dann umgibt mich Heil und Segen: himmlische Zufriedenheit leitet auf der Unschuld Wegen mich zu größrer Seligkeit. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell und sie können fest vertrauen, Gottes Antlitz einst zu schauen.

Mel. In allen meinen Thaten

434 Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben! Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort, wenn sie wohl gedeihet, wird reich die Aernte seyn. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt' ich dies Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künft'gen Aerntezeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, wie mir's dein heilig Wort gebeut!

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Du, Herr, riefst mich ins Leben, dir soll ichs wieder geben, wenn du gebeutst, doch früher nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht ver-

verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn; doch auch nicht ängstlich zagen, es für die Pflicht zu wagen; auch dazu hast du mirs verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl' ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sei mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben; hilf du nur selbst der Schwachheit auf!

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Wer nur den lieben Gott

435 Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit uns deine Güte nährt, die, uns zu stärken, und zu laben, so viel des Guten uns gewährt! Ja, Alles, was der Mensch genießt, beweist, wie freundlich, Gott, du bist!

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Mensch, von Sorgen frei, sich sättige und dankbar sei.

3. Du lässest uns nicht Mangel leiden; du gibst uns unser täglich Brod; du gibst noch mehr, du gibst uns auch Freuden für einen jeden Sinn, o Gott! Wie groß, zum Wechsel im Genuß, ist deiner Gaben Ueberfluß!

4. Drum will ich mäßig im Genusse der Gaben deiner Güte seyn, und nichts von meinem Ueberflusse durch niedre Schwelgerei entweihn. Denn schon des Dankes Pflicht gebeut mir Mäßigung und Nüchternheit.

5. Mit Speis' und Trank den Leib beschweren, ist schimpflich, ziemet Christen nicht. Gott gibt sie uns, daß sie uns nähren, uns stärken zu Beruf und Pflicht. Was ist, das mehr den Geist entweiht und schwächt, als rohe Sinnlichkeit?

6. Unmäßigkeit lähmt alle Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit; macht treulos im Berufsgeschäfte, raubt des Gewissens Seligkeit: setzt zu den Thieren uns herab, und stürzet vor der Zeit ins Grab.

7. Ach, mancher starb schon längst und modert durch Trunk zu früh ins Grab gestreckt, von Gott zur Rechenschaft gefordert, mit Schmach im Grabe noch bedeckt. Gott, laß mich ja dies Laster scheun; enthaltsam, mäßig, nüchtern seyn!

8. So oft ich Speis' und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich

ich beides mir versüße, mit Dank auf dich, den Geber, sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst und Nahrung und Erquickung gibst!

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Mel. O Gott, du frommer Gott

436 Du hast uns Herr, die Pflicht zur Ar eit auferleget, und Fleiß in dem Beruf uns ernstlich eingepräget. Dir ist, o Heiligster, der Müßiggang verhaßt: für uns des Unheils Quell, für Andere der Last.

2. In deine Ordnung, Herr, laß willig mich bequemen, und Bürden des Berufs entschlossen auf mich nehmen! Wenn auch mein Angesicht der Arbeit Schweiß benetzt: wohlauf! du hast mich selbst in den Beruf gesetzt.

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungssorgen! Gib mir mein täglich Brod und sorge du für morgen! Ich will an meinem Theil das Meine fleißig thun, und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn!

4. Auch fördre, großer Gott, die Werke meiner Hände, den Anfang segne du, beglücke du das Ende! Laß mich bei jeder Last auf jenes Leben sehn, wo wir nach treuem Fleiß zu deiner Ruhe gehn.

Mel. In allen meinen Thaten

437 Zum Fleiße ward das Leben vom Schöpfer uns gegeben, und nicht zu träger Ruh'. Wie Fruchtbarkeit dem Regen, so folgt dem Fleiße Segen; er strömt uns Glück und Freuden zu.

2. Er stärkt des Leibes Kräfte; er fördert die Geschäfte, gibt uns ein fröhlich Herz; er schafft uns süßen Schlummer, erleichtert Gram und Kummer, und lindert oft den herbsten Schmerz.

3. Er hilft den Hang besiegen zu sündlichem Vergnügen. Was mehr, was stets erfreut: der Unsern Wohlfahrt schützen, der Welt und Nachwelt nützen, das ist das Glück der Thätigkeit.

4. Drum laß uns, Gott, auf Erden nie träg im Guten werden: du gabst der Kraft uns viel! Dich, unsern Herrn, zu ehren, und Menschenglück zu mehren, sei immer unser höchstes Ziel!

5. Wenn Andre trostlos klagen, dann werden wir nicht zagen, und keinen Tag bereun. Wenn Träge trauern müssen: dann spricht uns das Gewissen getrosten Muth und Hoffnung ein.

6. Wenn einst viel edle Thaten um uns, gleich reifen Saaten, mit reichen Früchten stehn, wenn Tausende

sende sich freuen und heißen Dank uns weihen: wie ist dann unser Lohn so schön!

Mel. Es ist das Heil uns

438 Gott ist's, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er gibt zur Arbeit Muth und Kraft und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Segen bleiben.

2. Wer sichs zur ersten Sorge macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht't, dem gibt er auch auf Erden vom Irdischen mit milder Hand so viel, beim Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn; er krönet sie mit Gnade, daß ihnen nicht der Feinde Hohn und keine Mißgunst schade. Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet bei des Lebens Müh' ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum gib, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit sehe! Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut! Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor Allem trachten.

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich mit aller Sorgfalt meiden; thun, was ich soll, gestärkt durch dich, gehorsam und mit Freuden, daß ich in meinem Stande treu, und meinen Brüdern nützlich sei, und dir zur Ehre lebe!

6. Sei überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines großen Namens Preis, und daß die Frucht von meinem Fleiß in jene Welt mir folge!

Mel. Schon ist der Tag von Gott

439 (a) Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden; drum laß auch mich mein Lebenlang durch Arbeit nützlich werden! Gib mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft mein Werk hier zu verrichten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein; das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle; hilf, daß ich stets an Willigkeit, an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. Laß auch vor träger Weichlichkeit mich stets mein Herz bewahren! Laß mich, wenn es die Pflicht gebeut, nie meine Kräfte sparen!

Wann

Wann sie ermatten nur, will ich durch reine stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Gib Weisheit, Herr, und laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen und mit Versäumniß meiner Pflicht verschwenderisch verbringen! Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget!

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten! Ein Herz, das sich des Guten freut, gibt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln; mein Leben deinem Dienst zu weihn; so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sei mir Ehr' und Reichthum!

7. Mir sei bei Allem, was ich thu, mein Heil dein Wohlgefallen, so werd ich mit Gewissensruh' auf ebnem Wege wallen! Denn wer dir, Heiliger, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden steige!

Mel. Allein Gott in der Höh'

439 (b) Uns strömt aus deiner Segenshand, Herr, täglich Heil entgegen. Durch dich erhebt sich Meer und Land zur Fruchtbarkeit, zum Segen. Durch dich strömt rings aus der Natur Gedeihn auf jede Kreatur; du bist des Segens Quelle.

2. Von dir kommt Weisheit und Verstand; du machst die Reiche blühen; du führest Weise in das Land, und segnest ihr Bemühen; du gibst dem Geiste Thätigkeit; du bist's, der jedem Kraft verleiht, den Nächsten zu beglücken.

3. Durch dich, Herr, bringt uns Land und Meer die Güter deiner Erde von weit entlegnen Völkern her, damit gesegnet werde mit allen Gütern deiner Hand das fernste Volk, das fernste Land und deine Liebe preise.

4. Du zeigest ihren Wirkungskreis den Bürgern dieser Erde, daß jeglicher durch seinen Fleiß dem Andern nützlich werde. Daß jeder, den dein Wink erschuf, froh sei im eigenen Beruf, ist dein allweiser Wille!

5. Gib

5. Gib uns, o Vater, Redlichkeit in des Berufs Geschäften! Lehr weis' uns brauchen unsre Zeit, nach unsern besten Kräften! Hilf nützlich werden jedermann, wenn Rath und That ihm helfen kann zu seinem bessern Glücke!

6. Wie du für Alle Vater bist, für Böse und Gerechte, so sei, wer Erdenbürger ist, von jeglichem Geschlechte uns Nächster, Bruder, sei uns werth; und wenn er Hülfe, Trost begehrt, find' er stets Rath und Beistand!

7. Du bist der Vater, der erfreut, verbreitest deinen Segen; du rufst: zum Segnen seyd bereit, geht Brüder gern entgegen! Wie du die Lieb' und Güte bist; so sei ein jeder, der sich Christ nach Jesu Christo nennet!

Würdigung und weiser Gebrauch der irdischen Güter.

Mel. Es ist das Heil uns

440 Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten! Gib selbst mir Weisheit, gib mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt und dir gefällt, damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe!

2. Mein Hab und Gut kommt ja von dir, es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen; du gabst es mir zum wahren Wohl. So hilf denn, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche!

3. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglich, wie die Erde. Gib, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde! Nie reiß' ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergesse!

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verführt' mich zeitlich Gut und Geld, sorglos hintan zu setzen, was meiner Seele Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt? Wie strafbar würd' ich handeln?

5. Mein erstes Trachten sei allhier nach deines Geistes Gaben! Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur dich kann haben! Hab ich nur, Höchster, deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld, was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen! Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen. Er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da schützt er keinen Sünder.

7. Lehr

7. Lehr' du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst; nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden! Gib mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Müh' erleichtre!

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur Treu im Ird'schen lenken: daß selbst von Gütern dieser Zeit ich einst noch in der Ewigkeit den reichsten Segen ärnte.

Mel. O Gott, du frommer Gott

441 Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit, und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unsre Wünsche stillen? Es steht ja sein Besitz nicht stets in unserm Willen; nicht stets wird dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliert's oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglükken, darf nicht vergänglich seyn, muß für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats und wünscht noch mehr; er darbt in seinem Glück, sein Herz bleibt freudenleer.

4. O Gott, so wehre doch der Habsucht niedern Trieben, und heilige mein Herz, nie das zu sehr zu lieben, was man mit Müh' gewinnt, bald schwelgerisch verzehrt, bald unruhvoll bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sei mein Schatz auf Erden! Sonst Alles, nur nicht dies, kann mir entrissen werden. Dies bleibt im Tod auch mein; dies folgt mir aus der Zeit, zum seligsten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunsch vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft, zu ew'gen Gütern hin!

Mel. Wer nur den lieben Gott

442 Ich bin der reichste Mensch auf Erden: ich hab genug; drum hab ich viel! Ein Andrer mache sich Beschwerden, wie er den Mammon finden will! Wer mehr nicht sucht, als Gott beschert, dem ist der größte Schatz gewährt.

2. Der

2. Der Reichthum liegt in den Gemüthern: wer sich begnügt, ist nimmer leer. Viel bleiben arm bei großen Gütern; denn sie verlangen immer mehr: und wer sich selber nicht besitzt, hat einen Schatz, der Niemand nützt.

3. Ein Geizhals hat bei seinem Grämen nicht Eine Stunde Fröhlichkeit. Er hat's, und darf sich doch nichts nehmen, weil er sich's immer selbst verbeut: mehr als sich selbst, liebt er die Welt, verzehrt sich selbst und spart sein Geld.

4. Wie ungetrübt verfließt dagegen mein Leben bei Genügsamkeit! Gibt mir mein Gott nur Einen Segen, bin ich schon voll Zufriedenheit, und denke: Gott gibt jeden Tag mehr, als ein Kaiserthum vermag.

5. Ein Geizhals gehet zum Verderben, weil er nach Geld und Gut nur strebt; ich aber kann mit Freuden sterben, weil an der Welt mein Herz nicht klebt. So fährt die Seele selig hin, wo ich bei Gott der Reichste bin.

Mel. Kommt her zu mir

443 a) Wer sich mit Ernst der Tugend weiht, ist auch ein Freund der Sparsamkeit: er scheut sich, zu verschwenden. Du, Vater, du beglücktest ihn: nun sorgt er, was du ihm verliehn, stets weislich anzuwenden.

2. Dies Gut ist nicht sein Eigenthum; er soll es nur zu deinem Ruhm mit Redlichkeit verwalten. Er weiß es, und voll Dankbarkeit sorgt, strebt er, wie dein Wort gebeut, damit wohl hauszuhalten.

3. Er schwelget nie beim Ueberfluß, ist immer mäßig im Genuß erlaubter Sinnen-Freuden. Er thut, was Wohlstand ihm gebeut: doch trügend Spiel und Ueppigkeit heißt ihn die Klugheit meiden.

4. Er suchet, was sein Fleiß gewinnt, und was oft leicht und schnell zerrinnt, mit Sorgfalt zu bewahren; er weiß, der Wechsellauf der Zeit bringt Mangel oft und Dürftigkeit und mancherlei Gefahren.

5. Doch nie verletzt er seine Pflicht. Aus Geiz und Habsucht spart er nicht; er spart mit mildem Herzen. Wie rührt ihn seiner Brüder Noth! Er theilt mit Hungrigen sein Brod: er lindert Gram und Schmerzen.

6. Er hilft im Stillen, wo er kann; was er durch Sparsamkeit gewann, wird zu der Menschheit Segen. Ihm strömet Dank und Freude zu, und froh kann er sich einst zur Ruh des Grabes niederlegen.

7. Sollt'

7. Sollt' ich, o Gott, nicht sparsam seyn, nicht weislich die Verschwendung scheun, den Mißbrauch deiner Gaben? Ja, heilig sei mir diese Pflicht! Ich kann zu dir dann Zuversicht auch selbst im Mangel haben.

Mel. Wann mich die Sünden

443. b) Laß, Herr, nach eitlen Ehren mich niemals geizig seyn! Laß deinen Geist mich lehren, der Ehre mich zu freun, die selbst vor dir, o Gott, besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht!

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! Nur das sei, Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt! Wie bald verführt ein stolzer Sinn mich von der Demuth Pfade; verbirgt mir, wer ich bin!

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen; sie sind doch Eitelkeit; sie sind doch nur des Thoren Glück; verlassen uns im Tode, und bleiben hier zurück.

4. Nicht Stand und äußre Würde verblenden meinen Sinn! Wie oft zieht ihre Bürde den Geist zur Erde hin! Verdienst und Tugend sei allein der Ruhm, nach dem ich ringe! Nur er bleibt ewig mein.

5. Dich kennen: meine Pflichten mit Fleiß und Redlichkeit, mit Muth und Treu' verrichten, wie, Herr, dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Beispiel üben, das sei mir wahrer Ruhm!

6. Es sei, daß auf der Erde das Gute, das ich that, verkannt, vergessen werde; es bleibt doch stille Saat, die aufkeimt für die Ewigkeit; und o dein Beifall lohnet mich mit Zufriedenheit.

7. Wenn einst die ernste Waage du, Weltenrichter, nimmst, und am Vergeltungstage der Thaten Werth bestimmst; dann müsse meinem ew'gen Geist des Himmels Krone werden, die mir dein Wort verheißt!

Mel. Auf, Christenmensch!

444. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erden! Wohl dem, der sich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden, und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt.

2. Wahr ist es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu besitzen. Er gab sie uns, und auch die Pflicht, mit Weisheit sie zu nützen. Sie dürfen unser Herz erfreun, und

und unsers Fleißes Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit mit ganzer Seele schmachten, nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten; ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz, erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet der Vernunft zum Spott ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen, und reißt durch schmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen, dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt' ein Herz, vom Geize hart, der Wohlthat Freuden schmecken; und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? Und wo ist eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater; und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubst, du habst sie wohlbedacht, wenn du sie reich, wie dich, gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt; und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frei zu lehren; du schweigst, wann sie dich reden heißt, ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott, dabei, daß ich mir gnügen lasse, Geiz ewig als Abgötterei von mir entfern' und hasse! Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut.

Weiser Gebrauch der Lebenszeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott

445. Du gabst mir, Ew'ger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit: du hast es mir, mein Gott, gegeben zur Aussaat für die Ewigkeit. Hier

Hier ist der Vorbereitungsort: Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen; die Wahrheit zu erkennen, Licht, Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen und lehrtest selbst mich meine Pflicht. Für Tugend gabst du mir Gefühl, und Freiheit, was ich wählen will.

3. Du gossest zwar auf dieser Erde viel Anmuth, Pracht und Schönheit aus und schmücktest durch dein mächt'ges: Werde! auch meiner Seele irdisch Haus, gabst mir der Sinne fein Gefühl und auch dadurch der Freuden viel!

4. Doch einst muß ich dies Leben schließen, weil dies mein irdisch Haus zerbricht. Drum soll ich zwar die Welt genießen, doch als genöß' ich ihrer nicht. Ich soll der Sinne Lüste fliehn, wann sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, so sehr sie auch die Sinne reizt; nach Wollust, Ehr' und Gold nicht trachten, wornach der Mensch so lüstern geizt; nie scheuen, was die Pflicht gebeut, und wär' es auch voll Bitterkeit.

6. Dein Unterricht sey nicht vergebens! Gib, Vater, daß ich ihm getreu und beim Genusse dieses Lebens einst auch zu jenem tüchtig sey! Vollkommne Freude wohnt nicht hier, wohnt nur im Himmel, Gott, bei dir.

7. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hoffnung werth zu seyn, und diese kurze Uebungstage Gott und der Tugend ganz zu weihn, wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum beßren Leben führt!

8. Wohl mir, wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die meinem Herzen Netze stellt, wenn ich: o seliger Gewinn! als Sieger dort gekrönet bin!

9. O gib mir deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, mir, der zu diesem großen Werke zu schwach und noch so sinnlich ist! Das Eitle lehre mich verschmähn, und auf das Ewige nur sehn!

10. Laß mich oft in gesunden Tagen im Geist zu meinem Grabe gehn, und da bei Freuden und bei Plagen auf dich, und jenes Leben sehn damit ich, meiner Pflicht getreu, der höhren Freuden würdig sey!

Mel. Wer nur den lieben Gott

446 Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebest, Mensch, herbei; erkauf die Zeit, und statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu! Nimm mit er-

erkenntlichem Gemüth der nahen Stunde wahr: sie flieht!

2. Getäuscht von eitlen Kleinigkeiten, verlierst du deines Lebens Zweck, verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sicher Jahre weg. Bist du, zu kühner Sterblicher, des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, sollst du des kurzen Lebens Zeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir der Herr gebeut. Er ruft dir menschenfreundlich zu: sieh, Eins ist Noth! Was säumest du?

4. Drum eil' und rette deine Seele, und denke nicht; ein andermal! Sei wacker, bet' und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, wär' auch dein Ende noch so fern!

5. Mit jedem neugeschenkten Morgen erwecke dich zu dieser Pflicht! Sprich: dir, o Gott, ist nichts verborgen; ich bin vor deinem Angesicht, und will, mich deiner Huld zu freun, mein Leben gern der Tugend weihn.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich ich nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, so huldvoll mir noch diesen Tag. Was ist nicht eine Stunde werth, die deine Güte mir gewährt!

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann; du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn an meinem Ende hörst du dann, Herzenskündiger; in deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wann seine Hütte fällt.

Mel. Wer nur den lieben Gott

447 Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit, edle Zeit, wo fliehst du hin? wie mancher Tag ist schon verschwunden, seit ich der Erde Pilger bin! Ein großer Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer! Auf, auf, mein Geist, ermuntre dich! Dies sey dein Gram, dies sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich! Den ungenützten Augenblick bringt keine Reue dir zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh' er des Lebens Werth versteht; er nahet früher sich der Bahre, als er den Weg der Tugend geht. Was ist das Menschen-

leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch, sey ein Mensch! Fang an zu leben und nützlich für die Welt zu seyn; fang an, dem Guten nachzustreben, bring das Versäumte doppelt ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt!

5. Sey nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst; du hast den Tag nicht überflüßig, den du so frech verschwenden willst. Wiss', ein Verlust, der ewig reut, ist der Verlust der edlen Zeit.

6. Gib dir von einem jeden Tage, den dir Gott schenket, Rechenschaft: durchdenk ihn, leg ihn auf die Waage, vollbrachtest du ihn tugendhaft? Hast du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meines Lebens, sey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft; so wandle ich als Mensch vernünftig, so leb als Christ ich tugendhaft; so dank ich dir in Ewigkeit für die mir hier verlieh'ne Zeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott

448 Blick hin in die vergangnen Zeiten, mein Geist, und sammle Weisheit ein, um frei vom Dienst der Eitelkeiten, der Tugend dich allein zu weih'n. Nur sie schafft dir zu aller Zeit das wahre Glück; Zufriedenheit.

2. Dank ihm dem Herrn, für alle Freuden, womit dich seine Huld erquickt; doch dank ihm auch für jedes Leiden, das er dir liebreich zugeschickt. Denn Alles, was er an dir thut, ist weise stets, ist ewig gut.

3. Vergiß nicht, wie er dich beschützte, wenn sich Gefahren dir genaht; dir schenkte, was dir wahrhaft nützte, oft eh' ihn noch dein Flehen bat; und wie er oft dir mehr gewährt, als je dein Wunsch von ihm begehrt.

4. Denk an die hingefloßnen Stunden, die der Alliebende dir gab. Sind sie in seinem Dienst verschwunden, dann schrecken dich nicht Tod und Grab; dann ist die hier verfloßne Zeit Gewinn dir für die Ewigkeit.

5. Doch blick auch voller Scham und Reue auf Fehler vor'ger Zeit zurück, und lern aus ihnen beßre Treue und größre Sorge für dein Glück: so werden Fehler, die dich reun, selbst Mittel dir zur Weisheit seyn.

6. Ermanne dich, dies kurze Leben dem weisesten Gebrauch zu weihn; es ward vom Schöpfer dir gegeben, hier

hier guten Saamen auszustreun, der, reifend für die Ewigkeit, am Tag der Aernte dich erfreut.

7. Dann blickest du am Ziel der Zeiten mit Ruh' in das Vergangne hin, und freuest dich der Seligkeiten des Himmels mit entzücktem Sinn, der Wonne, die dort den umgibt, der hier sich treu im Guten übt.

Genügsamkeit und Zufriedenheit.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'.

449 Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst, du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja, klage! Gott erlaubt die Zähren, doch denk im Klagen auch zurück: ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit; die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder hat auch seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie er's uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er gibt uns mehr, als wir verdienen, und niemals, was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte und nütze deine Lebenszeit. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zu Ruh' und Leben. Herr, lehre diesen Weg mich gehn!

In voriger Melodie.

450 Entehre nicht, mein Herz, mit Klagen, den Gott, der dich zum Glück erschuf! Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu seyn, ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Klugheit hindern kann; schaff nur, daß sie dir heilsam werden, und bete Gottes Willen an.

2. Gott selbst hat dir dein Loos beschieden; nimm's dankbar aus der Vorsicht Hand; erfülle jede Pflicht zufrieden, die sie mit diesem Loos verband! Sie gibt dir Munterkeit und Kräfte, und nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, das ist dein Ge-

Geschäfte und ihr Gebrauch ist Glück für dich.

3. Hat Andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut, als dir: darf dies wohl deinen Neid erregen? Denk: wer ist Gott? und wer sind wir? Weiß er nicht besser, was dir nützet, und deinem Nächsten frommt, als du? Wenn er dich nährt, regiert und schützet: was fehlet dann noch deiner Ruh'?

4. Du prangest nicht in hohen Würden; beneide nicht der Großen Glück. Sie seufzen unter schweren Bürden, und oft stürzt sie ein Augenblick. Dir ward kein Ueberfluß gewähret; wünsch' ihn auch nicht aus Selbstbetrug! Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. Herr, der du mir zum frohen Leben, was ich bedarf, und mehr verliehn, laß eifrig sich mein Herz bestreben, die Unzufriedenheit zu fliehn! In Demuth laß mein Herz sich üben, Gott, deiner Güte sich zu freun; dich ehren, dir vertraun, dich lieben, müss' ewig meine Wonne seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott

451 Ich bin in meinem Gott zufrieden, mit dem, was er zu meinem Theil an Glück und Unglück mir beschieden: sein weiser Rath sucht stets mein Heil. Ob er mir gleich oft widrig scheint, doch weiß ich, daß er's treulich meint.

2. Er weiß allein, wodurch auf Erden sein großer Name für und für muß herrlich und gepriesen werden. Erreicht er diesen Zweck an mir, so bin ich ruhig und vergnügt mit Allem, wie er's mit mir fügt.

3. Muß mir die Freudensonne scheinen: so dank ich fröhlich seiner Huld; muß aber ich in Trübsal weinen; so nehm ichs auch an mit Geduld. Denn das, was seine Weisheit thut, ist Alles ewig recht und gut.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt

452 Scheint mir freudenleer das Leben, freudenleer mein Stand, mein Loos; ist mein höchster Wunsch, mein Streben, reich zu seyn geehrt und groß; dann verfließen meine Tage mir in Mißmuth, Sorg' und Plage.

2. Lernt' ich mäßiger begehren, mäßiger im Wünschen seyn, jetzt genießen, dann entbehren: o wie glücklich würd' ich seyn! Meine Freuden, meine Schmerzen fließen nur aus meinem Herzen.

3. Hoher Stand und große Gü-

Güter schaffen nicht Zufriedenheit: wahre Ruhe der Gemüther wohnt nur bei Genügsamkeit, die mit Weisheit sich verbindet, und ihr Glück auf Tugend gründet.

4. Gott vertheilet seinen Segen stets mit weiser Vaterhand, nicht, wie wir's zu wünschen pflegen; nur wie er es heilsam fand. Auch mich hat er nicht vergessen; auch mein Theil mir zugemessen.

5. Ringet um der Tugend Willen, Brüder, nach Zufriedenheit! Schwere Pflichten zu erfüllen, hilft nur Geistesheiterkeit. Gram, im Herzen tief verschlossen, macht zu jeder Pflicht verdrossen.

6. Laß mich, Gott, in meinem Leben redlich meine Pflichten thun, still und kindlich dir ergeben, fromm in deiner Fügung ruhn; und ein Blick auf ew'ge Freuden stärke dann mich auch im Leiden.

Streben nach Herzens- und Gewissensruhe.

In eigener Melodie.

453 Nicht auf den Höhn, nicht in den stillsten Gründen bist, süßer Friede, du zu finden, der Paradiesespalmen trägt! Dein Reich ist nicht der Welt Getümmel; du herrschest segnend in dem Himmel und in der Brust, die für ihn schlägt.

2. Du weinst, o Mensch, dich treffen schwere Leiden: du ringest mit dem Druck der Zeiten vergebens, bist du nicht ein Christ? Hier weilen Kampf und Streit und Mühen; willst du ins Land des Friedens ziehen, so lerne, wo der Himmel ist.

3. Nicht Alle, die zu Christus sich bekennen, nicht Alle, die ihn Herr, Herr! nennen, sind würdig, auserwählt zu seyn. Drum suchen viele falsch hienieden in Gold und Ehre ihren Frieden, und gehen nicht zum Himmel ein.

4. Es ist und bleibt, wie's immer ist gewesen. Wer mag von Disteln Feigen lesen; und bringt der Dorn auch süßen Wein? Die Welt kann dir mit nichten geben, was sie nicht hat. Das rechte Leben hüllt still in frommer Brust sich ein.

5. In Gottes Gnade suche deinen Frieden. Wirst du das Göttliche behüten, dann hast du, was dich still erhält. Laß toben Schrecken und Gefahren; du kannst nur Himmlisches bewahren! Das Andre aber, das zerfällt.

In eigener Melodie.

454 Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen:

wissen: so ist für mich, wenn Andre zagen müssen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Dies sei mein Theil! Dies soll mir niemand rauben. Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn, wenn meine Sünde schweiget und Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, daß ich sein Kind und Erbe bin!

4. Und diese Ruh', den Trost in meinem Leben, sollt ich für Lust, für Lust der Sinne geben? Dies lasse Gottes Geist nicht zu!

5. Mag auch die Pflicht, mich selber zu besiegen, die schwerste seyn! Sie ist's; doch welch Vergnügen wird sie nach der Vollbringung nicht!

6. Welch Glück, zu sich mit Wahrheit sagen können: ich fühlt' in mir des Bösen Lust entbrennen, doch, dank sei Gott! ich schützte mich!

7. Was kann im Glück den Werth des Glücks erhöhen? Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen mir jeden frohen Augenblick.

8. Was kann im Schmerz den Schmerz der Leiden stillen; im schwersten Kreuz mit Frieden mich erfüllen? Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

9. Was gibt mir Muth, die Güter zu verachten, wonach so ängstlich niedre Seelen trachten? Ein ruhig Herz, dies größte Gut.

10. Was ist der Spott, den ein Gerechter leidet? Sein wahrer Ruhm! Denn wer das Böse meidet, das Gute thut, hat Ruhm bei Gott.

11. Im Herzen rein, hinauf zum Himmel schauen, und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen! Welch Glück, o Mensch, kann größer seyn?

12. Wenn Alles weicht, und du wirst sterben müssen; was kann alsdann dir deinen Tod versüßen? Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

13. Heil dir, o Christ, der diese Ruh' empfindet, und der sein Glück auf das Bewußtseyn gründet, daß nichts Verdammlich's an ihm ist!

14. Laß Erd' und Welt, so kann der Fromme sprechen, laß über mir den Bau des Himmels brechen! Gott ist es, dessen Hand mich hält.

Weiser Genuß der Lebensfreuden.

Mel. Nun danket alle Gott

455 Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet, wie selig, wer von dir an Vaterhand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wann er

zu

zu dir sich hält, und nur Vergnügen sucht, das dir, o Gott, gefällt.

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet: wenn er die Freude kennt, dir näher, Gott, zu seyn, erstaunt, sich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde kleinre Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß wird Leiden. Nach arbeitvoller Müh' erquicket der Genuß; wer nur der Freude lebt, fühlt endlich Ueberdruß.

4. O gib, Allgütiger, gib, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die uns dereinst gereun! Es schlage meine Brust, durch Laster nie entweiht, nur für die reine Lust!

5. Laß meine Tage mich durch eitles Spiel nicht tödten; die Unschuld müsse nie vor meinem Scherz erröthen! Nach treu vollbrachter Pflicht darf ich der Ruh mich freun; doch keinen Augenblick den falschen Freuden weih'n!

6. Vernunft und Tugend, seyd Gefährten meiner Freuden! Dem Schwelger will ich nie sein kurzes Glück beneiden! Was mir an Reichthum fehlt, ersetzt Zufriedenheit: der frohste Sinn wohnt gern bei frommer Häuslichkeit.

7. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verloren! Ich ward zum Dienst der Welt, zum Spielwerk nicht geboren. Erholung sey er mir! Es stärke sich mein Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht!

8. Nie soll durch meine Lust der arme Bruder leiden! Der Tag, der mich beglückt, sei ihm auch Tag der Freuden! Ist er verlebt, wohl mir, wenn er mich nie gereut! Nie scheid er ohne Dank für den, der mich erfreut!

Mel. Mache dich, mein Geist, ber.

456 Viele Freuden streust du hin auf den Weg des Lebens. Schöpfer, diesen Vatersinn zeigst du nicht vergebens. Du erfreust unsern Geist, um ihn anzutreiben, stets dir treu zu bleiben.

2. O wie schön ist deine Welt und wie reich an Segen! Nur ein Thor, dem nichts gefällt, sinkt dem Gram entgegen. Was ist Noth, was der Tod gegen so viel Gaben, die den Weisen laben?

3. Uns, o Gott, gabst du Gefühl für den Reiz der Erde

de, daß der Lauf zum hohen Ziel uns erleichtert werde; und auch ich freue mich; denn du hast mir Leben und Gefühl gegeben.

4. Doch ich soll des Lebens Lust menschlich nur genießen, meiner Würde mir bewußt, jeden Tag beschließen. Deine Hand gab Verstand, Triebe zu beschränken, die zum Bösen lenken.

5. Nie darf das Vergnügen mich meiner Pflicht entlocken; nie mich, Vater, gegen dich und mein Heil verstocken. Wer vergißt, was er ist, und nur thierisch lebet, steht einst da und bebet.

6. Ach, wie mancher hängt sein Herz fest an Erdenfreuden! Und wie tobt in ihm der Schmerz, wenn sie von ihm scheiden! Gott, laß nie mich an sie ganz den Geist gewöhnen, nie den Sinnen fröhnen.

7. Wilde Freude kann gar leicht die Gesundheit schwächen. O wie wird sich, wenn sie weicht, das Gewissen rächen! Steh mir bei! Gott verleih, daß, wenn ich erkranke, doch mein Trost nicht wanke!

8. Nur ein mäßiger Genuß stärkt des Lebens Kräfte; er verscheucht den Ueberdruß, fördert die Geschäfte, und mein Geist, der dich preißt, wird dabei getrieben, ewig dich zu lieben.

9. Gib denn, daß ich weise sey, wenn mir Freuden winken! Laß mich nie, dir ungetreu, in den Taumel sinken! Leite mich, daß ich dich auch in Freuden ehre, und mein Heil nicht störe!

10. Alle Lust der Sinnlichkeit wird vorüberfließen; nur was Geist und Herz erfreut, werd ich stets genießen. Guter Gott, laß im Tod, wenn die Sinne schwinden, mich dies Glück empfinden.

Mel. Gott des Himmels und

457 Bis der Tod ihm winkt zum Grabe, danke seinem Gott der Christ, dem die theure Seelengabe, Heiterkeit, verliehen ist, der auch nie sie frech entweiht, immer sich in Unschuld freut.

2. Er verzehret seine Kräfte nicht in unzufriednem Sinn; unter nützlichem Geschäfte fliehen seine Tage hin. Heitrer glänzt sein Angesicht im Gefühl erfüllter Pflicht.

3. Leichtsinn, der sich Freude nennet, aber von der Tugend gern sich im wilden Taumel trennet, bleibet von dem Christen fern, dessen heitrer fester Muth auf der Tugend nur beruht.

4. Wenn auch jedes Glück ihm schwände, und die Erde freudenleer ihm vor seinen Augen stände, Hoffnung flieht

flieht ihn nimmermehr; muthvoll geht an ihrer Hand er ins beßre Vaterland.

5. Stärke, Gott, auch meine Seele, daß sie sich zum Guten neigt: gib, daß ich den Pfad erwähle, den mir Jesu Lehre zeigt! Nichts stört meinen heitern Sinn, wenn ich fromm und weise bin.

Mel. Mein erst Geschäft sey

458 Daß unser Gott uns Leben gab, deß wollen wir uns freuen, und von der Wiege bis ans Grab ihm unsern Dank erneuen.

2. Denn auch zur Freude gab uns Gott auf dieser Welt das Leben und hat verheißen, nach dem Tod der Wonne mehr zu geben.

3. Die Frühlingswärme haucht sein Mund, und Kühlung wehn die Wogen. Am Himmel zeigt von seinem Bund der schöne Regenbogen.

4. Und Gärten, Wälder, Berg und Flur verkünden seine Gnade. Wir finden seiner Güte Spur auf jedem unsrer Pfade.

5. Drum können wir bei frommem Fleiß getrost auf Segen warten. Von heitrer Stirne fließt der Schweiß herab auf Feld und Garten.

6. Doch geben wollen wir auch gern, die wir von Gott genommen, und ähnlich werden unserm Herrn, zu dem dereinst wir kommen.

7. Wir schaun die Wunder seiner Hand aus unsern tiefen Fernen, und wissen: unser Vaterland ist über jenen Sternen.

8. Auf unserm Leben schwimmt, wie Schaum, ein wenig Müh' und Kummer. Das Leben ist ein Morgentraum, der Tod ein kurzer Schlummer.

9. Wir sinken freudig in den Staub, der unsre Väter decket, und gönnen Würmern ihren Raub; weil Gott uns auferwecket.

Geduld und Gelassenheit im Leiden.

Mel. Was mein Gott will

459 Gott, immer groß an weiser Huld, du Geber meiner Freuden, behüte mich vor Ungeduld bei dieses Lebens Leiden! Auch sie verhängst du über mich nach ewig weisen Schlüßen; sie werden mir, trau ich auf dich, zum Besten dienen müssen.

2. Ich raube mir durch Ungeduld selbst viele meiner Freuden, verkenne deine Vaterhuld, vermehre meine Leiden, vergeß oft des Berufes Pflicht und quäl' mich jeden Morgen, beim Mangel froher

her Zuversicht, mit immer neuen Sorgen.

3. Mein banges unruhvolles Herz, unfähig sich zu fassen, wird sich dem Gram, dem kleinsten Schmerz ganz trostlos überlassen, bekämpfet seinen Kummer nie; wünscht zwar, ihn zu vermindern: und sucht doch, ohne Fleiß und Müh', umsonst ihn zu verhindern.

4. Du, Vater, weißt, was mir gebricht; du kennest meine Leiden. Wie leicht verwandeln sie sich nicht, wenn du es willst, in Freuden! Die Last, die du mir auferlegt, kann mich nicht niederdrücken, wenn sie mein Herz nur willig trägt, wirst du mich bald beglücken.

5. Gott, deine Hülfe ist nicht fern, wenn man sich ganz dir weihet, du rettest, tröstest, segnest gern den, der sich ihrer freuet. O laß mein dir ergebnes Herz auf diese Hülfe sehen: so werd' ich auch im größten Schmerz durch dich, mein Gott, bestehen!

Mel. Jesus, meine Zuversicht

460 Säe deine Thränensaat, frommer Dulder, hier im Glauben! Noch so dunkel sey dein Pfad: lasse dir den Trost nicht rauben, daß nach dieser Dunkelheit dich ein helles Licht erfreut!

2. Ausgerungen haben schon Viele, die im Glauben litten. Sieh', sie stehn vor Gottes Thron; ihre Krone ist erstritten. Du, auch du wirst Sieger seyn, und dich bald der Krone freun.

3. Weislich hat des Vaters Hand manches Kreuz dir auferleget. Ihm ist deine Noth bekannt; er ist's, der dich liebreich träget. Väterlich ist sein Bemühn, dich zum Himmel zu erziehn.

4. Es ist Liebe, wenn er dir Lebensglück und Freude schenket; es ist Liebe, wenn dich hier Angst und Schmerz und Kummer kränket. Gott ist Vater, mild und gut: Lieb ist Alles, was er thut.

5. Lerne denn Gelassenheit, Unterwerfung und Vertrauen! Einst am Ziel der Prüfungszeit wirst du froh hernieder schauen auf den Weg, der durch die Nacht dich ins Land des Lichts gebracht.

6. O dann fließet ihr nicht mehr Thränen, die ihr hier geflossen! Wie ein Strom von oben her, wird dann Trost ins Herz gegossen, und vor dem verklärten Blick schwebt des Himmels ew'ges Glück.

7. Drum sey, Dulder, unverzagt, harr' in deiner Nächte Grauen! Wann der große Morgen tagt: wirst du die Gefilde schauen, die dem Sieger

ger offen stehn; dir die Krone winken sehn.

8. Dort verschwindet alles Leid, wie der Nebel vor der Sonne: vor dir liegt die Ewigkeit und das heil'ge Land der Wonne. In die Heimath gehst du ein, ewig selig da zu seyn.

Mel. Wer nur den lieben Gott

461 Wohlthätig sind der Erde Leiden. Dies glaube fest und murre nicht! Am Ende folgen ihnen Freuden; auf Nacht und Graun folgt Sonnenlicht. Drum dulde mit Gelassenheit und Muth die Leiden dieser Zeit!

2. Durch Leiden will dich Gott bewähren, entwöhnen von der Lust der Welt, zur Weisheit leiten, und dich lehren, mit Ernst zu thun, was ihm gefällt: du sollst mit kindlichem Vertraun auf ihn und seine Hülfe schaun.

3. Wirst du bei lauter Erdenfreuden und in des Glückes Sonnenschein so leicht der Thorheit Bahn vermeiden? so gern der Sünde Lockung scheun? Wird nicht, wenn nie ein Schmerz dich rührt, dein schwaches Herz gar leicht verführt?

4. Was predigt stärker dir die Lehre: Vergänglich ist die Lust der Welt! als wenn in Trübsal manche Zähre herab von deinem Auge fällt? Was lehrt dich mehr Abhängigkeit, mehr Demuth, Gottergebenheit?

5. Wenn alle deine Stützen brechen, auf welche sich dein Arm gestützt, wenn Krankheit, Gram und Schmerz dich schwächen, und Macht und Reichthum dich nicht schützt; dann lernst du freudig Gott vertraun, und nur auf seine Hülfe bau'n.

6. Ja, der Allweise schickt dir Leiden, damit er dich zur Tugend führt; schafft dir durch sie selbst künft'ge Freuden, indem er dein Gewissen rührt. Verehre seine Weisheit, Christ, die strafend selbst noch Güte ist!

7. Gott will, wie gute Väter handeln, durch weise Zucht dich auferziehn; gut sollst du und unsträflich wandeln, die Welt und ihre Lüste fliehn, dich bilden in der Prüfungszeit zum Leben der Unsterblichkeit.

8. So nimm in Demuth und Vertrauen den Kelch des Leidens willig an, und walle ohne Furcht und Grauen auch auf der allerrauhsten Bahn! Ihr Ende wird dich einst erfreun, und Wonne, Ruh' und Friede seyn.

Mel. In allen meinen Thaten

462 Ich hab' in guten Stunden des Lebens Glück empfunden

und

und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch' Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben: nicht meine Ruh', mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun! Jetzt hat mein Geist noch Kräfte: sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird Alles lenken: und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Allgegenwärtiger, ich

463 In Trübsal, Christ, sey unverzagt! Wann Schwermuth an dein Herz sich wagt, erheitre dein Gemüthe, du weißt, auch dich liebt väterlich der Vater aller Güte.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr, dein Gott schickt dir es zu, und er zeigt sich in seinen Wegen so groß von Rath, als groß von That und reich an Gnad und Segen.

3. Der dich in Jesu herzlich liebt, sucht, wann er dich durch Kreuz betrübt; das wahre Heil der Seele, weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Trieb und Eifer fehle.

4. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth; erstickt der Wollust wilde Gluth; bricht die Gewalt der Sinne; erweicht das Herz, daß Andrer Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das Kreuz dich in Geduld; erhöht den Werth von Gottes Huld; stärkt mächtig dein Vertrauen; lehrt im Verlust dich nun mit Lust aufs Unsichtbare schauen.

6. Der Leiden Zucht erhebt dich stets zu größrer Andacht des Gebets und stärket deinen Glauben. Weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

7. Zwar

7. Zwar stört das Kreuz oft deine Ruh'; mit bangen Thränen säest du und unter viel Beschwerden. Christ, hoffe doch! Es wird dir noch zur reichen Aernte werden.

8. Verschmerzt ist bald ein irdisch Leid: kurz ist der Augenblick der Zeit; doch ewig, ewig währet dort dein Genuß ohn' Ueberdruß, wie ihn der Geist begehret.

9. Auch bleibet stets dein Gott getreu; steht dir als Vater liebreich bei; sorgt, daß er dich erquicke. Er schafft dir Rast, daß deine Last dich nie ganz niederdrücke.

10. Verbirgt er auch sein Angesicht, dies raube deinen Muth dir nicht! Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergibt, den wird er nicht verlassen.

11. Durch Trübsal sind zu aller Zeit die Frommen in die Herrlichkeit, gleich Jesu, eingegangen. Denkst denn nur du, in träger Ruh' die Krone zu erlangen?

12. Demüthige dich, gleich als sie; gleich ihnen bet und zage nie; denn Gott erhört dein Flehen. Bald weicht dein Leid; zu seiner Zeit wird dich dein Gott erhöhen!

Mel. Herzliebster Jesu!

464 Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wann wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Thorheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelchers Schmerz, des Neids vermißte Freuden, des Christen Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die nun büßen ihrer Thorheit Freuden, christliches Leiden?

6. Doch selbst, o Gott, in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden, wenn wir sie uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Streb ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird Alles mir zum Besten dienen müssen. Du, Herr, regierst und

und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden; nicht hier, erst dort, dort soll ich glücklich werden: und was sind gegen euch, ihr ew'gen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde, wenn ich als Christ gelassen leid' und dulde; so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müssen kränken; doch in der Noth an seinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, dies stärket unsre Herzen mitten in Schmerzen.

11. Schau über dich! Wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! Wer spricht: bis hieher, zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, dein bester Vater?

12. Willst du so viel, als der Allweise, wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müssen: allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, Andre zu stärken:

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung gibt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein starkes Herz steht in der Noth noch feste. Hoffe das Beste.

Mel. Wer nur den lieben Gott

465 Groß ist der Herr, die Berge zittern vor seiner Gottesmajestät, wenn er in dunklen Ungewittern, der Heilige, vorübergeht. Doch Liebe strömt aus seiner Hand in vollen Wolken auf das Land.

2. Vom Raum, wo sich der Halm entfaltet, bis zu der letzten Sonn' hinaus, herrscht sein Gesetz; als Vater waltet er durch das große Weltenhaus. Der Leben gibt und Freude schafft, mit Liebe waltet er und Kraft.

3. Was dich auch drückt, mein Herz, er rettet! Vertraun zu ihm ist deine Pflicht. Er, der den Wurm im Lager bettet, der Gott verläßt den Menschen nicht. Der so viel giebt und mehr verheißt, erhebe dankend ihn, mein Geist!

4. Vermiß dich nicht, mit ihm zu rechten; mit Demuth nahe dich dem Herrn! In trauervollen Mitternächten ist dir der Ewige nicht fern. Mit deinen Leiden, deinem Harm wirf seiner Huld dich in den Arm!

5. O schwinge dich empor vom Staube, verfinstern deine Tage sich; zu ihm blick auf, und bet und glaube; versagend selbst erhört er dich; doch nie enthüllt die Ungeduld das heil'ge Dunkel seiner Huld!

6. Gott fehlet nicht! O Seele, thue, was dir gebührt, sey fromm und gut! Versage dir nicht diese Ruhe; aus ihr erwacht der hohe Muth, der, wenn das Unglück uns umstürmt, uns rettet, tröstet, hebt und schirmt.

7. Vertraue Gottes Vaterhänden, wenn er den frömmsten Wunsch versagt; was hier beginnt, wird dort vollenden, wo dir ein neues Leben tagt. Es ruhn im engen Raum der Zeit die Keime deiner Ewigkeit.

Mel. Wann mein Stündlein

466 Wir trocknen unsre Thränen ab: erhebet euch, Gefühle! Wir schauen vorwärts auf das Grab; und weiterhin zum Ziele; und drückt uns auch die größte Noth, aus allen Leiden führt der Tod: wir wollen nicht verzagen!

2. Und wären wir auch noch so arm und hätten nichts als Sorgen, und Mangel, Blöße, Frost und Harm, und ach! kein Brod für morgen; zur Weisheit führt des Lebens Noth, und Glück und Fülle bringt der Tod: wir wollen nicht verzagen!

3. Und wären wir auch noch so krank; zur Tugend führen Schmerzen. Für jedes Leiden Preis und Dank! Erhebt euch, bange Herzen! Durch immer wechselndes Geschick zieht Gott uns zu des Himmels Glück: wir wollen nicht verzagen!

4. Wir blicken auf so manches Grab geliebter Menschen nieder, und manche Thräne rollt herab; doch Eins erhebt uns wieder: Gott Lob, sie sind im Vaterland. Was hier zerstäubt, war nur Gewand. Wir wollen nicht verzagen!

5. Sie wandeln dort auf höhrer Bahn, sie blühn in neuer Jugend; wie frei ist nun ihr Geist von Wahn, wie lauter ihre Tugend! Drückt uns auch mancher heiße Tag; sie gingen vor, wir kommen nach. Wir wollen nicht verzagen!

6. Das Leid, das schmerzlich uns zerreißt, veredelt die Gefühle, es stärkt und läutert unsern Geist, und führt empor zum Ziele. Wir trocknen unsre Thränen ab, und schauen über Tod und Grab, und wollen nicht verzagen.

Mel. Jesu, meine Freude

467 Christ, aus deinem Herzen banne

ne Gram und Schmerzen! Fasse neuen Muth! Wenn schon Kreuz dich drücket: Gott ist's, der es schicket, was er schickt, ist gut. Wenn dich Noth ringsum bedroht, Sorgen stets mit dir erwachen: doch wirds Gott wohl machen.

2. Ist der Himmel trübe, wankt der Freunde Liebe: stehst du, wie verwaist; schreckt mit jedem Tage eine neue Plage den bedrängten Geist; weicht das Glück auch stets zurück; scheints dich nie mehr anzulachen: doch wirds Gott wohl machen.

3. Bürden abzunehmen; dazu dient kein Grämen: Gram sey dir verhaßt! Ungeduld macht Bürden, die dir leicht seyn würden, erst zur Felsenlast. Zagend Herz, besieg den Schmerz! Drückt die Bürde gleich den Schwachen; doch wirds Gott wohl machen.

4. Du führst Christi Namen; treu ihm nachzuahmen, das ist deine Pflicht. Werde nicht erschüttert, wenn die Erde zittert und der Himmel bricht! Der steht fest, wer Gott nicht läßt. Laß rings um dich Wetter krachen: doch wirds Gott wohl machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seines Kampfs empfängt. Nur nicht selbst verschuldet, und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt! Steh als Held vor aller Welt! Mag sie deiner Hoffnung lachen; doch wirds Gott wohl machen.

6. Dabei soll es bleiben! Nie will ich mich sträuben, Gott getreu zu seyn. Stets, im Tod und Leben, bleib ich ihm ergeben; ich bin sein, er mein. Was er will, sey stets mein Ziel! Er weiß alle meine Sachen ewig wohl zu machen.

In eigener Melodie.

468 Sollt' es gleich bisweilen scheinen, als verließ der Herr die Seinen: auch im Sturm und Finsterniß glaub ich doch: er hilft gewiß!

2. Wird die Hülfe gleich verschoben, sieht er doch mein Leid von oben. Hilft Gott nicht zu jeder Frist; hilft er doch, wanns nöthig ist.

3. Pflegen Väter stets zu geben, wornach ihre Kinder streben? Weis' ist Gott, ich harre still; er gibt, wann und wie er will.

4. Kann ich, ist die Noth am größten, mich doch naher Hülfe trösten: er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Laß den Feind mir bange machen: Gott, mein Schutz, wird für mich wachen! Schwer

Schwer sei meines Kreuzes Joch: Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Fließt so manche stille Thräne, wenn ich mich nach Ruhe sehne: jede, die mein Auge weint, zählt der treue Menschenfreund.

7. Werd' ich gleich verfolgt vom Neide; leb mit Bösen ich im Streite; folgt mir Spott und Lästrung nach: Gott tilgt alle Noth und Schmach.

8. Will mich auch die Welt vertreiben, muß mir doch der Himmel bleiben. Dort folgt Ruhe nach dem Krieg, und die Palme schmückt den Sieg.

9. Ich will gern das Eitle lassen; Fürst und Bettler muß erblassen; Glück verschimmert, und der Tod führt den Dulder aus der Noth.

10. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, fehlt mir keine gute Gabe! Aus der Welt durchs dunkle Grab führt zum Himmel mich dein Stab!

In eigener Melodie.

469 Warum sollt' ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch. Wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nichts bracht' ich in dieses Leben, da es mir einst allhier ward von Gott gegeben: nichts nehm ich mit von der Erde, wann ich sie, nach viel Müh, einst verlassen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben, ist nicht mein: Gott allein hat es mir gegeben. Soll ich es ihm wiedergeben, geb' ichs hin, preise ihn, blick aufs beßre Leben.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein: sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wirds auch wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, sollt' ich jetzt nicht auch etwas tragen? Liebt er mich drum doch nicht minder! Nie zu schwer züchtigt er seine treuen Kinder!

6. Stolz, Haß, Neid und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil' sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, seinem Gott vertrauen. Was sollt er zu schmerzlich finden? Selbst den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

8. Kann mich doch der Tod nicht tödten, nein, er

 reißt

reißt meinen Geist aus viel tausend Nöthen; endet dieses Lebens Leiden, und gibt mir einst dafür alle Himmelsfreuden.

9. O dann wird an höhern Schätzen Geist und Herz frei vom Schmerz, ewig sich ergötzen. Bleibend Gut ist nicht zu finden in der Welt, sie enthält Güter, die verschwinden.

10. Sind nicht dieses Lebens Güter Unbestand, eitler Tand, Lasten der Gemüther? Dort, dort sind die edlern Gaben; denn mein Hirt, Christus, wird dort mich ewig laben.

11. Herr, mein Heil, Quell aller Freuden, du bist mein, ich bin dein! Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich und ich dich ewig werd' umfangen.

In eigener Melodie.

470 Was Gott thut, das ist wohlgethan! Voll Weisheit ist sein Wille. Ihn bete ich in Demuth an, und halt' ihm kindlich stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Sein Wort kann ja nicht trügen; er führet mich auf rechter Bahn zum seligsten Vergnügen. Trost und Geduld gibt seine Huld; er wird mein Unglück wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er wird mich wohl bedenken; wenn ich mir selbst nicht helfen kann, wird er mir Hülfe schenken. Ja, seine Treu ist täglich neu: drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht und Leben, der nie mein Unglück wollen kann: ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid. Es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken; der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrekken; weil mich zuletzt mein Gott ergötzt mit süßem Trost im Herzen: da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf

auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben: so wird Gott mich doch väterlich in seinem Schutz erhalten. Drum laß ich ihn nur walten.

In eigener Melodie.

471 Was mein Gott will, gescheh' allzeit! Sein Will' ist stets der beste. Zu helfen ist er dem bereit, der an ihn glaubet feste. Der treue Gott hilft in der Noth und züchtiget mit Maßen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, Ruh, Hoffnung, Freude, Leben: drum, was er will, dem will ich nicht unmuthig widerstreben. Sein Wort ist wahr: er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet! Des Höchsten Macht, die für mich wacht, gibt mir stets, was mir fehlet.

3. Wann es sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen: so will ich voll Ergebenheit in seinem Rath mich fassen. Dir, Gott, befehl' ich meine Seel in meinen letzten Stunden: dein Sohn, o Gott, hat Höll' und Tod für mich auch überwunden.

Mel. Wer nur den lieben Gott

472 Was ist mein Leben auf der Erde? Ein Wechsel ists von Freud und Leid. Hier stört oft Unruh und Beschwerde mein Wohl und meine Heiterkeit; hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß soll ich mich, o Herr, denn trösten? Nur deiner Huld. Du bist mein Heil, und bleibst, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Trost und Theil; und stehst, nach deiner Vatertreu mir stets mit Rath und Hülfe bei.

3. Du stärkst mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet den Muth, daß ich gelassen sie ertrage, und machest endlich Alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgesang.

4. Erwarte nicht beständ'ge Freuden, mein Geist, in deinem Uebungsstand; denn bleibst du frei von allen Leiden, wie würde deine Treu erkannt? Vollkommne Ruh und Sicherheit ist nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was bist du denn, o meine Seele, in deiner Noth so kummervoll? Vertraue Gott! Nur ihn erwähle zu deinem Trost: er schützt dein Wohl. Einst dankst du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es seyn! Ruf in Gefahren ihn gläubig nur als Helfer an! Er weiß dich

dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht! Dies stärke deine Zuversicht!

7. Befiehl dich seiner Vaterpflege; hoff' und vertrau ihm allezeit! Auch auf dem allerrauhsten Wege sieh fröhlich hin zur Ewigkeit: da wirst du, frei von aller Pein, ganz selig, ganz zufrieden seyn.

8. So laß' mich, Gott, stets dahin schauen und dann mit starkem Muth auf dich auch in der größten Noth vertrauen! Du bist bei mir; dieß stärke mich! Wer dessen stets versichert ist, der lebt und stirbt getrost als Christ.

In eigener Melodie.

473 O Herr, mein Gott, durch den ich bin und lebe, gib, daß ich mich in deinen Rath ergebe; laß ewig deinen Willen mein, und was du thust, mir theuer seyn!

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb' und Stärke. Du, Herr, erbarmst dich aller deiner Werke. Was zag' ich einen Augenblick? Du bist mein Gott, und willst mein Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden. Was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Glück, du wogst mein Leid, und was du schickst, ist Seligkeit.

4. Gefällt es dir, so müsse keine Plage sich zu mir nahn; gib mir zufriedne Tage. Allein verwehrts mein ewig Heil; so bleibe nur dein Trost mein Theil.

5. Du gibst aus Huld uns dieser Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh' nicht meine Schuld: so zag' ich nicht. Du gibst Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott, mich rauhe Wege führen: so wirst du, denn du hörst mein Flehn, mir dennoch eine Hülf' ersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben. Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben, und dieser ist im Glauben mein, wie kann der Tod mir schrecklich seyn?

Mel. In allen meinen Thaten

474 Was ists, daß ich mich quäle? Harr' Seiner, meine Seele, harr und sei unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage mein Glück und meine Plage, eh' ich die Welt noch sah. Eh'

Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der Alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wär's auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sei mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenn's alle Welt auch schätzet, sei, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh', o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich!

Mel. Schon ist der Tag von Gott

475 Wenn gleich aus tiefer Mitternacht Gewitter um mich blitzen, so zag' ich nicht, mein Vater wacht, er wacht und wird mich schützen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, die wird mich nie verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz, und seine Blicke zählen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in stolzer Ruh des Ewigen vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen. Ich weiß, einst bringst du meinem Blick der Sonne sanftes Licht zurück, das Dunkel mir verhüllet.

4. Wie will ich dann vom Schmerz befreit, Herr, deine Huld erheben; wie freudig dir selbst für das Leid, Lob, Preis und Ehre geben! Wohl denen, die dem Herrn vertrau'n, und ihre Hoffnung auf ihn bau'n! Nie werden sie zu Schanden.

Mel. In allen meinen Thaten

476 Will mich, o Gott, hienieden des Lebens Last ermüden, so stärke meinen Geist! Wann mich die Leiden kränken, so laß mich

mich wohl bedenken: auch das sei gut, was Trübsal heißt!

2. Nicht ewig soll sie währen: oft werden unsre Zähren schnell von dir abgewischt. Und seufzen wir: wie lange ist meiner Seele bange! so wird mit Trost das Herz erfrischt.

3. Du wendest solche Bürden, die uns erdrücken würden, Gott, gnädig von uns ab. Du siehst bei unsern Plagen auch auf die Kraft zu tragen, die deine Hand uns selber gab.

4. Dein väterlich Bemühen will deine Kinder ziehen, zu thun, was dir gefällt. Du willst die Lüste schwächen, den eignen Willen brechen, uns bilden für die beßre Welt.

5. Du willst den Eifer mehren, gehorsam dich zu ehren mit Glauben und Geduld; daß, wenn uns Feinde hassen und Freunde uns verlassen, wir stets vertrauen deiner Huld.

6. Was will uns, Herr, auch scheiden von dir und jenen Freuden, die du für uns ersehn? Wir leben oder sterben, so wird uns, deinen Erben, des Himmels Wonne nicht entgehn.

7. Zu jenem bessern Leben willst du auch mich erheben; der Tod ist mein Gewinn. Muß gleich mein Leib verwesen, wird doch mein Geist genesen, er eilt zu seinem Schöpfer hin.

8. O drücke meinem Herzen bei Sorgen, Gram und Schmerzen dies doch aufs tiefste ein: der, den du, Vater, liebest, kann, wenn du ihn betrübest, doch niemals unglückselig seyn.

Allgemeine Menschenliebe.

Mel. Schwing dich auf, zu

477 Heilig, heilig ist das Band, das die Menschen bindet; ist geknüpft von dessen Hand, der die Welt gegründet; ist geknüpft, daß besser mir seine Welt gefalle! Einen Schöpfer haben wir, Einen Vater Alle;

2. Einen Vater; Einen Gott, der uns Alle liebet, der uns täglich unser Brod, Kraft und Freude giebet; der nicht nur mit Freundlichkeit schaut auf Fürstenthronen, der auch segnet und erfreut, die in Hütten wohnen.

3. Wohl mir! Auch auf mich, sein Kind, blickt er freundlich nieder. Nah und fern die Menschen sind alle meine Brüder. Froh und herzlich sollen wir uns einander lieben; wohlthun, Elend mildern hier, keinen je betrüben.

4. Und ich fühlte keinen Schmerz bei des Bruders Leiden? Kalt und fühllos blieb mein Herz bei des Bruders Freuden? Und es sollt' in meiner Brust Stolz und Haß entbrennen? Könnt' ich dann wohl Gott mit Lust meinen Vater nennen.

5. Brüder, nein, dies Herz soll nie sich vor euch verschließen; immer will ich Sorg' und Müh' liebreich euch versüßen. Alle, Alle leben wir, um uns zu beglücken; und ihr seid nur theurer mir, wenn euch Leiden drücken.

6. Immer will ich, wie ich kann, sie euch helfen tragen: kann ich's nicht, euch trösten dann, trösten, mit euch klagen. Dann sollt ihr an meiner Brust euren Gram verweinen, bis die Sonne neue Lust euch ins Herz wird scheinen.

7. O gewiß, dann werdet ihr froh den Vater preisen, und auch Duldern gern mit mir hülfreich euch erweisen; werdet, süßer Trost! auch mich, wann mich Leiden drükken, mitleidsvoll und brüderlich trösten und erquicken!

Mel. Jesus, meine Zuversicht

478 Allen Christen und auch mir hat der Herr dies vorgeschrieben: euren Nächsten sollet ihr, als euch selbst, von Herzen lieben! Heilig sei uns allezeit, was der Herr uns hier gebeut!

2. Wir sind Bürger Einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er huldreich all' erhält: Alle Eines Leibes Glieder, die sein weiser Allmachtsruf Alle, sich zu lieben, schuf.

3. Eine sterbliche Natur hat er Allen uns gegeben, und auch Eine Hoffnung nur: Hoffnung auf ein beßres Leben, wenn wir hier in dieser Welt redlich thun, was ihm gefällt.

4. Und wir sollten uns entzwein? Lieblos uns einander hassen? Uns, zu unsrer eignen Pein, Stolz und Neid beherrschen lassen? Wer kein Freund des Nächsten ist, ist fürwahr kein Mensch, kein Christ.

5. Was wir auch aus Gottes Hand reichlicher, als Andre haben: Ansehn, Reichthum, hoher Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, Alles dies befreit uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

6. Nein, der Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden, und wohl dem, der sich bemüht, nützlich wie er kann, zu werden; sich der Menschheit Dienst zu weihn, auch im Kleinsten treu zu seyn.

7. Darum gib uns, Gott, ein Herz, voll von wahrer Menschenliebe, das an Andrer

rer Freud' und Schmerz Antheil nehm' und gern das übe, was der Liebe Pflicht begehrt, wie sie uns dein Sohn erklärt.

8. Diesem großen Menschenfreund laßt uns Alle ähnlich werden, daß wir, hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, dort verklärt, auf ewig sein, seiner Lieb' uns ganz erfreun!

In eigener Melodie.

479 Menschenfreund, nach deinem Bilde, bilde sich mein ganzer Sinn! Deine Sanftmuth, deine Milde neig auch mich zur Güte hin! Unwerth wär' ich, dich zu kennen, liebt' ich meine Brüder nicht; unwerth, mich nach dir zu nennen, wich ich von der Liebe Pflicht!

2. Wo du, Jesu! Menschen nahtest, folgte Wohlthun deiner Spur; wo du, segnend Gutes thatest, in den Hütten, auf der Flur, an dem Lager kranker Brüder, wo du je nur hingeblickt, kehrte Freud' und Hoffnung wieder, und die Menschheit ward erquickt.

3. Menschenfreundlichster von Allen, keinen hast du je verschmäht. Wer verirrt war und gefallen, wer um Trost zu dir gefleht, hat für alle seine Wunden, Herr, in deiner treuen Hand Rettung, Heil und Trost gefunden, Hülfe, wie er nirgends fand.

4. Brüder, kommt in meine Arme, wer da leidet, ruhe hier! Wenn ich sein mich nicht erbarme, wende sich mein Gott von mir! Ohne Liebe ist kein Leben; liebend nur gleich ich dem Herrn; sein Verschonen, sein Vergeben, o mein Herz, stets üb' es gern!

5. Ob mich auch mein Nächster kränket; Jesus, denk ich, litt wohl mehr. Ob er Böses von mir denket: besser will ich seyn, als er. Wenn mir jemand Gram bereitet: irrt vielleicht nur sein Verstand, und ich reich' ihm, wenn er gleitet, dennoch liebreich meine Hand.

6. Nimmer soll mein Herz ermüden, reiner Liebe sich zu weihn! O es schafft so süßen Frieden, wohlzuthun und zu erfreun! Wer nach Dank und Lohn nur ringet, hat schon seinen Lohn dahin: wen das Herz zur Liebe dringet, ärntet dauernden Gewinn.

7. Zwar der Wehmuth Zähr' entfließet dem, der reiche Saat gestreut, wenn der Hoffnung Feld nicht sprießet, oder wenig Frucht ihm beut; doch des Segens seiner Güte freut er einst sich, wär's auch spät; endlich, Heil uns! steigt zur Blüthe, was die Liebe ausgesä't.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer Gott

480 Gib mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bei seinem Wohl sich freut, bei seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht; und sich um Andrer Glück als um sein Glück bemüht!

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir gibst, ihm hülfreich mitzutheilen: nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sei mein Gottesdienst! Auch unbemerkt von ihnen, müss' Andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen! Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu', das sei dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt: nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh': er rühme sein Verdienst: deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein: o Gott; du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten! Gib, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht!

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bei meinem Nächsten sehen! Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken: den, der noch sicher ist bei seines Fleisches Werken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft und segne mein Bemühn!

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seele Triebe, durch deine Lieb und Furcht zu wahrer Menschenliebe! Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

Mel. Wer nur den lieben Gott

481 Vereinigt laßt uns Gutes wirken! O Christen, füget Hand in Hand! Es schlinge sich

sich um unsre Herzen der Menschenliebe sanftes Band; und jeder liebe Recht und Pflicht, bis einst sein Aug' im Tode bricht!

2. Wir sind ja eines Vaters Kinder, in jedem Stande vor ihm gleich; sind ohne Unterschied hier Brüder, wir mögen arm seyn, oder reich. In Eintracht sollen wir uns freun, einander Hülf' und Beistand seyn.

3. So schlage denn für Menschenfreunde, für Menschenwohl auch unser Herz! Und leidet irgendwo ein Armer, gemildert sei durch uns sein Schmerz! Sein heitrer, dankerfüllter Blick erhöhet unser eignes Glück.

4 O Wonne, Menschen glücklich machen! O Wonne, Menschen glücklich sehn! Durch sie wird Gottes schöne Erde dem Herzen noch einmal so schön. Ja, eine freudenreichre Pflicht, als Menschenliebe, gibt es nicht.

5. Erscheint des Todes ernste Stunde dir, Menschenfreund, so naht mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den Lohn der Menschenliebe dir. Des Grabes Nacht wird dir erhellt; du sätest für die beßre Welt.

6. Ja, Christen, wer sein Herz hienieden der wahren Menschenliebe weiht, der streut zu einer reichen Aernte den Samen für die Ewigkeit. O laßt uns diesen Samen streun! O laßt uns Menschenfreunde seyn!

Mel. Auf, Christenmensch

482 [(a)] So Jemand spricht, ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb' und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich, mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Ein Heil ist unser Aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf, und mich versühnt, hab' ich dieß mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen, dem nicht verzeih'n, dem du vergibst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt'

hätt' ich's dir erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gib mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Mitfreude und Mitleid.

Mel. Mein erst Geschäft sei Preis

482 (b) Allliebender, du schufst mein Herz, bei meines Nächsten Freuden mich mit zu freun, und fühlt er Schmerz, dann auch mit ihm zu leiden.

2. O laß mich diese heil'ge Pflicht nie aus den Augen setzen, und auch an dem Geringsten nicht gering sein Wohlseyn schätzen.

3. Nie reize mich des Nächsten Glück zur Mißgunst und zum Neide; nie Andrer widriges Geschick zu niedrer Schadenfreude!

4. Hilf mir vielmehr, in Andrer Wohl, o Gott, mein eignes finden, und, wenn ich kann, auch, wie ich soll, gern ihre Wohlfahrt gründen!

5. Laß mich auch selber meinem Feind des Mitleids Thräne weihen, und ihn, wenn er im Unglück weint, mit Hülfe gern erfreuen!

6. Gott, welch ein seliger Gewinn ist dann schon mein auf Erden, wenn ich an liebevollem Sinn dir lerne ähnlich werden!

7. Dein Beifall ist mir dann gewiß und unter deinem Segen geh' ich, dein Wort verspricht mir dies, froh jener Welt entgegen.

8. Da wirst du dann, mein Vater, mir das Glück des Himmels geben; ich werd' erfreut, belohnt von dir, im Reich der Deinen leben.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Kommt her zu mir

483 Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und strafest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn' alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken! Nie komm' es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken!

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt,

nur

nur Schaden sucht und Andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand über mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit Jedermann in Einigkeit zu leben!

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch Druck und Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere!

6. Herr, mit dem Maaß, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen!

Mel. Alle Menschen müssen sterben

484 a) Aller meiner Brüder Rechte laß mir, Gott, stets heilig seyn! Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder mir allein zu leben; dann verletzt' ich meine Pflicht, ehrte deinen Willen nicht.

2. Könnt' ich, taub bei ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn oder Neid und Geitz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt' ich ohne Treu' und Glauben Andern Gut und Ehre rauben; welchen Haß verdient ich nicht, welch ein schreckliches Gericht!

3. Nein ich will das Unrecht hassen, Recht erzeugen Jedermann, jedem geben, jedem lassen, was er hat und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen, und mit Freuden lieber niedrig seyn und bloß, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott, von dir begehren, und erschweren mein Gericht? Würd ich nicht einst zittern müssen? Würde nicht selbst mein Gewissen mir mit Angst und Schrecken dräun, und ihr erster Rächer seyn?

5. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar sind nicht die! Eh' es Ungerechte wähnen, trifft, Herr, deine Strafe sie. Und wenn du nicht eilen solltest, wenn du, Richter, säumen wolltest, harrt gewiß dem Bösewicht einst ein schreckliches Gericht.

6. Nein, ich will gerecht und billig selbst auch gegen Feinde seyn; keinen drücken, vielmehr willig dem Beleidiger verzeihn. Hab ich Macht: ich will sie nützen, den Bedrängten zu beschützen: eilen, wo Verlaß'ne flehn, ihnen liebreich beizustehn.

7. Schützen

7. Schützen will ich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind Alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergibst mir meine Schulden; sollt' ich denn kein Unrecht dulden, nicht gelind seyn, mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeih'n?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, und, von allem Unrecht fern, billig, schonend, liebreich handeln, ähnlich Jesu, meinem Herrn! Du, der Richter aller Welten, wirst mir Alles einst vergelten, was ich meinen Brüdern that, wenn dein großer Tag sich naht.

Mel. In allen meinen Thaten

484 b) Nach Jesu Weisheitslehren darf ich nicht stets begehren, was vor dem Richter gilt; nicht immer darauf dringen, den durch Gewalt zu zwingen, der meine Ford'rung nicht erfüllt.

2. Oft mangelts ihm an Kräften, an Fortgang in Geschäften, bei aller Thätigkeit; und bei dem besten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Gesetz und Pflicht gebeut.

3. Wie sollt' ich es denn wagen, dem Nachsicht zu versagen, der nicht mit Vorsatz fehlt: und, taub bei seinem Flehen, es ohne Rührung sehen, wie sehr ihn meine Strenge quält?

4. Nein, lieber will ich dulden, als dessen Gram verschulden, für den sein Unglück spricht! Zur Schonung mich zu neigen, und Billigkeit zu zeigen, das fordert meine Christenpflicht.

5. Auf seine Rechte dringen, gewaltsam sie erzwingen, und keine Härte scheun; sich nicht der Noth des Armen und Dürftigen erbarmen, heißt schändlich alles Recht entweih'n.

6. Wenn du mit deinen Knechten, o Höchster, wolltest rechten, wer könnte dann bestehn? Doch wirst du streng die richten, die trotzend allen Pflichten der Billigkeit, aufs Recht nur sehn.

7. Daß ich einst Gnade finde, laß mich, o Gott, gelinde, mild und barmherzig seyn, mein Recht nicht übertreiben, und immer billig bleiben von aller Streng' und Härte rein.

Mel. Gott des Himmels und

484 c) Richte nicht mit harter Strenge, wenn du Andre fehlen siehst. Groß ist auch der Fehler Menge, die du selber noch nicht fliehst. Sei bedachtsam, richte nicht! Schonung ist des Christen Pflicht.

2. Siehst du stets die tie-

fern Gründe von des Nächsten Handlung ein? Ist auch, was du tadelst, Sünde? oder trüget dich der Schein? Urtheilst du gewissenhaft? oder reizt dich Leidenschaft?

3. Hast du auch in seiner Jugend stets den Blick ihm zugewandt? Und die Feinde seiner Tugend, sind sie alle dir bekannt? Ach, was rechnest du ihm zu, daß er Mensch ist, so wie du?

4. Oft vollbringt er nur im Stillen, was vor Gott ihm rühmlich bleibt; fehlt auch oft mit Widerwillen, oft nur, weil ihn Irrthum treibt, zeigt nicht Klugheit bei der Pflicht, aber Bosheit übt er nicht.

5. Christ, vergiß nicht, zu bedenken, was dein Nächster fordern kann! Ach, wie würd' es dich nicht kränken, griff er deine Ehre an! Deiner schont ja auch der Herr; zeig dich nachsichtsvoll, wie er!

6. Selbst bei wirklichem Vergehen meide mit Bescheidenheit alles unbefugte Schmähen, Härte, Spott und Bitterkeit! Menschenfreundlich decke du deines Nächsten Fehler zu.

7. Mit dem reinsten Herzen biete ihm die Hand zu seinem Glück! Bringe, wenn du kannst, voll Güte, aus der Irre ihn zurück! Hüte selbst dich, wenn du stehst, daß du keinen Fall begehst!

8. Siehe nicht des Nächsten Leiden gleich als Strafe Gottes an! Gönne dem erlaubte Freuden, der sie noch genießen kann! Nie gib seinen frohen Sinn scheinbarfrommer Schmähsucht hin!

9. Laß die Liebe dich beseelen, die nur ungern Argwohn hegt, und, wenn Andre wirklich fehlen, ihre Fehler sanft erträgt! Mehre niemals ihren Schmerz! Rühre, beßre nur ihr Herz!

10. Gott, der Richter aller Welten richtet mit Gerechtigkeit. Jedem wird er einst vergelten, wie er lebt in dieser Zeit. Ueberlaß ihm das Gericht! Richte du den Nächsten nicht!

Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. Zu allen meinen Thaten

485 a) Du, aller Menschen Vater, du gütigster Berather in Allem, was uns drückt! Was wir hier Gutes haben, sind einzig deine Gaben; du bist's, der unser Herz erquickt.

2. Du lässest von uns Sündern durch Undank nie dich hindern, uns segnend zu erfreun! Zu ew'gen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherz'ger Vater, bilde

bilde mein Herz nach deinem Sinn! Daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, nimm alle Härte von mir hin!

4. Gib, daß ich willig gebe; mich, wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe! Wie du mir Guts gethan, so laß um deinetwillen mich Andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kann!

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sei, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt!

7. Laß mich hier reichlich säen; denn das, was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier den Nächsten liebet und sich im Wohlthun übet, der ärntet dort die Seligkeit.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt

485 (b) Wohlzuthun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht! Den Bedrängten zuzueilen, Armen beizustehn, ist Pflicht; Pflicht, die Jesus selbst uns lehret, und die Gott, den Höchsten ehret!

2. Speiset die, die Hunger leiden, und die durstig sind, die tränkt; kommt, die Nackenden zu kleiden, tröstet die, die Kummer kränkt: Schwache eilt zu unterstützen, Unterdrückte zu beschützen.

3. Nicht nur denen, die euch lieben, und zu euch um Hülfe flehn, Allen eilt, von Gott getrieben, nach Vermögen beizustehn; führt zu unverhofften Freuden die auch, die im Stillen leiden!

4. Liebe sei dir keine Bürde, keine Last, beglückter Christ! Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn du mild und hülfreich bist! Welch ein Ruhm für den Erlösten, arme Brüder Christi trösten!

5. O wie lohnt's mit süßen Freuden, der Verlaßnen Helfer seyn; sehn, wie sie in ihren Leiden sich, durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquicken, schaffet himmlisches Entzücken!

6. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bei Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit! Was ist Mühe, was Beschwerden, wenn sie so belohnet werden!

7. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszu-

zustreun! Was wir hier gesäet haben, ärnten wir dort reichlich ein. Seid barmherzig; helft den Armen! Gott wird euer sich erbarmen!

Mel. Auf, Christenmensch

486 Wer dieser Erden Güter hat und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden; der übertritt die erste Pflicht und liebt dich, Gott der Liebe, nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret; nicht dem Verläumder widerspricht: der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost, mit Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet; nicht aus Gehorsam, nicht aus Pflicht; auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürft'ger erst erscheinet; nicht eilt, dem Frommen beizustehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forscht, ob's ihm gebricht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer Andre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet, wie bleibt bei seinem Ungestümm, Gott, deine Liebe wohl bei ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das oft sie dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben gibt: der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Herz, vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben. Doch bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben! Denk oft: Gott ist die Lieb und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster, was ich hab', ist dein, sollt ich, wie du, nicht gütig seyn?

Mel. O Gott, du frommer Gott,

487 (a) Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und Andern wohlzuthun, aus Menschenliebe brennet; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbind't, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber find't!

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflis-

senheit sucht er dieß zu erreichen. Er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte; ihr nützen, ist für mich ein seliges Geschäfte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger Einer Welt, in der des Einen Hand die Hand des Andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf' ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, der's bedarf, mit Hülfe beizustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand und Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, wohlthätig stets zu seyn, und auch den Leidenden gern tröstend zu erfreun.

6. Was Andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zu wahrer Menschenliebe. Nicht Stolz, nicht Eigennutz treibt ihn zur Gütigkeit; er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott, durch Christum werden! Voll regen Eifers sei mein Leben hier auf Erden, so nützlich als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

Mel. Gott im Himmel und auf

487(b) Seid barmherzig, Menschen! Höret, hört das heilige Gebot, das uns Jesus Christus lehret: seid barmherzig, seid's, wie Gott! Gebt, so wird euch auch gegeben, was euch Noth ist, Heil und Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder; Ein Gott ist's, der uns erschuf. Wir sind Alle Christi Glieder; allgemein ist Gottes Ruf. Seine Sonne läßt er scheinen so den Bösen, wie den Seinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen! Seid barmherzig, seid's, wie er! Gebt den Dürftigen und Armen; was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungesehen, euern Brüdern beizustehen!

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, ihnen Schutz und Retter seyn, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und erfreun, und dieß thun aus edlem Triebe, das ist wahre Menschenliebe!

5. Herr, wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos

 seyn,

seyn, wo Brüder weinen; unser Mitleid tröste sie, daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülf' empfahen!

Sanftmuth, Friedlichkeit und Eintracht.

In eigener Melodie.

488[(a)] Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündigen Geschlecht: laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater, als dein Kind liebreich sei, wie du, gesinnt! Herr, du wollst den Sinn mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, ihm erleichtern seine Last: und so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt. Denn das ist, o Gott, dein Wille; Fried und Eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu! Gib ein Herz mir, das die Stille und den Frieden sucht und liebt, das, statt Rache, Sanftmuth übt!

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zwietracht, Zorn und Haß verzehret selbst des Stärksten Lebenskraft; kürzt den Lauf von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr, der auf mich Schwachen blickt, ach, du wollest mich bewahren, daß des Jähzorns Raserei nie des Herzens Meister sei!

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that, will dem nachsichtsvoll begegnen, der zum Streite Neigung hat; für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wenn du Menschen richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen, treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit deiner Kraft dazu!

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt! Höchster, gib mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen; denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen: bis einst in der Herrlichkeit ew'ger Friede uns erfreut.

Mel. Befiehl du deine Wege

488[(b)] Nach frommer Eintracht streben, mit Allen in der Welt, ist's möglich, friedlich leben, dieß ist's, was Gott gefällt. Doch dem nur kann's gelingen, der seinen Nächsten liebt, sich selbst weiß zu bezwingen, Beleidigung vergibt.

2. Nachgebend und gefällig, des Haders größter Feind, zeigt er sich stets gesellig, erhält sich seinen Freund. Er sucht mit Ernst zu meiden, was seine Brüder kränkt, weil er von sich bescheiden, von ihnen rühmlich denkt.

3. So oft sie Zwist erregen, so eilet er, den Streit mit Klugheit beizulegen und stiftet Einigkeit. Der Uebereilung Sünden entrüsten nie sein Herz, er läßt sie Nachsicht finden und hemmt des Unmuths Schmerz.

4. Nie spottet er der Brüder, so viel er Witz besitzt; und zürnet nicht gleich wieder, wenn sie ihr Zorn erhitzt. Er freut sich ihrer Freuden, trotzt und erbittert nicht, und hält sich stets bescheiden, wenn man ihm widerspricht.

5. So Fried und Eintracht lieben und nie durch Haß und Streit des Nächsten Tage trüben, ist Pflicht, die Gott gebeut. Sie, Herr, stets hoch zu schätzen, ihr ganz mein Herz zu weihn, sie nimmer zu verletzen, soll meine Weisheit seyn!

6. Mich selbst zu überwinden, gib Eifer, Muth und Kraft; dann werd ich froh empfinden, welch Glück die Eintracht schafft. Von aller Noth geschieden, werd ich einst selig seyn, und mich in ew'gem Frieden des Lohns der Liebe freun!

Versöhnlichkeit und Feindesliebe.

Mel. Herzliebster Jesu!

489 Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen. Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest, die dir, Erlöser, fluchten; du heiltest selbst, die dich zu fangen suchten; du zeigtest stets bei deiner Feinde Toben der Sanftmuth Proben.

3. Ach, glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll, ach Herr, dir klagen: mein stolzes Herz kann noch so wenig tragen; wie schwer weiß ich, wenn andre mich hassen, mich recht zu fassen!

5. Vergib mir, Herr, und wende mein Verderben! Bei Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken! So werd' ich mich ver-

versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Flucht mir mein Feind; so gib, daß ich ihn segne, und seinem Grimm mit Freundlichkeit begegne, daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das um deiner Sanftmuth Willen: so erb' ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

Mel. Herzliebster Jesu

490. Herr, mein Versöhner, der du für mich littest, und noch zur Rechten Gottes für mich bittest, erweck' in mir, du Muster wahrer Liebe, der Sanftmuth Triebe!

2. Wann hast du jemals Haß mit Haß vergolten? Du schaltst nicht wieder, als man dich gescholten. Du segnetest mit Wohlthun nicht blos Freunde; auch deine Feinde!

3. Und ich, Herr, sollte mich den Deinen nennen, und doch von Rachgier gegen Andre brennen? Ich sollte feindlich Haß mit Haß vergelten und wieder schelten?

4. Wie kann ich: Vater! zu dem Höchsten sagen, und Groll im Herzen gegen Brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, und Rache schreien?

5. Wer nicht vergibt, der wird für seine Sünden auch nicht bei dir, o Herr, Vergebung finden. Dein Jünger ist nur, wer, wie du, vergiebet und Feinde liebet.

6. So heilige denn meiner Seele Triebe, mein Heiland, durch den Geist der wahren Liebe, daß nie die unglücksel'ge Lust der Rache mich strafbar mache!

7. Wenn Brüder sich an mir worin vergehen, so lehre mich ihr Unrecht übersehen, und sollten sie mich noch so bitter kränken, an dich nur denken!

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem Herzen aufs neue das Gedächtniß jener Schmerzen, die du in deinen schweren Leidensstunden für mich empfunden!

9. Laß mich mit Sanftmuth meinem Feind begegnen, den, der mir flucht, voll Großmuth, wie du, segnen, Herr, mache gegen Alle, die mich hassen, mein Herz gelassen.

10. Will zu der Rachsucht mich die Furcht verführen, als würd' ich sonst mein ganzes Glück verlieren: o Herr, so laß mich, ihr zu widerstehen, auf dich dann sehen!

11. Du schützest den, der redlich vor dir wandelt, und überall nach deinem Vorbild handelt. Drum

laß

laß in Allem mich schon hier auf Erden dir ähnlich werden!

Mel. Christus, der ist mein

491 (a) Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht.

2. Ich will ihm sanft begegnen, nicht drohen, wenn er droht, schilt er, so will ich segnen, dieß ist des Herrn Gebot.

3. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wuth ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld.

4. Sollt ich denn wieder schelten, da er nicht wieder schalt? nicht so den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Verläumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht.

6. Dieß will ich treu bewahren: so bessert mich mein Feind, lehrt weiser mich verfahren, indem ers böse meint.

7. Ich will die Fehler meiden, die er von mir ersann; auch die will ich bestreiten, die er nicht wissen kann.

8. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen, wie könnt' er länger schmähn?

9. Im Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig seyn.

10. Wann, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt: so will ich für ihn beten, und Gott vertraun, Gott schützt!

Mel. Auf Christenmensch

491 (b) Verbittre dir dein Leben nicht, o Christ, durch eigne Rache! Vergeben ist des Menschen Pflicht: vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die sein Wort gebeut, liebt Feinde, segnet und erfreut.

2. Wahr ists, empfindlich ist der Schmerz, Unrecht und Kränkung leiden; und dennoch soll des Christen Herz Zorn, Haß und Rachsucht meiden; soll nicht sein eigner Richter seyn, vergessen soll er und verzeihn.

3. So schwer auch diese Pflicht dir scheint, so mußt du sie doch üben; sonst bist du nicht des Heilands Freund, der sie dir vorgeschrieben. Empört dein Herz dawider sich: so sieh auf ihn, besiege dich!

4. Wer hat wohl größern Widerspruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr,

Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verschuldet? Und dennoch fleht' er langmuthsvoll zum Vater für des Feindes Wohl.

5. Ihm folgen, ist dein größter Ruhm! Beleidigern verzeihen, gebietet dir das Christenthum. Dich ihres Falls nicht freuen; den, der dich schmäht, nicht wieder schmähn, gereicht dir selbst zum Wohlergeh'n.

6. Im Zorne denket niemand nach, was Gott gefallen sollte; die Rach' vermehret noch die Schmach, die man bestrafen wollte. Kein Schimpf wird ungescheh'n gemacht, wenn wilde Rachbegier erwacht.

7. Die Rachgier reißt der Menschlichkeit Gefühl aus deinem Herzen, zerstört des Geistes Freudigkeit, und straft mit bittern Schmerzen; sie hindert Dank, Gebet, Vertrau'n, und raubt den Muth, auf Gott zu bau'n.

8. Durch Sanftmuth, übe nur die Pflicht! wirst du den Feind besiegen. O raube deiner Seele nicht dies göttliche Vergnügen, dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter seyn!

Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit und Redlichkeit.

Mel. Alle Menschen müssen

492 Laß mich, Höchster, darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn! Vor dir müssen Lügner beben und dein heilig Auge scheun; ja vor deinem Angesichte werden sie beschämt zu nichte, weil Verstellung, Trug und List, dir o Gott, ein Abscheu ist.

2. Andern zu Gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, und durch Heuchelei betrügen, Herr, das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich sei des Herzens Grund, redlich sprech' auch stets der Mund!

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott, ein Gräul, und ein unglücksel'ges Leben ist gewiß ihr künftig Theil. Hier schon trifft verdiente Schande sie bei Redlichen im Lande; denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken Feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden der Verläumder Lästermund, Herr, so laß mich's still erdulden; einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen, o so gib, daß stets dabei Herz und Mund voll Sanftmuth sei!

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist; daß kein ein'ziges meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dies erwecke

wecke mein Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist aller Falschheit Feind.

Mel. Befiehl du deine Wege

493 Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; nie täuschet und nie schmeichelt, nie doppelzüngig spricht, nie Redlichkeit blos heuchelt, nie Treu' und Glauben bricht!

2. Wohl dem, der Lügen hasset, der, wie die Pflicht gebeut, stets seine Reden fasset, und Spott und Droh'n nicht scheut; die Wahrheit nie verletzet, weil er an jedem Ort es sich vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort!

3. Wohl dem, der Gut und Leben, droht ihm Gefahr und List, für Wahrheit hinzugeben, bereit und willig ist! Du, Gott, wirst ihn erhöhen, wenn einst in ihrem Licht die Lügner schamroth stehen, enthüllt durch dein Gericht.

4. Herr, laß drum alles Lügen stets ferne von mir seyn; behüte mich vor Trügen mit gleißnerischem Schein! Erinnre mein Gewissen: du hassest Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu' und Wahrheit sei!

5. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, mich nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie Leichtsinn mich verleiten und nie des Beispiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was Schmähsucht nur erdacht!

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb' und wisse: wann ich für Andrer Wohl, wann für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll!

7. Wann je, um mich zu drücken, des Feindes Rath gelingt; wann er mit bösen Tücken in Kümmerniß mich bringt: so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und Alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt!

8. Ein Herz voll Treu' und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir Niemand rauben! So kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: ich werde, als dein Kind dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Mel. Allein Gott in der Höh'

494 O blickt hinauf zur Ewigkeit, empor vom Staube, Brüder! Was unsre Sinne nur erfreut, vergeht und kommt nicht wieder. Die Tugend blü-

blühet ewig schön; drum laßt des Lebens Pfad uns gehn, geleitet von der Tugend.

2. O, was sind Schätze, was ist Geld? Und wären's Millionen. Was sind die Reiche dieser Welt? Was aller Reiche Kronen? Wer gäbe für der Welt Gewinn des Herzens innern Frieden hin? Hinweg mit Trug und Lügen!

3. Ach! Alles, was die Welt verleiht, enteilt, als hätt' es Flügel; ein enger Sarg, ein Todenkleid und ein bemooster Hügel ist hier des Menschen letztes Loos; führwahr! drum ist der Mensch zu groß, für Weltgewinn zu lügen.

4. Wir sind nicht blos für diese Zeit Gefährten, Freund' und Brüder; im Reiche der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder. Drum auf! bis Herz und Auge bricht, entweihet Recht und Treue nicht; hinweg mit Trug und Lügen!

5. Es winde sich der Treue Band um jedes Reich der Erde; die Treue schütze jedes Land, und wohn' an jedem Heerde; o Menschen, Brüder, brechet nicht, was Wort und Hand und Schwur verspricht! Hinweg mit jeder Lüge!

6. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, o blickt gen Himmel, Brüder! Im Reiche der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder. Der Weg der Pflicht, der Wahrheit Bahn leit uns zum schönen Ziel hinan, und fern sei Lüg' und Laster.

Mel. Werde munter, mein

495 Ob wir sind, wie wir erscheinen, ob wir reden recht und wahr, wie wir denken, wie wir's meinen, ist dir, Höchster, offenbar. Heilig, liebevoll und rein soll des Menschen Innres seyn, und du wägst an jedem Orte jedes Menschen Herz und Worte.

2. Herr, du gabest uns die Sprache; was uns deine Huld verleiht, werde dir, der guten Sache und dem Menschenwohl geweiht! Unser Ja und unser Nein möge fest und redlich seyn! Wir sind deines Reiches Glieder, deine Kinder; wir sind Brüder.

Mel. Schwing dich auf, zu

496 Redlichkeit! mit dir im Bund auf der Erde wandeln; redlich seyn mit Herz und Mund, nach Gewissen handeln; sonder Trug und Heuchelei Recht und Wahrheit lieben, und entfernt von Menschenscheu, Recht und Wahrheit üben:

2. Dieser schönen Tugendpflicht

pflicht sei mein Herz ergeben! Redlich bis mein Auge bricht, redlich will ich leben, redlich, wenn die Welt mich sieht, redlich ohne Zeugen. Kann, was auch dem Tag entflieht, Gott die Nacht verschweigen?

3. Finsterniß ist ihm wie Licht: Mitternacht, wie Morgen. Oft bin ich der Welt, doch nicht meinem Gott verborgen. Was ich denk' und thu', erspäht er im hellsten Lichte; und kein Lügengeist entgeht seinem Strafgerichte.

4. Meines Namens höchster Ruhm unter meinen Brüdern, und mein liebstes Eigenthum sei der Ruf des Biedern. Wer nach eitlen Schätzen ringt, ringt nach Sorg' und Plage; aber Redlichkeit nur bringt Muth und frohe Tage.

5. Zwar sucht mancher Bösewicht, Redliche zu drükken, weil ihr Freimuth straft, und nicht schweigt zu seinen Tücken. Aber dieses rückt sie nie aus der Wahrheit Wegen, ihnen wird, das wissen sie, dennoch Gottes Segen.

6. Menschenvater, Geld und Gut will ich gern verschmerzen; aber einen frohen Muth, Redlichkeit im Herzen, Redlichkeit in Wort und That und ein rein Gewissen laß mich auf dem Lebenspfad nie, o nie vermissen!

7. Ich will redlich seyn, bis ich hier vollendet habe! Gute Menschen segnen mich dann noch einst im Grabe. In ihr Herz geschrieben bleibt meine Tugend immer; und wann auch mein Leib zerstäubt, stirbt mein Name nimmer.

Gutes Beispiel.

Mel. Gott Vater, au Erbarmen

497 Von dir, der meine Freude schuf, ist auch mein heiliger Beruf, im Herzen und im Wandel rein, und nützlich in der Welt zu seyn. Wer diese große Pflicht nicht ehrt, ist keiner wahren Freude werth.

2. Es war, o Vater, deine Hand, die mit den Menschen mich verband. Ich sollte redlich mich bemühn, auch sie zum Guten hinzuziehn; und leuchtet ihnen stets mein Licht: so fehlt mir deine Liebe nicht.

3. Wie groß ist jedes Beispiels Macht! O würd' es stets von uns bedacht, wie viel im Stillen um sich her es wirkt und täglich mehr und mehr die schwächern Herzen, die es rührt, zum Guten oder Bösen führt!

4. O wehe dem, der sorglos bleibt und kühn des Lasters Werke treibt; den nicht der Blick der Unschuld schreckt, und aus des Lasters Taumel weckt;

weckt; der selbst die Schwachen gern berückt und listig in sein Netz verstrickt!

5. Wie trostlos wird er einst sich sehn, wenn um ihn die Verführten stehn, und wenn nun jeder laut ihm flucht, ihm seine Qual zu mehren sucht, vor dir, o Richter, ihn verklagt, und dann sein frecher Geist verzagt!

6. Fern sei so schwere Schuld von mir! Ja, Vater, ich gelob es dir! Mein Beispiel reize jederzeit zur Tugend nur und Frömmigkeit! Gib selbst, o Gott, gib mir die Kraft zu dem, was Heil und Segen schafft!

Bescheidenheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott

498 Von dir in diese Welt gerufen, stehn, Vater, alle Menschen hier auf niedern und auf höhern Stufen, und, was sie haben, kommt von dir; du machest arm, du machest reich: doch vor dir sind wir Alle gleich.

2. Nicht jeder hat, was Andre haben; und das ist Güte; denn du gibst dem diese, jenem andre Gaben, weil du, als Vater, Alle liebst; es sollen Alle glücklich seyn und jeder sich des Andern freun.

3. Beglücken und selbst glücklich werden, ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Darum ist dieser hier auf Erden gering und arm, der reich und groß; der hat mehr Kraft, der mehr Verstand und jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du, Gott, durch freie Huld bewogen, denn alles Gute kommt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin Alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich sollte nicht bescheiden und fern von allem Stolze seyn; ich den, der mehr empfing, beneiden, mit ihm mich seines Glücks nicht freun? Wär ich wohl, hätt' ich mehr als er, auch besser dann und seliger?

6. Nein, gerne will ich Andre ehren: wie arm, wie niedrig sie auch sey'n. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freu'n. Nähm keiner meines Glücks sich an: wie arm, wie hülflos wär' ich dann!

7. Wer eitler Ehre gern entbehrt, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzet, der verehret der Niedern und der Hohen Herrn! Wohl ihm! Denn mit Zufriedenheit lohnt Demuth und Bescheidenheit.

8. Sie schmückt das Alter, gibt

gibt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth; gibt Würd' und Hoheit jeder Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt. Sie sei, o Gott, mein Eigenthum, vor dir und vor der Welt mein Ruhm!

Glückseligkeit wahrer Christen.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'.

499 Entfernet euch, unsel'ge Spötter! Ihr zittert, wo der Fromme glaubt: mein Herz hat einen Gott zum Retter, und eine Hoffnung, die nichts raubt. Ich sehe meinen Heiland leben; ich weiß, daß ich nicht sterben kann; weiß, mit verklärtem Leib umgeben, schau ich ihn einst im Himmel an.

2. Was seid ihr stolze Weltbezwinger, wenn euch die größte Hoffnung fehlt? Dem Höchsten seid ihr viel geringer, als euch der Sklave, den ihr quält. Wie kurze Zeit, mit wie viel Sorgen genießt ihr eurer Ehrsucht Raub! Man rühmt euch heute, haßt euch morgen; ihr waret Götter, und seid Staub.

3. Was sind, Weltmenschen, eure Freuden? Die Wollust, die euch trunken macht? Ein Christ sollt euer Glück beneiden? Folgt es euch in des Grabes Nacht? Ihr rechnet mit erhitztem Blute des fernen Tages Wollust aus? Die nahe schreckliche Minute tilgt euer Glück auf ewig aus.

4. Ihr seid dahin. Des Christen Größe geht auf, besiegt die kurze Nacht, am Tage, da Gott eure Blöße zum Abscheu aller Augen macht. Der Tag macht Könige den Knechten und Bettler den Monarchen gleich; der Tag gibt Adel dem Gerechten und macht des Christen Seele reich.

5. Ein Blick in meine Zukunft treibet Verdruß und Angst aus meiner Brust; ein Herz, das nicht auf Erden bleibet, ist sich des Himmels stets bewußt. Kein Unglück kann mich niederschlagen; ich weiß, mein Glück entgeht mir nie: ich darf vor Feinden nicht verzagen; ich weiß, mein Tod entwaffnet sie.

6. Du letzte Stunde meines Lebens, die du den Christen heilig bist, ich warte nicht auf dich vergebens; ich thu, was deiner würdig ist. Du lehrst mein Leben mich genießen; du bist mein Lohn aus Gottes Hand. Wie sanft wird sich mein Auge schließen! Mein Geist erblickt sein Vaterland.

Mel.

Mel. In allen meinen Thaten

500 Ein ruhiges Gewissen laß, Herr, mich stets genießen; denn hab' ich dieses nur, so ist für mich in Tagen, wann Andre ängstlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin, wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben, und dann die inn're Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Groß würde meine Thorheit seyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freilich schwere Pflicht: doch, wenn wir uns besiegen, welch seliges Vergnügen gewährt der Pflicht Erfüllung nicht!

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhig Herz; das schaffet innre Freuden, selbst in den größten Leiden, und stillt in Schmerzen selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was gibt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beim Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, dies größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott, und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein; gezählt zu den Erlösten, darf ich mich deiner trösten, welch' Glück, mein Gott, kann größer seyn!

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wann Alles von mir weicht; wann ich den Lauf vollendet, und sich mein Leben endet: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß nichts verdammlich an mir sei!

Mel. Schon ist der Tag von

501 O welch ein unschätzbares Gut ist, Herr, ein gut Gewissen! Wer dieses hat, der hat auch Muth, wenn Andre zagen müssen. Sein ruhig Herz erzittert nicht; ihn schreckt kein Tod und kein Gericht; denn mit dir hat er Friede.

2. Sich deines Beifalls, Gott, bewußt, ruht er in deiner Gnade. Dein Friede wohnt in seiner Brust; und wer ist, der ihm schade? Auf dich sieht er in aller Noth, womit die Zukunft ihn bedroht. Ihn tröstet deine Vorsicht.

3. Trifft

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerungen, wird seines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz bezwungen. Genug, er weiß davon sich rein, und flieht auch sorgsam bösen Schein. Gott wird die Unschuld retten.

4. Sein Geist sieht mit Zufriedenheit der künft'gen Welt entgegen. Die gibt ihm Muth und Freudigkeit auf allen seinen Wegen. Denn dort macht selbst, o Herr, dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; da wird der Fromme siegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum Heil ein unverletzt Gewissen, des Lebens allerbesten Theil, zu haben, sei beflissen. Mit dir, Gott, ausgesöhnt zu seyn; dein heilig Recht nicht zu entweihn: das sei mein größter Eifer!

6. Gib, daß ich des Gewissens Spruch als deine Stimme ehre, und immer aufmerksam genug auf seine Warnung höre. Erinnert's mich an meine Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld voll Reu' und Glauben suchen!

7. Mit deiner Gnade tröste mich, und stärke meine Seele, daß sie vor Sünden hüte sich, und nie aus Vorsatz fehle. Denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich, durch Jesum Christ, Allwissender, zum Troste.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele

502 Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck ich des Erlösers Frieden und die Freude schon auf Erden, Herr, mit dir vereint zu werden. Diese Welt mit ihren Sünden seh ich unter mir verschwinden, und das Heil von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. O was achten weise Christen jenen Reiz von niedern Lüsten, jenen Glanz der eitlen Freuden, und des Lebens kurze Leiden, wenn sie schon im Geist am Throne deiner treuen Streiter Krone und den hohen Lohn erblicken, der sie dort einst wird entzücken?

3. Mag doch Trübsal mich umstürmen: deine Huld wird mich beschirmen. Kurz nur sind des Jammers Pfade: ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich deinen Rath verehren, unter keiner Bürde sinken, und den Kelch in Ruhe trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland, voll Geduld ertragen, tausendfaches Leid gelitten, und den schwersten Kampf gestritten. Gib, wann ich ermattet bebe,

daß

daß mich deine Kraft belebe! Hilf mir wachen, kämpfen, siegen! Friede lohnet nach den Kriegen.

Mel. Wer nur den lieben Gott

503 Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seligkeit; es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit: in Freud' und Leiden gibt es hier die wahre Ruh' der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wann Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz gibt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ; des göttlichen Berufes werth, der mich im Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ich's, vor Gott zu treten, und ihn voll Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleiht, und jedem Heil und Segen gibt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden; sie sind ein herber Augenblick; doch des Gewissens innre Freuden sind süßer als der Erde Glück: und was kann höhern Trost verleihn, als ohne Schuld im Leiden seyn!

5. Die Freudigkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht: sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wann eine Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Der bangen Todesfurcht entwöhnet, eil ich der letzten Stunde zu, dem Leibe, der nach Rast sich sehnet, zeigt sich im Grabe sanfte Ruh', indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir ja noch ein'ge Sünde, mein Heiland gibt mir Trost und Muth; ich weiß, daß ich stets Ruhe finde in der Versöhnung durch sein Blut: er, der für mich gebüßet hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O Seele! darum sei beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht. Und du, mein Gott, regiere mich! Denn, o was könnt ich ohne dich.

Mel. Herzliebster Jesu!

504 Wen wird, o Gott, die Wonne der Erlösten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten? Wen schmückt im Himmel einst vor deinem Throne des Mittlers Krone?

2. Wer heilig wird; wer, abgewandt vom Bösen, sich von der Sünde Herrschaft läßt erlösen; wer an den Sohn glaubt, seinen Herrn ihn

ihn nennet, ihn frei bekennet;

3. Wer deine Wahrheit unter Adams Kinder verbreitet, sie erleuchtet, und die Sünder durch Thaten reizt, mit einem bessern Leben dich zu erheben;

4. Wer, was er glaubt, gewissenhaft auch übet, die Menschen all' als seine Brüder liebet, nicht lästert, sie nicht kränkt, nicht stolz sich blähet, und keinen schmähet;

5. Wer Sünden hasset, und doch mit den Sündern Mitleid fühlet, und an deinen Kindern die Gottesfurcht und ihre Gaben ehret; hält, was er schwöret;

6. Wer nicht der Brüder Ruhm und Glück beneidet, selbst reich, die Armen speist, die Nackten kleidet, froh, ohne Wucher auch mit milden Gaben, genützt zu haben;

7. Wer züchtig in Gedanken, keusch auch lebet; wer seines Werthes sich nie überhebet, im Glücke mäßig, gütig und bescheiden, getrost im Leiden.

8. Den, den wird, Gott, die Wonne der Erlösten nach dieses Lebens kurzem Kampfe trösten; den schmückt im Himmel einst vor deinem Throne des Mittlers Krone.

Mel. Mein ganzer Geist, Gott

505 Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott, schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergibt, und treu in Jesu Dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden, wenn sie herrlich jenes Leben wird anheben; wo man Freuden ärntet von der Saat der Leiden!

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns schenktest, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heißen! Bei dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger, uns entreißen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, gibst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum und Schaafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden, in Beschwerden, unsre Seelen, Herr, was kann bei dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns widerfährt, verborgen hier auf Erden. Doch wann der Herr vor aller Welt in Majestät Gericht einst hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man ihn mit Kronen uns belohnen,

als

als die Seinen; ewig uns mit ihm vereinen.

5. Wie glücklich, Gott, sind wir alsdann! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gib den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und im Leben uns dir gänzlich zu ergeben!

Mel. Schon ist der Tag von

506 Wie heiter fließt mein Leben hin und jeder meiner Tage, wenn ich dir, Gott, ergeben bin, der Sündenlust entsage, von jeder bösen Neigung frei, und deiner heil'gen Vorschrift treu, rechtschaffen denk und handle!

2. Sanft führt dann deine Vatertreu mich auf des Lebens Wegen; mit jedem Morgen wird sie neu zu reicherm Heil und Segen. Du, dessen Allmacht mich beschützt, gewährst mir Alles, was mir nützt, lenkst Böses selbst zum Guten.

3. Dich kennt, dich liebt, dir traut mein Herz; wie könnt ich je verzagen! Ich dulde standhaft jeden Schmerz; du hilfst die Last mir tragen. Verlassen kannst du, Gott, mich nicht, stets warst du meine Zuversicht; du wirst es ewig bleiben.

4. Wenn deine Gnade mich erquickt, und Ruh ins Herz mir sendet, Gott, wenn dein Friede mich beglückt, und keine Reu mich kränket: wie selig bin ich dann in dir! Wie ahn' und fühl' ich dann schon hier des Himmels hohe Freuden!

5. Die Bahn der Tugend und der Pflicht führt hin zum ew'gen Leben! O Gott, mein Gott, ich zweifle nicht, du wirst zu dem Bestreben, sie treu zu wandlen, deine Kraft, die alles Gute wirkt und schafft, mir Schwachen nicht versagen.

Mel. Eins ist Noth, ach

507 Lieblich sind der Tugend Pfade; Heil des Himmels ist ihr Ziel. Hier empfind ich Gottes Gnade und der hohen Freuden viel. Was hilft es mir, wenn ich auch Welten gewinne? Vergänglich ist jedes Vergnügen der Sinne. Nur Freuden der Tugend entfliehen mir nicht; sie bleiben, wenn Alles auch wanket und bricht.

2. Die Natur streut Lust und Wonne jedem in den Pilgerlauf; aber schöner geht die Sonne für den Freund der Tugend auf. Ihm strahlet von Sternen ein höhres Entzücken; ihm pflegen die Auen sich schöner zu schmücken. Die irdischen Gaben sind Labsal ihm nur, drum

beut

beut sie ihm süßer die holde Natur.

3. Furchtlos und mit sich im Frieden geht er seine hohe Bahn. Keine Last kann ihn ermüden, täuschen ihn kein eitler Wahn. Ihn leitet die Wahrheit durch's Lebensgetümmel; sein Sinn und sein Wandel ist schon in dem Himmel. Ihm folget der Beifall der Edlen, und Ruh' strömt ihm von dem Throne des Ewigen zu.

4. O wer wollte diese Freuden, diese Seligkeit verschmähn? Wer nicht selbst im tiefsten Leiden auf der Bahn der Tugend gehn? Wenn oft auch die Kräfte des Pilgers ermatten; bald laben ihn wieder sanft kühlende Schatten. Drum muthig, ihr Christen! Das Ziel ist nicht fern. Uns winket ein Vorbild; o folget dem Herrn!

Mel. Der unsre Menschheit

508 Mein Glaub ist meines Lebens Ruh' und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gib mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg' es meinem Herzen ein, welch Glück es sei, ein Christ zu seyn.

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Zum Staube kehr zurück der Staub; mein Geist wird nicht des Todes Raub, du bist für mich gestorben. Mir, der ich dein Erlöster bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöst und bin ein Christ; mein Herz ist ruhig und vergißt die Schmerzen dieses Lebens. Ich dulde, was ich dulden soll, und bin des hohen Trostes voll: ich leide nicht vergebens. Gott selber mißt mein Theil mir zu; hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh'.

4. Was seid ihr Leiden dieser Zeit, mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh' entgegen schaue? Bald ruft der Herr, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verschwindet aller Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch nicht mehr der Sünden schimpflich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht: und wenn ich gleich hienieden nicht ganz frei von Fehlern werde, so ist mein Trost: Gott hat Geduld und straft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich

mich bezwangst, der du mich, Mittler, aus der Angst, die ich verdient, gerissen! Dir, dir verdank ich meine Ruh', du heilest meine Wunden zu; du stillest mein Gewissen; und fall ich noch in meinem Lauf; so richtest du mich wieder auf.

7. Gelobt sei Gott! Ich bin ein Christ, und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs' in meiner Heiligung; ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schafft.

8. Dank sei dir, Jesu, Dank und Ruhm! Mich lehrt dein Evangelium fest glauben, hoffen, lieben! Es macht mich ruhig, es erfreut und führet mich zur Seligkeit, drum will ich's willig üben. Hier rühm' ich meines Glaubens mich, für ihn preis' ich dort ewig dich!

Mel. Wer nur den lieben Gott

509 Dem Wandrer gleich, der auf der Reise das festgesetzte Ziel verfehlt, durch Wüsten irrt, und sich im Kreise von Furcht und Hoffnung sorgend quält, lebt auch der Christ, deß Leitstern nicht ist Jesu Lehre helles Licht.

2. Er irrt umher auf düsterm Pfade, sucht Seelenruh', und find't sie nicht; wünscht den Besitz von Gottes Gnade, allein er wandelt ohne Licht; greift nach dem Halm, der ihn verläßt; er zagt, sein Glaube steht nicht fest.

3. Willst du das Glück des Christen kennen, so sammle nur Erfahrung ein. Sie wird die Segnungen dir nennen, die ihn hienieden schon erfreu'n. Sein Glaube hebet über Zeit und Gräber seine Seligkeit.

4. Betracht ihn im Besitz der Güter, der Ehr' und Hoheit dieser Welt: das Christenthum ist sein Behüter, daß er durch sie nicht wankt und fällt; kein irdisch Gut ist ihm ein Reiz zur Wollust, Ueppigkeit und Geiz.

5. Gerührt durch Mitleid und Erbarmen beim Anblick seiner Brüder Noth, deckt er die Blöße nackter Armen, theilt mit dem Hungrigen sein Brod; er schmecket die Zufriedenheit, womit das Wohlthun uns erfreut.

6. Wirf einen Blick auf ihn, wann Leiden und Trübsal ihn zu Boden drückt. Mein Vater, spricht er, hat durch Freuden in guten Tagen mich erquickt. Ich kenn' in Leiden Gottes Huld, und trag die Prüfung mit Geduld.

7. Sieh ihn im Kreise der

Geschäfte; wie würdig scheint der Christ dir nicht! Gewissenhaft braucht er die Kräfte zur Uebung seiner heil'gen Pflicht. Sein Fleiß, dem Menschenwohl geweiht, erfüllet ihn mit Seligkeit.

8. Schau auf ihn hin, wann nun das Ende dem Wirkungskreise ihn entreißt. Mein Gott, spricht er, in deine Hände befehl ich sterbend meinen Geist. Du bist mein Trost: auch in der Nacht des Todes. Herr, es ist vollbracht!

Dritte Abtheilung.

Lieder

über

die Pflichten des Christen in besondern Verbindungen, Zeiten und Umständen.

Gesinnung und Verhalten des Christen in besondern gesellschaftlichen Verbindungen.

Häusliche Gesellschaft.

Mel. Wer nur den lieben Gott

510 Wohl dem, der in dem Ehebunde in treuer Lieb' und Eintracht lebt! Ihm wird des Lebens schnelle Stunde mit hoher Seligkeit durchwebt; er blickt mit heiterm frohen Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

2. Wohl dem, dem frommer Kinder Segen den Ehebund noch schöner macht; wenn sie im Herzen Tugend hegen; in ihren Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Aeltern Beispiel rührt und auf den Weg zum Heile führt!

3. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt; wenn jeder treu und unverdrossen das, was er soll, zu leisten strebt, wenn Eintracht und Zufriedenheit das Haus zum Sitz des Segens weiht!

4. Wohl uns, wenn auch bei unsern Freuden sich freut der Nachbar und der Freund; wenn er an unserm Schmerz und Leiden theilnehmend, tröstend, mit uns weint; die Bruderhand uns willig

 reicht

reicht und Hülf und Beistand gern erzeigt!

5. Ja denen, die dich kindlich ehren, o Vater, strömt dein Segen zu. Sie wandeln, folgsam deinen Lehren, und trau'n auf dich und finden Ruh'; sie finden Freude, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

6. Zwar wird auch oft der Kelch der Leiden den Deinen, Herr, von dir gesandt; oft muß die Tod und Trennung scheiden, die Blut und Treue fest verband; oft stört des Grams, des Unfalls Muth, oft Krankheit ihren heitern Muth!

7. Doch trinken sie den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt: du wirst, du kannst sie nicht verlassen, du, Gott, der seiner Kinder denkt, und, wenn ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

8. Drum mag des Todes Arm uns trennen; wir werden einst uns wiedersehn, vor Gottes Thron die Unsern kennen, mit ihnen dankend vor ihm stehn, da, wo nicht Trennung und nicht Tod den Neuvereinten ferner droht.

Mel. In allen meinen Thaten

511 O selig, wer zufrieden mit dem, was Gott beschieden, den Weg durchs Leben geht; von Herzen ihm vertrauet, und fest auf das nur bauet, was mit der Frömmigkeit besteht!

2. O selig, wenn die Herzen, gefaßt auf Freud' und Schmerzen, vereint durch Einen Sinn, sich liebend hier verbinden, das wahre Gut zu finden, den ewig dauernden Gewinn!

3. Es wohnet schon hienieden des Himmels hoher Frieden bei stiller Häuslichkeit. Der Liebe reiner Seelen kann keine Freude fehlen, kein Segen der Zufriedenheit.

4. Sie mildert Sorg' und Leiden, versüßt der Erde Freuden, führt Menschen Hand in Hand, im fest vereinten Streben, durch's kurze Pilgerleben, zum Ziel im bessern Vaterland.

Der Ehestand.

Mel. Wer nur den lieben Gott

512 Von dir, Gott, sind der Ehe Freuden, du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glück so wie im Leiden zu großer Pflichten Uebung rufst! Uns diesen Pflichten ganz zu weihn, laß unsers Bundes Endzweck seyn.

2. Erhalt' uns stets auf deinen Wegen: nimm gnädig unsers Thuns dich an! Laß Wohlstand uns und jeden Segen mit Dank aus deiner Hand empfah'n, und för-

fördre unsrer Hände Fleiß, uns, Herr, zum Glück und dir zum Preis!

3. Verleih uns deines Geistes Triebe; erfülle unser ganzes Herz mit reiner, fester, treuer Liebe im Glück und Unglück, Freud' und Schmerz; mit Liebe, die in Frömmigkeit durch Blick und Wort und That erfreut!

4. Kein Theil verbitt're seine Tage dem andern je durch Ungestümm; und trifft den Einen Last und Plage: so mildre sie der Andre ihm! Das Glück, deß sich der Eine freut, schaff auch dem Andern Heiterkeit!

5. Laßt uns einander, wo wir fehlen, sanftmüthig nachsehn und verzeihn, und stets, mit dir geweihten Seelen, im Guten uns zu wachsen freun! Dann wächst in jedem Augenblick mit unsrer Tugend unser Glück.

Mel. Mein ganzer Geist

513. Der Ehestand soll heilig seyn! Du Schöpfer setztest selbst ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen. Vater! Vater! dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die ihm Gott verband, ihm hülfreich beizustehen! Heil euch, Heil euch, gute Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit freudigem Gemüthe.

3. So strecket weit sich um ein Haus ein rebenreicher Weinstock aus; so blühn auch Eh'genossen. Ringsum umringen ihren Tisch die Kinder fröhlich, munter, frisch, wie junge Frühlingssprossen. Sorgt nicht! Sorgt nicht! Wie viel Beter zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg' und Müh' ist hier nicht bitter.

4. Gott, die du hier verbunden hast, erleichtre ihres Lebens Last; gib, daß kein Segen fehle! Laß nie sie ihren Bund entweihn, laß treu sie, züchtig, friedsam seyn, Ein Herz und Eine Seele! Lenke, lenke, Geist der Liebe, ihre Triebe weg von Sünden, daß sie häuslich Glück empfinden!

5. O leite sie von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend, damit auch einst ihr Alter frei von drückenden Beschwerden sei, und heiter, wie die Jugend! Segne, segne, o du Vater und Berather frommer Ehen, alle sie, die auf dich sehen!

Bei

Bei Trauungen.

Mel. Vom Himmel kam der

514 Gott, Schöpfer, Stifter heil'ger Eh', schau auf dies Paar aus deiner Höh', das vor dir steht, den festen Bund hier vor dir schließt mit Herz und Mund!

2. Mit Gnade schau' auf sie herab, daß sie zusammen bis ins Grab verträglich, freundlich, gleichgesinnt, vor Allem gottesfürchtig sind.

3. Laß sie einander inniglich stets lieben, doch nie mehr, als dich; von Untreu' auch im Herzen rein, und keusch in Wort und Werken seyn!

4. Zusammen laß sie dir vertrau'n, zusammen ihre Seel' erbau'n; zusammen deinen Ruhm erhöh'n und deinen Segen sich erfleh'n!

5. Was ihnen ihr Beruf gebeut, das laß sie thun mit Freudigkeit, und so geling' ihr frommer Fleiß zu ihrem Wohl und deinem Preis!

6. Empfinden und erfahren sie des Erdenlebens Last und Müh', so trage jeder gern sein Theil zu seines Gatten Trost und Heil!

7. Willst du durch Kinder sie erfreun, so gib zu ihrer Zucht Gedeihn, daß an den Pfändern ihrer Eh' ihr Herz nie Gram und Jammer seh!

8. Wenn dein Rath ihnen Trübsal schickt, laß sie darin nicht unerquickt; gib heit're Tage nach dem Leid, und segn' es für die Ewigkeit!

9. Und trennet einst auch sie der Tod, so sei ihr Trost: daß unser Gott, die tugendhaft sich hier geliebt, einander ewig wieder gibt.

Mel. Mein ganzer Geist, Gott

515 Von dir, du Gott der Einigkeit, ward einst der Ehe Bund geweiht; o weih auch sie zum Segen, die hier vor deinem Angesicht entschlossen steh'n, den Schwur der Pflicht vereinigt abzulegen! Laß sie, Vater, dir ergeben, einig leben, treu sich lieben, treu die Pflicht der Christen üben!

2. O du, der du so gern beglückst, so liebreich zu uns niederblickst auf allen unsern Wegen, Herr, laß sie stets sich deiner freun; gib auch zu ihrem Thun Gedeih'n, und ihr Beruf sei Segen! Laß sie, Vater, dir ergeben, glücklich leben, freudig sterben und vereint den Himmel erben!

Nach der Trauung.

Mel. Mein Gott, das Herz

516 Geht hin! Der Gott der Einigkeit hat euern Wunsch erhört! Geht hin und macht durch Frömmigkeit euch seines Segens werth!

2. Ihm heiliget Beruf und Stand! ihm heiligt euer

euer Herz, und folgt der Leitung seiner Hand durch Freuden und durch Schmerz.

3. Euch nehme, schließt nach seinem Rath ihr einst den Pilgerlauf, er, der euch hier vereinigt hat, in seinen Himmel auf.

Aelternpflicht.

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

517 Menschen weis' und gut erziehen, die zum Leben Gott erschuf: welch ein wichtiges Bemühen, welch ein seliger Beruf! Gott zum Ruhm, der Welt zum Segen, ihres eignen Heiles wegen, Kinder weis' und gut erziehn: welch ein wichtiges Bemühn!

2. Wächst der Mensch in früher Jugend roh und ohne Zucht heran, ohn' Erkenntniß, ohne Tugend: kann er dann des Lebens Bahn würdig, mit Vernunft betreten? würdig dich, o Gott, anbeten? seinem Nächsten nützlich seyn? deiner Liebe sich erfreun?

3. Jeder, dem du hier auf Erden Kinder gnädig anvertraut, sorge, daß sie weise werden, daß er ihre Wohlfahrt baut; lehre früh sie Tugend lieben, und das Gute willig üben! Diese Pflicht ist ernst und groß; nichts, ihr Aeltern, spricht euch los.

4. Menschenschöpfer! Tugendmehrer! Laß, zu fördern Menschlichkeit, Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürsten und die Obrigkeit, mit vereinter Sorgfalt wachen, uns're Jugend fromm zu machen; sie durch Lehr' und Beispiel ziehn, selber Sünd' und Laster fliehn!

5. Pflanz' in aller Kinder Herzen weisen, frommen Tugendsinn, daß sie nicht ihr Wohl verscherzen; laß sie Trägheit, Eigensinn, Aergerniß und Leichtsinn fliehen, und um Unschuld sich bemühen! Führe sie auf ebner Bahn, daß ihr Fuß nicht gleiten kann!

6. Dort vor deinem Angesichte werden die Erzieher stehn; selig, wenn sie im Gerichte ihre Kinder vor dir sehn, und dann sagen können: Keinen, Herr, verlor ich von den Meinen; und dann Kinder flehn für sie: Gott, vergilt nun ihre Müh'!

7. Menschen weis' und gut erziehen, die dein Wort zum Leben schuf: welch ein wichtiges Bemühen! welch ein seliger Beruf! Laß, o Heil'ger, deinen Willen alle Aeltern treu erfüllen, lohne hier schon ihre Müh, lohn', Vergelter, ewig sie!

Mel. Wer nur den lieben Gott

518 Herr! welch ein wichtiges Geschäfte für Aeltern: Kinder zu erziehn! Gib Segen, Weis-

Weisheit, Lust und Kräfte zu jedem redlichen Bemühn, wodurch man unter weiser Zucht der Kinder Herz zu bilden sucht!

2. Du rufst die Menschen in das Leben, und willst, sie sollen glücklich seyn; hast ihnen auch den Ruf gegeben, sich gern zu Andrer Dienst zu weihn. Durch Zucht zu beiden führet man sie früh zu weiser Ordnung an.

3. Wohl Aeltern, welche deinen Willen hierin mit Redlichkeit vollziehn, und diese Absicht zu erfüllen, sich nach Vermögen treu bemühn! Wohl ihnen hier in dieser Zeit und einst in jener Ewigkeit!

4. Sie baun das Wohlseyn ihrer Jugend zu deines großen Namens Preis; sie lehren Weisheit sie und Tugend durch eignen und durch And'rer Fleiß; und um Gedeihn fleht ihr Gebet zu dir, in dessen Hand es steht.

5. Sie prägen früh den jungen Seelen vor dir die tiefste Ehrfurcht ein. Viel Gutes ihnen zu erzählen und sich mit ihnen fromm zu freun, ist guter Väter, Mütter Lust, flößt Tugend in der Kinder Brust.

6. Mit weiser Liebe sie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu senken, ist ihre Sorgfalt stets bemüht. Doch widerstrebt das Kind der Pflicht, schont weise Zucht des Lieblings nicht.

7. O welch ein wonnereicher Segen für Aeltern, Kinder und die Welt, wenn fromme Zucht auf deinen Wegen, o Herr, der Absicht nicht verfehlt! Lust strömt den Aeltern, Glück und Heil ist hier und dort der Kinder Theil.

8. Und für ein Volk, für ganze Staaten, o welch ein seliger Gewinn, wenn junge Bürger wohl gerathen, erzogen, Herr, nach deinem Sinn! Fleiß, Ordnung, Wohlstand, Fried' und Ruh' nimmt dann durch sie auf Erden zu.

9. Ach aber, welche Pest auf Erden bringt nicht versäumte Kinderzucht! Sie häuft den Aeltern selbst Beschwerden, die oft hernach ihr Herz verflucht. Die Opfer ihrer Lässigkeit vermehren selbst noch dort ihr Leid.

10. O Gott, lehr' Aeltern dieß erwägen; erweck' und stärke ihr Bemühn, daß, unter deinem milden Segen, sie ihre Kinder wohl erziehn! O laß sie einst so glücklich seyn, mit ihnen sich noch dort zu freun!

Mel. Wo Gott zum Haus

519. Groß ist, ihr Aeltern, eure Pflicht! Verwahrlost eure Kinder nicht! Gewöhnet sie von

von früher Zeit mit Gott zu frommer Thätigkeit.

2. Wohl euch, wenn keines je vergißt, was aller Weisheit Anfang ist, daß Liebe gegen Gott und Scheu vor ihm die beste Klugheit sei!

3. Lehrt sie, wenn ihr Verstand erwacht, Gott kennen, seine Huld und Macht! Lehrt sie auf seine Werke sehn, und, was sie lernen, auch verstehn!

4. Besorgt für ihren Leib, doch mehr für ihren Geist, schaut stets umher, was ihrer Unschuld schaden kann, und führt sie selbst zur Tugend an!

5. Erstickt durch gute Lehr' und Zucht der ersten Sünden Keim und Frucht; sorgt, daß sie werden Gottes Bild, gerecht und liebevoll und mild!

6. Zerstört des Lehrers Unterricht zu Haus durch böses Beispiel nicht; schützt vor der Strafe seiner Hand nie ihren Trotz mit Unverstand!

7. Wißt, daß sie recht und irre gehn, so wie sie euren Wandel sehn! Sie sind durch Beispiel leicht regiert; weh', weh' euch, wenn ihr sie verführt!

8. Ihr junges Herz ist schwach und weich; drum rühmt vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer eignen Jugend nicht!

9. Muthwillen nennt nie Witz; nie preist des Knaben schadenfrohen Geist als Munterkeit; ein trüglich Herz und Lügen nie als Spiel und Scherz!

10. Lehrt friedlich sie und g'nügsam seyn, entbehren und sich dennoch freun; tilgt Geiz und Neid aus ihrer Brust, macht ihnen Christensinn zur Lust!

11. Gewöhnt sie an der Tugend Müh', an Ernst und Fleiß, und lehret sie, daß Arbeit keine Sklaverei, daß sie das Glück des Menschen sei!

12. So nehmt euch ihrer Seelen an: Gott richtet einst und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun sollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

13. Erwägt's und fürchtet sein Gericht, um auch vor seinem Angesicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn sie sind sein Geschenk und sein.

Mel. Vom Himmel kam der

520 Die Kinder, deren wir uns freun, sind alle, Gott und Vater, dein; sind deine beste Gab', o Herr: bewahre sie, Barmherziger!

2. Wenn treuer Aeltern Liebe sucht sie aufzuziehen in der Zucht: so steh, damit sie glücklich sei, mit deiner Weisheit ihnen bei!

3. Gib allen Kindern Lernbegier, zum Guten Lieb' und

Lust

Lust zu dir: und laß sie meiden, ohne Zwang, Trotz, Eigensinn und Müssiggang!

4. Gesegnet sei ihr Unterricht! Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß sie nie gefährlich irren, leite sie!

5. Im Glauben mache sie gewiß, bewahre sie vor Aergerniß, und naht Versuchung ihnen sich, so stärke du sie väterlich!

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort, und sich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht und Frömmigkeit;

7. Daß wir in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn; und Bürger einst, voll Lust und Muth, zu thun, was edel ist und gut!

8. Erhöre, Höchster, dieß Gebet; verleih', was wir von dir erfleht! Dann danken einst, Allvater, wir mit allen unsern Kindern dir!

Mel. Freu dich sehr, o meine

521 Meine Kinder, Gott, befehle ich dir an; du gabst sie mir. Preis sei dir von ganzer Seele, Preis und Dank, o Herr, dafür! Ach verlaß, verlaß sie nie, segne und behüte sie, daß sie, dir zum Wohlgefallen, früh schon deine Wege wallen!

2. Aber ach wie viel Gefahren warten ihrer in der Welt! Wer vermag sie zu bewahren, wenn nicht deine Hand sie hält? Unbezwinglich laß sie seyn allen Lüsten; fromm und rein nur nach deinem Beifall trachten, auf des Lasters Reiz nicht achten!

3. Nicht, daß du mit allen Leiden hier auf Erden sie verschonst; nicht, daß du durch stete Freuden ihrer Tugend hier schon lohnst, jeden ihrer Wünsche stillst, jede Hoffnung gleich erfüllst; nicht um Schätze, die vergehen, darf und will ich für sie flehen.

4. Gib auf ihrer Lebensreise, wie es längst dein Rath bedacht, ihnen das nur, was sie weise und des Himmels würdig macht! Wichen sie von dir zurück: ihr verlornes Seelenglück wär mit allen Erdenschätzen nimmer ihnen zu ersetzen.

5. Doch, die Bitte, die ich wage, finde gnädiges Gehör! Laß nicht ihre Lebenstage, guter Gott, ganz freudenleer. Werden sie geprüft durch dich: o so sei es väterlich, und dann laß es ihren Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

6. Keins von meinen Kindern werde durch das Laster elend, Gott; keins dem Nächsten zur Beschwerde, oder seiner Feinde Spott! Nützlich laß der Welt sie seyn, keine Müh' und Arbeit scheu'n;

scheu'n, still sich ihres Fleißes nähren, und durch ihn dem Mangel wehren!

7. Jener Sieg'stag der Gerechten sei auch mir ein Freudentag! Hilf, daß mir zu deiner Rechten ihrer keines fehlen mag! Dann frohlock' ich, Vater, sieh, hier bin ich: hier sind auch die, die mir deine Huld geliehen, sie zum Himmel zu erziehen!

Kindespflicht.

Mel. Gott des Himmels und

522 Kinder, die ihr noch im Kreise eurer guten Aeltern weilt, und um Kleidung, Trank und Speise sorglos nur zu ihnen eilt; noch durch sie in jeder Pflicht Lehr empfangt und Unterricht!

2. Kinder, o bedenket frühe, was sie thun für euer Glück; denkt der namenlosen Mühe, die sie euch vom Augenblick eures Aufblüh'ns bis zur Zeit eurer Reife stets geweiht.

3. Aelternlieb' ist ohne Schranken. Kinder, nie belohnt ihr sie, danken aber könnt' ihr, danken euren Aeltern Lieb' und Müh', danken manche lange Nacht, sorgenvoll für euch durchwacht;

4. Sie aus reinem Herzen lieben, ihnen treu und folgsam seyn; nie mit Vorsatz sie betrüben, jede Kränkung schnell bereu'n; ohne Klügeln ihnen trau'n, und auf ihre Winke schau'n;

5. Ringen, daß der Treuen Pflege nicht an euch verloren sei, daß ihr auf der Tugend Wege eurem hohen Rufe treu, jedem Laster trotzend, geht, bis ihr einst am Ziele steht;

6. Eure Kraft den Aeltern leihen, wenn sie kraftlos sind und schwach; sie mit Trost und Hülf' erfreuen bei des Alters Ungemach: dieß ist Kindesdank und Pflicht. Kinder, dieß vergesset nicht!

Mel. Jesus, meine Zuversicht

523 Gott, mein Vater, Dank sei dir: du hast Gutes, Leib und Leben durch die Hand der Aeltern mir ohne mein Verdienst gegeben. Mir beglückst du ihre Müh', und auch mir erhältst du sie.

2. Oft hab ich sie zwar betrübt, sie, die von den ersten Tagen doch so zärtlich mich geliebt, mich mit viel Geduld getragen. Gott, dadurch kränkt' ich auch dich; o wie beugt mein Undank mich!

3. Was ich ihnen schuldig bin, hafte tief in meinem Herzen! Laß mich ja durch Eigensinn niemals ihre Gunst verscherzen, gib, daß meine Dankbarkeit, mein Gehorsam sie erfreut!

4. Laß

4. Laß mich, Gott, wie du verlangst, jede Kind's-pflicht gern erfüllen! Denn wie oft hat Sorg' und Angst sie beschwert um meinetwillen! Haben sie nicht manche Nacht, wenn ich schlief, für mich durchwacht?

5. Jesus stelle sich mir dar, er, das Beispiel aller Kinder, der der Herr vom Himmel war, Gottes Sohn, das Heil der Sünder, er war doch von Kindheit an seinen Aeltern unterthan.

6. Ihren Willen thun, sei mir meine Lust! Denn das ist billig, auch gefällig, Gott vor dir; dazu mache selbst mich willig! Wohl mir dann! dann wird auch mein dein verheiß'ner Segen seyn!

7. Laß auf ihre Wünsche mich kindlich und mit Sorgfalt achten; ja selbst ihren Wünschen mich noch zuvorzukommen trachten; nicht für sie Beschwerden scheun, und ihr Glück mir Freude seyn!

8. Ehrerbietig laß mein Herz wirklich seyn und nicht blos scheinen. Laß mich auch, trifft sie ein Schmerz zu dir heiße Thränen weinen; ihnen deine Hülf' erflehn, nach der Hülfe dich erhöhn!

9. Meiner Aeltern Schutz sei du! Ihrer Wallfahrtszeit auf Erden lege viele Jahre zu; laß sie alt im Segen werden, und erhör' auch ihr Gebet, das für mich um Weisheit fleht!

10. Alles Kreuz mach ihnen leicht; hilf es, Vater, selber tragen; und wenn sie ihr Ziel erreicht nach den spätsten Lebenstagen, so gib du von deinem Thron ihnen frommer Aeltern Lohn!

Mel. Wer nur den lieben Gott

524 Wir flehn für unsrer Aeltern Leben dich, aller Menschen Vater, an. Du hast sie uns zum Heil gegeben, sie leiten uns auf deiner Bahn. Von ganzem Herzen danken wir für deine Vaterliebe dir.

2. Verleih' uns stets für ihre Lehren ein offnes, weises, sanftes Herz, und laß uns gern und kindlich ehren, daß niemals Kummer, Gram und Schmerz der treuen Aeltern Herzen kränkt, und ihre Liebe von uns lenkt!

3. Gib ihnen deinen besten Segen und Alles, was ihr Herz erfreut! Beschirme sie auf ihren Wegen in ihrer ganzen Lebenszeit! Gesegnet sei ihr Erdenloos, und einst ihr Lohn im Himmel groß!

Geschwisterliebe.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt

525 Wenn Geschwister fromm und weise, nachsichtsvoll und gütig sind, wenn in ihrem stillen Kreise stets des Friedens Quelle

Quelle rinnt: o dann ruht auf ihnen Allen Gottes Blick und Wohlgefallen.

2. Durch das Band des Bluts verbunden, sollen sie durchs Leben gehn, und den Reiz der schnellen Stunden freundlich mehren und erhöhn; sollen Haß und Neid entfernen, und auch And're lieben lernen.

3. Mit entschloß'nem frohen Herzen üben sie, was Gott gebot; theilen Freude, Gram und Schmerzen; mindern jedes Tages Noth; warnen sich, so oft sie fehlen, und veredlen ihre Seelen.

4. O wer wollt' in früher Jugend nicht schon sanft und friedlich seyn? Aus den Häusern dringt die Tugend in die große Welt hinein. Wer die Seinen kann betrüben, wird der Andre redlich lieben?

5. Nur das Haus, wo Liebe wohnet, wird gesegnet und erfreut. Aeltern seh'n sich dort belohnet, Kindern ist ihr Glück bereit; alle Hausgenossen streben, sich mit Freuden zu umgeben.

6. Liebe! Komm herab vom Himmel! Komm in unser Herz herab! Leite durch das Weltgetümmel auch die Unsern bis ans Grab! Laß durch deine Macht auf Erden jedes Haus regieret werden!

Für Herrschaften.

Mel. Nicht so traurig, nicht

526. Du vertheilst der Menschen Loos, Gott, nach deinem weisen Rath; machst oft Einen reich und groß, wenn der And're Mangel hat; aber weise, gut, gerecht bist du für den Herrn und Knecht!

2. Wer bei ärmerem Geschick seine Zeit und Kraft mir leiht; wer zu meines Hauses Glück treu sich meinem Dienste weiht; wer durch Folgsamkeit mich ehrt, der ist meiner Liebe werth.

3. Er hat Recht auf Güt' und Huld, wenn ihn Redlichkeit beseelt; Recht auf Nachsicht und Geduld, wenn er ohne Vorsatz fehlt. Ich bin selbst nicht fehlerfrei; kann ich fordern, daß er's sei?

4. Hochmuth, Stolz und Eigensinn ist Verletzung meiner Pflicht. Wenn ich gleich beglückter bin: dennoch ziemt mir Herrschsucht nicht. Lieblos, hart und grausam seyn, heißt: der Menschheit Recht entweihn.

5. Herr der Herrn, gib mir Kraft, daß ich stets gerecht und treu, liebreich und gewissenhaft gegen jeden Menschen sey! Jeder ist dein Kind, wie ich, und erhält sein Recht durch dich.

Mel. Auf, Christenmensch!

527 Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es ist deine Gabe daß ich, als Herr, so viel Gewinn vor ärmern Brüdern habe. Sie leihen ihre Dienste mir: dies, höchster Herr, verdank' ich dir.

2. Erfüllen sie mit Redlichkeit und Aufwand ihrer Kräfte; was ihnen ihre Pflicht gebeut, in ihrem Dienstgeschäfte, so gib, daß ich für ihre Treu' auch dankbar und gefällig sey!

3. Hilf, daß ich jedem seine Pflicht auf's möglichste versüße, daß, wenn an Hülf' es ihm gebricht, er sie von mir genieße, daß ich ihm Fehler gern verzeih', und wird er krank, sein Pfleger sei!

4. Gib, daß ich auch zu rechter Zeit Erholung ihm vergönne, gern seine treue Redlichkeit, gern seinen Werth erkenne, und ja aus nicht'gem Vorwand nie ihm den verdienten Lohn entzieh!

5. Auch der geringste Diener ist bestimmt zu höherm Leben; für mich und ihn hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor dir, o Gott, hat einst der Knecht mit seinem Herrn ein gleiches Recht.

6. O präge dieses tief mir ein! Nie müss' ich mich erkühnen, gefühllos gegen die zu seyn, die meinem Hause dienen. Der mir hier dient, ist Mensch, wie ich, ich soll ihn lieben, gleich als mich.

Für Dienende.

Mel. In allen meinen Thaten

528 Gott, deinen weisen Willen soll Jeder hier erfüllen; laß ihn mir heilig seyn! Laß alle meine Kräfte mich eifrig dem Geschäfte, zu dem du mich berufen, weihn!

2. Du heißt mich Andern dienen; und dien' ich redlich ihnen: so folg' ich dir, mein Gott. Drum laß der Herrschaft Willen mich gern und treu erfüllen; dies ist dein Wille; dein Gebot!

3. Lehr' ohne bitt're Klagen des Lebens Last mich tragen, und Weichlichkeit verschmäh'n; im Reden und im Schweigen mich ehrerbietig zeigen, und gern den Weg der Demuth gehn!

4. Der Herrschaft Wohl zu mehren, und Schaden abzuwehren, soll meine Freude seyn! Ich will sie herzlich lieben, mit Vorsatz nie betrüben, verdroßnen Sinn und Frechheit scheun!

5. Ich will sie nie beneiden; will alle Trägheit meiden, und alle Zanksucht fliehn; will recht thun, nicht betrügen, nicht lästern und nicht lügen, und allem Leichtsinn mich entziehn!

6. In meinem Dienst auf

Erden

Erden geschickter stets zu werden, sei Freude mir und Pflicht! Wer treu ist hier im Kleinen, den zählst du zu den Deinen, und er bereut sein Leben nicht.

7. Du bist stets der Gerechte, der Herr der Herrn und Knechte, und beider Trost und Heil. Wer niedrig ist auf Erden, kann groß im Himmel werden, hat an ihm, wie der Höchste, Theil.

8. Dieß laß mich stets erwägen; denn dieß gibt Trost und Segen, und reicht die Hoffnung dar: einst wirst du, Herr der Welten, den Fleiß noch mehr vergelten, womit ich Menschen nützlich war.

Mel. Mein erst Geschäft sey

529 Berufen hast du mich; mein Gott, in And'rer Dienst zu leben; um mir dadurch mein täglich Brod in dieser Welt zu geben.

2. Auch ich soll hier in meinem Stand nach meinen Kräften nützen, und du, Gott, willst mit Vaterhand mich dabei unterstützen.

3. O laß in meinem Dienst dies nie mich aus den Augen setzen; und kostet mir's auch Kampf und Müh', nie meine Pflicht verletzen!

4. Gib, daß ich, meinem Rufe treu, stets meiner Herrschaft Willen, damit sie meines Dienst's sich freu', mit Eifer mög erfüllen!

5. Hilf, daß ich, wie mein eignes Gut, das Ihrige betrachte; auf Alles, was sie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme mir es in den Sinn; mit raubbegier'gen Händen, aus schnöder Liebe zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden!

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das Alles sei auch mir so werth, als ob's das Meine wäre!

8. Erkennt sie meine Treue nicht, so sei's mein Trost auf Erden, daß sie, Gott, deinem Angesicht nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen siehst du sie, und wirst schon hier im Leben mir auch bei aller meiner Müh', Gott, deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann; so nimmst du, der die Müden gern aufnimmt, mich mit Ehren an, und schenkst mir ew'gen Frieden.

Für Wittwen.

Mel. In allen meinen Thaten

530 Auf Gott nur will ich sehen; er hört der Wittwen Flehen, und nimmt sich ihrer an. In allem Schmerz und Leide ist er mir Trost und Freude,

der

der Fels, auf den ich bauen kann.

2. Mich leitet seine Gnade auf meines Lebens Pfade bis an das stille Grab. Er wird mich nie verlassen! Dies Trostwort will ich fassen; es ist mein stärkster Wanderstab.

3. Wo seit viel tausend Jahren betrübte Wittwen waren, da sah Gott gnädig hin. Er pflegte der Betrübten, wenn sie nur stets ihn liebten, und wandelten nach seinem Sinn.

4. Auch mich wird er bemerken, mich trösten, segnen, stärken, und mir zur Seite stehn. Wie groß ist seine Güte! Mit ruhigem Gemüthe will ich auf seinen Wegen gehn.

5. Ich will ihn gläubig ehren, und meine Tugend mehren in stiller Einsamkeit. Er sieht ja, wie ichs meine; er sieht auch, wann ich weine, und gibt mir, was mein Herz erfreut.

6. Auch, wenn ich mehr noch litte, bis zu dem letzten Schritte, will ich ihm folgsam seyn. Er prüft mich nur durch Leiden und führt zu höhern Freuden bewährt erfundne Dulder ein.

7. So eilen meine Tage mit jeder Last und Plage, wie Träume leicht dahin; ich lege meine Glieder im Tode ruhig nieder, und weiß, daß ich erlöset bin.

8. Einst geh ich, den zu schauen, der ewig mein Vertrauen, mein Gott ist, und mein Freund. Wie will ich dann ihn ehren, ihm danken für die Zähren, die ich als Wittwe hier geweint!

9. Dann find ich, die ich liebte, und deren Tod mich trübte, in meines Gottes Hand; dann trennt kein Tod uns wieder: dann schallen unsre Lieder durchs thränenfreie Vaterland.

Für Waisen.

In voriger Melodie.

531. Im Frühling meiner Jahre, Gott, sah ich schon die Bahre des guten Vaters stehn; und sie, die mich geboren, war früh für mich verloren, als Kind muß ich ihr Grab schon sehn.

2. Unwissend, was mir nütze, so schwach und ohne Stütze muß ich verlassen gehn! Wer wird mir Rath ertheilen, wer mir zu Hülfe eilen, wer hört auf armer Waisen Flehn?

3. Doch wer wars, der mich beugte, so tief zum Staube neigte? Warst du's nicht, großer Gott? Dein weiser Rath regieret der Menschen Schicksal, führet es fort durch Leben und durch Tod.

4. Du willst dich an den Waisen als Vater ja beweisen, und Armen Gutes thun;

Verlaß'ne willst du hören, die Aelternlosen nähren; dein Segen soll auf ihnen ruhn.

5. Und seit viel tausend Jahren hast du, die Waisen waren, so väterlich ernährt; die sich auf dich verließen, sahn, Gott, zu deinen Füßen ihr heißes Fleh'n von dir erhört.

6. Auch mich kannst du nicht hassen, du wirst mich nicht verlassen; ich will dir ganz vertraun. Dein Herz ist mir ja offen, fest will ich auf dich hoffen, nur dich in trüben Stunden schaun!

7. Ja, du wirst mich ernähren, mir Rath und Hülf' gewähren; wo ist ein Gott wie du? Nur was mir nützt, das schenke mir, deinem Kind, und lenke mir frommer Menschen Liebe zu!

8. Und wenn in diesen Jahren Verführung und Gefahren und Laster um mich sind: o dann sei, treuer Vater, mein Führer, Freund, Berather, ach dann verlaß' nur nicht dein Kind!

9. Es schlag' von früher Jugend für Gottesfurcht und Tugend und Unschuld nur mein Herz! Fromm seyn auf deinen Wegen, sei meine Lust, mein Segen, und Unrecht thun und sehn, mein Schmerz!

10. Arbeitsamkeit und Treue, begang'ner Fehler Reue, ein wahres Christenthum; ein zärtlich Herz für Freunde, und Sanftmuth gegen Feinde, dies sei mir mehr, als Glück und Ruhm!

11. Und die, die mich erziehen mit redlichem Bemühen, an Aeltern Statt mir sind, mich warnen und belehren, laß herzlich mich verehren, sie dankbar lieben, wie ihr Kind.

12. Ihr Lohn sei, Gott! dein Segen! Auf allen ihren Wegen wollst du ihr Führer seyn und wenn sie dann einst sterben und deinen Himmel erben, laß jenseits mich mit ihnen freun!

13. Verklärt werd' ich dann stehen, die Aeltern wieder sehen, um die ich hier geweint; ich werde vor dich treten, zu dir, Erlöser, beten: lohn' ihnen ewig, Menschenfreund!

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Wer nur den lieben Gott

532 Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn; wenn sie mit willigem Gemüthe durch Rath und Hülfe mich erfreun: mit reichem Segen segne dann sie, die ich nicht belohnen kann!

2. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freun; voll Kummer über ihre Leiden gern,

wie ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich lindern ihre Noth: mit Freuden will ich's thun, o Gott!

3. Und kann ich's nicht, dann, Vater, bringe mein eifrigstes Gebet zu dir; was ihnen gut ist, das gelinge! denn, Herr, sie thaten wohl an mir. Auf jeden komme Freud' herab, der seinen Brüdern Freude gab!

4. Ich will sie lieben und sie ehren; will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nicht beschweren, bescheiden stets und lästig nie: will, wenn ihr Herz auch Andre liebt, nie neidisch seyn und nie betrübt.

5. Erfreue sie mit deiner Güte; dein Segen komme über sie; sey stets ihr Helfer und behüte vor Widerwärtigkeiten sie! Empfinden sie Gefahr und Schmerz: so tröst' und heile selbst ihr Herz!

6. Nimm sie zu deines Reiches Erben, wann einst sie scheiden, gnädig an! Erquicke sie mit Trost im Sterben, die mir im Leben wohlgethan; und dort, o Gott, vor deinem Thron sey herrlich einst und groß ihr Lohn!

Kirchliche Gesellschaft.

Lehrer und Zuhörer.

Mel. Wo Gott zum Haus

533 Das Amt der Lehrer, Herr, ist dein; dein soll auch Dank und Ehre seyn, daß du der Kirche, die du liebst, noch immer treue Lehrer gibst.

2. Gesegnet sey ihr Amt und Stand! Sie pflanzen, Herr, von dir gesandt, von Zeit auf Zeit dein heil'ges Wort, und Licht mit ihm und Tugend fort.

3. Wie freut ein guter Lehrer sich, wenn er erleuchtet selbst durch dich, den Jüngern Jesu gleich gesinnt, viel Seelen für dein Reich gewinnt!

4. Dank dir, daß du auch uns so liebst, daß du uns treue Führer giebst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

5. Laß ihres Unterrichts uns freu'n, gewissenhafte Hörer seyn, und schätzen deiner Wahrheit Werth, die uns ihr Unterricht erklärt!

6. Dein Wort ist, was sie lehren, Herr! Laß uns dadurch stets heiliger und besser werden; nur alsdann geh'n wir einher auf rechter Bahn.

7. Ermahnen, warnen, strafen sie; so weig're, wer sie hört, sich nie, zu hassen, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst.

8. Das ist der Lehrer bester Lohn, wenn ihrer Mühe Früch-

Früchte schon sie hier in uns'rer Tugend seh'n, mit uns den Weg zum Himmel geh'n.

9. Fern sei von uns der Frevel, Gott, durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken; daß sie, was sie thun, mit Freuden, nicht mit Seufzen thun!

10. Ja, Gott, wir wollen sie erfreu'n, und dankbar fromme Hörer seyn: so führst du einst auch uns zugleich mit ihnen in dein ew'ges Reich.

Bei Einführung eines Religionslehrers.

Mel. Mein ganzer Geist, Gott

534. Wohl uns! Wohl uns, daß Gott uns liebt, uns immer treue Lehrer giebt, die uns zum Himmel führen; die, aufgeklärt durch Wissenschaft, voll Tugendliebe, Geist und Kraft, der Sünder Herzen rühren! Rühmet, preiset seine Treue! Wieder neue ward sie heute. Dank sei unsre heil'ge Freude!

2. Wir reichen segnend ihm die Hand, den Gott zum Lehrer uns gesandt. Heil ihm zum Lehrgeschäfte! Zu bilden uns hier in der Zeit zum Leben in der Ewigkeit, gib, Herr, ihm Licht und Kräfte. Lehr' ihn, hilf ihm thun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen, selig sich und uns zu machen.

3. Laß deinen Geist stets auf ihm ruhn; laß ihn sein Amt mit Freuden thun; nichts sei, was ihn betrübe! Gib für die Wahrheit, die er lehrt, ein Herz uns, das sie willig hört, ein Herz voll reiner Liebe! Ueben hilf uns dann in Leiden, wie in Freuden, seine Lehre, uns zum Heil und dir zur Ehre!

4. Wann einst dein großer Tag erscheint, laß ihn, laß unsern besten Freund uns dir entgegen führen! Die Seelen sind ihm zugezählt; o gib, daß dort ihm keine fehlt! Laß keine sich verlieren! Gott, wie werden wir uns freuen, um den Treuen, wenn zum Lohne deine Hand ihm reicht die Krone!

Nach der Handlung.

5. So sei gesegnet, Knecht des Herrn! Nie sei dein Herz nun von uns fern; du kommst in Gottes Namen. Wir reichen freudig dir die Hand; wir gehn mit dir ins Vaterland; du führst uns; Amen! Amen! Heilig bleib uns diese Stunde! Unserm Bunde treu zu leben, sei stets unser freudig Streben!

Bei der Konfirmation.

Mel. Es ist das Heil uns

535. Die hier vor deinem Antlitz stehn, sind, Jesu, deine Glie-

Glieder. Blick', wenn vereint wir für sie fleh'n, erbarmend auf sie nieder; gib ihnen, Herr, durch deinen Geist das Gute, das dein Wort verheißt, im Leben und im Sterben!

2. Sie kennen dich, o Gottes Sohn, und deine heil'ge Lehren. Ist Freude dort vor deinem Thron, wann Sünder sich bekehren; so laß auch heute Freude seyn, da diese Kinder dir sich weih'n, und ihren Bund erneuen!

3. O laß sie Gnad und nicht Gericht in dieser Stund empfahen, wenn sie mit Glaub' und Zuversicht zu deinem Tische nahen! Es stärke sie dies Lebensbrod, damit sie, Jesu, deinen Tod verkünd'gen durch ihr Leben!

4. Lacht ihnen bei dem edlen Lauf die falsche Welt entgegen, so hilf du ihrer Schwachheit auf; und wann sich Lüste regen: so laß sie gläubig auf dich sehn, die Welt mit ihrer Lust verschmähn, und muthig überwinden!

5. Zeig, Herr, den Lohn der Ewigkeit von fern den theuren Seelen, die jetzt auf ihre Lebenszeit sich hier mit dir vermählen! O treuer Heiland, sie sind dein! Schreib heut ins Buch des Lebens ein die Namen dieser Christen.

Mel. Mitten wir im Leben

536 Stärke, Mittler, stärke sie, deine theur' Erlösten! Laß sie ihr Vertraun auf dich unaussprechlich trösten! Wach' über ihre Seelen! Sie flehn und schwören Alle dir: Herr, dein Eigenthum sind wir! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Laß sie nie vergessen ihr Gelübde; treu zu seyn dir, bis an's Ende!

2. Ach, wie viele schwuren auch, fest an dir zu halten, aber treulos ließen sie ihre Lieb' erkalten; Verderben ward ihr Ende. Beständig laß dir diese seyn, die dir schwören, dir sich weihn! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Stärke sie, die Deinen, in des Glaubens Zuversicht und wahrer Tugend!

3. Locken wird sie nun die Welt, Herr, zu ihren Lüsten; ach, du wollest sie mit Kraft aus der Höhe rüsten! Laß streiten sie und siegen! Die Triebe zu verbot'ner Lust dämpfe früh in ihrer Brust! Heiliger! Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Laß sie alle Feinde ihres hohen

hen Seelenheils weit überwinden.

4. In der Todesnoth laß sie, deine theu'r Erlösten, daß ihr Glaube standhaft blieb, unaussprechlich trösten! Herr, laß sie bei dir leben! Einst sammle sie mit uns zugleich in dein unvergänglich Reich! Heiliger, Schöpfer, Gott! Heiliger, Mittler, Gott! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröster! Dreieiniger Gott! Laß sie nie vergessen ihr Gelübde: treu zu seyn dir, bis an's Ende!

Mel. Freu' dich sehr, o meine

537 Sei getreu in deinem Glauben; laß' dir dessen festen Grund ja nicht aus dem Herzen rauben; halte treulich deinen Bund, den dein Herz durch's Wasserbad fest mit Gott geschlossen hat! Denn wie leicht geht der verloren, der ihm treulos hat geschworen!

2. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt: auch die Lieb' am Nächsten übe, wenn er dich gleich oft betrübt! Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat! Du mußt, soll dir Gott vergeben, auch verzeihn und liebreich leben.

3. Sei getreu in deinen Leiden, und laß dich kein Ungemach, keine Noth von Jesu scheiden; murre nicht in Weh! und Ach! Denn du machest deine Schuld größer durch die Ungeduld. Selig ist, wer willig träget, was der Herr ihm auferleget!

4. Sei getreu in deinem Hoffen, wenn dich Gott nicht bald erhört, und der Noth, die dich betroffen, nicht so, wie du wünschest, wehr't. Halt an seiner Treu' dich fest; glaub', daß er dich nie verläßt; seine Hülf' ist schon vorhanden. Wer so hofft, wird nie zu Schanden.

5. Sei getreu bis an das Ende, daß kein Leid und keine Noth je von deinem Gott dich wende; sei ihm treu bis in den Tod! O das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben dort in seinem Freudenleben!

Mel. O du Liebe meiner

538 Mittler, schau' auf sie hernieder, die sich deiner Gnade freun, und als deiner Kirche Glieder dir geloben, treu zu seyn; dir, der mit der größten Treue auch für sie dahin sich gab! Segnend schau' bei ihrer Weihe, segnend schau auf sie herab!

2. Laß die Blüthe ihrer Jugend dir, nur dir geheiligt seyn, daß sie nie vom Pfad der Tugend in der Irre sich zerstreun! Schütze sie vor

vor allen Schlingen, vor den Lockungen der Welt; laß es nimmer ihr gelingen, daß sie ihre Tugend fällt.

3. Laß' sie treu in deiner Liebe, fest in deiner Lehre seyn, und durch deines Geistes Triebe Wunsch und That des Bösen scheun! Stärke sie durch deine Gnade, wenn zu dir sie kindlich fleh'n, daß sie auf der Unschuld Pfade zu dem höhern Leben geh'n!

4. Halte sie mit starken Armen, wenn sie straucheln wollen, fest; laß sie fühlen dein Erbarmen, das die Schwachen nie verläßt! Und wenn eins sich je verirrte und verließ der Tugend Bahn; ach, dann nimm dich, treuer Hirte, des verirrten Kindes an!

5. Keines, keines, ach von Allen, die mit dir den Bund erneu'n, laß aus deiner Gnade fallen und von dir geschieden seyn! Herr, versiegle ihren Glauben, der sie ewig glücklich macht: keinem laß die Krone rauben, die du Allen zugedacht!

6. Sieh hernieder auf die Deinen, die sich jetzt zu dir gewandt; sieh die Thränen, die sie weinen, Zeugen, was ihr Herz empfand. Laß' die seligen Gefühle nie erkalten, nie vergeh'n; bis zu ihrem Lebensziele laß sie treu im Glauben steh'n!

7. Sammle sie einst Alle wieder dort in deines Vaters Reich. Sie sind deines Bundes Glieder; einst den Engeln Gottes gleich, singen sie dir, Herr, zu Ehren, dann ihr Loblied hocherfreut, in der Auserwählten Chören, laut durch alle Ewigkeit.

Vor der Einsegnung.

Mel. Christus, der ist mein

(Die Gemeinde allein.)

539 Sieh diese jungen Seelen, die, Vater, dir sich nah'n! Sie kommen, deinen Segen von neuem zu empfah'n.

2. Sie kommen, dir, o Vater, sich feierlich zu weihn, und heilig zu geloben, dir ewig treu zu seyn;

3. Versuchungen zur Sünde mit Muth zu widerstehn; den Weg, den Jesus lehrte und selbst betrat, zu geh'n.

4. O blick auf sie mit Segen, Allliebender, herab, daß sie vom Weihaltare treu wandeln bis an's Grab!

(Die Konfirmanden allein.)

5. Gott, welche heil'ge Stunde! Laß sie gesegnet seyn! Dir, Heiligster, dir, wollen wir Herz und Leben weih'n.

6. Dich immer kindlich lieben, gehorchen willig dir, und gern dem Nächsten dienen, ja, Gott, das wollen wir.

7. Wir

7. Wir wollen jede Sünde, das kleinste Unrecht scheu'n, und immer besser werden, und uns in Unschuld freu'n.

8. O blick' auf uns mit Segen von deinem Thron herab, und laß uns dem Gelübde getreu seyn bis an's Grab!

Nach der Einsegnung.

(Die Gemeinde allein.)

Mel. Wer nur den lieben Gott

540 O Kinder, dieser Tag des Bundes sei eurem Herzen ewig werth; denn das Versprechen eures Mundes hat der Allwissende gehört. Ihr jungen Christen denket nach, was heute euer Mund versprach!

2. Bedenkt, wozu ihr euch verpflichtet: Gott und der Tugend treu zu seyn. Von neuem habt ihr euch verpflichtet: Gott euer Leben ganz zu weih'n. O heilig sei euch diese Pflicht! Vergesset dieses Tages nicht!

(Die Konfirmirten allein.)

Mel. Werde munter, mein

3. Heilig soll uns diese Stunde, ewig unvergeßlich seyn! Mit dem Herzen, mit dem Munde schwuren wir; Gott treu zu seyn; nicht zu weichen von der Pflicht, bis das Aug' im Tode bricht. Gott, der Alles weiß und richtet, weiß, wozu wir uns verpflichtet.

4. Ja, wir wollen uns ergeben unserm Gott und nicht der Welt, und in unserm ganzen Leben willig thun, was ihm gefällt! Wer hier säet in der Zeit, ärntet einst in Ewigkeit. Dort, dort wird der Herr der Welten Jedem nach Verdienst vergelten!

(Die Gemeinde allein.)

Mel. Wer nur den lieben Gott

5. O wohl euch, wenn ihr Gott wollt leben, wenn euer Herz es redlich meint! Dann wird auch Gott euch Segen geben; dann bleibt Gott ewig euer Freund; dann wird euch großes Glück und Heil hier und in Ewigkeit zu Theil.

(Die Gemeinde allein.)

Mel. Jesus, meine Zuversicht

541 Gottes Gnade sei mit euch! Sie verleih' euch Kraft und Segen! Wallet freudig, Engeln gleich, eurem hohen Ziel entgegen! Groß ist einst der Tugend Lohn vor des Allvergelters Thron.

2. Heilig sei euch dieser Tag; heilig, was ihr jetzt versprochen! Ach was euer Mund versprach, werde nie von euch gebrochen! Bleibt auch in Gefahr und Noth fromm und treu bis in den Tod!

(Die Konfirmirten allein.)

3. Ja, zu treuer Folgsamkeit haben wir uns dir verpflichtet. Unser Herz sei dir geweiht; unser Geist auf dich gerichtet! O wie selig werden wir in dem Bunde, Gott, mit dir!

4. Stärk' uns nur mit deiner Kraft! Schütz uns vor der Macht der Sünden! Gib, daß wir gewissenhaft böse Lüste überwinden! Hilf, daß unser Herz dir treu, standhaft uns're Tugend sey!

(Alle.)

5. Sieh, o Herr, wir Alle flehn, stärke liebreich uns're Seelen! Laß uns niemals irre geh'n, nie die Bahn des Heils verfehlen! Alles schwindet mit der Zeit, nur nicht wahre Frömmigkeit.

(Zum Schluß der Konfirmationshandlung.)

Mel. Allein Gott in der Höh'

542 Herr Gott! was irdisch ist, vergeht, und schnell enteilt das Leben; Herr Gott! was ewig fest besteht, hast du dem Geist gegeben: es bleibt der Wahrheit helles Licht, es bleibet Tugend, Recht und Pflicht und Jesu heil'ge Lehre.

2. Die Lehre bleib' uns bis an's Grab ein Licht auf allen Wegen, der Jugend Schutz, des Alters Stab, des Herzens Trost und Segen! Sie leit' in aller Freud' und Noth, in jedem Kampf und durch den Tod uns in das beßre Leben.

Bei Einweihung einer Kirche.

Mel. Nun danket Alle Gott

543 Von heiligem Gefühl der Andacht tief durchdrungen, sei, Gott, dir heut von uns Lob, Preis und Dank gesungen! Hier wollen wir vereint uns deiner Liebe freu'n; drum weihen wir dies Haus zu deinem Tempel ein.

2. Anbetend dir sich nah'n, dich ehrfurchtsvoll erheben, wie süß ist diese Pflicht, wie wichtig für das Leben! Drum wende zum Gebet, zum Dank, zu deinem Ruhm oft unser Herz sich hier in diesem Heiligthum!

3. Hier sollen wir den Sinn von Christi Lehre fassen, und zur Befolgung uns, zur Treu' ermuntern lassen; hier strahlt dem Geiste Licht, hier quillt dem Herzen Ruh'; hier spricht dein Wort, o Gott, Geduld und Trost uns zu.

4. Hier sollen am Altar sich dir, du Gott der Liebe, die Neuverbund'nen nah'n, dir heil'gen ihre Triebe; vor deinem Angesicht sich schwören Lieb' und Treu', damit ihr Leben dir stets wohlgefällig sei.

5. Hier wird mit Dankgebet das Kind in früher Jugend geweiht dem Kinderfreund, dem Vorbild jeder Tugend; hier schwört es

es einst den Schwur: Gott ewig treu zu seyn, und tritt dann in den Bund erwachs'ner Christen ein.

6. Hier sollen wir vereint das Mahl der Liebe feiern, und ernstlich den Entschluß der Besserung erneuern; erinnern uns an ihn, der auf der Liebe Bahn, durch Leben und durch Tod, uns muthvoll ging voran.

7. Laß' dieser Wohlthat Werth uns, Vater, stets erwägen, und dieses Hauses Zweck recht ernstlich überlegen. Dann wird der Tag der Weih' ein Tag des Segens seyn, und seiner wird sich noch die späte Nachwelt freu'n.

Bei Einführung eines Schullehrers.

Mel. Laß mich, o Herr

544. Laßt dankbar uns die Lehrer ehren, die stets mit Ernst und Sorgfalt sich bemühn, den Geist der Jugend zu belehren, ihr Herz von seinen Fehlern abzuzieh'n! O welche Saat wird durch sie ausgestreut! Sie keimt empor für Zeit und Ewigkeit.

2. Bedauernswürdig sind die Seelen, die unbelehrt durch dieses Leben gehn. Wie können sie das Gute wählen, wenn sie nicht auch das Licht der Wahrheit sehn? Wo bleibt ihr Werth? Woher kommt ihnen Kraft zum Kampfe gegen Welt und Leidenschaft?

3. Preis dir und Dank, der du der Jugend, auch unter uns, mit Vaterhuld gedenk'st, und zu der Weisheit und der Tugend durch treue Führer ihre Schritte lenk'st! Wie weise, Gott, wie liebreich, Herr, bist du! Durch Schulen auch ström'st du uns Segen zu.

4. Froh seh'n der Zukunft wir entgegen, wenn unser Blick auf gute Kinder fällt. Durch sie verbreitet sich dein Segen einst weit umher in deiner Menschenwelt; und naht sich uns der Tod einst auf dein Wort; so setzen sie dein Werk auf Erden fort.

5. Drum gib, o Gott, den Lehrern Kräfte und regen Trieb, die Kinder dir zu weih'n! Laß treuen Fleiß im Lehrgeschäfte stets ihren Ruhm und ihre Freude seyn! Erfülle sie mit Achtung für ihr Amt, aus dem das Heil so vieler Seelen stammt!

6. Laß' sie durch Ernst dem Leichtsinn wehren, durch Freundlichkeit die Herzen an sich zieh'n; auch, wenn sie strafen, noch belehren, und folgsam selbst den Schein des Unrechts flieh'n! Religion und reine Sittlichkeit verbreite sich durch sie zu jeder Zeit!

7. O welche Pflichten! Wel-

Welche Würde! Gott, steh' auch diesem neuen Lehrer bei! Erleicht're seines Amtes Bürde, damit er stets getrost und muthvoll sei, und gib auch uns ein Herz, das gern ihn ehrt und dankbar ist, und seine Freuden mehrt!

8. Wenn ihn des Tages Lasten drücken, wenn ihm der heit're frohe Sinn entweicht; dann laß' ihn jenen Lohn erblicken, den deine Hand einst treuen Lehrern reicht; und immer zeig' er dann sich als ein Christ, der muthig wirkt, so lang es Tag noch ist!

9. O Gott, laß jede Schule blühen und reich an Frucht für Welt und Nachwelt seyn! Laß jedes Lehrers Eifer glühen, die Dunkelheit der Seelen zu zerstreu'n, und einst erheb' ihn die beglückte Schaar, für die er hier ein weiser Führer war!

Bürgerliche Gesellschaft.

Mel. Herr Jesu Christ, dich

545 Nach Gottes weisheitsvollem Rath, der Alles angeordnet hat, wird Völkern dauerhaftes Heil durch der Gesellschaft Band zu Theil.

2. Nur durch vereinte Thätigkeit, die sich dem Dienst des Staates weiht, durch gegenseitiges Bemüh'n sieht man der Bürger Wohlfahrt blüh'n.

3. Bedürfniß und des Fleißes Gang wirkt Ordnung und Zusammenhang; der nützt durch Kunst dem Vaterland und durch die Arbeit seiner Hand;

4. Der durch Verstand und Geisteskraft, durch Einsicht, Kenntniß, Wissenschaft; der nützt mit seinem kühnen Muth, und der mit seinem Erdengut.

5. So knüpf'st du Gott, durch jeden Stand der allgemeinen Wohlfahrt Band; vertheilst mit Weisheit und mit Wahl des Fleißes Gang, der Kräfte Zahl.

6. Glück, Segen, Reichthum, Ueberfluß, und allerseitiger Genuß, Bequemlichkeit und Freud' und Ruh' fließt uns durch diese Ordnung zu.

7. Wer wollte denn nicht thätig seyn, nicht seines Standes sich erfreun: auf der ihm angewießnen Bahn nicht wirken, was er wirken kann?

8. Wer jede ihm verlieh'ne Kraft gebraucht, und durch sie Gutes schafft, der lebet, wie es Gott gefällt; zum Segen sich und für die Welt.

Vaterlandsliebe.

Mel. Schon ist der Tag von G.

546 Das Land, das Gott mir väterlich zur Wohnung angewiesen, läßt seines treuen Schutzes mich in Glück und Noth

Noth genießen; es gibt mir Nahrung, Sicherheit; erhält Recht und Gerechtigkeit und schützt mein Gut und Leben.

2. Drum will ich stets erkenntlich seyn, durch nützliche Geschäfte mich der gemeinen Wohlfahrt weih'n, will Zeit, Beruf und Kräfte dem Vaterlande, das mich schützt, und mir und meinen Brüdern nützt, mit treuem Eifer widmen.

3. Nie will ich Ruh' und Sicherheit im Staate frevelnd stören; will meine Landesobrigkeit, als Gottes Ordnung, ehren, und ihren Willen jederzeit mit treuer Unterwürfigkeit, nach Möglichkeit erfüllen.

4. Auch will ich meiner Brüder Glück durch meine Schuld nie hindern; will stets ihr widriges Geschick, so viel ich kann, vermindern; will freundlich dienen jedermann, und helfen, wo ich helfen kann, zum allgemeinen Besten.

5. Auf, Brüder, die ihr's redlich meint, nützt eurem Vaterlande, das euch zu gleichem Zweck vereint, in jedem Amt und Stande! Und fordert es des Landes Wohl, so opfert, wie es jeder soll, ihm freudig Gut und Leben!

6. Gott, steh uns bei, daß Alle wir nach unsern Pflichten leben, und schon, als gute Bürger, hier nach jenem Reiche streben, in das nur treue Knechte geh'n, die in dem Dienste hier besteh'n, zu dem du sie berufen!

Obrigkeit und Unterthan.

Mel. Vom Himmel kam der

547 Gott, der zum Segen für die Welt uns Fürsten gibt und sie erhält, du willst, daß ihnen jeder treu, gehorsam und ergeben sei.

2. Sie wachen stets mit offnem Blick und sorgsam für der Länder Glück; durch sie fließt Sicherheit und Ruh' den Bürgern aller Stände zu.

3. Nicht Jeder ist in Würden groß: oft ist ein niedrer Stand sein Loos; doch Jeder, sei er noch so klein, kann achtungswerth als Bürger seyn.

4. Er ist's, wenn er den Fürsten liebt, und den Gesetzen, die er gibt, Zeit, Kräfte, Sorgfalt, Eifer weiht, gern thut, was jedes ihm gebeut:

5. Wenn er gewissenhaft stets ist, nie seines Bürgereids vergißt; und das, was er entrichten soll, gern beiträgt zu des Ganzen Wohl.

6. Er ist's, wenn er als Bürger denkt, nie and'rer Bürger Rechte kränkt, und fern von schlauer Ränke List, zum Wohl des Landes thätig ist.

7. Er

7. Er weiß: nur des Gesetzes Kraft, und wär' es auch noch mangelhaft, gewährt dem Volke Sicherheit und Ordnung und Zufriedenheit.

8. Er lebt von Trug und Unrecht frei, stets folgsam dem Gesetz und treu, und fühlt, wenn er es gern vollführt, sich dann so frei, als der regiert.

9. O Gott, laß mich gewissenhaft, und stark durch deines Geistes Kraft, mich allen meinen Pflichten weihn; so kann ich deiner Huld mich freu'n.

Mel. Aus der Tiefe rufe ich

548 Wer gehorcht, der thu's mit Lust! Jeder Bürger, sich bewußt, daß nicht jeder herrschen kann, sei ein guter Unterthan!

2. Bist du niedrig, bist du groß; sei vergnügt mit deinem Loos! Schäm' dich deines Standes nicht; nöthig ist ja Jedes Pflicht.

3. Zur gemeinen Wohlfahrt sei dem Gesetze stets getreu! Wer ihm gern gehorchen kann, der nur ist ein freier Mann.

4. Schaue Jesum Christum an; er, wie du, ein Unterthan, und doch aller Fürsten Gott, that, was das Gesetz gebot.

5. Ehre dem, dem Ehr' gebührt! Schoß und Zoll dem, der regiert! Gib, als gäbst du Gott dem Herrn, was dir auferlegt ist, gern!

6. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried' und Sicherheit, welch' ein Glück, das man nur hat durch der Obern Rath und That!

7. Lebe selbst gewissenhaft; ihres Wandels Rechenschaft laß dem Herrn, und sieh' nur du, daß du selbst gerecht sei'st, zu!

8. Obrigkeit und Unterthan, betet Gott den Höchsten an! Fürchtet ihn; denn sein Gericht wird gerecht seyn: sündigt nicht!

Hoher Stand.

Mel. Vom Himmel kam

549 Wer höher durch Geburt schon ist, als seine Brüder, kenn' als Christ des bessern Adels Werth und Pflicht; den fühl' er, den entehr' er nicht!

2. Er, sind ihm Brüder unterthan, er sei ihr Vater, kein Tyrann; so mild und liebreich als gerecht; er ist wie sie, auch Gottes Knecht!

3. Nicht wähn' er, weil er groß und frei vor den Geringern ist, er sei erhaben über Recht und Pflicht und Rechenschaft; das wähn' er nicht!

4. Er sehe, mehr beglückt von Gott, nicht mit Verach-

tung oder Spott auf den, von dessen Schweiß er lebt, der ihm erwirbt, was ihn erhebt!

5. Er hasse Grausamkeit und Zwang, verprasse nicht durch Müßiggang, was Gott ihm giebt, beglückt zu seyn, mit Andern, aber nie allein!

6. Froh neben ihm, mit ihm vergnügt sei, wer ihm seine Felder pflügt! Wohlthätig soll er seyn; denn er ward darum nur des Armen Herr!

7. Er, (denn er hat mehr Macht und Zeit zu höhern Thaten) sei bereit, auch mehr zu thun für Volk und Staat, von dem er seinen Vorzug hat!

8. Verächtlicher, als Sklaven, ist im Tod einst jeder, der vergißt, daß er des Vaterlandes Wohl auch mehr, als Andre, fördern soll.

9. Doch, wenn er's nicht vergißt, so freut der Niedrige sich ohne Neid, weil der der Welt zum Segen lebt, der wohlzuthun sich stets bestrebt.

10. Und spricht in seinem Tode dann: das war ein edler, großer Mann! Er, durch der Tugend Glanz verklärt, war seines Glücks und Vorzugs werth!

Der Richter.

Mel. Schon ist der Tag von

550 Gewöhne dich, durch Wort und That Gerechtigkeit zu üben, und wandle stets den rechten Pfad, den Gott dir vorgeschrieben! Ein Richter, der dies je vergißt, partheiisch und bestechlich ist, zerstört das Glück der Erde.

2. O wehe denen, welche nicht ihr Ohr zur Unschuld neigen, die mit Verletzung ihrer Pflicht Gesetz und Rechte beugen! Sie säen Fluch und ärnten Fluch durch ihren feilen Richterspruch, denn Gott beschützt die Wahrheit.

3. Wenn sie nicht treu im Amte sind; Gott kennt der Wahrheit Sache. Der Unterdrückten Thräne rinnt und schreit zu ihm um Rache. Gefoltert von Gewissensqual, erscheinen sie im Todesthal und am Vergeltungstage.

4. Der Redliche nur wird beglückt, der nie das Recht verdrehet, die Einfalt nie durch List berückt, und nie die Unschuld schmähet. Er gibt und nimmt und redet nichts, wodurch die Stätte des Gerichts entheiligt werden könnte.

5. Er geht, entfernt von Sucht nach Geld, auf des Gesetzes Wegen, und jedes Urtheil, das er fällt, bringt seinem Herzen Segen. O wohl dem Land, wo jederzeit nur Wahrheit und Gerechtigkeit in allen Ständen blühen!

6. Laß jeden hier sein Amt ge-

getreu, o Gott, vor dir verwalten, und sein Gewissen vorwurfsfrei bis in den Tod erhalten! In unserm ganzen Vaterland bewahr', o Vater, jeden Stand vor Unrecht und vor Frevel.

7. Es suche jeder, der dich kennt, im Guten sich zu stärken, und wer den Namen Jesu nennt, laß ab von bösen Werken! Gib deinen Knechten Kraft dazu! Wer kann es anders, Gott, als du? Du bist der Tugend Quelle!

8. Gerechter Gott, belohne die, die sich vom Unrecht wenden! Erquicke sie nach Kampf und Müh', wenn sie den Lauf vollenden! Zu deinen Freuden nimm sie auf; denn sie vollendeten den Lauf, der Tausende beglückte.

Der Soldat.

Mel. Erhalt' uns, Herr, bei

551 Bewaffnete, der Krieger Stand bewacht, beschützt das Vaterland und stehet dem Gesetze bei, damit sein Ausspruch wirksam sei.

2. Gehorsam, Treu und Tapferkeit zeigt drum vor Allem jederzeit: vergeßt in Krieg und Frieden nicht den edlen Endzweck eurer Pflicht!

3. Welch wicht'ger Ruf, wie ehrenwerth! O daß ihr immer ihn nur hört! Weh', wer ihn aus den Augen setzt und frevelnd seine Pflicht verletzt!

4. Ehrt Wahrheit, Recht, und fürchtet Gott; nie werde Tugend euer Spott! Die Krieger sind zu keiner Zeit von ihrer Christenpflicht befreit.

5. Zieht ihr in Krieg: so störet nie die Rechte Andrer, schützet sie! Gewalt übt ungeheißen nicht; stets leit' euch Ehrgefühl und Pflicht!

6. O daß nicht einer Frevel treib! Daß jeder schone Greis und Weib und Kind und Säugling, wie den Mann, der widerstehn nicht mag noch kann!

7. Wer vor euch niederfällt, den hebt mit Brüderarmen auf; wer bebt, den tröstet, Brüder: nie vergießt Blut, wenn der Feind entwaffnet ist!

8. Dann seid ihr wahre Helden, seid Vertheidiger der Menschlichkeit, dem Volk, wie dem Regenten werth, von Vaterland und Gott geehrt.

9. Gott sei mit euch in Fried' und Krieg, mit euch in jedem Kampf und Sieg, mit euch im Leben und im Tod! Hier segne, dort beglück' euch Gott!

Der Landmann.

Mel. Erschienen ist der

552 Wohl mir, o Schöpfer; denn mein Stand ist auch von

von dir; du schufst das Land für meinen Fleiß; und väterlich beglückst und segnest du auch mich: gelobt seist du!

2. Gelobt sei Gott! denn herrlicher und schöner und gesegneter wird jede Flur und jedes Feld durch meinen Fleiß für Gottes Welt und auch für mich!

3. Im Schweiße meines Angesichts arbeite ich: doch wann gebricht's mir, wann ich thu, was Gott gebeut, an Segen, an Zufriedenheit? Was brauch ich mehr?

4. Wie lächeln freudig Au und Flur! In meiner Hütte wohne nur die Unschuld, die nie Arges thut: und Gottes Wohlgefallen ruht und wohnt bei mir.

5. Was hat der Reiche dann voraus, mehr Macht und Pracht, ein glänzend Haus: doch auch mehr Sorg' und Ueberdruß; bei allem seinem Ueberfluß mehr Furcht und Gram;

6. Nicht mehr Gesundheit, Ruh' und Kraft, wohl aber größre Rechenschaft. Und wenn ich fromm und gut bin, werd' ich selig wie der Fürst der Erd', wenn er gut ist.

7. Mühseligkeit ist Aller Loos, der Mensch sei niedrig oder groß; doch kommen wahre Ruh' und Lust auch gern, doch nur in dessen Brust, der Gott gefällt.

8. In seiner Werke Herrlichkeit seh' ich ihn täglich; mich erfreut der Sonne Glanz, der stille Mond; Wald, Thal und Berg und Flur belohnt mir meinen Fleiß.

9. Des Weisen Achtung fehlt mir nicht, erfüll' ich redlich meine Pflicht; ich bin ein Mann fürs Vaterland, ich nähr' es und durch meine Hand lebt Volk und Fürst.

10. Wohl mir, wohl mir! Ich baue gern den Acker Gottes, meines Herrn, und ärnt' ich nicht schon hier den Lohn, ich ärnt' ihn einst vor Gottes Thron in Ewigkeit.

Der Nachbar.

Mel. Was Gott thut, das ist

553. Gib, Höchster, daß ich fromm und treu auch meine Nachbarn liebe; daß mir ihr Glück erfreulich sey, ihr Unglück mich betrübe; daß ich mich nicht entzieh der Pflicht, mit auf ihr Wohl zu sehen, und ihnen beizustehen!

2. Laß mich durch mein Benehmen nie, Gott, ihnen Kummer machen! Mein Herz sey willig, auch für sie zu beten, und zu wachen! Ermunt're mich; stets nachbarlich, das Gut, das sie besitzen, nach Möglichkeit zu schützen!

3. Gib, daß ich gern verschwiegen sey und stets den Frieden suche; nie nähre

Neid

Neid und Heuchelei, nie heimlich Nachbarn fluche! Und thun sie mir auch Unrecht hier; hab ichs nur nicht verschuldet: so wird es leicht erduldet.

4. Was hilft ein feindschaftlicher Sinn? Er führt nur ins Verderben. Wie schnell eilt unsre Zeit dahin! Wer weiß, wie bald wir sterben? O Freunde, seid entfernt vom Streit! Denkt, daß ich euch im Grabe zu stillen Nachbarn habe.

5. Herr, präge du den Sinn mir ein, der mich vor Haß behütet, und laß mich auch als Nachbar seyn, was mir dein Wort gebietet! Wer liebreich ist, wie du es bist, wird einst, wenn Feinde beben, in ew'gem Frieden leben.

Umgang (zu Seite 376)

Mel. Schon ist der Tag von Gott

554 Die Zunge, die vernehmlich spricht, hat mir mein Gott gegeben. O, mißbraucht' ich doch ihrer nicht! Sie bringet Tod und Leben; sie stürzt in Unglück, hilft in Noth; sie flucht und segnet, fleht und droht; kann heilen und verwunden.

2. Hilf, daß in meines Herzens Grund, Herr, deine Furcht stets wohne, und daß gewissenhaft mein Mund der Wahrheit Rechte schone; daß ich von niedrer Schmeichelei, von Schmähung und Verstellung frei, was sündlich ist, nie rede.

3. Auf deinen Ruhm und Andrer Wohl soll stets mein Sinn sich lenken; hilf mir, so oft ich reden soll, mit Ernste dies bedenken! Zum Guten rege selbst mich an, damit ich, wo ich nützen kann, aus Menschenfurcht nicht schweige.

4. O wehe dem verweg'nen Mund, der Fluch und Schwur nicht scheuet! Wie bald wird da der Leichtsinn kund; wie oft zu spät bereuet! Ach, Fluchen bringet Fluch und Noth, entfernet immer mehr von Gott! Herr, lehr' es mich bedenken!

5. Auch wehe dem, der Tücke liebt, und dessen Worte trügen; der seinen Nächsten gern betrübt mit Falschheit und mit Lügen! Nur Redlichkeit, nur off'ner Sinn, nur Wahrheitsliebe schafft Gewinn, der ewig uns begleitet.

6. Was züchtig, keusch und ehrbar ist, was wohl und lieblich klinget, das redet überall der Christ; spricht, wenn es Nutzen bringet, und scheut den Zorn der Menschen nicht; doch wird auch Schweigen ihm zur Pflicht, wenn es die Liebe fordert.

7. O gib mir, Gott, ein reines Herz, und laß mich Spöttereien und frechen, sitten-

tenlosen Scherz mit frommem Eifer scheuen! Zum Sprechen gabst du mir die Kraft; doch soll ich einst auch Rechenschaft von meinen Worten geben.

Freundschaft.

Mel. Vom Himmel kam der

555 O welch ein Segen ist ein Freund, der, Gott, durch dich mit mir vereint, mit herzlichem Vertraun mich liebt, mit mir sich freuet und betrübt!

2. Der, fest vereinigt erst mit dir, in Einem Geiste dann mit mir für Wahrheit nur und Tugend lebt, mit mir nach Einem Ziele strebt!

3. Wir theilen brüderlich dein Licht, ermuntern uns zu jeder Pflicht; wir bitten dich vereint um Kraft, gleich fromm zu seyn, gleich tugendhaft.

4. Vom Irren hält er mich zurück durch weisen Rath, durch sanften Blick; und wenn er mir zu irren scheint: so warn' ich treulich ihn als Freund.

5. Nicht Argwohn, Mißtraun oder Streit, nicht Freude und nicht Traurigkeit, auch nicht des Glückes Unbestand, trennt unsrer Freundschaft festes Band.

6. Wir theilen Alles, Freud und Leid mit brüderlicher Herzlichkeit: und treues Mitgefühl versüßt uns Alles, was uns schmerzlich ist.

7. Trennt auch das Schicksal Freund von Freund; die Herzen bleiben doch vereint durch Liebe, durch Gebet und Rath, und, wo wir können, durch die That.

8. Vollenden wir einst unsern Lauf; so nimmt uns dann Ein Himmel auf. Unendlich ist die Seligkeit, die ewig uns vereint erfreut.

In eigener Melodie.

556 Herrlich ist's, an Freundes Hand durch das Leben wandeln, und durch Tugend und Verstand fest vereinigt handeln!

2. Ohne Freundschaft gleicht die Welt einem öden Grabe. Wohl mir, daß ich mehr, als Geld, daß ich Freunde habe!

3. Aber da ist Freundschaft nicht, wo nicht Tugend wohnet, wo nicht auf dem Angesicht Herzensgüte thronet.

4. Sittsam ist sie; nicht beim Spiel, nicht bei Trinkgelagen, nicht im lärmenden Gewühl darfst du nach ihr fragen.

5. Aber o, du findest sie bei unschuld'gen Scherzen; nur bei der Verläumdung nie, nie bei bösen Herzen.

6. Freundschaft lehrt bescheiden seyn, Andrer Vorzüg' ehren; Freundschaft wird dir manche Pein in Vergnügen kehren.

7. Freundschaft zeigt dir klar und frei alle deine Fehle, schmeichelt nicht und macht dabei fröhlich deine Seele.

8. Lächelst du, sie lächelt mit, weint bei deinen Leiden, unter ihrem sanften Tritt sprossen tausend Freuden.

9. Mögt ein jeder doch recht früh ihrer würdig werden! Dann vermehrte sich durch sie Menschenglück auf Erden.

Christliches Verhalten in Ansehung der Thiere und Bäume.

Mel. Es ist das Heil uns

557 Der weise Schöpfer, dessen Ruf einst mächtig scholl: Es werde! und aller Welt Bewohner schuf, bestimmte diese Erde nicht für den Menschen nur allein, auch Thiere schuf er, sich zu freun auf seiner schönen Erde.

2. Ihm, der für Alles Sorge hegt, dem Vater aller Dinge, ist nichts, was seine Erde trägt, zu klein und zu geringe. Er, dessen Huld kein Engel mißt, er, der des Menschen Vater ist, ist auch des Wurmes Schöpfer.

3. Und er, der alle Wesen liebt, er sollte mir erlauben, dem Thiere, dem er Leben gibt, muthwillig es zu rauben? Was gäbe mir wohl den Beruf, ein Leben, das die Allmacht schuf, gefühllos zu zerstören?

4. Nein, kein Geschöpf, das mit mir lebt, darf ich aus Frevel quälen; mag, was mich übers Thier erhebt, mag auch Vernunft ihm fehlen. Sie macht mich zu der Gottheit Bild; allein sie lehrt auch, göttlichmild Glück um mich her verbreiten.

5. Vernunft, du sollst mich immer mehr die wahre Weisheit lehren! In der Geschöpfe großem Heer will ich den Schöpfer ehren. Wer stolz ein Mitgeschöpf verschmäht, das unter Gottes Aufsicht steht, entehrt auch seinen Schöpfer.

6. Wen eines Thieres Qual erfreut, der wird, das kann nicht fehlen, kalt und gefühllos mit der Zeit gewiß auch Menschen quälen. Wer frech sein Mitgeschöpf betrübt, und Härt' und Grausamkeit verübt, der kann auch Gott nicht lieben.

Mel. Kommt her zu mir

558 Die Thiere, deren Herr du bist, erwäg es oft mit Ernst, o Christ, sind auch des Ganzen Glieder! Der Schöpfung Bürgerrecht verlieh Gott ihnen auch; drum blick auf sie nicht mit Verachtung nieder.

2. Sie, Wunder auch von Gottes Hand, sind, stolzer Mensch, dir nah verwandt, durch innern Bau und Triebe;

sie

sie zeigen oft des Denkens Spur, sind alle Kinder der Natur, und freun sich ihrer Liebe.

3. Du hast durch Geistesübermacht sie unterwürfig dir gemacht; kannst ihre Wildheit zähmen; darfst, was dich stärket, was dich schützt, was dir zu deinem Leben nützt, von ihrem Leben nehmen.

4. Doch ihnen auch, vergiß es nicht; verband der Schöpfer dich zur Pflicht; er hat der Thiere Leben; um milde gegen sie zu seyn, und nicht dich ihrer Qual zu freun, o Mensch, dir untergeben.

5. Du kannst, was deine Hand gemacht, was dein Verstand hervorgebracht, gefällt dirs nicht, vernichten; doch über eines Thieres Tod, der dir nichts nützte, wird dich Gott, des Thieres Schöpfer richten.

6. Zwar sind für dich, der Thiere Herr, o Mensch, noch Pflichten wichtiger, die Pflichten für die Armen: doch sollst du auch, wie Gott gebot, des armen Thiers in seiner Noth dich mitleidsvoll erbarmen.

Mel. Es ist das Heil uns

559 Von deiner Weisheit, Gott der Macht, und deiner Vatergüte zeugt auch der Baum in seiner Pracht, zeugt seine Frucht und Blüthe; zum Segen pflanzt' ihn deine Hand, zur Lust und Zierde jedem Land, so weit als Menschen wohnen.

2. Wie könnt ich denn je einen Baum aus Frevelmuth zerstören! O nein, in jedem Schattenraum will ich dich, Schöpfer, ehren; im Baume, der die Erde schmückt, von dem man süße Früchte pflückt, erfreut Gott seine Kinder.

3. Wenn mich in seiner Blüthenpracht der Baum erfüllt mit Wonne, wenn er zur Kühlung Schatten macht bei heißem Strahl der Sonne; und wenn er reich die Zweige senkt und freundlich seine Gaben schenkt zur Nahrung und Erquickung;

4. Wenn mich sein Holz erwärmt und schützt vor Frost, um froh zu leben, wenn es der Hand des Künstlers nützt; mir Hausgeräth zu geben; wenn Wohnung und Bequemlichkeit, wenn Hain und Garten mich erfreut: dann will ich freudig danken.

5. Kein guter Mensch, der böse nur kann seine Würde schänden, nur der kann Gaben der Natur, mit frevelhaften Händen aus Schadenfreud', aus Haß entweihn, kann strafbar ihr Zer-

Zerstörer seyn. Ich, ich will Gutes schaffen!

6. Ich will dem Urbild ähnlich seyn, mit ihm zum Wohl des Ganzen nach Kräften wirken, gern erfreun, auch für die Nachwelt pflanzen. In deiner Schöpfung Heiligthum, o Gott, laß nur zu deinem Ruhm mich, dein Geschöpf, stets leben!

Gesinnung und Verhalten des Christen zu besondern Zeiten.

Am Morgen.

Mel. Mein ganzer Geist,

560 Dich seh' ich wieder, Morgenlicht, und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten lobzusingen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildester Erbarmer dir, mit heil'gem Muth lobsingen. Schöpfer, Vater, deine Treue rührt auf's neue mein Gemüthe. Froh empfind' ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär' ich, hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben setzest du jetzt einen neuen Tag hinzu; sei hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke: dich erhebe Herz und Mund, so lang ich lebe.

3. Verleih', o Gott der Lieb' und Macht, daß Sünd' und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe, daß ich die kurze Lebenszeit in christlicher Zufriedenheit zu nützen mich bemühe! Prüfe, siehe, wie ich's meine, dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht, verborgen.

4. Ich bin ein Christ; o Herr, verleih', daß ich des Namens würdig sei! Mein Ruhm sei deine Gnade! Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein Irrender! Erhalte mich, mein Gott, auf deinem Pfade. Stärk' mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über Alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank' an dich oft still zu dir erheben. Im dunklen Thale wall' ich hier; einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff' ich! Herr, ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Mel. Wer nur den lieben Gott

561 Voll Dank an diesem neuen Morgen, blick ich zu dir empor, mein Gott! Du hörst nicht auf, für mich zu sorgen

gen, mein Schutz zu seyn vor jeder Noth; du schützest mich auch diese Nacht; durch dich gestärkt, bin ich erwacht.

2. Wem dank' ich's sonst, als deiner Güte, daß mich, o Gott, kein Unfall traf? Mit innig freudigem Gemüthe dank' ich dir Stärkung, Ruh' und Schlaf! Auch heute wirst du mit mir seyn, und Kraft zum Guten mir verleihn!

3. Wie viel Tausend meiner Brüder sind jetzt nicht mehr mit mir erwacht; sie sehen nicht die Sonne wieder, nicht deiner Schöpfung neue Pracht! Ich lebe noch, und mich erfreut des neuen Morgens Heiterkeit!

4. Erhalter, dir soll jede Stunde auch dieses Tages heilig seyn! Ich schwöre dir mit Herz und Munde, vor allem Unrecht mich zu scheun! Entzieh zur Uebung meiner Pflicht mir, Herr, nur deinen Beistand nicht.

5. Froh werd' ich dann den Tag vollenden, dir, Herr, getreu und meiner Pflicht. Mein Leben steht in deinen Händen: drum schrecket auch der Tod mich nicht; und endet heute sich mein Lauf: so eilt mein Geist zu dir hinauf!

In eigener Melodie.

562 Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heil'ger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Mond und Sonne scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält;

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, und, bei aller meiner Schuld, mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht laß meine Sünden vor der Gnade Glanz vergehn, die durch Christum Alle finden, welche gläubig auf dich sehn, der für unsre Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich an diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß ich, kommt dein großer Tag, meines Richters Antlitz dann ohne Schrecken schauen kann.

5. Auf der Bahn der Tugend leite du mich, Herr, verlaß mich nicht; und verleihe mir auch heute Muth und Kraft zu jeder Pflicht. Dein Geschenk, die Gnadenzeit, werde nie von mir entweiht!

6. Deinem Schutze sei ergeben Alles, was ich hab' und bin! Dir vertrau' ich Seel und Leben, werf auf dich die Sorge hin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm

Ruhm, segne mich, dein Eigenthum!

7. Hülfe wollest du mir senden, wenn Gefahr und Noth mir droht; Alles mir zum Besten wenden, es sei Leben oder Tod! Sterb' ich, Herr, so nimm mich hin, wo ich nicht mehr sterblich bin!

Mel. Befiehl du deine Wege

563 Lob sei Gott, der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht, der uns im Schlaf erquicket und unsre Kraft erneut; Gott, der die Erde schmücket, und, was er schuf, erfreut!

2. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab und bin. Und dies mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit: doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. O süßer, hoher Glaube, vom Tod einst aufzustehn! Mein Leib nur wird zu Staube; mein Geist wird nicht vergehn. Ach, laß mich's nie vergessen! Der heil'gen Hoffnung voll, laß täglich mich ermessen, was einst ich werden soll.

4. Sollt' ich nach Wollust schmachten? Ihr Lohn ist Reu und Schmerz! Nach Reichthum ängstlich trachten? Nie komm' es in mein Herz! Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn!

5. Getrost, mein Geist! ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermunt're dich und streite: des Sieges Lohn ist nah! Getrost! Vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

In eigener Melodie.

564 Mein erst Geschäft sei Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wann ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr, Gott der Welt, und dein ist un-

unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele! Sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb' und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn' und willig thue;

10. Daß ich mit Freudigkeit und Muth mich stets zu bessern strebe, gottselig, züchtig, fromm und gut in Sinn und Thaten lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutst, beschließe!

Mel. Von Gott will ich nicht

565 Allmächtiger, ich hebe mein Aug' empor zu dir. Preis dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür! Herr, deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir mißfallen, das aus dem Herzen floß!

2. Daß nicht in tiefem Schlummer des Lebens Licht verlischt, und daß mich, frei von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt: dies dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heitrem Muth erwacht.

3. Beschützer unsrer Seelen; ich traue stets auf dich. Was soll ich für mich wählen? O wähle du für mich! Gib, was mir heilsam ist! Gott, dem ich alles danke, mich stärke der Gedanke, daß du stets um mich bist!

4. Er stärke mich, mit Freuden zu thun, was dir gefällt; er tröste mich im Leiden; und will die Lust der Welt mich jemals nach sich zieh'n, helf' er mein Herz bewahren, helf er mir die Gefahren der Sünden sehn und fliehn!

5. Beglücke du die Meinen nach deiner Gütigkeit! Vergiß der Armen keinen; wend' alles Herzeleid! Du willst zwar gern erfreun, eilst Allen beizustehen; doch soll der Liebe Flehen dir auch gefällig seyn.

6. Gott, dem ich angehöre,

höre, dein Friede ruh' auf mir! Mein Sorgen, meine Zähre, Erbarmer, ist vor dir. Deß soll mein Herz sich freun. Wer dir nicht traut, der bebe, ich sterbe oder lebe, so bin ich ewig dein!

Mel. Gott des Himmels und

566 Gott sei Dank, ich lebe wieder, fühle und empfinde mich, Herr, dir bring ich meine Lieder, und mein Herz erhebet dich: denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh ich auch also im Grabe, Samen für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach' auch wieder, und mein Lobgesang mit mir; dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn; ewig schlaf' ich nicht mehr ein.

4. Wach' auch über meine Tage, Gott; du meine Zuversicht, daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht, daß ich hier der Pflicht getreu und dort unerschrocken sei!

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu. Jeder ist ein Theil des Lebens, jeden, jeden richtest du. Lehr' mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh'!

6. Heute leb' ich; laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich nach vollbrachtem Streite dieses Tags auch mich erfreun; recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

Mel. Christus, der ist mein Leben

567 Noch läßt der Herr mich leben! Mit fröhlichem Gemüth eil' ich ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du, Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an; wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir. Du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. Dein sei mein ganzes Leben, mein Herz sei ewig dein! Dir will ich Ehre geben und deiner Huld mich freun.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mittler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du mir gnädig bist.

7. Dir

7. Dir hab' ich mich ergeben; ich freue mich in dir; du Bester, mehr als Leben ist deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad! Du, Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath!

9. Nur eins laß mich erflehen; gieb mir ein weises Herz; auf dich laß stets mich sehen in Freude, wie im Schmerz!

10. Daß ich am ersten trachte nach dem, was dir gefällt, mehr deinen Beifall achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute standhaft thu', und froh, gen Himmel schauend, denk: Herr, mich siehest du.

12. Bereit den Lauf zu schließen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewissen: so finde mich der Tod!

Mel. Es ist das Heil uns

568 In Gottes Namen fang' ich an, was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird Alles wohlgethan und standhaft ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut mit frommem Sinn und festem Muth, das muß zuletzt gedeihen.

2. Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er gibt Verstand und Lust und Kraft und läßt das Werk gelingen. Ist er mit uns, so fehlt uns nicht, was unserm wahren Wohl gebricht, er krönet uns mit Segen.

3. Drum leite mich sein guter Geist, den Müssiggang zu meiden, und das, was er mich wirken heißt, geschehe stets mit Freuden! Er stärke mich, damit ich treu, gewissenhaft und redlich sey und gern dem Nächsten diene!

4. Ja, segne Gott, auch heute mir die Werke meiner Hände, und lenke meinen Blick zu dir, wenn ich sie froh vollende! Vergänglich ist der Erde Lohn; doch ewig ist vor deinem Thron der Preis der Arbeitstreue.

In eigener Melodie.

569 Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, des Menschen treuem Hüter!

2. Gott, Vater, mit Erbarmen bedeckest du mich Armen; du sprachst, schlaf ohne Grauen: die Sonne sollst du schauen.

3. Dein Wort, Herr, ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen: du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank,

zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sei Ehre! Anbetung, Preis und Ehre!

5. Hör' Gütigster, mein Flehn; du kannst in's Herze sehn: ach möchte dir gefallen, Herr, meines Herzens Lallen!

6. Dein Werk wollst du vollenden; dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Verschonen tragen!

7. In allen meinen Thaten wollst du mir selber rathen; mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten!

8. Auf allen meinen Wegen begleite mich dein Segen: dein Wort sei meine Speise auf meiner Pilgerreise!

Mel. Werde munter, mein

570 Wenn ich einst von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, aufersteh, und von dieses Lebens Kummer frei, den schönern Morgen seh'; o dann wach ich anders auf; schon am Ziel ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag, an deinem Morgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unsterblichkeit, einst mich im Gericht verklage, daß ich sträflich ihn entweiht! Auch noch heute wacht' ich auf! Dank sei dir! Zu dir hinauf müsse jeder Tag mich leiten, zur Unsterblichkeit bereiten!

3. Daß ich gern sie vor mir sehe, wenn ihr letzter nun erscheint; wenn zum dunklen Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein, und laß mich den stärksten seyn, meinen Freund gen Himmel weisen, und dich, Herr des Todes, preisen.

Am Sonntagmorgen.

Mel. Es ist das Heil uns

571 Frohlockend, Vater wach' ich auf am Tage deiner Ehre. Mein Morgenopfer dringt hinauf in's Lied der Engelchöre und dankt, daß deine Gütigkeit mir heute wieder Ruh' und Zeit zur Seelenbildung schenket.

2. Dich beten Erd' und Himmel an, o Schöpfer aller Dinge! Wohl mir! Auch ich darf mich dir nah'n: du hörst, wann ich dir singe. Du selbst bedarfst zwar meiner nicht; doch ewig bleibt es meine Pflicht, dich kindlich zu verehren.

3. Drum heilig sei die Stätte mir, wohin, Gott, deine Frommen mit Dank und Lust und Lehrbegier, dich anzubeten, kommen! Ich liebe sie und walle gern zum Hause Gottes, meines Herrn, mit ihnen anzubeten.

4. Hier

4. Hier fühl' ich durch den frommen Dank, womit dich Christen loben, durch ihren heiligen Gesang zum Himmel mich erhoben! Hier hör' ich, Gott, im Geiste schon die Seligen vor deinem Thron ihr Heilig, Heilig! singen!

5. Hier seh' ich jeder Tugend Preis an deinem Throne prangen, und ringe nun mit Ernst und Fleiß, das Kleinod zu erlangen. Hier stärkst du mich durch deine Kraft zur Treu' in meiner Pilgerschaft, zur Liebe und zur Hoffnung.

6. So wird dein Tag, o Vater, mir ein Tag des Segens werden! So seh' ich und empfind ich hier den Himmel schon auf Erden! So werd' ich nach der Prüfungszeit einst im Genuß der Seligkeit, verklärt dich ewig preisen.

Beim Anblicke der aufgehenden Sonne.

In eigener Melodie.

572 Sei mir gegrüßt zu meines Gottes Ehre, du, seiner Schöpfung Königin! Steig auf und geuß aus deinem Flammenmeere Erstaunen vor dich hin!

2. Daß alle Welt anbetend niederfalle vor dem, der dich so schön gemacht, der Menschen schuf und väterlich für Alle mit seiner Allmacht wacht;

3. Daß überall bis zur entfernt'sten Zone, die staunend deine Größe sieht, Zufriedenheit und Lieb' und Eintracht wohne, die oft den Erdkreis flieht!

4. Und so sei du, was du ihm stets gewesen, dem Erdenvolke Gottes Blick, dem Lande Frucht, dem Kranken froh Genesen, dem Armen Trost und Glück!

5. Auch mir, wenn ich in Unmuth aufwärts blicke, weil Gottes Weg ich nicht versteh', gieß Heiterkeit in's kranke Herz und schicke mir Kraft, daß ich's versteh!

6. Und lehre mich in Freudigkeit hienieden mich jeder Christentugend weihn; voll Duldsamkeit bereit zum sel'gen Frieden und mild, wie du, zu seyn.

Am Abend.

Mel. In allen meinen Thaten

573 Nun sinkt die Sonne nieder, die stille Nacht kommt wieder und mit ihr Schlaf und Ruh'; sie schenkt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte und drückt des Müden Augen zu.

2. Noch wach ich und erzähle mit tiefgerührter Seele, was Gott an mir gethan. Mit dankendem Gemüthe lobsing ich deine Güte; er hört mein frommes Loblied an.

3. Von

3. Von ihm kommt jede Gabe: das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter, mein Schutz und treuer Hüter, der, wenn ich schlumm're, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden und hüllt den Kreis der Erden in schwarze Dunkelheit; doch auch in dunkler Stille wohnt er mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Er führt aus dunkler Ferne den Mond und tausend Sterne mit Majestät herauf. Sie leuchten, ihm zur Ehre, hoch über Erd' und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Groß, wenn der Morgen grauet: groß, wenn der Abend thauet; groß in der stillen Nacht, im Sonnenschein und Sturme, am Menschen und am Wurme, groß, Vater! zeigst du deine Macht.

7. Voll Majestät und Stärke stehn lauter Wunderwerke in deiner Schöpfung da. Wie kann ich dirs vergelten? Du Gott und Herr der Welten warst auch mir Armen heute nah.

8. Woher mein Glück, mein Leben? Du hast es mir gegeben; du bist's, der für mich wacht. Woher auf meinen Wegen so mancher reiche Segen? Du bist's, der Alles wohlgemacht.

9. Gott, groß von Macht und Treue; jetzt da ich dein mich freue, wird auch die Nacht mir Licht. Leg' ich die müden Glieder in deinem Namen nieder: so wachest du; ich sorge nicht.

10. Soll mir der Schlaf zum Leben erneute Kräfte geben: so will ich deß mich freun. Soll er mein Leben enden, so wirst du mich vollenden, mein Gott auch noch im Tode seyn.

Mel. O Gott, du frommer Gott

574 Der Tag ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn vollbracht? Entfloh er mir vergebens? Hab' ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab' ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. War's in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, mich seinem Dienst zu weihn, und züchtig und gerecht und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen, mir und der Welt genützt und

und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menschen sah'n?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Fleh'n bemerkt? Und hab' ich im Vertrau'n auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich, bei dem Genuß der Güter dieser Erden, an den Allmächtigen, durch den wir sind und werden? Verehrt' ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt' ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldsvoll? Und hab' ich nichts gesagt, was ich bereuen soll?

7. Hab' ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beispiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn began gen? Bestritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut; bin ich vor ihm zu stehn auch willig und bereit?

9. Gott, der du Alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergib durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht, vergib und gehe du nicht mit mir ins Gericht!

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb' ich, so leb ich dir; sterb ich, so sterb' ich dir!

Mel. Befiehl du deine Wege

575 Ermüdet von den Sorgen und der Geschäfte Last, die du mir jeden Morgen hier auferleget hast, eilt, Herr, nach deinem Willen der Körper jetzt zur Ruh', weint dir vorher im Stillen Dank meine Seele zu.

2. Du gabst Verstand und Kräfte zu Allem, was ich that; gabst Segen dem Geschäfte, für das ich Segen bat; du wandtest allen Schaden, warst mir Vertrau'n und Licht und übergabst aus Gnaden mich dem Verderben nicht.

3. Vergiß es nicht, o Seele, was Gott an dir gethan; verehr' des Herrn Befehle, bet'

bet' ihn in Demuth an, ihn, der von seinem Sitze gern auf dein Flehen hört, und auch der Last und Hitze der Kreuzestage wehrt!

4. Mit deinem Schilde decke dein Kind auch diese Nacht, auf daß mich nichts erschrecke, auf daß, wann ich erwacht, und durch den Schlaf erquicket, mein Geist befreit von Gram, froh nach der Höhe blicket, von welcher Hülfe kam!

5. Die Meinen, Weib und Kinder und Freund' und Hab' und Gut, auch meinen Feind nicht minder, nimm, Herr, in deine Hut! Nie wird dein Auge müde, nie Hüter, schlummerst du, gib unserm Lande Friede, gib jedem Glück und Ruh!

6. Versag' auch diese Bitte mir, mein Erbarmer, nicht: wann diese morsche Hütte des Leibes einst verbricht, so laß, o Gott, mein Sterben dem Schlummer ähnlich seyn, und nimm mich, deinen Erben, in deinen Himmel ein!

Mel. In allen meinen Thaten

576 Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du gibst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh' der Seele, nach deines Worts Befehle einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl' ich, Vater, meinen Geist.

In eigener Melodie.

577 So fliehen unsre Tage hin; auch dieser ist nicht mehr! Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr, du nur bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb' ich voll Vertraun mich auch in dieser

ser Nacht; wovor, Herr, sollte mir denn grauen? Mich schützet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur stets Theil, o Herr, mein Gott; so fürcht' ich nichts in der Natur; so scheu ich nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld; mit Reue fühl' ich sie: doch, mein Erbarmer, deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schutze deiner Allmacht bin; dein Schirm bedecket mich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu, du allein seist mein Gedank; o weihe dir mein Herz zum Tempel ein.

8. Vielleicht ist dies die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit; dann führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit!

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, dein bin ich auch im Tod. Du, mein Erretter, bist bei mir und hilfst aus aller Noth.

Mel. In allen meinen Thaten

578 Die stillen Abendstunden, wie schnell sind sie entschwunden, in häuslich froher Ruh! Nun senkt die Nacht sich nieder und drückt uns Allen wieder mit sanfter Hand die Augen zu.

2. O laßt uns ihn erwägen, den unverdienten Segen, den uns der Tag gebracht! Laßt uns von Dank entbrennen, und tiefgerührt bekennen: der Herr hat Alles wohlgemacht!

3. Du hast, o Gott, voll Gnade, auf segenvollem Pfade uns bis hierher geführt. Nicht uns, nur dir sei Ehre! Ein jeder Tag vermehre in uns den Dank, der dir gebührt!

4. Der Schlaf, den du den Müden nach Tageslast beschieden, auch er sei dir geweiht! Wir schlummern ohne Sorgen; denn du erweckst uns morgen hier oder in der Ewigkeit.

Mel. So fliehen unsre Tage hin

579 Wer unter deinem Schirme ruht, o Gott, von dir bewacht, der trotzt mit unerschrocknem Muth dem Grauen dunkler Nacht.

2. Umringt von stiller Finsterniß sing' ich dir, Herr, ein Lied. Mein Herz frohlockt und ist gewiß, daß mich dein Auge sieht.

3. Der Tag ist schnell dahin geeilt, und deine Vaterhand hat mir viel Gutes zugetheilt, viel Böses abgewandt.

4. Auch in der Noth und wenn ich litt, nahmst du dich meiner an, und so ist nun ein

ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Du Herr wirst auch noch immerdar mein guter Vater seyn und jetzt und auch bei grauem Haar mich segnen und erfreu'n.

6. Doch dir befehl ich meine Zeit. Ich leb in dieser Welt, o Vater der Barmherzigkeit, so lang es dir gefällt.

7. Ich trau auf dich und zittre nicht, kein Unfall wird sich nah'n: du warst ja meine Zuversicht von meiner Jugend an.

8. Ich schließ' auch jetzt in dunkler Nacht getrost die Augen zu; ich fürchte keine ird'sche Macht: du sicherst meine Ruh'!

Mel. Freu' dich sehr, o meine

580 Auf, o Seele, sei noch munter! Gottes Lob ist deine Pflicht. Seine Sonne gehet unter; aber seine Güte nicht. Er hat mich auch heut ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beschützet, mich in Schwachheit unterstützet.

2. Stets verehrt und hochgepriesen seist du, treuer Gott, von mir! Was du Gutes mir erwiesen, danket meine Seele dir. Du hast, war ichs gleich nicht werth, liebreich das Gebet erhört, das ich heut', als ich erwachte, dir im Namen Jesu brachte.

3. Gib nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh'! Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen: wenn ich schlafe, wachest du. Leib und Seel' befehl ich dir, walte gnädig über mir! Sei auch du der Gott der Meinen, zähl' sie Alle zu den Deinen!

4. Laß uns doch kein banges Schrecken, Räuber nicht, nicht Feuersglut plötzlich aus dem Schlummer wecken, halt uns fest in deiner Hut! Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht, oder laß uns, wenn wir sterben, deines Himmels Freuden erben!

Mel. Werde munter, mein

581 Sink ich einst in jenen Schlummer, aus dem keiner mehr erwacht, geh ich aus der Welt voll Kummer, Todesruh', in deine Nacht: o dann schlaf ich anders ein. Weg aus dieses Lebens Pein, wall ich hin zu deren Hütten, die, nun glücklich, hier auch stritten.

2. Jetzt entschlaf' ich, aufzuwachen noch für Tage dieser Zeit! Laß mich fertig stets mich machen, Vater, zu der Ewigkeit, daß ich Wanderer dann sei leicht, bereit, von Bürden frei, von den Lasten dieser

dieser Erde, wenn ich nun unsterblich werde.

3. Gern laß einst den Tag mich sehen, der als Retter mir erscheint: wenn mit nicht erhörtem Flehen, wer mich liebet, um mich weint! Stärker, als mein Freund im Schmerz, sei mein hoffnungsvolles Herz, und, noch sterbend dich zu preisen, laß mich ihn gen Himmel weisen!

Mel. Wo Gott zum Haus

582 Ich seh im Abendrothe schön, Herr, deine Sonne untergehn. Noch untergehend freut ihr Glanz, erhebt ein fühlend Herz so ganz.

2. Von einer halben Welt nimmt sie den Segen mit, und sucht ihn nie. So geht von edler That dein Freund, entweicht dem Dank, den man ihm weint.

3. Sie sinkt; ich blick gerührt ihr nach, nicht mehr ist jetzt mein Aug' zu schwach. So scheucht zu starker Glanz zurück, bescheidne Tugend stärkt den Blick.

4. Versunken ist sie; so versinkt, sobald, Herr, deine Weisheit winkt, auch unsre Herrlichkeit und Pracht; all unser Glanz verlischt in Nacht.

5. Sie sank und floh von uns, um schön dort andern Brüdern aufzugehn, die jetzt sich ihrer Ankunft freun, und dir nun Morgenlieder weihn.

6. So gehn auch wir dereinst, erwacht vom Schlummer unsrer letzten Nacht, schließt hier sich unser Lebenslauf, zu einer höhern Wallfahrt auf.

Mel. In allen meinen Thaten

583 Der Mond ist aufgegangen; die goldnen Sterne prangen am Himmel hell und klar; der Wald steht schwarz und schweiget, und aus den Wiesen steiget der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille, und in der Dämmrung Hülle so feierlich und hold; gleich einer stillen Kammer, wo ihr des Lebens Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Gott, laß dein Heil uns schauen, auf nichts Vergänglich's bauen, dem Eitlen nie uns weihn! Laß uns nur weise werden und vor dir hier auf Erden von Herzen fromm und fröhlich seyn!

4. Wollst endlich ohne Grämen aus dieser Welt uns nehmen, durch einen sanften Tod; und wann du uns genommen, so laß uns zu dir kommen, du lieber, treuer, frommer Gott!

5. So legt euch denn, ihr Glieder, in Gottes Namen nieder; kalt ist der Abendhauch.

Ee

hauch. Verschon uns, Gott, mit Strafen und laß uns ruhig schlafen und unsre kranken Brüder auch!

Unter gestirntem Himmel.

Mel. Nicht um Reichthum

584 Einsam bin ich; tiefe Stille herrscht um mich in der Natur! Unter einer dunklen Hülle liegt der Farbenschmuck der Flur. Alles ruht, sich zu erquicken; mir noch lohnet wach die Zeit; aufgethan vor meinen Blicken hat sich die Unendlichkeit.

2. Welche Tiefen! Welche Höhen! Heil'ge Schauer fassen mich! Wie viel tausend Welten drehen hier um ihre Sonnen sich! Und wo sind des Raumes Grenzen, wo sich keine Welt mehr dreht, keine Sonnenstrahlen glänzen, und kein Lebensodem weht?

3. Wie viel Millionen Leben freuen sich in jeder Welt, freuen sich, den zu erheben, der sie schuf und sie erhält! Und wer ist's, der stets sie Alle liebend, segnend überschaut? Wer, der seines Tempels Halle ins Unendliche gebaut?

4. Kann mich hier sein Name trügen? hier mir leuchten ohne Sinn? Er schrieb ihn mit Flammenzügen; und sein Name heißt: Ich bin. Ja, du bist, den GOTT wir nennen, dem das Weltall eigen ist! Seligkeit ists, dich zu kennen, der du Aller Vater bist.

5. Deine ält're Offenbarung liegt jetzt aufgeschlagen da; und im Lande der Erfahrung fand ich dich mir immer nah. Du, der wölbte diesen Bogen, und der Sterne Kreis bewegt, hast den Puls auch aufgezogen, der in meinen Adern schlägt;

6. Hast den Funken mir gegeben, der in mir die Nacht erhellt; diesen Geist, der in das Leben aufstrebt aus der Sinnenwelt; in das Leben, wo er freier, näher schaut dich, Weltengeist, dich bei seiner heil'gen Feier, frei vom Staub der Erde, preist.

7. O dies Sehnen, o dies Streben, dieser hohe Lebenssinn bürgt mir ein unendlich Leben, führt mich zur Vollendung hin! Nein, dein Kind wird nicht verschmachten in der tiefsten Dunkelheit; wird von Licht nach Lichte trachten in der Unermeßlichkeit.

8. Ist mein Leben hier verronnen; wird es Nacht auf meiner Bahn: o dann leuchten tausend Sonnen mir den Stufengang hinan. Ich steig auf zum Quell der Strahlen, ihn zu schau'n, der nie versiegt, wo vor mir in tiefen Thalen dann der Welten Schöpfung liegt.

Im

Im Frühling.

Mel. Allein Gott in der Höh'

585 Lob sei Gott, der den Frühling schafft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sei ihm, Ehr, Stärk' und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft; der Herr erhält, er liebt und segnet seine Welt: lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömt an jedem neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube lebt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erde Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Mit Wohlgefallen schaut herab, der Allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Lobsinget ihm; er ist uns nah! Singt, alle seine Heere! Der Herr ist in den Himmeln da, auf Erden und im Meere. Ich preise dich, ich singe dir: denn du bist, wo ich bin, bei mir mit Allmacht und mit Liebe.

5. Du rufst die Wolken in das Land und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde. Du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

6. Selbst, wann von Donnersturm bedräut; erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern, dann bricht die Sonne neu hervor, und Alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

7. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben. Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben und einst dir, als Christen, freudig sterben!

Mel. Gott, der du die Menschen

586 Höher hebt sich Gottes Sonne, länger strahlt uns nun ihr Licht; Alles athmet neue Wonne, wenn sie durch die Wolken bricht. Schau, der Frühling senkt sich nieder in die Wälder, auf die Flur. Die erstorbene Natur lebet auf und wirket wieder. Opfre Gott, dem Schöpfer, Dank! Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Munter zu der Arbeit wallet nun der Landmann hin aufs Feld, und sein frohes Loblied schallet laut empor zum Herrn der Welt.

Er vertraut die Saat der Erde, ehrt durch fromme Zuversicht seinen Gott und zweifelt nicht, daß sie wohl gerathen werde; bringt schon hoffnungsvoll ihm Dank. Preis' auch du ihn, mein Gesang!

3. Glänzend und im Feierkleide prangt die blüthenreiche Flur. Jede Blume duftet Freude, preist den Schöpfer der Natur, der den Thau schafft, den sie trinket, daß sie nicht zu bald verblüh', der ihr Samen gibt, wenn sie welkend endlich niedersinket. Bring auch du ihm Lob und Dank, preis' ihn fröhlich, mein Gesang.

4. Dieser Frühling, wie geschwinde, o wie schnell wird er verblühn! Wie die Spreu, verweht vom Winde, so wird seine Pracht entfliehn! Aber, Gott, vor deinem Throne wird ein ew'ger Frühling seyn, ewig wird er uns erfreun, ringen wir nur nach dem Lohne reiner Tugend lebenslang. Gott, dich preise mein Gesang!

5. Alle Herrlichkeit der Erde ist nur Schimmer von dem Licht, das ich ewig schauen werde dort vor Gottes Angesicht. Auch das freudenreichste Leben hier auf Erden ist nur Tod gegen jenes, was mir Gott dort verheißen hat zu geben. Dir, mein Gott, sei Lob und Dank! Ewig preist dich mein Gesang!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen

587 Der Erde Reize sind erneut. Auf Bergen, wie im Thal, ist Freud' an Freude hingestreut und Schönheit überall.

2. Belebend ist der Wiese Grün, entzückend jede Flur; und wie viel tausend Blumen blühn im Garten der Natur?

3. Mit reichen Blüthen prangt der Baum, und oben ausgespannt, wie strahlt der blaue Himmelsraum: ein unbekanntes Land!

4. Blickt hin in Tiefen und auf Höhn, auf Flur und Wald und Feld! Fühlt, was unnennbar ist; wie schön ist unsers Gottes Welt!

5. Doch nur dem Tugendhaften, nur dem Menschenfreunde lacht die schöne herrliche Natur in aller ihrer Pracht.

6. Drum seid und machet froh und gut; reicht gern die Brüderhand; naht dann der Tod, so geht mit Muth ins unbekannte Land.

7. Macht diese Erde schon so schön entfernter Sonnenschein; o Gott, wie wird in jenen Höh'n der Sel'gen Wohnung seyn!

Im

Im Sommer.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund

588 Weit um mich her ist Alles Freude; verschönt ist, Schöpfer, deine Welt! Es prangt in einem Feierkleide Gebirg und Thal und Wald und Feld! Wie heilig wird mir jede Stätte! Wohin ich seh, wohin ich trete, bist du mir nah, und fühl ich dich; wohin ich schau, auf allen Fluren, in allen deinen Kreaturen, erblick ich, Welterhalter, dich.

2. Wie hast du, Gott der Macht und Güte, so liebevoll an uns gedacht! Schön war des Frühlings bunte Blüthe; reich ist des Sommers ernste Pracht. Zum vollen, fröhlichen Genusse empfängt von deinem Ueberflusse, o Gott, was lebet, Speis' und Trank. Gebirge geben, Thäler geben, was Allen nöthig ist zum Leben; und Alle jauchzen froh dir Dank.

3. Weit um mich her ist Alles Freude; o freu auch, meine Seele, dich in Gottes schönem Weltgebäude! Sein Segen reifet auch für mich. Hoch müsse dessen Lob erschallen, der mir so wohl thut; Allen, Allen, so wohl thut! der so freundlich ist! Stimm ein in der Geschöpfe Chöre; dir, Gott, sei Preis, dir Dank und Ehre, der du so mild und gnädig bist.

Mel. Wer nur den lieben Gott

589 Allgütiger, dir will ich singen auf jeder segenreichen Flur; dir meine Dankgefühle bringen im großen Tempel der Natur. Vom Aufgang bis zum Niedergang erschalle, Gott, dein Lobgesang.

2. Du bist der Geber aller Freude, des Segens Schöpfer bist du, Gott! Den Heerden gibst du ihre Weide und deinen Kindern allen Brod. Genährt, geschützt, gepflegt durch dich, freut Alles, was da lebet, sich.

3. Und Leben strömt mit deiner Sonne in jeden Halm, in jede Brust; sie giebt den Blüthenthälern Wonne, und allen Wesen neue Lust. Verjüngt durch ihren milden Strahl, jauchzt Hain und Flur und Berg und Thal.

4. Auf unsre Saaten träufelt Segen herab mit jedem Morgenthau. Gott, wie erfrischt dein sanfter Regen das Gras, die Blumen auf der Au! Der Bach, der aus dem Berge quillt, erquickt den Wandrer und das Wild.

5. Da stehn die Zeugen deiner Milde hier in der Schöpfung Heiligthum. Weit durch die reichen Korngefilde tönt himmelan dir Lob und Ruhm; sie dringen, Herr,

zu

zu dir empor, aus aller Wesen frohem Chor.

6. Auch du frohlocke, meine Seele und rühme deines Schöpfers Macht! Dein lauter Lobgesang erzähle, wie herrlich Alles er gemacht! Vom Aufgang bis zum Niedergang erschall ihm Ehre, Preis und Dank!

Mel. Herzliebster Jesu!

590 So weit nur Menschen deine Welt bewohnen, bist du der Vater aller Nationen, die Zuflucht Aller, die auf Land und Meeren dein Heil begehren.

2. Du blickst hernieder und die Fluren lachen, du wässerst sie mit Thau, sie reich zu machen. Dein Strom ist voll; du sorgest für die Saaten, daß sie gerathen.

3. Die tiefgepflügten Furchen füllt dein Segen; das lechzende Gefild erfrischt dein Regen. Der Sommer glüht; es reifet das Getraide zu unsrer Freude.

4. Die Höhn und Tiefen schmückest du mit Heerden, und schaffest, daß sie froh gesättigt werden. Dem Schnitter rauscht der vollen Felder Segen zur Aernt' entgegen.

5. Und Dank und Freud' und Jubel jauchzt aus Allen, und Hain und Auen und Gefild erschallen vom lauten, dir frohlockenden Getümmel, bis in den Himmel.

Im Herbst.

Mel. Vom Himmel kam der

591 Geärntet ist der Felder Saat. Vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbst mit seiner Fülle sich und nähret und erfreut auch mich.

2. Der segenreiche Garten prangt mit vollen Zweigen, und verlangt von seiner Frucht befreit zu seyn, um Gottes Menschen zu erfreun.

3. Der Sänger in den Lüften schweigt, der hin in ferne Lande fleucht, wo Gott schon eine neue Saat, und Frucht für ihn bereitet hat.

4. Auf traubenvollen Hügeln schallt des Winzers Lob und wiederhallt von Berg auf Berg; auch Most und Wein gibt uns der Herr, uns zu erfreun.

5. Wie liebevoll, wie mild und gut ist Gott, der so viel Wunder thut! Das Kind, der Jüngling, Mann und Greis sei fröhlich, ihm zum Ruhm und Preis!

6. Auch, wenn du alterst, sorgt für dich dein Herr und Gott noch väterlich; er, der auch, wenn dein Herbst sich naht, für dich noch viel der Freuden hat.

7. Froh kannst du sterben, wenn du nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hast, wenn er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

8. So blüh' und reife in

der

der Zeit zu größerer Vollkommenheit! Still keimt der Tugend Saat hervor und reift zur reichen Aernt' empor.

Mel. Lobsinget Gott! er

592 Früh, mit umwölktem Angesicht, geht schon die Sonne nieder; und spät erscheint ihr schwächer Licht am trüben Himmel wieder. Die schönste Zeit ist nun entflohn; die rauhen Stürme rauschen schon durch die bereiften Felder. Die letzte Blume neigt ihr Haupt; des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblößt von ihrem Segen; entkräftet sieht nun die Natur der Winterruh entgegen. Die Vögel, die dem Frost entfliehn, beginnen schon daher zu ziehn weit über Land und Meere. Gott nimmt der Wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen will er hier im Winter selbst versorgen. Ja, seiner Huld vertrauen wir; neu wird sie jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit des Herbstes rauhe Jahreszeit beginnen und vollenden. Die Erde ruht, doch er gewährt voll Liebe das, was uns ernährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind nicht unsre Kammern voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, vom Vorrath uns zu laben! Durch deine Vorsicht mußt', o Gott, das Land uns für den Winter Brod, dem Vieh sein Futter geben; und Wein, der unser Herz erfreut, und unsers Lebens Kraft erneut, quillt aus der Frucht der Reben.

5. Wie jetzt das Feld um uns verblüht, verblühn auch wir im Alter. Doch wohl uns! Gott, der auf uns sieht, ist mächtiger Erhalter! Er ist es, der die Schwachen schützt, die Müden mächtig unterstützt, die an dem Grabe wanken. Gebeugt vom Alter werden wir mit frohem Herzen, Vater, dir, wie in der Jugend danken.

6. Wohl Allen, die sich ihrer Pflicht von ganzem Herzen weihen! Sie werden ihre Jugend nicht im Alter einst bereuen. Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen! Ihm wird das Alter Jugend seyn, und dankbar wird er sich noch freun in seinen letzten Tagen!

Im Winter.

Mel. Vom Himmel kam der

593 Nicht für der Felder Segen nur, auch

auch für den Schlummer der Natur, für Frost und Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater, dir.

2. Zwar liegt ihr grüner Schmuck zerstört, von Schnee und Eis und Sturm verheert; ein weites, weißes Grabgewand deckt Berge, Hügel, Thal und Land.

3. Doch hegt die Erde still und groß, die zarte Saat in ihrem Schooß, die sich im Frühling segensvoll entwikkeln und uns nähren soll.

4. So nähret liebreich und geheim der holden Tugend ersten Keim die Mutter mit verborgner Lust in ihrer zarten Kinder-Brust.

5. So thut, was Andre segnen kann, der gute, der bescheidne Mann, sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt.

6. Doch wachsen soll der Tugend Saat; aufblühn, was er im Stillen that, zu reichen Aernten in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit.

7. Mag brausen dann wohl um uns her des Winters Sturm: auch er, auch er ist deines Segens Diener, Gott, so fürchterlich er immer droht.

8. Und wie viel Freuden danken wir selbst in des Winters Tagen dir, der du so väterlich uns trägst, und sättigest, erwärmst und pflegst!

9. Durch alle Zeiten, Vater, sei dir, wer dich kindlich ehrt, getreu! Laß jeden deinen Ruhm erhöhn und freudig deine Wege gehn!

Mel. Auf, Christenmensch

594 Verschwunden ist der Erde Pracht, nur Schnee bedeckt die Felder. Der Wintersturm durchbraußt mit Macht Gebirge, Thal und Wälder. Das Land erstarrt vom Froste nun, und seine Nahrungssäfte ruhn.

2. Wohl mir in dieser rauhen Zeit! Ich darf vor Frost nicht beben: mich schützt mein Dach, mich wärmt mein Kleid und Brod erhält mein Leben. In meinem Bette schlaf ich ein und kann mich sanfter Ruhe freun.

3. So hats der arme Bruder nicht, dem Brod und Kleidung fehlen, er, dem das Nöthige gebricht, den Frost und Hunger quälen. Und dreifach fühlt er seine Pein, wenn Krankheit plagt und Kinder schrein.

4. O zaudre, zaudre nicht, mein Herz, ihm liebreich zuzueilen! Fühl' seinen Jammer, seinen Schmerz, dein Brod mit ihm zu theilen! Wer seines Nächsten Noth vergißt, verdient nicht, daß er glücklich ist.

5. Vor Tausenden bist du beglückt, die in der Stille klagen, da Wärm' und Nahrung

rung dich erquickt in diesen rauhen Tagen. Lobsinge, frohes Herz, in mir, und opfere Gott Dank dafür!

6. Sieh nicht auf das, was dir noch fehlt und mancher mehr besitzet; nein, auf die Noth, die Andre quält, auf Gott, der dich beschützet! Ach Vater, lind're jeden Schmerz und gib mir ein mitleidig Herz!

Zur Saatzeit.

Mel. Allein Gott in der Höh'

595 Es baut, o Gott, auf dein Geheiß der Menschen Hand die Erde, voll froher Hoffnung, daß ihr Fleiß von dir gesegnet werde. Auf dein Versprechen trauen sie, du sollst dein Brod bei Fleiß und Müh', so lang du lebest, essen.

2. Dies Wort traf, Herr, noch immer ein. Gib jetzt auch deinen Segen, daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn; gib Sonnenschein und Regen! Der Landmann baut umsonst das Land, wenn, Vater, deine Allmachtshand nicht seine Arbeit segnet.

3. Drum kröne du mit Fruchtbarkeit das Land nach deiner Güte, und wenn die Aussaat dann gedeiht: Allvater, so verhüte, daß Kälte nicht, nicht Sonnengluth, nicht Hagelschlag, noch Regenfluth ihr zum Verderben werde.

4. Wir traun auf dich, o großer Gott; du, du wirst gnädig walten. Du kennst am besten unsre Noth, hast lange ausgehalten. Ja, Herr, du wirst zu deinem Ruhm für uns, dein Werk und Eigenthum, auch dies Jahr wieder sorgen.

Nach einer reichen Aernte.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'.

596 Wir alle, Menschenvater, bringen dir unsern feierlichsten Dank, und unsre frohen Herzen singen dir ihren lauten Preisgesang! Gekrönt hast du mit deiner Milde rings um uns her das ganze Land: dein Segen floß auf die Gefilde aus reicher, väterlicher Hand.

2. Du schenktest Sonnenschein und Regen für jede Frucht zu rechter Zeit, und gabst Gedeihen, Kraft und Segen dem Samen, den wir ausgestreut. Wie prangte nicht im Feierkleide das volle, ährenreiche Feld! Wie schlug von Hoffnung und von Freude dir unser Herz, o Herr der Welt!

3. O welchen Reichthum deiner Gaben hast du mit liebevoller Hand, uns zu ernähren und zu laben, von neuem uns herab gesandt! Für Millionen deiner Kinder

der ist jetzt ein voller Tisch bereit; du nährst den Frommen, nährst den Sünder und Alles wird durch dich erfreut.

4. Wer kann die Güte ganz ermessen, die weiter als die Wolken reicht? Wer kann sie undankbar vergessen, da jede Stunde von ihr zeugt? Nimm deiner Kinder Freudenzähren, nimm an, Allvater, unsern Dank! Wir wollen ewig dich verehren durch Thaten, wie durch Lobgesang.

5. Was du uns gabst, wohl anzuwenden, verleih uns Weisheit und Verstand. Nicht, um es üppig zu verschwenden, empfingen wir's aus deiner Hand. Du willst, wir sollen froh genießen, doch mäßig, mild und dankbar seyn; so gütig, wie du dich bewiesen, soll jeder der Beglückten seyn.

6. Drum freu' den Armen auch der Segen, den deine Hand uns reichlich gab; wir wollen seiner liebreich pflegen: wir trocknen seine Thränen ab! Er dank auch heute mit uns Allen, frohlocke laut und bete an, daß du, nach deinem Wohlgefallen, so viel, o Gott, an uns gethan.

Mel. Wach auf, mein Herz

597 Kommt, laßt uns Gott lobsingen, und Preis und Dank ihm bringen für alle milde Gaben, die wir geärntet haben!

2. Aus seinem Ueberflusse zum freudigen Genusse hat er uns, was zum Leben uns nöthig ist, gegeben.

3. Die Scheuern sind voll Segen; denn er gab Thau und Regen und Wachsthum und Gedeihen der Frucht, der wir uns freuen.

4. Preis, Herr, sei deiner Milde, daß Gärten und Gefilde, was wir gesäet haben, so reichlich wieder gaben!

5. Preis sei dir, unserm Retter! Es drohten Sturm und Wetter, Verderben unsern Saaten. Dank dir! sie sind gerathen.

6. Uns reiften süße Früchte im milden Sonnenlichte an Baum und Strauch und Reben; Herr, Preis sei dir gegeben!

7. Du ließest froh uns ärnten. O daß wir dankvoll lernten, dir ähnlich, uns der Armen mit mildem Sinn erbarmen.

8. Wenn wir die gern erquicken, die Sorg' und Mangel drücken: so wirst du, was zum Leben wir brauchen, ferner geben!

9. Du wirst einst deine Treuen, die gute Saat hier streuen, zu höhern Festen schmücken, und ewig sie beglücken.

Bei sparsamer Aernte.

Mel. Was Gott thut, das ist

598 Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott den Herrn der Aernte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von unsrer Flur entfernte! Noch stets erhält er seine Welt; was nöthig ist zum Leben, wird er uns Allen geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand steht, was die Erde bringet. Der Menschen Mühe baut das Land: Gott gibt, daß sie gelinget! Von ihm allein kommt das Gedeihn: nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Was trauern wir? Er sorgt ja doch, Gott sorgt für unser Leben. O laßt uns selbst beim Mangel noch ihm Ruhm und Ehre geben! Preis sei dem Herrn! Von Unmuth fern, laßt ihm zum Wohlgefallen ein frohes Lied erschallen!

4. Wie manches segenreiche Jahr hat er uns schon bescheeret; wie gnädig uns noch immerdar von Jugend auf ernähret! Wer sollte nicht mit Zuversicht auf dich, Allvater, schauen, und deiner Vorsicht trauen?

5. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod wirst du in Noth und Theurung uns gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

6. Wir beten demuthsvoll dich an, der Alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter dir, und preisen deine Güte mit gnügsamem Gemüthe.

Flehn um Regen.

Mel. Komm, o komm du

599 Gott, von großer Macht und Güte, deine Hülfe suchen wir; mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir, Herr, du weißt, was uns gebricht: o verlaß, verlaß uns nicht!

2. Ach dem todten dürren Sande gleichet bald, Herr, unser Land; und versenkt vom Sonnenbrande welkt die Frucht, die kraftvoll stand. Schrecklich droht uns ihr Verlust. Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O erhalt uns deinen Segen; laß uns wachsen unser Brod! Ende bald durch milden Regen unsre Angst und unsre Noth! Gott, wir trauen dir es zu, was uns gut ist, schickest du.

4. Stärke du uns dies Vertrauen, unser Wohl versäumst du nicht. Auf dich, Gnadenvoller, bauen wir die feste Zuversicht; du, der helfen

helfen will und kann, nimmst gewiß dich unsrer an.

Nach verliehenem Regen.

Mel. Kommt, kommt, den

600 Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur; wie labt sie sich, wie trinket ihn jetzt die schmachtende Natur! Die sanften Ströme kühlen die Lüfte weit umher, und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht: und Seufzer schweigen und Hitz' und Dürre fliehn, und fromme Lieder steigen empor und preisen ihn.

2. Mit Freud' im Angesichte beschaut der Landmann nun sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte; er ist Versorger seiner Welt. Wie wallen nun die Aehren, vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, das sie erfreuen soll! Auf, preiset Gottes Milde! Er ists, der Regen schickt und lechzende Gefilde voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott, dem wir uns jetzt dankbar nahn, o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn! Du sendest Thau und Regen, gibst milden Sonnenschein; du eilst, mit deinem Segen uns Alle zu erfreun. Wir wollen dich erheben, dir Höchster, stets vertraun, und fromm und weise leben, bis wir dich ewig schaun.

Flehn um Sonnenschein.

Mel. Mache dich, mein Geist, ber.

601 Schmerz und Klage füllt das Land; traurig stehn die Früchte; hilfst uns, Gott, nicht deine Hand, sind sie bald zu nichte. Zeig uns doch Gnade noch! Vater, voll Erbarmen, hilf, ach, hilf, uns Armen!

2. Du regierst der Wolken Lauf, und befiehlst dem Regen. Sprich ein Wort, so hört er auf, und uns bleibt dein Segen. Steh uns bei und zerstreu, Herr, mit starker Rechte unsers Kummers Nächte!

3. Sende warmen Sonnenschein, der die Frucht erquicke! Sieh, wir schaun auf dich allein mit des Glaubens Blicke. Guter Gott, gib uns Brod und nach mancher Plage wieder Freudentage!

4. Preis und Ruhm sei dir geweiht, Vater aller Gnade! Hilf, daß uns die schwere Zeit nicht am Herzen schade! Dir, nur dir, wollen wir gern zur Ehre leben und uns ganz ergeben.

Nach verliehenem Sonnenschein.

Mel. Nun laßt uns Gott

602 Ertönt, ihr Freudenlieder! Sie scheint

scheint; sie scheinet wieder! Wir sehn sie, welche Wonne! die lang verhüllte Sonne.

2. Uns drückten bange Sorgen an jedem neuen Morgen, so oft sich Wolken thürmten und Regenwetter stürmten.

3. Des Feldes Früchte sahen wir dem Verderben nahen. Was Thier und Menschen nähret, schien ganz durch Fluth verheeret.

4. Da drang zu deinen Höhen, Gott, unsers Herzens Flehen. Du hörtest, was wir baten, und schütztest unsre Saaten.

5. Schon senkten sie sich nieder: doch du erhobst sie wieder. O Herr der milden Sonne, du segnest uns mit Wonne.

6. Wir preisen deine Güte mit fröhlichem Gemüthe. Ja, unser ganzes Leben sei ewig dir ergeben!

Beim Gewitter.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'.

603 Der Mächtige, der Herr der Götter, vor dem der Engel niederfällt, Gott redet donnernd aus dem Wetter und ruft voll Majestät der Welt. Anbetend sinkt der Erdkreis nieder; der Wind ertönt, es bebt die Flur, und Blitze sagen's Blitzen wieder: Gott ist der Herrscher der Natur.

2. Auch dich laß seine Stimme rühren, sei ganz Empfindung, o mein Herz! Den Dank, das Lob, die ihm gebühren, entweihe kein unheil'ger Scherz! Auch Donner rufen Gottes Kindern des Weltenvaters Segen zu; sie rufen schonend sichern Sündern, und ihren Ruf verstehst auch du.

3. Verstumme, freches Heer der Spötter! Furcht und Verzweiflung warten dein. Der Herr ist Gott! Es sagt's das Wetter; die Welt, die ganze Welt ist sein. Ihr bebt? Elende, wollt ihr fliehen? Kein Ort schützt euch vor Angst und Noth; nichts kann dem Mächt'gen euch entziehen. Er kennt, er straft euch; er ist GOTT.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen

604 Der hohe Himmel dunkelt sich, ein Wetter Gottes dräut; ich bebe nicht: ich freue mich, Gott, deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht; du bist der Menschen Freund. Nicht bläßer wird mein Angesicht, wenn uns dein Blitz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, bist du, Herr, fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Uns Segen ist der Sonne Licht, uns Segen Tag und Nacht;

Nacht; auch Segen ist uns dein Gericht und deines Blitzes Pracht.

5. Du reinigst durch den Blitz die Luft; dein Regen tränkt die Saat; es stärkt ein balsamreicher Duft, was erst geschmachtet hat.

6. Laß frei das Herz von Aengsten seyn, wenn uns dein Wetter droht! Weg, bange Furcht, wir sind ja dein, du bist die Lieb', o Gott!

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott

605 Wie gnädig ist des Höchsten Wille! Der Donner schweigt; die Blitze fliehn; es schmückt in angenehmer Stille der Sonne Glanz das frische Grün. O du mein Geist, nun opfre Dank! Erhebe deinen Lobgesang.

2. Ja, preise freudig den Erretter, der seine große Kraft bewieß, den Weltenherrn, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ, der Blitzen ihre Strahlen lenkt, und gnädig seines Volks gedenkt!

3. Nimm mit Bewundrung seine Güte auch selbst im Ungewitter wahr; denn jedem forschenden Gemüthe stellt sich auch hier ihr Schauplatz dar. Zum Besten jeder Kreatur bemerkt man ihres Segens Spur.

4. Wie kräftig hebt sich das Getraide, geträncket durch den Regenguß, und wie vergnügt betritt die Weide des neubelebten Thieres Fuß! Wie athmen wir so sanft und leicht, wenn schwüle Luft dem Donner weicht!

5. Herr, deine Güte sei erhoben, im Wetter wie im Sonnenschein! Wer wollte dich nicht ewig loben? Du kannst und willst uns stets erfreun. Mich schrecken Blitz und Donner nicht; denn du bist meine Zuversicht.

Beim Jahreswechsel.

Mel. Wer nur den lieben Gott

606 Des neuen Jahres erster Morgen bricht, meine Seele, für dich an; ermuntre dich zu edlern Sorgen und wandle auf der Tugend Bahn. Bleibst du ihr treu, folgst du ihr nach, so weckt dich einst ein schönrer Tag.

2. Was ist es anders denn, als Gnade, daß Gott dir dieses Jahr noch schenkt, und dich so gern auf seine Pfade mit treuen Vaterhänden lenkt? Was ist es anders, als Geduld, als Nachsicht gegen deine Schuld?

3. So nütz' auch dieses Jahres Tage, als Tage deiner Prüfungszeit, daß keiner dich vor Gott verklage, daß keiner dich im Tode reut.

reut. Gott fordert, dem denk immer nach, einst Rechenschaft von jedem Tag.

4. Ermuntre dich zu deinen Pflichten, sei zu den schwersten auch gefaßt: sie gern und willig zu verrichten, such dir den Muth, besieg die Last! Schnell fliehen deine Tage hin; ach, unbenutzt laß sie nicht flieh'n!

5. Gebrauch', o Christ, dies Pilgerleben, wozu dirs Gott, dein Gott, verliehn, zur Tugend hat ers dir gegeben, so gibs denn auch der Tugend hin. Sie reichet dir nach kurzer Zeit das schönste Loos der Ewigkeit.

6. Weih jede Stunde dem Bestreben für dein und deiner Brüder Glück, so siehst du einst auf dieses Leben mit ruhig heiterm Blick zurück; du sagst, o welche Wonne! dann, ich habe meine Pflicht gethan;

7. Und segnest noch an Gottes Throne, dies Jahr als eine Zeit der Saat, nimmst du aus seiner Hand die Krone, die er für dich bereitet hat. Drum, Christ, halt aus in deinem Streit, du kämpfest für die Ewigkeit.

Mel. Es ist das Heil uns

607 Du, Gott, du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten. Laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten! Ein Jahr ist abermals dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? Nur deiner Gnad' und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Wesen! dich, den kein Wechsel treffen kann. Wir werden, sind gewesen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du bist unveränderlich, du warst und bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu', mit Huld uns zu begegnen: und jeden Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von dir stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und wann mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Trost bereitet. Von ganzer Seele preiß' ich dich; aufs neue, Gott, ergeb ich mich ganz deiner weisen Führung.

5. Vergib mir alle meine Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Christo ferner tragen! Laß mich in deiner Gnade ruhn und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen!

6. Gib neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wan-

wandeln! Laß mich, Herr, stets gewissenhaft mit mir und Andern handeln! Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, und nicht die Welt zu lieben!

7. Die Welt vergeht: dies reize mich die Lust der Welt zu fliehen; um beßre Freuden müsse sich mein Geist mit Ernst bemühen! Den Engeln bin ich ja verwandt, im Himmel ist mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten!

8. O lehre selbst mich meine Zeit recht weislich auszukaufen; laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heil'ger Vorsicht laufen! Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bei dir kein Wechsel weiter störet!

Mel. Allein Gott in der Höh'

608 Gott ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen: er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Ehr' ertheilen!

2. Herr, der da ist, und der da war, von dankerfüllten Zungen sei dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried' und Ruh', für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben! Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben! Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wann sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh' und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt: so gib mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsern Fürsten nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu' und Liebe bei uns sei; dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne!

Mel. Schwing dich auf, zu

609 Ewig und unwandelbar, Gott, ist deine Gnade; und von dir strömt

strömt immerdar Heil auf unsre Pfade. Tag und Jahre ändern sich und wir selbst veralten, doch du bleibest, und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes unsrer Jahre schmückt deine Hand mit Segen; deine Vaterhuld beglückt uns auf allen Wegen. Jeden Morgen sendest du Lebenskraft und Wonne; du verbreitest sanfte Ruh' mit der Abendsonne.

3. Auch des Jahres Lauf, den wir froh vollendet haben, war erfüllt, o Herr, von dir mit des Segens Gaben. Hüll' und Fülle, Trank und Brod hast du mild gewähret, und in Wohlthat selbst die Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deiner Allmacht Hand liebevoll geleitet; daß du über Stadt und Land Ruh' und Glück verbreitet, daß gewissenhafter Fleiß uns durch dich gelungen: Gott, dafür sei Dank und Preis herzlich dir gesungen.

5. Freudig, Vater, treten wir ins neue Jahr des Lebens. Wann, o Herr, vertraute dir unser Herz vergebens? Ja, du wirst uns fernerhin, wenn wir dir nur leben, Unterhalt und frohen Sinn, Muth und Kräfte geben.

6. Flüchtig ist die edle Zeit, groß sind unsre Pflichten; lehr uns für die Ewigkeit unser Werk verrichten! Jede gute fromme That laß uns wohl gelingen! Frucht laß jede Tugendsaat für den Himmel bringen!

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt

610 Gott, mit allen seinen Freuden schwand ein Jahr des Lebens hin, aber auch mit seinen Leiden schwand dies Jahr; und, Gott, ich bin, lebe noch und soll auf Erden noch geübt, gebildet werden.

2. Vor so manchem, manchem Grabe führtest du vorüber mich. Im Genuß der hohen Gabe der Gesundheit preis' ich dich, preise dich für alle Freuden, preise dich für alle Leiden.

3. Ja, auch für die trüben Stunden meines Lebens dank' ich dir; denn auch sie sind nun verschwunden, und sie wurden Wohlthat mir. Auch auf dornenvollen Wegen führst du mich dem Ziel entgegen.

4. Uebung ist das Erdenleben, Bildung für die bess're Welt. Meinen Wünschen, meinem Streben ist ein höhres Ziel gestellt, ringen soll ich hier auf Erden, ew'ger Freuden werth zu werden.

5. Herr, dies soll mich Weisheit lehren! Jeder Tropfen meiner Zeit, ohne je zurückzukehren, strömt ins Meer

Meer der Ewigkeit! Nichts kann Zeitverlust ersetzen: laß den Werth der Zeit mich schätzen!

6. Laß auch dieses Jahr des Lebens nützen mich zur Besserung, es verfließe nicht vergebens für des Geistes Heiligung! Laß mich, Gott, nach deinem Willen meine Pflichten treu erfüllen!

7. Alles, Alles, was ich habe, Leben und des Lebens Glück, Alles, Herr, ist deine Gabe! Dankend heb ich meinen Blick auf zu dir, gelobe Treue heute dir, o Gott, aufs neue.

8. Gib uns Allen deinen Segen! Knüpfe fest der Liebe Band! Auf der Tugend heil'gen Wegen laß uns wandeln Hand in Hand! Fried' und Heil dem Vaterlande! Fried' und Heil in jedem Stande!

Weß war die Kraft? Wer gab Gedeihn? Dir, Herr, gebührt der Ruhm allein.

4. Doch oft verletzen wir die Pflicht; oft fehlten wir und merkten's nicht. Nimm an, Erbarmer, unsre Reu'; um Christi Willen sprich uns frei!

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt, die letzte weislich uns verhehlt.

6. Du gibst, uns länger zu erziehn, uns Tage, Monden, Jahre hin; doch an dem Ziel der Pilgrimschaft kommt unsre große Rechenschaft.

7. O dann laß uns, wir Alle flehn, mit Freudigkeit vor dir bestehn! Denn ach, wer dann vor dir erbebt, hat thöricht, hat umsonst gelebt.

Mel. O Jesu Christ, mein's

611 Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn. Ein Jahr tritt ein und eilt davon. Wie manches ist bereits entflohn!

2. Dank sei dir, ewig treuer Gott, für deinen Beistand in der Noth, für tausend Proben deiner Huld, für deine Schonung und Geduld!

3. Dank dir, wenn jetzt voll Freudigkeit das Herz sich mancher That erfreut!

Mel. Werde munter, mein

612 Nun ist das alte Jahr entflohn; wir leben in dem neuen schon. O Christen, preiset Gott den Herrn! Er half bisher und hilft so gern.

2. Wie mancher, der im alten Jahr froh und voll Kraft noch um uns war, sank, eh wirs dachten, schnell dahin, nun deckt des Grabes Hügel ihn.

3. O Schauplatz der Vergänglichkeit! O schnelle Flucht der Lebenszeit! Wie thöricht ist,

ist, wer immer fest sich auf das nächste Jahr verläßt!

4. Doch bin ich stets nur eifervoll, zu wirken, was ich kann und soll; dann fliehe meine Zeit dahin, sie bringt doch herrlichen Gewinn.

5. Auch komm ich durch die Flucht der Zeit dir näher, Himmelsseligkeit! Gottlob, des Lebens Ungemach folgt mir nicht in den Himmel nach.

6. Im Staube beug' ich mich vor dir. Bis hieher hast du, Höchster, mir mit liebevoller Vaterhand mehr, als ich werth bin, zugewandt.

7. Sieh ferner, Gott, mit Freundesblick auf mein und meines Nächsten Glück! Entreiß uns jeder wahren Noth und gib uns unser täglich Brod.

8. Behüt' uns in dem neuen Jahr vor Theurung und vor Kriegsgefahr! Uns treffe keiner Seuche Wuth, kein zehrend Feuer, keine Fluth!

9. Entferne jeden Unglücksfall! Gib Heil und Wohlfahrt überall; und, bricht ein Kreuz von dir herein, so laß es uns erträglich seyn.

10. Ja, segn' uns, Herr, in dieser Zeit und führ uns dann zur Herrlichkeit! Da sagen wir dir ewig Dank; da preist dich höhrer Lobgesang!

Mel. Wach auf, mein Herz

613 Mit Freuden laßt uns treten vor Gott, ihn anzubeten; vor Gott, der unserm Leben bisher hat Kraft gegeben!

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frei von Plage; wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen!

4. Doch du bist voll Erbarmen, und wirst mit Vaterarmen in Nöthen und Gefahren uns schützen und bewahren.

5. Erhalter unsers Lebens, wir sorgen nur vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft uns unterstützest!

6. Lob dir, o Gott, dem Treuen, durch den wir uns erfreuen; Lob deinen Vaterhänden, die so viel Noth abwenden.

7. Hör ferner unser Flehen, und eil, uns beizustehen! Gib Mäßigung in Freuden, Geduld und Trost im Leiden.

8. Gib uns und Allen denen, die sich von Herzen sehnen, zu thun, Herr, deinen Willen, auch Kraft, ihn zu erfüllen.

9. Herr, wehre du den Kriegen! Laß Menschenliebe

segen: und wo nur Thränen fließen, sich deinen Trost ergießen!

10. Gib deinen milden Segen zu allen guten Wegen; laß Großen, Herr, und Kleinen die Gnadensonne scheinen!

11. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Hülf' und Habe!

12. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den kummervollen Seelen, die sich mit Sorgen quälen!

13. Vor Allem, Herr, verleihe uns deinen Geist aufs neue, der uns mit Tugend ziere und so zum Himmel führe.

14. Das wollest du uns geben: du Herr von unserm Leben, so gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Beim Anfang des Kirchenjahrs.

Mel. Wer nur den lieben Gott

614 Fest steht dein Bund, wie Felsen stehen, du Gott der Gnade, Gott der Treu! Jahr und Jahrhunderte vergehen; doch deine Güt' ist täglich neu. Wie bringen heute, Vater, wir dir würdig unsern Dank dafür?

2. Kein Feind zerstörte die Altäre, kein Feind zertrat dein Heiligthum. Noch singen wir von deiner Ehre, noch predigt man von deinem Ruhm. Durch Taufe, Abendmahl und Wort pflanzt sich auch hier die Kirche fort.

3. Doch, fragst du nach des Wortes Früchten, und bringst, was wir gethan, ans Licht, nach unsern Werken uns zu richten: Gott, Richter! so bestehn wir nicht. Du trugest uns mit viel Geduld; wir aber häuften Schuld auf Schuld.

4. O laß es deinem Geist gelingen, in diesem neuen Kirchenjahr die Sünde mächtig zu bezwingen, wo sie bisher noch herrschend war! Heut schwören wir, o Gott, auf's neu' dir und der Tugend ew'ge Treu!

5. Laß ferner hier dein Wort erschallen; gib, daß es freyle Sünder schreckt, so wie, die deine Wege wallen, zu freudenreicher Hoffnung weckt! Laß, wenn wir hier in Andacht flehn, uns Alle deine Gnade sehn.

6. Gib, daß dich forthin Alle ehren, als dein geweihtes Heiligthum! Einst führst du uns zu jenen Chören, wo man, erfüllt von deinem Ruhm, das Leben, das uns dort beseelt, nicht mehr nach Tag und Jahren zählt.

Am Geburtstage.

Mel. In allen meinen Thaten

615 Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben; ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu' viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich, Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht.

4. Du hörtest schon mein Sehnen und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; noch war mir nicht das Leben von dir, o Gott, gegeben, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Für alle deine Treue, Herr, deren ich mich freue, lobsinget dir mein Geist! Er, den du mir geschenket, er ists, der dein gedenket, und freudig dich, o Vater, preist.

6. Daß du mit Kraft mich rüstest und mir mein Leben fristest: dies Vater, dank ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest: dies Alles Vater, dank ich dir.

7. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben: du gibst's! Ich hoff' auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich kindlich Leib und Seele; Herr, segne, Herr, behüte mich!

Mel. Mein Gott, das Herz

616 Du läßt den Tag mich wieder sehn, da ich, nach deinem Rath, o Gott, zu meinem Wohlergehn, des Lebens Bahn betrat.

2. Von ganzem Herzen preis' ich dich, daß mich dein Arm bis jetzt noch unverdient so väterlich gesegnet und beschützt.

3. O! hätt' ich doch aus Dankbarkeit das nun verfloßne Jahr so dir und deinem Dienst geweiht, als meine Pflicht es war!

4. Beschämt, o Gott, fleh ich zu dir; vergib mir meine Schuld, und schaff ein reines Herz in mir, nach deiner Vaterhuld!

5. Hilf, daß ich in der Folgezeit, gerührt von deiner Treu', von inniger Erkenntlichkeit dir thätig dankbar sei!

6. Schnell fliehen meine Tage hin. Mein Auge sieht nicht ein, wie lang ich noch auf Erden bin; dein Auge siehts allein.

7. Viel-

7. Vielleicht ist bald mein Ende da. Hilf, daß ich in der Zeit, die mein noch ist, mit Sorgfalt ja schaff' meine Seligkeit.

8. Dann darf ich von der Pilgerzeit den letzten Tag nicht scheun. Er wird zur frohen Ewigkeit mir mein Geburtstag seyn.

Die Lebensalter.

Mel. Wer nur den lieben Gott

617 Der du den Menschen schaffst und leitest, und huldreich ihn als Vater liebst, was ihn erfreut, ihm mild bereitest, Heil ihm in jedem Alter gibst: es lebe, Herr, zu deinem Preis der Jüngling und der Mann und Greis!

2. Verleih dem Jüngling Kraft und lehre ihn Mässigung, wenn er sich freut; gib Demuth auf der Bahn der Ehre, gib Muth ihm, wenn Gefahr ihm dräut! O laß ihn thätig, gut und rein und stark in der Versuchung seyn.

3. Dem Mann hilf wirken: hilf ihm ringen, den Eigennutz, den Hang zur Rast, die Lust der Welt, sich selbst bezwingen, und tragen seiner Arbeit Last; sein Lebenstag sei nicht zu schwül, und immer vor ihm sei sein Ziel!

4. Erscheint sein Abend dann dem Greise, so gib dem Müden einen Stab; er freue sich des Guten weise, was er hier that, was er hier gab; dies sei ihm, wenn er sterbend fällt, ein Führer zu der bessern Welt!

Für die Jugend.

Mel. Werde munter, mein

618 Unsre Kindheit, unsre Jugend, jedes Alter darf sich freun. Auch die Fröhlichkeit ist Tugend, aber heilig muß sie seyn; nicht ein Taumel, der bethört, der Gefühl und Kraft zerstört; wilde Lüste muß sie scheuen und die Seele nicht entweihen.

2. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nie der Reue Schmerzen, wohnet wahre Ruh' und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden und erzeuget bittre Leiden.

3. Reiner Sinn und Unschuld schmücket mehr, als Schönheit; denn sie mehrt jede Lust, die uns entzücket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell, sie nur können voll Vertrauen hoffen, Gott dereinst zu schauen.

4. Drum, o Gott, laß uns gesellig, froh und willig zu erfreun, liebenswürdig und gefällig, aber nur durch

Tugend

Tugend seyn; offen ohne Schmeichelei, stets bescheiden und doch frei, ohne Frechheit, stets bedächtig, immer unsers Herzens mächtig!

5. Laß die Frechheit wilder Sitten niemals unser Herz entweihn! Laß, o Gott, Paläst und Hütten stets der Tugend Wohnung seyn! Jeder strebe, wer ein Christ, wessen Wunsch die Tugend ist, daß sein Haus und daß die Erde nur durch Tugend schöner werde.

Mel. Wie groß ist des Allm.

619 Wohl dem, der seines Lebens Morgen nur seinem Herrn und Schöpfer weiht! Beschäftigt mit den edlen Sorgen der Aussaat für die Ewigkeit, wird er die wilde Lust der Jugend und jedes Lasters Reitze fliehn; sein Herz wird nur für Gott und Tugend, für Pflicht und Recht und Wahrheit glühn.

2. Von Sorgen frei, voll Muth und heiter wallt er der Weisheit Erdenbahn mit festem Schritte immer weiter und blickt getrost zu Gott hinan, besiegt durch fortgesetztes Streben, durch Fleiß und Ernst und Wachsamkeit Verführer, wenn sie ihn umgeben, und seine eigne Sinnlichkeit.

3. Wie thatenreich sind seine Tage! Wie schön entfließt ihm seine Zeit! Er fürchtet keiner Zukunft Plage, ihn reut nicht die Vergangenheit. Er sä't den Saamen jeder Tugend, und freut sich seiner Aernte schon; die schöne Blüthe seiner Jugend verheißet ihm im Alter Lohn.

Mel. Warum sollt' ich mich

620 Habe deine Lust, o Jugend, immer gern an dem Herrn, und dem Reiz der Tugend! Was dein schwaches Herz begehret, dein Verstand nicht erfand, wird dir dann gewähret.

2. Schnell muß nicht vorüberrauschen diese Lust; deine Brust muß sie nicht vertauschen gegen Lüste dieser Erden, die dein Herz, voller Schmerz bald vergiften werden.

3. Nicht erst, wann des Alters Sorgen dich zerstreun, Jugend, nein, schon am frühen Morgen, in der Blüthe deines Lebens dien' ihm gern, und dem Herrn dienst du nie vergebens.

4. Glück, Gesundheit, langes Leben wird dafür willig dir dein Erschaffer geben. Weisheit sei nur dein Begehren; dann wird er oft schon mehr, wenn dirs nützt, gewähren.

5. Auch in den gesunden Tagen laß nicht ab, in das Grab

Grab einen Blick zu wagen. Suche fern von dem Verderben, Seelenruh'; dann wirst du Himmelssegen erben.

Für Jünglinge.

Mel. Ermuntre dich, mein

621 Ich trete vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend! O nimm dich meiner Schwachheit an, und wann sich mir Gefahren nahn: so stehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite.

2. Mein Herz von Lastern zwar noch rein, doch jung und unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und stürzt sich in Gefahren: o mache mich mir selbst bekannt, und gib mir Weisheit und Verstand, damit ich meine Wege unsträflich wandeln möge!

3. Zum Leichtsinn, der das Herz verführt, das Böse zu erwählen: zum Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, dies Merkmal schwacher Seelen: zur Trägheit, die den Geist verzehrt und jeden Trieb zum Laster nährt; laß nie zu diesen Sünden in mir sich Neigung finden!

4. Wenn mir auf meiner Jugendbahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer sich voll Arglist nahn, so laß mich weislich fliehen. Ihr Beispiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht: ihr Spotten und ihr Lachen soll nie mich wankend machen!

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter; sie werde meiner Jugend Glanz und einst mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre wohl angewendet wäre!

Für Jungfrauen.

Mel. Ermuntre dich, mein

622 Ich will in stiller Einsamkeit zu dir mich, Gott! erheben! Dir sei mein ganzes Herz geweiht, geweiht zum frommen Leben! Gib du mir Kraft, sie kommt von dir, und stärke den Entschluß in mir, stets deinen heil'gen Willen mit Freuden zu erfüllen!

2. Du bist mein Vater, ich dein Kind: mein Heil ist, dich zu lieben; ach, mache mich dir gleichgesinnt in allen meinen Trieben! Laß meine Seele keusch und rein, unsträflich meinen Wandel seyn, um, Vater, dir vor Allen durch Unschuld zu gefallen!

3. Vor eitler Selbstgefälligkeit bewahre meine Jugend! Mein Vorzug sei Bescheidenheit und meine Schönheit

heit Tugend! Gib mir den sanften stillen Geist, der dich durch fromme Demuth preist, den Nächsten liebt und achtet, sich selbst zu bessern trachtet.

4. Sucht zu gefallen müsse nicht mein schwaches Herz bethören; sie würde mein Gefühl für Pflicht und meine Ruh zerstören. Ein eitler Glanz und Pracht der Welt, ist nicht der Schmuck, der dir gefällt: drum will ich mich bescheiden in Zucht und Demuth kleiden.

5. Wenn Umgang mir Verführung droht: so lehre mich ihn meiden, und lenke stets mein Herz, o Gott, zu reinen edlen Freuden! Die Unschuld sei mein höchster Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den jeder gern mir gönne, und Niemand lästern könne!

6. Die edle Freundin laß in mir ein Herz, wie ihres finden, damit in frommer Eintracht wir der Freundschaft Glück empfinden! Laß unsre Liebe sanft und rein, wie deiner Engel Umgang, seyn, daß nimmer unsre Seele Neid oder Argwohn quäle!

7. Der du mich selbst durch dein Gebot den Weg zum Heile lehrest, ich will ihn wandeln, Herr, mein Gott, damit du mich erhörest. Durch Unschuld, Sanftmuth, Frömmigkeit, durch frohen Sinn bei Häuslichkeit laß, Vater, mich auf Erden geliebt und glücklich werden.

Für das Alter.

Mel. Mein erst Geschäft sei Preis

623 Stets warst du meine Zuversicht, und bist es noch im Alter; verlaß auch nun mich Schwachen nicht, mein Schöpfer, mein Erhalter!

2. Ich fühle die Beschwerlichkeit gehäufter Lebensjahre, und steh am Rande meiner Zeit. Nah sind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt sei deine Vatertreu, die mich bis hieher brachte, mir wohl that und mein Herz dabei mit dir zufrieden machte!

4. O sei auch ferner noch mit mir, daß ich bis an mein Ende dir folg', und, voll Vertraun zu dir, das Leben wohl vollende!

5. Viel heitre Tage gabst du mir, von Sorgen frei und Grämen; wie sollte ich denn nicht von dir jetzt auch die Trüben nehmen?

6. Es währet ja nur kurze Zeit, was ich noch etwa leide, und dann lohnt eine Ewigkeit mit ungetrübter Freude.

7. Dann drückt mich keine Schwachheit mehr; verjüngt ist dann mein Leben; dann

werd

werd' ich, Gott, dir Preis und Ehr' im Chor der Engel geben.

8. Hilf, daß ich täglich meinen Blick auf diesen Wechsel lenke, und dies mir immer näh're Glück zu meinem Trost bedenke!

9. So bleib ich in Zufriedenheit auch bei des Alters Schwäche, und harre, bis dein Wink gebeut, daß meine Hütte breche.

Mel. In allen meinen Thaten

624 Du, Herr von meinen Tagen, hast mich voll Huld getragen von meiner Jugend auf; auf allen meinen Wegen umgab mich, Gott, dein Segen; du lenktest meinen Lebenslauf.

2. Ich hatt' oft große Sorgen; doch, wie ein heitrer Morgen durch dunkle Nächte bricht, so hab' ich's stets erfahren. Der Herr weiß zu bewahren, und führt durch Finsterniß zum Licht.

3. War Menschenrath vergebens, so kamst du, Herr des Lebens, und halfst und machtest Bahn. Dich ließ ich thun und rathen; denn du thust große Thaten und nimmst dich unsrer huldreich an.

4. Du willst in meinem Alter mein Stab seyn, mein Erhalter, nach deiner Vatertreu'. Bin ich gleich schwach und müde, bei dir ist Trost und Friede; du stehst mir in der Schwachheit bei.

5. Wie fliehn des Lebens Stunden, wie bald ist es verschwunden! Ich bin dem Ziele nah, dem Ziele aller Leiden. O welche hohe Freuden erwarten meine Seele da.

6. Ich harre fromm und stille, bis, Herr, mein Gott, dein Wille mich nach dem Kampfe krönt. An meiner Laufbahn Ende sink ich in Jesu Hände, denn er hat mich mit dir versöhnt.

Gesinnung und Verhalten des Christen unter besondern Umständen.

Bei allgemeinem Wohlstande.

In eigener Melodie.

625 Zum Himmel erhebe dich, Freudengesang! Hoch töne aus fröhlichem Herzen der Dank! Auf, Alle von Vaterlandsliebe durchglüht, singt mit uns dem Höchsten ein feierndes Lied.

2. Er läßt uns bewohnen ein glückliches Land; beschirmt und erfreut es mit wohlthät'ger Hand, sein Segen ergießt sich auf Alle herab;

herab; und väterlich wendet Gefahren er ab.

3. Die Berge mit Bäumen und Reben besetzt, die Auen mit schlängelnden Bächen benetzt, die Gärten, die Flächen der Felder umher, wie tragen sie immer an Früchten so schwer!

4. Es blühen Gewerbe und Künste im Land, und Nahrung und Wohlfahrt in jeglichem Stand. Mild werden hier Fleiß und Verdienste belohnt; hier ist es, wo Recht und Gerechtigkeit wohnt.

5. Religion strahlt uns so himmlisch, so mild. Da, wo uns nicht leuchtet die Sonne, ihr Bild, erhellt sie uns Erdenbewohnern den Pfad und giebt uns Erleuchtung, Erquickung und Rath.

6. Wünscht, Glückliche, wünschet dem Vaterland Glück! Ein jeder bezeuge mit freudigem Blick; er schätze das Gute dem Höchsten zum Preis; es jauchze der Jüngling, der Mann und der Greis!

7. Uns bleibe das Christenthum theuer und werth; Gott werde durch Weisheit und Tugend verehrt; Gerechtigkeit ziere den fürstlichen Thron, den Bösen zum Schrecken, den Guten zum Lohn.

8. Wohl jedem, ders fühlet, wie glücklich er ist im Lande, wo Eintracht und Liebe sich küßt! Ein jeder beförd're, so viel er nur kann, des Vaterlands Beste, und freue sich dann!

9. Gott, sei uns stets freundlich, und fördere du das Werk uns'rer Hände in Frieden und Ruh; so leben wir glücklich und wallen von hier, zum Vaterland droben, o Vater, zu dir!

In allgemeiner Noth.

Mel. Auf meinen lieben Gott

626 Es züchtigt deine Hand, o Höchster, jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in Furcht und Schmerzen sich das Geschrei der Armen; erhör es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth, sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit starken Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht. Gerecht ist dein Gericht bei Allem, was wir dulden; denn groß sind unsre Schulden. Du züchtigst doch noch minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Ja, Vater, deine Huld ist größer, als die Schuld. Gedenke denn der Deinen, die reuig vor dir weinen; laß tiefgebeugten Seelen nicht Trost und Hoffnung fehlen!

5. Ver-

5. Verkürze, guter Gott, die Dauer unsrer Noth, und die voll Kummer flehen, laß bald Erleichtrung sehen! Verwandle du ihr Leiden in neue Lebensfreuden!

6. Doch wenn, o Herr der Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu entfernen, so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen vor dir uns kindlich beugen!

7. Herr, deine Züchtigung leit uns zur Besserung! Laß sie die Sichern schrecken, die Schlummernden erwecken, und Redlichfromme stärken, auf dein Gebot zu merken!

8. Wenn unser Herz dich liebt: so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen und uns zuletzt erfreuen; es wird uns deine Gnade ein Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth ihm fehle. O sprich zu unsrer Seele: Getrost! dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden.

10. Am Schluß von unserm Lauf klärt einst sich Alles auf! Dann wird die Aussicht heiter; dann thränt kein Auge weiter; dann finden unsre Herzen nur Wonne nach den Schmerzen.

In eigener Melodie.

627 Wenn wir in höchsten Nöthen seyn und wissen nicht, wo aus, noch ein; und finden weder Hülf' noch Rath, ob wir gleich sorgen früh und spät;

2. Dann bleibt das unser Trost allein, daß wir uns deiner Hülfe freun; wir fliehn zu dir, du treuer Gott, du einz'ger Helfer in der Noth!

3. Wir heben unser Aug' und Herz hinauf zu dir in unserm Schmerz und flehn dich um Begnadigung und unsers Elends Linderung.

4. Nach deiner Gnade sagest du sie Allen, die drum bitten, zu, durch den, der unser Mittler ist, durch unsern Heiland Jesum Christ.

5. Drum kommen wir, Herr, unser Gott, und klagen dir all' unsre Noth. Ach deine Vateraugen sehn, wie hülflos, Herr, wir vor dir stehn.

6. Nur du bist unsre Zuversicht! Vergilt nach unsrer Schuld uns nicht; steh uns in unsern Nöthen bei und mach uns aller Plage frei!

7. Dann danken und lobsingen wir mit freudevollem Herzen dir; gehorsam deinem theuern Wort; Herr, preisen wir dich hier und dort.

In

In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben Gott

628 Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unserm Haupt einher. Doch, bist du unser Schutz und Retter, so schreckt uns keines Feindes Heer, wie sehr es auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. O gib in diesen bangen Tagen uns, Herr, den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo Andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil Menschenhülfe wenig nützt, wenn deine Macht uns nicht beschützt.

3. Nicht blinder Zufall herrscht auf Erden: du bist es, der die Welt regiert. Laß jetzt die Menschen inne werden, daß deine Hand das Ruder führt. Du, Herr, bist unsre Zuversicht! Wir trau'n auf dich, verlaß uns nicht!

4. Dir werfen wir uns in die Arme und flehen um Barmherzigkeit! Sei unser Vater und erbarme dich über uns zur bösen Zeit! Beschütze gnädig Stadt und Land vor Blutvergießen und vor Brand!

5. Doch findet dein allweiser Wille noch härt're Prüfungen uns gut; so fassen wir in frommer Stille, voll Zuversicht und Glauben, Muth. Du bist gewiß zu rechter Zeit zu retten uns, o Herr, bereit.

6. Froh werden wir dann rühmen müssen, wenn du uns wieder wohlgethan: Gott brach nach uns verborgnen Schlüssen zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Du bleibest unsre Zuversicht! Barmherziger, verlaß uns nicht.

In eigener Melodie.

629 Um Erbarmen flehen wir, Gott und Vater, jetzt zu dir. Steh uns bei, Alliebender, Herr der Welt, Allmächtiger! Hör uns, rett uns aus der Noth! Hilf, denn allenthalben droht Raub, Verwüstung, Elend, Tod.

2. Ach des Krieges Flammen glühn! Ordnung, Ruh' und Segen fliehn. Keine Hülfe sehen wir, keine Hülfe, als bei dir. Denk an uns in Gnad' und Huld, nicht an unsrer Sünden Schuld; gib uns Hoffnung und Geduld!

3. Du, der zu dem Meere spricht: bis hierher und weiter nicht! Sprich, o Höchster, nur ein Wort, und die Schrecken fliehen fort; Fried' und Ordnung, Glück und Ruh' eilen uns von neuem zu. Unsre Zuflucht, Gott, bist du.

4. Gibst du Frieden: dann o Herr,

o Herr, bebet unser Herz nicht mehr. Ach, wir Alle beten dann deine Macht mit Freude an. Aber jetzt noch seufzen wir, jetzt noch flehn wir angstvoll hier um Erbarmen, Gott, zu dir!

Mel. Wann mein Stündlein

630 Hast du denn ganz dein Angesicht, o Herr, vor uns verborgen? Vernimmst du unsre Seufzer nicht; entgehn dir unsre Sorgen? Uns drücket eine schwere Macht; Gott, wenn nicht deine Vorsicht wacht, so müssen wir verderben.

2. Der Krieg im blutigen Gewand verheeret die Gefilde, und Noth und Armuth drückt das Land, das sonst dein Segen füllte. Ach, Aller Herz ist freudenleer und keine Ruh erquickt uns mehr; sie ist von uns gewichen.

3. Gefahr umgibt uns in der Nacht und wächst mit jedem Tage. Sind wir von kurzem Schlaf erwacht, so wacht auch unsre Plage. Der harten Krieger wilde Wuth droht uns mit Feuer und mit Blut; o wer, wer kann uns schützen!

4. Du kannst es, du, erhabner Gott. Es steht in deinen Händen, uns zu erretten, unsre Noth zu unserm Glück zu wenden. Du kannst dem Elend, das uns drückt, das dein Gericht uns zugeschickt, allein allmächtig steuern.

5. Es haben Lanzen, Spieß und Schwert, mit welchen Feinde drohten, schon oft in Sicheln sich verkehrt; sobald dein Wink geboten. So mächtig bist du immer noch; ach so gebeut, so rede doch! Was du sprichst, muß geschehen.

6. Vergib uns gnädig unsre Schuld, vertilge unsre Sünden! Du bist ein Gott voll Vaterhuld; so laß auch nun dich finden! Ach dämpfe unsrer Feinde Wuth, lösch aus des Krieges wilde Glut, eh sie uns ganz verzehret!

7. Gib deiner Gnade theures Pfand, gib uns den Frieden wieder! Errette das bedrängte Land, erhalt uns unsre Güter, damit wir dir, von Angst befreit, die Opfer unsrer Dankbarkeit in sichern Tempeln bringen.

8. Regiere du selbst unsern Sinn, daß wir, dir ganz ergeben, des Lasters Bahn mit Abscheu fliehn und nur der Tugend leben! Wir lassen dich, Erbarmer, nicht, bis uns dein huldreich Angesicht zum Segen wieder strahlet!

Zur Friedensfeier.

Mel. Herr, Gott, dich loben

631 Zu dir, Unendlicher, zu dir, Allgütiger, der Völkern still zu

seyn

seyn gebot und Frieden sandte, zu dir, Gott, steigt unser Jubelton empor! Zu unsrer höhern Brüder Chor singt unser Herz, entflammt von Dank, den lauten hohen Lobgesang. Gelobt, gelobt sei Gott! der Weltbeherrscher, Gott! der Weltbeglücker, Gott! der Friedensgeber, Gott!

2. Wer ist an Majestät dir gleich! An Güte und an Macht so reich! Du sprichst ein Wort: Der Himmel schweigt. Du sprichst ein Wort: der Erdkreis neigt sich tief anbetend vor dir, Gott, und ehret schweigend dein Gebot! Du siehest Völker sich entzwein, mit Schwert und Waffen sich bedräun: die Waffen sinken und der Streit wird still, wird Ruh' und Einigkeit, sobald, Herr, deine Rechte dräut, und Völkern still zu seyn gebeut.

3. Wie schreckend, wie verheerend war empörter Völker Zwist! Gefahr und Angst und Noth und Tod umgab uns drohend; offen stand das Grab, und unsre Brüder sanken hin, bei Schaaren in das Grab dahin; und Schmerz der Mutterherzen brach, und blut'ge Thränen folgten nach. Gott, furchtbar war der Völker Zwist. Dank dir, Allgütiger, er ist durch dich, der Erd und Himmel trägt, geschlichtet und nun beigelegt!

4. Das Schwert, das Bruderblut vergoß, ist weggelegt, aus deinem Schooß strömt uns des Friedens sanfte Ruh und Ueberfluß und Segen zu. Hier liegen wir und beten an dich, Gott, der dies an uns gethan!

5. Laß ihn, laß ihn beständig seyn, den Frieden, deß wir uns jetzt freun; in seinem Schooße laß uns nun, und spät noch unsre Nachwelt ruhn! O segne, Gott, das Vaterland, den Fürsten, segne jeden Stand! So lang du uns noch wallen heißt im Pilgerthal, laß deinen Geist den treuen Führer Aller seyn! Dann führ' zur ew'gen Ruh' uns ein! Amen!

Mel. Lobet den Herren, den

632 Nahet anbetend dem Gnädigen, nahet Beglückte! Singt ihm; er ists, der den Frieden vom Himmel uns schickte! Preiset ihn hoch; weg ist das härteste Joch, das unser Vaterland drückte.

2. Vater, du weißt es, was wir von der Zwietracht erfuhren; grauße Verheerungen sind noch die traurigen Spuren! Aber wie hell rinnt nun der Segnungen Quell durch die verwüsteten Fluren!

3. Hör, o Allgütiger, gnädig

dig das Jauchzen der Deinen! Höre, Erretter, den Jubel der Großen und Kleinen! Friede gabst du, Friede und sichere Ruh, Freude nach Klagen und Weinen.

4. Dank dir, o Vater, und Ehre und Preis deinem Namen! Sie sind erduldet, die Leiden, die über uns kamen; fern ist die Noth! Segnend erhalt uns, o Gott, was du verliehen hast! Amen.

In Theuerung.

Mel. Von Gott will ich nicht

633 Du bester Trost der Armen, Beherrscher aller Welt, du Vater voll Erbarmen, der, was da lebt, erhält, schau her auf unsre Noth; erbarme dich der Deinen; wir Armen gehn und weinen und schmachten, Herr, nach Brod.

2. Erbarmender, ach, wende der Zeiten schweren Lauf! Thu deine milden Hände, uns zu versorgen, auf! Was irgend Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr' uns auch, schaff uns Allen bei unserm Mangel Rath!

3. Den Reichen gib Erbarmen, Gefühl für Andrer Schmerz, und zu erfreun die Armen, ein mitleidsvolles Herz, damit sie mild ihr Brod trostlosen Brüdern brechen und nicht gefühllos sprechen: geht hin; es helf euch Gott!

4. Laß unsre Frucht gerathen, uns wieder zu erfreun; und allen unsern Saaten gib Wachsthum und Gedeihn! Mit milder Vaterhand gib Wärme, Thau und Regen: so kehrt dein reicher Segen zurück in unser Land.

In Wassersnoth.

Mel. Herzliebster Jesu

634 Ich will dem Herrn zu jeder Zeit vertrauen, und stets mein Heil auf diesen Felsen bauen; auch in den nächsten schrecklichsten Gefahren kann er bewahren.

2. Ich will ihm trauen auch in Ungewittern, vor denen selbst der Erde Säulen zittern, und da, wo, Bergen gleich, empörte Wellen zum Himmel schwellen.

3. Sei Alles Sturm und Aufruhr und Getümmel; Gott schuf das Meer, den Erdkreis und den Himmel. Was er gebeut im Himmel und auf Erden, das, das muß werden.

4. Zum wilden Strome spricht er: fleuß mit Stille! und allgewaltig ist sein Herrscherwille, der Strom gehorcht, die Wogen sinken nieder und ruhen wieder.

5. Wer händeringend sein Geschick beklagte, den Abgrund offen sah und schon verzagte, frohlocket dann

und

und rufet: Gott ist Retter im Sturm und Wetter!

6. So mögen denn Gefahren mich umschweben und Eisgebirge sich im Strome heben, und furchtbar drohend jeden Damm erschüttern; ich will nicht zittern.

7. Zu dir empor will ich am Strome schauen und das thun, was ich soll, und dir vertrauen. Du, Herr, kannst stets uns retten und bewahren in den Gefahren!

Mel. Was mein Gott will

635 Wir sind in Noth; laß uns, o Gott, die Fluth nicht überschwemmen! Nimm uns in Acht; wehr ihrer Macht! Du kannst die Wogen hemmen. Verbirg jetzt nicht dein Angesicht; gedenk an uns in Gnaden! Gott, wenn uns jetzt dein Arm beschützt, was kann die Fluth uns schaden!

2. Ach, hilf uns, Herr, Allmächtiger, um Jesu Christi Willen! Ach du allein kannst uns befrein, kannst Sturm und Wellen stillen. Erbarme dich, hilf väterlich; beschütz uns Gut und Leben! Dann wollen wir dir, Gott, dafür Dank, Preis und Ehre geben.

Nach überstandener Noth.

Mel. Nun danket alle Gott

636 Lob, Ehr' und Dank sei dir, o großer Gott, gesungen, daß du durch deine Macht die wilde Fluth bezwungen! Verheerend brach sie los, gleich dem empörten Meer, die Wellen rauschten schon fast über uns daher.

2. Doch mitten in der Fluth bewiesest du Erbarmen und halfst uns väterlich. Du zeigtest an uns Armen, daß du, Allvater, nie uns allzusehr betrübst, uns nie verlassen kannst, uns auch im Leiden liebst.

3. Dies thatst du, Mächtiger, der jeder Fluth gebieten, der Meere zähmen kann, so mächtig sie auch wüthen! Du schützest, du erhältst, du hilfst in jeder Noth; du bist der Fluthen Herr, du bist der Meere Gott.

4. Wer wollte dir, o Herr, durch Sünden widerstreben, und nicht in Heiligkeit zu deiner Ehre leben? Folgt deinem Wink der Strom, gehorcht dir alle Welt: wie sollten wir nicht thun, was Vater, dir gefällt?

Nach einer Feuersbrunst.

Mel. Wann wir in höchsten

637 Gott, dessen Macht des Feuers Kraft zum Segen und Verderben schafft; mit welcher schrecklichen Gewalt verwüstets, und wie leicht, wie bald!

2. Ach, manche Häuser hats verzehrt, und mancher Menschen Glück zerstört!

Auch dieß hat deine Hand gethan; wir weinen, Herr, und beten an.

3. Wir weinen und verehren doch auch deine Huld; sie half uns noch und hielt der Flammen schnellen Lauf, der Uebrigen zu schonen, auf.

4. Mit unsern Brüdern seufzen wir in ihrem Jammer, Gott, zu dir. Laß sie nicht hülflos, tröste die, die du gebeugt hast; segne sie!

5. Ach, der Verschonte fliehe nicht die Uebung seiner schönsten Pflicht, der Pflicht: Betrübte zu erfreun, barmherzig durch die That zu seyn!

6. Uns wieder segnen kannst du, Gott, in Heil verwandeln jede Noth. Ja, weise, liebevoll, und gut ist Alles, was deine Wille thut.

7. Gib Unterwerfung und Geduld, und laß uns deiner Vaterhuld mit frommer Zuversicht vertraun, und stets auf deine Hülfe baun!

8. Schütz unser ganzes Vaterland vor Mangel, Seuchen, Krieg und Brand! Gib, weil du unser Vater bist, uns Allen, was uns heilsam ist!

Nach großem Verlust.

Mel. Herzliebster Jesu!

638 Du hast es mir gegeben und genommen; Preis dir, o Herr! Zwar ist mein Herz beklommen; doch mein Vertraun, mein Glaube soll nicht wanken; ich will dir danken!

2. Verborgen mir, doch gütig ist dein Wille; Du bist mein Gott, und meine Seel' ist stille. Du führst gewiß mich auch auf rauhen Wegen dem Heil entgegen.

3. Wenn's nützlich mir und wenn es deiner Ehre, Allwissender, gemäß gewesen wäre; du hättest lieber Glück mir zugewendet, als Noth gesendet.

4. Du sahst vielleicht, ich würd' in guten Tagen nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen; ich würde stolz des Glücks mich überheben und sündlich leben.

5. Gott, wenn ich dies im Stillen überlege, so preis' ich dich und ehre deine Wege. Was hülf' es mir, die ganze Welt zu erben und zu verderben?

6. Und viel des Guten ist mir noch geblieben, mein guter Name; Freunde, die mich lieben, und, Dank sey dir, es ist mein gut Gewissen mir nicht entrissen.

7. Wie sollt' ich nicht auf deine Güte schauen: nicht ruhig seyn und standhaft dir vertrauen? Auch künftig wirst du, was zu meinem Leben mir Noth ist, geben.

8. Herr, segne du die Arbeit meiner Hände, und leite gnädig

gnädig mich bis an mein Ende! Mit Allem, was du fügst und mir beschieden, bin ich zufrieden.

Auf der Reise.

Mel. Befiehl du dein Wege

639 Beglücke meine Reise; Gott, ich vertraue dir! Sei gnädig und beweise, wie treu du bist, an mir! Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Segen, mit deinem Schutze mich!

2. Ich bin in deinen Händen, deß darf mein Herz sich freun; denn du kannst Hülfe senden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bei dir in Gnaden, so fürcht ich nichts, o Gott, du wehrest allem Schaden, mein Helfer in der Noth!

3. So will ich denn mein Leben, mein zeitlich Glück und Gut mit Ruhe übergeben, Gott, deiner treuen Hut. Erhalter meiner Kräfte, beglücke meinen Fleiß und meiner Pflicht Geschäfte zu deinem Ruhm und Preis!

4. Laß dir auch meine Lieben empfohlen seyn, o Gott! Nichts müsse sie betrüben, kein Unfall, keine Noth! Gesund laß sie mich wieder bei froher Rückkehr sehn; dann sollen unsre Lieder, Herr, dankbar dich erhöhn!

Der reisende Jüngling.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen

640 Auch außer meinem Vaterland wirst du, Gott, mit mir seyn. Wo immer nur mich deine Hand hinführt, da bin ich dein.

2. Vergeß ich dieser Wahrheit nicht; bin ich von Herzen gut und üb' ich treulich meine Pflicht, so hab ich frohen Muth.

3. Doch, Herr, ich fühle mich noch schwach; drum stärke du mein Herz! O hilf du meinem Streben nach: und sichre mich vor Schmerz!

4. Der Reiz der Sünd' und Eitelkeit entlocke dir mich nie! Was kurz vergnügt und lang gereut, gib, daß ichs weislich flieh!

5. Wo man mich sieht und Freund mich nennt, laß tugendhaft mich seyn, und dort auch, wo kein Mensch mich kennt, das Laster ernstlich scheun!

6. Nur wer die Tugend ehrt und liebt, deß Beispiel führt zu dir; o du, der Alles hat und gibt, Gott, solchen Freund gib mir!

7. Dem Freunde wilder Fröhlichkeit, dem Freund von List und Spott, von Wollust, Spiel und Ueppigkeit entreiße mich, mein Gott!

8. Wer Wahrheit, Pflicht

und Recht verdreht, der flö-
ße Graun mir ein; vor dem
Versuchten, der dich schmäht,
erzittre mein Gebein!

9. Mich lehre stets dein
heilig Wort auf guten We-
gen gehn, und, wenn ich
kann, an jedem Ort im Tem-
pel dich erhöhn!

10. Dann bin ich meiner
Aeltern Lust, im Alter einst
ihr Stab und keines Lasters
mir bewußt, begleit ich sie
ans Grab.

11. Mir folgt ihr Segen
durch die Welt, bis einst
mein Auge bricht, und mei-
nen Geist, der dir gefällt,
erschrecket kein Gericht.

12. Gedanke der Unsterb-
lichkeit, erhebe meinen Geist!
Wohl mir, es ist die Ewig-
keit, wohin der Glaube weist!

Fürbitte für liebe Abwesende.

Mel. Der unsre Menschheit

641 Du, welchen kei-
ne Welt um-
schließt, der du allgegen-
wärtig bist mit allen deinen
Segen, wo meine Lieben
sind, auch da bist du voll
Huld, bist ihnen nah auf
allen ihren Wegen! Dies
ists, was meine Thränen
stillt, wenn banges Sehnen
mich erfüllt.

2. Nach ihnen mild das
ferne Land, und laß, an
deiner Vaterhand, sie dort
auch Freuden finden. Sei,
wenn ein Unfall ihnen droht,
ihr Schutz, ihr Retter in
der Noth; bewahre sie vor
Sünden! Auch dort sei stets
der Tugend Ruhm ihr un-
verletztes Eigenthum.

3. O kehren sie mir einst
zurück; des Wiedersehens gro-
ßes Glück macht froh schon
meine Seele. Doch säh ich
auch ihr Angesicht nun ferner
hier auf Erden nicht; was
ists, daß ich mich quäle? Ich
weiß, o Gott, ein Tag er-
scheint, der wieder mich und
sie vereint.

4. O wie gedenk ich dein
so gern, du Tag des Lebens,
Tag des Herrn! Wann wird
dein Licht erscheinen? O Tag,
der die mir wieder gibt, die
trauernd meine Seele liebt,
die Seligen, die Meinen!
Wie wird sich unsre Seele
freun! Wie selig werden dann
wir seyn!

Bei ansteckenden Krankheiten.

Mel. Allgegenwärtiger ich

642 In unserm Kummer
fallen wir gebeugt
und dehmuthsvoll vor dir, o
Herr des Lebens, nieder. Ach,
uns bedroht ein schneller Tod;
schon würgt er unsre Brüder.

2. Der Seuchen Gift ver-
breitet sich, und Gott, wen
haben wir, als dich, der
seine Wuth ihm raube? Wo
deine

deine Macht uns nicht bewacht, so werden wir zu Staube.

3. Ach, viele sanken schon ins Grab so unerwartet schnell hinab. Wie ist um Hülf uns bange! O schone noch! Entreiß uns doch dem nahen Untergange!

4. Oft rettet Kunst und Vorsicht nicht. Wir haben keine Zuversicht, als nur zu deiner Güte; du bist der Herr! Gib, daß nicht mehr der Tod so schrecklich wüthe!

5. Wir glauben an den Sohn und dich; o darum schaue väterlich auf tiefgebeugte Sünder. Denn du allein kannst uns befrein, und wir sind deine Kinder.

6. In deiner treuen Vaterhand ruht Tod und Leben, Volk und Land. Entferne jede Plage! Verzagten Sinn nimm von uns hin! Gib wieder heitre Tage!

7. Doch willst du uns noch nicht befrein, so lehr uns doch geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben: und sterben wir, laß uns vor dir in deiner Wonne leben!

8. Zeig allen Sterbenden dein Heil, und gib, daß sie ihr bestes Theil im Himmel nicht verlieren! Laß sie den Tod aus jeder Noth zum bessern Leben führen!

9. Laß unser gläubiges Gebet, das, Herr, zu dir um Gnade fleht, dir, Vater, wohlgefallen. Der reinste Dank und Lobgesang wird dann bei uns erschallen.

Dank für Gottes Hülfe.

Mel. Ein Lämmlein geht und

643 Wir kommen, Helfer, dir Gesang und Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzen Volkes lauter Dank soll, Retter, dir lobsingen. Wir schwebten in Gefahr und Noth; wir sahen überall den Tod mit seinen Schrecken drohen. Nun wüthet seiner Seuchen Heer durch unser Vaterland nicht mehr; sie sind vor dir entflohen.

2. Wir sahen dort und sahen hier so viele Brüder sterben, und allenthalben waren wir umfangen vom Verderben. Da galt kein Schonen! Stündlich war uns nah und furchtbar die Gefahr und alle Kunst vergebens. Den Würger trieb kein Arzt zurück, auch ihm schien jeder Augenblick der letzte seines Lebens.

3. Allmächtiger, wir Alle schrien zu dir mit bangem Herzen. Wir sind erhört! die Seuchen fliehn; du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld, du hast nach unsrer Sündenschuld auch diesmal nicht gelohnet. Gezüchtigt, o wir preisen dich, gezüchtigt hast

hast du väterlich und väterlich verschonet.

4. Dich, der du von Gefahr befreist, dich müssen Alle loben! Sei ewig, Vater, Sohn und Geist, von deinem Volk erhoben! Dich, Retter, bete jeder an! Es jauchze, wer nur danken kann, und ehre deinen Namen, und rühme, Gott ist unser Gott! Er hilft uns gnädig in der Noth! Erhebt ihn! Amen! Amen!

In Krankheiten.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'.

644 Hier lieg' ich, Herr, in Angst und Schmerzen und flehe, weil ich flehen kann, aus vollem, tiefgerührtem Herzen dich kindlich um Erbarmen an. Wen hab' ich sonst in diesen Stunden? Wer kennt so ganz mein Leid, wie du? Wer heilt die mir geschlagnen Wunden? Wer sendet mir Erquickung zu?

2. O Gott, du Vater aller Väter, der gern den Leidenden erfreut, zu dem so mancher fromme Beter, und nie umsonst, um Hülfe schreit, auch mich laß nicht vergeblich flehen! Auch meines Herzens nimm dich an und lehre mich auf Alles sehen, was Freude mir gewähren kann!

3. Du wirst ja nie des Helfens müde; du weißt es, was der Kranke fühlt, und gibst ihm Hoffnung, Trost und Friede, wenn Schmerz in seinem Innern wühlt. Dies sagt mir, der ich dir vertraue, zu meiner Ruh' dein göttlich Wort, dies treibt, so oft ich auf dich schaue; die Furcht aus meiner Seele fort.

4. Auch dieser Krankheit schweres Leiden verhingst du liebreich über mich. Auch hier, wie im Genuß der Freuden, erkennt mein Herz als Vater dich. O gib, daß ich dich stets empfinde! O stärke selbst mich in Geduld! Vergelt mir, dem verirrten Kinde, nicht ganz nach meiner Sünden Schuld!

5. Verlängre, Herr, mein Erdenleben, wenns deinem weisen Rath gefällt! Und dann sei es nur dir ergeben, nur dir, mein Retter, nicht der Welt! Doch soll ich meinen Lauf vollenden, dann hebe meinen Geist zu dir, und ist mein Geist in deinen Händen, o guter Gott, was fehlet mir?

Mel. Alles ist an deinem Segen

645 Hilf mir, Gott, der Krankheit Plagen, die mich drücken, still ertragen, und mit kindlichem Vertrauen bei der Sehnsucht meines Herzens um Erleicht'rung meines Schmer-

Schmerzes nur auf deine Vorsicht schaun!

2. Deiner Weisheit kann's nicht fehlen, immer das nur zu erwählen, was das Beste für uns ist. Dies will ich zu Herzen fassen, und mich ganz dir überlassen, der du auch mein Vater bist.

3. Sanfter Antrieb, ernste Lehre, daß ich in mich selber kehre, sei der Schmerz, die Krankheit mir! Ihre Last nicht zu vergrößern, hilf mir meine Seele bessern; alle Hülfe kommt von dir.

4. Vater, Helfer aller Kranken, Quelle tröstender Gedanken, steh mir bei mit deiner Kraft! Sie nur kann erretten, stärken, lehre mich auf sie stets merken, die aus Leiden Freude schafft!

5. Guter Muth und heitres Wesen sei in meinem Blick zu lesen; Ruh' erfülle meine Brust! Hoffnung stärke mich, und Freude sei mein Glaube; wenn ich leide, dir zu folgen, meine Lust!

Mel. Wer nur den lieben Gott

646 Nicht mehr, als meine Kräfte tragen, Barmherziger, legst du mir auf. Nicht immer wird der Schmerz mich nagen; es folgt gewiß Erquickung drauf. Auf meinem Krankenlager hier lobsing ich, o mein Vater, dir.

2. Weil mich die Welt zu sehr zerstreute, rufst du mich in die Einsamkeit; weil ich den Kampf zu ängstlich scheute, führst du mich mitten in den Streit, und übst durch körperlichen Schmerz, mein von Geduld entwöhntes Herz.

3. Den Kelch der Trübsal soll ich leeren! Ach, Herr, du weißt, das Fleisch ist schwach! Vergib, wenn eine Fluth von Zähren hervor aus meinen Augen brach! O stärke, Gott voll Vaterhuld, mein Herz durch Glauben und Geduld!

4. Der Schmerz, der meine Glieder schwächte, beraubet mich der sanften Ruh'; ich bring, o Gott die langen Nächte auf meinem Lager schlaflos zu; der Menschen Hülf' ist schwach und klein; doch du, du wirst mein Helfer seyn.

5. Dein Wille mag allein entscheiden, wie lang die Prüfungsstunde währt! Und wenn auch ganz im Kampf der Leiden sich meine Lebenskraft verzehrt; wenn auch mein Herz im Tode bricht: du, Herr, bist meine Zuversicht!

Mel. Wer nur den lieben Gott

647 Gott, der du Schmerz und Freude sendest, mit Weisheit unser Schicksal lenkst, und Alles uns zum Besten wendest, was du nur über

uns

uns verhängst, du hast nicht Lust an meiner Pein; auch sie soll mir zum Heil gedeihn.

2. Auch durch die Noth führt mich zum Ziele der Seligkeit, Gott, deine Hand und deine Tröstungen, wie viele hast du mir schon ins Herz gesandt! Wie oft ruft mir dein Wort nicht zu: Gott ist dein Vater; Kind bist du!

3. O du, mein bester Vater, glaubte nur meine Seele kindlich dir! O daß mir doch kein Zweifel raubte den süßen Trost: Gott ist bei mir! Ja, Vater, deine Huld und Kraft ist Allem nah, was sie erschafft.

4. Wenn Schmerz und Leiden mich bestürmen: so denk ich dein und deiner Huld. In allem Weh, in allen Stürmen verleih mir Weisheit und Geduld! Beruhige mein Herz, und sprich: sei nur getrost und hoff auf mich!

5. Wie litt im allerbängsten Leiden so stille duldend Jesus Christ! Leid ich ihm nach, ein Meer von Freuden, das ewig unerschöpflich ist, umfließt mich dann vor seinem Thron. Wie mein Leiden, so mein Lohn!

6. Durch Leiden wird mein Herz ihm offen; durch Glauben naht sich ihm mein Geist. Der stille Dulder nur darf hoffen, darf hoffen das, was Gott verheißt. Zu solcher Hoffnung stärke mich: so preis' ich auch in Schmerzen dich.

Mel. Wann mein Stündlein

648 Es ist dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jetzt Schmerzen leide; doch du bist Helfer in der Noth und kehrst sie gern in Freude. Was ich bedarf, ist dir bekannt; mein Leben steht in deiner Hand; deß soll mein Herz sich trösten!

2. Voll Hoffnung wend' ich mich zu dir; ich bleibe dir ergeben, Herr, wie du willst, so schicks mit mir, zum Sterben oder Leben! Bei dir allein steht meine Zeit; nur mache mich der Seligkeit durch deine Gnade würdig.

3. Verhüte, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde. Laß mir Erquickung angedeihn, erleichtre die Beschwerde. Du Vater, weißt, was jeden Tag zu tragen ich, dein Kind, vermag; hilf und erbarm dich meiner!

4. Erquicke, Gott, und stärke sie, die liebreich meiner pflegen; lohn' ihnen ihre Treu' und Müh' mit deinem besten Segen! Gib gegen sie mir Freundlichkeit; gib ihnen, Gott, Gelassenheit, Geduld mit meiner Schwäche.

5. Soll tödtlich meine Krankheit seyn, und steht mein

mein Grab schon offen: so laß mich, Herr, von Sünden rein, auf deinen Himmel hoffen! Des letzten bangen Kampfes Schmerz erleichtre mir und laß mein Herz noch sterbend dir vertrauen!

6. Doch willst du wieder Kräfte mir zu längerm Leben schenken: dann laß, so lang ich lebe hier, mich dankbar dein gedenken, damit ich künftig jederzeit, mit aller Treu' und Redlichkeit, der Tugend Wege wandle!

Mel. Wer nur den lieben Gott

649 Der Morgen kommt und meine Plage wird mit dem Morgen wieder neu. Wie traurig fließen meine Tage, wie bang die Nächte mir vorbei! Der Morgensonne neues Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo Schmerz und Kummer mich umringt, wo täglich größere Beschwerde zu Klagen mich und Thränen zwingt; noch immer fleh' ich unerhört um Stärkung, die mein Herz begehrt.

3. Erbarm dich; eil' mir beizustehen! verlaß mich, o mein Helfer nicht! Ach zeig mir wieder auf mein Flehen dein väterliches Angesicht! Gib mir Geduld, gib mir im Schmerz ein ruhig dir ergebnes Herz.

4. Noch ist mein Schicksal mir verborgen, das diesen Tag mich treffen soll; doch ich bin ohne Gram und Sorgen: du, Vater, kennst mein wahres Wohl. Und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig, ist gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen, ich halte deiner Fügung still. Dein Will' geschehe, will ich sagen, wie du, Herr, willst; nicht, wie ich will! So, Vater, laß bei Schmerz und Pein, geduldig mich, wie Jesus, seyn!

6. Einst kommen doch der Ruhe Stunden; einst rückt mein Abend auch herbei; dann, dann ist alles überwunden, ich bin von aller Trübsal frei; dann folgt auf Sorgen, Gram und Leid, dort ewige Zufriedenheit.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, vollend ich meiner Leiden Pfad. Nichts soll mir meine Hoffnung rauben; auch dann nichts, wann der Tod mir naht. Vielleicht noch heut erscheint er mir, und führt mich, Gott, hinauf zu dir.

Mel. Wann mein Stündlein

650 Nach einer schmerzenvollen Nacht seh ich den Morgen wieder. Dein Auge, Gott, hat mich bewacht; dich preisen meine Lieder. In großer Angst ver-

verliehst du mir nicht Linderung nur; ich danke dir auch Trost, Geduld und Fassung.

2. So trag ich ruhig meinen Schmerz und dieser Krankheit Plage; zu dir erhebe sich mein Herz, du Schöpfer meiner Tage! Durch Leiden zogst du mich zu dir, und nun, mein Vater, bist du mir ein Fels, auf den ich baue.

3. Du bist es, der mich nicht verläßt, wenn auch der Tod erscheinet; dich hält mein Glaube dann noch fest, wann Alles um mich weinet. Ich bin getrost, wenn gleich betrübt die Freunde, deren Herz mich liebt, jetzt um mein Leben zittern.

4. Auch sie verlaß, o Vater, nicht; stärk' ihre bangen Herzen, erfülle sie mit Zuversicht und lindre ihre Schmerzen! Ja, dir empfehl ich sie, o Herr! Sei du ihr Schutz, Allgütiger, und trockne ihre Thränen!

5. Doch, sollten meiner Tage viel noch unter Leiden werden; bin ich noch fern von meinem Ziel, dem Ende der Beschwerden: so gib mir, Vater, deine Kraft, die Muth in jedem Leiden schafft, die kämpfen hilft und siegen.

Mel. Wann wir in höchsten

651 Schon wieder Nacht und Gram und Schmerz zernagen immer noch mein Herz Wie manche, manche lange Nacht hab ich schon seufzend durchgewacht!

2. Da schleicht so langsam mir die Zeit; da ist so öd' die Einsamkeit! Ich seufz und ring' umsonst nach Ruh', kein Schlaf drückt mir die Augen zu.

3. Doch trenn' ich mich noch nicht von dir, o Hoffnung! Nein, du bleibest mir. Gelegt, zu lindern Noth und Schmerz, hat Gott, dich liebend an mein Herz.

4. Er ist's, der Muth und Zuversicht durch dich zu diesem Herzen spricht. Die Hülfe kommt; ich sehe schon durch dich des frommen Dulders Lohn.

5. O wär' kein Himmel, der einst lohnt; du, Vater, hättest mich verschont mit diesem Kelch voll Bitterkeit, versüßt mir meine kurze Zeit.

6. Noch fleht vor deinem Angesicht dein leidend Kind: ists möglich nicht, daß dieser Kelch vorüber geh? Doch nur dein Wille, Herr, gescheh'!

7. Fest halt ich immer mich an dich! Ach, stärk in meiner Schwachheit mich! Du bist so reich, so reich an Ruh'; send mir nur einen Tropfen zu!

8. Doch bringt ihn nicht der Schlaf zu mir; so bringt mir

mir doch gewiß von dir bald mehr sein Bruder, ach, der Tod, der letzte, treue Freund in Noth.

Mel. Wer nur den lieben Gott

652 So ist mit aller seiner Plage nun abermal ein Tag vollbracht. Daß ich der Leiden Last ertrage, hilfst du mir immer, Gott der Macht. Auch heute warst du Beistand mir, und herzlich dank ich dir dafür.

2. Nur auf die Nacht wird mir jetzt bange; denn immer mehrt sie meinen Schmerz. Da seufzet: Ach, mein Gott, wie lange! oft das beklommne, matte Herz; da zähl' ich jeden Stundenschlag, und immer wird so spät es Tag.

3. Es flieht der Schlaf vor meinem Kummer; die Glücklichen besucht er nur. Nur selten sinkt ein leiser Schlummer auf die entkräftete Natur; doch schließt er mir die Augen kaum, so schreckt mich schon ein schwerer Traum.

4. Wie traurig ist ein solches Leben! Wie schwer ein Loos voll Noth und Schmerz! War dies mir nur zur Qual gegeben? zum Dulden nur ein fühlend Herz? Flieh, lästernder Gedanke, flieh: Ein Gott der Liebe quälet nie.

5. Er läßt nur Trübsal mich ergreifen, um höhern Freuden mich zu weihn. Ich soll durch sie zur Tugend reifen, um ihrer ewig mich zu freun. Den innern Menschen weckt der Schmerz; er läutert und erhebt das Herz.

6. So wird das Leiden mir zum Segen; und kurz ist hier mein Aufenthalt. Oft weht mirs auch schon kühl entgegen; heim ziehen die Gewitter bald. Vielleicht seh ich noch herbstlich schön des Lebens Sonne niedergehn.

7. Drum will ich mich nicht trostlos grämen, nein, ruhig seyn in meiner Noth. Das wunde Herz mir abzunehmen, kommt endlich doch als Freund der Tod; er legt es sanft und kühl zur Ruh: den Geist führt er dem Himmel zu.

Bei der Abendmahlsfeier in der Krankheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott

653 Ach, könnt' ich doch mit meinen Brüdern im Tempel, Jesu, dich erhöhn, und froh mit deines Reiches Gliedern, Herr, deines Todes Mahl begehn! Doch da mich Schmerz und Krankheit plagt, ist diese Freude mir versagt.

2. Ach, hier, wo ich im Stillen bete, fei'r ich dein Abendmahl allein; doch Herr, ich weiß; an jeder Stätte hast du verheißen, nah zu seyn. Wo je ein Frommer

seufzt

seufzt und weint, da bist du, großer Menschenfreund!

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden mir Schwachen Trost und Kraft verleih'n! Laß es die Quelle hoher Freuden und Vorgefühl des Himmels seyn. Dein Leiden, dein Versöhnungstod erquicke mich in meiner Noth!

4. Wohl mir! Ich seh den Himmel offen; ich fühle meine Seligkeit; ich kann von dir nun Alles hoffen, der gnädig mir die Schuld verzeiht. Umringt mich auch der Leiden Heer; mein Herz erbangt davor nicht mehr.

5. Erscheint der Tod mit seinen Schrecken: ich bin getrost und zage nicht. Wirst du vom Tode mich erwecken: ich bebe nicht vor dem Gericht. O mich erfüllt dein Leib und Blut so hier wie dort mit frohem Muth!

Mel. Wer nur den lieben Gott

654 Dank, Vater, dir, der mit Erbarmen auf seine schwachen Kinder blickt! Wie hast du, o mein Gott, mich Armen durch dieses heil'ge Mahl erquickt! Du bist die Liebe, wandelst Noth in Segen und in Heil den Tod.

2. Nun laß mich sterben oder leben, Herr, wie du willst; ich folge gern; von Schmerz gequält, mit Angst umgeben, freut meine Seele sich des Herrn. Ich bin erlöst; drum schreckt mich nicht des Grabes Nacht, nicht das Gericht.

3. Und kommt sie dann, die ernste Stunde, die mich dem Irdischen entreißt: wohl mir! ich steh mit dir im Bunde, ein frohes Urtheil hofft mein Geist. Dein bin ich, dein, und ew'ges Heil ist deiner Auserwählten Theil.

Fürbitte für Kranke und Leidende.

Mel. Befiehl du deine Wege

655 Barmherziger, erhöre der Liebe heißes Flehen! Laß, den (die) wir innig lieben, bald deine Hülfe sehen! Er liegt und ringt und duldet, gequält von vielem Schmerz; wir sehn ihn an und weinen: wie blutet unser Herz!

2. Du pflanztest ja dem Menschen des Mitleids Triebe ein; wie solltest du nicht Helfer, du nicht Erbarmer seyn? Wir würden gern ihn retten, doch ach, wir sind zu schwach. Thu, Vater, thu, was keiner von uns für ihn vermag.

3. Sieh, deine Kinder flehen für diesen Kranken dich. Gieß Balsam in die Wunde und hilf ihm väterlich! O laß des Leidens Stunden bald, bald vorüber gehn! Doch nicht

nicht, Herr, unser Wille, dein Wille soll geschehen!

4. Reichst du den Kelch des Todes vielleicht ihm heute schon und rufst aus unsrer Mitte du ihn vor deinen Thron; dann steh ihm bei und führe ihn selbst durchs dunkle Thal; dann lindre ihm, Erbarmer, des Todes letzte Qual!

Mel. Alle Menschen müssen sterb.

656 Gott der Tage, Gott der Nächte, unsre Seele harret dein, hofft auf deine starke Rechte, weiß, du kannst nicht ferne seyn. Auch in stiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, wenn es im Gebete sich sehnte, Herr, zu finden dich.

2. Vater, viele Menschen weinen, viele Kranken schmachten jetzt! Aber du verläßest keinen, der auf dich Vertrauen setzt; trocknest liebreich Kummerthränen und erfüllst der Deinen Sehnen, die um Ruh' und Lindrung flehn und auf dich voll Hoffnung sehn.

3. Sende, Vater, Muth den Schwachen, Licht in jedes trübe Herz! Allen, die bekümmert wachen, mildre freundlich ihren Schmerz. Laß die Wittwen, laß die Waisen deine Huld und Treue preisen! Gib den Kranken sanfte Ruh'! Sterbenden sprich Tröstung zu!

4. O du treuer Menschenhüter! Nacht ist, wie der Tag vor dir! Herr, allmächtiger Gebieter, deinen Schutz erflehen wir! Allen, Allen, die jetzt leiden, öffne bald den Quell der Freuden, daß sie frei von ihrer Pein, deiner Huld sich dankbar freun!

5. Jesus Christus, viele Nächte hast du für uns durchgewacht, und dem menschlichen Geschlechte durch dein Wachen Ruh' gebracht. Tröster, willst du deinen Kindern nicht durch Schlaf den Kummer lindern; o so lenke ihren Sinn hoffnungsvoll zum Himmel hin!

Nach der Genesung.

Mel. Nun danket Alle Gott

657 Mit welchem Dank kann dich, o Gott, mein Lied erheben? Nur deine Vaterhuld erhielt mir noch das Leben. Du standst mit deiner Kraft mir in der Schwachheit bei, und von Gefahr und Schmerz bin ich nun wieder frei.

2. Dem Tode war ich nah; schon sah ich für mein Leben an meinem Lager, ach, Verwandte, Freunde, beben; allein ich bebte nicht; mich schreckte nicht das Grab; gestärkt durch deinen Geist sah ich getrost hinab.

3. All=

3. Allmächtig stärktest du die halb erstorbnen Glieder; ich fand in neuer Kraft auch neue Freuden wieder; und Herr, nun gibst du mich den Meinigen zurück! Dir dank ich, Gott, nur dir, des neuen Lebens Glück!

4. Herr, durch mein Leben selbst will ich dir Dank beweisen, durch frommen Wandel dich an jedem Tage preisen, und redlich meine Kraft dem Wohl der Menschen weihn, um ewig einst bei dir des Lebens werth zu seyn.

Vorbereitung auf den Tod und Trost für Sterbende.

Mel. Mein Gott, das Herz

658 Bald leg ich Sorg und Schmerzen ab, und diesen Prüfungsstand; die Erde nehme, was sie gab: ich ruh in Gottes Hand!

2. Ich geh den Weg zum ew'gen Licht: er mag mir dunkel seyn; des Todes Schlaf erschreckt mich nicht: ich geh zum Leben ein.

3. Ich werde durch des Todes Nacht zum Himmel eingeweiht; die unerforschlichweise Macht führt mich zur Seligkeit.

Mel. Wann mein Stündlein

659 Gott, wann mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selbst es nicht, daß er entschläft, empfindet; wann um mich, den Entschlummernden, nun alle meine Lieben stehn, und angstvoll mich beweinen:

2. Dann, Vater, nimm ihn auf den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet; dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen. Doch einst wird es verkläret mir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker! Deine Macht, die ihn aus Nichts hervorgebracht, kann neu ihn wieder bauen.

4. Wie könnt' ich trauern, daß im Tod mein Leib zu Staub vermodert? Wie könnt ich klagen, da ihn Gott vom Tode wieder fordert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, nicht achten und mit getrostem Blick auf dich nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben.

Mel.

Mel. O Gott, du frommer Gott

660 Schon naht sich meines Laufes und meiner Leiden Ende. Gott, meines Lebens Herr, ich fall in deine Hände. Du bist, o Vater, nie mit deiner Hülfe fern; du rufst: hier bin ich, Herr, dir folgen will ich gern.

2. Preis dir, der seine Hand stets über mich gebreitet, dir. Gott, der bis an's Grab mich wunderbar geleitet! Wie oft vergaß mein Herz sein Heil und seine Pflicht; doch gingst du, Heiliger, mit mir nicht ins Gericht.

3. Vernimm des Dankes Lied, das sterbend ich dir bringe! Ich bin viel zu gering, der Treu' viel zu geringe und der Barmherzigkeit, die du an mir gethan. Frohlockend bet ich dich mit allen Himmeln an.

4. Du Heil der ganzen Welt, erfülle mein Vertrauen, und deine Herrlichkeit laß meine Seele schauen. Du bist die Lieb, o Gott, und Gnade für und für; mein Geist wird selig seyn: denn ihn empfehl ich dir.

5. Mit allen Heiligen von Herrlichkeit umgeben; unsterblich, Engeln gleich, werd ich dich schaun und leben. Nach einem kurzen Kampf: so krönt vor deinem Thron, Erbarmender, auch mich der Ueberwinder Lohn!

In eigener Melodie.

661 Ich eile meiner Heimath zu, ins ew'ge Paradies der Freuden; dort, dort nur ist die wahre Ruh' und Quelle voller Seligkeiten: dort ärntet man der Tugend Lohn, und bei dem Vater hat der Sohn auch eine Stätte mir bereitet, wohin er gnadenvoll mich leitet. Er ist es, der nun meinen Geist auf ewig jeder Noth entreißt.

2. Hier lieg ich, wie gebunden da; dort werd ich, voll von Kraft und Leben, dem göttlichen Befreier nah, frohlockend weiter vorwärts streben, in Weisheit, Tugend, Heiligkeit, in edler Liebe Thätigkeit, befreit von Schwachheit und von Sünden, das Glück der Tugend ganz empfinden. Dort seh ich Jesu Herrlichkeit, und sie wird meine Seligkeit.

3. Dann, dann wird nimmermehr ein Schmerz mich, den Vollendeten, verletzen; dann wirst du ewig dich, mein Herz, beglückt am Himmlischen ergötzen. Ich eile über Welt und Zeit hin zu dem Sitz der Seligkeit, zu der verklärten Geister Chören: ich werde ihr; Willkommen hören, und wen ich hier im Herrn gekannt, den

den finde ich im bessern Land.

4. O drum getrost, mein Geist! O sieh, in welche göttlich große Freuden des kurzen Pilgerlebens Müh' verwandelt wird nach diesem Leiden! Ergib in kindlicher Geduld dich deines Vaters Lieb' und Huld! Dein Jesus wird mit treuen Händen dich unaussprechlich schön vollenden, und ehe du dich wirst versehn, wirst du verklärt dort oben stehn!

Mel. Wer nur den lieben Gott

662 Ich fasse, Vater, deine Hände, und halte sie im Glauben fest; verlaß den nicht an seinem Ende, der ewig sich auf dich verläßt! Du bist mein Gott von Jugend auf; hilf glücklich enden meinen Lauf!

2. Du hast nach deiner Vatergüte beständig wohl an mir gethan, erhör auch meine letzte Bitte; nimm, Gott, mich dort zu Ehren an! Ach, Vater, ach noch Eins ist Noth; ein gutes End', ein sel'ger Tod!

3. Du hast mich je und je geliebet, versorgt, gestärkt, geschützt, regiert, mich oft erquickt, durch Leid geübet, oft wunderbar, stets wohl geführt, wohin ich ging, wohin ich sah, war mir stets deine Güte nah.

4. Auch jetzt auf meinem Sterbebette, sieh meine Noth, o Vater, an! Erquicke, lindere, errette; denn du bists, der mir helfen kann. Stärk' mich im Guten bis ans End', damit ich treu den Lauf vollend'!

5. Mein Heiland, treib die Furcht zurücke, besiege meinen letzten Feind! Lenk auch im Sterben meine Blicke auf deinen Tod, o Seelenfreund; sprich Muth mir, Trost und Freude zu, mach' Ende, bringe mich zur Ruh'!

6. Ihr eitlen Güter dieser Erden, ihr machet mir den Tod nicht schwer. Jetzt soll ich ewig selig werden; drum brauch ich eurer nun nicht mehr. Du, Gott, bist's, wenn das Eitle weicht, der mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich übergebe dir die Meinen, du Vater der Barmherzigkeit; laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen, und bleib ihr Gott zu aller Zeit! Behüte sie vor Ungemach, und bringe mir sie selig nach!

Mel. Christus, der ist mein Leben

663 Bald ist sie nun vollendet, die kurze Prüfungszeit: mein Erdenlauf geendet, es naht die Ewigkeit.

2. Ich bin bei meinem Ende getrost und hoffnungsvoll; sinkt doch in Gottes Hände

Hände mein Geist, und ist ihm wohl.

3. Und manche gute Thaten, Heil mir, daß ich sie that! stehn vor mir, schön, wie Saaten, die Gott gesegnet hat.

4. Sie reifen nun entgegen dem großen Aerntetag. Welch schöner, reicher Segen folgt mir im Tode nach!

5. Nun geh, mein Geist, geh wieder zu Gott, von dem du bist! Seht Schwestern, sehet Brüder; so selig stirbt ein Christ!

Mel. Jesus, meine Zuversicht

664 Selig sind, die in dem Herrn, die in ihrem Schöpfer sterben: denn es spricht der Geist des Herrn, daß sie ew'ge Ruhe erben, daß von nun an Alle sie ruhen von des Lebens Müh'.

2. Göttlich Wort, wie labest du jeden Schwachen, jeden Müden! Wie so tröstend sendest du in mein Herz des Himmels Frieden: ich soll einst auch selig seyn, ewig mich der Ruhe freun!

3. Nun so komme denn, o Tod, wann du willst zu meiner Hütte; mich, mich macht das Wort von Gott stark bei jedem deiner Schritte. Da der Herr sein Wort nicht bricht, schreckt mich auch dein Drohen nicht.

4. Schrecklich magst du Zweiflern seyn; mir, ich weiß, an wen ich glaube, mir macht Sterben keine Pein, keinen Schmerz dein Wort vom Staube. Staub bin ich und werde Staub, aber nicht des Moders Raub.

5. Aus dem Staube neu gebaut, ohne Schwachheit, ohne Mängel schwebt mein Leib empor und schaut nichts als Sel'ge, nichts als Engel. Sterblichkeit, die hier gebeut, reicht nicht in die Ewigkeit.

6. Gönnet mir mein nahes Glück, weinet nicht, ihr meine Werthen! Nur noch einen Augenblick; dann, dann wohn ich bei Verklärten. Fasset Muth, ich geh' voran, ihr, ihr folgt auf dieser Bahn.

7. Der du mir mit deinem Tod diese Hoffnung hast errungen, auch in meiner Todesnoth, Jesu, sei dir Preis gesungen! Bald jauchz ich im Engelchor dir ein höhres Lied empor.

In eigener Melodie.

665 Christus, der ist mein Leben und Sterben mein Gewinn. Ihm hab ich mich ergeben: in Frieden scheid ich hin.

2. Ich freue mich zu sterben; denn nach vollbrachtem Lauf soll ich den Himmel erben;

ben; mein Heiland nimmt mich auf.

3. Bald hab ich überwunden des Lebens Angst und Noth; nach wenig Prüfungsstunden leb ich bei dir, mein Gott.

4. Wann mir die Augen brechen, sei, Jesu, du mein Licht! Und kann ich nicht mehr sprechen, verwirf mein Seufzen nicht!

5. Wann Sinnen und Gedanken, wie ein verlöschend Licht, bald hie- bald dahin wanken, ach, dann verlaß mich nicht.

6. Es fliehe Furcht und Kummer; die Seele stärke sich, und, wie des Müden Schlummer, sanft sei mein Tod durch dich.

7. Herr Jesu, ich vollende im Glauben meinen Lauf, nimm mich in deine Hände; o Jesu, nimm mich auf!

Mel. Wer nur den lieben Gott

666 Du, Herr und Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, dein schwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdisch und zerbrechlich sind: drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode sei bereit!

2. Daß du hier meinem ersten Leben ein mir verborgnes Ziel bestimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, stets auf mein Heil bedacht zu seyn!

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Weltlust zu entfernen und um den Himmel zu bemühn; o mache mich dazu geschickt, eh' mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben bei dir, Gott, meiner Seele Theil, ist mir das Beste aufgehoben; dort ist für mich vollkommnes Heil. Wo Jesus ist, da sei mein Herz! Herr, lenke selbst es himmelwärts!

5. Hier allen Sünden abzusterben, zu leben der Gerechtigkeit, um dort des Himmels Glück zu erben: dazu laß meine Sterblichkeit mir stets, mein Gott, vor Augen seyn, und deine Hülfe mich erfreun!

6. Willst du mich länger leben lassen, so laß es mir zum Heil geschehn: doch soll ich heute noch erblassen, so höre, Vater, auf mein Flehn; sei, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Trost und meine Zuversicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin: bist du, mein Heiland, nur mein Leben, so bleibt selbst Sterben

ben

ben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir; sey nur mein Trost, so gnüget mir.

Mel. Herr, wir singen

667 Heil dir, Seele! Gott erscheinet. Mein Auge hat bald ausgeweinet, der Himmel öffnet sich vor mir. Gottes Engel steigen nieder; bald werd ich nun, verklärte Brüder, an Gottes Throne stehn, wie ihr. Mein Leben endet schon; bald ist es ganz entflohn: doch ein beßres, Gott, wartet mein, unsterblich seyn soll ich, soll ewig dein mich freun.

2. Welt und Sünde sind bezwungen; bald ist der hohe Lohn errungen, der nach dem Sieg den Streiter krönt. Matt am schweren Pilgerstabe, sehnt ich mich oft nach Ruh' im Grabe, wie sich nach Ruh' der Wandrer sehnt. Heil mir! Halleluja! Ich bin dem Ziele nah! Von der Hülle der Sterblichkeit nun bald befreit, schwing ich mich über Welt und Zeit!

3. Gott, mein Heil und mein Vertrauen, du führst vom Glauben mich zum Schauen; Dank dir! Mir ist der Tod Gewinn. Wer, wer winkt mir dort am Throne? Wer zeiget mir die Siegeskrone? Ich eile zu dem Throne hin. Wie wird mir! Wie entstellt sinkt unter mir die Welt! Bald, bald seh ich von Angesicht zu Angesicht, in deinem Licht, Gott, das Licht.

Mel. Ermuntre dich

668 Gott, öffne deinen Himmel mir! Bald nahn die letzten Stunden; bald steigt mein Geist empor zu dir; bald hab ich überwunden; bald tröstet mich nach Schmerz und Leid des höhern Lebens Herrlichkeit. Ich sterbe hier auf Erden, um selig dort zu werden.

2. Herr, meine Seel' empfehl ich dir in deine Vaterhände. Sei gnädig, Gott, mein Vater, mir, und mache sanft mein Ende! Du, der mich für den Himmel schuf ich höre deiner Stimme Ruf, ich will mit Ruh und Freuden von dieser Erde scheiden.

Der sterbende Jüngling.

Mel. Wann mein Stündlein

669 Nicht lang ein Pilger dieser Zeit, schon reif zum bessern Leben, steh ich am Rand der Ewigkeit, vom Himmelsglanz umgeben; bald geht der freie Geist hervor aus seiner Hütte, steigt empor, empor zum Sitz der Wonne.

2. O Heil mir! Heil mir, daß ich nie die edle Zeit der Jugend den eitlen Lüsten, daß ich sie nur dir geweiht, o Tugend; und eingedenk

der Rechenschaft und des Gerichts, das Sünder straft, rein und unschuldig lebte.

3. Nicht jenes Lebens Vorgefühl könnt mich nunmehr erquicken, mit Schaudern säh ich nun das Ziel des Lebens näher rücken; vor mir säh ich den Richterthron, an dem, zum wohlverdienten Lohn, Verdammung mich durchbebte.

4. Jetzt kann ich freudig zu dem Thron des Weltenrichters treten; denn Jesus Christus, Gottes Sohn, wird mich vor ihm vertreten. Ihm war mein Daseyn hier geweiht, und er hat meine Seligkeit mir hier und dort erworben.

5. O Trost in meiner letzten Noth, daß ich an Jesum glaube! Willkommen ist mir nun der Tod; er hebt mich aus dem Staube; führt mich zur Ewigkeit empor, wo in der Auserwählten Chor mir neues Leben blühet.

Das sterbende Kind.

Mel. Wer nur den lieben Gott

670 Ich sterbe schon, jedoch ich sterbe, damit ich ewig leben kann; daß ich nicht in der Welt verderbe, schließt sich mein Lauf, der kaum begann. Ich werd' in meiner Frühlingszeit als Himmelspflanze Gott geweiht.

2. An meiner Gruft stärkt euern Glauben, ihr Aeltern, die ihr mich geliebt! Der Tod kann mich nicht ganz euch rauben, da Gott mich einst euch wieder gibt. Dank sei dir, Vater! dargebracht, für deine Sorgfalt! Gute Nacht!

3. Nach langem Schmerz und kurzen Freuden, reißt mich der Tod aus viel Gefahr; doch ach, was fühlt das Herz für Leiden, darunter ich gebildet war! Dir sei der treuste Dank gebracht! Getreue Mutter; gute Nacht!

4. Beruhigt euch, ihr andern Meinen, die ihr mir durch das Blut verwandt; ihr dürft um mich nicht trostlos weinen, der Geist ist ja in Gottes Hand; der Leib verwes't zu schönrer Pracht: wir sehn uns wieder; gute Nacht!

5. Gleich Frühlingsblumen wird mein Leben beim Aufblühn schon des Todes Raub; dies kann dir, Mensch, die Lehre geben: du seist, wie ich, nur Asch und Staub. Bei meinem Grabe lenk den Sinn vom Irdischen zum Ew'gen hin!

6. Ich sterbe schon; lernt Alle sterben! Vielleicht ist euer Grab nicht weit. Sind eure Kinder auch bald Erben, wie ich, der Himmelsherrlichkeit;

lichkeit; so denkt: sie gehn uns nur voran, wir treffen sie dort wieder an.

Fürbitte für Sterbende.

Mel. Freu dich sehr, o meine

671 Unter manchen bangen Schmerzen ist er (sie) schon dem Tode nah. Er, so theuer unserm Herzen, matt und hülflos liegt er da, ist sich seiner nicht bewußt, röchelnd athmet seine Brust; ohne Kraft, sich auszudrücken, spricht er blos in starren Blicken.

2. Bald, ach bald entflieht sein Leben; hin, hin ist der Jahre Zahl, die du ihm, o Gott, gegeben, hin auch seiner Schmerzen Qual; er wird nun der Welt entrückt: jede Last, die ihn gedrückt, seines Jammers bange Stunden sind bald durch den Tod verschwunden.

3. Nimm, da er uns nicht verstehen, und zu dir nicht beten kann, seines Herzens stummes Flehen, seiner Lippen Seufzer an; gib ihm Muth und Zuversicht, und, durch deiner Lehren Licht, auf des Todes dunklem Pfade das Gefühl von deiner Gnade!

4. Daß er vor dem Tod nicht bebe, frei den Blick hin auf die Gruft, froh den Geist zu dir erhebe, der den Staub ins Leben ruft; daß er sicher deiner Huld, und befreit von Sünd' und Schuld ruhig und gelassen sterbe und das Glück des Himmels erbe!

Mel. Dein sind wir, Gott

672 Du wollst erhören, Gott, sein (ihr) Flehn, nicht ins Gerichte mit ihm gehn, der jetzo deiner Ewigkeit sich naht, befreit nun bald von dieser Eitelkeit!

2. Des Lebens und des Todes Herr! Nun ist für ihn die Zeit nicht mehr. Du hast gezählt des Hauptes Haar, sein Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

3. Erfüllt ist seiner Leiden Zahl, er leidet jetzt zum letztenmal. Ach sei in seiner Todesnoth sein Freund und Gott; ein Schlummer sei für ihn der Tod.

4. Vollende, Vater, seinen Lauf; nimm ihn zu deinem Frieden auf! Verlaß ihn, wenn sein Herz nun bricht, verlaß ihn nicht, Herr, Herr, mit deinem Gnadenlicht!

5. Erleichtre ihm den letzten Schmerz! Von dir erquicket, ruh' sein Herz! Durch Jesu Todesschweiß und Blut, das ihm zu Gut er einst vergoß, stärk ihm den Muth!

6. In ihm vermehre deine Ruh', sein armes Herz erquicke du! Geist Gottes, laß ihn mit Vertraun auf Jesum schaun,

schaun, und so entgehn des Todes Graun!

7. Mach ihn getrost, o Geist des Herrn! Zeig ihm den Gnadenlohn von fern: laß ihn den Himmel offen sehn, und Jesum stehn, bereit, ihn gnädig zu erhöhn!

8. Ach Gnade, Gnad' ergeh für Recht! Denn von dem menschlichen Geschlecht ist selbst der Heiligste nicht rein! Wer kann wohl dein, Gott, ohne deine Huld sich freun?

9. Sei, Richter, ihm nicht fürchterlich! Erbarme seiner Seele dich! Auch aus der Tiefe rufet sie; erhöre sie, erlöse Gott, erlöse sie!

10. Behüte ihn in seinem Tod; ihn segne, segne, segne, Gott! Wann nun sein Auge sterbend bricht, leit ihn dein Licht; tröst ihn vor deinem Angesicht!

Einsegnung eines Sterbenden.

Mel. Herr, wir singen deiner

673 Sei gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf in jenem großen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt! Deine Laufbahn hat ein Ende; dein Vater nimmt in seine Hände die Seele, die der Erd entfleucht. Heil dir, erlöster Geist, der bald am Thron ihn preist! Jesus Christus hat dich versöhnt; von ihm gekrönt, empfängst du nun des Glaubens Lohn.

2. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist nun der Tag dir aufgegangen, des Lebens Tag nach Todesnacht! Sei gesegnet! Amen! Amen! Ruh sanft in Jesu Christi Namen! Für dich auch ward sein Werk vollbracht. Sie trugen ihn ins Grab vom Golgatha herab, Gottes Opfer! Er überwand; der Herr erstand, und der Erstandne nimmt dich auf.

3. Nimm von uns den letzten Segen! Zwar sinkt dein Leib dem Grab entgegen; doch deine Seele zittre nicht! Irdisch werden wir dich säen; doch himmlisch wirst du auferstehen und schauen deines Gottes Licht. Geh ein zu deiner Ruh'! Du gehst dem Vater zu, der dich geliebet. O Todter, du, nach kurzer Ruh wirst du zum Leben auferstehn!

Der Tod des Frommen

Mel. In allen meinen Thaten

674 Wie sanft sehn wir den Frommen, wie frei, wie unbeklommen, sich seinem Ziele nahn! Wo Erdenglück und Leiden von ihm auf immer scheiden, wird ihm der Himmel aufgethan.

2. Er sieht sein Pilgerleben gleich einem Traum verschweben, steht ohne Reu'

am

am Ziel. Es blühen seine Saaten; schon lohnt für seine Thaten ihm Ruh' und reines Selbstgefühl.

3. Von keiner Angst betroffen, sieht er sein Grab nun offen; er geht und fürchtet nichts. Ein Strahl der ew'gen Gnade schwebt auf dem dunklen Pfade ihm vor; nah ist das Reich des Lichts.

4. Auf seinem Angesichte ruht schon vom Himmelslichte ein sanfter Widerschein. Oft spricht aus seinen Blicken ein seliges Entzücken, ihn laden Boten Gottes ein.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und seiner Treue wegen erfüllt Gott diesen Segen, versäumet und verläßt sie nie.

6. Er faltet noch am Ende zur Gottheit seine Hände, um dankend sich zu freun: Preis dir, Herr! Ich befehle dir, Vater, meine Seele! Er sprichts und schlummert lächelnd ein.

7. O laßt, wie er, uns leben und nach dem Sinn uns streben, der uns dies Glück erwirbt; damit auch wir als Erben der Seligkeit einst sterben, wie der bewährte Fromme stirbt.

Beim Tode guter Aeltern.

Mel. Auf, schicke dich

675 Gott, welch ein Schmerz trifft unser Herz! Wie groß und hart ist dieses unser Leiden! Was sehen wir? Den Vater (die Mutter) hier so frühe schon aus unsrer Mitte scheiden.

2. Gott, welch Geschick! Ach, einen Blick warf er (sie) noch selbst auf unsern bangen Kummer. Doch ach, er (sie) neigt das Haupt, erbleicht und sinkt dahin, dahin in Todesschlummer.

3. O Freunde, habt ihr Thränen; labt damit als Trost die jammervollen Herzen. O weint für sie, die Waisen, die nun fast vergehn in ihren tiefen Schmerzen.

4. Ach Sorg' und Müh' war spät und früh für uns sein stets eifrigstes Geschäfte; uns zu erziehn nach Gottes Sinn, dem weihte er mit Wonne Zeit und Kräfte.

5. Wie manche Nacht ward durchgewacht, zu pflegen uns in Krankheit und in Leiden, die wir doch nicht allezeit nach Pflicht ganz willig ihm dankbare Herzen weihten!

6. Wer wird uns, Gott, in unsrer Noth erquicken nun und helfen, schützen, trösten? Du kannst allein nun Helfer seyn, du bist ja stets Erbarmer der Erlösten.

7. Du nennst dich selbst

väter

väterlich den treuen Gott verlaßner, armer Waisen: so mildre doch, Herr, unser Joch, wie du uns selbst so gnädig hast verheißen.

8. Sei unser Licht, stärk uns zur Pflicht, zur Tugend uns auf allen unsern Wegen! Uns folge, Gott, bis in den Tod, wenn wir fromm sind, des besten Vaters Segen!

9. Wir schauen hin mit Kindessinn auf seinen Tod, auf seines Glaubens Ende! Wir folgen nach; doch wir sind schwach, o reich uns gnädig deine Vaterhände!

10. Gib, Herr, daß wir im Glauben hier getreu und fest den Pfad der Tugend gehen, damit wir einst, wann du erscheinst, im bessern Land die Aeltern wieder sehen!

Beim Tode hoffnungsvoller Kinder.

Mel. Der unsre Menschheit

676 Für deinen Himmel reiften sie, ach, meinem Wunsch nach viel zu früh, doch, Herr, nach deinem Willen! Wie blutet mein verwundet Herz! Wie kämpf ich wider meinen Schmerz! Was find ich, ihn zu stillen? Zwar für den Himmel reiften sie; doch meinem Wunsch nach viel zu früh!

2. Ach meine Kinder sind nicht mehr! Mein armes Herz ist hoffnungsleer und freudenlos mein Leben! Ich sah sie, wie den Frühling blühn; dir, dir hofft ich sie zu erziehn, Gott, der sie mir gegeben! Mein Alter sollten sie erfreun, und Trost mir noch im Tode seyn.

3. Da, Ew'ger, sprachst du: Gib sie mir! Ich selbst, ich selbst erzieh sie dir; ich will sie hoch erhöhen. Sie werden nicht dein Alter freun, nicht Trost dir noch im Tode seyn: du sollst sie sterben sehen. Dein Wille, Herr, mein Gott, geschah; ich war es, der sie sterben sah.

4. Herr, ich verehre dein Gebot, nur laß mich meiner Kinder Tod, ach laß mich ihn beweinen! Du, der du Aller Vater bist, du weißt, wie schwer mein Herz mir ist! Wie könnt ich froh erscheinen? Verzeih Gefühle der Natur! Nicht murren, weinen will ich nur.

5. Auch meine Thränen preisen dich! Sie sind die Zeugen, Gott, daß ich die liebte, die du liebest, und nun im Lichte deines Throns, in der Gemeinschaft deines Sohns, in höhrer Tugend übest. Herr, meine Seufzer danken dir; du, du vertrautest sie nur mir.

6. Mit Thränen preis' ich dich auch einst, wann du zum Weltgericht erscheinst; doch dann mit Freudenthränen! Dann werd ich meine

Kinder sehn, mit ihnen dankend vor dir stehn, mich nicht mehr trostlos sehnen. Dann werd ich froh bei ihnen seyn, und ewig mich mit ihnen freun.

Mel. Der unsre Menschheit

677 Es ist nicht mehr, für mich nicht mehr mein theures Kind! Wie freudenleer ist nun mein Erdenleben! Wie eine Rose sah ich's blühn; und weis' und fromm es zu erziehn, war immer mein Bestreben. Ach meine Hoffnung sank ins Grab, und alle Lust mit ihr hinab.

2. Gott, wie verwundet ist mein Herz, der Morgen findet mich voll Schmerz; die Nacht in heißen Zähren. Doch wider dich, Herr, klag' ich nicht, nein, heilig ist mir stets die Pflicht, dich auch in Schmerz verehren. Auch weinend will ich dankbar seyn; du gabst, du nahmst, es war ja dein.

3. Wohl ihm! in Unschuld brach sein Herz; gesichert nun vor Noth und Schmerz, genießt es höhre Freuden. Vielleicht war es zu schwach zum Streit mit Sünde, Welt und Eitelkeit, zu schwach für schwere Leiden. Gerettet ists in deiner Hand; ging mir voraus ins Vaterland.

Beim Tode eines guten Ehegatten, oder eines Freundes.

Mel. Kommt her zu mir,

678 Ach, hier nicht mehr! ach, fern von mir! Du bist nicht mehr auf Erden hier, o theure gute Seele! Dich sucht umsonst mein trüber Blick: du kehrst nicht mehr zu mir zurück; was auch mit dir mir fehle.

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin, dein Trost, wann ich verlassen bin, dein Mitleid, wann ich leide. Es fehlt mir deine treue Hand auf meinem Pfad zum bessern Land und mit ihr alle Freude!

3. Doch, sei mein Schmerz auch noch so groß; du ruhest nun in Gottes Schooß: vor Gott will ich mich beugen. Du lebst, geliebte Seele, noch, erlöst von deines Leidens Joch: geduldig will ich schweigen.

4. Das Irdische nur deckt das Grab; Gott nahm dir deine Schmerzen ab und jede Last der Leiden. Emporgehoben ist der Geist zu Gott, der Aller Vater heißt, zu seines Heilands Freuden.

5. O Trost, o hoher Trost für mich! mein banges Herz, erheitre dich, und stille deine Klagen! Die Seele, die hier heilig war, vereint sich mit der Engel Schaar. Wie könnt ich heidnisch zagen!

6. Zwar

6. Zwar hört, wenn einst mein Auge bricht, mein Ohr von dir, o Theurer, (Theure) nicht Gebet und Trost und Segen; doch wenn durch Gottes Kraft mein Geist sich auch dereinst dem Staub entreißt, so eilst du mir entgegen.

7. Du Seliger (Selige) wirst vor mir stehn; ich werde dich vollkommen sehn: o freudenvolle Stunde! Ich eil dir dann voll Wonne zu, unsterblich ich, unsterblich du, zum neuen Freundschaftsbunde.

8. Dann schau und bet ich an mit dir; Ein Herz und Seele singen wir von weggeweinten Leiden und von der Tugend hohem Lohn, und preisen Gott und seinen Sohn für unsre höhre Freuden.

9. Gedanke der Unsterblichkeit! erheitre jede Dunkelheit, und stärk mich, wann ich wanke; veredle jede Leidenschaft; erfülle mich mit Muth und Kraft, du himmlischer Gedanke.

Bei Begräbnissen.

Mel. Nun laßt uns den Leib

679 Wir gehn ans Grab und hoffen doch: dein Geist, Entschlafner, lebet noch, von Schmerz und Erdennoth befreit, im Lande der Unsterblichkeit.

2. Ruh sanft! Dein Auge schloß sich zu, und nun umgibt dich süße Ruh'. Dein Gott hat wohl an dir gethan; nun rührt dich keine Qual mehr an.

3. Du gingst voran, wir folgen dir! Auch deine Freunde wallen hier auf ihrer Pilgerbahn hinab zur Abendruh' ins stille Grab.

4. Du wirst uns unvergeßlich seyn; dein Herz war liebreich, fromm und rein, mit List und Falschheit unbekannt; nun ruht's in Gottes Vaterhand.

5. O Gott, nun blickt bei sanftem Schmerz auch unser Glaube himmelwärts, wo Jesus Christus, unser Hirt, all' unsre Thränen trocknen wird.

6. Du, der einst den entschlafnen Freund, wie wir den unsrigen beweint, sei, Jesus, unsre Zuversicht wenn unser Herz im Tode bricht!

In voriger Melodie.

680 Nun bringen wir den Leib zur Ruh' und decken ihn mit Erde zu, den Leib, der nach des Schöpfers Schluß zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Erd und Staub, nicht immer der Verwesung Raub; er wird, wann Christus einst erscheint, mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier

3. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist; lern hier, was unser Leben ist! Nach Sorg und Furcht, nach mancher Noth und Arbeit kommt zuletzt der Tod.

4. Schnell schwindet unsre Lebenszeit; aufs Sterben folgt die Ewigkeit; wie wir die Zeit hier angewandt, so folgt der Lohn aus Gottes Hand.

5. So währen Reichthum, Ehr und Glück, wie wir selbst, einen Augenblick; so währt auch Leid und Traurigkeit, wie unser Leben, kurze Zeit.

6. O sichrer Mensch, besinne dich, Tod, Grab und Richter nahen sich; in Allem, was du denkst und thust, bedenke, daß du sterben mußt!

7. Hier, wo wir bei den Gräbern stehn, soll jeder zu dem Vater flehn: mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, machs einst mit meinem Ende gut!

8. Laßt alle Sünden uns bereun; vor unserm Gott uns kindlich scheun! Wir sind hier immer in Gefahr; nimm jeder seine Seele wahr!

9. Wenn unser Lauf vollendet ist, so sey uns nah, Herr Jesu Christ! Mach uns das Sterben zum Gewinn; zeuch unsre Seele zu dir hin!

10. Und wenn du einst, du Lebensfürst, die Gräber mächtig öffnen wirst, so laß uns fröhlich auferstehn und dann dein Antlitz ewig sehn!

Mel. Nun laßt uns den Leib

681 Begrabt den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft! Wir säen ihn; einst blüht er auf und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr; er war schon Staub und wirds nunmehr. Er schläft, er ruht, und einst erwacht er wieder aus des Todes Nacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott, der sie aus aller ihrer Noth, aus aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt; nun wird er dort von Gott erquickt. Hier trug er Jesu sanftes Joch, entschlief im Tod und lebt doch noch.

5. Gott blieb er treu bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott, gegen deine Herrlichkeit!

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh'! Wir gehen unsern Hütten zu, und machen zu der Ewigkeit durch Glaub und Tugend uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ, dein Mittlertod stärk uns in unsrer

rer letzten Noth! Laß unsre ganze Seele dein, und selig unser Ende seyn!

Mel. Jesus, meine Zuversicht

682 Senkt den Leichnam, senkt ihn ein, ehret noch des Geistes Hülle, ruh, zerfallendes Gebein in des Todtenackers Stille! Was da lebet, folget dir, wie du ruhest, ruhn einst wir.

2. Was du, Todter, thatest, bleibt wohlbewahrt von Gottes Güte; so das Samenkorn und treibt aus dem Boden Laub und Blüthe. Grüß erfreut den neuen Tag; was du wirktest, folgt dir nach.

3. Die wir hier am Grabe stehn, sinken All ins Grab einst nieder: laßt an unser Werk uns gehn, weis' und redlich wirken, Brüder! Ach wer weiß den Todestag? Was wir thaten, folgt uns nach.

Mel. Nun laßt uns den Leib

(Die Versammlung.)

683 Senkt nun den Leib in seine Gruft, und preiset Gott, der uns auch ruft! Hier sind wir Saat, einst blühn wir auf, zum bessern Leben blühn wir auf.

(Der Chor.)

2. Grabt mein verwesliches Gebein, o ihr, noch Sterbliche, nur ein! Es bleibt, es bleibt im Grabe nicht, denn Jesus kommt und hält Gericht.

3. (Vers.) Des Frommen Seele trifft dort nicht des Lasterhaften Strafgericht. Sie, selig auch im Tode schon, empfängt der Auserwählten Lohn.

4. (Chor.) Gott ist allgütig und vereint dereinst mit sich den Tugendfreund; ihn führet er zum höhern Licht; drum, Christen, bebt am Grabe nicht!

5. (Vers.) Auch Jesus litt hier Angst und Qual, und ging durchs finstre Todesthal. Auch du gingst deinem Retter nach, auch dir glänzt nun der Freudentag!

6. (Chor.) Oft hat bei euch mich Gott erquickt: doch hat auch Trübsal mich gedrückt. Im finstern Thale wandelt' ich, doch führte Gottes Rechte mich.

7. (Vers.) Vollendeter, genieße du nun ungestört die stille Ruh'! Einst gehn auch wir, o Herr der Zeit, durch Grab und Tod zur Ewigkeit.

8. (Chor.) Heil uns, wenn euch, die jetzt ihr weint, mit mir einst wieder Gott vereint! Dann werden wir uns ewig freun, dann ewig, ewig selig seyn.

9. (Vers.) Nach dieser kurzen Lebenszeit erwartet uns Unsterblichkeit; wenn wir

wir uns hier der Tugend weihn, kann uns der Tod nicht schrecklich seyn.

Mel. Schwing dich auf, zu

684 Laßt dem Tode seinen Raub, Würmern ihre Habe! Seelen werden nicht zu Staub, schlummern nicht im Grabe. Senkt auch diesen Leichnam ein! Laßt ihn niederrollen, uns ihn segnen und uns freun, daß wir leben sollen.

2. Seht, da liegt der Todte nun in geweihter Stille! Freunde, laßt den Theuren ruhn! Es ist Gottes Wille. Weinet nicht, er hat nun schon, was wir erst ersehnen. Ihn erweckt kein Klageton! Trocknet eure Thränen!

3. Stimmet an das hohe Lied von der Auferstehung! Wißt, als Jesus einst verschied, folgte bald Erhöhung. Fromme ruhn in seiner Hand, ruhn in sanftem Frieden. Er, der starb und auferstand, hat ihr Heil entschieden.

4. Aerntefeld! Hier ruhen sie, Christen, unsre Brüder: kämpften, aber kämpfen nie nun auf Erden wieder. Heil dem Guten, der hier fand sanfte Ruh der Müden! Für das beßre Vaterland schlummre er hienieden!

5. Saaten der Unsterblichkeit! Heilige Gebeine! Bald verströmt auch unsre Zeit, ruft der Tod: erscheine! Ruf er dann; wir sind bereit. Wer des Lebens Gabe nützet für die Ewigkeit, zittert nicht am Grabe.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt

685 Ruhet wohl, ihr Todtenbeine, in der stillen Einsamkeit; ruhet, bis der Herr erscheine einst am Ende dieser Zeit; euch, die Nacht und Gräber decken, durch der Allmacht Ruf zu wecken.

2. Nur getrost, ihr werdet leben! Der das Leben selber ist, wird euch neues Leben geben! Er gelobts, er, Jesus Christ: die in seinem Namen sterben, sollen nimmermehr verderben.

3. Und wie sollt' im Grabe bleiben, der ein Tempel Gottes war? den der Herr ließ einverleiben seiner auserwählten Schaar, die er selbst durch Blut und Sterben hat erkauft zu Himmelserben?

4. Nein, die kann der Tod nicht halten, die des Herren Glieder sind. Laßt den Leib im Tod erkalten, laßt, weil wir von Erde sind, in der Gruft ihn immer modern! Gott wird ihn zurücke fodern.

5. Jesus wird, wie er erstanden, auch die Seinen einst mit Macht führen aus des

des Todes Banden, führen aus des Grabes Nacht zu dem ew'gen Himmelsfrieden, den er seinem Volk beschieden.

6. Ruhet wohl, ihr Todtenbeine, ungestört in eurer Gruft; ruhet, bis der Tag erscheine, da des Richters Stimm euch ruft! Nach des Lebens kurzen Leiden geht ihr ein zu ew'gen Freuden.

Mel. Nun laßt uns den Leib

686 So gib denn, fromme Christenschaar, der Erde das, was Erde war; sie beut dem Müden Ruhe hier in ihrem Schooß, so wie einst dir.

2. O Ruhe, Wunsch des Leidenden, du letzter Trost des Weinenden, wo alle Noth vergessen ist, wo keine Thräne weiter fließt!

3. Hier endet sich der Feinde Trutz; hier findet der Bedrängte Schutz; hier wird in süßem Schlaf erquickt, den manche schwere Last gedrückt.

4. Hier weicht die Hoheit mit dem Glück; es bleibt der bloße Mensch zurück. Ein enger Sarg, ein Leichenkleid sind nun die ganze Herrlichkeit.

5. Hier hört der Kampf des Christen auf, vollendet ist der schwere Lauf; der Geist eilt in sein Vaterland zur Wonne, die er hier nicht fand.

6. Erinnre uns zu aller Zeit, o Gott, an Tod und Ewigkeit, damit wir ihren Wink verstehn und freudig ihr entgegen gehn!

Mel. So schlummerst du

687 Noch stehen wir, o Gott, vor dir an dieses Grabes Rande; noch erhält uns deine Macht hier im niedern Lande.

2. Wer weiß, wie bald dein Ruf erschallt: Hinweg vom Erdenpfade! Sei uns dann nicht fürchterlich, nimm uns auf mit Gnade.

3. O gib uns Kraft, gewissenhaft zu leben und zu leiden! Führ uns Alle durch den Tod zu des Himmels Freuden!

Mel. In allen meinen Thaten

688 Da stehen wir, die Deinen, Unendlicher, und weinen ein Grablied an der Gruft. Wir singen auf vom Staube, uns stärkt der Christenglaube, daß Gott uns einst zum Leben ruft.

2. Fließt nur, ihr Thränen, fließet! Ein Sterblicher beschließet des Lebens kurzen Lauf. Nimm, mütterliche Erde, dein Kind, frei von Beschwerde, in deine milden Arme auf!

3. Sei ihm ein Ruhebette, nachtvolle Grabesstätte, und deck ihn kühlend zu! Er schlafe

schlafe hier in Frieden den sanften Schlaf der Müden: hier find' er die erseufzte Ruh'!

4. So wie in heil'gen Hainen naht sich hier den Gebeinen nicht Frost, nicht Sonnengluth. Ihr Stürme brauß't gelinde, und wehet sanft, ihr Winde, wo eines Christen Asche ruht.

5. Senkt dann den Leichnam nieder zum Staube seiner Brüder, die längst die Erde deckt. Im Grab ist sanfter Schlummer; ihn stört kein Erdenkummer; Gott ist es, der ihn einst erweckt.

6. Zum Leben ohne Sorgen weckt ihn der frohe Morgen, wo eine Welt erwacht. Heil diesem todten Staube, so singt der Christenglaube: auch er erwacht, auch er erwacht!

7. Schaut, schauet auf, Betrübte! Dort wandelt der Geliebte im hohen Himmelslicht. Vergönnt ihm seine Freude und wehret eurem Leide, und wischt die Thränen vom Gesicht!

Mel. Gott des Himmels

689 Ruhig ist des Todes Schlummer und der Schooß der Erde kühl: da stört unsre Ruh' kein Kummer, nicht der Leidenschaften Spiel. Unsre Sorgen, groß und klein schlummern alle mit uns ein.

2. Ueber unsern Hügel schwinget die Vergessenheit den Stab und der Schmähsucht Stimme dringet nicht ins dunkle, stille Grab. Fehler, die uns hier besiegt, werden dann nicht mehr gerügt.

3. Unsre Seufzer, unsre Thränen werden ewig dann gestillt: unsre Wünsche, unser Sehnen, Alles, Alles wird erfüllt. Herzen, die sonst heiß gewallt, liegen ruhig dann und kalt.

4. Läg auch meines, von den Sorgen dieses Lebens unempört, in der Erde Schoos verborgen, wo nichts seinen Frieden stört! Kühles Grab; o wann nimmst du mich in deine stille Ruh?

Mel. Christus, der ist mein Leben

690 Das Grab ist tief und stille, und schauderhaft sein Rand; es deckt mit finstrer Hülle ein unbekanntes Land.

2. Das Lied der Nachtigallen tönt nicht in seinen Schoos. Der Frühlings Blüthen fallen nur auf des Hügels Moos.

3. Verlaßne Theure ringen, auf ihm die Hände wund; der Waisen Klagen dringen nicht in der Tiefe Grund.

4. Doch sonst an keinem Orte wohnt die ersehnte Ruh,

Ruh', nur durch die dunkle Pforte geht man der Heimath zu.

5. Das arme Herz hienieden von manchem Sturm bewegt, erlangt den ew'gen Frieden erst, wann es nicht mehr schlägt.

Mel. Seelenbräutigam

691 Still erheben wir unsern Blick zu dir. Herr, wie könnten wir mit Grauen nur ins Grab hernieder schauen? Hoffnung sendest du uns vom Himmel zu.

2. Du bists, der uns liebt, wenn er nimmt und giebt. Ja selbst, was wir hier beweinen, wird einst freudenreich erscheinen, wenn auch uns zur Gruft deine Stimme ruft.

3. Gott, wir zagen nicht. Du gibst Trost und Licht, und du willst zum bessern Leben auch durch Leiden uns erheben. Bis zum Tode sei unser Herz dir treu!

Bei Beerdigung eines Verunglückten.

Mel. Christus, der ist mein

692 Verzeih der tiefen Trauer, die unser Herz erfüllt! Wir sehn mit bangem Schauer des Todes Schreckensbild.

2. Was ist des Menschen Leben! Was ist des Menschen Kraft? Wie schnell, von Angst umgeben, wird er dahin gerafft!

3. Gesund und muthig schreitet er durch die Welt einher. Ein Unglück wird bereitet, und ach, er ist nicht mehr!

4. Wer zählet die Gefahren, die uns auf Erden drohn? Willst du uns nicht bewahren, so stürzen sie uns schon.

5. Auf allen unsern Wegen umhüllt uns Dunkelheit und oft ist Noth zugegen, wo unser Herz sich freut.

6. Doch Alles, was geschiehet, erfolgt auf dein Gebot. Du willst, der Tod entfliehet. Du willst, so kommt der Tod.

7. Ach, dieß nur macht uns stille: wir sind in deiner Hand, und gnädig ist dein Wille, allweise dein Verstand.

8. Wo wir oft ängstlich zagen, erhöhst du unser Glück, und lenkst von trüben Tagen uns wunderbar zurück.

9. Auch wenn des Todes Grauen uns plötzlich niederreißt, darf unser Geist dir trauen. Du liebest unsern Geist.

10. Er kam und wird nicht sterben, er eilet nur hervor, entreißt sich dem Verderben und schwebt zu dir empor.

11. O lehr uns wachen, beten, und stets besonnen seyn, daß, wenn wir vor dich treten, wir deines Heils uns freun.

12. Da schwinden dann die Schrecken auf ewig von uns hin. Da sehen wir und schmecken, der Tod war nur Gewinn.

Am Grabe Frühverstorbener.

In eigener Melodie.

693 Zur frühen Gruft wirst du von uns begleitet! So will es Gott, der dir dein Loos bereitet, und nun dich von uns zu sich ruft.

2. Er nahm dich auf zum Kinde seiner Gnade; er führte dich auf seines Sohnes Pfade, und lenkte deines Lebens Lauf.

3. O kurze Bahn! Kaum kennst du Welt und Freuden, so heißt dich Gott schon wieder von uns scheiden. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

4. Du bist beglückt. Entronnen den Gefahren, trifft nun dich nicht, was oft in frühen Jahren dem Christen schon sein Ziel verrückt.

5. In steter Ruh, in ungestörtem Frieden, wohnt nun dein Geist, und tröstend sieht hienieden Gott deiner Aeltern Thränen zu.

6. Klagt nicht so sehr bei eures Kindes Bahre! Es ging zu Gott im Frühling seiner Jahre, und dieser Gott ist unser Herr.

7. Es war sein Pfand, er hat es euch geliehen. O gebt's ihm gern! Laßt euren Liebling ziehen! Er zieht ja in sein Vaterland.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt

694 Wenn der Stifter der Geschlechter unsre Lieben zu sich ruft; wenn die Söhne, wenn die Töchter sinken in die frühe Gruft; ach dann fühlen unsre Herzen unaussprechlich tiefe Schmerzen.

2. Wenn der Säugling, kaum geboren, gleich der Blume, schnell verblüht und die Mutter nun verloren ihre ganze Hoffnung sieht; ach, dann will ihr Herz verzagen, dieser Trennung Schmerz zu tragen.

3. Wenn der Tod im edlen Sohne seine Lust dem Vater raubt; wenn des Hauses Stütz und Krone sinket mit des Vaters Haupt; Mütter von den Kindern scheiden: Gott, was gleichet diesen Leiden!

4. Ach es müßte unterliegen, dieses arme, schwache Herz, hilfst du nicht, Herr, uns siegen über Tod und Trennungsschmerz. Deine Rechte schlägt uns nieder: deine Rechte hebt uns wieder.

5. Wandeln nicht in hohen Freuden unsre Lieben dort am Thron? Sollten wir sie nicht beneiden um den früh errungnen Lohn? Du wirst uns im bessern Leben die Verlornen wieder geben!

6. Vater, deines Trostes Quelle trocknet auch am Gra-

be nicht. Selbst des Todes Nacht wird helle durch des Glaubens mildes Licht. Alles, was wir hier beweinen, wird uns dort als Glück erscheinen.

Mel. Alles ist an deinem Segen

695 Erdentöchter, Erdensöhne, seyd nicht stolz auf Reiz und Schöne; trotzet nicht auf eure Kraft! Eures Mundes Hauch verflieget, eures Lebens Quell versieget, und des Starken Arm erschlafft.

2. Doch, ihr Christen, seyd nicht traurig, wenn so früh, so dumpf, so schaurig euch die Sterbeglocke ruft: edler, kräftiger, verklärter, liebevoller, liebenswerther, überfliegt der Geist die Gruft.

3. O was ist des Grabes Höhle! Eine tugendhafte Seele fürchtet nicht, hinab zu sehn! Ueber Grab und Grabestrümmer wird der Geist im Sonnenschimmer himmlischer Erkenntniß stehn.

4. Nein, umsonst ist nichts geboren. Alles ruhet unverloren, in des ew'gen Vaters Schooß! Süße Hoffnung! Holder Glaube! Alles windet einst vom Staube herrlicher sich wieder los.

5. Leibesschönheit wird verblühn; Seelenschönheit nie entfliehn; sie ist für die Ewigkeit. Reiner Sinn und ächte Tugend lohnt mit ewig froher Jugend, lohnt mit Himmelsseligkeit.

6. Himmelsseligkeit bestehet; nur der Erde Glück vergehet, nur das Eitle bleibt zurück. Wie die Gottheit unvergänglich, wie der Himmel überschwenglich, ist des Christen wahres Glück.

Am Grabe eines edeln und verdienten Mannes.

Mel. Alle Menschen müssen

696 Wer mit Lust und Eifer strebte, seine Brüder zu erfreun; wer der Welt zum Segen lebte, soll uns unvergeßlich seyn! Sein Gedächtniß bleibt und daure! Seine Nachwelt klag und traure! Wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann.

2. Laßt uns Alle heute klagen, denn es starb ein edler Mann! O wie viele müssen sagen: mir auch hat er wohlgethan! Ja, gerecht sind unsre Zähren, die ihn noch im Tode ehren. Ihn und unser eignes Herz, ehret unser Leid und Schmerz!

3. Seines schönen Lebens Thaten bleiben segnend uns zurück, und die Frucht der edlen Saaten sei für Nachwelt Heil und Glück! Preis und Ruhm dem theuren Namen! Seine Tugend nachzuahmen; edel, wie er war, zu seyn, wolle Gott uns Kraft verleihn!

Am Grabe eines verdienstvollen Lehrers.

Mel. Liebster Jesu! wir sind

697 Sanft, wie er gewandelt hat, endete, zum Trost der Seinen, dieses Edlen Erdenpfad, und wir schaun ihm nach und weinen. Der hat uns treu belehrt und zum Guten hingekehrt.

2. Was dein Wort uns lieben heißt, Vater, das hat er verkündet, und, gestärkt durch deinen Geist, vieler Seelen Heil gegründet. Uns zu Jesu zu erheben, war sein eifrigstes Bestreben.

3. Treulich ging er selbst den Pfad hoher Tugend bis ans Ende, und gab nun nach deinem Rath seinen Geist in deine Hände. Nur die Kraft von seiner Lehre trocknet unsre Wehmuthszähre.

4. In der Nähe seiner Gruft, die nur seine Hülle raubet, hören wir, wie Jesus ruft: Selig ist, wer an mich glaubet! Ja, des Himmels Heil und Frieden ist den Redlichen beschieden.

5. Laß, o Herr, die edle Saat, ausgestreut von unserm Lehrer, fruchtbar seyn in Wort und That, und uns würdige Verehrer wahrer Frömmigkeit auf Erden, dort des Himmels Bürger werden!

Trost und Gelübde auf Gräbern.

Mel. Auf, Christenmensch!

698 Geweihter Ort, wo Saat von Gott gesä't, dem großen Tag der Aernte reift! Sei mir gegrüßt, du Ort, wo jede Klage verstummt, wo mancher Ruhe fand, der sie auf Erden nie gekannt!

2. Zwar flossen hier der Thränen viel, wenn von des Freundes Herzen den treusten Freund das Schicksal riß; mit tiefgefühlten Schmerzen hab ich auch selbst, ach, manchem Freund die Abschiedszähre schon geweint!

3. Doch Schlaf ist ja des Menschen Tod; er schaffet Ruh' den Müden, nimmt Leidenden die Bürde ab, und bringt zum ew'gen Frieden. Weint, Freunde, nicht: denkt: Wiedersehn! Die Todten werden auferstehn!

4. Belebend sinkt ein Sonnenstrahl einst auf die Gräber nieder; und was hier schläft, erwachet dann zum schönern Leben wieder. Im Winter starb die Blume; seht, sie blüht, vom Frühlingshauch umweht!

5. Und was man hier der Erde gibt, ist nur des Geistes Hülle. Unsterblich ist des Menschen Geist, Vernunft und guter Wille erhebt uns über Welt und Zeit, die Tugend führt zur Seligkeit!

6. Drum kann mein Blick vom Todtenfeld zum Himmel sich erheben, und winkt auch mir das kühle Grab, darf ich nicht ängstlich beben. Ich

pflücke nach vollbrachter Zeit die Blume der Unsterblichkeit.

7. Was ihr einst war't, das bin ich jetzt, ein Pilger hier auf Erden, was ihr, entschlafne Brüder, seid, werd ich vielleicht bald werden. Nun dann; durchs Todesthal eilst du, mein Geist, dem Vaterlande zu!

8. Doch dem nur wird der Uebergang zu jenem Vaterlande ein Weg zum Heil, der muthig hier des Lasters Sklavenbande zerriß, der in der Prüfungszeit sein Herz der Tugend treu geweiht.

9. Auf Gräbern der Entschlafnen sei der Tugend Bund aufs neue versiegelt; hier gelobe ich der Tugend ew'ge Treue! Ja, heilig sei mir jede Pflicht, bis einst mein sterbend Auge bricht!

Mel. Es ist das Heil uns

699 Mein Heiland lebt und hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und siegreich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt, sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn: und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu, schauen. Das ist's, was mich zufrieden stellt, selbst bei der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: ich leb', und ihr sollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebild't erheben. Wann du, o großer Lebensfürst, nun deine Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwert, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bei dir dann ewig.

5. O welch ein sel'ges Theil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bei dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frei von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen deine Herrlichkeit. O was sind Leiden dieser Zeit, Herr, gegen jene Freuden!

7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und oft in dieser Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger;

ger; dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben! Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz; so tröste selbst damit mein Herz: Es kommt ein beßres Leben!

In eigener Melodie.

700 O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen.

2. Hier, ach hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben. Was wir hier kennen, ist noch kein vollkommnes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in sicherm Frieden, der euch nach dem Kampfe ward beschieden. Kein Schmerz, kein Leiden stört euch im Genusse reiner Freuden.

4. Abgetrocknet sind all' eure Thränen; ihr genieß't schon, wornach wir uns sehnen: ihr hört und sehet, was des Menschen Geist hier nicht verstehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht fröhlich sterben, und statt Erdenglücks, den Himmel erben? Wer wollt' in Zeiten sich auf diesen Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns Jesu, ernsthaft darnach streben! Komm und führ' uns zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh' und Freude kommen!

Trost des Wiedersehens.

Mel. Wann mein Stündlein

701 Schwer liegt der Trennung Last auf mir; wie lieb ich sie, die Meinen! O laß, mein Gott, mein Gott, vor dir mich diese Frage weinen: werd ich nach meinem Tode gleich, werd' ich, o Herr, in deinem Reich die Meinen wieder sehen?

2. Wohl mir, o Gott, ich höre schon des Geistes Stimme wehen: sie ruft mir zu mit sanftem Ton; du wirst sie wieder sehen! Bist du nur fromm, sind sie nur gut, dort oben unter Gottes Hut wirst du sie wieder sehen.

3. Des Frommen Seele trennt sich nicht von gleichgesinnten Frommen. Sie werden All' in Gottes Licht aufs neu zusammen kommen, forthin durch keinen Tod getrennt; denn Gottes Engel, der sie kennt, führt Alle dort zusammen.

4. Der Freund sieht seine Freunde dann am Throne Gottes wieder; der Gatte trifft den Gatten an, der Bruder seine Brüder. Die Mutter sieht, umarmt ihr Kind, denn alle gute Seelen sind in Gottes Stadt beisammen.

5. Drum laßt uns hier schon Hand in Hand, auf Gottes Wegen gehen, damit wir dort im Vaterland uns einst beisammen sehen. Wie wird uns seyn, wann wir

uns

uns sehn; wann wir uns froh entgegen gehn, forthin uns nie zu trennen.

6. So seyd getrost und freuet euch; laßt nicht die Hoffnung schwinden: wir werden in des Vaters Reich uns Alle wieder finden! O Wiedersehn, o Wiedersehn, wie wirst du unser Glück erhöhn; wie tröstest du die Seele!

Mel. Halleluja! Bringet Ehre

702 Wiedersehn! Mit lauten Schlägen klopft dir jede Brust entgegen! Nimmer kann das untergehn, was ins Herz wir liebend schlossen; und wenn Abschiedsthränen flossen, hoffte Freundschaft Wiedersehn.

2. Wiedersehn! In holden Bildern will uns die Natur sich schildern; drum verjüngt sie sich so schön. Wenn der Morgenröthe Strahlen nach der Nacht die Berge mahlen: spricht die Sonne: Wiedersehn!

3. Wiedersehn! Zu deinen Freuden wachsen Blumen frisch und kleiden herrlich sich im Frühlingswehn; und der frohen Nachtigallen kummerfreie Lieder schallen: hofft getrost ein Wiedersehn!

4. Wiedersehn! Mit Gruß und Segen, o wie schmacht' ich dir entgegen über Auen, Ström' und Höhn! Theure, aller Welt Gewalten sollen meinen Fuß nicht halten: ja, ich werd' euch wiedersehn!

5. Wiedersehn! Dich darf ich hoffen! O, ich seh den Himmel offen, winkt der Herr mir, heim zu gehn! Theure! in der letzten Stunde ruf ich mit schon blassem Munde: ewig, ewig Wiedersehn!

Nachtrag

einiger, bei Mehreren beliebten, älteren Lieder.

Mel. Wunderbarer König

703 Unumschränkte Liebe! gönne blöden Augen, die zum Irdischen kaum taugen, daß sie in die Strahlen deiner Langmuth blicken, die den Erdkreis huldreich schmücken, und zugleich freudenreich, Bösen und den Deinen, wie die Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit streckt sie ihre Flügel über Berg und Hügel!

3. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein Schatten nur zu nennen. Tag vor Tag zu schonen, Tag vor Tag zu dulden, so viel Millionen Schulden, und dazu ohne Ruh' lieben,

ben, die dich hassen; Herr, wer kann das fassen?

4. Du vergiebest Sünde, hörst der Sünder Flehen, wann sie weinend vor dir stehen. Deine Rechte dräuet, und erbarmt sich wieder, legt die Pfeile gerne nieder, da man doch, wenn du noch sie kaum weggeleget, dich zum Zorn erreget.

5. Herr, es hat noch keiner, der zu dir gegangen, statt der Gnade Recht empfangen: wer zu deinen Füßen sich mit Thränen senket, dem wird Straf und Schuld geschenket. Unser Schmerz rührt dein Herz und du willst der Armen gnädig dich erbarmen.

6. Höchster! sey gepriesen, daß du so verschonest, und uns nicht nach Werken lohnest. Deiner Hand sei Ehre, die so wohl regieret, und mit Ruhm den Zepter führet. Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben, und die Welt zu lieben.

Mel. Schon ist der Tag von Gott

704 Die Erd ist Jesu Christi; sein, wer auf der Erde wohnet: deß müsse sich die Erde freun, und wer auf Erden wohnet! Er schuf, er rettete die Welt: er trägt, er segnet, er erhält die Welt, die er beherrschet.

2. Wer auf der Erde, wer gehört zum Volke der Erlösten? Wer darf, des hohen Segens werth, sich seiner Herrschaft trösten? Der, der zu dir, o Mittler, sich bekehrt, und gläubig wird, und dich zu seinem Herrn erwählt.

3. Und wer, in deinem Blute rein der Unschuld sich bekleidet; wagt, sich vom Wahne zu befrein, der nur den Lüsten gleißet; wer fromm ist, wandelt, wie er glaubt, sich keine Missethat erlaubt, nie bricht den Bund der Gnade.

4. Wer auch umringt mit Leiden, gern erfüllet sein Verlangen, der wird den Segen seines Herrn im vollen Maaß empfangen; den macht er seiner Herrschaft werth; der ist sein Erbe, der gehört zum Volke der Erlösten.

5. Kommt, Sünder, kommet in sein Reich! Macht weit der Herzen Thüren! Empfangt den König: er will euch auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, ist der Herr? Der Sohn! der Himmel Himmel ist sein Thron, der Erdkreis seine Fußbank.

6. Kommt willig, willig, in sein Reich! Macht weit der Herzen Thüren! Empfangt den König: er will euch auch segnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, dieser König sey? Der Sohn, der seinem Bunde treu, den Himmel gibt den Seinen.

Mel. Mein ganzer Geist, Gott

705 Triumpf, Triumpf! und Lob

und Dank dem, der des Todes Macht bezwang und uns, den Staub erhöhte. Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und seine Lehre.

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer. Fest steht es, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Hölle! fälle nun den Sieger, Gottes Krieger, der erstanden, macht nun deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille. Nur wenig Tage werden's seyn, o so empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig selig werden wieder diese Glieder auferstehen, werden die Verklärung sehen.

Mel. Es ist das Heil uns

706 Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr ist aufgefahren! Wir sind zwar Pilger noch allhier und unter viel Gefahren; doch sinkt drum unser Muth nicht hin; durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führet.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht, uns steht der Himmel offen. Ihn schloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Wer glaubt, deß Herz ist freudenvoll, nur daß er sich bestreben soll, des Heilands Pfad zu wandeln.

3. Wer den nicht gebt, wird nimmermehr dort seines Heils genießen. Wer nicht sein Wort hält, dem wird er den Himmel einst verschließen. Wer wünscht zum Himmel einzugehn, der läßt in seinen Thaten sehn, sein Wandel sei im Himmel.

4. Uns treibt sein Geist, daß wir der Welt uns immermehr entwöhnen: stets sorgen, was dem Herrn gefällt; zu ihm hinauf uns sehnen. Er aber sieht auf uns herab; von uns läßt seine Treu nicht ab, bis wir zusammen kommen.

5. Tag, noch an größern Freuden reich, wann wirst du uns erscheinen? Gott macht uns dort dem Sohne gleich, und stillet Leid und Weinen. O Wonne, wann in Ewigkeit uns nun das höchste Gut erfreut! O Gott, schenk uns dieß Leben.

Mel. Nun danket Alle Gott

707 Gelobt seist du, o Gott, für deines Wortes Lehre! Gib, Vater, daß ich sie mit Andacht fleißig höre! O mache doch mein Herz von Vorurtheilen rein,

und

und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn!

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen, und nie was schädlich ist, für wahres Heil erwählen! O Höchster, leite selbst den forschenden Verstand: so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thörigt ist es doch, blos andern Menschen glauben! Das heißt sich selbst den Grund zur ew'gen Ruhe rauben! Wer treulich hier dein Wort zu seiner Richtschnur macht, dem gibt es Licht und Trost auch in der Todesnacht.

4. Mein Gott, bewahre mich vor aller falschen Lehre; und hilf, daß ich dein Wort mit festem Glauben ehre! Verleih mir deinen Geist, der Lust und Kräfte gibt, daß man die Wahrheit sucht, prüft, glaubt, bewährt und übt!

Mel. Auf, Christenmensch!

708 Herr, du bist meine Zuversicht! Du lebst: auch ich werd leben! Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit, einst geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht! Dieß stärket meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Aernte mich erfreuen. Ich leide, doch verzag ich nicht: denn du bist meine Zuversicht!

3. Hier trag ich deine sanfte Last. Wie groß ist meine Würde! Jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennt's fälschlich schwere Bürde. Einst trifft den Sünder dein Gericht, und dann siegt meine Zuversicht!

4. Sink immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie stark ist dieses Trosts Gewicht! Wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr, diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, gingst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub' es dir und zweifle nicht: dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich! Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod soll überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht! denn du bleibst meine Zuversicht.

Mel. Der unsre Menschheit

709 Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen, du wirst dereinst zu rechter Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gib, daß dann froh und mit Vertraun dich, Herr, auch meine Augen schaun!

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt

jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! Wann du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr beugen; dann sieht die Welt die Majestät, zu der dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachtsvoller Kraft hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer, das große unzählbare Heer der Todten wiedergeben. Sie stehn durch dich, Herr! neu beseelt, nun Alle auf und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist.

5 O gib, wann nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh' und mit dir in den Himmel geh', befreit von Fluch und Sünde! Laß mich im Glauben standhaft seyn; und auch die kleinste Sünde scheun!

6. Dein Name sei mir ewig werth und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben! Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon jetzt der Himmel preißt, aus aller Kraft zu lieben, so hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

Mel. Befiehl du deine Wege

710 Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! Der Thor nennts ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt! Mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren, du haltest einst Gericht.

2. Ich höre die Posaunen, o Herr, im Geiste schon; ich sehe mit Erstaunen dich auf dem Richterthron, um den die heil'ge Menge erhabner Engel steht. Welch herrliches Gepränge! Welch hohe Majestät!

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr, alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron; den Sündern und den Deinen gibst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht; schon hier dem Fluch entronnen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöst von aller Müh', sehn sie den Himmel offen, und du, Herr, segnest sie.

5. Wie

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du gibst der Sünde Knechten ihr Theil in ew'ger Pein: und führest die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jesu, dein Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte in mein Gewissen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln, und hier zu aller Zeit, so wie ein Weiser handeln, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden; wird diese Welt vergehn: so hoff ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreit; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott

711 Gott, hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Bewahre mich vor falscher Ruhe, dabei das Herz sich leicht verstockt, wenn du selbst das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Du willst nach deiner großen Güte, nicht eines einz'gen Sünders Tod: drum weckst du oftmals sein Gemüthe, zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Den rettest du von dem Verderben, nimmst seine Buße gnädig an: machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld: er tilget meine Sündenschuld!

4. Sollt' ich die Güte denn verachten, die mir noch Kraft zur Beßrung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht. Sie aber weicht von dem zuletzt, der frevelhaft gering sie schätzt.

5. So gib, daß deiner Gnadenlockung, o Gott, mein Herz stets offen sey; damit mich ja nicht die Verstockung, wenn ich mein Leben ohne Reu' im Sündendienste zugebracht, zu deinem Zorngefäße macht.

6. Sich bessern ist der Weg zum Leben: drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenleben sich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreit, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit! Wie selig bin ich dann schon hier; wie glücklich einst, mein Gott, bei dir!

In voriger Melodie.

712 Mein Herz, ermuntre dich zum

zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe widerfährt.

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen. Nur wohl zu thun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu' mit Segen, Trost und Hülfe bei.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, so kommst du, eh ich michs versehn, und hilfst mir und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste. Und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so legt sich dein Erbarmen drein, mich vom Verderben zu befrein.

6. Du bist mein Heil! Mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Doch, meine Kraft reicht nicht dahin: du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis nie würdig gnug von mir besungen, auch bei dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit; und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb' im höhern Heiligthum.

Mel. Herzliebster Jesu!

713 Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen. Sei täglich, ewig sei von mir erhoben! Dich will ich loben!

2. Der Herr ist groß; wer kann ihn g'nug erheben, wer kann mit seinem eifrigsten Bestreben, wie groß er ist, begreifen und empfinden; wer Gott ergründen?

3. Der

3. Von unsern Vätern wurdest du erhoben, dich werden unsrer Kinder Kinder loben, und deine Macht besingen, deiner Stärke preisvolle Werke.

4. Wie herrlich bist du, Gott, wie schön und prächtig, wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig! Das preiß ich, daß dein Nam' erhoben werde, der ganzen Erde.

5. Daß deiner Wunder Ruhm umher erschalle, die Welt von deinen Thaten widerhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preis dir bringe.

6. Der Herr ist mild, von duldendem Gemüthe, barmherzig, gnädig, und von großer Güte; erbarmt sich seiner Werke, hat an allen sein Wohlgefallen.

7. Jehova, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken. Deine Frommen wollen aus allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben!

8. Ja ewig will ich deinen Namen loben! Von allen Menschen werde Gott erhoben! Was lebet, müsse, Herr, zu allen Zeiten dein Lob verbreiten.

Mel. Allein Gott in der Höh'

714 Stimmt unserm Gott ein Loblied an mit freudigem Gemüthe; es rühm' und preise, wer da kann, den Geber aller Güte! Er macht uns frei von aller Noth; drum lobet ihn! drum lobet Gott, und danket seinem Namen!

2. Lobt Gott, und rühmet allezeit die großen Wunderwerke: die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt, indem er alle Ding' erhält: drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad uns Allen hat gegeben; der uns durch seinen Engel schützt; der täglich schenket, was uns nützt; drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott! Er gibt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns die ew'ge Lebenskron' durch seinen Tod erworben, der Frieden hat mit Gott gemacht, und seinen ganzen Rath vollbracht: drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott, der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und seinen Beistand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns stets durch sein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt: drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott: er hat dies gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, gibt Kraft und Stärk', das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns vorgestellt, und

das

das den Himmel in sich hält: drum danket seinem Namen.

7. Lobt Gott: ihr starken Seraphim, ihr Engel und ihr Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm', die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott, und preist ihn früh und spat; ja Alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen!

In eigener Melodie.

715 Hab' acht auf mich in aller Noth, o großer Gott, Herr aller Herren, wann Satans Wuth die Höllenrott, den Rachen gegen mich aufsperren, wann sie mich suchen zu verschlingen und in die höchste Noth zu bringen, so bitt' ich dich herzinniglich, mein Vater, so hab' acht auf mich.

2. Hab' acht auf mich, wann mich die Sünd will von dem höchsten Gut abwenden, so halte mich, Herr, als dein Kind, mit deinen treuen Vatershänden; bleibst du mir stets in den Gedanken; laß mich von deinem Wort nicht wanken; wann Sünden in mir regen sich, mein Vater, so hab' acht auf mich.

3. Hab' acht auf mich, wanns gehet wohl, wann mir die Glückessonn' will scheinen, die meine Seel' macht freudenvoll, daß sie nichts wissen mag von Weinen, daß ich dem blinden Glück nicht traue, vielmehr auf deine Güte schaue: weil oft das Glücksrad wendet sich, mein Vater, so hab' acht auf mich.

4. Hab' acht auf mich, und steh mir bei, wann mir das Unglück braus't entgegen, daß ich nicht zu verzaget sey, und weichen mög' von deinen Wegen, die mir zu wandeln sind befohlen; und wann mir auch des Kreuzes Kohlen, mein Herze brennen bitterlich, mein Vater, so hab' acht auf mich.

5. Hab' acht auf mich, wann ich gesund, wann ich empfinde keine Schmerzen; wann keine Klag' in meinem Mund, noch Trauren ist in meinem Herzen; damit ich bei gesundem Leibe dir dankbar und gehorsam bleibe; auf daß ich nie vergesse dich, mein Vater, so hab' acht auf mich.

6. Hab' acht auf mich, auch wann ich krank, wann die Gesundheit will verschwinden, daß ich geduldig und mit Dank annehm' die Arzenei der Sünden; laß mich nicht ungeduldig werden, und denke, daß ich Staub und Erden; auch wann die Schmerzen mehren sich, mein Vater, so hab' acht auf mich.

7. Hab endlich dann auch acht auf mich, wann ich der Welt Valet soll geben, daß ich im Glauben halte dich, bis ich komm in ein ander Leben, daß mir das frohe Glaubensende ertheilet werd' in deine

Hände:

Hände: daß ich bei dir leb' ewiglich, mein Vater, so hab' acht auf mich.

8. Ach! laß mich doch nicht aus der Acht, wenn uns dein jüngster Tag erscheinet; der Tag, da vor Gericht wird bracht auch das, so man hie nicht gemeinet; laß mich zu deiner Rechten stehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn: mein Jesu, dann hab' acht auf mich, so will ich ewig preisen dich.

Register.

Hab?





